2 B 1

D. Carl Gottlieb Knorrens,

Königl. Preuß. Geheimden Rats, der Friederichsuniverſität Directoris und der Juriſtenfacultät Ordinarii,

Anleitung zum Gerichtlichen Proceß,

Worin ſo wol die

Unterſchiedene Arten

des

Bürgerlichen und Peinlichen Proceſſes,

als auch die

Abweichungen des gemeinen

von dem

Sächſiſchen Proceß,

in einer natürlichen Ordnung

abgehandelt

und

die brauchbareſte Formulare

beygefüget werden.

Nebſt einem zureichenden Regiſter.

Mit Churſächſ. gnädigſten Privilegio.

Neue und vermerte Auflage.

Halle im Magdeburgiſchen,

Zu finden in der Rengerſchen Buchhandlung, 1769.

Inhalt
des
Churſächſiſchen gnädigſten
PRIVILEGII.

Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Friedrich Auguſt**, des heil. Römiſchen Reichs Erz-Marſchall und Churfürſt zu Sachſen ꝛc. auch Burggraf zu Magdeburg ꝛc. ꝛc. haben auf der Rengeriſchen Buchhandlung zu Halle, beſchehenes unterthänigſtes Anſuchen, gnädigſt bewilliget, daß ſelbige über nachſtehende Bücher, benanntlich:

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

als auch

D. C. G. Knorrens Anleitung zum gerichtlichen Proceß; 8vo

unter Höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. Privilegio drucken laſſen und führen möge, dergeſtalt, daß in dem Churfürſtenthum Sachſen, deſſelben incorporirten Landen und Stiftern, kein Buchhändler, noch Drucker, oberwehnte Bücher, in denen nächſten, von unten geſetzten dato an, zehen Jahren, bey Verluſt aller nachgedruckten Exemplarien, und dreyßig Rheiniſchen Goldgülden Strafe, die denn zur Helfte der Churfürſtl. Renth-Cammer, der andere halbe Theil aber ihr, der Rengeriſchen Buchhandlung, verfallen, weder nachdrucken, noch auch, da dieſelben an andern Orten gedruckt wären, darinnen verkaufen und verhandeln, worgegen ſie mehr gedachte Bücher fleißig corrigiren, aufs zierlichſte drucken, und gut weiß Pappier darzu nehmen zu laſſen, auch ſo oft ſie aufgeleget

werden,

werden, von jedem Druck und Format, zwanzig vollſtändige Exemplaria, in Sr. Churfürſtl. Durchl. Ober-Conſiſtorium, ehe ſie verkauft werden, auf ihre Koſten einzuſchicken ſchuldig, und dies Privilegium niemanden, ohne höchſt-gedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. Vorwiſſen, und Einwilligung, zu cediren befugt ſeyn ſoll. Geſtalt ſie bey ſolchen Privilegio auf die bewilligten zehen Jahre, geſchützet und gehandhabet, auch, da dieſem jemand zuwider handeln, und ſie um Execution deſſelben anſuchen würde, ſolche ins Werck gerichtet, und die geſetzte Strafe eingebracht werden ſoll. Jedoch daß ſelbige, und zwar bey Verluſt des Privilegii von ſothanen Büchern, die oben bedungenen Exemplaria zu der beſtimmten Zeit würcklich und vollſtändig liefern. Immittelſt und zu Urkund deſſen iſt dieſer

Schein, bis das Original-Privilegium ausgefertiget werden kan, und ſtatt deſſelben in Sr. Churfürſtl. Durchl. Kirchen-Rath und Ober-Conſiſtorio unterſchrieben und beſiegelt ausgeſtellet worden, welchen ſie durch den beſtalten Bücher-Inſpectorn, Chriſtian Ernſt Hauboldẽn, denen Buchhändlern zu inſinuiren, widrigenfals die Inſinuation vor null und nichtig erkannt werden ſoll. So geſchehen zu Dreßden, den 7 April. 1769.

(L. S.)

Hannß Gotthelf von Globig.

Friederich Auguſt Juſth.

Dem

Hochgebornen Freyherrn,

Herrn

Samuel

Freyherrn von Cocceji,

Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen

Hochverordneten Großcantzlern,

Würcklichen Geheimden

Staats- und Kriegesminiſtern,

Des Königlichen Preußiſchen

Ordens des ſchwartzen Adlers Rittern,

Erbherrn auf Wuſſeken, Repko, Kleiſt,

Laaß ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn.

Hochgeborner Freyherr,
Gnädiger Herr,

Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz überreiche in geziemender Erfurcht ein geringes Werckgen, welches ich eine Anleitung zum gerichtlichen Proceß benennet habe.

Die gnädige Zuneigung, ſo Ew. Hochfreyherrliche Excellenz gegen alle diejenige tragen, welche ſich denen Studien widmen, und ihre ernſtliche Bemühungen dahin richten, damit dieſelben dem gemeinen Weſen nützlich ſeyn mögen, giebet mir die gewiſſe Verſicherung, daß Ew. Hochfreyherrliche Excellenz dieſe wenige Blätter in hohen Gnaden anzunemen geruhen werden.

Die unermüdete Sorgfalt, welche Ew. Hochfreyherrliche Excellenz auf die Verbeſſerung

der

der Juſtitz in Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen Landen gewendet haben, iſt von einem ſo glücklichen und vorteilhaften Erfolg geweſen, daß nicht nur die alten Proceſſe ihre baldige Endſchaft erreichet, ſondern auch die von neuem entſtandene Rechtfertigungen in eine ſo gute und richtige Ordnung geſetzet worden, daß alle Klagen über Verzögerung der Juſtitz gäntzlich verſchwunden ſind.

Schätzte ſich der groſſe Kayſer **Juſtinian** glücklich, daß er ſolche

Mit-

Mittel und Wege gefunden hatte, wornach die bůrgerlichen Proceſſe innerhalb **dreyen Jaren** geendiget werden konten, ſo iſt gewiß **Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz** weiſe und fůrſichtige Einrichtung niemalen genug zu preiſen, wornach alle Proceſſe, auf eine promte und legale Weiſe binnen **einem Jare** in allen dreyen Inſtantien ihre vo̊llige Endſchaft erreichen.

Es iſt es aber nicht allein die Verbeſſerung der Juſtitz, wodurch **Ew. Hochfreyherrliche Ex-**

cellenz

cellenz Dero hohen Namen ver-
herrlichet, ſondern es ſind es auch
die vortreflichen Schriften, wel-
che **Ew. Hochfreyherrlichen**
Excellenz einen unſterblichen Rum
erworben haben.

Was **Ew. Hochfreyherrli-
che Excellenz**, mit ausnemender
Gründlichkeit, über das Vernunft-
recht an das Licht gegeben, hat bey
der gelerten Welt vollkommenen
Beyfall gefunden. Die gründliche
Ausfürung und glückliche Entſchei-
dung der ſtreitigen Rechtsfragen,
welche

welche Ew. Hochfreyherrliche Excellenz, nach der Ordnung der Pandecten, dem Druck über-laſſen, haben mir und andern, ſo wol in Erlernung als Anwendung der Rechtsgelerſamkeit, den gröſten Nutzen verſchaffet.

Und was ſoll ich von dem nenen Syſtem der natürlichen und römiſchen Gerechtigkeit ſagen? in welchem Ew. Hochfreyherrliche Excellenz das gantze römiſche Recht in eine richtige Ordnung ge-

bracht,

bracht, und ſo wol die Rechte Got-
tes in Anſehung der Menſchen, als
auch die Rechte der Menſchen unter
ſich ſelbſten, nach denen dreyen
Vorwürfen des römiſchen Rechts,
auf das deutlichſte und vollſtändig-
ſte, erkläret haben. Ich kan
nichts weiter ſagen, als daß Ew.
Hochfreyherrliche Excellenz
Dero Rum verewiget, und die
ſpäteſte Nachwelt die groſſen Ver-
dienſte **Ew. Hochfreyherrli-
chen Excellenz** vereren und be-
wundern werde.

Ich

Ich verdoppele meine aufrichtige und redliche Wünſche vor Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz hohes Wolſeyn, und erſterbe in tiefſter Ehrfurcht,

Ew. Hochfreyherrlichen Excellenz,

Halle,
den 30. April,
1751.

unterthäniger Diener,
Carl Gottlieb Knorre.

Vorrede.

Als ich vor nunmero ſiebzen Jaren den Entſchluß gefaſſet, gegenwärtige **Anleitung zum gerichtlichen Proceß** an das Licht zu ſtellen, ſo habe in der Vorrede die Urſachen, welche mich darzu bewogen, umſtändlich angezeiget, und ſolche bey der zweyten Ausgabe weiter erleutert. Da nun voriezo die dritte Auflage folget, wird nicht nötig ſeyn, dieſel-

be zu wiederholen, zumalen ich mich damit begnüge, daß meine Bemühungen, der ſtudirenden Jugend zu dienen, nicht ohne Nutzen geweſen ſind, und verſchiedene gelerte Männer, auf einigen berümten Univerſitäten, ſelbige ihres Beyfalls gewürdiget, und in ihren Vorleſungen über den gerichtlichen Proceß meine Anleitung zum Grunde geleget.

Ich will alſo nur eine kurze Nachricht von denen auf hieſiger Univerſität ehedem gehaltenen Vorleſungen über den Proceß mitteilen. Stryk war der erſte, welcher ſich mit dieſer Arbeit beſchäftigte, indem er ſeine Introductionem ad Praxin forenſem erklärete, und nach der darin enthaltenen Ordnung einige Formulare ausarbeiten ließ, wie das im Jar 1697 zu Wittenberg gedruckte Collegium Practicum ausweiſet. Weil er aber,

bei herannahenden Alter, der Arbeit müde wurde, riete er dem ſel. Herrn Cantzler Böhmer, dergleichen Collegia zu halten, der auch die Arbeit übernam, und einige Jare, mit erwünſchtem Succeß, fortſetzete.

Faſt zu gleicher Zeit gab der ſelige Tomaſius dem Ludovici den Rat, ſeinen Fleiß ebenfals auf den Proceß zu richten. Daher derſelbe nicht nur Collegia practica eröfnete, ſondern auch die Einleitung zum Civilproceß ſchrieb, dabey er ſich fürnemlich der Dienſte des Brunnemanns wol zu gebrauchen wuſte. Als er nun ſahe, daß ſeine Einleitung Beyfall funde, und die Studenten, mit groſſer Begierde, um ſeine Hülfe in Erlernung des Proceſſes ſich bewarben, ſtellete er ſeine übrige bekante Einleitungen nach und nach an das Licht, und machte mit

dem Lenproceß den Beſchluß. Die Metode, deren er ſich in denen Collegiis elaboratoriis bedienete, beſtund darin, daß er den Civilproceß erklärete, und einige Formuln, nach deſſen Ordnung, ausarbeiten und herleſen ließ. Wobey er kurze Anmerckungen mitteilete, die aber von denen wenigſten recht gefaſſet wurden. Ein paar Jare vor ſeinem 1721 erfolgten Abzuge nach Gieſſen, waren ſeine Collegia practica gäntzlich ins Stecken geraten. Wie denn auch ſeine übrige Vorleſungen den bisherigen Beyfall verloren hatten, und nicht mehr beſuchet wurden.

Der auſſerordentliche Lerer der Rechte, Götſche, hielte zwar auch ein Collegium practicum. Es war aber ſeine Metode von keinem ſonderlichen Nutzen. Denn er dictirte einige Sätze, wie die Klage verfertiget werden müſte, nebſt einem

nem Formular. Wolte nun jemand arbeiten, muſte er eine Klage nachmachen. Zu welchem Ende er eine ziemliche Anzal Caſus dictirete. Eben ſo hielte er es mit der Kriegesbefeſtigung, dem Beweiß und Gegenbeweiß, auch andern im Proceß vorkommenden Sätzen. Wobey die Zuhörer wenig lerneten, und die meiſte Zeit mit Nachſchreibung der ihnen dictirten Sätze und Formuln zubrachten.

Der Doctor Bönigke trat der Sache etwas näher, indem er die Proceſſe ſo ausarbeiten ließ, wie ſie in denen Gerichten gefüret werden. Wiewol er auf Verbeſſerung der begangenen Feler keinen ſonderlichen Fleiß wendete, ſondern die Zuhörer merentheils auf ſeine ſo genante Practicam Practicatam verwieß, und ſie mit einem Ausputzer fortſchickte, wenn

er glaubete, daß ſie auf das, was er geſaget, nicht recht Achtung gegeben hätten. Er machte dabey andere ſeines gleichens gewaltig herunter, ſtriegelte ihre Arbeit auf das empfindlichſte, und gab ihnen allerhand ſchimpfliche Namen. Wie er denn z. E. einen gewiſſen Sachwalter, weil er eine etwas aufgeworfene Lippe hatte, nicht anders, als Licentiat **Labius**, nennete. Seine Art zu dociren war auch gantz ſonderbar. Das, was erkläret werden ſolte, laß er nicht allemal ſelbſten, ſondern die Zuhörer muſten es merenteils nach der Reihe herleſen. Wer nicht recht leſen konte, bekam einen Verweiß, und der auf ihn folgende muſte fortfahren. Fing er an zu plaudern, gab er ihm zuweilen auſſer der Reihe Befel, fortzuleſen. Er ſtund im Dociren insgemein am Fenſter, ſahe er nun einen vorbeygehen, mit

dem er was zu reden hatte, brach er ab, ôfnete das Fenſter, und, wenn er mit dem Vorbeygehenden ausgeredet, fuhr er im Leſen fort. Indeſſen ſtunden die Studenten in der Meinung, daß ſie was rechtes bey ihm lernen kônten, weil er ein berûmter Advocat wâre, ſich vor niemanden fûrchtete, ſchône Einfâlle und ein trefliches Maul hâtte. Es war aber ſeine Rechtsgelerſamkeit ſehr mittelmâßig, und ſeine Practica Practicata kan zur Not demienigen Dienſte leiſten, der wiſſen will, wie ehedem der Proceß bey der Magdeburgiſchen Regierung und denen Berggerichten gefûret worden. Weiter hatte ſich Bônigke nicht verſtiegen. Er wendete auch ſehr wenige Zeit auf das Studiren, ſondern beſuchte die ôffentlichen Weinhâuſer, und liebete das Spiel. Daher er auch in ſchlechte Vermôgensumſtânde geriet,

und endlich gar in eine Gemütskranck-heit verfiel, in welcher er zu Leipzig, wohin er ſich zu Fuſſe begeben hatte, im Jar 1720 verſtarb. Seine Collegia waren ziemlich teuer. Das Practicum ſo wol als die Pandecten muſten iedes mit ze-hen Talern bezalet werden. Er drang ſcharf auf die Pränumeration, und ma-nete das Geld ſelbſten ein. Wie er ſtarb, waren die Collegia nicht lange vorher angegangen. Er hatte ſeinen Zu-hörern gantz auſſerordentliche Promeſſen getan. Daher viele mit ihren zwanzig Talern vor und mit dem Anfang der Collegiorum, ſich eingefunden. Sie be-klagten nachhero den Verluſt ihres Gel-des, indem ſie aus dem Concurs nichts wieder bekamen. Seine Kranckheit, als ſie zum völligen Ausbruch kam, wärete nur wenige Tage.

Es wolten um ſelbige Zeit noch andere Collegia practica leſen; weil ſie aber keine Zuhörer bekamen, muſten ſie gar bald ihren practiſchen Kram einpacken. Daher ihrer Erwenung zu tun nicht nötig iſt.

Der einzige Doctor **Greif**, ein Schüler des **Bönigken**, fing an, ſich hervorzutun, und, wie ſeines Lerers Arbeit ein Ende hatte, trat er an ſeinen Platz. Er wurde vor einen geſchickten und mit einem guten Maule verſehenen Sachwalter gehalten, lebete aber nicht länger, als bis 1726. Selbſten hat er nichts geſchrieben.

Nun haben zwar vor und nachhero noch einige Sachwalter Collegia elaboratoria eröfnet, wenn ihnen die Arbeit bezalet worden, wie denn insbeſondere Herr Doctor **Johann Friedrich Seyfart**, durch Herausgabe ſeines Teutſchen

Reichsproceſſes, welcher aus ſeinen gehaltenen Collegiis elaboratoriis erwachſen iſt, ſich vielen Rum erworben hat; allein unter denen ordentlichen Rechtslerern war zu der Zeit, als ich vor dreyſſig Jaren mein Leramt angetreten hatte, keiner, als der ſelige Gaſſer, welcher ſich mit dergleichen Arbeit beſchäftigen wolte. Nachdem nun Seine Königliche Majeſtät mir im Jare 1726 eine ordentliche Beyſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät conferireten, bekam ich die ſchönſte Gelegenheit, meine erlangte practiſche Wiſſenſchaft, zu der ich von Jugend auf eine beſondere Neigung verſpüret, mehr und mehr zu excoliren. Es fanden ſich auch um ſelbige Zeit einige fleißige Studioſi, welche mich um ein Collegium practicum anſprachen, und darüber ſich beklageten, daß Herr Schlitte des Stryks

Intro-

Introductionem ad Praxin zwar erklärete, und viele Formuln, die etliche Alphabet ausmachten, dictirete, aber nichts arbeiten ließ, Herrn Gaſſers Vortrag hingegen ihnen nicht gefiele. Meine Schuldigkeit war ihrem billigen Verlangen ſtat zu geben, und ein Collegium elaboratorium zu eröfnen, worin ich des Griebners principia proceſſus iudiciarii zum Grunde legete, und bis 1734 beybehielt, da ich gegenwärtige Anleitung an das Licht ſtellete.

Ob ſich nun wol ſeit einiger Zeit meine Umſtände dergeſtalt geändert, daß die mir obliegende Amtsgeſchäfte wenig Zeit zu Collegiis elaboratoriis übrig laſſen; ſo habe ich doch alle Winter ſolche eröfnet, und einer geſchloſſenen Zal der Herren Zuhörer zur Ausarbeitung des

Pro=

Proceſſes, nach meiner bisherigen Metode, Anweiſung gegeben, wobey ich vor dieſes mal zugleich die neue Ausgabe meiner Anleitung beſorget, darin aber etwas hauptſächliches zu ändern nicht vor nötig erachtet, ſondern nur ein eintziges Hauptſtück, **von dem Beweiſe durch Zugeſtändniß**, p. 124. ſeq. hinzugetan, und, da Seine **Königliche Majeſtät** in **Preuſſen** durch den publicirten CODICEM FRIDERICIANVM, unter der Direction des **Herrn Großcantzlers, Freyherrn von Cocceji Excellenz**, den Proceß in vielen Stücken auf einen andern und beſſern Fuß geſetzet, als er bisher geweſen, ſo hat meine Schuldigkeit erfodert, ſolches an gehörigen Orten anzuzeigen, und dasienige wegzulaſſen, was geändert worden iſt. Ob nun wol des Herrn Großcantzlers Hochfreyherrliche

Excel-

Excellenz in der Vorrede des Noui Syſtematis iuſtitiæ naturalis et Romanæ §. XII. angezeiget, daß Sie die Titul der Pandecten weggelaſſen, welche zum Proceß gehöreten, ſo wird doch dieſes vortrefliche Werck denenienigen, die den Proceß erlernen wollen, den herrlichſten Nutzen verſchaffen, und inſonderheit das gantze Caput IV. L. VI. de proceſſu naturali inter priuatos, ihnen gantz unentberlich ſeyn.

Was hiernächſt die Schriften betrift, deren ich mich bey der Ausarbeitung bedienet habe, ſo würde überflüßig ſeyn, davon etwas zu melden, indem iederzeit die Stellen angezeiget ſind, wo eine weitere Ausfürung anzutreffen iſt. Man muß denen Churſächſiſchen Rechtsgelerten das Recht wiederfaren laſſen, daß ſie ſich um den Proceß beſonders verdient gemacht haben. Wovon die Wercke des

Bergers, Menckens, Rivini, Werners, Bartens, Griebners und anderer zum Theil noch lebender hochberümten Männer ein unumſtößliches Zeugniß ablegen. Die Churſächſiſche erleuterte und verbeſſerte Proceßordnung habe ich ebenfals fleißig zu Rate gezogen, und dasjenige daraus angefüret, was zu meinem Endzweck gedienet hat. Die Fürſtlich Altenburgiſche erleuterte Proceßordnung komt mit derſelben in vielen Stücken überein. Was Seiner Königlichen Großbrittanniſchen Majeſtät Teutſche Lande anlanget, ſo iſt aus denen vorigen Ausgaben ſchon bekant, daß des Pufendorfs Einleitungen mir nützliche Dienſte geleiſtet haben, nur daß bey Ausarbeitung des peinlichen Proceſſes die Criminalinſtruction ſelbſten zur Hand geweſen. Es ſind zwar im Jar 1739 und 1740 die Churbraunſchweiglüneburgiſche Landesordnungen und

Geſetze auf Seiner Königlichen Maje-
ſtät Befel zuſammen getragen, und in
Medianquart zu Göttingen, in vier Tei-
len, nebſt einigen Supplementis und Re-
pertoriis, zum Gebrauch der Fürſtentü-
mer, Graf- und Herrſchaften Calenber-
giſchen Teils, an das Licht gegeben wor-
den; ich finde aber nicht, daß Puſen-
dorf etwas anzumercken vergeſſen hätte,
was zum gerichtlichen Proceß gehöret.
Daher ich der Mühe überhoben ſeyn kön-
nen, iedesmal auf die Samlung der Lan-
desgeſetze ſelbſten mich zu beziehen. Ue-
brigens haben Seine Königliche Maje-
ſtät in Preuſſen vor einigen Wochen ein
neues Wechſelrecht entwerfen laſſen;
weil aber das vierte Hauptſtück des drit-
ten Buchs vom Wechſelproceß ſchon
zu Ende vorigen Jares abgedrucket gewe-
ſen, ſo habe ich nicht bemercken können,
worin daſſelbe von dem bishero im Ge-
brauch geweſenem Wechſelrecht abgehet.

Bey

Bey der Correctur iſt alle mögliche Mühe und Fleiß angewendet worden, die Feler zu vermeiden, und, wenn ia einige eingeſchlichen ſeyn ſolten, werden ſie doch leichtlich eingeſehen werden können. Schlüßlich empfele mich der Gewogenheit eines geneigten Leſers, und hoffe, ſo viel Zeit zu gewinnen, daß ich meine **Anleitung zu Referirung der Acten** demſelben gleichfals vor Augen zu legen im Stande ſeyn werde. Halle, den 30. April. 1751.

Carl Gottlieb Knorre.

Von dem
Proceß überhaupt.

§. 1.

Der Proceß iſt eine Ordnung (a), nach welcher alle in denen Gerichten vorkommende Streitſachen von dem gehörigen Richter unterſuchet und entſchieden, auch die geſprochene Urteile vollſtrecket werden (b).

(a) *l. 4. C. de ſentent. et interlocut.* Es gründet ſich aber dieſe Ordnung entweder auf ein geſchriebenes Geſetz, oder auf die bey einem ieden Gerichte eingeführte Gebräuche, welche durch des Geſetzgebers ſtillſchweigende Bewilligung die Kraft eines Geſetzes erhalten haben. Anleitung zum Krieges-Proceß *C. IV. §. 6.* Daher in dem Reichs-Abſchiede von 1654. §. 137. verſehen iſt: Es ſollen auch Churfürſten und Stände des Reichs bey ihren Unter-Gerichten die

Verordnung thun, damit, ſo viel möglich, von denenſelben die Norma des Cammergerichtlichen Proceſſes obſerviret werde, iedoch mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, daferne bey ſolchen judiciis ein anderer modus eingeführet und bis dahero beſtändig hergebracht worden, daß es auch dabey ſein ohngeändertes Verbleiben haben ſoll, gleichwohl aber, was von Abſchneidung der Productorum Weitläufftigkeit oben verſehen, in Acht genommen werde.

(b) Die Macht und Gewalt ſolches zu verrichten, heiſt die Gerichtsbarkeit. Welche daher iſt eine von dem Landes-Herrn verliehene Gewalt, die ſtreitige Sachen zu unterſuchen und zu entſcheiden, auch die geſprochene Urteile zu vollſtrecken. Anl. zum Krieg. Proc. *C. 1. §. 1.* Die vor denen Gerichten unternommene Abhandlung und von dem gehörigen Richter gegebene Entſcheidung der ſtreitigen Sachen, wird Judicium genennet, und iſt der Proceß als die Forma, das Judicium aber als das Formatum anzuſehen. STRYK *Introd. ad Prax. Cap. I. §. 5.* Die von denen Geſetzen verliehene Rechts-Mittel aber, die einem ieden zuſtehende Rechte durch Hülfe des Richters zu erlangen, müſſen mit dem Proceß nicht vermenget werden. Denn wer von einem andern etwas zu fodern hat, der muß vorher wiſſen, aus was vor einem Grunde er die Klage anzuſtellen habe. Wenn ſie aber angeſtellet iſt, wird die Sache, wie es die Natur der Klage erfodert, in der vorgeſchriebenen Ordnung abgehandelt. BOEHMER *de Action. S. I. C. I. §. 2. 3.*

§. 2.

§. 2. Aldieweil aber ſolche Streitſachen entweder das meine und deine, das iſt Privat-Streitigkeiten, oder aber die gemeine Ruhe und Sicherheit in Beſtraffung der Miſſethaten betreffen, ſo iſt daher die Eintheilung des Proceſſes in den Bůrgerlichen und Peinlichen Proceß erwachſen.

§. 3. Der Bůrgerliche Proceß gehet entweder auf den bloſſen Beſitz, oder es wird wegen eines Rechts, auſſer dem Beſitz, geſtritten. Den erſtern nennet man Poſſeſſorium, den letztern Petitorium.

§. 4. Der Proceſſus Poſſeſſorius wird hinwieder in ſummarium oder ſummariſſimum und ordinarium eingetheilet. Bey ienem darf weiter nichts erwieſen werden, als daß man kurtz vor entſtandenem Proceß ſich im ruhigen Beſitz nnd deſſen Ausůbung (a) befunden habe; bey dieſem aber wird die Beſchaffenheit des Beſitzes unterſuchet, und wenn der Klåger erweiſet, daß des Beklagten Beſitz unrechtmåßig ſey, hőret das ſummarium auf, und muß dem Klåger der Beſitz eingeråumet werden (b).

(a) Daher es auch momentaneum oder pråſentaneum und aſinarium benennet wird. Siehe unten *L. III. C. IV. ſ. 3.* Nun ſolten zwar alle Streitigkeiten, die wegen des Beſitzes entſtehen, ſummariſch abgehandelt werden, weil das Poſſeſſorium den Weg zum Petitorio bahnet, und die Natur der Interdictorum eine ſummariſche Ab-

handlung erfodert. BERGER *Elect. Proc. Poſſ.* §. 1. 29. BOEHMER *Jure Eccleſ. L. II. T. 12.* §. 7. Unten L. III. C. IV. §. 3 Allein in Praxi wird das Ordinarium nach der Art des ordentlichen Proceſſes tractiret. Daher es, ſo viel den modum procedendi betrifft, mit dem Petitorio übereinkommt. LUDOVICI Einl. zum Civil-Proceß C. II. §. 25. Und wenn gleich einige Rechtslehrer dafür halten, daß in Vergleichung des Petitorii das ordinarium als ſummarium anzuſehen ſey, MEV. *P. II. dec. 236. n. 5.* PUFEND. *Proc. Luneb. P. I. C. VI.* §. 7. ſo iſt doch ſolche Meinung nicht gegründet, indem die Benennung von der Art des Proceſſes, nach welchem die Sache abgehandelt wird, herzunemen iſt, folglich das Poſſeſſorium, welches einen ordentlichen Proceß erfodert, nicht ſummarium benamſet werden kan. FUCHSII *Introd. in Prax. forenſ.* L. I. C. VIII. §. 8. *ſeq.* MOSER Reichs-Hoffraths-Proceß T. IV. N. X. §. 2. *ſeq.*

(b) Die drey vitia poſſeſſionis, vis, clandeſtinitas und precarium, ſind bekant §. 4. *I. de Interd.* Wer alſo entweder heimlich, oder mit Gewalt, oder aber Bittweiſe von dem Gegner den Beſitz erlanget hat, der muß denſelben hinwieder abtreten, wenn das vitium poſſeſſionis von dem Kläger erwieſen iſt. BOEHMER *de Action. S. II.* C. IV. §. 14. 15.

§. 5. Zu dem Proceſſu petitorio gehören alle Arten des Proceſſes, wenn wegen eines Rechts auſſer dem Beſitz (a) geſtritten wird. Es mag nun ſolches aus einem iure in re, oder ad rem, oder aber einem gewiſſen Stande entſpringen (b), und

und werden die dahin gehörige Sachen, entweder Proceſſu ordinario, oder ſummario tractiret.

(a) Oben §. 3. Nihil enim commune habet proprietas cum poſſeſſione *l.* 12. *§.* 1. *l.* 35. *de adquir. vel amit poſſ.* Daher derienige, welcher in dem poſſeſſorio ordinario die Sache verlohren hat, ſich bemühen muß, in dem petitorio ſolchen Verluſt wieder gut zu machen. Es geſchiehet aber keine weitere Meldung von dem Beſitz, ſondern man beziehet ſich auf den Titul. Z. E. daß man mit der Jagd-Gerechtigkeit beliehen ſey, oder die Sache durch einen Kauf, Schenckung, Vermächtniß und dergleichen an ſich gebracht habe. LVDOV. *l. c. §.* 28. Welches aber einen Abfall leidet, wenn man ſich auf den Titulum präſcriptionis gründet: weil man durch die Verjährung nicht anders ein Recht erlangen kan, als wenn man ſich ſo lange Zeit in dem beſtändigen und ruhigen Beſitz befunden hat, als die Geſetze zur Veriährung erfodern *l.* 3. 25. *D. de vſurpat. et vſucap.* LVDOV. *l. c. §.* 29.

(b) Eigentlich findet zwar das petitorium ſtat, wenn die Klage aus einem dinglichen Rechte entſpringet *l.* 12. *§.* 1. *l.* 35. *de Adqu. vel amitt. poſſ. l.* 23 *de R. V. l.* 10. *§.* 1. *de hered pet. l.* 13. *§.* 1. *C. de Iudic.* Allein in einem weitläufftigen Verſtande werden auch die actiones präiudiciales *l.* 7. *§. f. de liberal. cauſſ. l.* 4. *C. Vbi cauſſ. ſtat. agi deb.* und die ex iure ad rem erwachſen, darunter begriffen. MENCKE *Vract. Synopt. Proc. Diſp. I. §.* 33.

§. 6. Der Proceſſus petitorius findet ordentlicher Weiſe ſtat, und muß dabey die in denen Geſetzen vorgeſchriebene Ordnung bis zu Ende des Proceſſes in Acht genommen werden. Daher

dem Richter nicht frey ſtehet, in denen Neben-ſtücken von ſolcher Ordnung abzuweichen. Welches ihm aber bey dem ſummariſchen Proceß zugelaſſen iſt, indem vor hinreichend gehalten wird, wenn die Haupt-Stücke des Proceſſes in Acht genommen werden (a).

(a) Die Haupt-Stücke oder ſubſtantialia ſind *narratio facti*, *citatio*, *reſponſio*, *probatio*, *defenſio et ſententia*. Welche, ohne Begehung einer offenbaren Nullität, nicht auſſengelaſſen werden können, und daher *ſubſtantialia proceſſuum de iure gentium*, die accidentalia aber *ſubſtantialia iuris ciuilis* genennet werden. STRYK *l. c. C. I.* *§. 14.* LVDOV. *C. VII. §. 2.* FVCHS *l. c. C. VII.* *§. 4.* MOSER *l. c. N. IX. C. III. §. 4. ſeq.* Wann alſo die Haupt-Stücke nicht in Acht genommen werden, entſtehet daher ein tumultuariſcher Proceß. Z. E. wenn der Richter den Beklagten von der Klage entbindet, oder aber verdammet, ohne daß er vorhero von dem Kläger den Beweiß der abgeleugneten Puncte gefodert, oder den Beklagten mit ſeiner Gegen-Nothdurft gehöret hat. BOEHMER *Iure Eccleſ. L. II. T. I. §. 4. ſeq.* LVDOLF *Iure Cam. p. 84. ſeq.*

§. 7. Weil aber, nach der Natur des ſummariſchen Proceſſes, entweder von dem Beklagten Einlaſſung gefodert, und auf Beſcheinigung und Gegenbeſcheinigung erkant, oder der Grund der Klage durch richtige Urkunden ſo fort erwieſen werden muß, ſo wird derſelbe in ſimpliciter talem (a) und executivum, dieſer aber hinwieder in realem (b) und perſonalem (c) eingetheilet.

(a) Unten *L. III. C I.* (b) *l. c C. II.* (c) *l. c. C. III.* Denn der Wechſel-Proceß wird daher alſo benennet,

net, weil wider den Wechſel-Schuldner ſo gleich mit Perſonal-Arreſt verfahren werden kan.

§. 8. Unter die Arten des Executiv-Proceſſes gehöret auch der Mandats-Proceß (a). Es werden aber die Mandate und Gebothe entweder mit, oder ohne Clauſul ertheilet. Die Mandata cum Clauſula (b) haben die Kraft einer bloſſen Ladung (c), wenn der Beklagte in dem dazu anberaumten Termin die Urſachen fürbringet, warum er zu gehorſamen ſich nicht ſchuldig erachtet. Die Mandata ſine Clauſula aber werden nur in gewiſſen Fällen (d) zugelaſſen, und muß der Beklagte ſchlechterdings gehorſamen, wenn er nicht erweiſen kann, daß ſich die That anders verhalte, als wie ſie von dem Impetranten vorgebracht worden iſt (e).

(a) Käyſerl. Kammer-Ger. Ordn. *L. III. T. 42.* LUDOLF *Jure Cam. S. I. §. X. p. 101.*

(b) Welche daher juſtificatoria genennet wird, und dem Mandat nothwendig einverleibet werden muß. C. G. O. *P. I. T. 25.* R. A. von 1654. §. 81. In cauſis enim mandatorum C. C. admittuntur exceptionis non facti tantum, ſed etiam iuris, quia, etiamſi facta ſint vera & probata, tamen ius actoris ita comparatum eſſe videtur, vt actio forte poſſet elidi. LUDOLF *l. c. p. 105.*

(c) Welches man reſolutionem mandati in vim ſimplicis citationis nennet. Wiewohl LUDOLF *l. c. p. 114.* gar recht erinnert, daß eigentlich das Mandat nicht in ſimplicem citationem reſolviret, ſondern nur inzwiſchen ſuſpendiret werde, bis über des Bekl. Einreden erkannt worden. Denn, wenn ſolche ungegründet befunden werden, wird das Mandat

beſtätiget. Iſt er aber ungehorſam, muß die Verheilung in die Strafe erfolgen, welche Wirckung keine bloſſe Ladung nach ſich ziehet LUDOLF *l. c. p.* 112.

(d) Von denen *L. III. C. IV*, ausführlich gehandelt werden ſoll.

(e) Nam contra mandata S. C. admittitur tantum exceptio ſub- & obreptionis, i. e. facti contrarii, non iuris, quia praeceptum, ſi narrata vera ſunt, iure certo nititur. Es muß alſo die That ſo beſchaffen ſeyn, daß, wenn es ſich damit angebrachter maſſen verhält, keine in Rechten gegründete Einrede dawider fürgebracht werden kan. R. A. von 1654. §. 79. LUDOLF *l. c. p.* 103. 105. BLUM. *l. c. T. XXXIV. §.* 20. CRAMER *Manual. Proc. Imper. S. I. C. VII. §.* 3. FUCHS *l. c.* L. I. C. 4. Herr MOSER Reichs-Hofr. Proc. *P. I. Tr. I. C. I. §. 6. C. III. §. 26. ſeq.*

§. 9. Wiewohl auch die Mandata cum Clauſula nicht erkant werden ſollen, wenn die Sache eine ordentliche Unterſuchung erfodert, und alſo eine bloſſe Ladung an den Beklagten erkant und gebeten werden muß (a).

(a) Die Mandate ſollen eigentlich nur ſo dann erkant werden, wenn via facti verfahren wird. Daher LUDOLF *l. c. p.* 114. recht ſaget: Mandata cum clauſula, non minus ac ea, quæ ſunt ſine clauſula, ad *facti viam compeſcendam* ſunt comparata & in legibus fundata. Welchem auch BLUM. *l. c. §.* 38. beypflichtet: Neque mandata C. C. facile decernenda, licet iurisdictio cameræ fundata ſit, *niſi atrocitas facti ſuadeat.* Es ſuchen zwar die Sachwalter darin ihre Kunſt zu erweiſen, wenn ſie die merita cauſſä auf den Mandats-Proceß richten

richten können. LUDOLF *l. c. p. 101.* Allein es wird auch zum öfftern decretiret: Abgeſchlagen, ſondern, woferne ſupplicant förmlich ſuppliciren (das iſt Citation bitten) wird, ſoll ergehen, was Recht iſt. BLUM. *c.* § *38.* Daher der Unterſcheid zwiſchen den Proceſſu Mandati und ſimplicis querelâ oder Citationis leichtlich eingeſehen werden kann. Denn wenn dem Beklagten die Parition bey Strafe anbefohlen wird, macht man von der Execution den Anfang, indem derſelbe verurtheilet wird, ehe und bevor er gehöret worden iſt. LUDOLF *l. c. p. 114.* UFFENB. vom Reichs-Hofr. C. *XV. p. 188.* Daher HARTMANN *diſſ. de Uſu limitato Mandatorum* S. C. §. *VII. p. 16.* recht ſaget: Eſt vero illud hic maxime ſingulare, quod inverſo procedendi ordine executio ante ſuſcipiatur, quam cognita plene cauſſa fuerit. Decernuntur enim mandata ad partis vnius inſtantiam, iisque iudex, non præmiſſa citatione & cauſſæ cognitione, alteri parti mandat, interdicit aliquid fieri vel non fieri. Hinc mandata S. C. ſpecies executionis dicuntur. Und wenn gleich Herr MOSER in ſeinem Reichs-Hofraths-Proceſs *C. I.* §. 7. in den Gedancken ſtehet, daſs ſolches gantz falſch ſey, weil wohl vom dem präcepto, nicht aber von der Execution angefangen, und der Beklagte mit ſeinen Entſchuldigungen gehöret würde, ehe man zur Execution ſchritte, ſo ſind doch ſolches ganz unrichtige Gedancken, und dienen zum Beweiſe, daſs Herr MOSER die Redens-Art: Von der Execution den Anfang machen, nicht verſtanden habe. Denn wenn jemand verurtheilet wird, ehe er gehöret worden iſt, das heiſt von der Execution anfangen. So reden die Reichs-Geſetze, Reichs-Deput. Abſchied von 1600. §. 31. C. G. O. *T. III. T. 23.*

Daher ſolches mit der Real-Execution, welche durch Auspfändung, Einweiſung und dergleichen Hülffs-Actus geſchiehet, nicht vermenget werden muß. R. A. von 1654. §. 86. Es wird nemlich an ſtat der ſonſt bey dem Cammer-Gericht gewöhnlich geweſenen Executorialien ein Termin um die erfolgte parition zu erweiſen, nach Ferne und Weite des Orts, gemeiniglich von drey Monaten in dem Urthel angeſetzet, mit einer angehenden willkürlichen Stafe, mehrenteils von zehn Marck Goldes. Wenn nun die Parition unterbleibet, erfolgen etliche Paritoriä, deren Anzahl bey dem Cammer-Gericht willkührlich iſt, bey dem Reichs-Hofrath aber ſelten über dreye zu ſeyn pfleget, und endlich bey dem Cammer-Gericht ein Mandatum de exequendo, bey dem Reichs-Hofrath hingegen Commiſſio ad exequendum an den Creyßausſchreibenden Fürſten, oder auch an denienigen Richter, unter welchen der Beklagte geſeſſen, um ſo wohl in der angedräueten Strafe, als auch in der Haupt-Sache die Execution zu volſtrecken. R. A. §. 159 160. GERH. vom Reichs-Hofr. *C. V. §. I. ſeq.* MOSER *l. c. P. II. Tract.* 5.

§. 10. Bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath iſt auch der Reſcripts-Proceß im Gebrauch. Welcher ſo dann ſtat findet, wenn entweder die That ſo beſchaffen iſt, daß kein Mandat erkant werden kan, oder aber daſſelbe wieder Churfürſten und andere anſehnliche Reichs-Stände gebeten worden iſt (a. Daher die Parition ſchlechtweg, ohne Bedräuung einer Strafe, anbefohlen wird. Wiewohl auch zuweilen

len die Clauſul hinzugefüget zu werden pfleget: Bey Vermeidung Unſerer Käyſerlichen Ungnade (b). Wenn nun weder die Parition erfolget, noch auch erhebliche Einreden fürgebracht werden, ergehet, auf des Impetranten Anruffen, eine Paritoria, iedoch ohne Strafe. Bey fernern Ungehorſam erfolgen Executoriales poenales, bey Straffe von etlichen Marck Goldes, ferner zwey Paritoriae, endlich aber declaratio poenae, mandatum arctius und Commißio ad exequendum. Inzwiſchen verſtehet ſich von ſelbſten, daß die Reſcripte die ſtillſchweigende Bedingung in ſich halten, wenn es ſich angebrachter maſſen verhält (c).

(a) Reichs-Hoffraths Ordn. *T. VI. §. 11.* Im Fall aber von einer Parthey auf ſeine gegen einem Reichsſtand eingeführte Klage um Unſer Käyſerl. ernſtliches Reſcript und die Jurisdiction genugſam fundirt, auch das factum dermaſſen beſchaffen, daß der Proceß, vermöge der Cammer-Gerichts-Ordnung, a Mandato et präcepto angefangen werden kan, gebeten wird, ſo ſollen, vermöge der Reichsſatzungen, iederzeit Gerichtliche Mandata, oder, nach den Umſtänden der Sachen und Perſonen, in den Fällen, die in der Cammer-Gerichts-Ordnung und andern Reichs-Conſtitutionibus fundiret ſeynd, Reſcripta und darauf die Parition erkennt und ausgefertiget werden.

(b) Welche daher Poenalia, iene aber Simplicia genannt werden. CRAMER *l. c. C. VIII. §. 3.*

(c) CRAMER *l. c. §. 4. ſeq.*

§. 11.

§. 11. Der peinliche Proceß wird in den Anklage- und Unterſuchungs-Proceß getei-let. Der Anklage-Proceß erfodert eine or-dentliche Klage, welche entweder von einer Pri-vat-Perſon aus freyem Willen, oder aber von einem dazu verordnetem Amts-Kläger angeſtel-let, und ſo dann nach Art des ordentlichen Pro-ceſſes verfahren wird (a. Der Inquiſitions-Proceß hingegen beſtehet in einer von dem Rich-ter Amtshalber angeſtelleten Unterſuchung der verübten Miſſethaten. Denn es brauchet der-ſelbe ſein Amt, wenn gleich kein Ankläger vor-handen iſt (b).

(a) Unten *L. III. C. 9.* Anl. zum Kriegs-Proc. *C. IX.*

(b) Unten *l. c. C. X.* Kriegs-Proc. *C. X.*

§. 12. Was endlich die Perſonen betrifft, welche bey dem Proceß vorkommen, ſo werden dieſelben in Haupt- und Neben-Perſonen gethei-let. Die Haupt-Perſonen ſind der Richter (a), der Kläger (b) und der Beklagte (c), ohne welche kein Proceß geführet werden kan. Die Neben-Perſonen ſind die Sachwalter, Anwäl-de, Agenten, Gerichts-Schreiber, Secretarii, Protonotarii, Notarii, Actuarii (d), Regiſtra-tores, Copiſten, Cancelliſten, Gerichts-Die-ner, u. a. m.

(a) Der höchſte Richter iſt der Landes-Herr, von welchem alle Unter-Richter die Gewalt haben,

die

die ihnen vorgetragene Streit-Sachen nach denen Geſetzen zu unterſuchen und zu entſcheiden, auch die geſprochene Urtheile zu volſtrecken. Worin aber die Pflicht eines Richters beſtehe, wird einem ieden Richter ſein abgelegter Eyd lehren, und ſolche am beſten von ihm in Acht genommen werden können, wenn er Warheit und Gerechtigkeit in allen Handlungen ſein Augenmerck ſeyn läſſet. ZIEGL. *de Offic. iud. Diſſ. praelim. §. 8. ſeq.*

(b) Denn in Streit-Sachen, die das meine und deine betreffen, hat das Sprichwort ſtat: **Wo kein Kläger iſt, da iſt kein Richter.** *l. 4. §. 8. de damn. inf.* In peinlichen Sachen trit an des Klägers Stelle der Gemeine Ruf, oder die angebrachte Rüge. Und wenn gleich der Richter bey Unterſuchung der verübten Mishandlungen dasienige in Acht nehmen muß, ſo ſonſten dem Kläger oblieget, mithin in gewiſſer Maſſe zugleich Kläger und Richter iſt, ſo betrifft doch die Sache nicht ſeinen eigenen Nutzen, ſondern die gemeine Wohlfarth. Daher aller Verdacht eines Eigen-Nutzens hinweg fället, und vor ihm die rechtliche Vermuthung ſtreitet, daß er nichts weiter, als die Warheit, herauszubringen ſuchen werde. HERT. *L. I. Par. 16.*

(c) Den Namen des Beklagten führet derienige, von welchem der Kläger etwas fodert. Nur in actionibus duplicibus werden beyde Theile als Kläger und Beklagter angeſehen, weil ein ieder etwas fodert, und von einem ieden etwas gefodert wird. *l. 10. Fin. Reg.* Damit aber eine Ordnung möge gehalten werden, wird derienige Kläger genennet, der zuerſt ſich bey denen Gerichten gemeldet hat. *l. 13. de Iudic. l. 2. §. 1. Communi diuid.*

(d) Es

(d) Es erfodern die päpſtlichen Rechte *C. 11. X. de Probat.* daß ein Richter zu Haltung der gerichtlichen Protocolle iederzeit eine Perſonam publicam, oder wann dieſelbe nicht zu haben iſt, zwey tüchtige Männer gebrauchen ſolle. Daher der Gerichtsſchreiber oder Actuarius von einigen Rechts-Gelerten unter die Hauptperſonen gezehlet wird. SCHILT. *diſſ. de Secretar.* C. 2. Herr Hofr. LEYSER *Med. ad Pand. Spec.* LXXI. *m.* 3. Ob es nun wohl ſeine Richtigkeit hat, daß ein Richter in Proceß-Sachen ordentlicher Weiſe einen verpflichteten Schreiber gebrauchen ſoll, und die Handlungen keinen Glauben verdienen, wenn ſolches unterblieben iſt, MART. *ad Ord. Saxon. T.* 2. *§.* 2. *n.* 5. *ſeq.* Churſächßl. *dec.* 39. V. P. O. *T.* 2. *§.* 6. ſo folget doch daher nicht, daß der Actuarius eine Haupt-Perſon bey dem Proceß ſey, welcher in Vortragung, Abhandlung und Entſcheidung der Streit-Sachen beſtehet; womit nur der Kläger, der Beklagte und der Richter zu thun haben. Daher der Actuarius des Beweiſes wegen gebrauchet wird. Wenn alſo ſolcher anders woher genommen werden kan, müſſen die Gerichtliche Handlungen beſtehen, wenn ſchon der Richter alles alleine niedergeſchrieben hat. Welches auch um ſo viel weniger einem gegründeten Zweiffel unterworffen iſt, da nicht nur zwey glaubhaffte Männer den Mangel eines verpflichteten Notarii erſetzen, ſondern auch der Pabſt ausdrücklich verordnet: *nec pro ipſius* (ſc. iudicis, qui notarium non adhibuit) *praeſumatur proceſſu, niſi quatenus in cauſſa legitimis conſtiterit documentis.* Hiebey entſtehet die Frage, ob der Actuarius zugleich ein Kayſerlicher Notarius ſeyn müſſe? welche billig verneinet wird, indem deſſen Protocoll nicht deshalb Glauben verdienet,

weil

weil er ein Notarius iſt, ſondern weil er zu dem Amte eines Gerichtſchreibers in Eydes-Pflicht genommen worden. Und wenn gleich der Pabſt eine Perſonam publicam erfodert, ſo verdienet doch ein jeder dieſen Namen, der in einem öffentlichen Amte ſtehet und dazu verpflichtet iſt. MART. *l. c. n. 21. ſeq.* Daher auch in Chur-Sachſen *Dec 38.* verſehen iſt, daß, wenn der Actuarius zu denen Gerichten verendet, auch ſonſten legaliter und dem Proceß gemäß verfähret, ob er gleich kein Käyſerlicher Notarius, dennoch der Proceß vor richtig und beſtändig erkennet, und deswegen, wenn ſonſt kein anderer Mangel erſcheinet, nicht vernichtet werden ſoll. Jedoch iſt ſolches allein von bürgerlichen Sachen zu verſtehen. Denn in peinlichen Fällen, auſſer was die Auditeurs bey denen Krieges-Gerichten betrifft, müſſen ſie zugleich Notarii ſeyn, und ſich als Notarii, bey Vermeidung 5 Thlr. Strafe mit unterſchreiben. V. P. O. *T. 2. §. 7.* Anh. *N. VI. §. 66.* Nach der Fürſtl. Gothaiſchen Proc. Ordn. *P. 4. C. 12. §. 1.* ſoll der Amtsrichter, oder wer das Protocoll in bürgerlichen und peinlichen Sachen führet, ein Notarius Publicus ſeyn. Wie denn auch die Holſteiniſche Land-Ger. Ordn. *P. II. T. 4. §. 1.* erfodert, daß die Land-Gerichts-Notarii bey dem Käyſerl. Cammer-Gericht immatriculiret ſeyn ſollen. Welche Immatriculirung an andern Orten nicht nöthig iſt. Nur in Churſachſen werden die Notarii zu Exercirung des Notariats-Amts nicht zugelaſſen, noch deren Inſtrumenta vor gültig geachtet, wann ſie nicht von einer Churfürſtlichen Juriſten-Facultät examiniret und bey der Landes-Regierung immatriculiret worden. Wodurch iedoch derer auſſer Landes ſich befindenden Notarien daſelbſten gefertigten Inſtrumentis

nichts

nichts benommen werden ſoll. In denen Königl. Preußl. Landen ſollen die Notarii bey denen höhern Judiciis examiniret, immatriculiret, und ihnen darüber ein Documentum ertheilet, auch, ehe und bevor ſolches geſchehen, ihnen in denen vidimirten und autentiſirten Sachen fides publica nicht beygeleget werden *C. C. M. P. 2. S. I. p. 353.* COD. FRIDER. *P. I. T. 18. P. III. T. 25. §. 3.* Bey dem Celliſchen Tribunal werden keine andere Notarii zugelaſſen, als die daſelbſt immatriculiret ſind. PUFFEND. *l. c. P. 3. C. 8. §. 2.*

§. 13. Nachdem wir alſo von dem Proceß überhaupt gehandelt haben; ſo wollen wir nunmehro in dem Erſten Buche den ordentlichen Proceß, in dem Zweyten Buche die Incident-Puncte, ſo in dem Proceß bisweilen einzulauffen pflegen, und insbeſondere den Commiſſions-Proceß, in dem Dritten Buche aber die übrige fürnehmſte Arten des Proceſſes betrachten.

Erſtes

Erſtes Buch,
von dem
Ordentlichen Proceß.

Erſtes Hauptſtück,
von der
Klage.

§ 1.

Die Klage iſt eine ordentlich verfaſte, dem Richter überreichte Schrift, woraus des Klägers Vorhaben und die Urſache, warum er einen andern zu belangen bewogen worden, deutlich erhellet. Welche insgemein in libellum (a) citationis oder ſupplicationis und actionis eingeteilet wird. Es iſt aber dieſe Einteilung nicht für accurat zu halten, indem man nicht die Klage, ſondern das Supplicat oder Präſentationsſchreiben, mit welchem die Klage übergeben wird, libellum citationis zu benennen pfleget.

(a) Ueberhaupt iſt die Klage ein Vortrag des Klägers, woraus der Richter deutlich erſehen kan, was er von dem Beklagten zu fodern habe. Welches ſo wol mündlich, als ſchriftlich geſchehen kan. Weil

aber der ordentliche Proceß eine ſchriftliche Klage erfodert, wird daher die Klage ein Libell oder Klagelibell benennet, und ſind die Redensarten bekannt: *libello complecti*, *tradere libellum*, *libelli datio*, *l. 1. §. 1. l. 6. §. 7. de Edend. l. 7. de Inoffic. Teſtam.*

§. 2. Wiewohl einem ieden frey ſtehet, ob er vermittelſt eines Supplicats die Klage überreichen, oder aber dasjenige, was ſonſten darin gebeten wird, in die Klage ſelbſten rücken will. Wie dann auch nach dem gemeinen Proceß dieſer Unterſcheid mehrentheils unbekant iſt (a).

(a) PUFEND. *l. c. P. II. C. I. §. 4.* welcher iedoch anmercket, daß im Hertzogthum Bremen, nebſt dem Libell, eine Supplication pro citatione übergeben werden müſſe.

§. 3. Uebergiebet alſo der Kläger ein ſolches Supplicat, ſo redet er in der erſten (a), in der Klage ſelbſten aber in der dritten Perſon, und wird dieſe ſo dann gewöhnlicher maſſen rubriciret (b). Jedoch iſt nicht nötig, das nomen actionis auszudrücken, weil ſolches aus Erzelung der Geſchichte leichtlich gefolgert werden kan (c). Wiewohl nach dem gemeinen Proceß in der Rubric zugleich das nomen actionis ausgedrücket wird (d).

(a) Z. E. Aus was Urſachen ich wider Titium zu klagen genöthiget worden, ſolches belieben Ew. Hoch-Edelgeb. aus angeſchloſſenem Klageſchreiben mit mehrern zu erſehen. Wann mir nun an Beſchleunigung der Sache gelegen; Als ergehet an Ew. Hoch-Edelgeb. mein gehorſamſtes Suchen:

ie

Die angeſchloſſene Klage ad Acta zu nehmen, und dem Beklagten in Abſchrift zu communiciren, auch einen baldigen Termin zum Verhör anzuſetzen, und denſelben dazu vorladen zu laſſen.

Wogegen ꝛc.

(b) Z. E. Rechtliche Vindications-Klage

Philipp Rechthabers Kläger an einem

wider

Lorenz Wolgemut Beklagten am andern Theil.

Vor denen Königl. Preuſſ. Berg-Gerichten alhier erſcheinet rubricirter Kläger in Perſon, und bringet kürzlich an; Wasgeſtalt Beklagter ein in der Stein-Straſſe zwiſchen Javoleno und Actio liegendes Wohnhaus bishero beſeſſen, genutzet und gebrauchet. Wann nun ſolches Haus Klägern iure dominii zuſtehet, Beklagter aber ihm daſſelbe in Güte abzutreten und einzuräumen ſich weigert; Als ſiehet er ſich wider denſelben Klage zu erheben genöthiget, fodert von ihm deutliche Rede und Antwort, und bittet nachhero in Rechten zu erkennen und auszuſprechen:

Daß das quäſtionirte Haus Klägern iure dominii zuſtehe, dieſemnach Beklagter ihm ſolches abzutreten und einzuräumen, de fructibus perceptis et percipiendis Rechnung zu thun, und alle verurſachte Unkoſten zu erſtatten ſchuldig.

Deſuper nobile iudicis officium pro largiſſima iuſtitiae adminiſtratione humillime implorando.

(c) Freyherr von COCCEII *Iure Controv. Tit. de Edendo Qu. 10. 11.*

(d) PUFENDORF *l. c. §. 6. 9.*

§. 4. Es wird auch der Libell in articulatum und ſimplicem getheilet. Wer alſo der Kläger

eine articulirte Klage abfaſſen will, muß die Geſchichte und der Grund der Klage in ordentliche Articul gebracht werden (a). Weil aber dadurch die Sache aufgehalten, und lange Zeit wegen Zuläßigkeit der Articul geſtritten würde, ehe das Verfahren in der Hauptſache erfolgete (b); So iſt in bürgerlichen Sachen (c) die articulirte Klage verboten, und verordnet worden, daß die Klage allein ſummariſcher Weiſe, darinnen die Geſchichte kurtz und deutlich, mit angehengter Concluſion und Bitte enthalten, abgefaſſet werden ſolle (d). Jedoch ſtehet dem Kläger frey, die Klage punctweiſe einzurichten, und die Umſtände mit Numern zu unterſcheiden, wenn es der Sachen Weitläuftigkeit erfodert (e). Nur an einigen Orten, als im Bremiſchen (f) und Holſteiniſchen (g), hat man die articulirte Klage beybehalten, und zu Nürnberg iſt in Eheſachen dieſelbe gleichfals im Gebrauch geblieben (h).

(a) Z. E. 1. Wahr, daß Titius vor einigen Jahren verſtorben, und in ſtehender Ehe drey Söhne, namentlich Lucium, Caium und Actium erzeuget.

2. Wahr, daß deren zwey, nemlich Lucius und Actius, vor Ihme, Titio, Todes verfahren.

3. Wahr, daß der dritte, Caius, vor ſeines Vaters Abreiſe in fremde Lande gereiſet.

4. Wahr, daß nach ſeines Vaters Tode, als etwa ein gemein Geſchrey entſtanden, als ſolte er in der Fremde verſtorben ſeyn, Titii Bruders Sohn Rapacius ſich aller und jeder von ihm hinterlaſſener Güter angemaſſet, und in Beſitz genommen.

5. Wahr,

5. Wahr, daß ermeldter Caius, jetziger Kläger, nunmero glücklich zu Hauſe gekommen, und ungezweifelt des Titii todtgeſagter Sohn ſey.
6. Gleichwohl wahr, daß Beklagter, Rapacius, ihn davor nicht erkennen, noch ſeines Vaters Erbſchaft abtreten wolle.

Bittet demnach Anwald in Rechten zu erkennen und auszuſprechen, daß Beklagter den ermeldten Kläger vor Titii Sohn erkennen, und ihm ſeines Vaters in Beſitz genommene Erbſchaft nach einem legalen Inventario, oder, in deſſen Ermangelung, einer eydlichen Specification, abzutreten und einzuräumen, wegen der eingehobenen Nutzungen Rechnung zu thun, und alle verurſachte Unkoſten zu erſtatten ſchuldig. Ueber welches alles, und was von Recht und Billigkeit wegen erkant werden kan oder mag, Anwald das Hochadelich Mildrichterliche Amt angerufen haben will.

Vorbehältlich.

Dr. Valentin Käyſer.

(b) R. A. von 1654. §. 34. BERLICH. *P. II. concl.* 12. BLVM. *Proc. Cam. T.* 68. §. 7. Wer alſo den angezogenen §. 34. lieſet, und dasienige erweget, was BLVMIVS von der alten Weiſe zu verfahren angemerket hat, wird die ware Urſache, warum die articulirte Klage abgeſchaffet worden, leicht finden, und nicht nötig haben, mit dem Herrn Hofr. LEYSERN *Spec. XXVI.* zu dem *l. Non omnium* 20. *de LL.* ſeine Zuflucht zu nehmen. Siehe Hrn. Hofrath BÖHMERS Vorrede uber ſeines ſeligen Herrn Vaters *Exerc. ad Pand. T. II. p. IV. ſeq.*

(c) Denn in peinlichen Sachen iſt dem Ankläger unbenommen, die Anklage articulsweiſe abzufaſſen. CARPZ. *Proc. T. VI. C. I. n.* 56. *Pract. Crim. Qu.* 113. *n.* 22.

(d) R. A. *l. c.* §. 34.

(e) R. A. *c.* §. 34. 64. BLVM. *l. c.* §. 22. Daher die articulirte Klage mit einer punctweiſe abgefaßten Klage nicht vermenget werden muß, bey welcher kein Streit ſuper pertinentia oder relevantia articulorum entſtehen kan. Und ob wohl STRYK *V. M. de Edend.* §. 3. der Meinung iſt, daß in der Hinter-Pommerſchen Hofgerichts-Ordnung die articulirte Klage nicht ſchlechterdings verboten worden; ſo hat doch LVDOV. Einl. zum Civ. Proc. *p.* 470. wol angemerket, daß in beſagter Ordnung nicht ein articulirtes, ſondern punctweiſe abgefaßtes Klagelibell zugelaſſen werde. Daher auch der libellus ſimplex in ſummarium ſtricte dictum und punctatum geteilet wird.

(f) Hofger. Ordn. *P. II. T. I.* §. 4. PVFEND. *l. c. P. II. C. I.* §. 29. Wenn nun der Beklagte den Grund der Klage verneinet, gelten die Articul der Klage an ſtat der Beweißarticul, und werden die angegebenen Zeugen darüber abgehöret.

(g) Nemlich in wichtigen Sachen iſt dem Kläger erlaubet worden, ſein libell articulirt einzubringen. Landger. Ordn. *P. III. T.* 5. §. 1. FVCHS. *Intr. ad Proc. L. II. C.* 5. §. 2.

(h) LYNCK *de Iure Epiſcop. C. XII. c.* 29. Jedoch iſt, nach deſſen Zeugniß, denen Mängeln und Mißbräuchen abgeholfen worden. Unten *L. III. C. VIII.* §. 3. *n. a.*

§. 5. Es muß aber die Klage nach Art einer Schlußrede abgefaſſet werden. Denn in dem Vorſatz iſt die Verordnung der Rechte enthalten. In dem Nachſatz wird die Geſchichte erzelet, und demſelben, ſtat der Concluſion, das Petitum angehenget (a).

(a) Daher die Klage ein Juriſtiſcher Syllogiſmus genennet wird. Z. E. (Maior) Es iſt in Rechten verſehen, daß ein ungerechter Beſitzer einer fremden

Sache ſolche dem Eigenthümer herausgeben müſſe. (Minor) Titius aber beſitzet ein Haus, welches mir eigenthümlich zuſtehet. (Concluſio) Darum bitte ich, ihn anzuhalten, daß er mir ſolches abtreten und einräumen müſſe. LVDOV. *l. c.* C, *IX.* §. 5. *ſeq.*

§. 6. Jedoch iſt nicht nötig, die Verordnung der Rechte in die Klage zu bringen, weil ſolche dem Richter onedem ſchon bekant ſeyn muß (a). Es kan auch von einem Kläger nicht gefodert werden, daß er die Annemung eines Geſetzes erweiſen ſolle, wenn ſolches in denen Gemeinen Rechten enthalten, oder gehörig publiciret worden iſt; indem die Geſetze nicht von der Nachtnemung der Untertanen, ſondern von dem Willen des Geſetzgebers ihre verbindliche Kraft erhalten, und alſo für den Kläger ſo lange die Vermutung ſtreitet, bis von dem Beklagten erwieſen wird, daß das Geſetz durch einen ausdrücklichen oder ſtillſchweigenden Willen des Geſetzgebers aufgehoben worden (b). Daferne aber die Publication ungewiß iſt, oder ſich ſonſt ein gegründeter Zweifel hervortut, ob ein Recht an dieſem oder jenem Orte eingeführet worden ſey? muß unſtreitig dem Kläger der Beweiß auferleget werden (c). Welches auch ſo dann ſtat findet, wenn ſich der Kläger auf ein verliehenes Vorrecht, oder aber auf eine Gewonheit beziehen wolte (d).

(a) Daher die Alten geſaget: *iura nouit curia.* Imgleichen: *narra tu mihi factum, ego tibi ius narrabo.* Es wird alſo die Klage in Form eines Enthymematis abgefaſſet. R. A. §. 34. 96. Woſelbſt ausdrücklich verſehen worden iſt, daß die Klagelibellen

hellen blos die Erzelung der Geſchichte in ſich hal- ten, die allegationes iuris aber, als unnötig und überflüſſig, wegbleiben ſollen.

(b) ZIEGL. *de iure Maieſt.* L. I. C. V. §. 7. GRIEBN. P. V. Opuſc. S. II. §. 2. Herr Hofr. LEYSER *ad Pand. Spec.* CCLVI. *m.* I. WERNHER P. I. *Obſ.* 316. P. VII. *Obſ.* 250.

(c) Z. E. im Hertzogthum Magdeburg iſt durch ein Edict vom 3. Jan. 1688. verordnet worden, daß die Sachſenrechte weiter nicht, als ſo ferne ſie der Magdeburgiſchen Kirchen-Proceß-Policey- und andern Ordnungen conform ſeyn, obſervi- ret, im übrigen aber die gemeine beſchriebene Käy- ſerliche Rechte, ſo weit denenſelben nicht derogiret worden, ſowohl bey der Regierung als allen andern Gerichten in procedendo, ſententionando und iudi- cando beobachtet werden ſollen. Wenn alſo der Kläger vorgeben wolte, daß in dieſem oder ienem Fall dennoch das Sachſenrecht angenommen ſey, müſte von ihm die Annemung erwieſen werden. Dergleichen Streit hat man über die Frage erre- get: Ob die Verordnung des *l. 6. C. de ſecund. Nupt.* im Hertzogthum Magdeburg gelte, oder durch die Policey-Ordnung abgeſchaffet ſey? Davon meine *diſſ. de Iure Coniug. nupt. iterant. in bon. propr. et a prior. coniug. quaeſit.* C. II. §. 19 *ſeq.* nachgeſehen werden kan.

(d) Denn es beruhet im Facto; ob iemanden ein Vorrecht gegeben, oder dieſes und ienes durch ei- ne beſtändige Gewonheit eingefüret worden ſey? *c. 2. de Conſtitut. in 6.* MENCKE *l. c.* §. IV.

§. 7. Weil nun der Kläger die Urſache, wel- che ihn zu klagen bewogen hat, anfüren muß; ſo verſtehet ſich von ſelbſten, daß er ſich um den me- dium terminum zu bekümmern, und den Grund

der

der Klage, oder die cauſſam petendi, dem Richter deutlich vor Augen zu legen verbunden ſey.

§. 8. Es wird aber die cauſſa petendi in proximam oder generalem, und remotam oder ſpecialem geteilet. Wobey wohl in Acht zu nemen iſt, daß die Regeln der Klugheit erfodern, in actione reali nicht blos die cauſſam proximam oder generalem anzufüren, ſondern auch die cauſſam remotam oder ſpecialem auszudrücken (a). Denn im erſten Fall, wenn der Kläger im Beweiſe ſuccumbiret, iſt ihm überhaupt ſein Eigentum, Erbrecht u. ſ. w. aberkant worden, und daferne er nunmero vorgeben wolte, daß er vorhin ſein Eigentum aus einem Kauf hergeleitet, ietzo aber aus einer Schenkung herfüren wolte, oder gemeinet, er ſey Caii Erbe ex teſtamento, ietzo aber die Erbſchaft ab inteſtato zu fodern geſonnen wäre, würde ihm exceptio rei iudicatå im Wege ſtehen. Welches aber in dem andern Fall nicht zu befürchten iſt, indem ihm weiter nichts, als worauf er ſeine Klage gegründet hat, aberkannt werden können. Was hingegen die actiones perſonales anlanget, muß allemal die cauſſa remota oder ſpecialis ausgedrücket werden (b), ſonſten wird exceptio inepti und generalis libelli opponiret, und die Klage, inmaſſen ſie angebracht, verworfen (c).

(a) Z. E. Wenn mir nun das Haus iure dominii zuſtehet. Wenn ich nun des verſtorbenen Caii nächſter Erbe bin. Dis iſt cauſſa generalis. Will ich nun die cauſſam ſpecialem ausdrücken, ſo ſetze ich hinzu, woher ich das dominium erhalten habe,

z. E. daß ich das Haus gekaufet. Woher ich des Caii nächſter Erbe ſey, ab inteſtato, ex teſtamento, oder ex pacto *l. 11. §. 2. l. 14. §. 2. de Except. rei iud. l. 159. de R. I.* MENCKE *l. c. T. V. §. 4.*

(b) Alſo würde es nicht genug ſeyn, wenn ich ſetzen wolte:

Es iſt mir Titius aus einem mit ihm getroffenen Contract 1000. Rthlr. ſchuldig worden;

ſondern ich muß ausdrücken, was es vor ein Contract ſey, aus welchem die Schuld entſpringet. LVDOVICI *l. c. C. IX. § 8, ſeq.*

(c) Freyherr von COCCEII *Iure controu. L. II. T. 12. Q. 9.*

§. 9. Es iſt auch ferner nicht nöthig, wegen einer jeden Foderung eine beſondere Klage anzuſtellen, ſondern es können etliche in einem Klageſchreiben zuſammen gefaſſet und cumuliret werden. Wobey aber zu merken iſt, daß alle Sachen, ſo man cumuliren will, nach einer Art des Proceſſes müſſen abgehandelt werden können. Daher es alſo nicht angehet, wenn man eine Sache, die zum ordentlichen Proceß gehöret, mit einer andern, welche zum Executiv-Proceß zu rechnen iſt, cumuliren wolte (a). Wiewohl in dieſem Fall die Klage nicht ſchlechterdings, ſondern nur zum Teil verworffen wird (b).

(a) MENCKE *l. c. §. X.* Denn wenn der Beklagte in der einen Sache zur Recognition angehalten, und mit ſeinen Einreden, die nicht ſo fort erweißlich ſind, zur Wiederklage, oder, nach Gelegenheit, abſonderlichen Ausführung verwieſen, in der andern Sache aber auf Beweiß und Gegenbeweiß erkant werden ſolte, würde daher keine geringe Unordnung

ordnung entſtehen. Deshalb nicht nur in Sachſen, ſondern auch auſſer Sachſen, die Cinnulation verboten iſt, wenn dadurch eine Confuſion verurſachet wird, Churſächſ. V. P. O. *T. V.* §. 2. PUFFEND. *l. c.* §. 20.

(b) Z. E. Daß, was den erſten Punct betrift, Beklagter, ſeines Einwendens ohngeachtet, auf die erhobene Klage ſich einzulaſſen, und das producirte document ſub A, ſub poena recogniti, zu recognoſciren ſchuldig, im übrigen aber hat angeregte Klage, immaſſen ſie angebracht, nicht ſtat. Die ratio iſt: *ne utile vitietur per inutile.* BERGER *Elect. diſcept. forenſ. T. V. Obſ. 8.*

§. 10. Es findet auch die Cumulation nicht ſtat, wenn man von unterſchiedenen Perſonen etwas zu fodern hat (a). Es wäre dann, daß die Sachen eine Verwandniß hätten, oder die Beklagten als eine Perſon angeſehen würden, z. E. der Principal und Gevollmächtigte; mehrere Miterben; Aſſecurateurs; Handelsconſorten u. a. m. (b).

(a) MARTINI *ad Ord. Proc. Saxon. T. V.* §. 3. *n. 31. ſeq.* COD. FRID. *P. III. T. 6.* §. 13. Wenn aber verſchiedene Gläubiger ſeyn, welche geringe Summen, bis 20 Rthlr. iede, oder weniger, von eben denſelben Schuldner fodern, ſo können dieſe, zu Erſparung der Koſten, gemeine Sache machen, und in einem Klagelibell ihre Foderungen cumuliren.

(b) BOEHMER *de Act. S. II. C. 8.* §. *136. S. III.* §. *11. 12.*

§. 11. Hiernechſt können nach denen gemeinen Rechten mehrere als drey beſondere Puncte in einer Klage zuſammen genommen werden, wenn nur daraus keine Unordnung zu beſorgen iſt, ſo dem

dem Ermeſſen des Richters überlaſſen wird (a). Welches auch in Churſachſen ſtat findet (b). Allein im Herzogthum Wolffenbüttel (c), und bey dem Tribunal zu Wismar (d) iſt ſolche Cumulation gänzlich verboten worden, und muß wegen eines jeden Puncts eine beſondere Klage angeſtellet werden.

(a) *l. 11. de Iurisdict. l. 1. §. 4. Quod legat. l. 16. C. de Inoffic. teſtam.* Und ob wohl, einiger Rechtslerer Meinung nach, aus dieſen Geſetzen nicht erwieſen werden kan, daß nach den Römiſchen Rechten die Cumulation erlaubt ſey, MENCKE *l. c. §. 10.* BÖHMER *I. E. L. II. T. XII. §. 14.* ſo iſt doch ſolche nach denen päbſtlichen Rechten zugelaſſen *c. 36. X. de Teſtib. c. 2. 6. X. de cauſſ. poſſ. propr. c. 3. de Reſcript. in 6.* und daher in praxi, wo die Landesgeſetze nicht ein anders verordnen, keinem Zweifel unterworfen.

(b) V. P. O. *T. V.* §. 2. Denn nach der Alten Proc. Ordn. *T. V.* §. 3. können nur drey Puncte in einem Klageſchreiben cumuliret werden. Die Sachſen-Goth. Proc. O. *P. I. C. II.* §. 3. und Erl. Altenb. Proc. Ordn. *P. I. C. 2.* §. 5. läſſet ſo dann nur drey Puncte in einer Klage zu, wenn ſie *ex diverſis cauſſis, et concludendi mediis* herrühren, auſſer im Concursproceß, oder wenn ſuper operis ruſticorum geklaget wird, oder aber die Puncte *ex eadem actionis cauſſe iisdemque concludendi mediis* herkommen. Denn in dieſen Fällen iſt keine gewiſſe Zahl der Klagepuncten vorgeſchrieben worden.

(c) Hofger. Ordn. *T. X.* Canz. Ordn. *n. 3.* PUFEND. *l. c.* §. *19.*

(d) Tribunals-Ordn. *P. I. T. XI.* §. *8.*

§. 12.

§. 12. Was die Mängel der Klage anlanget, ſo gehöret dahin 1. Obſcuritas, die Undeutlichkeit, wenn entweder aus des Klägers Worten der Richter nicht abnemen kann, was er haben wolle, oder aber die Sache, welche gefodert wird, nicht eigentlich und deutlich beſchrieben worden iſt (a). 2. Generalitas, wenn der Kläger das Petitum auf nichts gewiſſes gerichtet hat, und man alſo aus der Klage nicht ſehen kan, was und wie viel er haben wolle. Wovon aber die Actiones univerſales und generales, oder, wenn auf das Intereſſe geklaget wird, ausgenommen werden, weil in ienen nicht möglich iſt, alle einzelne Stücke zu erzelen (b), in dieſer aber das Quantum erſt durch den Proceß die Gewißheit bekommen ſoll (c). 3. Alternatio, wenn die Klage dahin gerichtet iſt, daß der Beklagte entweder das eine, oder aber das andere leiſten ſolle. Es wäre dann, daß die Natur der Klage ſolches erfoderte, oder aber der Beklagte ſich alternative wozu verbunden hätte (d). 4. Contrarietas, wenn der Kläger ſich widerſpricht, indem er ſolche Actiones zugleich anſtellen will, die gantz widriger Natur ſind (e).

(a) Z. E. Wenn der Kläger ein Haus vindiciret, aber nicht ſaget, in welcher Straſſe, und zwiſchen welchen Nachbarn es gelegen ſey, weil in einer Straſſe mehr Häuſer gelegen ſind. LUDOV. *l. c.* §. 22.

(b) LUDOV. *l. c.* §. 16. Wie in Hereditatis petitione das Petitum eingerichtet werden müſſe, ſiehe oben §. 4. *n. a.* Die generale Klage muß aus dem Inven-

Inventario wegen der eintzelen Stücke ihre Erklärung erhalten. Welches auch von der Actione pro Socio, Negotiorum geſtorum und Tutelae directa zu ſagen iſt, weil vor abgelegter Rechnung man nicht wiſſen kan, was der Beklagte herausgeben muß. BÖHMER *de Act.* S. II. C. 8. §. 121. C. VI. §. 17.

(c) BRUNNEM. *Proc. Ciu.* C. V. §. 17.

(d) Z. E. Wenn Actio Aeſtimatoria, oder Noxalis angeſtellet wird. Ingleichen wenn die Geſchwächte wider den Stupratorem klaget, daß er ſie entweder heyraten, oder dotiren ſolle. BÖEHMER *diſſ. de Libell. altern.* C. II §. 3. *ſeq. de Act.* S II. C. IX. §. 4. 5. Ob im *remedio l.* 2. *C. de Reſc. Vend.* das Petitum alternative eingerichtet werden könne, daß entweder der geſchloſſene Kauf zu reſcindiren, oder Beklagter den rechten Werth des Kaufpretii zu ergänzen ſchuldig, iſt unter denen Rechtsgelerten ſehr ſtreitig. Es erhellet aber aus dem *l.* 2. *et* 8. *C. de R. V.* daß die Verbindlichkeit des Beklagten blos darin beſtehe, daß er die gekaufte Sache gegen Zurückzahlung des Kaufgeldes herausgeben müſſe, jedoch von dieſer Verbindlichkeit ſich durch Ergänzung des rechten Werths befreyen könne. Wozu alſo der Beklagte nicht verbunden iſt, ſondern nur zu thun die Freyheit hat, darauf kan eigentlich das Petitum nicht gerichtet werden. Ob ſchon die Billigkeit erfodert, daß dergleichen Klagen, immaſſen ſie angebracht, nicht verworfen werden; weil eines theils viele Rechtslerer das Petitum alternativum vertheidigen, andern theils aber ſolche leichtlich dergeſtalt erkläret werden kan, daß der Kauf zu reſcindiren, es wolte denn der Beklagte ſich ſeines Rechtes bedienen, und, was an dem rechten Werth mangelt, ergäntzen. Freyherr von COCCEII *Iure Controu. de Reſc. Vend. Qu.* IX. BOEHMER *diſſ. de Libell. altern.*

altern. C. II. §. 2. ſeq. Mit der Actione Hypothecaria wider den dritten Beſitzer hat es gleiche Bewandniß. Denn es iſt derſelbe dem Kläger vor ſeine Perſon zu nichts verbunden, und kan nicht weiter belanget werden, als in ſo ferne er die Sache beſitzet, woran dem Kläger ein Unterpfand zuſtehet, die er ihm ſo lange, bis die Befriedigung erfolget, abzutreten ſchuldig iſt. Welchen auch der *l. 16. de Pignor. et hypoth.* nicht entgegen ſtehet, weil ſolcher dem Kläger nicht die Wahl verſtattet, entweder die Abtretung der verpfändeten Sache, oder die Bezalung zu fodern, ſondern dem Beklagten die Erlaubniß giebet, ſich von der Abtretung durch Bezalung der Schuld zu befreyen. Inzwiſchen kan die alternative eingerichtete Klage auf die vorhin angezeigte Weiſe gar wohl ſalviret werden. BÖHMER *de Act.* S. II C. III. §. 98. Welches auch in Churſachſen gebilliget worden iſt. P. P. O. T. V. §. 2.

(e) Z. E. wenn der Kläger eine Sache vindiciret, die er doch im Beſitz zu haben vorgiebet §. 2. *I. de Act.* oder zugleich die Erbſchaft aus einem Teſtament und ab inteſtato fodert. Es ſind auch die Rechtslerer der Meinung, daß die ſonſt ſo heilbare Clauſul den Mangel des Widerſpruchs nicht heilen könne, vielmehr der Richter die ſich widerſprechende Klage mit den Zänen zerreiſſen müſſe. LVDOV. *l. c.* §. 21.

§. 13. Weil aber auch dem Kläger erlaubet iſt, die Klage zu verändern und zu verbeſſern (a), ſo wird davon gleichfals zu handeln ſeyn. Die Veränderung der Klage iſt, wenn eine gantz andere cauſſa petendi erwehlet, oder aber eine andere Sache von dem Beklagten gefodert wird (b). Welches dem Kläger vor der Kriegesbefeſtigung frey

frey ſtehet (c). Jedoch muß es in Zeiten vor dem Termin geſchehen, und dem Beklagten die veränderte Klage zugeſchicket werden. Widrigenfals iſt derſelbe nicht verbunden, in Termino darauf zu antworten, und muß der Kläger ihm die Terminskoſten erſtatten (d). Nach Befeſtigung des Krieges aber iſt die Veränderung nicht anders zugelaſſen, als wenn der Kläger die vorige Klage fallen läſſet, und dem Beklagten die Unkoſten erleget (e).

(a) Daher man denen Klageſchreiben die Clauſul anhänget: *ſaluo iure addendi, mutandi, corrigendi, et quocunque alio.*

(b) *l. 18. Commun. diu. l. 3. C. de Edend.*

(c (§. 35. I. *de Act. l. 18. §. 1 de Vi et vi arm. c. l. 3. C. de Edend.* HVBER. *ad Inſt. de Action.* §. 35. MART. *ad Ord. Saxon. T. V.* §. 4. *n.* 7. *ſeq.* STRVV. *Exerc. V.* §. 4.

(d) COD. FRID. *P. III. T. 6.* §. 19. Es ſoll auch der Advocat, wenn er von Anfang nicht die behörige Information eingezogen, und dadurch zu Aenderung des Libells Anlaß gegeben, iederzeit in zwey bis fünf Rthlr. Strafe condemniret werden. Reformation der Stadt Frankfurt *T. XVII.* §. 4.5. Churſächſ. P. P. O. *T V.* § 9. Es wird dergleichen Mutatio ſubſtantialis genennet, und von der accidentali unterſchieden, wenn nemlich der modus agendi oder probandi geändert wird. Welches aber mehr vor eine Emendation oder Verbeſſerung der Klage zu halten iſt. Es iſt auch gantz natürlich daß wenn auf den Beweiß, oder auf die Eidesleiſtung rechtskräftig erkant worden, und der Kläger einen andern Weg erwehlen wolte, ihm exceptio rei iudicatae entgegen ſtehen würde.

(e) Welches demſelben jederzeit erlaubet iſt, wenn

gleich

gleich der Kläger von der Klage rechtskräftig entbunden worden Denn wenn die neue Klage von der vorigen in ſubſtantia, als ratione cauſſae petendi, oder obiecti, unterſchieden, kan derſelben keine exceptio rei iudicatae entgegen ſtehen. Es iſt alſo ein anders zu ſagen, wenn der Kläger ſich auf eine cauſſam generalem oder proximam gegründet hätte. Siehe oben §. 12.

§. 4. Die Verbeſſerung der Klage iſt von der Veränderung darin unterſchieden, daß eben die cauſſa petendi bleibet, auch keine andere Sache gefodert wird, ſondern nur in denen übrigen Umſtänden eine Aenderung erfolget (a). Welches dem Kläger auch nach der Kriegesbefeſtigung annoch frey ſtehet, ſo lange noch nicht zum Endurtheil beſchloſſen worden iſt (b).

(a) Wenn z. E. der Kläger etwas hinzuſetzet, oder wegnimmt, oder einen begangenen Irtum verbeſſert, oder auch die Klage mit mehrern Umſtänden erläutert, oder aber die Undeutlichkeit hebet. *l. 46. de Re Iud. l. 66 de Iudic.* MENCKE *l. c.* §. *XII.*

(b) *l. 4. §. 3. de Noxal. action. l. 12. §. 1. de adquir. vel amit. poſſ. l. 4. 41. de Hered. pet.* MART. *l. c. n. 2. 5.* COD. FRID. *P. III. T. 6.* alwo dieſes verordnet wird: Jedoch iſt für keine Aenderung des libelli zu halten, wenn jemand ſelbigen ſo wol vor als nach der Litis Conteſtation mit mehrern Umſtänden declariren, oder einen darin begangenen Irtum oder Obſcurität corrigiren und erläutern, oder, an ſtat des libellirten Quanti, ein höheres oder geringeres fodern wolte, als welches ihm auch nach der Litis Conteſtation bey Fürung des Beweiſes, oder bis zur würcklichen Eydesleiſtung annoch frey ſtehet. In Churſachſen ſoll ſolches dem Kläger bis zur Führung des Beweiſes, oder bis zur würcklichen Eydesleiſtung frey ſtehen. V. P. O. *T. V. §. 9.* Weil

nun durch die Verbeſſerung der Grund der Klage nicht umgeſtoſſen wird, iſt auch keine neue Krieges-befeſtigung nötig, ſondern es wird des Klägers Einbringen dem Beklagten mit der Auflage zugefertiget, daß er ſich darauf binnen gewiſſer Friſt erklären ſolle. LVDOV. *l. c.* §. *XL.* Jedoch verſtehet ſich von ſelbſten, daß der Kläger die dadurch verurſachte Unkoſten dem Beklagten erſtatten müſſe.

§. 15. Hiernechſt ſtehet auch dem Kläger frey, die Replic in die Klage zu bringen, und die Einreden des Beklagten zum voraus abzulernen. Weil aber dadurch dem Beklagten dasienige, was er wider die Klage vorbringen kan, von dem Kläger ſelbſten angegeben wird, thut dieſer am beſten, wenn er davon abſtehet, und ſo lange wartet, bis ihm die Einreden entgegen geſetzet werden, da er ſie nachhero in der Replic beantworten und ablenen kan (a). Wozu auch komt, daß der Kläger wegen der Replic als Beklagter angeſehen wird (b), und alſo die dem Beklagten in denen Rechten vergönnete Vortheile (c) verlieret, wenn die Replic ein Theil der Klage geworden iſt. Jedoch kann es ſo dann mit Nutzen geſchehen, wenn der Kläger zu befürchten hat, daß die Klage von dem Richter ex officio verworffen werden möchte (d).

(a) BERG. *Oec. Iur. L. IV. T. XV.* §. *2. n. 3.*

(b) *pr. I. de Replic.*

(c) Wenn der Beklagte die vorgeſchützte Einreden nicht erweiſen kann, können ſie auch dem Kläger nichts ſchaden. Daferne aber der Kläger ſie in die Klage gebracht hat, geſtehet er ſie dem Beklagten zu, und wenn er die Replic nicht erweiſet, muß für den Beklagten geſprochen werden. Nach dem

Sächſi-

Sächſiſchen Proceß kan der Kläger über die Replic und Eliſivarticul dem Beklagten den Eyd deferiren, welches ihm aber nicht erlaubet wird, wenn die Replic pars libelli iſt. GRIEBN. *Princ. Proc. L. I. C. IV. S. I* § 2.

(d) Z. E. wenn der Richter aus Erzelung der Geſchichte alſobald ſehen kan, daß die Klage verjähret ſey. Daferne aber der Kläger zugleich anführet, daß der Lauf der Verjährung unterbrochen worden, muß die Klage zugelaſſen werden. WERNHER *P. VI. obſ. 316.*

§. 19. Es pflegen auch die Sachwalter unterſchiedene unnötige und überflüßige Clauſuln denen Klageſchreiben einzurücken, indem ſie ſich alle Rechtswohlthaten vorbedingen (a); proteſtiren, mit keinem überflüßigen Beweiß beladen zu werden (b); ſich das Recht, Eyde zu deferiren und zu referiren, vorbehalten (c); wegen des Irtums in Calculo proteſtiren (d); ſich bedingen, daß ſie ihre Klage nicht in Form eines zierlichen Libells, ſondern einer ſchlechten Erzelung vorbringen wolten (e); proteſtiren, daß ſie nichts animo iniuriandi, ſondern blos der Sachen Notdurft halben angeführet haben wolten (f) Was hingegen die ſogenannte clauſulam ſalutarem (g) anlanget, pfleget man ſolche als ein Kräutgen zu beſchreiben, ſo alle Mängel und Schäden der Klage heilet. Daher der Richter den Beklagten in die Erſtattung der Früchte, Zinſen, Schäden und Unkoſten, verurteilen kan, wenn gleich ſolches nicht gebeten worden iſt. Gleichwie aber dieſes Kräutlein ſeine heilbare Kraft verlieret, wenn die Klage ſo undeutlich eingerichtet iſt, daß der Richter

nicht ſehen kann, was der Kläger haben will, oder aber keine richtige cauſſa petendi darin zu befinden iſt; alſo wird der Richter, wenn ewas übergangen worden, ſo die Rechte verordnen, nicht ſo wol wegen dieſer Clauſul, als vielmehr, weil er nach denen Geſetzen erkennen muß, ſolches zu naturaliter ſuppliren haben (h).

(a) Denn weil ſie Rechtswoltaten ſind, können ſie dem Kläger nicht abgeſchnitten werden, und hat er alſo auch nicht nötig, ſich dieſelbe vorzubehalten. LVDOV. *l. c.* §. 31.

(b) Der Kläger braucht nichts weiter zu erweiſen, als den Grund der Klage, und ſo viel ihm von dem Beklagten daran verneinet worden. Was überflüßig iſt, bedarf keines Beweiſes. LVDOV. *l. c.* §. *XXX.* MENCKE *l. c.* §. *VIII.* Es hat auch der Kläger nicht nötig, den Grund der Klage überflüßig, ſondern nur notdürftig zu erweiſen. Welches die gewönliche Erkentnißformul anzeiget: daß Kläger dasienige, was ihm zu erweiſen auferleget, und er ſich angemaſſet, zur Notdurft erwieſen ꝛc.

(c) Nach denen gemeinen Rechten iſt dieſer Vorbehalt vergeblich. Siehe unten *C. XII.* §. 2. *ſeq.* Nach denen Sächſiſchen und andern Rechten aber hilft er nichts, weil die Eydesdelation entweder der Klage angehenget, oder doch vor der Kriegesbefeſtigung geſchehen muß. *l. c.* §. 6. Nur nach der Holſteiniſchen Landger. O. *P. III. T. XXIII.* §. 2. muß der Kläger ſich die Eydesdelation vorbehalten, wenn er ſich deren nachhero bedienen will.

(d) Denn es verſtehet ſich von ſelbſten, daß ihm ein ſolcher Irtum nicht ſchaden könne. MENCKE *l. c.* §. *VIII.*

(e) Es mag ein ſo genantes zierliches Libell, oder eine ſchlechte Erzelung ſeyn, ſo müſſen darin alle weſent=

weſentliche Stücke der Klage in Acht genommen werden. Und iſt disfals unter dem ordentlichen und ſummariſchen Proceß kein warhafter Unterſchied. Und wenn er auch wäre, könte doch in proceſſu ordinario keine ſummariſche Klage zugelaſſen werden. LVDOV. *l. c. §. XXI* LVDOLF *Iure Cam. p. 444.* Unten *L. III. C. I. §. 3.*

(f) Denn wenn ſie der Tat entgegen iſt, kan ſie dem Kläger nichts helfen. Einigen Nutzen aber ſchreibet man der Clauſul zu: daß Kläger, alles gütlichen Erinnerns ohngeachtet, von dem Beklagten nichts erhalten können. Denn wenn kein Zalungstermin beſtimmet iſt, wird durch die Manung der Beklagte in mora conſtituiret, und muß nebſt dem Capital auch die Zinſen, von der Zeit des Verzuges an, bezalen. LVDOV. *l. c. §. XXV.*

(g) Das Formular von dieſer heilſamen Clauſul kan oben §. 3. und 4. gefunden werden. Die Sachwalter pflegen bisweilen der Kürtze halber nur zu ſetzen: *Deſuper etc.* Welche ungebührliche Kürtze billig nicht zu dulden wäre. LVDOLF *l. c. p. 445.* Herr Hofr. LEYSER *Spec. XXXVI. med. 4.*

(h) *l. vn. C. Vt. quae deſ. adv. part. a iud. ſuppl.* Non dubitandum eſt, iudicem, ſi quid a litigatoribus, vel ab his, qui negotiis adſiſtunt, *minus fuerit dictum*, id *ſupplere* et *proferre*, quod ſciat *legibus* et *iuri publico conuenire.* Iſt nicht ein ieder Richter angewieſen, nach denen Geſetzen zu erkennen? Wozu ihn aber ſeine Pflicht verbindet, kan er nicht allein tun, ſondern er ſoll und muß es tun. Freyherr von COCCEII *Iure Controv. L. II. T. 13. Qu. 5.* BÖHMER *I. E. L. I. T. XXXII. §. 6. ſeq.* Weil aber in Praxi die Irtümer vielmals die Oberhand haben, gehet ein Kläger am ſicherſten, wenn er entweder ſein Petitum auf die Erſtattung der Früchte, Zinſen, Schäden und Unkoſten richtet, und ſich in Acht nimmt,

daß er nichts auſſen läſſet, oder aber die heilſame Clauſul anhänget. Herr Hofr. LEYSER *l. c. Med. III. n. 56.* Daher in dem beym I. S. STRYKIO *diſſ. de Clauſula ſalutar. libell. C. II. n 56.* befindlichen Erkentniß nicht wäre nötig geweſen, die Klage zu ſalviren weil derſelben beſagte Clauſul angehenget worden. Denn, da der Kläger die Summe der gefoderten Schuld in der Klage auszudrücken vergeſſen hatte, gleichwol ſolche aus denen der Klage beygefügten Briefen erſehen werden konte, war der Richter verbunden, denen Acten und Rechten gemäß zu erkennen. Wiewol auch dieſe Urſache in denen Entſcheidungsgründen zugleich mit angefüret worden iſt. STRYK. *V M. de Edend.* §. *6. ſeq* Churſächſ. V. P. O. *T. V.* §. *1.* Nach dem COD. FRID. *P. III T. 6.* §. *3 et 4.* ſoll dieſe Clauſul ipſo iure in dem Libell begriffen ſeyn, und daher nicht beygefüget, iedoch in dem Libell ſo wol als in dem Petito, nebſt der Hauptſache, zugleich der Schäden, Unkoſten, Früchte, Abnutzung, Zinſen, Intereſſe und dergleichen, ausdrückliche Meldung getan werden. Wann aber dieſelbe im Libell übergangen und nicht gebeten worden, ſoll zwar der Richter ex officio darüber mit erkennen, der Advocat aber, welcher ſolches unterlaſſen, jederzeit mit 5 Rthlr. Strafe beleget werden. In dem Fürſtenthum Altenburg ſoll der Richter, wenn gleich dieſe Clauſul der Klage nicht beygefüget, nach Recht und Billigkeit dergeſtalt ſprechen, als ob ſie würcklich hinzugethan worden. Erl. Proc. Ordn. *P. II. C. I.* §. 2.

Anderes Hauptſtück, von der Citation oder Ladung.

§. 1.

Wenn die Klage übergeben iſt, wird darüber eine kurtze Regiſtratur gemacht (a), und die Ladung veranlaſſet. Es iſt aber die Ladung nichts anders, als eine gerichtliche Berufung des Beklagten, die ſtreitige Sache vor dem Richter auszumachen, und wird in realem und verbalem, und dieſe hinwiederum in publicam und privatam eingetheilet. Die Realcitation findet in bürgerlichen Sachen nicht ſtat, es wäre denn wider den Beklagten wegen der Flucht genugſamer Verdacht vorhanden.

(a) Z. E. Präſentiret, oder Exhibiret den 12. Maji 1750.

§. 2. Es kan auch ein Richter mit der öffentlichen Ladung (a) nicht verfaren, wenn er weiß, wo der Beklagte anzutreffen iſt, und ihm die Ladung ohne Gefar (b), oder durch Hülfe des Richters, unter deſſen Gerichtsbarkeit er ſich befindet, eingehändiget werden kan (c). Wann alſo derſelbe die Inſinuation verweigert, hat die öffentliche Ladung ſtat (d).

(a) Bey denen Civilgerichten geſchiehet mehrenteils die Edictalcitation durch einen Anſchlag an öffentlichen Orten, auch wol in dreyer Herren Landen, damit ſie deſto gewiſſer zu des Beklagten Wiſſenſchaft kommen möge. BÖHMER *I. E. L. II. T. III.* §. 12. MENCKE *l. c. T. IV.* §. 1. Unten *L. III. C. 7.*

C. 7. §. 9. C. 8. §. 18. Bey denen Kriegesgerichten hingegen wird ſie unter Trommelſchlag oder Trompetenſchall an öffentlichen Orten mündlich verrichtet, und von einem Unterofficier abgeleſen. Anl. zum Kriegesproc. X H. §. 16. p. 254.

(b) Wenn alſo an dem Orte, wo der Beklagte iſt, die Peſt wütet, oder der Feind ſtehet, kan ihm die Ladung nicht ſicher eingehändiget werden. Eben dieſes findet auch ſtat, wenn zu beſorgen iſt, daß der Beklagte Gewalttätigkeiten gebrauchen möchte. *Clem. I. de Iudic.* STRYK. *Introd. ad Prax.* C. *IV.* §. 3. GAIL. L. I. *Obſ.* 57. *n.* 2. LVDOV. *l. c.* C. X. §. 3. COD. FRID. *P. III. T.* 8. §. 9. *et* 10.

(c) §. 5.

(d) BRVNNEM *l. c.* C. *III. n.* 19. *ſeq.* Herr Hofr. LEYSER *Spec. XXXIII. m.* 5.

§ 3. Es geſchiehet auch in dem ordentlichen Proceß die Citation nicht mündlich ſondern wird in Schriften abgefaſſet und dem Beklagten ſelbſten (a) inſinuiret, oder, nach dem Stilo der Reichskammer, unter die Augen verkündiget (b). Daferne ſich aber der Beklagte nicht ſolte zu Hauſe befinden, oder etwa verleugnen laſſen, kan die Citation deſſen Ehefrauen erwachſenen Kindern, Geſinde und Bedienten, auch in denen Königlichen Preußiſchen Landen denenienigen, die auf Rechnung oder Arrende in einem Gut oder Hauſe ſich befinden (c) eingehändiget werden d). Daferne ſie aber die Citation nicht annemen wollen, wird ſolche in ihrem Beyſeyn, von dem Gerichtsdiener auf einen Tiſch oder Bank geleget. Wolte man die Haus- oder Stubentür gar nicht öfnen, pfleget die Citation an die Thür oder Fenſterladen geheftet zu werden, welches an einigen

Orten

Orten mit Herzurufung zweyer Nachbarn geſchiehet (e).

(a) Welches man in faciem oder ad manus nennet.
(b) Käyſerl. Cammerger. Ordn. *P. I. T.* 51.
(c) COD. FRID. *l. c. T. 9. §. 11.*
(d) Daher ſolche ad domum genennet wird. COD. FRID. *l. c T. 9. §. 4*
(e) Käyſerl. Cammerget. Ordn. *l. c. §. 17.* COD. FRID. *l. c.* §. 2. wornach auch erlaubet iſt, die Ladung dem Wirt, bey dem der Geladene wonet, zuzuſtellen.

§. 4. Die Citation wird entweder auf die ganze Sache gerichtet, oder aber ſo ofte wiederholet, als eine neue Handlung in denen Gerichten vorkommt, und daher in generalem und ſpecialem geteilet. Die Specialcitation iſt an denen meiſten Orten gebräuchlich. Bey der Reichscammer hingegen (a), dem Tribunal zu Wismar und einigen andern Gerichten (b), iſt zu Erſparung der Koſten (c), die Generalcitation eingefüret worden, und wird der Beklagte geladen, daß er der Sachen und allen Gerichtstägen und Terminen, bis nach endlichem Beſchluß und Urteil, beywonen und auswarten ſolle, auch in der Ladung ein legaler Termin zu allen gerichtlichen Handlungen beſtimmet, welcher beyden Teilen gemein iſt, und durch den gantzen Proceß in Acht genommen werden muß (d).

(a) BLVM *l. c. T. LXV.* §. 11. LVDOV. *l. c. C. X. §. 6.*
(b) Z. E. Bey denen Bremiſchen und Lauenburgiſchen Landgerichten. PVFEND. *l. c. P. II. C. II.* Ingleichen bey dem Holſteiniſchen Landgerichte. Landger. Ordn. *P. III. T. II.* §. 3.

(c) *c. 5. in f. X. de in Integr. reſtit. c. 10. X. de dolo et contum.* GAIL. *L. I. Obſ. 51. n. 9.* BÖHMER *I. E. L. II. T. III. §. 16.*

(d) *Diſſert. de Recto dilat. vſu §. XV.*

§. 5. Hiernechſt wird die Citation in immediatam und mediatam getheilet. Denn wenn der Beklagte unter einer andern Gerichtsbarkeit ſtehet, muß deſſen ordentliche Obrigkeit zur Hülfe Rechtens erſuchet werden, ihm die Ladung inſinuiren zu laſſen, und wegen der geſchehenen Inſinuation einen Recognitionsſchein zu ertheilen, mit dem Erbieten, daß man in dergleichen Fällen es hinwiederum alſo halten wolle (a). Jedoch muß die Ladung dem Richter offen (b) zugeſendet werden, damit er daraus erſehen könne, daß die Gerichtsbarkeit in der Sache gegründet ſey (c). Welches aber nicht nötig iſt, wenn in dem Erſuchungsſchreiben die Urſache der Ladung enthalten ſeyn ſolte (d). Es ſtehet auch in des Richters Belieben, ob er die Ladung mit der Auflage, derſelben Folge zu leiſten, inſinuiren, oder aber eine neue Ladung ergehen laſſen will. Welches ſo dann notwendig geſchehen muß, wenn keine Ladung dem Erſuchungsſchreiben beygeleget, ſondern nur gebeten worden iſt, dem Beklagten durch eine Ladung aufzuerlegen, daß er ſich ſtellen ſolle.

(a) *l. 1. §. 2. de requir. reis vel abſ. dam. Nov. 134. C. 5.* SWEND. *ad Fib. p. 122.*

(b) Wenn alſo die Citation verſchloſſen iſt, ſtehet dem Richter frey, ſie zu öfnen, oder wol gar uneröfnet zurück zu ſenden, GRIEBN. *Princ. Pcoc. L. I. C. I. S. 2. §. 6.* oder aber mit dem Anhange inſinuiren zu laſſen, wenn ſich nichts bedenckliches

dabey

dabey ereugnet. MENCKE *l.c.* §. 2. Weil man auch die Ladungen zu verſiegeln pfleget, wenn der Geladene von Condition iſt, ſo kan das Siegel ſo aufgedrücket werden, daß die Ladung offen bleibet.

(c) MART. *l. c. T. IV. rubr. n. 56.* Solte aber bey dem Richter ein Zweifel entſtehen, kan er dem Beklagten auferlegen, zuförderſt zu berichten, was es mit der Sache vor eine Bewandniß habe. MENCKE *l. c. T, IV.* §. 2.

(d) GRIEBN. *l. c.* §. *6. n. c.*

§. 6. Es iſt auch ferner ein bekanter Unterſcheid unter der Citatione monitoria und arctatoria. Denn iene wird auf ſolche Handlungen gerichtet, aus deren Volſtreckung dem Beklagten kein groſſer Nachtheil zuwachſen kan (a). Dieſe hingegen erfodert des Beklagten Gegenwart notwendig, und kan, im Fall er auſſenbleibet, nicht ſofort in contumaciam wider ihn verfahren werden (b). Wiewol in Churſachſen (c) und in den Hannöverſchen Landen (d) der erſte Termin ſo gleich ſub präiudicio anberaumet wird. Iſt nun die Citation ſo eingerichtet, daß im Fall Beklagter auſſen bleibet, in Contumaciam wider ihn verfaren werden kan, heiſt ſie peremtoria; daferne ſie aber nochmals widerholet werden muß, dilatoria (e).

(e) Z. E. Wenn er zur Vereydigung der Zeugen, Eröfnung der Gezeugniſſe, Inrotulation der Acten, Publication eines Urtels, u. d. g. vorgeladen worden iſt. Denn es ſtehet ihm frey, ob er erſcheinen oder auſſenbleiben will, und wird im letztern Fall dennoch damit verfaren. *l. 19. C. de Teſtib. c. 2. X. eod.* STRYK. *Introd. ad Prax. C. IV.* §. 5. MENCKE *l. c.* §. 3. LUDOV. *l. c.* §. *6. ſeq.*

(b) Alſo

(b) Alſo werden nicht ſo gleich die Urkunden pro recognitis, noch der Beklagte pro confeſſo und convicto, oder aber, nach dem gemeinen Proceß, lis pro negative conteſtata gehalten, ſondern es wird demſelben, unter dieſer Verwarnung, die Recognition oder Einlaſſaung und Antwort auf die Klage auferleget. Unten *III.* H. §. 4.

(c) V. P. O. *T. IV.* *§. 1.*

(d) PVFEND. *l. c.* C. II. *§.* 22.

(e) Eine dilatoriſche Ladung wird genennet, welche zwanzig Tage in ſich hält, und dreymal wiederholet werden muß. *l. 68. ſeq. de Iudic.* Daher die dritte Ladung allererſt peremtoriſch iſt. *l. 70. eod.* Jedoch ſtehet dem Richter frey, nur eine Ladung zu veranlaſſen, wenn dieſelbe eine ſo lange Friſt in ſich hält, als drey dilatoriae erfodern. *c. l. 70. ſeq. eod. l. 53. §. 1. de Re Iud.* Es muß aber der Richter hinzuſetzen, daß er peremtorie geladen werde, oder doch ſolche Worte gebrauchen, die eben die Bedeutung haben, z. E. es ſoll nichts deſto weniger ergehen, was recht iſt. *l. 71. de Iud. l. 2. C. eod. l. 8. C. Quomodo et quando iud.* Daher auch nach dem R. A. von 1654. §. 36. der Termin wenigſtens auf ſechzig Tage hinausgeſetzet, und bey der Reichscammer in den Ladungsbrief gerücket wird: Hierum heiſchen und laden wir euch, von Römiſch-Käyſerlicher Macht, auch Gericht- und Rechtswege, daß ihr auf den ſechzigſten Tag, den nechſten nach Ueberantwort- und Verkündigung dieſes, deren wir euch zwanzig vor den erſten, zwanzig vor den andern, zwanzig vor den dritten, letzten und endlichen Rechtstag ſetzen, und bekennen peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichtstag ſeyn würde, den nech-

nechſten Gerichtstag darnach, ſelbſten, oder durch einen gevollmächtigten Anwald an demſelben unſern Käyſerlichen Cammergericht erſcheinet ꝛc. Nach denen Teutſchen Rechten iſt dergleichen Commination gar nicht nötig geweſen, wenn die Ladung ſo viel Zeit in ſich gefaſſet, als ſonſten drey Ladungen erfodert. Denn die dritte Citatio war allezeit peremtoria, und wurde dem Geladenen iedesmal eine Friſt von vierzehen Tagen geſetzet. *Diſſert. de Recto dilat. vſu §. VIII. ſeq.* Deshalb auch an einigen Orten, als in denen Hannöveriſchen und benachbarten Landen alle und jede, ſo wol vor, als nach der Kriegesbefeſtigung angeſetzte Termine ohne Unterſchied pro präiudicialibus und peremtoriis gehalten werden, und geſtracks in Contumaciam würcklich verfaren wird. Allein im Hertzogtum Wolffenbüttel iſt keine Friſt peremtoriſch, wenn ſie nicht peremtorie oder ſub präiudicio verſtattet worden. PVFEND. *l. c. P. II. C. IV.* §. 2. In Churſachſen wird gleichfals erfodert, daß die Citatio ſub präiudicio geſchehen müſſe. V. P. O. *T. IV.* §. 1. Nach dem COD. FRID. *l. c. T. 8.* §. 2. ſoll dem Beklagten zugleich in der Ladung anbefolen werden, beyzeiten einen Advocaten zu bevolmächtigen, und gehörig zu inſtruiren, damit der Verhörstermin durch dieſen Mangel nicht wendig gemacht werden möge, mit der Verwarnung, daß, in Verbleibung deſſen, einer, welcher zugleich in der Citation zu benennen, ex Officio verordnet, und demſelben die gerichtliche Proceſſe inſinuiret werden ſollen. Wann nun der Beklagte in Termino keinen Anwald conſtituiret, und die Inſinuatio dociret wird, ſoll der benannte Advocat per decretum ex officio zum Sachwalter conſtituiret, und demſelben dasjenige, was im Proceſſe hiernechſt ergehet, inſinuiret werden.

§. 7.

§. 7. Bey Abfaſſung der Citation muß ausgedrücket werden, 1) der Name des Richters (a), 2) des Klägers und Beklagten (b) 3) die Urſache der Ladung, zu welchem Ende die Klage in Abſchrift beygeleget, oder wie bey denen Reichsgerichten üblich iſt (c), der Citation inſeriret wird, 4) der Ort, wo der Geladene erſcheinen ſoll (d), 5) der Tag (e), welcher zum Termin beſtimmet worden iſt, iedoch daß, wenn gleich die gewönliche Formul zu rechter früher Tageszeit (f), in der Ladung enthalten iſt, dennoch der Geladene des Nachmittages erſcheinen könne, wenn der Gerichtstag bis um vier oder fünf Uhr ſtehet (g). 6) Wird die Clauſul, die Güte zu pflegen, eingerücket.

(a) Wiewol ein ordentlicher Richter nicht nötig hat, ſeinen Namen zu unterſchreiben, weil man aus dem Amtsnamen ſchon ſehen kann, von wem die Citation ergangen ſey, z. E. Königl. Preußl. Univerſität alhier. Burgermeiſter und Rath hieſelbſt.

(b) Und zwar den Tauf- und Zunamen. Damit, wenn mehrere einen Namen haben, man ſehen möge, wer und an wen eigentlich die Citation ausgebracht worden ſey. Wird die Citation an eine Gemeinde gerichtet, bedienet man ſich des nominis collectivi, z. E. Die Ober- und andere Meiſter des Buchbinderhandwercks alhier. COD. FRID. *l. c. C. 8.* §. 12.

(c) BLVM. *Proc. Camer. T. 6.* §. 21. Die Urſache der Ladung muß dem Geladenen in bürgerlichen

chen Sachen iederzeit eröfnet werden. Es iſt daher ein unförmliches Verfaren, wenn ein Gerichte der Ladung anhenget: Um zu vernemen, was ſo denn mit ihm geſprochen werden ſoll. MEV. *P. VI. d. 21.* CARPZ. *Proc. T. 2. art. 2. n. 20.*

(d) Welcher iedoch von ordentlichen Richtern, die ihre beſtändige Gerichtsſtuben haben, nicht eigentlich beſchrieben werden darf, z. E. Vor denen Königl. Preußl. Berggerichten alhier. Denn es weiß ein ieder, oder kan es leicht erfaren, wo dieſes Gerichte zu finden iſt.

(e) In denen von der Reichscammer emanirten Citationibus wird ſolcher nur generaliter bemercket: Er ſolle auf den ſechzigſten Tag nach der Verkündigung, oder, da der kein; Gerichtstag wäre, denn auf den nachfolgenden erſcheinen. BLVM. *Proc. Cam. Tit. 65.* §. 27. Welches darum geſchiehet, weil, wegen Entlegenheit der Oerter, die Ladungen insgemein gar ſpäte inſinuiret werden. Inzwiſchen wird der Tag, da die Inſinuation geſchehen, nicht mit gerechnet, indem es gantze Tage ſeyn müſſen. *arg. l. 1. D. ſi quis caution. l. 10.. de R. I.* BRVNNEM. *C. III. n. 27.* Solten aber merere in einer Sache zu citiren ſeyn, denen wegen Entlegenheit der Oerter die Ladung in einem Tage nicht verkündiget werden kan; ſo wird ein benanter Tag in denen Ladungsbriefen beſtimmet. Cammerger. Ordn. *P. III. T. 12.* §. 4.

(f) Dieſe Formul hat ihren Urſprung von dem alten Teutſchen Gebrauch, die Privatſtreitigkeiten mit Aufgang der Sonne zu entſcheiden. Daher die Gerichtstage ſoles, ſolſatia benennet worden

den ſind. ECCARD *ad Leg. Salp.* 75. Welchem nicht entgegen iſt, daß der Teutſchen Ladungen von vierzehn Nächten zu vierzehn Nächten gegangen ſind, weil die Geladene, des Nachts ſich einfinden muſten, damit ſie gleich mit dem Tage vor Gerichte erſcheinen konten. *Diſſ. de recto dilat. vſu* §. IX.

(g) Z. E. Aus was Urſachen Sempronius wider denſelben Klage erhoben, und was er dabey zu verfügen gebeten, ſolches beſaget der copeyliche Anſchluß mit mehrern. Wann nun hierauf der 24. Martii nechſtkünftig pro termino beſtimmet; Als wird derſelbe hiedurch citiret und geladen, ſo dann zu rechter früher Tageszeit entweder in Perſon, oder aber durch einen genugſamen Gevollmächtigten für hieſigen Königl. Berggerichten zu erſcheinen, gefaſt, mit Klägern Verhör und gütlichen Vergleich zu pflegen, in Entſtehung der Güte aber rechtlichen Beſcheides zu gewarten. Wornach er ſich zu achten. Sign. Halle den 27. Febr. 1750.

§. 8. Die Ladung muß in Sachſen ſechs Wochen und drey Tage, das iſt, eine Sächſiſche Friſt oder fünf und vierzig Tage (a) in ſich halten. An andern Orten kommt es auf die Proceßordnungen an, uud wann darin nichts feſte geſetzet iſt, wird die Beſtimmung der Friſt des Richters Wilkür überlaſſen, der doch den Termin ſo weit hinausſetzen muß, das dem Geladenen genugſame Zeit zur Ueberlegung gelaſſen werde (b).

(a) Es iſt §. 7. *u. f.* angezeiget worden, daß bey denen Teutſchen alle Ladungen von vierzehn Nächten zu vierzehn Nächten geſchehen. Es waren aber drey Ladungen gebräuchlich, die zuſammen ſechs Wochen ausmachten, und drey Termine erfo-

erfoderten. Daher alſo die Sächſiſche Friſt ihren Urſprung genommen hat. *cit. diſſ.* §. *IX. X.*

(b) Denn es iſt bekant, *quod dilatio citatoria abſorbeat deliberatoriam.* R. A. vom Jar 1654. §. 3. 4. *cit. diſſ.* §. *XIII.*

§. 9. Wer die Ladung ausbringet, muß auch ſolche ablöſen. Zu welchem Ende ihm davon eine Abſchrift zugeſendet wird, worauf die Gebüren ſpecificiret ſind In Sachſen hingegen bekommt er einen Tage- oder Gedenckzettul, um welchen er Anſuchung tun, und ſeinem petito anhengen muß: Mir aber davon Notification, oder einen Tage, Gedenckzettul zu erteilen (a).

(a) KRAVS. *Proc. Iudic* L 1. *C. I S.* 2. §. 4.

§. 10. Die Inſinuation der Ladung iſt facti, und muß alſo erwieſen werden. Daher der Actuarius die Relation des geſchwornen Gerichtsdieners ad acta zu regiſtriren pfleget (a). Bey der Reichscammer aber (b) ſoll der Bote ſeine getane Execution auf das Original oder Copey, die denen Parteyen zugeſtellet wird, ordentlich und umſtändlich ſchreiben. Wann nun ſolches dergeſtalt, vollzogen iſt, wird der Relation ſo lange geglaubet, bis das Gegenteil erwieſen worden (c). Daferne aber die Inſinuation von keiner hiezu beeydigten Perſon geſchehen, noch auch ein Receepiſſe (d) erteilet worden iſt, muß derienige, ſo die Inſinuation verrichtet, ſolche eydlich beſtärcken.

(a) Welches alſo eingerichtet wird:

Actum N. den 17. Jun. 1750.

Acto erſcheinet der Gerichtsfron N. und referiret, daß er die an Caium gerichtete Citation ihm dieſen Morgen in faciem (oder ſelbſten, zu eigenen

(*Knorrens gerichtl. Proceß.*) D Hän-

Händen, oder auch in deſſen Abweſenheit ſeinem älteſten Sone N.) richtig inſinuiret, und zur Antwort erhalten habe, es wäre gut. Welches zur Nachricht anhero regiſtriret worden. vt. ſ.

Laur. Tabellio,
Act. jur.

(b) Cammerger. Ordn. *P. I. T. 51. §. 18. ſeq.* Nach dieſer Formul; Exequiret durch mich N. des Hochlöbl. Käyſerl. Cammergerichts geſchwornen reitenden Cammerboten den fünften Tag Monats Martii 1721. Urkund meine eigene Handſchrift, Es iſt auch an andern Orten recipiret, daß der geſchworne Gerichtsdiener die geſchehene Inſinuation unter, oder auf das Concept oder Copey zeichnet. PVFEND. *l. c.* §. 27. Wenn von dem Kayſerlichen Cammergericht merere citiret werden, weiſet der Bote das Original auf, läſſet es ihnen leſen, und giebet einem ieden eine gleichlautende Copey. Wird aber nur einer geladen, ſtellet ihm der Bote das Original zu, und behält davon eine Abſchrift.

(c) In denen Königlich-Preuſſiſchen Landen ſoll derienige, welcher die Inſinuation leugnet, wenn es eine perſona fide digna iſt, das contrarium durch ſeinen Eyd darthun können. Daferne er ſich aber wegern ſolte, den Eyd zu präſtiren, ſoll der Inſinuant zum Eyd gelaſſen werden. COD. FRID. *P. III. T. 9.* §. 20. Ein Poſtſchein ſoll ſodann pro documento rite factae inſinuationis gehalten werden, wenn der Poſtmeiſter des Orts, wo der Citatus wonet, in ſpecie atteſtiret, daß die Citation, die ihm zur Inſinuation zugefertiget worden, der Partey inſinuiret ſey. *l. c.* §. 15.

(d) Wiewol ein ſolches Recepiſſe nicht anders völlig erweiſet, als wenn es entweder recognoſciret, oder von dem Gerichtsboten ad acta referiret worden,

den, daß es der Citirte ſelbſten, oder eine ſolche Perſon, der die Citation inſinuiret werden kan (§. 3.), geſchrieben habe. GRIEBN. *L. I. C. I. S. 2. §. 10.* In denen Königlich-Preuſſiſchen Landen ſoll derienige, dem die Ladung zugeſtellet wird, das Recepiſſe, bey Vermeidung, nach Beſchaffenheit der Perſon und Umſtände, 2. bis 10. Rthlr. Strafe, ſelbſt ertheilen, oder in ſeinem Namen ertheilen laſſen. COD. FRID. *l. c. §. 16.*

§. 11. An einigen Orten wird die Inſinuation durch einen Notarium und zwey Zeugen bewerckſtelliget. Bey dem Cammergericht muß ſolche durch einen geſchwornen Boten verrichtet werden (a). Wiewol, auf richterliche Erlaubniß, der Partey auch frey ſtehet, ſelbige durch einen bey dem Cammergericht immatriculirten Notarium, nebſt zwey Zeugen, vollſtrecken zu laſſen (b), und ſich mit dem geſchwornen Boten überhaupt abzufinden. Bey dem Reichshofrat werden die Citationes und Befele durch einen Notarium, nebſt Zeugen, inſinuiret, und wird darüber ein Inſtrument aufgerichtet, weil daſelbſt dergleichen geſchworne Boten, wie bey dem Cammergericht, nicht zu befinden ſind. Doch wird eben nicht erfodert, daß der Notarius bey der Cammer recipiret und eingeſchrieben ſey.

(a) Käyſerl. C. G. O. *P. I. T. 51.* Oben *§. 10. n. b.*

(b) *l. c. Tit. 52.* LUDOLF *Iure Camer. p. 266.* LUDOV. *l. c. C. X. §. 18.*

(c) GERH. Diſcurs vom Reichshofrat. *S. II. C. 4. §. 3.* UFFENB. vom Reichshofr. *C. XXI. S. I. p. 256.* MOSER von Inſinuation der Reichshofräthlichen iudicatorum §. *31. ſeq. T. II. Miſcell. Iurid. Hiſtor. p. 624.*

Drittes Hauptſtück,
von dem
Ungehorſam der Partheyen.

§. 1.

In dem angeſetzten Termin erſcheinet entweder keiner von beiden Teilen, oder es bleibet einer auſſen. Im erſten Fall wird der Termin vor circumduciret gehalten, und muß eine neue Ladung ausgebracht werden (a).

(a) MENCKE *l. c. T. X. §. 3.*

§. 2. Daferne aber der Beklagte erſcheinet, und der Kläger auſſenbleibet, wird, auf vorhergehende Ungehorſams-Beſchuldigung (a), der Beklagte von der Inſtantz, Gerichtsſtand, oder Ladung (b) entbunden, und keine weitere Citation veranlaſſet, bis der Kläger dem Beklagten die Unkoſten erſtattet (c), und Caution beſtellet, daß er die Klage fortſetzen wolle (d). In Churſachſen hingegen wird er in die Unkoſten verurteilet, und ihm die Fortſtellung der Klage, binnen Sächſiſcher Friſt, bey deren Verluſt, auferleget (e). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll der Beklagte, wenn der Kläger in dem erſten Termin auſſenbleibet, und einen andern extrahiret, nicht eher ſchuldig ſeyn zu antworten, bis ihm der Kläger die Terminskoſten erſtattet. Daferne er aber in dem zweyten Termin wiederum auſſenbleibet, ſoll er der Sache verluſtig ſeyn, und in die Unkoſten verurteilet werden (f).

(a) Wel-

(a) Welche alſo eingerichtet wird: P. P. Ew. Hoch-Edelgeb. haben mich ad inſtantiam N. auf den 4. huius zum Verhör vorladen laſſen Ob ich nun wol in Termino gehörig erſchienen bin, ſo iſt doch Kläger ungehorſamlich auſſengeblieben, und hat mich, nebſt meinem rechtlichen Beyſtand, Herrn Dr. Weißmann, vergeblich aufwarten laſſen. Wannenhero ich gemüßiget werde, deſſen hierunter begangenen Ungehorſam zu accuſiren, und die mir verurſachte Unkoſten anbey zu liquidiren, auch Ew. Hoch-Edelgeb. gehorſamſt zu bitten, nicht nur die liquidirte Terminskoſten lediglich zu moderiren, ſondern auch einen baldigen Terminum publicandi decreti zu beſtimmen, und Klägern dazu vorladen zu laſſen, ſo dann aber zu verabſchieden:

Daß Beklagter von dieſer Inſtantz zu entbinden, und Klägern die verurſachten Unkoſten zu erſtatten, ſo wol cautionem de lite proſequenda zu beſtellen ſchuldig.

Wogegen verharre ꝛc.

Wie die Verordnung hierauf und die Liquidation der Unkoſten eingerichtet werden müſſe, kan aus dem Formular § 4. *n. a.* erſehen werden. Das Decretum wird nach dem Petito eingerichtet, und der Eingang iſt, wie *l. c. n. b.* zu befinden, nur daß der Beklagte zuerſt geſetzet wird. Denn man pfleget denienigen in dem Eingange des Urtels zuerſt zu benennen, auf deſſen Inſtantz es abgefaſſet worden iſt.

(b) Es iſt ein groſſer Unterſcheid inter abſolutionem ab *actione* et ab *inſtantia*. Denn im erſten Fall findet die Klage nicht weiter ſtat. Im letztern aber wird Beklagter nur von dem Effect der ergangenen Ladung entbunden. Welches bey dem Käyſerl. Cammergericht auf beſchehenes Rufen und Verſcheinung ſechs der nächſten Gerichtstäge geſchehen ſoll. C. G. O. *T. 51*

Denn nach Verlauf des termini citationis kan der Geladene annoch binnen ſechs Gerichtstägen erſcheinen, und wird der Termin erſt nach deren Ablauf vor circumduciret gehalten. LUDOLF. *Iure Cam.* 266 368. *Diſſ. de Recto dilat. vſu* §. XI.

(c) *l.* 25. *C de iudic.*

(d) *c.* 1. *de dolo et contum. in* 6. WERNHER *P. I. Obſ.* 349.

(e) V. P. O. *T.* 10. §. 1.

(f) COD. FRID. *P. III. T.* 18. §. 1.

§. 3. Es ſtehet auch dem Beklagten frey, ob er die Entbindung von der Inſtantz bitten, oder aber den Krieg auf die vorgebrachte Klage beſeſtigen, und ſeine Beweisthümer beybringen wolle, damit er von der Klage entbunden und ledig erkant werden möge (a). Solte er aber auch dieſes nicht thun wollen, der Kläger hingegen die Sache liegen laſſen, kann er bitten, daß dem Kläger eine Friſt, zu Fortſtellung ſeiner Klage, bey deren Verluſt, geſetzet werden möge. Inzwiſchen muß der Kläger, wenn er gleich die Klage fallen läſſet, dennoch dem Beklagten die Unkoſten erſtatten (b).

(a) LUDOV. *l. c.* C. *II.* §. 2. BRUNNEM. *l. c.* C. 4. *n.* 4. E. G. O. L. 3. *Tit.* 51. §. 1. PUFEND. *l. c* C. 3. §. 18.

(b) GRIEBNER *l. c.* L. 1. *c.* 2. *S.* 1. §. 5.

§. 4. Was des Beklagten Ungehorſam anlanget, muß ein Unterſcheid zwiſchen denen Sächſiſchen und gemeinen Rechten gemacht werden. Denn nach denen Sächſiſchen Rechten wird der Beklagte, auf vorhergehende des Klägers Ungehorſams-Beſchuldigung (a), in die Unkoſten

des

des Termins verurtheilet, und demſelben die Einlaſſung und Antwort, sub pöna confeſſi et convicti, auferleget (b), in welche Strafe er auch, bey fernern Ungehorſam verfället (c). Nach denen gemeinen Rechten hingegen wird in contumaciam lis pro negative conteſtata gehalten, und dem Kläger via probandi eröfnet (d). Daher die Strafe des Ungehorſams darin beſtehet, daß dem Beklagten ſowol die verzögerliche, als auch die zerſtörliche Ausflüchte verloren gehen (e).

(a) Welche alſo eingerichtet wird: P. P. Ew. Hoch-Edelgeb. haben in Sachen meiner wider Titium den 6. Junii zum Verhörstermin beſtimmet, und denſelben dazu vorladen laſſen. Ob ich nun wol in Termino gehörig erſchienen bin, ſo iſt doch Beklagter ungehorſamlich auſſengeblieben, und hat mich, nebſt meinem rechtlichen Beyſtand, Herrn Dr. Warmund, vergeblich aufwarten laſſen. Wannenhero ich alſo genöthiget werde, deſſelben hierunter begangenen Ungehorſam gebürend zu beſchuldigen, und die mir verurſachte Unkoſten anbey zu liquidiren, nebſt gehorſamſter Bitte:

Nicht nur die liquidirte Unkoſten leidlich zu moderiren, ſondern auch einen foderſamſten Terminum publicandi decreti zu beſtimmen, und den Beklagten dazu vorladen zu laſſen, ſodann aber zu verabſchieden:

Daß ſich Beklagter in einem anderweitigen Termino, ſub pöna confeſſi et convicti, auf die Klage einzulaſſen und zu antworten, auch, weil er ſolches vorietzo nicht gethan, die expenſas termini zu erſtatten ſchuldig.

Ich verharre dagegen ꝛc.

Liquidatio Expenſarum:

	Thl.	Gr.	Pf.
Den Advocaten pro termino, den 6. Jun.	1	=	=
Vor dieſe Ungehorſams-Beſchuldigung	=	16	=
Copialien und Stempelbogen	=	2	4
Vor die Verordnung darauf	=	13	=
Vor den künftigen Beſcheid	=	15	=
Dem Advocaten pro Termino	=	12	=
Summa	3	10	4

Saluis omiſſis et futuris.

Wann nun der Richter hierauf decretiret: fiat et praefigatur terminus publicandi decreti, ſo wird die Ladung an den Beklagten alſo eingerichtet: Nachdem N. wegen eures Auſſenbleibens im letztern Termino euren hierunter begangenen Ungehorſam accuſiret, und um Anberaumung eines Termini publicandi decreti gebeten, und dann hiezu der 15. Julii nechſtkünftig terminlich beſtimmet worden; Als werdet ihr hiedurch citiret und erfodert, bezielten Tages zu gewönlicher Frühzeit vor hieſigen N. Gerichten zu erſcheinen, gefaſt, der Publication eines rechtlichen Beſcheides, ſolito ſub präiudicio, zu gewärtigen. Wornach ꝛc.

Es kan zwar auch dem Beklagten die Einlaſſung und Antwort durch eine bloſſe Verordnung auferleget werden, weil aber in Praxi bekant iſt, daß der Beklagte nicht eher pro confeſſo et convicto declariret wird, bis ihm unter ſolcher Commination die Einlaſſung und Antwort rechtskräftig auferleget worden, ſo iſt am beſten, wenn, zu Abkürtzung des Proceſſes und Erſparung unnötiger Koſten, ſo gleich ein Termin zur Publication eines Beſcheides gebeten und angeſetzet wird.

(b) Nach dieſem Formular: Auf Vorbringen und beſchuldigten Ungehorſam in Sachen N. Klägers und Imploranten an einem, N. Beklagten und Imploranten am andern Teil, giebet das Königl.

Preuß.

Preuß. Amt hieſelbſt, nach Durchleſung und Erwegung der Acten, dieſen Beſcheid:

> Daß Beklagter in einem anderweitigen Termin ſich, ſub pöna confeſſi et convicti, auf die Klage einzulaſſen und zu antworten, auch, weil er ſolches vorietzo nicht getan, die expenſas termini, welche hiemit auf 2. Thlr. 21. Gr. 4. Pf gemäſſiget werden, Beklagten zu erſtatten ſchuldig.

Publiciret beyden Teilen in termino den 15ten Julii 1750. hor. X.

Laur. Tebellio,
Act. iur.

Wann der Kläger die Unkoſten zu liquidiren ſich vorbehalten hat, wird in dem Beſcheide geſetzet: nach deren Liquidation und erfolgten Mäſſigung. Das Memorial wird alſo eingerichtet: P. P. Ew. Hoch-Edelgeb. haben in Sachen meiner wider N. ſub publicato den 15 Jul. a. c. rechtskräftig verabſchiedet:

> Daß Beklagter die Expenſas termini, nach deren Liquidation und erfolgten Mäßigung; Klägern zu erſtatten ſchuldig.

Ich will alſo die mir verurſachten Unkoſten hierbey ſub A. liquidiren, und Ew. Hoch-Edelgeb. gehorſamſt bitten:

> ſelbige lediglich zu moderiren, und Beklagten anzubefehlen, daß er mir ſolche binnen vierzehn Tagen, bey Vermeidung der Execution, bezahlen ſolle.

Wogegen verharre ꝛc.

Es hat aber dieſes Verfaren keinen weitern Nutzen, als daß noch einige wenige Unkoſten, denen Parteyen zum Schaden, liquidiret werden können. Nemlich:

	Thlr.	Gr.	Pf.
Pro liquidatione expenſarum	ſ	12	ſ
Vor Copialien und Stempelbogen	ſ	2	4
Vor die Verordnung darauf	ſ	13	ſ
S,	1	3	4

Die Verordnung pfleget folgendergeſtalt eingerichtet zu werden: Auf N, hiebey in Abſchrift gehende Liquidationem expenſarum ſind die liquidirte Unkoſten auf ſ ſ ſ gemäſſiget worden, und wird euch hiedurch anbefolen, ſolche dem Kläger binnen acht Tagen, bey Vermeidung der Execution, zu bezalen. Wornach ꝛc.

(c) Wenn alſo der Kläger ihn abermals Ungehorſams beſchuldiget, und einen Termin zur Publication eines rechtlichen Decreti gebeten hat, wird ſodann erkant: Daß Beklagter nunmehro, wegen ſeines beharlichen Ungehorſams, pro confeſſo et convicto zu achten, dieſemnach derſelbe dem Kläger das geklagte Capital, nebſt dem Intereſſe morae und verurſachten Unkoſten, zu bezalen ſchuldig. Die Ungehorſams-Beſchuldigung und Verordnung darauf kan nach denen obigen Formularen, und das Petitum nach dem tenore decreti eingerichtet werden. Uebrigens verſtehet ſich von ſelbſten, daß an denen Orten, wo der erſte Termin ſub präjudicio angeſetzet wird, keine Sententia comminatoria vorhergehen müſſe.

(d) Käyſ. C. G. O. *P. III. T.* 52. R. A. von 1654. §. 36. BRVNNEM. *l. c. n.* 19. PVFEND. *l. c. P. I. C. III.* §. 25. *ſeq.* Es pfleget in Praxi nach dem gemeinen Proceß dem Beklagten insgemein die Einlaſſung und Antwort ſub Pöna Contumaciä auferleget zu werden. Worunter keine andere Strafe verſtanden wird, als daß lis vor negative conteſtata gerechnet werden ſolle.

(e) Die

(e) Die verzögerlichen Ausflüchte gehen notwendig verloren, weil ſie vor der Kriegesbefeſtigung hätten eingewendet werden müſſen. LUDOV. *l. c.* C. IX. §. 8. Es iſt aber eben dieſes auch von denen zerſtörlichen Einreden zu ſagen, indem ſie der Kriegesbefeſtigung bey Strafe der Präcluſion angehenget werden ſollen. R A. §. 37. BÖHMER *diſſ. de Contum. non reſpond.* §. 24. Wie es in denen Königlich-Preuſſiſchen Landen mit dem Ungehorſam des Beklagten gehalten werden ſolle, iſt aus dem COD. FRID. *P. III T. 18.* §. 4—7. zu erſehen.

§. 5. Von der Strafe des Ungehorſams entſchuldigen legitima impedimenta, welche die Sachſen Ehehaften nennen. Es müſſen aber ſolche in Zeiten, vor dem Termin, angezeiget werden (a), damit der Richter dem Gegenteil davon Nachricht geben könne. Widrigenfals muß der Beklagte dem Kläger die Unkoſten erſtatten; es wären denn die Ehehaften ihm ſo kurtz vor dem Termin zugeſtoſſen, daß er ſie nicht eher anzeigen können (b). Inzwiſchen dürfen ſie blos beſcheiniget werden durch ein Atteſtat von der Obrigkeit, Medico, Beichtvater, oder andern glaubwürdigen Perſonen. Allenfalls wird er zum Eyde gelaſſen (c).

(a) Nach dieſem Formular: P.P. Ew. Hoch-Edelgeb. haben auf die von N. übergebene Klage mich auf den 25. dieſes zum Verhör vorladen laſſen. Weilen aber mein Schwiegervater, Herr Dr. N. vor zwey Tagen zu Leipzig verſtorben, und ich alſo dahin reiſen muß; ſo ergehet an Ew. Hoch-Edelgeb. mein gehorſamſtes Bitten:

Den auf den 25. dieſes zum Verhör beſtimten Termin hinwieder aufzunemen, und auf

vier

vier Wochen zu prorogiren, auch dem Klä-
ger davon in Zeiten Nachricht zu geben.

Wogegen ꝛc.

Die Verordnung hierauf wird alſo eingerichtet: Demnach auf Herrn N. hieben in Abſchrift gehendes Suchen, der auf den 25. dieſes angeſetzte Verhörstermin bis zu den 26. Julii prorogiret worden; Als wird ſolches N. hiedurch zur Nachricht vermeldet. Wornach ꝛc.

(b) LVDOV. *l. c.* §. *14.*

(c) BARTH. *Hodeg. for.* C. *1.* §. *66. n. d.*

§. 6. Das beſte Mittel, der Strafe des Ungehorſams zu entgehen, iſt, wenn vor Ablauf des Termins deſſen Prolongation geſuchet wird (a). Welche nach der Praxi des Käyſerlichen Cammergerichts, und wo es ſonſten eingeführet iſt (b), mit vorigen ablaufenden und prorogirten Termin unmittelbar continuiret. In Sachſen hingegen und an andern Orten fänget die Prorogation ſo gleich von der Zeit, da ſie erteilet worden, an zu laufen. Es wäre dann, daß ſie der Richter nach Ablauf der vorigen Friſt verſtattet hätte (c).

(a) Cammerger. Ordn. *P. III. T. 10.* §. *22. 23.* LVDOLF. *l. c. p. 238* BLVM. *l. c. T. 76.* §. *31.*

(b) Z. E. bey der Cantzley zu Celle. PVFEND. *l. c. P. III. c. 6.* §. *21.*

(c) MENCKE *l. c. T. X.* §. *II.*

§. 7. Es ſoll aber ordentlich nur eine Friſt verſtattet, und die Hinderung beſcheiniget werden.

ben (a). Denn wenn rechtmäßige Urſachen vorhanden ſind, und dieſelben, auf vorhergehendes richterliches Erkentniß, gegründet befunden worden, kan auch die zweyte und dritte Dilation verſtattet werden. Jedoch muß derienige, welcher die Friſt ſuchet, endlich beſtärcken, daß ſein Angeben die Warheit ſey, daferne der Richter ſolchen Eyd von ihm erfodern ſolte (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſollen keine Dilationes, ohne wichtige Urſachen, geſuchet werden, und ſoll die erſte nicht leicht verſaget werden, bey der zweyten aber muß der Impetrant die Urſachen nicht alleine ſpecifice anfüren, ſondern auch ſich erbieten, in dem nächſten Termin vermittelſt Eydes zu erhalten, daß dieſelben ihn auſſer Stand ſetzen, in Termino zu erſcheinen, die Satzſchriften einzubringen u. ſ. w. Worauf der Richter, dem Befinden nach, die zweyte Dilation verſtatten kan, aber in Termino den Eyd von ihm oder ſeinen Specialgevolmächtigten abnemem muß. Die dritte Dilation ſoll niemalen, auſſer wenn cauſſä graviſſimä vorhanden ſind, gegeben, und dergleichen Dilation nicht über vier bis ſechs Wochen erſtrecket, nach der dritten aber keine mehr verſtattet werden (c). In Churſachſen wird die erſte Friſt nicht eher erteilet, als wenn die angegebene Ehehaften in continenti einigermaſſen beygebracht worden, bey der zweyten aber die ſolennitas legalis erfodert, und die dritte gantz und gar nicht verſtattet (d). In denen Hannöveriſchen Landen ſoll keine Dilation,

lation, ohne erheblich befundene Urſachen, gegeben, und bey Suchung der dritten Dilation der Eyd vor Gefärde abgeleget werden (e).

(a) *l. 7. l. f. de Dilat. l. 4. C. eod. Diſſ. de Recto dilat. uſu §, XIV.*

(b) Denn es ſtehet ausdrücklich in dem *l. 7. de Dilat.* Oratione quidem Diui Marci amplius, quam *ſemel*, non eſſe dandam inſtrumentorum dilationem, expreſſum eſt, ſed, vtilitatis litigantium gratia, *cauſſa cognita*, *et iterum dilatio*, tam ex eadem, quam ex alia prouincia, ſecundum moderamen locorum, impertiri ſolet et *maxime*, *ſi aliquid inopinatum emergat.* Daher auch der R. A. §. 103. verordnet: Zum achten, keine prorogationes prorogationum mehr zu bitten zugelaſſen, ſondern **regulariter über einmal keine Prorogation**, iedoch vermittelſt genugſamer Beſchreibung der ſpecial Anzeig der Verhinderung zu bitten nicht erlaubet = = = werden. Daß aber, befundenen Umſtänden nach, von demienigen, der die Prorogation ſuchet, die ſolennitas legalis gefodert werden könne, iſt in dem R. A. §. 38. ausdrücklich verſehen worden: Wäre es dann, daß die Sache dermaſſen wichtig Umbſchweif und weitläufftig angeſehen und befunden würde, daß dem Citirten über alle angewendete Müh und Fleiß mit hauptſächlicher Handlung zu erſcheinen unmöglich gefallen, ſoll ihm ſolches coram deputatis zu entſchuldigen, und prorogationem termini, doch ohne Gefehrde zu bitten erlaubt, hingegen **derſelbe die Urſachen ſolcher prorogation, nach Erkentniß des Richters, eydlich**

lich zu betheuren erbiethig und gefaſt ſeyn. Eben dieſes iſt auch in der C. G. O. *P. III. T. X. §. 13. 14.* enthalten. *cit. diſſ.* §. *XV.* Es wird alſo dieſer Eyd unter der ſolennitate legali verſtanden. Denn weil der Beweißfürer zur vierten Production der Zeugen nur ſo dann zugelaſſen werden ſoll, wenn er endlich erhalten kan, daß er von der bereits abgehörten Zeugen Auſſage keine Nachricht und Wiſſenſchaft erlanget habe, *Nov. 90. C. 4.* ſo iſt es daher gekommen, daß man bey Suchung der dritten Friſt den Eyd erfodert hat, ob ſchon dieſelbe von der vierten Production der Zeugen unterſchieden iſt, indem binnen einer Friſt mehrere Productiones geſchehen können. *cit. diſſ.* §. *XIX.* Inzwiſchen, da ordentlich nur eine Friſt verſtattet werden ſoll, hat man des Richters Wilkür überlaſſen, bey Suchung der zweyten oder dritten Friſt den Eyd zu erfodern. Dieweil aber derſelbe dahin abgeleget werden muß: Daß die gebetene Friſt nicht gefärlicher Weiſe und zur Verzögerung der Sache, ſondern aus warer Notdurft geſuchet werde, und mit der vorgeſchützten Verhinderung, es ſich in der Tat alſo verhalte, MENCKE *l. c. T. XX.* §. *23. 24.* ſo folget von ſelbſten, daß der Richter den Eyd erlaſſen könne, wenn kein Verdacht einer Gefärde vorhanden iſt, und die Verhinderung auf andere Weiſe erwieſen werden kan. *cit. diſſ.* §. *XIX. p. 33.*

(c) COD. FRID. *P. III. T. 19.* §. *2 — 6.* Wenn es Unmündige, oder andere betrift, denen die Herſtellung in den vorigen Stand zuſtehet, ſoll bey Erteilung der dritten Dilation die Verwarnung beygefüget werden, bey Verluſt des beneficii reſtitutionis in integrum, und fället ſo dann, wenn ſie mit ihrer Notdurft nicht einkommen, ſotanes beneficium hinweg, und haben ſie ſich an ihre

ihre Vormünder, oder Adminiſtratores, oder die Advocaten, wenn dieſe etwas verſäumet, zu halten, wozu ihnen Aſſiſtentia Fiſci ohnentgeltlich erteilet werden ſoll. *l. c.* §. 7. Es ſind auch § 14. ſieben Fälle ausgenommen, wo die erſte Citatio präcluſiva iſt, und keine Friſt verſtattet werden ſoll.

(d) V. P. O. *T. XX.* §. 3, Anh. *p. 86.*

(e) Juſtitz-Reglem. §. *XI.* PUFEND. *l. c. P. II. C. 4.* §. 9. 10.

Viertes Hauptſtück,

von der

Legitimation der Parteyen.

§. 1.

Wann in Termino die Parteyen nicht in Perſon, ſondern durch einen Anwald erſcheinen, muß ſich dieſer, vermittelſt einer Vollmacht, legitimiren, und wird ein bloſſes Blanquet (a), oder von dem Principal abgelaſſenes Handſchreiben, nicht vor hinreichend gehalten, es wären denn in ſolchem Schreiben alle und iede Stücke zu befinden, die zu einer Vollmacht nötig ſind (b). Es müſſen auch an einigen Orten, als bey dem Käyſerlichen Reichshofrat (c), in denen Königlichen Preuſſiſchen, Hannöveriſchen, Braunſchweigiſchen

ſchen Landen, Hamburg, Oſnabrück, bey der Regierung zu Gera, u. ſ. w. gedruckte Vollmachten übergeben werden (d).

(a) Freyherr von COCCEII *Iure Controv. Tit. de Procurat. Qu.* 2. LUDEWIG *Diſſert. de nexu ſcript. et ſubſcript. C. V.* §. 5. STRYK. *Introd. ad Prax. C. X.* §. 10. In dem COD. FRID. *P. I. T.* 15. §. 4 iſt disfals folgendes verordnet worden: Wann einem Advocaten ein Blanquet, zu Betreibung einer Sache, unterſchrieben und geſiegelt zugeſchicket wird, iſt es genug, wenn eine gedruckte Vollmacht dem Blanquet beygeleget wird.

(b) Daher man an denen Orten, wo die Vollmachten beſiegelt werden müſſen, ſich in acht zu nemen hat, daß das Siegel nicht zerbrochen werde. LUDOV. *l. c. C.* 4. § 6.

(c) Der Reichshofrats-Türhüter hat ein Käyſerlich Privilegium über die gedruckte Formuln zu denen Vollmachten und müſſen bey ihm das Stück mit einem halben Gulden abgelöſet werden. Wann auch, zu Erſparung des doppelten Poſtgeldes, dem Agenten geſchriebene Vollmachten zugeſendet werden, muß doch der Türhüter ſo gut ſeine Gebür haben, als wenn die gedruckte Formul von ihm wäre genommen worden. MOSER Reichshofr. Proc. *P. IV. C. VIII* § 9. Es muß aber die Gewalt doppelt übergeben werden, damit das eine Exemplar bey denen Acten verbleiben, das andere aber dem Gegenteil communiciret werden könne. Ob nun wol das letztere nur eine von der Reichscantzley vidimirte Copie ſeyn kan, ſo pflegen doch die Vollmachten, zu Erſparung der Koſten, meiſtenteils in duplo überſchicket zu werden. Reichshofr. Ordn. *T. III.* §. 7. *n.* 3. MOSER *l. c* §. 10.

(d) Die Edicte, welche Se. Königl. Majeſtät in

Preuſſen untern 6. Mart. 1726. und 8. Nov. c. a. disfals publiciren laſſen, ſind in dem *Corp. Conſt. March. P. II. S. I. 775. et 782.* zu befinden. Das Stück koſtet 6. Gr. und iſt der Gebrauch ſolcher Vollmachten, worin alle nöthige Clauſeln enthalten ſeyn, bey Vermeidung 10. Rthlr. fiſcaliſcher Strafe, geboten worden. Vor die Extenſion darf der Anwald, bey Vermeidung gleichmäſſiger Strafe, es ſey ein oder mehr litis Conſorten, nicht mehr als 4. Gr. nehmen. COD. FRID. *P. I. T. 15. §. 2.*

§. 2. Solche Vollmacht muß der Anwald, bey Strafe, gleich im erſten Termin zu denen Acten bringen. In Churſachſen ſoll ſie mit der Klage übergeben, und, ehe ſolches geſchehen, keine Citation ausgefertiget werden. Wenn aber der Principal die Klage ſelbſt eingebracht hat, und nachhero einen Anwald beſtellet, muß dieſer die Vollmacht bey dem erſten Satz produciren (a). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſoll kein Advocat, bey Vermeidung fünf Rthlr. Strafe, ohne Vollmacht eine Action anſtellen (b). Auſſer wenn die Sache keinen Anſtand leidet, und der Advocat die Vollmacht nicht ſo bald beyſchaffen kann, als in welchem Fall zwar die Klage angenommen werden ſoll, es muß aber der Advocat de Rato caviren, und in dem erſten Termin eine Vollmacht übergeben; wenn er ſolches nicht thut, ſoll er mit ſeiner Klage nicht weiter gehöret, ſondern dem Kläger die Koſten ex propriis zu bezalen angehalten, überdem als falſus Procurator angeſehen und beſtraft, ihm auch keine weitere Dilation, zu Beybringung der Voll-

Vollmacht, erteilet werden (c). Man pfleget iedoch an vielen Orten die Anwälde nicht ſogleich in die Strafe zu verteilen, ſondern ihnen eine gewiſſe Friſt, zu Beybringung der Vollmacht, bey Strafe der Ordnung, zu beſtimmen. Bey dem Käyſerlichen Cammergericht ſoll kein Procurator, ohne Gewalt oder Leiſtung gebürlicher Caution, etwas handeln, oder aber er ſoll der Gebür darüber beſtrafet werden. Doch wird die Cautio de rato nur bis zur Kriegesbefeſtigung zugelaſſen, und muß die Ratification, bey Vermeidung wilkürlicher Strafe, angeſchaffet werden (d).

(a) V. P. O. *Tit.* 7. §. 1.
(b) COD. FRID. *P.* I. *T.* 14. §. 10. *n.* 13.
(c) *l. c.* *T.* 15. §. 1.
(d) Käyſerl. Cammerger. Ordn. *P.* I. *T.* 33. *pr.* §. 1. *ſeq.* BLVM. *Proc. Cam.* T. 67. §. 61 *ſeq.*

§. 3. Was die Requiſita der Vollmachten betrift, ſo ſind zwar ſolche aus denen Pandecten bekant; es iſt aber doch zu mercken, 1) daß dieſelben auf der Parteyen Erben geſtellet werden müſſen, damit der Anwald, nach dem Tode ſeines Principals die Sache möge fortſetzen können (a). Nur in Churſachſen wird die Benennung derer Erben und Erbnemen vor überflüßig gehalten (b). 2) Muß auch des Gerichts, wo der Proceß geführet wird, Meldung geſchehen, es wäre dann die Formul gebrauchet worden: Vor allen und ieden Gerichten, wohin die Sache gedeyen möchte (c). 3) Wenn ein Actor von Vormündern beſtellet wird, muß nicht der Erben des Vormundes, ſondern des Unmündigen, Mel-

dung getan werden; auch 4) der Actor, auſſer dem actorio, die tutoria und curatoria produciren, es wären denn die Vormünder von denen Gerichten, wo der Proceß gefüret wird, beſtellet worden, als in welchem Fall blos die geſchehene Conſtitution zu denen Acten zu regiſtriren iſt (d). 5) Wer ſchreibens unerfaren, muß entweder den Anwald gerichtlich beſtellen, oder die Vollmacht durch einen Notarium unterſchreiben, oder aber von dem Notario und zwey Zeugen ein Atteſtat darüber unter die Vollmacht ausſtellen laſſen, und wird die Unterſchrift mit gefürter Hand nicht vor hinreichend gehalten (e). 6) Nach denen gemeinen und Churſächſiſchen Rechten iſt die Unterſiegelung nicht notwendig; welche aber in denen Königlichen Preuſſiſchen (f) und Herzoglichen Sächſiſchen Landen, auch wo es ſonſten die Proceßordnungen erfodern, vor nötig gehalten wird, iedoch daß ſolcher Defect dadurch gehoben werden kan, wenn der Mandans hinzuſetzet, im Mangel meines, oder, da er keines hat, eines Petſchafts. Es ſtehet ihm auch frey, ſich eines fremden Siegels zu gebrauchen (g). 7) Die gewönliche clauſula rati und grati iſt deswegen überflüßig, weil man dasienige, ſo einem andern aufgetragen worden iſt, genem halten muß (h). Bey dem Kayſerlichen Reichshofrat müſſen alle Vollmachten nach dem vorgeſchriebenen Formular eingerichtet werden (i). Welches auch bey dem Tribunal zu Wismar (k), und denen meiſten Gerichten in Teutſchland erfo-

dert

dert wird (l). Wodurch viele Zänckereyen vermieden werden, die ſonſten wegen der Vollmachten zu entſtehen pflegen (m).

(a) R. A. §. 99.

(b) V. P. O. *T.* 7. §. *1.*

(c) Welches in denen Königlichen Preußiſchen Landen nicht mehr nöthig iſt. Denn derienige Advocat, der einmal die Vollmacht angenommen, muß den Proceß in allen Inſtantzen fortſetzen, und, wann die Sache an höhere Judicia devolviret wird, einen andern Advocaten daſelbſt, bey 10. Rtlr. Strafe, ſubſtituiren, oder gewärtigen, daß ihm einer ex officio, und zwar auf ſeine Koſten, ſubſtituiret werde. COD. FRID. *P. I. T.* 15. §. *1.*

(d) CARPZOV. *L. III. Reſp.* 14. *n.* 8. ELVM *Proc. Cam. T.* 67. §. 42. Wenn in denen Königl. Preuß. Landen mehrere Vormünder diviſis officiis, oder einer nur, ad certas cauſſas beſtellet, können ſie abſonderlich erſcheinen, auch Anwälde, oder Actores conſtituiren. Sind ſie aber coniunctim beſtellet worden, müſſen ſie zugleich ihrer Pflege befolnen wegen vor Gericht handeln, oder einer dem andern genugſame Vollmacht auftragen, oder zuſammen einen Actorem beſtellen. Es wäre denn mit Anlegung eines Arreſtes, oder ſonſt periculum in mora, als in welchem Fall auch, wann einer von denen Vormündern auſſerhalb Landes verreiſet, oder andere erhebliche Urſachen vorfallen, ein Vormund allein, und ſub Caution: Rati wegen ſeines Nebenvormundes, zugelaſſen wird. Es ſollen auch die Tutores und Curatores, zu Vermeidung aller Streitigkeiten, für ihre Pupillen und Minderiärige, alle Actus ſpecialis Mandati, die gerichtliche Transactiones allein ausgenommen, ohne deren Zuziehung vorunemen, ingleichen Actores allein zu conſtituiren, Macht haben. Und wird der Minderiärige Unterſchrift, wenn ſie gleich Maiorennitati

 tati

tati proximi ſeyn, hierzu nicht erfodert; jedoch hat dergleichen Actorium, ſo bald der Vormund verſtorben, oder deſſen Vormundſchaft ſich ſonſt geendiget, weiter keine Kraſt. COD. FRID. *P. I. T. 15. §. 10. et 11.*

(e) LVDOVICI *l. c.* §. 5. Herr Hofr. LEYSER *Spec. LIII. m. 9. Spec. CCLXXI. m. 4.* Nach dem COD. FRID. *l. c. §. 5.* ſoll unter die gedruckte Vollmacht disfals eine gerichtliche Regiſtratur geſchrieben, oder von dem Notario und zwey Zeugen das Atteſt ausgeſtellet werden.

(f) COD. FRID. *l. c. §. 3.*

(g) BLVM. *l. c. §. 7. ſeq.* PVFEND. *l. c. P. I. c. 20.* §. *17.* MENCKE *l. c. §. 7*

(h) *arg. l. 6. D. de condict. indeb.* Wo aber ſolche die Proceßordnungen erfodern, muß ſie nicht vergeſſen werden.

(i) Reichshofr. Ordn. *T. VII. §. 20.*

(k) Gerichts-Ordn. *P. I. T. 12. §. 34.*

(l) Wenn zumal gedruckte Vollmachten vorgeſchrieben ſind. Siehe oben §. 1.

(m) LVDOV. *l. c. §. 2.*

§. 4. Solte aber der Anwald ſolche Actus, die dem Principal einen groſſen Nachtheil zuziehen können (a), verrichten wollen, ſo iſt nötig daß dieſelben in der Vollmacht ausgedrücket werden. Welches man eine Specialvollmacht nennet. Ob nun wol der Pabſt verordnet hat (b), daß, wenn einige Actus, ſo eine Specialvollmacht erfodern, exprimiret, und die generale Clauſul, daß der Gevollmächtigte ſonſten alles dasjenige, was der Principal ſelbſten verrichten könte, ſtatt ſeiner verrichten ſolle, angehenget worden, der Anwald die übrigen, ſo nicht ausgedrücket ſind, ſolle verrichten können; ſo hat man doch, inſonder-

derheit die Sachſen, die Annemung dieſes Päbſtlichen Geſetzes geleugnet (c), bis nunmero ſolches in Churſachſen beſtätiget, und nur einige actus ausgenommen worden (d).

(a) Worin die Rechtslerer leicht einig ſind. Wenn es aber auf die Fälle, ſo hieher zu rechnen, ankomt, laufen ſie ſehr in einander, wie der ſel. GRIEBNER in einer beſondern Diſſertation *de mandato ſpeciali* §. 7. *ſeq.* wol ausgefüret hat, und wäre zu wünſchen, daß ſolches überall auf einen gewiſſen Fuß geſetzet werden möchte. Wie nun auch in denen Königlichen Preußiſchen Landen geſchehen iſt, als woſelbſt ein Specialmandat zu folgenden Gerichtshändeln erfodert wird: 1) Real- und Perſonalarreſt auszuwürcken; 2) Reſtitutionem in integrum in der Hauptſache, nicht aber in Incidentpuncten, zu ſuchen; 3) zu compromittiren; 4) Iuramenta zu remittiren, oder pro präſtitis zu halten; item, Eyde in des Pupillen Seele abzuſchwören; 5) Documenta pro editis et recognitis zu halten; 6) Copeien vor Originalien zu recognoſciren; 7) über die Hauptſache zu tranſigiren; 8) Liti zu renunciiren; 9) Gelder, auſſer was die Proceßkoſten betrift, einzuheben und darüber zu quittiren. COD. FRID. *P. I. T. 15. §. 13.*

(b) C. *4. X. de Procur. in 6.*

(c) GRIEBNER *l. c. §. 20. ſeq. Princ. Proc. L. 1. c. 2. S. 3. §. 9.* BÖHMER *Iure Eccleſ. L. 1. Tit. 38. §. 3. ſeq.*

(d) V. P. O. *Tit. 7. §. 2.* nemlich die Macht, über die Hauptſache zu tranſigiren, liti et cauſſae zu renunciiren, iuramenta zu remittiren, oder *pro præſtitis*, *documenta pro editis et recognitis* zu halten, copias pro originalibus zu recognoſciren, Gelder, auſſer was die Unkoſten betrift, einzuheben und darüber zu quittiren.

§. 5. Merere Anwälde müßen, nach denen Römiſchen Rechten, in ſolidum beſtellet werden (a). Nach denen Päbſtlichen Rechten iſt es gleichfals erlaubet, merere Anwälde in einer Sache zu haben (b). Wenn alſo dieſelbe entweder zugleich, mit Auslaſſung des Worts in ſolidum, oder aber in ſolidum beſtellet worden, kan im erſten Fall keiner ohne dem andern etwas verrichten, in dem letztern Fall hingegen ſoll der allein zugelaſſen werden, welcher durch die Krigesbeſeſtigung Herre des Streits geworden; man hätte denn die Clauſul, quod melior conditio occupantis fieri non debeat, eingerücket, als in welchem Fall, wenn dieſer verhindert wird, oder aber die Sache nicht fortſetzen will, auch keinen ſubſtituiret hat, der andere zugelaſſen werden ſoll (c). Bey dem Käyſerlichen Cammergerichte (d) und Reichshofrat (e) werden merere Anwälde nur auf die Maſſe zugelaſſen daß der eine principaliter, der andere aber nur auf den Fal, da der erſte abgehen ſolte, in der Sache procedire. In denen Königlichen Preußiſchen Landen iſt ein ieder Advocat ſchuldig, bey fünf Rtlr. Strafe, in der Vollmacht einen Subſtitutum zu benennen, welcher die Subſtitution, durch ſeine Unterſchrift, annemen und bekräftigen muß, damit bey dem Conſtitutioniren die Vorträge, oder, wenn der Advocat verſtirbet, die Sache dadurch nicht aufgehalten werde. Es ſtehet iedoch denen Parteyen frey, dieſen Subſtitutum nach Gefallen zu ändern, wenn ſie nur zugleich einen andern benennen.

nennen. Klaget aber ein Advocat, daß er keinen Subſtitutum bekommen könne, muß ihm einer ex officio geſetzet werden (f). In Churſachſen mögen die Anwälde beſtellet ſeyn, wie ſie wollen, ſo werden ſie als coniunctim et ſeparatim, ſamt und ſonders, beſtellet gehalten, und können entweder zuſammen, oder einer unter ihnen alleine und abſonderlich erſcheinen (g).

(a) *l. 32. D. de procur.* STRYK. *V. M. eod. §. 25. ſeq.*
(b) *c. 6. X. de Procur. in 6.*
(c) BÖHMER *Iure Eccleſ. L. I. Tit. 38. §. 14.*
(d) C. G. O. *P. I. T. 31. §. 1.* R. A. *de A. 1654. §. 100.* STRYK *l. c. §. 27.*
(e) Reichshofr. O. *T. VII. §. 20.* Nach einem Käyſerl. Decret vom 20 Sept. 1670. muß der Subſtitut die Gewalt mit Beyſetzung ſeines Namens eigenhändig unterſchreiben, daß er in die Subſtitution wolle conſentiret haben, auf dieſe Weiſe: *Subſtitutioni conſentio N.* MOSER *l. c. T. IV. C. IX. §. 3.*
(f) COD. FRID. *P. I. T. 15. §. 14. et 15.*
(g) V. P. O. *T. 7. §. 1.*

§. 6. Wer eine mangelhafte Vollmacht übergiebet, oder, ſich auf ein mandatum präſumtum beziehet, wird ſub cautione rati zugelaſſen, Es haben aber nach denen Rechten ein Mandatum präſumtum, 1) Eltern und Kinder, 2) Brüder, 3) Schwäger (a), 4 Ehemänner (b), 5) Litis Conſorten (c). Unter dem Namen der Eltern und Kinder werden alle dieienige verſtanden, welche in der aufſteigenden uud abſteigenden Linie ſtehen. Allein in der Seitenlinie gehet es nach denen Römiſchen Rechten, und in denen Königlichen Preuſ-

ſiſchen Landen (d) weiter nicht, als auf den zweyten Grad; in Churſachſen hiugegen bis zum dritten Grad incluſive (e), nnd nach Computation der gemeinen Rechte. Was die Schwäger anlanget, werden ſolche in eben dem Grad, in welchem die Blutsfreunde, zugelaſſen (f). Welches aber die Sachſen auf den Schwiegervater und Schwiegerſohn, Stiefvater und Stiefſohn, ſo lange die Schwägerſchaft währet, reſtringiren (g).

(a) *l. 35. pr. D. de procurat.*
(b) *l. 21. C. eod.*
(c) *l. 2. C. de conſ. eiusd. lit.* MENCKE *l. c.* §. *11.*
(d) COD. FRID. *P. I. T. 15.* §. *13.*
(e) V. P. O. *Tit.* 7. §. 2.
(f) *per l. 35. pr. D. de proc.* LAUTERB. *Colleg. Theor. Pract. eod.* §. 22. MENCKE *l. c.* §. *10.*
(g) V. P. O. *T.* 7. §. 3.

§. 7. Was von denen Ehemännern geſaget worden iſt, gehet blos auf die receptitia. Denn wenn ſie wegen der Dotal- und Paraphernalgüter erſcheinen, wird weder eine Vollmacht, noch die cautio rati erfodert (a). Geſtalt denn auch in Churſachſen, ohne Unterſcheid der Güter, ein Ehemann, absque cautione, zugelaſſen wird (b). Ob aber iemand für Unmündige, Weibesperſonen und andere, ſo keine ausdrückliche Vollmacht ertheilen können, zu admittiren ſey, iſt unter denen Rechtsgelerten ſtreitig (c), und wird deshalb von einigen verneinet, weil dergleichen Perſonen dergeſtalt beſchaffen ſind, daß ſie vor ſich ſelbſt weder einen waren Anwald beſtellen, noch auch vor genehm halten können, was ihrentwegen

in

in Gerichten vorgegangen iſt. Allein gleichwie ſie, nebſt oder mittelſt ihrer Vormünder und Pfleger, vor Gerichte Klägers und Beklagten Stelle vertreten, auch Gevollmächtigte beſtellen können; alſo kan auf ſolche Weiſe ebenmäßig die Ratihabition geſchehen (d). Welche Meinung auch in Churſachſen angenommen worden (e). Uebrigens hat das mandatum präſumtum keine Stat, wenn iemanden eine ausdrückliche Vollmacht gegeben worden iſt, oder ſonſten der gegenſeitige Wille aus denen Umſtänden hervorleuchtet (f), oder aber es ſolche actus ſeyn, die eine Specialvollmacht erfodern (g.

(a) *l. 21. C. de Procurat. l. f. C. de pact. conuent.* LAVTERB. *l. c.* §. 23. Herr Hofr. LEYSER *ſpec. CCCII. m. 2.*

(b) V. P. O. *T. 8.* §. *1.*

(c) STRVV. *Exerc. VII.* §. *28.*

(d) BERG. *Elect. Diſcept. for. T. VII. Obſ. I. n. 5.*

(e) V. P. O. *T. 7.* §. *3.*

(f) *l. 40.* §. *f. D. procur. l. 21. C. eod.*

(g) *l. 27. pr. de minor. 25. annis.* VOET. *Tit. de Proc.* §. *11.* COD. FRID *P. I. T. 15.* §. *13.* Woſelbſt auch geordnet iſt, daß, wenn in einer Klage viele Conſorten ſich unterſchreiben, und einer, der maiorenn iſt, allein für die abweſende Conſorten handeln will, derſelbe ſub Cautione de Rato, ohne Mandat, gehöret werden ſolle. Welches auch bey Syndicaten der Gemeinden, wenn ſolches etwa nicht zureichend wäre, und Cautio de Rato offeriret würde, ſtat hat.

§. 8. Wenn die Einlaſſung auf die Klage erfolget war, konte nach denen Römiſchen Rechten die Vollmacht nicht anders, als wegen rechtmäßiger

mäſſiger Urſachen, und, nach vorhergehender Unterſuchung, wiederrufen werden (a), welches aus dem bekanten dominio litis herzuleiten war. Weil nun ſolches bey denen Teutſchen hinwegfället, kan die Volmacht nach Gefallen wiederruffen werden (b), wenn nicht in denen Proceßordnungen und Landesgeſetzen erfodert wird, daß die Wiederrufung, auf vorhergehendes gerichtliches Erkentniß, geſchehen ſolle. Alſo ſoll in Churſachſen dem Principal, wenn er nicht ſelbſt ſich unter des Richters Jurisdiction befindet, bevor er einen neuen Gevollmächtigten beſtellet, nicht frey ſtehen, das Mandat, ohne genugſame von dem Richter erheblich befundene Urſache, zu wiederrufen (c). Geſtalt denn auch in denen Königlichen Preuſſiſchen (d), Braunſchweigiſchen, Bremiſchen und Hildesheimiſchen Landen (e) ſolche Revocation, ohne vorhergehende richterliche Erkentniß, nicht ſtat findet. Uebrigens wird nach denen Päbſtlichen Rechten die Vollmacht vor ſtillſchweigend wiederrufen gehalten, wenn der Principal ſelbſten einen Actum vor Gerichte volziehet, z. E. Leuterung einwendet, und zwar ohne Proteſtation, daß ſolches der Volmacht ohnbeſchadet geſchehen (f). Es hat aber der Pabſt ſo viele Einſchrenkungen hinzugeſetzet, daß dieſe generale Vermutung leichtlich durch eine andere speciale und ſtärckere Vermutung hinwieder elidiret werden kan (g) Daher in Churſachſen dieſe Päbſtliche Satzung gäntzlich abgeſchaffet worden (h).

(a) *l. 17. ſeq. D. de procur.* BÖHMER *diſſ. de dominio litis C. 2. § 6. 10.*

(b) *cit. diſſ. c. 3. §. 12.*

(c) V. P. O. *T. 7. §. 4.*

(d) In dem COD. FRID. *P. I. T. 15. §. 17. et 18.* iſt davon folgendes verordnet worden: Kein Advocat ſoll ſeinem Mandato, ohne wichtige Urſache und vorhergehende richterliche Erkentniß, wider der Parteyen Willen, renunciiren, maſſen, der Renunciation ohngeachtet, der Advocat ſo lange pro Mandatario gehalten werden ſoll, bis darüber erkant wird. Wann die Renunciation vor gültig erkant wird, muß die Partey binnen vier Wochen einen andern Mandatarium beſtellen, unterdeſſen aber lieget dem Subſtituto ob, dem Proceß nach wie vor zu beſorgen. Wann die Partey binnen vier Wochen keinen neuen Mandatarium beſtellet, ſoll ein anderer ex officio geſetzet werden. Denen Parteyen iſt erlaubet, ihr Mandatum zu revociren, ſie müſſen aber auch einen Mandatarium bevollmächtigen; ſo lange dieſes nicht geſchicht, muß der vorige Mandatarius und deſſen Subſtitutus, ohngeachtet der Revocation, den Proceß fortſetzen.

(e) PVFEND. *l. c. §. 42.*

(f) *c. 8. X. de Proc. in 6.*

(g) BERGER *Elect. diſcept. forenſ. T. 7. Obſ 4. Supplem. T. II. p. 272.* BÖHMER *I. E. Pr. L. 1. T. 38 §. 58 59.* GRIEBNER *Princ. Proc. L. 1. c. 2. S. 3. §. 10.* THOMAS. *diſſ. de tacit. reuoc. procur.*

(h) V. P. O. *T. 7. §. 5.*

§. 9. Mit denen Anwälden kommen die Syndici darin überein, daß ſie von einer Gemeinde

zu

zu Gevollmächtigten beſtellet werden (a), und ſich vermittelſt eines Syndicats legitimiren müſſen. In welches ſtat der Worte: Für uns und unſere Erben, geſetzet wird: Für uns und unſere Nachkommen, oder Nachfolger (b). Wiewol ſolche Clauſul überflüßig, weil das Syndicat nicht exſpiriret, wenn ſchon alle diejenige, welche den Syndicum conſtituiret, verſtorben, oder ſonſten nicht mehr zur Gemeinde gehören (c). Daher auch ſolche in Churſachſen nicht erfodert wird (d).

(a *l. 6. §. f. D. quod cuiusque vniverſ. c. 7. X. de proc.* MEV. *P. 2. dec. 35.*

(b) BLUM. *Proc. cam. T. 67. §. 17.* In denen Königl. Preußl. Landen ſollen alle und jede Syndicate bey Communen in Städten und Dörfern auf der Einwohner Erben und Erbnehmen bey denen Collegiis aber auf die Nachfolger im Amt gerichtet werden. COD. FRID. *P. I. T. 15 §. 8.*

(c) *l. 7. §. 2. quod cuiusque vniverſ. nom. l. 67. §. 15. D. de iudic.* STRYK *V. M. Quod cuiusque Vniverſ. §. 15.*

(d) V. P. O. *T. 7. §. 6.*

§. 10. Wenn zur Gemeinde Weibesperſonen und Unmündige gehören, muß der Syndicus deren tutoria und curatoria mit dem Syndicat übergeben (a). Solte auch die Gemeinde Klägers Stelle vertreten, gleichwol mit keinen unbeweglichen gemeinen Gütern angeſeſſen ſeyn (b), muß entweder der Syndicus der Unkoſten, und nach Gelegenheit, der Wiederklage halber, Vorſtand beſtellen, oder aber von der Gemeinde der Teilungswolthat renunciiret werden (c), welches aber in Churſachſen nicht weiter nöthig iſt (d).

Wie

Wie denn auch dem beneficio excuſſionis vergeblich renunciiret wird, weil die Wiederklage nicht gegen den Syndicum, ſondern wider die Gemeinde gerichtet werden muß, und alſo dieſe nicht ſodern kan, daß der Syndicus vorher executiret werden ſolle (e).

(a) CARPZOV. *L. 3. Reſp. 9. n. 15. 16.*

(b) WERNHER *Enunc. For. P. I. En. 1.*

(c) LYNCKER *de form. procur. c. 5. th. 15.*

(d) V. P. O. *T. v. §. 6.*

(e) WERNHER *l. c. En. 2.* In denen Königl. Preußl. Landen iſt ebenfals die renunciatio beneficiorum excuſſionis et diuiſionis nicht nöthig. COD. FRID. *l. c. §. 8.*

§. 11. Uebrigens müſſen zwar alle, ſo zur Gemeinde gehören, gebürend gefodert werden; es iſt aber genug, wenn zwey Dritteile erſcheinen, von denen der Syndicus durch die meiſten Stimmen erwelet wird (a). Das Syndicat muß nachhero von allen, die den Syndicum erwelet haben, unterſchrieben, und an einigen Orten, alwo es bey Vollmachten nöthig iſt, beſiegelt werden, damit man daraus erſehen könne, daß zwey Dritteile der Gemeinde bey der Wahl gegenwärtig geweſen (b). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen muß das Syndicat wenigſtens von zwey Dritteilen der Gemeinde gerichtlich, oder in Beyſeyn eines recipirten Notarii, unterſchrieben werden (c). Wiewol bey gröſſern Gemeinden, als Städten, Capituln, Academien, das bloſſe Siegel, ohne Unterſchrift, vor hinlänglich gehalten wird (d), ſo aber doch an verſchiedenen Orten ſeinen Abfall leidet, als in denen Königli-

chen

chen Preuſſiſchen Landen, alwo bey Stiftern des Decani, oder, in deſſen Abweſenheit, des Senioris, bey denen Clöſtern des Abts, oder Probſts, nebſt denen beyden älteſten Conventualen, bey denen Stadträten dreyer, oder, wenn ſo viel nicht vorhanden, zweyer Rathsmembrorum, bey Gilden oder Gewercken der ſämtlichen Altmeiſter Unterſchrift dem Siegel beygefüget werden ſoll (e).

(a) *l. 3. D. quod cui. univ. l. 19. ad municip. l. 160. §. 1. de R. I.*

(b) *l. 3. Quod. cui. univerſ.* MENCKE *l. c. §. IV.* Herr Hofrat LEYSER *Spec. LIV. m. 7.*

(c) COD. FRID. *P. 1. T. 15. § 7.*

(d) BÖHMER *I. E L. 1. T. 39 § 1* BERG. *Oec. iur. L. 4. T. 10. §. 3. n 4.* Der zugleich ein Statutum der Univerſität Wittemberg anfüret, nach welchem, auſſer dem Siegel, des Rectoris Unterſchrift notwendig erfodert wird.

(e) COD. FRID. *l. c. §. 6. 8. et 9.*

Fünftes Hauptſtück.
von denen
Verzögerlichen Schuzreden.

§. 1.

Wenn nun die Parteyen in Termino, entweder in Perſon, oder durch genugſame Gevollmächtigte erſcheinen, ſo wird zuſoderſt die Güte verſuchet (a); wenn aber ſolche nichts verfangen will, der Kläger angewieſen, ſeine Klage zu wiederholen (b), worauf ſo dann dem Beklagten oblieget,

get, ſeine verzögerliche Schutzreden (c) vorzubringen, und eventualiter den Krieg Rechtens zu befeſtigen (d).

(a) Es iſt ſolches in dem R. A. von 1654 §. 110. allen Richtern nachdrücklich anbefolen worden: Zweytens ſoll der Richter erſter Inſtantz die Parteyen in zweifelhaften Sachen nicht allein vor angefangenem Rechtſtand und Litis Conteſtation, ſondern auch quacunque parte iudicii, durch alle dienliche Mittel und Wege, auch ſchiedliche Erinnerungen in Güte von einander zu ſetzen, und hierdurch alle weitläuftige, koſtſpaltige Rechtfertigung zu verhüten ſich befleißigen, jedoch ehe er die Güte den Parteyen vorſchlägt, **vorhero in der Sachen ſich wohl informiren,** und ſein Abſehen bey dieſen gütlichen Vergleichen dahin iederzeit ſorgfältig ſtellen, damit die eine öffentlich **ungerechte Sachführende Parthey zu deinſelben nicht gelaſſen, noch der Rechthabende Theil damit beſchweret, noch auch die Juſtitz, wieder des andern Theils Willen, verzogen werde.** Daher auch bey dem Käyſerlichen Cammergericht und Reichshofrate zum öftern Commißiones zur Güte angeordnet werden. LUDOLF *Iure Cam. p. 260.* Reichshofr. Ordn. *T. II.* §. 5. Welches entweder ex officio, oder aber auf Anrufen der Parteyen geſchiehet. In dem erſten Fall wird decretiret: *Tentetur ex officio amicabilis compoſitio*, wozu die beyde Käyſerliche Reichs = Hoffräthe, Freyherr von Roth und Edler von Klee, zu Commiſſariis hiemit benennet ſeyn ſollen, und beyderſeits Partheyen auferleget wird, „ genugſame

ſame Vollmachten deshalben in termino duorum menſium gehorig produciren zu laſſen. In dem andern Fall werden per decretum die Exhibita des andern Teils dem Gegner communiciret, und wird zugleich die gebetene Commißion erkant. Z. E. *Communicetur parti impetratæ, et fiat petita Commiſſio ad tentamen amicabilis compoſitionis*, wozu die Käyſerliche Reichs-Hofräthe N. und N. pro Commiſſariis ernennet, beyde Theile aber erinnert werden, gehörige ſpecial Vollmachten ad tranſigendum auf ihre disfals genugſam inſtruirte Anwälde einſchicken, und durch ſelbige in Termino duorum menſium bey Käyſerlichem Reichs-Hofrath einbringen zu laſſen. Es können aber, auf Gutbefinden, auch merere als zwey Commiſſarii ernennet werden. Jedoch wird die Commißion merenteils einigen Reichshofräten, ſelten aber einem Reichsſtande aufgetragen. Herr MOSER Reichshofraths-Proc. *P. IV. N. XII.* Von Commiſſionen zur Güte, *p. 808. ſeq.* In denen Preußiſchen Landen iſt unterm 13. Marr. 1737. ein allergnädigſtes Edict publiciret, und darin anbefolen worden, daß in allen Sachen, und ehe man dieſelben zum rechtlichen Proceß kommen läſſet, die Güte verſuchet werden ſolle. Siehe Häll. Anzeig. von 1737. *N. VIII. p. 137. ſeq.* LUDEWIG *l. c. N. IV. p. 58. ſeq.* Daher auch in dem COD. FRID. *P. IV. T. 7. §. 1. ſeq.* verordnet worden, daß iederzeit bey der erſten Citation die Parteyen ermanet werden ſollen, in Perſon oder durch einen zur gütlichen Handlung genugſam inſtruirten Bevolmächtigten zu erſcheinen, mit dem Beyfügen, daß die Güte verſuchet werden, und beyde Teile ſich den Tag vor dem Termin bey dem Präſidenten melden ſollen. Wann nun die Parteyen erſcheinen, muß der Präſident einen oder ein Paar Räte deputiren, welche

welche die Sache in der Nebenſtube ohne Advocaten vornemen, beyde Teile mit ihrer Notdurft hören, ihre Documenta und Briefſchaften nachſehen, den ganzen Proceß ex officio inſtruiren, ein förmliches Protocol darüber halten, und ſolches denen Parteyen vorleſen müſſen. Wenn der Commiſſarius ſolchergeſtalt völlige Information eingenommen, muß er Vorſchläge zur Güte thun, auch, wann es nöthig, die Advocaten mit zuziehen, und, daferne die Hauptſache ſelbſt nicht abgetan werden kan, wenigſtens die Kleinigkeiten vergleichen, und die Incidentpuncte coupiren. Doch ſollen, nach dem §. 10. die Räte denenienigen, welche das offenbare Recht für ſich haben, nicht zu viel zumuten, ſondern dieſelbe blos in zweifelhaften Sachen zum Vergleich diſponiren. Wie hoch die Vergleichsgebüren ſich erſtrecken ſollen, iſt in dem §. 9. dergeſtalt beſtimmet worden, daß, wenn die Sache 100. Rtlr. und darunter beträgt, der Rat nichts nemen, der Advocat aber 2. Rthlr. und die Sportulcaſſe vor Ausfertigung des Vergleichs 1 Rtlr. nemen ſoll. 2) Beträgt die Sache über 100. bis 500. Rtlr. bekomt der Rat von iedem Teil 2. Rtlr. ieder Advocat von ſeiner Partey 4. Rtlr. und die Sportulcaſſe von jedem Part 1 Rtlr. 3) Beträget die Sache über 500 Rtlr. empfänget der Rat von iedem Teil 4. Rtlr. ieder Advocat von ſeiner Partey 6. Rtlr. in die Sportulcaſſe 2. Rtlr. Daferne aber 4) die Summe 1000. und mehr Rtlr. beträgt, ſollen denen Räten und Advocaten über dem von ieden 1000. noch 2. Rtlr. und der Sportulcaſſe 1. Rtlr. zugewilliget werden. Nach der Verbeſſerten Churſächſ. Proc. Ordn. *T. I. §. 1.* ſoll zu Pflegung der Güte denen Parten, ſelbſt zu erſcheinen, bey fünf oder mehr Taler Strafe auferleget, und ihnen anderergeſtalt nicht, als wenn ſie durch Kranckheit, Entlegenheit, notwendige Reiſen und andere dergleichen erhebliche Urſa-

 chen,

chen, ſo dem Arbitrio Judicis überlaſſen werden, und welche ſie zugleich zu beſcheinigen, oder, bey deſſen Ermangelung, in dem Entſchuldigungsſchreiben an Eydes ſtat zu bekräftigen haben, daran verhindert würden, durch ihre zur gütlichen Handlung und Vergleich genugſam, und nicht bloß ad referendum, inſtruirte Gevollmächtigte, den Termin abzuwarten nachgelaſſen werden. Wenn aber die Sachen Gemeinden oder Litis Conſorten betrift, ſind ſie zwar mit der perſönlichen Erſcheinung zu verſchonen iedoch nichts deſto weniger ihre Syndicos, oder Mandatarios auf vorgedachte Maſſe zu inſtruiren verbunden. Es ſoll auch wegen der geflogenen Güte eine richtige Regiſtratur, mit Anfürung derer nötigen zur Sache gehörigen Umſtände, gefertiget und ad acta gebracht werden, bey Vermeidung fünf Taler Strafe, ſo oft darwider gehandelt wird In denen Hannöveriſchen und Braunſchweigiſchen Landen iſt gleichfals verordnet worden, daß iedesmal die erſte Ladung auf Verhör und gütlichen Vergleich gerichtet werden ſolle. PUFEND. *l. c. P. II. C.* 2. §. *16. ſeq.* An einigen Orten pfleget man zwar ſogleich die Klage ad excipiendum zu communiciren, aber nach geſchloſſenem Verfaren, vor Eröfnung der Sentenz, unter denen Parteyen die Güte zu verſuchen. Ich habe dieſen modum procedendi zuweilen aus denen an die Facultät geſandten Acten erſehen, und glaube, daß derſelbe der geſchickteſte ſey, die Parteyen in der Güte auseinander zuſetzen, weil der Richter aus denen verhandelten Sätzen von beyder Parteyen Gerechtſamen den beſten Unterricht nemen, und ſehen kan, was ieder Teil vor Gründe vor ſich zu haben vermeinet.

(b) Man nennet auch ſolche Wiederholung eine Provocation, und iſt die Formul dieſe:

Recht-

Rechtliche Provocation
in Sachen
Lucii Titii Klägers an einem, wider Claudium
Actium Beklagten am andern Teil

Vor denen Königl. Preuß Berggerichten alhier erſcheinet rubricirter Kläger in Perſon, und will ſeine fol. 1. übergebene Klage cum petito verbotenus anhero wiederholet und erwartet haben, wie Beklagter ſich darauf einlaſſen und antworten werde. Mit Vorbehalt, oder, deſuper implorando, et ulteriora reſervando. Es iſt alſo nach dem Sächſiſchen Proceß nicht nötig, die Klage von Wort zu Wort in termino zu wiederholen GRIEBNER *l. c. L. 1. c. 2. S 4. §. 1.* Auſſer Sachſen iſt ſchon genug, wenn in termino ſich der Kläger ad protocollum erkläret, daß er ſich auf ſeine bereits übergebene Klage bezogen, und derſelben inhäriret haben wolle.

(c) Welche daher *dilatoriæ* und *temporales* genennet werden, *quia ad tempus nocent*, *et temporis dilationem tribuunt. §. 10. I. de Exception.*

(d) Siehe *VI.* Hauptſtück §. 1.

§. 2. Es müſſen aber ſolche Schutzreden gleich in dem erſten Termin, bey deren Verluſt, vorgebracht werden (a). Welches iedoch einen Abfall leidet, wenn ſie 1) erſt nach geſchehener Kriegesbefeſtigung ſich ereignen; 2) der Beklagte vorhero keine Nachricht davon gehabt hat, ſo er iedoch beweiſen, oder endlich erhalten muß (d); 3) eine Nullität des Proceſſes daraus entſtehet, wenn z. E. der gegenſeitige Anwald keine Vollmacht hat; 4) ein Gravamen in ſich halten, welches fort dauret (c): 5) die Sache ſelbſten und deren Merita betreffen, als welche annoch nach der Kriegesbefeſtigung vorgeſchützet und erwieſen werden können (b).

(a) R. A. *de anno* 1654. §. 37. 38. 40. BLVM. *Proc. Camer. T.* 69. §. 22. BRVNNEM. *C.* 7. *n.* 29. *ſeq.*
(b) COD. FRID. *P. III. T.* 10. §. 7.
(c) So daher ein Gravamen ſucceßivum genennet wird, z. E. die Exceptio loci non tuti. BRVNNEM. *l. c. n.* 23. BLVM. *Proc. Cam. T.* 69. §. 38.
(d) *L.* 19. *C. de Probat.* z. E. *pacti de non petendo intra certum tempus, indulti moratorii, excusſionis, diuiſionis, competentiæ, non reſignatæ ſortis, plurium litis conſortium, etc.* MEVIVS *P. IV. dec.* 324. MENCKE *l. c.* §. 13.

§. 3. Die verzögerliche Einreden werden in Fori declinatorias und in ſpecie dictas eingeteilet. Jene ſind, wenn ſich der Beklagte entweder gar nicht, oder doch vor dieſem Richter nicht einlaſſen will (a). Dieſe hingegen werden genennet, wenn der Beklagte zwar den Richter erkennet, die Kriegesbefeſtigung aber noch zur Zeit abzulenen ſuchet (b). Es muß aber der Beklagte, damit er ſich nicht präiudicire, eine gute Ordnung halten, und Anfangs ſolche Einreden vorſchützen, wodurch der Proceß auf einen andern gewelzet wird, wohin laudatio auctoris gehöret; hiernechſt folgen dieienige, welche des Richters Perſon betreffen, ſo dann aber excipiret er erſt wieder das Klagelibell (c).

(a) Z. E. *Laudationis ſeu nominationis auctoris, fori incompetentis, primae inſtantiae, præuentionis, litis pendentis, iudicis ſuſpecti vel inhabilis, etc.* Wenn der Beklagte die Sache nicht in ſeinem Namen zu beſitzen vorgiebet, ſondern den rechten Herrn und waren Beſitzer benennet wird erkant; Daß Beklagter billig ex lite zu laſſen. Es bleibet aber Klägern N. gebürend zu belangen unbenommen. Siehe unten *L. II. C.* 3.

Ob

Ob nun wol dem Beklagten ſonſten frey ſtehet, dieſe Exception unter denen übrigen verzögerlichen Einreden vor der Kriegesbefeſtigung zu opponiren, MART. *l. c.* T. XIV. §. 3. *n.* 40. ſo ſoll ſie doch in Churſachſen nach der V. P. O. T. XIV. §. 3. bald anfangs und noch vor dem erſten Termin, bey fünf oder zehen Taler Strafe, von dem Beklagten bewerckſtelliget werden. Daferne die *exceptio iudicis ſuſpecti* opponiret wird, kan wol der Richter nicht ſelber darüber erkennen, ſondern muß entweder rechtliches Erkentniß einholen, oder aber des Oberrichters Entſcheidung erwarten. LUDOV. *l. c.* C. XII. §. 5. Wie es disfals nach dem COD. FRID. gehalten werden ſolle, iſt P. I. T. 6. §. 12. und P. III. T. 10. S. 1. §. 15. umſtändlich verordnet worden. Was aber die *exceptionem iudicis incompetentis* betrift, ſo iſt dem Richter darüber zu erkennen erlaubet. *l.* 5 D. *de Iudic. l.* 2. *ſi quis in ius voc.* GAIL. L. 1. *Obſ.* 34. Wann nun der Richter verabſchiedet: Daß Beklagter ſich auf die wider ihn erhobene Klage, Einwendens ohngeachtet, bey dieſen Gerichten einzulaſſen ſchuldig, und der Beklagte dadurch beſchweret zu ſeyn vermeinet, iſt ihm unbenommen, ſich der Appellation zu gebrauchen. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll dawider kein Remedium verſtattet, auch dieſe Einrede wenigſtens vier Tage vor dem Termin ſchriftlich eingebracht werden. Wenn ſolches unterbleibet, oder der Beklagte in dem angeſetzten Termin nicht erſcheinet, iſt das Judicium, quamvis incompetens, pro prorogato zu halten. COD. FRID. P. III. T. 10. S. 1. §. 13. Wenn aber die *exceptio primæ inſtantiæ* opponiret wird, muß erkant werden, daß die Sache noch zur Zeit anhero nicht gehörig, ſondern an den Richter erſter Inſtantz zu verweiſen. Zwiſchen der exceptione præventionis und litis pendentis iſt dieſer Unterſchied

terſchied zu machen, daß die Präventio daher entſtehet, wenn von einem andern Richter in der Sache bereits eine Ladung ergangen, und dem Beklagten inſinuiret worden, CARPZ. *P. I. T. 7. d. 21.* daferne nur derſelbe competens iſt, und Beklagter der Ladung gehörige Folge geleiſtet hat. ZANG. *de Except. P. II. C. 3. n. 18.* Die Litis Pendentz hingegen erfodert, daß die Kriegesbefeſtigung bereits bey einem andern Richter erfolget ſey. Weil aber nach denen Päpſtlichen Rechten *Clem. 2. Vt lite pend.* die bloſſe Citation eine Litis Pendentz nach ſich ziehet, BÖHMER *I. E. L. II. T. 16. §. 2.* ſo werden beyde Exceptiones wol auf eins hinaus laufen. Nur daß die Exceptio litis pendentis ſtat finden kan, wenn die Klage bey einem Richter wiederholet wird. Welches von der Exceptione präventionis nicht geſaget werden kan, als welche vorausſetzet, daß der Beklagte unterſchiedene Judices competentes habe. Denn wenn der Kläger den Beklagten vor ſeinem ordentlichen Richter belanget, und die Klage liegen läſſet, nachhero aber, an ſtat ſelbige fortzuſetzen, eine neue Klage anſtellet, wird ihm Exceptio litis pendentis entgegen geſetzet, und erkant: daß ſich Beklagter auf die Klage einzulaſſen nicht ſchuldig; da hingegen im erſten Fall das Erkentniß dahin gerichtet werden muß: daß ſich Beklagter auf die wider ihn erhobene Klage vor dieſen Gerichten einzulaſſen nicht ſchuldig, ſondern es wird Kläger an die Gerichte, daſelbſt die Sache bereits anhängig, billig verwieſen. SWEND. *ad* FIBIG. *p. 321.*

(b) Z. E. *Cautionis pro reconuentione et expenſis, legitimationis, termini anguſti, diuiſionis, excusſionis, cedendarum actionum, indulti moratorii, competentiæ, libelli inepti, etc.* Wenn der Kläger nicht angeſeſſen iſt, muß er der Unkoſten und

Wie

Wiederklage halber Caution machen, und wird erkant: daß Kläger den gefoderten Vorſtand der Unkoſten und Wiederklage halber auf funfzig Taler hoch durch Bürgen oder Pfand zu beſtellen ſchuldig. Denn es pfleget der Richter ein gewiſſes wilkürliches Quantum Cautionis zu beſtimmen. Wegen der Legitimation muß erkant werden: daß der angegebene Anwald, Vormund, Syndicus, durch Vorlegung einer richtigen Vollmacht, Tutorii, Syndicats, ſich binnen = = = Tagen, bey Vermeidung der darauf geſetzten Strafe, zu legitimiren ſchuldig. Wird aber die legitimatio ad cauſſam gefodert: Würde Kläger, wie die geklagte Foderung auf ihn gekommen, gebürend beybringen, inmaſſen ihm vor allen Dingen zu thun oblieget, ſo iſt Beklagter ꝛc. Bey der *exceptione termini anguſti* wird verabſchiedet: Daß Beklagter noch zur Zeit vor ungehorſam nicht zu achten, er iſt aber auf anderweit vorhergehende Ladung, ſo von Zeit der beſchehenen Inſinuation eine = = Friſt in ſich hält, zu erſcheinen, und auf die wider ihn erhobene Klage zu antworten ſchuldig. Iſt *exceptio diuiſionis* opponiret, wird erkant: Daß Beklagter die geklagte = = weiter nicht, als nur zu ſeinem Anteil, Klägern zu bezalen ſchuldig. Bey der *exceptione excuſſionis*: daß Beklagter auf die erhobene Klage, und ehe N. als Prinzipalſchuldener ausgeklaget, ſich einzulaſſen nicht ſchuldig. Bey der *exceptione cedendarum actionum*: Daß zwar Beklagter die libellirte Poſt Klägern zu bezahlen, dieſer aber demſelben ſeine wider die Mitbürger (dem Principalſchuldener) zuſtehende Action vorhero zu cediren ſchuldig. Bey der *exceptione indulti moratorii*: Daß Klägers Suchen, geſtalten Sachen nach, (oder noch zur Zeit

nicht ſtat hat. Bey der *exceptione competentiæ:* Daß Beklagter, vermöge des ihm zuſtehenden beneficii competentiä, zu ſeiner und der ſeinigen nothdürftigen Unterhalt, ſeinem Stande und Herkommen nach, auf richterliche Ermäßigung, järlichen ein Gewiſſes billig auszuſetzen. Bey der *exceptione libelli inepti:* Daß die Klage, immaſſen ſie angebracht, nicht ſtat hat. LUDOV. *l. c.* §. 7. RIVINUS *Spec. Except. dilator.* ZANGER *de Exception. P. II.*

§. 4. Es müſſen aber ſolche verzögerliche Schutzreden nicht nur vor der Kriegesbefeſtigung opponiret, ſondern auch erwieſen werden (a). Welches iedoch ſeinen Abfall leidet; wenn der Beklagte von dem Kläger etwas fodert, oder gegen die Mängel der Klage excipiret (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen wird auf dieſelbe nicht weiter, als in ſo weit ſie in continenti liquid ſind, reflectiret, und deswegen weder auf Beweiß, noch auf die Eydesdelation interloquiret. Hingegen auch, wenn ſie liquid und erheblich, der in Eventum beſchehenen Litis Conteſtation ohngeachtet, darauf erkant (c). Wie denn auch in Churſachſen ſie in continenti erweislich seyn müſſen, wenn darauf reflectiret werden ſoll (d).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 4. 5. BRUNNEM. *l. c. n.* 32 *ſeq.* BLUM. *l. c.* §. 72.

(b) GRIEBNER *L.* 1. *C.* 2. *S.* 5. §. 9. MENCKE *l. c.* §. 7.

(c) COD. FRID. *P. III. T.* 10. §. 8.

(d) P. P. O. *T.* 11. §. 1. Welches in dem Fürſtenthum Altenburg eben ſo gehalten werden ſoll. Erl. Proc. Ordn. *P. I. C.* 3. §. 1.

Sechſtes

Sechſtes Hauptſtück, von der Litis Conteſtation oder Kriegesbefeſtigung.

§. 1.

Die Kriegesbefeſtigung iſt die Antwort des Beklagten auf die wider ihn angebrachte Klage (a). Welche anfangs in puram und eventualem eingeteilet wird Jene iſt, wenn der Beklagte ſofort auf die Klage antwortet; dieſe hingegen geſchiehet in eventum, wenn denen vorgeſchützten exceptionibus gebürend abgeholfen worden, und ſoll nach denen Reichsgeſetzen um deswillen denen verzögerlichen Schutzreden angehenget werden, damit zu Abkürtzung des Proceſſes, über beydes, die Einreden und Kriegesbefeſtigung in einem Urtel erkant werden könne (b). Wenn nun ſolches unterblieben iſt, wird zwar über die Einreden erkant, aber dem Beklagten zugleich die Kriegesbefeſtigung und Erſtattung der Unkoſten, wenn er nicht ſehr warſcheinliche Urſachen vor ſich gehabt (c), auferleget. Ob nun wol die Reichsgeſetze ſolche eventuale Kriegesbefeſtigung erfodern, ſo wird doch an einigen Orten ſolcher heilſamen Verordnung nicht nachgelebet, ſondern die Kriegesbefeſtigung, bis zur völligen Erörterung und Entſcheidung derer verzögerlichen Einreden, ausgeſetzet (d).

(a) *l.* 14.

(a) *l. 14. §. 1. C. de Iudic.*

(b) R. A. *de anno 1594. §. 59. 1654. §. 57. 40.* Käyſerl. C. G. O. *P. 15. §. 7. 8.* BLVM. *l. c. T. 71. §. 12.*

(c) STRYK. *diſſ. de litis conteſt. euent. §. 15.* GREIBNER *l. c. S. 5. §. 6.* MENCKE *l. c. T. XI. §. 6.*

(d) LUDOV. *l. c. C. XIII. §. 4. 5.* Wie dann auch in Hamburg nicht eher, als wenn denen dilatoriis völlig abgeholfen, erkant wird: Daß Beklagter hauptſächlich zu excipiren ſchuldig.

§ 2. Es muß aber die Kriegesbefeſtigung nicht bis zum letzten Satz verſchoben werden, weil dadurch dem Kläger die Gelegenheit benommen würde, die angemerckten Mängel anzuzeigen (a). Jedoch ſtehet dem Beklagten frey, im letzten Satz die mit untergelaufene Fehler zu verbeſſern (b).

(a) LUDOV. *l. c. §. 3.* und wird erkant: Daß die im letzten Satz von Beklagten geſchehene Litis Conteſtation billig zu verwerfen, dieſemnach derſelbe nochmals auf die Klage richtig zu antworten, und Klägern die Unkoſten dieſes Termins zu erſtatten ſchuldig. MENCKE *l. c. §. 6.*

(b) C. S. V. P. O. *T. 16. §. 1.* Nach dem Reichsabſchiede ſoll zwar die Litis Conteſtation im erſten Termin geſchehen, welches auch bey denen Reichsgerichten ſo gehalten wird. BLVM. *Proc. Cam. T. 71. §. 16.* Weil aber an einigen Orten die Parteyen bis auf die Duplic, an andern bis auf die Quadruplic verfaren; ſo folget von ſelbſt, daß in der Duplic oder Quadruplic zwar nicht lis conteſtiret, wol aber die vorher geſchehene Litis Conteſtation emendiret werden könne.

§. 3.

§. 3. Jedoch hat der Beklagte nicht nötig, denen exceptionibus declinatoriis die Kriegesbefeſtigung anzuhengen, weil er vor deren Erörterung nicht verbunden iſt ſich in der Hauptſache einzulaſſen, Wann ſich aber findet, daß ſie allein zu vorſetzlichem und mutwilligem Aufſchub der Hauptſache eingewendet worden, wird ihm die Erſtatung der Unkoſten und Einlaſſung auferleget (a). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen muß der Beklagte alle verzögerliche Einreden auf einmal anbringen, und zugleich, ſub Pöna Confeſſi et Convicti, litem conteſtiren (b). Wie denn auch in Churſachſen denen declinatoriis die eventuale Krigesbefeſtigung angehänget werden ſoll (c). Gleiche Bewandniß hat es mit der exceptione ſpolii, weil der Beklagte ſich nicht eher auf die Klage einzulaſſen ſchuldig iſt, bis er völlig reſtituiret worden (d). Es muß aber dieſe exceptio binnen funſzehn Tagen erwieſen werden. Welches Fatale von dem Tage an zu rechnen iſt, da ſie opponiret worden (e) In Sachſen hingegen und an einigen andern Orten wird vorhero über den Beweiß interloquiret, und vor hinlänglich gehalten, wenn binnen funſzehen Tagen, nachdem das Interlocut die Rechtskraft erlanget, die Beweißarticul übergeben werden (f). Allein in denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſoll dieſe Einrede, wie die übrige Exceptiones peremtoriae, in ipſo Termino mit der Litis Conteſtation opponiret, und gleich denenſelben ausgefüret werden, iedoch dem Spoliato frey ſtehen, in

Sepa-

Separato die Spolienklage anzuſtellen (g). Welches auch in Churſachſen dergeſtalt verordnet worden (h).

(a) R. A. §. 37. 40. Herr Hofr. LEYSER *Spec. DXII. m 1. ſeq.*

(b) COD. FRID. *P III. T. 10. §. 6.*

(c) P. P. O. *T. XI. §. 1.*

(d) *c 2. X de ord. cognit.*

(e) Denn es ſagt der Pabſt *in c. 1. de reſtit. ſpoliat. in 6.* ausdrücklich: *A quocunque intra* QVINDECIM DIERVM *ſpatium (poſt diem* IN QVO *proponitur), quod aſſerit*, COMPROBABIT, *etc.* BÖHMER *Iure Eccleſ. L. II. T. 13. §. 14.* WERNHER *P. I. Obſ. 350.*

(f) MENCKE *l. c. §. 11. 12.*

(g) COD. FRID. *P. III. T. 10. §. 28.*

(h) Denn es ſoll ſelbige nicht in quacunque parte Judicii, oder auch vor der Litis Conteſtation, ſondern eintzig und allein auf die Art, wie andere exceptiones peremtoriae nach der Litis Conteſtation eingewendet, und gleich denenſelben ausgefüret werden. Jedoch ſtehet dem Spoliato frey, des Spolii halber abſonderliche Action anzuſtellen, auf welchem Fall, da derſelbe, wie ihm zu thun frey ſtehet, der Eydesdelation ſich in der Klage nicht gebrauchet, der Beweiß innerhalb funfzehn Tagen übergeben, auch es mit dem Gegenbeweiß gleichergeſtalt gehalten werden ſoll; und wenn alsdenn der Kläger ein rechtskräftiges Urtel, darinne ſeinem Gegenteil die Reſtitution zuerkant wird, erhält, iſt er in allen Sachen mit demſelben, bevor dieſer dem Urtel Folge geleiſtet, ſich weiter einzulaſſen nicht verbunden. P. P. O. *T. XI §. 3.* In dem Fürſtentum Altenburg iſt es auf gleichen Fuß geſetzet worden. Erl. Proc. Ordn. *P. I. C. 3. §. 3.*

§. 4 Ferner wird die Kriegesbefeſtigung in generalem und ſpecialem eingeteilet. Jene iſt, da der Beklagte überhaupt die Klage ableugnet: in Sachen N. wider N. bin ich der Klage nicht geſtändig, bitte, mich von derſelben, mit Abtrag Koſten und Schaden, zu erledigen (a). Dieſe aber iſt, wenn auf ieden Punct der Klage inſonderheit geantwortet wird. Nun ſolte zwar nach denen Reichsgeſetzen ſolches genau in Acht genommen werden (b); allein an denen meiſten Orten iſt es nicht zur Obſervantz gekommen, ſondern die Generalformul beyehalten worden. Allenfals erzelet der Beklagte, worin ſich die Geſchichte anders, als ſie von dem Kläger vorgebracht, verhalte, ſetzet auch ſodann wol einige Puncte, die er insbeſondere geleugnet haben wolle. Es iſt auch an einigen Orten nicht ungewönlich, der ſpecialen Kriegesbefeſtigung die generale zu prämittiren, oder anzuhengen. In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß der Beklagte auf alle und iede Stücke der Klage, ſo ihren Grund belangen, auch, da in einem Punct unterſchiedene Umſtände enthalten, auf ieden beſonders, iedoch ſo kurtz es geſchehen kan, antworten, und ſolchergeſtalt, was er von dem Facto ſelbſt, der Klage, imgleichen an denen darneben angezogenen Qualitäten und Umſtänden geſtehet, oder verneinet, den Krieg Rechtens befeſtigen (c).

(a) BLVM. *l. c.* §. 9.
(b) R. A. *de a.* 1654. §. 37.
(c) COD. FRID. *P. III. T. v.* §. 3.

§. 5.

§. 5. Es ſoll alſo die Kriegesbefeſtigung nach dem Reichsabſchiede 1) ſpecifice geſchehen, auf alle und iede Puncte der Klage (a); 2) ohne Anhang: denn was in einem ſolchen Anhang begriffen, kan der Beklagte zerſtörlicher Weiſe, nach der Kriegesbefeſtigung, opponiren (b); 3) mit deutlichen Worten, und zwar in eigenen Geſchichten mit affirmo, nego, geſtehe, leugne, in fremden Geſchichten mit glaube, glaube nicht, weiß, weiß nicht. Daher zweifelhafte und danckele Worte, z. E. er ſtelle es dahin, es könte wol ſeyn, er zweifele, er könne ſich nicht erinnern, u. ſ. w. nicht zugelaſſen werden (c). Doch können ſo dann in eigenen Geſchichten die Worte, weiß nicht, glaube nicht, zugelaſſen werden, wenn ſolche vor langer Zeit, oder in der Trunckenheit geſchehen, oder aber ſonſten einige warſcheinliche Umſtände, daß es vergeſſen worden, vorhanden ſeyn ſolten (d). Uebrigens haben zwar die Sachwalter den Gebrauch, daß ſie auch Petitum verneinen. Welches aber überflüßig iſt. Denn wenn die Prämiſſä der Klage wegfallen, kann auch die Concluſion oder das Petitum nicht ſtat finden. Solte der Kläger verſchiedene Umſtände in die Klage gebracht, und alſo captioſas coniunctiones gemacht haben, kan der Beklagte den Satz zergliedern, und auf einen ieden Umſtand beſonders antworten (e).

(a) R. A. *l. c.* MENCKE *l. c.* §. 8. Wenn aber der Kläger ſich auf unläugbare Rechte bezogen, oder etwas erzelet, ſo den Grund der Klage nicht angehet, z. E. wenn er iniuriiret worden, ſeiner Vor-

Vorfaren Verdienſte anfüret, hat der Beklagte nicht nötig, darauf zu antworten. BRVNNEM. *l. c. C. XIV. n.* 11.

(b) LVDOV. *l. c. §.* 6. und wird erkant: Daß Beklagter anderer Geſtalt und beſſer, als geſchehen, auf die erhobene Klage, auf alle und iede deren Puncte, deutlich mit ia oder nein ohne allen Anhang, zu antworten ſchuldig.

(c) MENCKE *l. c. §.* 8. LVDOV. *l. c. §.* 7. BRVNNEM. *l. c. n.* 15. *ſeq.* COD. FRID. *P. III. C.* 11. *§.* 4.

(d) BRVNNEM. *l. c. n.* 17. MENOCH. *de arbitr. iudic. quæſt. L.* 2. *Caſ.* 26. *et* 308. *de Præſ. L. VI. Præſ.* 23. *n.* 32.

(e) Z. E. Daß Beklagter heimlicher Weiſe über des Klägers Acker gefahren, oder daß er es vor dem Jare gethan habe. Es kan alſo der Beklagte geſtehen, daß er über des Klägers Acker gefaren, aber verneinen, daß es heimlicher Weiſe geſchehen ſey. GRIEBNER *l. c. L. I. C. II. S.* 6. *§.* 3.

§. 6. Hiernechſt wird die Litis Conteſtation in affirmativam und negativam geteilet, denn fals der Beklagte die Klage in allen zugeſtehet, und keine zerſtörliche Schutzreden einwendet, wird er nach des Klägers Petito condemniret (a). Sind aber dergleichen der Kriegesbefeſtigung angehenget worden, wird dem Beklagten der Beweiß auferleget und dem Kläger der Gegenbeweis vorbehalten (b). Solte hingegen der Beklagte ſich negative eingelaſſen haben, muß darauf geſehen werden, ob er einige Puncte der Klage zugeſtanden, oder ſolche insgeſamt verneinet habe (c).

(a) Welche Antwort vor keine ordentliche Kriegesbefeſtigung zu halten iſt, weil ſolche ohne Widerſpruch nicht geſchehen kan. VINNIUS *L. 1. Qu. ſel. C. 17.* MENCKE *l. c. §. 1.*

(b) Die Formul iſt dieſe; Dieweil Beklagter auf die Klage geantwortet, und derſelben geſtändig, darneben aber verſchiedene exceptiones vorgeſchützet; So iſt er dieſelben binnen Ordnungsfriſt wie Recht, zu erweiſen ſchuldig. Wogegen ꝛc.

(c) Denn iene wird limitata, dieſe hingegen illimitata genennet. Der Unterſcheid äuſſert ſich bey der Verabſcheidung. Denn im erſten Fall wird erkant: Dieweil Beklagter auf die Klage geantwortet, und ſolcher nicht allenthalben (nicht überall) geſtändig, ſo iſt Kläger den Grund derſelben, und ſo viel ihm daran verneinet, binnen vier Wochen, mit Recht, zu erweiſen ſchuldig. Wogegen Beklagten der Gegenbeweiß, Eydesdelation und andere rechtliche Nothdurft billig vorbehalten wird. Ferner darauf zu beſchehen, was Recht iſt. Im letztern aber: Dieweil Beklagter auf die Klage geantworet, und ſolcher allenthalben nicht (überall nicht geſtändig; ſo iſt Kläger den Grund derſelben binnen vier Wochen ꝛc.

§. 7. Solten merere Litis Conſorten ſeyn, und es wird von einem der Krieg Rechtens befeſtiget, iſt nicht nötig, daß die übrigen ebenfals von Punct zu Punct auf die Klage antworten, ſondern es wird vor hinreichend gehalten, wenn ſie ſich auf die bereits eingebrachte Kriegesbefeſtigung beziehen, und derſelben adhäriren (a).

(a) CARPZOVIUS *P. I. Conſt. 10. d. 17.* COD. FRID. *P. III. T. 11. §. 6 Ord Proc. Saxon. T. XVI.* Erl. Altenb. Proc. Ordn. *P. I. C. 14. §. 5.*

§. 8.

§. 8. Es wird aber die Kriegesbefeſtigung entweder mündlich oder in Schriften eingebracht. Nach dem Sächſiſchen Proceß pfleget ein Verfaren von Mund aus in die Feder veranlaſſet zu werden (a). Welches man an andern Orten einen Receſſum oralem nennet. Denn es müſſen die Parteyen ihre Notdurſt mündlich vorbringen, und von dem hiezu beſtellten Actuario oder Registratore niederſchreiben laſſen. Wann aber die Parteyen in Termino mit Verhandlung ihrer Notdurſt nicht zu Stande kommen können, wird ihnen eine längere Friſt verſtattet (b), auch in weitläuftigen Sachen ein ſchriftliches Verfaren veranlaſſet (c). Wann nun der Beklagte die Kriegesbefeſtigung in gehöriger Ordnung eingebracht hat, repliciret der Kläger, und ſuchet zufoderſt die verzögerlichen Einreden abzulenen, acceptiret hierauf die Einlaſſung und zugeſtandene Puncte, erinnert, worin die Litis Conteſtation nicht richtig geſchehen, und bemühet ſich, denen angehengten zerſtörlichen Ausflüchten abzuhelfen (d). Welches alles der Beklagte duplicando beantwortet, und wird, wenn das Verfaren geſchloſſen, von dem Richter darüber verabſchiedet (e).

(a) Die Benennung zeiget an, daß es mündlich geſchehen müſſe. Daher auch an einigen Orten denen Advocaten nicht erlaubt iſt, die ſchon concipirte Sätze aus dem Concept herzuleſen und in die Feder zu dictiren. Wann aber, wie in verſchiedenen Gerichten zu geſchehen pfleget, die Advocaten ihre Sätze zu Hauſe ausarbeiten, und dem Actuario zuſtellen, welcher ſelbige zu denen Acten ſchreibet, wird ſolches mehr dem Namen nach, als in der Tat,

vor ein Verfaren vom Mund aus in die Feder gehalten werden können.

(b) In Sachſen iſt das Septiduum gebräuchlich. denn es werden iedem Advocaten zu dem erſten und andern Satz zwei Tage, zu der Replic und Duplic iedem ein Tag, zu der Triplic und Quadruplic iedem ein halber Tag, oder, da ſie ſich der Triplic und Quadruplic, nach Gelegenheit der Sache, nicht gebrauchen wolten, zu der Riplic und Duplic iedem anderthalb Tage verſtattet. LVDOV. *l. c. C. XXIX.* §. 20. *ſeq.* GRIEBN. *l. c. L. I. C. II. S. 4.* §. *1 n. b.* Dieſes Fatale können die Parteyen durch kein Compromiß verlängern. Dem Richter aber iſt unbenommen, in wichtigen Sachen ſolches allenfals bis auf vierzehen Tage, oder in ſehr weitläuftigen auf drey Wochen, weiter aber nicht, zu erſtrecken. V. P. O. *T. III.* §. 3. Jedoch werden die Sonn- und Feyertage abgerechnet. V. P. O. *T. XXIX.* §. 3. Es müſſen ſich alſo Advocaten binen geſetzter Friſt bey dem Actuario melden, und ihre Sätze in die Feder dictiren. Wozu an einigen Orten eine eigene Stube gewidmet iſt, welche daher die Verſetzſtube, und die Schreibegebüren die Verſetzgebüren benennet werden. LVDOV. *l. c.* §. 22. Sonſten wird dieſes Septiduum auch bey denen Untergerichten beobachtet, wenn das völlige Verfaren in Termino nicht geendiget werden kan. V. P. O. *T. III* §. 3. Es iſt auch denen Advocaten, welche ſich nicht in loco iudicii befinden, nachgelaſſen, wenn ſie die erſten Sätze in Termino gehörig eingebracht, die letztern, binnen vorgedachter Friſt, welche unter ihnen gleich einzuteilen, in Schriften einzuſchicken. V. P. O. *l. c.* §. 3. An andern Orten pfleget man insgemein das Verfaren von Mund aus in die Feder von drey zu drey Tagen, iedesmal ſub pöna präcluſi, zu veranlaſſen.

(c) Wel-

(c) Welches man Receſſum ſcriptum loco oralis zu benennen pfleget. Nach dem Sächſiſchen Proceß aber heiſt es ein productliches Verfaren, weil man die ſchriftlichen Sätze Producta nennet. Daher ſie auch mit einer ſchriftlichen Verordnung dem Gegenteil communiciret werden, welche ohngefehr alſo eingerichtet wird: Nachdem N. die ihm zuſtehende Exceptionsſchrift übergeben; Als wird ſolche demſelben anbey in Abſchrift communiciret, mit Befehl, darauf binnen acht Tagen, ſub pöna präcluſi, zu repliciren. Wornach ꝛc. Daferne aber ein mündliches Verfaren veranlaſſet worden, muß ieder Teil ſich ſelbſten, binnen geſetzter Zeit, bey Verluſt ſeines Satzes, zum Einbringen angeben.

(d) Replicatio enim vocatur, quia per eam replicatur atque reſoluitur ius exceptionis *pr. I. de Replicat.* Weil nun der Beklagte, in Anſehung der zerſtörlichen Einreden, als Kläger angeſehen wird, ſo muß der Kläger ſich darauf ordentlich einlaſſen, und ſie entweder zugeſtehen, oder aber verneinen. Denn was der Kläger daran zugeſtehet, braucht der Beklagte nicht zu erweiſen.

(e) Man muß ſich nach dem Gerichtsbrauch eines ieden Orts richten, ob iedem Teil zwey oder drey Sätze zu verſtatten. Wiewol in der Triplic und Quadruplic merenteils nur dasienige wieder aufgewärmet wird, was in der Replic und Duplic abgehandelt worden iſt. Solte an denen Orten, wo bis zur Duplic verfaren wird, in Anſehung des Facti was neues vorgebracht werden, pfleget der Kläger zu bitten, daß concluſio in cauſſa reſcindiret, und ihm Facultas triplicandi verſtattet werden möge. Wenn nun der Richter ſeinem Suchen deferiret, wird auch der Beklagte annoch zur Quadruplic gelaſſen, weil derſelbe allemal, favore defenſionis, das letzte Wort haben muß.

muß. Die Kriegesbefeſtigung kan ohngefehr alſo eingerichtet werden:

Rechtliche Exceptiones, iuncta eventuali
Litis Conteſtatione
in Sachen
Philipp Rechthabers Beklagten an einem
wider
Lorentz Wolgemut Klägern am andern Teil.

Vor denen Königl. Preußl. Wollöbl. Berggerichten alhier erſcheinet rubricirter Beklagter, und ſetzet zufoderſt dem umbefugten Kläger exceptionem nondum praeſtitae cautionis pro expenſis entgegen, allermaſſen derſelbe mit nichts angeſeſſen iſt, gleichwol Beklagter, der künftigen Unkoſten halber, Sicherheit haben muß. Wie nun Beklagter nicht zweifelt, es werde in Anſehen dieſer Exception verabſchiedet werden,

Daß Kläger den der Unkoſten halber gefoderten Vorſtand auf funfzig Taler hoch durch Bürgen oder Pfand zu beſtellen ſchuldig:

Alſo ſtehet auch ferner des Klägers angegebenem Mandatario exceptio deficientis legitimationis entgegen indem ſich keine gehörige Vollmacht bey denen Acten befindet, und daher zu erkennen gebeten wird:

Daß zufoderſt der angegebene Anwald eine gehörige Vollmacht binnen acht Tagen, bey Vermeidung fünf Taler Strafe, ad Acta zu bringen verbunden.

Nechſt dieſen opponiret Beklagter ad impediendum litis ingreſſum exceptionem praeſcriptionis, in Erwegung, aus dem beygelegten Kaufbrief ſub A ſo fort erhellet, daß er das in Beſitz habende, und von Klägern in Anſpruch genommene Wohnhaus vor mehr als funfzehn Jaren käuflich an ſich gebracht, und alſo, wenn auch Kläger daran ein Eigentum zugeſtanden, doch ſolches durch die Verjärung

iärung längſtens erloſchen und verloren gegangen. Wann dann Beklagter der feſten Hofnung lebet, es werde in Betracht dieſer Exception decretiret werden,]

Daß Beklagter auf die Klage ſich einzulaſſen nicht ſchuldig, Kläger aber ihm alle verurſachte Unkoſten zu erſtatten ſchuldig:

So hätte er zwar nicht nötig, ſich mit einem Buchſtaben weiter vernemen zu laſſen, allein damit er der Proceßordnung hierin ein Genüge leiſten möge, ſo will er, iedoch cum proteſtatione, von obigen Exceptionibus im geringſten nicht abzugehen, eventualiter auf die erhobene Klage ſich folgendergeſtalt eingelaſſen und geantwortet haben: Geſtehet, 1) daß er ein in der Steinſtraſſe zwiſchen Javoleno und Actio liegendes Wohnhaus bishero beſeſſen, genutzet und gebrauchet; Negiret aber, 2) daß ſolches Klägern iure dominii zuſtehet; Geſtehet, 3) daß er Klägern daſſelbe in Güte abzutreten und einzuräumen ſich weigert; Negiret hingegen, 4) daß ſich Kläger wider ihn Klage zu erheben genötiget ſiehet; Negiret daher 5) das Petitum, und bittet, ihn cum refuſione expenſarum, von der angeſtelten Klage gäntzlich zu entbinden. Zu welchem Ende er denn dieſer ſeiner eventualen Litis Conteſtation pro perimenda lite exceptionem rei venditae et traditae, tu es heres defuncti venditoris, adeoque eius facta praeſtare debes, praeſcriptionis, et ſic non competentis actionis, nec fundatae intentionis annectiret, und zu derſelben Erleuterung mit wenigem anfüret, daß 1) Klägers Mutter Bruder, Abraham Ungetreu, beſage des errichteten Kaufcontracts ſub A, vor mehr als funfzehn Jaren das in Anſpruch genommene Wohnhaus an Beklagten vor funfzehnhundert Taler verkaufet, mithin Kläger, da er deſſen Erbe geworden iſt, ſeine Facta präſtiren, und den von ihm

 geſchloſ-

geſchloſſenen Kauf genehm halten muß, cum, quem de euictione tenet actio, eum agentem repellat exceptio. Hiernechſt auch 2) Beklagter ſotanes Haus über rechtsveriärte Zeit beſeſſen, und präſcriptionem longi temporis vor ſich hat, folglich, wenn auch daran Klägern ein Eigentum zugeſtanden, doch ſolches längſtens verloren gegangen, da Klägern, denen Rechten nach, obgelegen, den von dem Verkäufer, als ſeinem geweſenen Vormunde, geſchloſſenen Kaufcontract binnen fünf Jaren, von Zeit der erlangten Mündigkeit, zu impugniren.

l. 1. 2. ſ. C. ſi mai. fact. alien. rat. hab.

Wie nun bey ſo bewanten Umſtänden des Klägers fundamentum agendi gäntzlich elidiret wird; alſo will Beklagter ſich nicht länger dabey aufhalten, auf dem Fall aber, da Kläger ſich eines Beweiſes anmaſſen ſolte, ſich den Gegenbeweiß, Eydesdelation und andere rechtliche Notdurft ausdrücklich vorbedingen. Deſuper implorando et vlteriora reſeruando.

Replicando

Uebergiebet 1) Klägers Mandatarius eine von ſeinem Principal unterſchriebene und beſiegelte Vollmacht, in Hofnung, daß Beklagter dawider nichts zu recht beſtändiges zu erinnern finden werde. Gleichwie nun ſolchergeſtalt die urgirte Legitimation berichtiget iſt; Alſo fället 2) die opponirte exceptio nondum præſtitæ cautionis pro expenſis von ſelbſten hinweg, weil Kläger nicht nur eine Vindicationsklage angeſtellet hat, und alſo, denen Rechten nach, von Leiſtung des Vorſtandes befreyet iſt, ſondern auch eine zahlreiche Bibliothec beſitzet, welche, quoad liberationem a cautione, denen immobilibus gleich gehalten wird. Bey der 3) ad impediendum litis ingreſſum vorgeſchützten Exceptione präſcriptionis braucht Kläger ſich nicht aufzuhalten, indem dieſelbe in altiori Indagine beru‑

beruhet, und die zur Veriärung erfoderliche Requiſita durch den beygelegten Kaufcontract nicht ſo fort erwieſen werden können, mithin Beklagter ſehr wohl gethan, daß er ſich zur Litis Conteſtation angeſchicket. Es acceptiret demnach Kläger die zugeſtandene Puncte in vim iudicialis confeſſionis. Und ob wol Beklagter den Grund der Klage abgeleugnet, ſo wird es ſich doch damit bey künftigem Beweiſe ſchon geben, und deſſen pruritus negandi mit Erſtattung der Unkoſten ſattſam beſtrafet werden. Die zerſtörlicher Weiſe angehengten Exceptiones ſind von keiner Erheblichkeit, und nur dicis gratia opponiret worden. Denn wenn gleich 1) Kläger zugeſtehet, daß ſeiner Mutter Bruder, Abraham Ungetreu, das in Anſpruch genommene Wohnhaus vor mehr als funfzehn Jaren an Beklagten vor funfzehnhundert Taler verkaufet, ſo negiret er doch, 2) daß er deſſen Erbe geworden iſt, und alſo ſeine Facta präſtiren, und den von ihm geſchloſſenen Kauf genehm halten müſſe, allermaſſen allemal verificiret werden kan, daß er die Erbſchaft cum beneficio Inventarii angetreten, und da dieſelbe zu Bezalung der Schulden nicht einmal hingereichet, nichts von ihm geerbet habe. Hiernechſt kan auch 3) Klägern nichts ſchaden daß Beklagter ſich über funfzehn Jahr in dem Beſitz des Wohnhauſes befunden, angeſehen nicht nur wieder Klägern, ſo lange er minderiärig geweſen, die Zeit der Veriärung nicht laufen können, ſondern auch der Verkäufer, Abraham Ungetren, ihm niemals gehörig zum Vormund conſtituiret worden iſt, überdem auch eines Teils daß in Rechten verordnete quinquennium zur Zeit der erhobenen Klage noch nicht abgelaufen geweſen, andern Teils aber Kläger nicht eher die wiederrechtliche Veräuſſerung in Erfarung gebracht, und alſo auch dieſelbe nicht tacite approbiren können. Er will dannenhero ſich dabey nicht länger aufhalten, inzwiſchen

tacendo nichts einräumen, und, bey verbleiben⸗der Neurung, zum rechtlichen Abſchiede beſchlieſſen. Deſuper implorando.

Duplicando

Will Beklagter 1) die von dem klagenden Anwald übergebene Vollmacht, ohne präjudicirliches Einräumen, richterlicher Erkentniß ausgeſtellet, und 2) quoad exceptionem nondum praeſtitae cautionis pro expenſis mit wenigem angefüret haben, daß die Actio realis ex dominio, wenn ſie den Kläger von dem Vorſtand befreyen ſoll, wider eine dritte Perſon competiren müſſe, und alſo die actio, de qua iam quaeritur, ihn davon nicht liberiren könne, Hiernechſt aber Beklagter von des Klägers zalreichen Bibliothec niemals etwas gehöret hat, auch nicht glaubet, daß ſie ſo beſchaffen ſeyn werde, wie es die Rechte erfodern, wenn ſie denen Immobilibus in dieſem Stücke gleich gehalten werden ſoll. Daher dieſelbe eben ſo wol, als die ad impediendum litis ingreſſum Klägern entgegen geſetzte Exceptio präſcriptionis, annoch feſte ſtehet, allermaſſen aus dem Contract ſelbſten ſich alle Requiſita Präſcriptionis in continenti zu Tage legen, der beſtändige Beſitz aber von Klägern eingeſtanden worden iſt. Daher alſo derſelbe nicht nötig gehabt, die Einlaſſung auf die Klage und die zugeſtandene Puncte zu acceptiren, angeſehen dieſelbe blos in eventum geſchehen, und nichts zugeſtanden worden iſt, ſo ihm zu ſtatten kommen könte. Vielmehr acceptiret Beklagter, daß Kläger nicht im Stande geweſen, die Exceptiones peremtorias abzulenen, ſondern einräumen müſſen, daß er des Verkäufers Erbſchaft angetreten habe, und alſo deſſen Erbe geworden ſey. Und ob er ſchon vorgeben will, daß es cum beneficio Inventarii geſchehen, und nichts vor ihm zu erben

übrig geblieben, ſo wird doch ſolche Einwendung ihm nichts helfen, auch in Ewigkeit nicht erwieſen werden können. Uebrigens iſt es wider die Warheit, daß Abraham Ungetreu Klägern nicht gehörig zum Vormund beſtellet worden, und das quinquennium zur Zeit der erhobenen Klage noch nicht abgelaufen geweſen, auch Kläger nicht eher von der Veräuſſerung Nachricht erhalten habe, allermaſſen das Gegenteil bekant iſt, und leichtlich dargethan werden kan, wenn es nötig befunden werden ſolte. Es will daher Beklagter nochmals ſeinen exceptionibus inhäriren, tacendo nichts einräumen, und, bey verbleibender Neuerung gleichfals zum rechtlichen Erkentniß concludiren. Deſuper implorando.

Wann nun dergeſtalt die Sätze zu denen Acten gebracht worden, wird entweder von dem Richter ex officio, oder, auf Anhalten der Parteyen, ein Termin zu Eröfnung eines Abſchiedes beſtimmet. Das Memorial, in welchem darum Anſuchung geſchiehet, kan alſo eingerichtet werden: P. P. Es iſt in Sachen meiner wider N. das veranlaſſete Verfaren geendiget und zum Abſchiede beſchloſſen worden. Wannenhero Ew. Hoch. Edelgeb. erbenſt gebeten haben will:

> Einen baldigen Terminum publicandi decreti zu beſtimmen, und den Beklagten dazu vorzuladen, ſodann aber denen Acten und Rechten gemäß zu verabſchieden.

Wogegen ꝛc.

Die Verordnung wird, wie p. 56. zu befinden, eingerichtet, und über die dilatorias und Kriegesbefeſtigung zugleich verabſchiedet: Auf Klage, Antwort und erfolgtes Verfaren in Sachen Lorentz Wolgemuts Klägers an einem, Philipp Rechthabers am andern Teil, geben Königl.

Preuß.

Preuß. zu denen Stadt- und Bergerichten verordnete Schultheiß und Schöppen, nach Durchſehung und Erwegung der Acten, dieſen Beſcheid:

Daß Klägers Mandatarius ſich zur Notdurft legitimiret. Hiernechſt aber Kläger den der Unkoſten halber gefoderten Vorſtand auf 40. Taler hoch durch Bürgen oder Pfand zu beſtellen ſchuldig, er könte oder wolte dann ſein Vorgeben, daß er eine zalreiche Bibliothec eigentümlich habe, beybringen, ſo wäre er damit billig zu verſchonen. Im übrigen aber Beklagter ſich auf die Klage einzulaſſen und zu antworten, auch, weil er ſolches auf dieſem Fall bereits getan, derſelben aber nicht allenthalben geſtändig, Kläger den Grund der Klage, und ſo viel ihm daran verneinet, binnen vier Wochen wie Recht zu erweiſen ſchuldig. Wowider Beklagtem der Gegenbeweiß, Eidesdelation nud andere rechtliche Notdurft in ebenmäſſiger Friſt billig vorbehalten wird. Worauf in der Sache ferner ergehet, was Recht iſt.

Publiciret in Termino den 27. Jun. 1750 Hor. XII. auf Anhalten Herrn Dr. Wachſams, als Klägers Mandatarii, in Contumaciam des Beklagten.

Laur. Tabellio,
Act. iur.

Wenn nicht mündlich, ſondern productsweiſe verfaren wird. muß der Satz entweder mit einem Präſentationsſchreiben übergeben, oder doch ſo eingerichtet werden, daß man in der erſten Perſon redet, und des Richters gewönlichen Titul voraus ſetzet.

Sieben-

Siebentes Hauptſtück.
von denen
Zerſtörlichen Schutzreden.

§. 1.

Die zerſtörlichen Schutzreden werden deswegen alſo benennet, weil ſie den ganzen Grund der Klage zerſtören und aufheben (a). Daher der Beklagte, wenn ſie erwieſen worden ſind, von der Klage entbunden werden muß. Nach denen gemeinen Rechten können ſie, nach geſchehener Kriegesbefeſtigung, jederzeit, ſo lange, als der Schluß in der Sache noch nicht erfolget iſt, vorgebracht werden. Es wäre dann, daß der Richter, auf des Klägers Anſuchen, dem Beklagten diesfals einen gewiſſen Termin beſtimmet hätte (b).

(a) Peremtoriæ enim dicuntur, quia ſemper rem, de qua agitur, perimunt *ſ. 9. I. de Except.*

(b) BRVNNEM. *l. c. C. 16. n. 2. 7.* LVDOV. *l. c. C. 14.* §. 2.

§. 2. Warum aber der Kläger nicht weiter nötig hat, Anſuchung zu tun, weil, nach denen Reichsgeſetzen, die zerſtörlichen Einreden alle auf einmal der Kriegesbefeſtigung angehenget, und, in deſſen Verbleibung, nicht weiter zugelaſſen werden ſollen (a). Es wäre dann, daß entweder die Exception ſich von neuem hervorgetan, oder aber der Beklagte erweiſen, oder doch endlich erhalten könte, daß er allererſt nachhero davon Wiſſenſchaft erlanget habe (b).

(a) R. A. *de a. 1654. §. 37.* C. G. O. *P. 3. T. 27.* BLVM. *l. c. T. 69. §. 67. ſeq.*

(b) BRVNNEM. *l. c. n. 8. 9.* COD. FRID. *P. III. T. 10. S. 2. §. 31.*

§. 3. Vor der Kriegesbefeſtigung alſo können ſie nicht opponiret werden, es müſte denn der Beklagte im Stande ſeyn, dieſelben alſofort durch klare Briefe und Siegel, oder des Klägers Geſtändniß, zu erweiſen (a).

(a) LVDOV. *l. c. §. 3.*

§. 4. Man pfleget zwar insgemein nur drey Exceptiones, als rei iudicatä, transactionis und iurisiurandi, abzugeben, welche vor der Kriegesbefeſtigung opponiret werden können, und daher litis ingreſſum impedientes, oder litis finitä, heiſſen; allein es werden in denen Päbſtlichen Rechten (a) nur zwey eigentlich benennet, nemlich rei iudicatä und transactionis, welchen exceptio litis finitä angehenget wird, worunter nicht nur die exceptio iurisiurandi, ſondern auch andere zerſtörliche Einreden, welche den Grund der Klage aufheben, begriffen werden können (b). Es müſſen alſo dieſe drey Exceptiones, wenn ſie den Beklagten von der Einlaſſung befreyen ſollen, ſo wol als die übrigen, durch richtige Urkunden erwieſen werden (c).

(a) *C. 1. 2. de L. C. in 6.* Die Worte in *c. 1.* ſind folgende: *niſi de re iudicata, transacta, ſeu FINITA. excipiat litigator, litis conteſtationem non impediat, nec retardet.*

(b) BÖHMER *l. c. L. 2. T. 25. §. 9. ſeq.* Z. E. Solutionis, compenſationis, pacti de non petendo, remiſſionis, praeſcriptionis etc. In dem COD. FRID.

FRID. *P. III. T. 10. S. 2. §. 10.* werden dahin gerechnet, exceptio ſolutionis, rei iudicatae, transactionis, compenſationis, praeſcriptionis, legitimationis ad cauſſam, und daß es eine Spielſchuld, oder die Schuld daher rühre.

(c) LUDOV. *l. c. §. 3.* Denn es hat der Pabſt das ius civile confirmiret, welches keine Action verſtattet, wenn der Beklagte die Exception ſo fort erweiſen kan. BÖHMER *l. c. §. 11.*

§. 5. Hat nun der Beklagte ſeine Einreden ſofort erwieſen, wird erkant: daß Beklagter auf die Klage ſich einzulaſſen nicht ſchuldig. Daferne aber ſolches nicht geſchehen, gehen dieſelben deswegen nicht verloren, ſondern können nach der Kriegesbefeſtigung annoch zerſtörlicher Weiſe opponiret werden (a).

(a) *C. 2. de L. C. in 6.* Daher folgendergeſtalt erkant wird: Daß Beklagter, Einwendens ohngeachtet, in einem anderweitigen Termino ſich auf die Klage einzulaſſen und zu antworten ſchuldig. Es werden ihm aber ſeine Exceptiones, ſo viel deren erheblich, nach beſchehener Kriegesbefeſtigung, zerſtörlicher Weiſe einzuwenden billig vorbehalten. Es handelt alſo der Beklagte gantz vergeblich, wenn er dergleichen Einreden vor der Kriegesbefeſtigung vorſchützet, und ſie nicht ſo fort erweiſen kan. Jedoch wird ihm durch die eventuale Kriegesbefeſtigung daran nichts benommen, wenn ſie erheblich befunden werden. R. A. §. 40. Daher auch die Proteſtation, daß man dadurch von ſolchen Exceptionibus, nicht abgehen wolle, unter die überflüßigen Formuln zu zelen iſt.

§. 6.

§. 6. Ob nun wol die verzögerliche Ausflüchte vor der Kriegesbefeſtignng opponiret werden müſſen (a); ſo ſind doch dieienigen ausgenommen, welche die Sache ſelbſten und deren Merita angehen (b), weil ſie annoch nach der Kriegesbefeſtigung, unter denen zerſtörlichen Einreden, vorgebracht werden können (c).

(a) *V.* Hauptſt. *ſ.* 2.

(b) *l. c. ſ.* 2. *n. c.* woſelbſt ſolche benannt worden.

(c) *l. c. ſ.* 2. *p.* 85. Die Exceptio diviſionis wird von einigen blos unter die zerſtörlichen Ausflüchte gerechnet. SICHARD *ad l.* 10. *C. de Fideiuſſ.* ZANG. *de Except. P. III. C* 19. Allein, da nur ſo dann der Beklagte zum Teil von der Klage entbunden wird, wenn die übrige Mitbürgen, oder Conſorten, ihren Strang ziehen können, ſo folget von ſelbſten, daß, wenn ſolches nicht iſt, der Beklagte völlig bezalen müſſe, und alſo durch dieſe Einrede die Klage nicht aufgehoben, ſondern nur verſchoben werde. Gleiche Bewandniß hat es mit der Exceptione ordinis oder Excuſſionis. Denn wenn der Hauptſchuldener nicht bezalen kan, iſt die Klage gegründet, und inzwiſchen nur verzögert worden.

§. 7. Wann der Beklagte generale Exceptiones, z. E. non competentis actionis, tua non intereſt, rei non ſic, ſed aliter geſtâ, non ſecuti implementi, vorſchützet, muß er auch zugleich die Urſache anfüren, warum der Kläger kein Recht zu klagen, oder kein Intereſſe bey der Sache habe; ingleichen, worin die Sache ſich anders verhalte als der Kläger vorgegeben, oder zu was vor einem implemento derſelbe verbunden geweſen (a).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 7.

§. 8.

§. 8. Hat er aber ſolches unterlaſſen, wird er damit nicht gehöret, noch bey Abfaſſung des Urtels darauf reflectiret, weil der Kläger die cauſſam, oder das fundamentum excipiendi, nicht vorher ſehen, und alſo auch den Beweiß nicht zugleich auf die Replic und dahin gehörige Eliſivarticul richten können (a).

(a) GRIEBNER *l. c. L. 1. c. 2. S. 6. §. 6.* KRAVS, *l. c. L. 1. c. S. ſ. 13.* Churſächſ. V. P. O. *T. XI.* §. 4.

§. 9. Uebrigens ſtehet dem Beklagten frey merere Exceptiones, wenn gleich ſolche einander zu wiederſprechen ſcheinen, vorzuſchützen, z. E. ſolutionis und remiſſionis, indem ſolches auf den Fall geſchiehet, daß, wo nicht die eine, doch die andere erwieſen werden ſolle (a). Es wird auch durch ſolche Exceptiones die Klage nicht zugeſtanden, weil dieſelbe auf den Fall opponiret werden, wenn der Kläger die verneinten Puncte erweiſen ſolte (b).

(a) Nemo enim prohibetur pluribus exceptionibus vti, quamuis diuerſæ ſunt. *l. 8. de Except.* BLVM. *l. c. ſ. 76.*

(b) Non vtique exiſtimatur confiteri de intentione aduerſarius, quocum agitur, quia exceptione vitur, *l. 9. D. de Except. l 9. C. eod. c. 63. de R. I. in 6.* STRYK. *Diſſ. de excipiente non confeſſo.* BÖHMER *l. c.* §. *13.* MENCKE *l. c.* §. *17.* LVDOV. *l. c. S. 1.* Daher es heiſt, *qui excipit, non fatetur.* Und wenn der Kläger nicht den Grund der Klage erweiſet, muß der Beklagte abſolviret werden, wenn er gleich nicht das geringſte von denen peremtoriis dargethan haben ſolte.

Achtes Hauptſtück, von denen Poſitionibus oder Satzſtücken.

§. 1.

Die Poſitiones hat die generale Litis Conteſtation veranlaſſet, damit der Kläger wiſſen möchte, was der Beklagte eigentlich verneinen, oder zugeſtehen wolle, und ihm alſo zu beweiſen obliege (a).

(a) STRYK *V. M. c. T.* §. *40.* Die Gelegenheit dazu hat man aus dem *Tit. Pand. de Interrogat. in iure fac.* genommen, und ſind daher die Poſitiones auch Interrogationes benennet worden. BÖHMER *I. E. L. II. T. V.* §. 7. FLEISCHER Geiſtl. Recht *L. III. C. 9.* §. 2. *ſeq.*

§. 2. Anfangs hat der Richter ſelbſten die Parteyen gefraget, und deren Antwort niederſchreiben laſſen (a). Aber zu des Tancredi Zeiten, welcher um die Mitte des dreyzehenten Jarhunderts gelebet, iſt bereits eingefüret geweſen, daß die Parteyen die Poſitiones oder Propoſitiones ſelbſten abgefaſſet haben (b).

(a) *C. 6. X. de iuram. calum.*

(b) TANCRED *L. III. de ord. iudic. T. 3.* §. *2.* BÖHMER *l. c.* §. *8.*

§. 3. Es ſind alſo die von dem Kläger übergebene Poſitiones eine articulsweiſe abgefaſte Wiederholung der Klage, darin iedoch weiter

nichts

nichts begriffen werden darf, als was in der Klage enthalten iſt (a).

(a) LUDOV. *l. c. C. 13. §. 12.*

§. 4. Es kan aber nicht nur der Kläger, ſondern auch der Beklagte über die Exceptiones dergleichen Poſitiones abfaſſen, und darauf die Antwort des Klägers fodern. Der ſolche übergiebet, heiſt Ponent (a), und der darauf antwortet, Ponat, und müſſen beyde, ſo viel ihre eigene Geſchichte betrift, mit ſage war, oder ſage nicht war; ſo viel aber fremde Geſchichte anlanget, mit glaube war, glaube nicht war, ſich vernemen laſſen (b).

(a) TANCREDUS nennet ihn Proponent.

(b) R. A. *de a. 1654. §. 49.*

§. 5. Das Jurament, welches der Ponent ableget, heiſt dandorum; welches aber der Ponat abſchweret, reſpondendorum (a), und werden ſolche Eyde in dem hiezu beſtimten Termin aufgenommen, auch dem Ponenten, ehe er den Eyd ableget, die übergebene Poſitiones wieder vorgeleſen.

(a) Die Formul des iuramenti dandorum iſt dieſe: Jch N. ſchwere zu GOtt einen cörperlichen Eyd, daß die von mir übergebene poſitiones, ſo viel deren meine eigene Geſchichte betreffen, war ſeyn, ſo viel ſie aber andere Geſchichte belangen, ich ſolche war zu ſeyn glaube. So war mir GOtt helfe. Das Juramentum reſpondendorum hingegen lautet folgendergeſtalt: Jch N. ſchwere ꝛc. daß ich auf die von Klägern übergebene poſitiones, und zwar auf eine jede beſonders, die Warheit dergeſtalt, daß, ſo viel meine eigene Tat betreffen, mit war oder nicht war, ſo viel deren eine fremde Tat

concerniren, mit glaube war, oder nicht war, beantworten wolle. So ꝛc. STRYK *Introd. Prax. Supplem. p. 140. V. M. l. c. §. 57. ſeq.*

§. 6. Wenn ſolche Eyde abgeleget, muß der Ponent dasienige, was der Ponat verneinet hat, gehörig erweiſen. Will aber dieſer nicht antworten, wird ihm die Antwort, ſub pöna confeſſi et convicti, auferleget (a).

(a) Nach folgender Formul: Daß Beklagter, Einwendens ohngeachtet, auf die *N. Act* 14. befindliche *poſitiones mediante iuramento reſpondendorum, ſub pœna confeſſi et conuicti* zu antworten ſchuldig. BÖHMER *l c.* § 9. 12. STRYK. *V. M. l. c.* §. 77. *ſeq.*

§. 7. Daferne die Parteyen ſolche Eyde durch einen Anwald ablegen wollen, muß derſelbe ein ſpecialiſſimum mandatum haben, in welchem die Antwort auf alle und iede Articul wörtlich enthalten iſt (a). Welches iedoch an denen Orten wegfället, wo die Eide von einem ieden in Perſon abgeleget werden müſſen.

(a) LUDOV. *l. e.* §. 15. BÖHMER *l. c.* §. 24. BRUNNEM. *Proc. Civ. C.* 17. *n* 16 *ſeq.*

§. 8. Ob nun wol nach denen Reichsgeſetzen die ſpeciale Kriegesbefeſtigung erfodert wird ſo ſind doch die Poſitiones ein nützliches Mittel, dem unverſchämten Leugnen des Beklagten mit Nachdruck zu begegnen, weil derſelbe, wegen des abzulegenden Eides, ſein Gewiſſen beſſer beobachten muß, als wenn die Antwort ohne Eyd erfolget (a). Es ſind aber dennoch dieſelben an ſehr vielen Orten (b) abgeſchaffet worden, damit die vielfältige Meineyde vermieden werden mögen c).

(a) R. A.

(a) R. A. v. 1654. §. 34. 41. 49. BLUM. *l. c. T. 68. §. 12. ſeq.* BÖHMER. *l. c.* §. *11.*

(b) Z. E. in denen Königlichen Preuſſiſchen, Sächſiſchen, Hannöveriſchen und Lauenburgiſchen Landen. Kön. Preuß. Conſtitution von Abkürtzung der Proceſſe *d a. 1718.* § *30. C. C. M. P. II. S. I p. 651.* PUFEND. *l. c. C. 3.* § *10.*

(c) Wenn man die Meinende mit Nachdruck ſtrafte, wäre gewiß zu hoffen, daß die Poſitiones einen guten Nutzen haben würden, da zumal ſolche Eyde in eigenen Geſchichten de veritate abgeleget werden. BÖHMER *l. c.* §. *11.*

Neuntes Hauptſtück, von dem Beweiſe überhaupt.

§. 1.

Nach geſchehener Kriegesbefeſtigung muß der Kläger die von dem Beklagten abgeleugnete Puncte erweiſen (a). Wenn aber der Beklagte den Grund der Klage zugeſtanden, und zerſtörliche Einreden vorgeſchützet hat, wird demſelben der Beweiß auferleget (b), welches auch ſo dann ſtat findet, wenn actio negatoria angeſtellet worden iſt, weil der Beklagte ſein Befugniß erweiſen muß (c).

(a) *VI.* Hauptſt. §. *6. n. c.*

(b) *VI.* Hauptſt. §. *6. n. b.*

(c) Siehe unten *XVI.* Hauptſtück §. 3. Wenn der Kläger die Vermutung vor ſich hat, fället der Beweiß auf den Beklagten. Weil nun eine iede Sache ſo lange frey zu ſeyn vermutet wird, bis das

Gegenteil erwieſen, oder die natürliche Freyheit durch die Geſetze aufgehoben worden iſt, muß derjenige, ſo ſolches vorgiebet, den Beweiß übernemen. Gleiche Bewandniß hat es mit der *Querela inofficioſi teſtamenti*. Denn wenn z. E. der Vater den Sohn enterbet hat, muß dem eingeſetzten Erben der Beweiß auferleget werden, daß die Enterbungsurſache in der Wahrheit gegründet ſey *Nov. CXV. C. 3. §. 14. in f.*

§. 2. Es iſt aber nach denen gemeinen und Canoniſchen Rechten keine gewiſſe Friſt zu Fürung des Beweiſes geſetzet, ſondern deren Beſtimmung richtlicher Wilkür überlaſſen worden (a).

(a) *l. 1. C. de dilat. c. 4. c. 3. q 3.* R. A. *de a. 1654. §. 54.* RODING *Pand. cam. L. III. T. 26. §. 11.* STRYK *diſſ. de Probat. probatione meliore* von beſſern Beweiß. *C. 2. n. 30. Diſſ. de recto dilation. vſu §. XVII.*

§. 3. Wann nun der Kläger deren Beſtimmung zuvor kommt, und ſogleich bey der Replic (a) den Beweiß antritt, kan mit Production der Zeugen und Urkunden bis zum Beſchluß der Sache verfaren, auch demſelben annoch ein beſſerer Beweiß vorbehalten werden (b).

(a) R. A *de a 1654. § 45. cit. diſſ. §. XVIII.*

(b) BÖHMER *l. c. L. 2. T. 19. §. 13.* Die Formul iſt dieſe: Es könte und wolte dann Kläger binnen vier Wochen, anderer geſtalt und beſſer, als geſchehen, erweiſen ꝛc.

§. 4. Welches iedoch nicht angehet, wenn zu Fürung des Beweiſes eine gewiſſe Friſt geſetzet worden, weil der Beweißtermin peremtoriſch iſt, und alſo ſchlechterdings über den Beweiß erkant werden muß (a).

(a) STRYK. *l. c. C. 4. n. 31. ſeq.*

§. 5. Es iſt aber in verſchiedenen Landesgeſetzen ein gewiſſer Beweißtermin beſtimmet worden, z. E. in Sachſen ſechs Wochen und drey Tage, oder eine Sächſiſche Friſt; in andern Landen vier Wochen. Welche von der Zeit zu laufen anfänget, da das Urtel, worin über die Kriegesbefeſtigung erkant worden, die Rechtskraft beſchritten hat (a).

(a) LUDOV. *l. 2 C. 15. ſ. 3.* An einigen Orten, z. E. bey der Canzley zu Celle, ſoll ſie von Zeit der publicirten Sentenz laufen. *Ord. Canc. Cell. art. 36.* Daher auch in denen Urteln die Formul: binnen gewönlicher oder Ordnungsfriſt, gebrauchet wird. Dann wann gleich in denen Proceßordnungen eine gewiſſe Friſt geſetzet worden, iſt doch ſolche auswärtigen Rechtscollegiis nicht allemal bekant. Wann in denen Königlichen Preußiſchen Landen, der Beweiß durch Zeugen geführet wird, müſſen die Artickel binnen vierzehen Tagen a die iudicati übergeben werden. In deſſen Verbleibung iſt der Zeugenfürer damit nicht weiter zu hören. COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 1. ſ. 4. ſeq.*

§. 6. Im Fall hingegen ein remedium ſuſpenſivum eingewandt worden, kan der Beweißtermin nicht eher zu lauffen anfangen, bis ein rechtskräftiges Urtel, oder ein rechtskräftiger Reiectionsbeſcheid vorhanden iſt (a). Wann gleich die Acten an den Richter erſter Inſtanz noch nicht remittiret ſind (b).

(a) MEV. *P. 3. d. 137.* GRIEBNER *L. 1. c. 3. S. 1. §. 2. lit. d.*

(b) MENCKE *T. XX. §. 3. n. 3.* FINKELTH. *Obſ. 74.* CARPZ. *P. I. C. 16. d. u.*

§. 7. Daferne derienige, welchem der Beweiß auferleget iſt, ſich eines remedii ſuſpenſivi bedienet, nachhero aber ſich deſſen begiebet, fänget der Beweißtermin von Zeit der Renunciation an zu laufen. Hat aber der Gegner ein Remedium eingewandt, nimt das Fatale von der Zeit den Anfang, da dem Beweißfürer von der geſchehenen Renunciation Nachricht gegeben worden iſt (a).

(a) MENCKE *l. c. §. 5. n. 2.* LVDOV. *l. c. §. 6.*

§. 8. Solte aber das Urtel vor Fürung des Beweiſes etwas erfodern, fänget der Terminus abermals nicht eher an zu laufen, bis ſolches vollſtrecket worden (a). Welches iedoch in Churſachſen ſeinen Abfall leidet, indem die zum Beweiſe geſetzte Friſt ſchlechterdings von der Zeit an gerechnet wird, da das Urtel die Rechtskraft erlanget, auſſer wenn auf legitimationem ad cauſſam, oder in actione negatoria auf Beybringung des Eigenthums interloquiret worden (b).

(a) Z. E. Daß Kläger vor allen Dingen ſich zu legitimiren, oder den gefoderten Vorſtand der Unkoſten halber zu beſtellen ſchuldig. Es iſt aber dieſe Meynung in dem Fall ungegründet, wenn dem Kläger etwas auferleget worden. Denn warum ſoll demſelben durch ſeinen Verzug ein Vorteil zuwachſen? GRIEBNER *l. c. lit. f.* Herr Hofr. LEYSER *Spec. CCLIIX. m. 8.*

(b) V. P. O. *T. 10. § 1.* und wird derienige, welchem etwas zu präſtiren oblieget, bey fünf, und nach Befinden, mehr Thaler Strafe, dazu angehalten.

§. 9. Die Beweißarticul müſſen 1) affirmative mit dem Worte, war, geſtellet ſeyn (a). Es wäre

wäre dann, daß dnr Kläger ſich in negativa grün dete, weil er ſolche zu erweiſen verbunden iſt (b). 2) Muß ein ieder Articul nur einen Umſtand in ſich halten (c); uud 3) in die Articul ein mere res nicht gebracht werden, als was den Grund der Klage und die Replic angehet (d).

(a) R. A. *l. c.* §. 49.

(b) COCCEII *Diſſ. de directa probat. negatiuæ C. IV.* Es iſt alſo gäntzlich falſch, wenn einige dafür halten, daß die negativa weder erwieſen werden könne, noch müſſe. Herr Hofr. LEYSER. *Sp. CCLV. m. 1. ſeq.* Denn wenn der Kläger den Grund ſeiner Klage darin ſetzet, muß er auch den Beweiß übernehmen. Und obgleich die affirmativa viel leichter, als die negativa erwieſen werden kan, ſo mag doch der Kläger ſich beymeſſen, daß er einen ſolchen Grund der Klage erwehlet hat. Wenn z. E. Condictio indebiti angeſtellet wird, muß der Kläger erweiſen, daß er etwas bezalet habe, ſo er nicht ſchuldig geweſen iſt, *l. 25. pr. de Probat.* Wer einen Vergleich umſtoſſen will, weil ihn der Gegner von ſeiner Seite nicht erfüllet hat, muß den Grund der Klage erweiſen, *l. 14. C. de Transact.* Wenn auch ſchon Herr LEYSER den Einwurf machet, wie erwieſen werden könne, daß Seius dem Caio nichts ſchuldig ſey; Lucia keine Hurerey getrieben; Sergius ſeinen Bruder nicht geſchlagen; Titius 100 Thaler nicht bezahlet; ſo iſt doch ſotaner Einwurf von keiner Erheblichkeit. Denn kan nicht Caius in einem dem Seio ausgeſtelleten Revers, oder auch in Gegenwart anderer Perſonen bekant haben, daß ihm Seius nichts ſchuldig ſey? Die Sätze aber, daß Lucia keine Hurerey getrieben, Sergius ſeinen Bruder nicht geſchlagen, brauchen keinen Beweiß,

weiß, weil ſie die rechtliche Vermutung vor ſich haben, und es alſo unmöglich iſt, daß der Grund der Klage auf eine ſolche negativam gerichtet werden könte. Was aber den Satz betrift: Titius hat Mevio 100 Thaler nicht bezahlet, kan ſolcher leichtlich erwieſen werden, wenn er z. E. dem Mevio einen Revers ausgeſtellet, oder gegen andere geſtanden hat, daß er die 100. Thaler nicht gezahlet habe. Geſetzt aber, die negativa könte weder durch Zeugen, noch auch durch Urkunden erwieſen werden, kan ſich nicht ſolches bey einer affirmativa eben ſo wol zutragen? Und wo iſt verboten, die Eydesdelation zu gebrauchen, wenn es an andern Beweismitteln fehlet? BÖHMER *l. c. §. 4. ſeq.*

(c) COD. FRID. *P. III. C. 28 S. 4. §. 17.* Wann aber ein Articul unumgänglich mehr Membra begreifen müſte, ſollen dieſelben wohl unterſchieden werden. *l. c. §. 18.*

(d) LUDOV. *l. c. §. 13.* MENCKE *T. 20. §. 29.*

§. 10. Es iſt aber die Replic die Antwort des Klägers auf des Beklagten Exceptiones. Daher derſelbe ſolchen durch den Beweiß zu begegnen, und die Articul auf deren Eliſion und Ablenung zu richten ſuchet. Denn man theilet die Beweißarticul in probatorios in ſpecie und eliſivos. Jene gehen auf den Grund der Klage, und ſo viel der Beklagte daran verneinet hat; dieſe hingegen auf des Beklagten zerſtörliche Schutzreden (a).

(a) BERGERI *diſſ. de articulis eliſiuis §. XII. ſeq.*

§. 11. So lange der Beweißtermin noch nicht verfloſſen iſt, ſtehet dem Beweißfürer frey, noch andere Articul zu übergeben, welche man additionales nennet, und wenn er auſſer dieſen noch andere übergiebet, werden ſolche ſupperadditionales

les oder additionales additionalium benamſet. Allein, in denen Königlichen Preuſſiſchen (a) und Braunſchweigiſchen Landen (b) ſind dergleichen Articul verboten.

(a) COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 4. §. 19.*

(b) PVFEND. *l. c. C. 6. §. 18.*

§. 12. Daferne aber die Articul binnen der geſetzten Friſt nicht übergeben werden, iſt der Beweiß deſert und erloſchen, wenn gleich keine Ungehorſamsbeſchuldigung, von Seiten des Gegenteils, vorher gegangen (a). Es iſt alſo das beſte Mittel, der Strafe des Ungehorſams zu entgehen, daß, vor Ablauf des Termins, Friſt geſuchet werde. Wovon aber bereits oben gehandelt worden iſt (b).

(a) Terminus enim probatorius ipſo iure labitur. Allein, in denen Königlichen Preußiſchen Landen muß der Gegenteil Contumaciam des Beweißführers accuſiren, und Terminum zur Präcluſion ausbitten. COD. FRID. *P. III. T. 18. §. 10.*

(b) *III.* Hauptſtück §. 7. *p. 60.*

§. 13. Unter die Articul, welche Rechtens ſind, wird geſetzet: dieſe Articul ſind iuris; und wenn ein Articul aus denen vorhergehenden gefolgert wird: dieſer Articul iſt illativus oder conſequentiâ (a). Wird aber in ſolchen etwas verneinet, ſo der Gegner erweiſen muß: iſt negativus.

(a) In Hannöveriſchen Landen darf auf das, ſo iuris iſt, oder aus dem, ſo vorgeſetzet, gefolgert werden kan, nicht articuliret werden. PVFEND. *l. c. C. 6.* §. 4. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſollen ebenfals die Articul auf das Jus nicht gerichtet werden. COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 4. §. 2.*

Zehen=

Zehntes Hauptſtück, von dem Beweiſe durch Zugeſtändniß.

§. 1.

Das Zugeſtändniß iſt eine Einräumung desjenigen, was der Gegenteil fodert Denn wann entweder der Beklagte den Grund der Klage, oder der Kläger den Grund der ihm entgegen geſetzten Einreden, zugeſtehet, und nichts erhebliches dawider einwendet, muß er nach ſeinem Geſtändniß gerichtet werden (a).

(a) Confeſſus enim pro iudicato eſt, qui quodammodo ſua ſententia damnatur, *l. 1. D. de Confeſſ. l. vn. C. eod.* Und eben daher wird ſolche confeſſio regina probationum et teſtificatio contra ſe ipſum facta genennet. PVFENDORF. *l. c P. III. c 4 §. 1 et 6.*

§. 2. Es geſchiehet aber das Geſtändniß entweder gerichtlich, oder auſſergerichtlich. Zur Gültigkeit eines gerichtlichen Geſtändniſſes wird erfodert, daß ſolches 1) vor dem ordentlichen Richter, oder deſſen Commiſſario geſchehen ſey (a; 2) derienige, welcher etwas bekennet, auf eine zu Recht beſtändige Weiſe ſich verbinden könne (b); 3) durch keinen Betrug (c), Irtum (d), oder verbotene Gewalt (e), dazu gebracht worden ſey; und 4) das Zugeſtändniß etwas gewiſſes und nichts zweydeutiges in ſich halte (f). Ob aber das Geſtändniß in Gegenwart des Widerparts oder

oder ſeines Bevollmåchtigten geſchehen, und von ihm angenommen werden můſſe, iſt unter denen Rechtslerern ſtreitig. Wiewol die Meinung dererienigen den meiſten Grund hat, welche ſolches nicht vor nötig halten. Denn es würde höchſt unbillig ſeyn, wenn der Richter den Klåger oder Beklagten annoch mit dem Beweiß desienigen belegen wolte, was der Gegenteil bereits eingeråumet hat (g). Im übrigen verſtehet ſich von ſelbſten, daß das Zugeſtåndniß zu denen Acten verzeichnet ſeyn můſſe, wenn es mündlich geſchehen iſt (h).

(a) *c. 4. X. de Iudic.* BÖHMER *Iure Eccleſ.* L. II. *Tit. 18 ∫ 6.* Herr von LEYSER *Spec.* CCCCLXXIII. *med, 3.*

(b) *l. 4.* C. *de auct. tutor. praeſt. l. 6.* §. *pen.* D. *de Confeſſ.*

(c) *l. 12.* D. *de Dolo mal. c. 14.* X. *de Teſtam.*

(d) *l. 2.* D. *de Conf. c. 3.* X *eod.*

(e) *c. 16.* X. *de offic. iud. del. c. 1.* C. *15. q. 6.* Jedoch wird erfodert, daß derienige, welcher ſolche Einreden ſeinem Geſtåndniß entgegen ſetzet, den Grund derſelben erweiſen můſſe. Es muß auch der Irtum von dem Urtel wiederrufen werden. Denn wenn in der Sache rechtskråftig erkant iſt, geſchiehet der Wiederruf zu ſpåte, weil ſo dann der Gegentheil aus dem rechtskråftigen Urtel ein unwiederrufliches Recht erhalten hat, *l. 207.* D. *de Reg. Iur.*

(f) *l. 6. pr. ∫. 1. de Confeſſ.* Wenn alſo iemand geſtehet, daß er dem andern ſchuldig ſey, ohne eine gewiſſe Sache oder Summe zu benennen, ſo kan ein ſolches Geſtåndniß keinen Beweiß ausmachen.

(g) Es ſaget daher BRUNNEMANN *ad l. 6.* D. *de Confeſſ.* gar recht: Imo dixerim de æquitate canonica

nonica omnem confeſſionem iudicialem non erroneam prodeſſe alteri, licet per contumaciam abſenti, per tradita ANT. GABRIELII *L. I. Concluſ. 1. Tit. de Confeſſ. n. 46.* Nam ſi reus fateretur, ſe debere, qua conſcientia iudex actori probationem imponere poteſt? Quid ſi actor ſuccumbat in probatione, poteſtne iudex talem reum confeſſum, ſalua conſcientia, abſoluere? non putarem. Conf. STRYK. *Vſu Modern. Pand. L. XLII. T. 2. §. 4.* Nun berufen ſich zwar diejenige, welche die gegenſeitige Meinung vor gegründet halten, fürnemlich auf den angezogenen *l. 6. §. 3. D. iſte Confeſſ.* in welchem VLPIAN die Gegenwart eines Anwaldes, oder Vormundes, vor hinlänglich hält, dem Abweſenden ein Recht zu erwerben. Allein in dem *l. 1. 3 7. D. et l. vn. C. eod* wird dem bloſſen Zugeſtändniß eine verbindliche Rechtskraft beygeleget, und weder die Gegenwart des Widerparts, oder ſeines Anwaldes, viel weniger die Annemung des Bekenntniſſes, erfodert. Es ſaget auch VLPIAN nicht, daß das in Abweſenheit des Gegners getane Geſtändniß von keiner Verbindlichkeit ſey, ſondern nur, daß der Geſtändige nicht ſogleich vor verurteilet gehalten werden könne. Wenn alſo der Abweſende ſich nachhero meldet, und den Grund ſeines Vorbringens durch des Gegners Geſtändniß erweiſet, glaube ich nicht, daß des VLPIANS Meinung geweſen ſey, daß dieſer Beweiß verworfen, und von dem Kläger ein anderer Beweiß gefodert werden müſſe, ehe der Gegner verurteilet werden dürfe.

(h) PVFEND. *l. c. §. 3.*

§. 3. In denen Königlichen Preußiſchen Landen wird ein mündliches, oder ſchriftliches Geſtändniß vor Gericht, wenn es klar, deutlich und gemäß iſt, vor einen vollkommenen Beweiß gehalten,

ten, und kein Gegenbeweiß zugelaſſen. Es hindert auch nichts, daß es vor einem willkürlichen oder incompetenten Richter geſchehen, immaſſen der Gegner ſich deſſelben wider den Bekenner in und vor ordentlichen Gerichten gebrauchen mag, daferne es nur umſtåndlich und ungezweifelt iſt. Wie denn auch deſſen Gültigkeit dadurch nichts abgehet, daß es von dem Gegenteil nicht ausdrücklich acceptiret worden. In dem Fall aber, da das Bekentniß dunckel oder zweydeutig iſt, muß der Klåger oder Beklagte zu einer deutlichen Antwort bey der Exception, oder Replic, allenfals ex officio, ſub pôna Confeſſi et Convicti, angehalten werden (a).

(a) COD. FRID. *P. III. T.* 22. §. 1—4.

§. 4. Was das auſſergerichtliche Geſtåndniß anbetrift, kan ſolches, einiger Rechtslerer Meinung nach, nicht anders einen völligen Beweiß würcken, als, wenn es entweder wiederholet (a), oder von dem Gegner angenommen worden (b), Widrigenfals wird demſelben nur die Würckung eines halben Beweiſes beygeleget (c). Ich glaube aber, daß die gegenſeitige Meinung einen beſſern Grund habe. Denn die Wiederholung des Geſtåndniſſes kan keine merere Verbindlichkeit zu wege bringen, als das erſte Bekentniß hat, daferne es nur klar, deutlich, gewiß, ernſtlich und nicht aus Irtum, noch auch von einer ſolchen Perſon geſchehen iſt, die ſich rechtsbeſtåndig zu nichts verbinden mag. Die Annemung des Geſtåndniſſes iſt ebenfals unnötig, und hinlånglich,

lich, wann ſolches durch richtige Urkunden, oder zwey unverwerfliche Zeugen, erwieſen werden kan(d), indem die Verbindlichkeit des Bekenners nicht aus einen Vertrage, ſondern ſeinem Zugeſtändniß entſpringet, wornach er billig gerichtet wird.

(a) CARPZOVIUS *P. I. C. 16. d. 21. n. 3.* BRUNNEMANN. *ad l. vn. C. de Confeſſ. n. 8. et 9.*

(b) CARPZ. *c. d. 21. n. 4.* WERNHER *P. X. Obſ. 266. n. 2.*

(c) MEVIUS *P. VII. dec. 154.*

(d) LUDOVICI *Uſ. Pract. Diſtinct. iurid. L. XLII. T. 2. d. 2. ibique* SCHLITTE. HAHNIUS *ad* WESENBEC. *L. XLII. T. 2. Num. X.*

§. 5 In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſollen die auſſergerichtliche Bekentniſſe, wann ſie in bürgerlichen Sachen ungezwungen, ungezweifelt und umſtändlich über einige bereits vorhin geſchloſſene Contracte, Händel und Verbindungen geſchehen, bündig und kräftig ſeyn, mithin, dem Befinden nach, halb oder voll erweiſen, woferne nur dergleichen auſſergerichtliche Geſtändniſſe durch Zeugen, die dabey geweſen, oder briefliche Urkunden dargetan, werden können. Es iſt auch nicht nötig, daß bey nur beſagten Bekentniſſen der andere Teil zugegen ſey, und daſſelbe anneme, als welches nur zur Schlieſſung des Handels ſelbſt, mithin zur Gültigkeit und Verbindlichkeit, nicht aber zum Beweiß deſſelben erfodert wird. Solchemnach iſt die Anweſenheit des Wiederparts und deſſen Acceptation gleichfals nicht von nöten, wann das Geſtändniß iemand-

iemanden zu entledigen, oder zu quittiren, oder ledig zu ſprechen gereichet (a).

(a) COD. FRID. *P. III. T. 22. §. 5. et 6.*

§. 6. Hiernechſt muß alle und iede Confeſſion, wenn ſie als ein Beweiß gelten ſoll, von demienigen geſchehen, welcher dominus cauſſä, oder bey derſelben hauptſächlich intereſſiret iſt. Eines dritten Zugeſtändniß aber kan einem andern nicht präiudiciren. Nicht weniger muß auch der Confitent im Stande ſeyn, daß er ſich verbindlich machen könne. Weshalb der Pupillen und blöden Perſonen Ausſage, welche ohne ihrer Tutoren, oder Curatoren Genemhaltung geſchiehet, von keiner Würckung ſeyn ſoll. Wann aber ein Minderiäriger ein Bekentniß in oder auſſer Gericht tut, ſoll ſolches ihn zwar verbinden; allein, im Fall er dadurch lädiret wäre, ſoll er dagegen reſtituiret werden. Daferne aber die Tutores oder Curatores in oder auſſerhalb Gerichts in ihrer Pflege befolnen Sachen etwas zugeſtehen, kan ſolches denen Unmündigen, ſo weit ihnen Schaden und Unheil daraus erwachſen mögte, nicht verfänglich ſeyn (a).

(a) *l. c.* §. 7 — *10.*

§. 7 Es ſoll auch das etwa aus Irtum in einer eigenen oder fremden Sache ſelbſt, oder in deren wichtigen Umſtänden geſchehenes Geſtändniß, wann ſelbiges gleich eydlich, demienigen, der ſolches getan, keinesweges nachteilig ſeyn. Jedoch muß ſolcher Irtum deutlich angezeiget und beweißlich ausgefüret, auch dieſes, nach aus-

geſprochenem Urtel in der Appellationsinſtantz bewerckſtelliget werden (a). So viel aber den errorem iuris betrift, ſoll es bey der allgemeinen Rechtsregel ſein Bewenden haben, nach welcher ſolcher in damno rei admittendă nicht nachtheilig. Wie denn auch in Proceſſen, wenn ein Teil oder Advocat einen widerrechtlichen und irrigen Satz vor oder zugiebet, die Gerichte oder Urtelsfaſſer nichts deſtoweniger den Rechten gemäß ſprechen ſollen (b).

(a) *l. c.* §. 12.

(b) *l. c.* §. 13.

§. 8. Ferner wird das Zugeſtändniß in ein wahrhaftiges, oder, aus gewiſſen Umſtänden, nach Verordnung der Rechte, vermutetes Geſtändniß eingeteilet (a). Jenes geſchiehet entweder mündlich, oder ſchriftlich; dieſes aber wird aus Volziehung, oder Unterlaſſung gewiſſer Handlungen gefolgert (b).

(a) In Confeſſionem veram vel fictam.

(b) Z. E. Wenn Titius Caio aufträget, die 1000 Thaler, ſo er ihm ſchuldig, dem Baldo zu bezalen, Caius aber die Vollmacht vollziehet, geſtehet er die Schuld zu. Ingleichen, wenn dem Beklagten die Einlaſſung auf die Klage, unter der Verwarnung, daß er derſelben vorgeſtändig und überzeuget gehalten werden ſolle, auferleget wird, derſelbe aber ſich darauf nicht einläſſet, muß die Klage vor zugeſtanden gehalten werden. S. oben *III.* H. §. 4. Eben dieſes findet ſtat, wenn derienige, welcher ſchweren ſoll, ſich an dem Eyde verſäumet. Siehe unten *XIII* H. §. 5.

§. 9. Nichtweniger iſt die Confeßio ſimplex, oder qualificata. Dieſe wird genennet, wenn

der

der Bekenner dem Geſtändniß eine gewiſſe Beſchaffenheit hinzuſetzet, welche dem Gegner zum Teil anzunemen, zum Teil aber zu verwerfen nicht vergönnet iſt (a). Es wäre dann, daß das Bekentniß von einander unterſchiedene Puncte in ſich hielte (b); oder die Vermutung der Rechte wider den Bekenner ſtritte (c). Denn in dieſem Fall kan der Gegner das Zugeſtändniß annemen, der Bekenner hingegen iſt den Grund ſeiner Einrede zu erweiſen verbunden.

(a) Z. E. Titius klaget, daß ihm Caius 100 Rthlr. aus einem Darlehn ſchuldig worden. Dieſer geſtehet zwar die Schuld, leugnet aber, daß ſie aus einem Darlehn erwachſen ſey. Weil alſo Beklagter das Darlehn verneinet, muß Kläger den Grund der Klage, nemlich, daß die Schuld aus einem Darlehn entſpringe, erweiſen LAUTERBACH *Diſſ. dn Confeſſ. §. 55.* BÖHMER *l. c.* §. 2. Es geben daher die Rechtslerer die Regel: Confeſſio qualificata, continens capita connexa, non eſt diuidenda, ſed vel tota reiicienda, vel tota acceptanda.

(b) Z. E. Der Beklagte geſtehet die Schuld der 100. Thaler, wendet aber ein, daß der Kläger befriediget ſey. In dieſem Fall hält die dem Geſtändniß angehengte Beſchaffenheit eine beſondere Geſchichte in ſich, und, weil alſo der Beklagte den Grund der Klage einräumet, kan ſolches Geſtändnis der Kläger annemen, der Beklagte hingegen muß erweiſen, daß der Kläger befriediget ſey. BÖHMER *l. c. §. 3. n. II.*

(c) Z. E. Beklagter geſtehet die geklagte Schimpfreden, giebet aber vor, daß er den Kläger dadurch nicht beſchimpfen wollen. Hier iſt die Vermutung der Rechte wider den Beklagten. Denn wenn die Worte oder Handlungen an und vor ſich ſchimpflich ſind, wird der animus iniuriandi präſumiret.

ret. Es befreyet alſo das Geſtändniß des Beklagten den Kläger von dem Beweiſe, der Beklagte hingegen muß den Grund ſeiner Einrede, daß er nemlich keinen animum iniuriandi gehabt habe, erweiſen. *l. 5. C. de Iniur.* BÖHMER *c.* §. *3. n. I.*

§. 10. Uebrigens iſt leicht einzuſehen, daß, wenn der Beklagte den Grund der Klage gantz, oder zum Teil eingeſtehet, der Kläger, wegen der zugeſtandenen Puncte, von dem Beweiſe befreyet werde. Gleiche Bewandniß hat es auch in dem Fall, da der Kläger die ihm zerſtörlicher Weiſe entgegen geſetzte Schutzreden einräumet. Es folget alſo von ſelbſten, daß nur ſo denn der Beweiß durch Zugeſtändniß ſtat finde wenn der Grund der Klage, oder Einreden abgeleugnet wird, und es daher auf den Beweiß ankomt, gleichwol aber der Beweißfürer dafür hält, daß der Gegner die verneinte Puncte bereits gerichtlich, oder auſſergerichtlich zugeſtanden habe, durch welches Zugeſtändniß er alſo dieſelbe erweiſen kan. Daferne hingegen der Kläger die Klage und der Beklagte die Einreden auf des Gegenteils Geſtändniß gründet, derſelbe aber ſolches ins leugnen ziehet, und daher der Beweiß erfodert wird; iſt das Geſtändniß nicht das Beweißmittel, ſondern vielmehr dasienige, was durch Zeugen, Urkunden, oder Eydesdelation erwieſen werden muß.

Eilftes Hauptſtück,
von dem
Beweiſe durch Zeugen.

§. 1.

Wenn der Beweiß durch Zeugen gefüret werden ſoll, muß der Beweißfürer die Zeugen mit ihrem Tauf- und Zunamen damit der Richter wiſſe, wen er citiren ſolle, benennen, und das Directorium, oder Anzeige, über welche Articul ein ieder der Zeugen zu vernemen iſt, denen Articuln anhengen; widrigenfals wird ein ieder Zeuge über alle Articul vernommen (a).

(a) MENCKE *l. c. T.* 20. §. 6. Das Supplicat, oder Bitſchrift, womit man die Beweißarticul übergiebet, wird ohngefähr ſo eingerichtet:

P. P.

Ew. Hoch-Edelgebornen übergebe anbey in Sachen meiner wider Lucium einige Beweißarticul cum nominibus teſtium et directorio, nebſt gehorſamſter Bitte:

Solche dem Gegner ad formanda, ſi placet, interrogatoria in Abſchrift zu communiciren, und in einem foderſamſten Termin ad videndum produci et iurare teſtes, die Zeugen aber zur Vereyd- und Abhörung, unter gewöhnlicher Commination, vorladen zu laſſen.

Wogegen ꝛc.

Concepit Lic. Gottfried Rabula.

Die Beweißarticul werden folgendergeſtalt rubriciret:

Beweißarticul
in Sachen
Claudii Sempronii Klägers und Producenten
am einen
wider
Caium Lucium Beklagten und Producten am
andern Teil.

Int. gener.

Wie Zeuge heiſſe? Wie alt er ſey?
Wovon er ſich näre?

Art. 1. War und Zeuge dabey geweſen, als Kläger dem Beklagten im Sept. vorigen Jares eine goldene Uhr zu verkaufen gebracht?

Art. 2. War, daß Kläger vor ſolche Uhr 100. Taler verlanget?

Art. 3. War, daß ihm Beklagter 70. Taler geboten?

Art. 4. War, daß ſie endlich des Handels auf 80. Taler einig worden?

Art. 5. War, daß Kläger dem Beklagten hierauf die Uhr ſogleich übergeben?

Art. 6. War, daß Beklagter verſprochen, den folgenden Tag die 80. Taler zu bezalen?

Art. 7. War aber, daß bis dato, ſolche Zalung nicht erfolget?

eſt negatiuus.

Art. 8. Mithin war, daß Beklagter die Kaufſumme a 80. Taler, nebſt dem Intereſſe morå und verurſachten Unkoſten, zu bezalen ſchuldig.

eſt ex praecedentibus illatiuus.

Directorium cum nominibus teſtium

Teſt. 1. N. N. ad art. 1. etc.

Teſt 2. N. N. ad art. 1. etc.

Wenn ein ieder der Zeugen über alle Articul vernommen werden ſoll, kan unter oder neben ſolche geſetzet werden: *ad omnes*, oder: *ſinguli ad omnes.*

§. 2.

§. 2. Hierauf muß der Richter die Citation an den Producten ſo wol, als an die Zeugen veranlaſſen (a), und der Producent die Koſten herſchieſſen (b).

(a) Die Formuln ſind dieſe:

1. An den Producten: Wasgeſtalt Claudius Sempronius den ihm zuerkanten Beweiß angetreten, und zu deſſen Behuf einige Beweißarticul cum nominibus teſtium et directorio übergeben, ſolches eröfnet demſelben der copeyliche Anſchluß mit merern. Wann nun hierauf zur Production, Vereyd- und Abhörung der Zeugen der 26. huius pro termino anberaumet worden; als wird derſelbe hiedurch citiret und geladen, beſagten Tages vor denen K. P. B. G. alhier z. r. f. T. Z. zu erſcheinen, gefaſt, zu ſehen und anzuhören, wie die denominirte Zeugen produciret und vereydet werden, und bleibet ihm umbenommen, einige zuläßige Frageſtücke zu übergeben. Wornach ꝛc. Sign. Halle den 1. Oct. 1750.

K. P. B. G. A.

2. An die Zeugen *m. m.* Demnach Claudius Sempronius in Sachen ſeiner wider Lucium Caium denſelben (euch) zum Zeugen angegeben, und hierauf der 26. huius zur Vereyd- und Abhörung pro termino beſtimmet worden; als wird derſelbe (werdet ihr) hiedurch citiret und geladen, ſodann z. r. f. T. Z. vor hieſigen K. P. B. G. zu erſcheinen, gefaſt, ſich (euch) zufoderſt gebürend zu vereyden, und nachhero über die eingereichten Articul und von Producten etwa einkommende Frageſtücke vernemen zu laſſen. Wornach ꝛc.

(b) Dahin die Reiſe- und Zerungskoſten der Zeugen, auch Verſäumniß zu rechnen iſt, welche von dem Richter determiniret werden. BÖHMER *I. E. L. II. T. 20. §. 32.* COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 7.*

S. 7. §. 46. In Churſachſen ſind ſolche Koſten auf einen gewiſſen Fuß dergeſtalt geſetzet worden, daß die Zeugen, wenn ſie von Adel, oder deren Privilegien teilhaftig ſind, ſo wol bey der Hin- als Herreiſe, auf vier Meile Weges und darunter zuſammen zwey Taler Reiſekoſten, und auf die Zeit da ſie in loco iudicii ſich aufhalten müſſen, täglich gleichfals zwey Taler, dieienige aber, ſo ſolcher Privilegien nicht fähig, und doch ſonſt honoratioris conditionis ſind, halb ſo viel, und endlich dieienige, ſo geringern St ndes ſind, als gemeine Bürgers, Bauersleute, und dergleichen, von ieder Meile vier Groſchen, und auf ieden Tag ſechs bis acht Groſchen bekommen, und ſolche Koſten ſo gleich bey Uebergebung der Articul, oder vor Ausfertigung der Citation, von dem Producenten erleget werden ſollen. V. P. G. *T* 22. §. 3.

§. 3. Wann nun der Producent in termino auſſenbleibet, iſt nach einigen Landesordnungen der Beweiß deſert und erloſchen (a). Daferne aber der Product auf die ihm richtig inſinuirte Ladung nicht erſcheinet, wird nichts deſto weniger, auf des Zeugenfürers Anhalten, mit dem Zeugenverhör verfaren, weil die Citatio nicht arctatoria, ſondern nur monitoria geweſen iſt (b).

(a) Z. E. in Churſachſen V. P. O. *T.* 20. §. 7. Denn wo die Geſetze keine Strafe beſtimmen, kan auch keine ſtat finden, ſondern es wird der Termin vor circumducirt gehalten, und muß der Producent einen neuen Termin ausbringen, auch dem Producten die Unkoſten erſetzen.

(b) Siehe *II.* Hauptſtück § 6

§. 4. Der Zeugenfürer produciret alſo in dem beſtimten Termin die gegenwärtige Zeugen realiter, die abweſende aber zugleich als präſentes

tes (a), und bittet, ſie arctius zu citiren. Worauf der Richter in Gegenwart der Parteyen (b), die Zeugen mit dem Zeugeneyde (c) beleget, und, nach dem Abtrit der Parteyen, einen ieden insbeſondere über die Articul und Frageſtücke abhöret, ihnen die erſtattete Auſſage nochmals vorlieſet, und das Stilleſchweigen (d), bey dem geleiſteten Zeugeneyde, auferleget.

(a) In Churſachſen iſt keine förmliche Production nötig, ſondern der Richter ſoll, entweder auf Anſuchen des Producenten, oder ex officio, mit Abhörung der Zeugen, ſo erſchienen, und fernerer Citation derer, ſo ſich nicht geſtellet, verfaren. V. P. O. *T. 20.* §. 7. Daß aber die Zeugen, wenn ſie keine rechtmäßige Entſchuldigung haben, zu Ablegung des Zeugniſſes, nach Gelegenheit der Umſtände, durch Geld, Gefängniß und andere Strafen gezwungen werden können, iſt aus denen Pandecten bekant. Siehe *l. 19. C. de teſt.* BÖHMER *l. T. 21.* §. 3. PVFEND. *l. c* 7. LVDOV. *diſſ. de teſte. contumace C. V.* An einigen Orten werden die Zeugen gleich das erſte mal bey einer Geldſtrafe geladen, welche in Churſachſen auf fünf Taler geſetzet iſt. V. P. O. *T. 22.* §. *1.* Auch in denen Königlichen Preuſſiſchen Landen iſt denen Commiſſarien erlaubet, inſonderheit, wenn die Sache celeris expeditionis iſt, die erſte Citation bey 2. bis 10. Rtr. Strafe ergehen zu laſſen. COD. FRID *P. III. T. 28.* S. 7. §. *41.* Nach der Breniſchen Landger. Ordn. *P. II. T. 14.* iſt der Zeuge, welcher das erſte mal, ohne rechtſchaffene Hinderniß, auſſenbleibet, in zehen Taler Strafe verfallen, davon die eine Hälfte dem Fiſco, die andere Hälfte aber dem Zeugenfürer zugeteilet, auch der Zeuge anderweitig bey zwantzig Taler Strafe citiret wird. PVFEND. *l. c. p. 398.*

(b) *l. 18. C. de fide inſtrum.*

(c) *l. 9. C. de teſtib.* Es iſt auch in *c. 1. X. eod.* verſehen: *nullus teſtimonium dicat, niſi ieiunus.* Welches in praxi nicht erfodert wird. Gleichwol iſt daher gekommen, daß man die Zeugen insgemein Vormittages ſchweren läſſet. Der Eyd ſelbſten hält zwey Stücke in ſich, daß 1) der Zeuge die Warheit ſagen, 2) nichts aus Feindſchaft, Freundſchaft, Geſchencke oder Nutzen willen, ſagen oder verſchweigen wolle. Es ſoll auch der Eyd vor der Ausſage abgeleget werden. *c. l. 9. C. de teſt.* Wiewol nach der praxi des Käyſerl. Cammergerichts es keine Nullität nach ſich ziehet, wenn die Ausſage in continenti nach dem Verhör beſchworen wird. GAIL. *L. 1. Obſ. 101. n. 9.* BRVNNEM. *l. 1. n. 61.*

(d) Man kan auch ſolches in den Eyd ſelbſt rücken. Z. E. Ich will auch meine Ausſage, vor rechtlicher Eröfnung dieſes Zeugniſſes, niemanden vermelden, noch offenbaren, ſondern bey mir heimlich und verſchwiegen behalten. VOLCKM. EMEND. *P. I. C. 80. p. m. 474.*

§. 5. Dem Producten ſtehet frey, vor oder in termino (a) einige interrogatoria zu übergeben, welche man in generalia und ſpecialia einteilet. Die generalia werden entweder auf die Perſonen der Zeugen, oder aber auf die Sache ſelbſten gerichtet. Jene ſind allenthalben zuläßig, z. E. Ob Zeuge fleißig die Kirche beſuche? ſich fleißig zum heiligen Abendmal halte (b)? Ob Zeuge Nutzen oder Schaden von dem Gewinn oder Verluſt der Sache zu gewarten habe? Ob Zeuge ſich mit iemanden dieſes Zeugniſſes halber beredet? u. ſ. w. Jedoch ſind die Frageſtücke als unzuläßig anzuſehen, und müſſen von dem

Richter ex officio verworffen werden, wenn ſie entweder auf der Zeugen ſelbſteigenes Verbrechen gerichtet ſeyn, und daher criminoſa heiſſen (c), oder der Religion und guten Sitten entgegen lauſen (d), oder aber ſolche Umſtände in ſich halten, dadurch der Zeugen Tüchtigkeit nichts benommen werden kan (e).

(a) Im Braunſchweigiſchen und Hildesheimiſchen müſſen die Frageſtücke vor dem Termin übergeben werden. Im Bremiſchen aber ſtehet dem Producten frey, vor oder bey dem Verhör ſolche einzubringen. PVPEND. *l. c.* §. 33

(b) Welche beyde Frageſtücke aus päbſtlichen Lehrſätzen herflieſſen. BÖHMER *l. c.* §. 9. STRYK. *diſſ. de Interrogat, inept.* §. 27. *ſeq.*

(c) Z. E. Ob nicht Zeuge einen Ehebruch, Diebſtal, Straſſenraub, u. d. g. begangen? Es iſt auch dieſes Frageſtück im R. A. von 1654. §. 53. ausdrücklich verboten, und verordnet worden: Es ſollen aber keine *Interrogatoria criminoſa, quae turpitudinem reſpondentis continent*, bey Strafe, nach Ermeßigung geſetzt, weniger der Zeuge darüber examiniret und angefragt werden. STRYK. *cit. diſſ.* §. 56. *ſeq.* Jedoch wird in praxi merenteils zugelaſſen, daß ein Zeuge wegen ſeiner Nebenzeugen befraget werden kan, wiewol nur insgemein, z. E. Ob Zeugen etwas von einem ſeiner Nebenzeugen bewuſt ſey? nicht aber: Ob Zeuge nicht wiſſe, daß ſein Nebenzeuge N. einmals einen Diebſtal, Ehebruch, u. d. g. begangen habe? LVDOV. *l. c.* §. 24. Allein, es ſind ſolche Frageſtücke von rechtswegen nicht vor zuläßig zu achten, weil ſie eine Inquiſition in ſich halten, welche aber, ohne vorhergehende genugſame Anzeigen, nicht

nicht angeſtellet werden ſoll. BERG. *E. D. F. T. XX. Obſ. 2. n. 6.* MENCKE *l. c. T. XX. §. 8.* STRYK *l. c. §. 59.*

(d) Welche daher Impia genennet werden. Z. E. Ob Zeuge, ſo gewiß als er das hölliſche Feuer vermeiden wolle, oder daferne ihn der Teufel nicht holen ſolle, es alſo war ſagen könne? MEV. *P. IV. dec. 279.* STRYK *l. c. §. 66.* COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 4. §. 21.*

(e) Z. E. Ob Zeuge die Wahrheit ſagen wolle? STRYK *l. c. §. 67.* Ob Zeuge mehrmalen Zeugniß abgeleget? STRYK *l. c. §. 68.* Was Zeugens Vermögen, und wie reich er ſey? Denn reich ſeyn macht nicht ehrlich, und Armut ſchändet nicht. Paupertas neminem facit ſuſpectum, ſed mores, *§. f. I. de ſuſpect. tutor.* STRYK *l. c. §. 13. ſeq.* HERT. *L. 1. Par. 64.* Daher iener Zeuge zur Antwort gab: Er habe eben ſein Vermögen nicht überſchlagen, glaube aber, daß er vor einen Zeugen reich genug ſey. LUDOV. *l. c. §. 24.* Wer Zeugens Eltern geweſen? Ob nicht Zeuge Titii eheleiblicher Sohn ſey? Auf welches Frageſtück iener Cavalier dem ungeſchickten Actuario antwortete: Die Mutter ſagts, der Vater glaubts, ein Narre fragt. THOMAS. Juriſt. Händ. *P. I. p. 123.* Es iſt daher am beſten, wenn gewiſſe Frageſtücke vorgeſchrieben worden, z. E. in denen Königlichen Preuſſiſchen, Braunſchweigiſchen, Bremiſchen und Hildesheimiſchen Landen. PUFEND. *l. c. §. 29.* Es würde denn denen Zeugen eine ſolche Exception opponiret, deren in denen vorgeſchriebenen Frageſtücken keine Meldung geſchehen. PUFEND. *l. c. §. 30.* Nur nach dem COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 4. §. 24.* ſollen allein nachgeſetzte und keine mehr gebrauchet werden:

1. Wie

1. Wie Zeuge mit ſeinem Tauf- und Zunamen heiſſe?
2. Wie alt er ſey?
3. Wer Zeugens Eltern geweſen?
4. Womit er ſich ernähre?
5. Wie er zu dieſem Zeugniß komme?
6. Ob er einem oder dem andern Theil mit Blutfreundſchaft oder Schwägerſchaft verwandt ſey?
7. Ob er etwa Nutzen bey dieſer Sache zu hoffen, oder Schaden zu befürchten habe?
8. Ob er die Articul oder Frageſtücke vorhero geleſen, oder leſen hören?
9. Ob er von iemand unterrichtet ſey, wie er die Auſſage tun ſolle?
10. Ob er mit ſeinen Nebenzeugen dieſerwegen ſich beſprochen habe?
11. Ob er einem oder anderm Teil in der Sache vorhero beyrätig geweſen?
12. Ob ihm nicht wegen des Zeugniſſes etwas verſprochen, oder würcklich gegeben ſey?

§. 6. Die Frageſtücke hingegen, ſo auf die Sache ſelbſten gerichtet werden, ſind zwar ſo dann nützlich, wenn der Kläger in denen Articuln einige nötige Umſtände vergeſſen haben ſolte, ſo doch nicht füglich in die beſondere Frageſtücke gebracht werden können (a); Sie werden aber doch an vielen Orten, z. E. in Churſachſen, Gothaiſchen, Mecklenburgiſchen, in der Oberlauſitz, Hannöveriſchen, Celliſchen, Bremiſchen und Hildesheimſchen, nicht zugelaſſen (b), weil ſie zum Gegenbeweiß gehören, und dem Kläger dadurch per indirectum die Freyheit, auf die Gegenbeweißarticul ſeine Frageſtücke zu richten, benommen

men würde (c). Daher auch im Hannöveriſchen nichts in die beſondere Frageſtücke gebracht werden darf, ſo zum Gegenbeweiß gehöret (d).

(a) STRYK. *Introd. ad pr. C. 18.* §. *8.*
(b) MART. *ad Ord. Sax. T. 20.* §. *2. n. 3.* PVFEND. *l. c.* §. 32.
(c) BÖHMER *l. c. T. 19.* §. *40.*
(d) PVFEND. *l. c.* §. *31.*

§. 7. Die ſonderbare Frageſtücke auf die Hauptſache werden auf einen ieden Beweißarticul insbeſondere gerichtet, und die Zeugen fürnemlich um die Urſache ihrer Wiſſenſchaft befraget, auch ihnen andere nötige Umſtände, nach Gelegenheit der Sache, dabey zu Gemüte geführet (a). Ueber die Articul aber, worüber keine Zeugen benennet worden, ſind die Frageſtücke vor zuläßig nicht zu halten (b).

(a) LVDOV. *l. c.* §. *26.* Z. E.

Art. 9.

Wahr, und Zeuge wiſſe, daß Klägers Vater ihn vor ſein Kind nicht mehr halten wollen?

Ad Art. 9.

1. Ob Zeuge dieſen Articul mit gutem Gewiſſen wahr ſagen könne?
2. Woher den Zeuge wiſſe, daß der Vater den Kläger vor ſein Kind nicht mehr halten wollen?
3. Aus was Urſachen ſolches geſchehen?
4. Gegen wen der Vater ſolches geſaget?
5. Und was für Grund er dazu gehabt?
6. Womit denn Kläger dergleichen Unwillen verdienet?
7. Ob nicht iemand den Kläger bey ſeinem Vater verunglimpfet?
8. Wer ſolches geweſen ſey?

9. Worin

9. Worin die Verunglimpfungen beſtanden? u. ſ. w.

(b) RIVINUS *T. XX. n. 43.*

§. 8. Wenn in den Frageſtücken was nötiges ausgelaſſen, oder gar keine übergeben worden ſind, iſt der Richter ſchuldig, ex officio den Mangel zu erſetzen, und die Zeugen darüber zu befragen, woher ſie ſolchen Articul als war bejahen können, auch zu welcher Zeit, Tag und Stunde, an welchem Orte, und von wem dieſes oder ienes geſchehen, und was eigentlich vor Worte dabey vorgefallen, damit die Wahrheit deſto beſſer an den Tag kommen möge (a). Welches iedoch in Sachſen nicht angehet (b).

(a) *c. 37. 52. X. de teſt. c. 2. eod. in 6.* BÖHMER *l. c. §. 38.* COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 8. §. 52. et 57.* Holſtein. L. G. O. *P. III. T. 15. §. 3.* Daher auch die gewönliche Formul erwachſen, welche man unter die Frageſtücke zu ſetzen pfleget: *Reliqua ſuppleat legalitas domini examinantis.*

(b) MENCKE *l. c. §. 9.*

§. 9. Wenn der Product einige Articul als impertinent, oder die Zeugen als untüchtig ausgiebet; ſo kan er, ſalvo iure impertinentium, und mit Vorbehalt ſeiner exceptionum, wider der Zeugen Perſon, die endliche Abhörung geſchehen laſſen, und die Ausfürung bis zum Verfaren über den Beweiß verſchieben (a). Wenn er aber ſolches nicht tun will, muß der Richter über dieſen Punct die Parteyen gegen einander hören, und ſolchen rechtlich entſcheiden (b).

(a) Welche Proteſtation um deswillen nötig iſt, weil ſonſt dafür gehalten wird, daß er die Zeugen appro-

probiret habe. CARPZ. *L. III. reſp. 87. n. 12.* Es wäre denn, daß er dartun, oder eydlich erhalten könte, wie er allererſt nach Eröfnung des Gezeugniſſes von denen Umſtänden, welche die Zeugen verwerflich machen wollten, Wiſſenſchaft und Nachricht erlanget habe. *c. 31. X. de Teſtib.* COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 5. §. 31.*

(b) Sind die Mängel der Beweißarticul, oder die Untüchtigkeit der Zeugen offenbar, ſo wird erkant: daß die Beweißarticul, oder Zeugen nicht zuläßig. Iſt es aber annoch zweifelhaft: daß Beklagtens Suchen nicht ſtat hat, ſondern mit eydlicher Abhörung der Zeugen über die Articul billig zu verfaren, es bleibet aber Beklagten ſeine dagegen habende Exceptiones bey denen Diſputirgeſetzen an- und auszufüren unbenommen. Im Hannöveriſchen, Bremiſchen und Hildesheimiſchen, wird dergleichen Verfaren nicht verſtattet, ſondern die Abhörung der Zeugen, wenn die Exceptiones nicht in continenti erweißlich ſind, ſalvis exceptionibus, veranlaſſet. PVFEND. *l. c. §. 24. 25.*

§. 10. Solten aber die Zeugen unter eines andern Richters Gerichtsbarkeit ſtehen, wird derſelbe zur Hülfe Rechtens erſuchet, denen Zeugen die Auflage zu tun, ſich in dem anberaumten Termin zu ſtellen, und eydlich abhören zu laſſen. Wenn ſie aber der Richter nicht ſtellen will, oder wegen Entlegenheit des Orts die Stellung nicht füglich geſchehen kan, müſſen ihm die Articul und Frageſtücke mit dem Erſuchen zugefertiget werden, die Zeugen darüber, ſervato iuris ordine, zu vernemen, ihre Auſſage in einen rotulum zu bringen, und ſolchen verſchloſſen zu überſenden.

den (a). Worauf der Product von demſelben auf einen gewiſſen Termin, ad videndum produci et iurare teſtes, citiret, und ihm ſolche Ladung hinwieder, durch Hülfe des iudicis requirentis, inſinuiret wird (b).

(a) Das Erſuchungsſchreiben wird alſo abgefaſſet: P. P. Demnach in Sachen N. wider N. auf Beweiß und Gegenbeweiß erkant, und von Klägern binnen geſetzter Friſt, einige Articul übergeben, auch um Requiſition an Ew. Hoch-Edelgeb. weilen der zweyte Zeuge N. unter derſelben Gerichtsbarkeit ſich befindet angeſuchet worden; Als haben wir unſern Hochgeehrten Herren beygehende Articul überſenden, und Dieſelben in ſubſidium iuris erſuchen wollen, in einem hiezu anzuſetzenden Termino den angegebenen Zeugen gebürend vorzuladen, und über die Articul und etwa einkommende Frageſtücke eydlich zu vernemen, deſſen Auſſage hiernechſt in einen Rotulum zu bringen, und uns ſolchen verſchloſſen ad Acta zu überſenden. Vor ſolche rechtliche Willfarung ſind wir Denenſelben zu angenemen Gegendienſten willig und bereit, und verharren ꝛc.

Wann nun die gewönliche Ladung an den Zeugen und Producten erfolget, wird dem letztern ſolche, durch Hülfe des Judicis requirentis inſinuiret, und derſelbe darum folgendergeſtalt erſuchet: P. P. Als Dieſelben mit Ueberſendung N. übergebener Beweißarticul wider N. uns in ſubſidium iuris requiriret den angegebenen Zeugen in einem dazu anzuſetzenden Termino über die Articul und etwa einkommende Frageſtücke eydlich zu vernemen, ſo iſt dazu der 19. Aug. nechſtkünftig pro Termino beſtimmet, und nicht nur der Zeuge darauf vorgeladen, ſondern auch angeſchloſſene Citation an den Producten erlaſſen worden. Wan-

nenhero Unſere Hochgeehrte Herren wir hinwiederum in ſubſidium iuris erſuchen, die Citation, mit gewönlicher Auflage, inſinuiren zu laſſen, und darüber beglaubten Schein ad Acta anhero zu erteilen, worauf mit dem requirirten Zeugenverhör, mit Recht, verfaren werden ſoll. Wir verharren ꝛc.

Die Antwort pfleget alſo eingerichtet zu werden: P. P. Nachdem, auf Dererſelben unterm 12. dieſes an uns abgelaſſene Requiſitorialien wir nicht ermangelt, die beygefügte Citation an N. per Nuncium iuratum unterm 16. dieſes mit gewönlicher Auflage richtig inſinuiren zu laſſen; So haben wir darüber gegenwärtiges loco documenti inſinuationis ad Acta zurück vermelden wollen, und verharren ꝛc.

(b) In Churſachſen hat der Richter nicht nötig, denen Parteyen von dem Termin Nachricht zu geben. Jedoch ſtehet ſelben frey, ſich bey ihm zu melden, und der Vereydigung der Zeugen, auf ihre Koſten, beyzuwohnen. V. P. O. *T* 22. § *4*. Welches auch an vielen andern Orten dergeſtalt gehalten wird. Nach dem COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 10. §. 74.* ſoll Kläger die Action nicht eher anſtellen, bis er die Zeugen per Requiſitoriales ad perpetuam rei memoriam abhören laſſen. Es iſt aber nicht nötig, beyde Teile ad videndum iurati zu citiren, doch ſtehet ihnen frey, einen Bevollmächtigten zu beſtellen, um der Vereydigung der Zeugen beyzuwohnen.

§. 11. Wenn die Zeugen eine ſolche Sprache reden, deren der Richter nicht kundig iſt, werden zwey vereydete Dolmetſcher gebrauchet, aus deren Munde die überſetzte Ausſage verzeichnet, oder in des Zeugens Sprache, nebſt der Ueberſetzung, zu denen Acten gebracht wird (a). Daferne

ferne aber nicht zwey Dolmetſcher zu haben ſeyn, wird auch einer vor hinreichend gehalten (b).

(a) BRVNNEM. *l. c. n* 77. LVDOV. *l. c.* §. *38.*

(b) MENCKE *l. c.* §. *17. n. 4.*

§. 12. Es ſtehet auch dem Zeugenfürer frey, zum andern und dritten mal neue Zeugen zu produciren. Wenn er aber die vierte Production vornemen will, muß er zuforderſt endlich erhalten, daß er von derer bereits abgehörten Zeugen Auſſage keine Nachricht erhalten habe (a). Wenn aber ein gewiſſer Beweißtermin beſtimmet iſt, wird nach deſſen Ablauf keine weitere Production zugelaſſen (b).

(a) *Auth. At qui ſemel C. de probat.*

(b) LVDOV. *l. c.* §. *42.*

§. 13. Solten vor dem Verhör ein oder merere Zeugen mit Tode abgehen, ſtehet dem Beweißfürer frey, an deren Stelle andere zu benennen und abhören zu laſſen. Wobey die Rechtslerer nicht einig ſind, ob an eines verſtorbenen Zeugens Stelle zwey, oder merere benant werden können? Es wird aber ſolches billig richterlicher Wilkür überlaſſen, weil, vorkommenden Umſtänden nach, kaum zwey oder drey andere Zeugen ſo viel Nachricht von der Sache haben können, als dem verſtorbenen Zeugen beygewonet hat (a).

(a) MENCKE *l. c. T. 20.* §. *30.* PVFEND *l. c. C. 6.* §. *19. C. 7.* §. *21.* Churſächſ. V. P. O. *T. 23.* §. *2.* Herr Hofr. LEYSER *Sp. CCLIX. m. 4.*

§. 14. Die Abhörung der Zeugen verrichtet entweder der Richter ſelbſten, oder es wird ſol-

che gewiſſen Commiſſarien aufgetragen, wenn zumal die Zeugen an einem entlegenen Orte wonen. Bey dem Käyſerlichen Cammergericht iſt dem Beweißfürer frey gelaſſen, die Commiſſarien ſelbſten vorzuſchlagen, welche ſo dann ſamt und ſonders beſtellet werden a).

(a) BLVM. *l. c. T.* 73. §. 9 *ſeq.*

§. 15. Die Auſſage der Zeugen über die Articul und Frageſtücke wird hierauf in einen ordentlichen rotulum gebracht (a), der ſo lange uneröfnet bleibet, bis der Beweißfürer einen Publicationstermin ausbringet. Nach der Praxi des Käyſerlichen Cammergerichts wird der Rotulus von denen Commiſſarien mit ihrem gewönlichen Siegel verſchloſſen, und dem Beweißfürer zugeſtellet, nachhero von dieſes Procuratore bey dem Cammergericht zur Oefnung produciret, und um Communication gebeten, zuföderſt aber von dem Gegenteil Recognition des Siegels gefodert (b).

(a) R. A. von 1654. §. 52.

(b) BLVM. *l. c.* §. 99. *ſeq.*

§. 16. Was aber die Abfaſſung des Rotuli betrift, ſo iſt in dem leztern Reichsabſchiede (a) umſtändlich vorgeſchrieben worden, daß derer ſämtlichen Zeugen Auſſage über die generalen Frageſtücke vorausgeſetzet, dann nach einem iedem Beweißarticul aller und ieder Zeugen Auſſage in ihrer Ordnung, mit den Worten, wie ieder Zeuge geredet, alſo gleich ordentlich ſubnectiret, und, wann dem erſten Articul aller und ieder Zeugen Sage unterſetzet worden, folgends der andere

dere Articul wiederum voran, und abermal demſelben aller und ieder Zeugen Depoſitiones wörtlich und ordentlich untergeſtellet, auch in ſolcher Ordnung durch alle Articul, wie auch bey denen zu einem ieden Articul gehörigen Frageſtücken, verfaren werden ſolle (b).

(a) c. § 52. GAMS p. 464.

(b) Wenn der Zeugenfürer die Zeugen produciret, wird darüber eine Regiſtratur gehalten, dieſes Inhalts:

Actum N. den 6. Jul. 1750.

Acto erſcheinet N. und produciret die von ihm denominirte Zeugen, Namens N. und N. und bittet, dieſelben mit dem gewönlichen Zeugenende zu belegen, hiernechſt aber über die Articul zu vernemen, und deren Auſſage gebürend zu protocolliren, cum proteſtatione contra interrogatoria captioſa et inadmiſſibilia.

Gleichergeſtalt erſcheinet Product N. conſentiret in die Abhörung der Zeugen, iedoch mit Vorbehalt aller und ieder wider deren Perſon und Ausſage habender Exceptionum, mit Bitte, dieſelben über die von ihm eingegebene Frageſtücke auch zu vernehmen. Nachdem nun die Zeugen vor dem Meineyd und deſſen ſchweren Strafe ernſtlich verwarnet, und mit dem gewönlichen Zeugeneyde beleget worden, auch die Parteyen den Abtritt genommen, ſind ſie, ein ieder insbeſondere, über die Articul und Frageſtücke vernommen worden, und haben ausgeſaget, wie folget:

Teſtis I.

Ad Int I.

Johann Warmund

Ad Int. 2.

50. Jahr u. ſ. w.

Ad Art. 1.

Ja.

Ad Int. ſpec. 1.

Nein, niemals, ſondern Zeuge habe die 500. Taler von N. empfangen.

Ad Int. ſpec. 2.

Ja, er hätte es ihm gezalet.

Ad Int. ſpec. 3.

Ja.

Ad Art. 2.

Nein.

Ad Int. ſpec. 1.

Nein, er hätte von demſelben kein Geld bekommen.

Ad Int. ſpec. 2.

Ja.

u. ſ. w.

facta praelect. et ratihab. impoſitoque ſilentio dimiſſus.

Wann nun die denominirte Zeugen, ieder insbeſondere, in dieſer Ordnung vernommen worden, wird der Rotulus alſo abgefaſſet:

Beweißarticul
N. Klägers und Producenten eines,
wider
N. Beklagten und Producten andern Teils.

Interrogatoria Generalia.

Int. 1.

Wie Zeuge heiſſe?

Ad Int. 1.

Teſt. 1. Johann Warmund

Teſt. 2. Frantz Niemann.

Int. 2.

Wie alt Zeuge ſey?

Teſt. 1. 50. Jahr.

Teſt. 2. 25. Jahr.

Art. 1.

Wahr, und Zeuge von dem verſtorbenen N. zum öſtern gehöret, daß ſein Sohn N. ihm in allem ungehorſam geweſen, und gar nicht gehorchen wollen?

Teſt. 1. Ja

Teſt. 2. Das habe er ſehr oft von ihm gehöret.

Int. ſpec. 1.

Ob Zeuge mit Warheit ſagen könne, daß er ſolches aus des ſel. Vaters Munde ſelbſten gehöret?

Teſt. 1. Ja.

Teſt. 2. Er habe es ſelbſt gehöret.

Art. 2.

Wahr, daß er gedachten ſeinen Sohn vor ſein Kind nicht mehr erkennen wollen?

Teſt 1. Er habe geſagt, ich will an den thu nicht gut nicht mehr gedencken.

Teſt. 2. Der ſel. N. habe ihn öfters einen thu nicht gut geheiſſen.

Int. ſpec. 2.

Woher Zeuge dieſen Articul wahr ſagen könne?

Teſt. 1. Weil er es von N. vielmals gehöret hätte.

Teſt. 2. Weil er ſolche Reden ſehr oft aus des Vaters Munde gehöret hätte, u. ſ. w.

Daß nun bevorſtehende Zeugenausſage alſo gefallen, und aus dem gehaltenen Protocoll richtig extendiret, und in gegenwärtigen Rotulum gebracht worden, ſolches wird durch Beydrückung des Gerichtsſiegels und gewönliche Unterſchrift beſtärcket. So geſchehen N. den 6. Jul. 1750.

(L. S.) Laurentius Weißmann,
p. t. Conſ. Reg.

Publiciret in termino den 16. Aug. 1750.
Chriſt. Binder,
Act. jur.

Weil die Methode willkürlich iſt, ſo muß man ſich nach dem Gebrauch eines ieden Orts richten Alſo pfleget man an einigen Orten die Auſſagen der Zeugen in dem Rotulo nicht unter die Frageſtücke und Articul, ſondern denenſelber gegenüber zu ſetzen, auch die drey Frageſtücke, welche der Producent zu machen pfleget: Wie Zeuge heiſſe? Wie alt? und wes Standes er ſei? beſonders zu numeriren, und darüber zu ſchreiben; interrogatoria Producentis. ſo dann aber die Numer mit 1. wieder anzufangen, und darüber zu ſetzen: interrogatoria Producti. Es iſt aber viel ordentlicher, wenn die generale Frageſtücke hinter einander weg numeriret werden, da ohnediß der Richter die drey erſten suppliren muß, wenn ſie der Producent ſolte vergeſſen haben. An einigen Orten werden ſie ohne Numer hingeſetzet. Es ſtehet auch dem Richter frey, die bey Production der Zeugen gehaltene Regiſtratur in den Rotulum zu bringen, und davon den Eingang zu machen. Daferne aber die Zeugen von einer Commiſſion, oder, auf geſchehene Requiſition, abgehöret worden, muß zugleich der Commiſſion oder Requiſition Meldung geſchehen, und die Citation der Parteyen und Zeugen, auch dieſer Production, Vereydigung und Vernemung angefüret werden Z. E. Zu wiſſen ſey hiemit: Demnach Königl. Preußl. Commiſſion in geklagten Schuldſachen Hr. N. wider Frau N. Fürſtl. Stadtgerichte alhier mittelſt Ueberſendung der Fr. Beklagtin zu Fürung eines Beweiſes in contrarium übergebener Articul in ſubſidium iuris requiriret, den angegebenen Zeugen ſo wol darüber, als über die von Producten etwa einkommende interrogatoria eydlich abzuhören, und deſſen Auſſage in forma probante ad Acta zu erteilen, und dann dazu der heutige Tag pro termino präfiniret, und ſo wol der angegebene Zeuge, als die Parteyen ad reſpectiue producendum und videndum iurari

et

et dandum Interrogatoria citiret worden, auch dem zu Folge im heutigen Termino Fr. Producentin per Mandatarium Herrn Advocat Johann George Hankwitz alhier an Gerichtsſtelle erſchienen, und den angegebenen Zeugen gehörig produciret, welcher dann, nachdem Herr Product in deſſen Abhörung ſchriftlich conſentiret, und ſeine Interrogatoria dabey eingeſendet, den gewönlichen Zeugeneyd, nach vorhergegangener genugſamen Erklärung und Verwarung vor denen ſchweren Strafen des Meineydes, actu corporali präſtiret und auf die eingekommene Articul und interrogatoria folgendermaſſen deponiret:

Interrog. Gener.	ad Int. Gen.
Wie Zeuge heiſſe, wie alt, und wes Standes er ſey?	Johann Ludewig Pönert, ſey 24. Jar alt, Bürger und Handelsmann alhier.
Int. Gen 1.	ad Int. Gent. 1.
Ob Zeuge zu dieſem Zeugniß erbeten worden?	Nein.
Int. 2.	ad Int. 2.
Von wem ſolches geſchehen?	Von Niemand.

u. ſ. w.

Urkundlich iſt dieſe des Zeugens Auſſage, nachdem derſelbe præuia prælectione dabey verblieben und ihm ſilentium imponiret, in gegenwärtigen Rotulum verfaſſet, mit dem Gerichtsſiegel bedrucket, und gewönlicher maſſen unterſchrieben. So geſchehen Cöthen, den 19 Febr. 1725.

(L. S.)

Fürſtl. Anhalt Stadtgerichte daſelbſt.

J. F. Behemer. M. D. Binneberg. J. G. Vierthaler.

L. G. Mylius Act. iur.

Die Zeugenauſſage, nebſt dem daraus gefertigten Rotulo, wird ſo lange von dem Richter verwaret, bis ein Publicationstermin angeſetzet worden. Bisweilen wird zwar der Rotulus zu denen Acten geheftet, iedoch aber mit einem am Rande durchgezogenen Faden, und am Ende aufgedrückten Gerichtsſiegel, verſchloſſen. Wenn auf Requiſition, oder von einer Commißion der Rotulus aufgenommen worden, muß er verſiegelt eingeſendet, und bis zur Publication uneröfnet beigelegt werden.

Zwölftes Hauptſtück,

von dem

Beweiſe durch briefliche Urkunden.

§. 1.

Ein Inſtrument oder Document iſt eine Schrift, welche zum Beweiſe einer vorgegangenen Sache oder Handlung aufgeſetzet worden (a). Daher auch die Teutſchen das Wort Briefe, oder Urkunden zu gebrauchen pflegen (b). Wenn nun durch kein Interlocut, oder Gerichtsordnung ein gewiſſer Beweißtermin geſetzet iſt, können die Urkunden bis zum Beſchluß der Sache produciret werden (c).

(a) *l. 4. de Fide inſtrum. l. 17. C. eod.*

(b) Die Schrift iſt zwar in denen alten Zeiten nicht bekant geweſen; ſo bald aber, als die Teutſchen deren Gebrauch erlernet, haben ſie bey allen wichtigen Sachen und Handlungen ſich derſelben bedienet. HEINECCIUS *Elem. Iur. Germ. L. III. §. CCII.*

§. CCII. ſeq. Daher auch das Sprichwort entſtanden: Briefe ſind beſſer denn Zeugen. HERT. L. I. Par. 27. Schwabenſpiegel. L. I. C. 48. §. 5. alwo folgendes angefüret wird: Wir ſprechen, daß Brieff peſſer ſeint dann Gezewgen. Wenn die Gezewgen ſterbent, ſo bleiben die Brieff ümmer ſtåt. Dis heiſſent Handfeſten. Da hilft ein todter Zeug als wol dir, als ain lebentiger.

(c) c. 9. X. de fide inſtrum. Es hindert auch nicht, daß etwa die Gezeugniſſe bereits erőfnet worden, weil in Anſehung der Urkunden der *metus ſubornationis* wegfållet. BÖHMER *l. c. L. 2. T. 22. §. 11.*

§. 2. Jſt aber ein Beweißtermin beſtimmet, und ſolcher abgelaufen, oder in der Sache geſchloſſen, wird keine weitere Production der Urkunden zugelaſſen. Es wåre dann, daß der Beweißfürer erſt nachhero derſelben habhaft worden, und ſolches erweiſen, oder doch endlich erhalten kőnte (a).

(a) *c. 4. X. de except. c. 8. in f. de elect. in 6.* MART. *ad Proc. Saxon. T. 24. §. 1. n. 24.* Jn denen Kőniglichen Preußiſchen Landen wird nach verfloſſenem Termin die Production der Urkunden verſtattet, wenn der Producent ſolche vorher nicht erlangen kőnnen, und gleichwol intra Terminum probatorium ſich darauf berufen, und um Compulſoriales oder Requiſitoriales gebürend angeſuchet hat. COD. FRID. *P. III. T. 23. §. 2.*

§. 3. Es muß alſo der Producent binnen den geſetzten Beweißtermin, oder, wenn er deſſen Beſtimmung zuvorkommt, und bey der Replic den Beweiß antrit (a), vor dem Beſchluß der Sache

che die Urkunden in Abſchrift übergeben, und zu deren Production und Recognition einen gewiſſen Termin ausbringen, und in ſolchem die Originalien loco probationis produciren (b).

(a) *IX.* Hauptſtück §. 3.

(b) PVFFEND. *l. c.* C. 8. ʃ. 8. 9.

§. 4. Wann nun die Recognition erfolget, wird nach dem gemeinen Proceß in der Probation oder Deductionſchrift angezeiget, was der Beweißfürer aus ſolchen Urkunden zu Behauptung ſeiner Intention zu gebrauchen gemeinet ſey (a). Nach dem Sächſiſchen Proceß aber werden die Puncte, welche man durch die Urkunden erweiſen will, in gewiſſe Articul gebracht, und, wenn man unterſchiedliche Urkunden hat, und den einen Articul aus dieſem, den andern aber aus ienem Document beweiſen will, wird das Directorium unter ieden Articul geſetzet, und der Inhalt der in Abſchrift inducirten Urkunden hinter die Articul verzeichnet (b).

(a) BÖHMER *l. c.* §. 13. PVFEEND. *l. c.* §. 16.

(b) LVDOV. *l. c.* C. 17. ʃ. 3. Werden aber die geſamten Articul durch ein Document erwieſen, wird am Ende geſetzet: Dieſe Articul werden insgeſamt durch das Document ſub A erwieſen. Man kan auch unter denen Articuln das Directorium weglaſſen, und nach dem Verzeichniß eines ieden Documenti ſetzen: Wodurch Art. 3. 4. 5. erwieſen wird.

Z. E. Deſignatio oder Denominatio Documentorum. Documentum ſub A. iſt ein zwiſchen Klägern Verpächtern an einem, und Beklagten Pächtern am andern Teil, wegen der im langen

gen Felde gelegenen Hufe getroffener Pachtcontract d. d. Halle, den 30. Maii 1746.

Documentum ſub B. iſt ein von Beklagten an Klägern abgelaſſenes Schreiben d. d. Reideburg, den 16. Aug. 174. u. ſ. w.

Das Schreiben, womit die Articul übergeben werden, wird alſo eingerichtet: P. P. Nachdem der in Sachen meiner wider N. am 22. Junii a. c. eröfnete Abſchied in Kraft Rechtens ergangen, und in ſelbigem erkant worden:

Weil Beklagter auf die Klage geantwortet, und derſelben nicht allenthalben geſtändig, ſo iſt Kläger den Grund der Klage, und ſo viel ihm daran verneinet, zu erweiſen ſchuldig:

Als will beygefügte Beweißarticul, ſamt denen Documenten ſub A, B und C übergeben, und Ew. Hoch-Edelgeb. gehorſamſt gebeten haben:

Einen foderſamſten Termin zur Production und Recognition der Documenten, ſo alsdann in Originali produciret werden ſollen, zu beſtimmen, und Beklagten dazu vorladen zu laſſen.

Wogegen ꝛc.

Die Urkunden werden entweder mit Numern 1. 2. 3. oder Buchſtaben A. B. C. bezeichnet. An einigen Orten pfleget man die Zeichen der Planeten, oder gantze Wörter, Ecce, Vide, Tene u. ſ. w. oder auch, wenn es eine Beylage iſt, ein NB darüber zu ſetzen. Nach der Altenburgiſch. Proc. Ordn. *P. I. C. 4. §. 14.* ſoll der Impetrant die Urkunden mit Ziffern, der Impetrat aber mit Buchſtaben bezeichnen.

§. 5. Es muß auch der Producent ſorgen, daß die inducirte Urkunden dem Gegner in Abſchrift zugeſchicket werden. Denn, woferne ſolches unterblieben, iſt er nicht ſchuldig zu erſcheinen, ſondern

dern opponiret exceptionem non communicatorum documentorum (a).

(a) LUDOV. *l. c. C. XVII. §. 4.*

§. 6. Iſt es aber geſchehen, und der Product bleibet in dem beſtimten Termin auſſen, oder weigert ſich, ohne genugſame Urſache, der Recognition, ſo wird er in die Unkoſten des Termins verteilet, und ihm ſolche, ſub pôna recogniti, auferleget (a).

(a) Die Ungehorſamsbeſchuldigung des Producenten pfleget alſo eingerichtet zu werden: P. P. Demnach Product die ſub A. und B. im heutigen Termino originaliter producirte Documenta nicht recognoſciret (oder im heutigen Termino productionis ungehorſamlich auſſengeblieben); Als will deſſen hierunter begangenen Ungehorſam in beſter Form Rechtens angeſchuldiget, und gehorſamſt gebeten haben,

Einen foderſamſten Termin zur Publication eines rechtmäßigen Abſchiedes anzuſetzen, Producten dazu vorladen zu laſſen, und alsdann zu verabſchieden:

Daß Beklagter und Product in einem anderweitigen Termino die Documenta ſub A. und B. wenn dieſelben nochmals in originali produciret werden, ſub pôna recogniti, zu recognoſciren, und, weil er ſolches vorietzo nicht getan, die expenſas termini zu erſtatten ſchuldig.

Wogegen ꝛc.

Es kan zwar auch durch eine bloſſe Verordnung dem Producten die Recognition, ſub pôna recogniti auferleget werden; es geſchiehet aber mehrenteils durch ein Decretnm, welches nach dem Petito abgefaſſet, der Eingang und die Ladung aber nach denen p. 56. befindlichen Formularen eingerichtet wird.

§. 7. Wann er nun in dem anderweitigen Termin wieder auſſenbleibet, werden durch ein Interlocut die Documenta pro recognitis gehalten. In Churſachſen hingegen wird er gleich anfangs, ſub pöna recogniti, citiret, und, wenn er nicht erſcheinet, werden die Documenta, ohne weitere Verwarnung, mit Vorbehalt derer im übrigen habenden Exceptionen, pro recognitis angenommen (a).

(a) V. P. O. *T.* 25. §. 3.

§. 8. Erſcheinet aber der Product, ſo müſſen ihm die originalia (a) zur Recognition vorgeleget werden, welche er entweder überhaupt davor, wovor ſie ausgegeben worden, oder aber ſpecialiter recognoſciret (b).

(a) Copiæ enim non probant *l* 7. *C. de fide inſtrum.* LEYSER *Spec. CCLXI. m.* 5. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſollen ſie ſodann in ihrer Qualität, wie ſie beſchaffen, recognoſciret werden, wenn ſie befundenen Umſtänden nach, zum Beweiſe etwas beytragen können. COD. FRID. *P. III. T.* 25. §. 23. Welches nach denen gemeinen Rechten ebenfals ſtat findet. Herr Vicecanzler ESTOR Anfangsgr. des Proc. §.*384. p. 130.*

(b) Z. E. Er wolle das Document ſub B für ein von ihm an Klägern abgelaſſenes Schreiben d. d. Reideburg den 16. Aug. 1748. recognoſciret haben. MENCKE *l. c. T.* 25. *§.* 23. Die Regiſtratur, welche über die Production zu fertigen iſt, muß alſo eingerichtet werden:

Actum N. den 10. Jul. 1750.

Im heutigen Termino Productionis und Recognitionis erſcheinet Kläger und Producent, produciret die zu ſeinem Beweiß angefürte Documenta ſub A. B. und C. insgeſamt im Originali, und will

will erwarten, wie Beklagter und Product dieſelben geburend recognoſciren werde, und bittet ſodann rechtlich darüber zu interloquiren. Deſuper implorando.

Gleichergeſtalt erſcheinet Beklagter und Product, und will die vom Gegenteil producirte Documenta ſub A. B. dafür, wofür ſie ausgegeben worden, iedoch anderer Geſtalt nicht, als ſalvis Exceptionibus, recognoſciret, wegen des Documenti ſub C aber ſich zur eydlichen Diffeſſion offeriret haben Deſuper &c.

Replicando acceptiret Producent die geſchehene Recognition derer Documentorum ſub A. und B. ſtellet deren Richtigkeit zum rechtlichen Erkentniß, und hoffet, daß die vermeintliche Exceptiones von ſelbſten hinwegfallen werden, da zumal Producent ſolche nicht nahmhaft machen können. Ob er nun wol zur eydlichen Diffeſſion des Documenti ſub C ſich anerboten, ſo lebet doch Producent der Hoffnung, daß er ſich annoch eines beſſern beſinnen, und ſein Gewiſſen nicht beſchweren werde, allenfals aber will ſich Producent den Beweiß pro vitando periurio vorbehalten, und zum rechtlichen Interlocut beſchloſſen haben.

Duplicando gönnet Product dem Producenten die geſchehene Acceptation, und wird die wider die Documenta ſub A. und B. habende Exceptiones in denen Diſputationsgeſetzen auszufüren nicht ermangeln. Was aber das Document ſub C. anbetrift, iſt er allemal im Stande, ſolches mit unverletztem Gewiſſen eydlich zu diffitiren, und hat der Beweiß pro vitando periurio keine ſtat. Submittiret übrigens zum rechtlichen Abſchiede.

Der Producent hat zwar nicht nötig, die Urkunden ſpecialiter, mit Anfürung ihres Inhalts, zu produciren; wenn er es aber tun will, kan die Regiſtratur alſo eingerichtet werden:

Actum

Actum den 10 Jul 1750.

Im heutigen termino erſcheinet der Kläger und Producent, produciret die bey ſeinem Beweiß inducirte Documenta in Originali, und zwar

ſub A. als einen zwiſchen Klägern Verpächtern an einem, und Beklagten Pächtern am andern Teil, wegen der im langen Felde gelegenen Hufe, getroffenen Pachtcontract, d. d. Halle den 30. Maii 1746.

ſub B. aber als ein von Beklagten an Klägern abgelaſſenes Schreiben d. d. Reideburg den 16. Aug. 1748.

Erwartet von Producenten dererſelben richtige Recognition, und reſerviret ſich ferner rechtliche Notdurft. Deſuper implorando.

Zuweilen wird auch in termino veranlaſſet, daß die Parteyen mit zwey abgewechſelten Sätzen, von drey zu drey Tagen, iedesmal ſub pöna präcluſionis, von Mund aus in die Feder, gegen einander verfaren, und Producent provocando den Anfang machen ſolle. Dieſe Sätze werden eben ſo, wie die Regiſtratur, eingerichtet, nur daß die Provocation rubriciret wird:

Rechtliche Productio Documentorum
in Sachen
N. Klägers und Producenten am einen,
wider
N. Beklagten und Producten am andern Teil.

Vor dem Königl. Preuß. Wollöbl. Amte alhier erſcheinet in Rubro benanter Kläger und Producent, produciret ꝛc.

Rechtliche Gegennotdurft und Recognitio
Documentorum
in Sachen
N. Beklagten und Producten am einen,
wider
N. Kläger und Producenten am andern Teil.

Vor dem Königl. Preußl. Amte hieſelbſt erſcheinet gleichergeſtalt rubricirter Beklagter und Product, und ꝛc.

Es müſſen die Documente auf die Art recognoſciret werden, wie ſie von dem Producenten produciret worden. Es wäre denn, daß derſelbe es anders produciret hätte, als deſſen würcklicher Inhalt beſchaffen iſt. Z. E. Er produciret ein allergnädigſtes Deciſivreſcript. Welches der Product zwar als ein allergnädigſtes Reſcript, iedoch nicht als ein Deciſivreſcript recognoſciret, und demſelben Exceptionem ſub- et obreptionis entgegen ſetzet, indem es einſeitig und ad falſas preces extrahiret worden.

§. 9. Die Documenta publica beweiſen zwar ohne Recognition (a), doch müſſen ſie in termino dem Gegner in Originali vorgeleget werden, um ſeine dagegen habende Notdurft zu beobachten (b). Es iſt alſo etwas überflüßiges, daß ſie in Sachſen recognoſciret werden müſſen (c). Wiewol ſie in Churſachſen der Recognition nicht mehr bedürfen. Wohin auch dieienige gehören, ſo bereits gerichtlich recognoſciret ſind, wenn es gleich gegen einen tertium, oder in einer andern Sache, oder auch vor einem andern als dem ordentlichen Richter geſchehen wäre (d).

(a) *l. 15. C. de fide inſtrum. c. 2. 9. X. eod.*

(b) PVFEND. *l. c. ſ. 22.* COD. FRID. *P. III. T. 25. ſ. 4.*

(c) STRYK *Introd. ad prax. C. 19.* §. 7. MENCKE *l. c. ſ. 19.*

(d) V. P. O. *T. 25.* §. 2.

§. 10. Nach geſchehener Recognition werden dem Producenten die Originalia zurück gegeben,

und

und vidimirte Abſchriften (a) bey denen Acten behalten. Wenn aber an der Formalität etwas erinnert und darüber geſtritten wird, müſſen ſie ſo lange, bis es entſchieden, bey denen Acten gelaſſen, und muß dem Producenten darüber ein gerichtlicher Schein ausgeſtellet werden (b).

(a) Daß *vidimus* von *videre* herkomme, iſt keinem gegründeten Zweifel unterworfen. Denn es pflegten die Collatores unter die Copey zu ſetzen: *Vidimus N. N.* BLVM. *l. c. T.* 65. §. 36. Daher es als ein Subſtantivum gebrauchet, und dadurch eine Abſchrift verſtanden wird, welche ein Richter oder Notarius gegen das Original gehalten, und mit demſelben in allen gleichlautend befunden hat. Man pfleget ſich insgemein dieſer Formuln zu bedienen: *Concordantiam cum originali, praevia habita diligenti collatione, atteſtor N.* oder: *Concordat cum originali N.* oder auch: Daß vorſtehende Abſchrift mit dem mir vorgelegten Original in allen gleichlautend ſey, wird, nach vorhergegangener fleißigen Collation, hiedurch in fidem atteſtiret N. Es wollen zwar einige dieſes Wort von *fide* herleiten, welche Meynung keinen Grund hat. STRYK *de Iure ſenſ. Diſp. I. C. I. n.* 4. Wenn ſie aber gegründet wäre, müſte man nicht fidimiren, ſondern fidemiren, ſchreiben.

(b) GRIEBNER *l. c. L.* 1. *c.* 3. *S.* 3. §. 4. Churſächſ. V. P. O. T. *XXV.* §. 1. COD. FRID. *P. III. T.* 25. §. 24.

§. 11. Solte aber das producirte Document ſich auf ein anderes beziehen, iſt der Product ſolches nicht eher zu recognoſciren ſchuldig, bis das Relatum gleichfals produciret wird (a). Es wäre denn der Jnhalt des Relati in dem Refe-

rente enthalten, oder man hätte ſich der Exceptionis deficientis relati in dem Referente begeben (b).

(a) Quia referens non probat ſine relato *per auth. ſi quis aliquo.* C *de edendo.* Herr Hofr. LEYSER *Obſ.* CCLXIV.

(b) BRVNNEM. *l. c.* C. *19. n. 41.* GAIL. *L. 1. Obſ. 82. n. 26.*

§. 12. Jedoch iſt, nach denen gemeinen Rechten, der Product eine fremde Hand nur ſo dann zu recognoſciren ſchuldig, wenn er davon warſcheinlicher Weiſe Wiſſenſchaft hat (a). Allein in Sachſen (b) und an andern Orten müſſen alle Urkunden, wenn ſie gleich von einer fremden Hand ſind, recognoſciret werden. Doch ſtehet dem Producten frey, endlich zu erhalten, daß er weder Hand noch Siegel kenne (c).

(a) BRVNNEM. *l. c. n. 33.* STRYK *l. c.* §. 7. MENCKE *l. c.* T. *XXV. ſ. 20.* MARTINI *l. c.* T. *XXV. n. 43. ſeq.*

(b) P. P. O. T. *XXV. ſ. 2.*

(c) In denen Königl. Preuß. Landen muß er ſchweren, daß er nicht glaube, noch dafür halte, daß der Ausſteller ſelbige geſchrieben, oder unterſchrieben habe, oder ſolche mit ſeinem Wiſſen und Willen durch einen andern geſchrieben oder unterſchrieben worden. COD. FRID. *P. III. T. 25 ſ 12.*

§. 13. Solte das producirte Document in einer dem Producten unbekanten Sprache geſchrieben ſeyn, so muß ſolches von einem oder zween vereydeten Dollmetſchern überſetzet, dem Producten, nebſt der Ueberſetzung, communiciret, und ſo dann, wenn in termino das Original, nebſt

der

der Ueberſetzung, produciret wird, entweder recognoſciret, oder aber endlich diffitiret werden (a).

(a) MENCKE *l. c* ∫. *21.* PVFEND. *l. c.* §. 27. Wegen der Dolmetſcher haben ſich die Parteyen zu vergleichen, allenfals ſind ſolche von dem Richter zu benennen. COD. FRID. *l. c.* §. *9.*

§. 14. Daferne das inducirte Document unterſchiedene Puncte in ſich halten ſolte, iſt genug, wenn dem Producten der vorträgliche Teil communiciret wird, welchen man clauſulam concernentem nennet, es muß aber doch nachhero in termino das Original produciret werden (a).

(a) LVDOV *l. c.* ∫. *12.*

§. 15. Iſt das Original an einem andern Orte zu befinden, und kan nicht füglich überſchicket werden, muß an ſolchem Orte vermittelſt einer Commiſſion, oder Requiſition, auf des Producenten Koſten, die Recognition vollſtrecket werden (a).

(a) *l. 18. C. de fide inſtrum.* STRYK. *l. c.* §. 4. 5. MENCKE *l. c.* ∫. *12.*

§. 16. Wenn aber der Product ſich zur Recognition nicht verſtehen will, ſondern exceptionem documentorum non recognoſcibilium opponiret, weil ſie z. E. zum Beweiſe nichts beytragen, oder aber durchſchnitten, zerriſſen, durchſtrichen, oder auch Raſuren in der Hauptſumme zu befinden ſeyn; ſo muß der Richter darüber interloquiren, ob er ſolche zu recognoſciren ſchuldig, oder mit deren Recognition zu verſchonen ſey (a)?

(a) MENCKE *l. c.* §. *18.* BRVNNEM. *l. c. n. 44.* COD. FRID. *P. III. T. 23.* §. *31.*

§. 17. Wenn die Recognition erfolget, wird darüber erkant (a), und ſtehet dem Producten frey, ſeine Exceptiones bey dem Verfaren über Beweiß und Gegenbeweiß auszufüren, wenn er gleich bey der Recognition die gewönliche Clauſul, ſalvis exceptionibus, vergeſſen haben ſolte (b). Welches auch von dem Fall zu ſagen iſt, da die Urkunden in contumaciam pro recognitis gehalten worden (c).

(a) Nach dieſer Formul: Daß Beklagter die von Klägern *ſub A. B.* und C. producirte Documenta zur Notdurft recognoſciret.

(b) Cum earum renunciatio non praeſumatur, *arg. l. 25. pr. D. de probat.* Es iſt auch nicht nötig, die Exceptiones ſpecifice anzuzeigen. Indeſſen pfleget man ihm die Ausfürung bey dem Interlocut vorzubehalten: Es bleibet ihm auch die dagegen habende Exceptiones bey denen Diſputationsgeſetzen an- und auszufüren unbenommen.

(c) Cum non maior effectus fictæ recognitioni, quam veræ, tribuendus ſit. BRUNNEN. *l. c.* §. 35. BERG. *Occ. Iur. L. 4. T. 24 §. 14. m. 2. n. 15.* COD. FRID. *P. III. T. 25.* §. 5 *et* 7.

§. 18. Weil alſo Privaturkunden ohne Recognition nicht erweiſen, ſtehet dem Producten frey, ſich durch die eydliche Diffeſſion davon zu befreyen (a). Zu welcher auch derſelbe gelaſſen wird, wenn ihm gleich, durch ein Interlocut, die Recognition, ſub pöna recogniti, auferleget, und die eydliche Diffeſſion nicht vorbehalten worden (b).

(a) *arg. c. 3. X. de fideiuſſ.* R. A. von 1654. §. 35. 39. Wenn auf die eydliche Diffeſſion erkant wird,

pfleget

pfleget der Beſcheid alſo zu lauten: Würde Beklagter und Product, ſeinem Erbieten zu Folge, das Document *ſub C.* vermittelſt Eydes diſſitiren, ſo wäre er mit deſſen Recognition billig zu verſchonen.

(b) GRIEBNER *l. c.* §. *8.* MEV. *P. 4. dec. 147.* COD. FRID. *l. c.* *ſ.* *12.*

§. 19. Nach denen gemeinen Rechten wird die endliche Diffeßion durch einen Specialgevollmächtigten zugelaſſen (a). Allein in denen Königlichen Preuſſiſchen (b), Sächſiſchen (c) und andern Landen, muß der Diffeſſionseyd von dem Producten in Perſon abgeleget werden.

(a) *l. 9. ſ. pen. l. f. ſ. 2. D, de Iureiur.* Cammerger. Ordn. *P. I. T. 65. et 66.* Reichsabſchied *d. a. 1654. ſ 43.* BERGER *diſſ. de mod. declin. recogn. et difeſſ. inſtrum.*, §. *6.* MENCKE *l. c. T. XXV. ſ 29.* LVDOV. *l. c. C. III.* §. *25.* S. unten *XIII.* H. §. *20.*

(b) COD. FRID. *P. III. T. 25. ſ. 13.*

(c) Proc. O. *T. XXV.* §. *2.*

§. 20. Zur endlichen Diffeſſion des Inhalts wird der Product ſo dann verſtattet, wenn er etwas anfüret, wodurch ſein Vorgeben eine Warſcheinlichkeit überkommt (a). Welches nicht nur von dem gantzen Inhalt, ſondern auch von einem Teil des Documents zu verſtehen iſt (b). Solte es aber dem Producten an andern Beweißmitteln felen, bleibet ihm unbenommen, ſich der Eydesdelation zu gebrauchen (c). Nur in Churſachſen iſt nicht nötig, iudicia falſi beyzubringen, wenn der Product endlich erhalten kan, daß die Extenſion wider ſein Wiſſen und Willen geſchehen

hen ſey (d). Welches auch in denen Königlichen Preuſſiſchen (c) und Hildesheimiſchen Landen (f) auf gleiche Weiſe gehalten wird.

(a) LVDOV. *l c.* §. 29. STRYK. *diſſ. de probat. contra præſt. iur. leg.* C. 2. §. 8. Herr Hofr. LEYSER *Spec. CCLXXIIX.* STRYK. *Caut. Iur. P. III. S. III. C.* 5. BERG. *cit. diſſ. de modo declin. recognit. et difeſſ. inſtrum.* §. 27.

(b) STRYK. *diſſ. de probat. contra præſt. iuram legal. C. II.* Alwo folgender merckwürdiger Caſus zu befinden iſt: Ein Kaufmann hatte ſeinen Schuldner wegen 30 Taler belanget, und in der Klage angefüret, daß er ihm bereits den 6. Aug. 1697. 30. Taler bezalet. Der Beklagte räumete ſolches zwar ein, führete aber dagegen an, daß er ihm andere 30. Taler den 26. Aug beſagten Jahres, laut producirter Quittung, bezalet hätte. Der Kläger muſte die Quittung recognoſciren, wendete aber dawider ein, daß die 2. zwar mit eben der Dinte, iedoch mit einer fremden Hand, wie der Augenſchein wieſe, vor die 6. geſetzet worden, welches leichtlich geſchehen können, da er die Quittung in des Schuldners Hauſe mit deſſen Dinte geſchrieben, producirte auch überdieſes ſein Handelsbuch, in welchem angemercket war, daß ihm den 6. Aug. 30 Taler bezalet worden, und brachte bey, daß der Schuldner ſchon andere dergleichen Falſa begangen. Es wurde daher erkant: Würde J. B. das Document *ſub A.* daß er untern dato den 26. Aug 1697. von ihm nicht geſchrieben ſey, eydlich diffitiren, ſo ergehet ferner was recht iſt. Herr Hofr. LEYSER *l. c. Spec. CCLXXIII. m.* 5 Die Formul des Urtels, wenn der Product zur endlichen Diffeſſion des gantzen Inhalts gelaſſen wird, pfleget alſo eingerichtet zu werden: Würde Product vermittelſt Eydes erhalten, und daß er von

dem

dem Inhalt des producirten Documents *ſub A.* nichts wiſſe, und daß ſolches ohne ſeinen Willen und Vorbewuſt aufgeſetzet und extendiret worden, ſchweren, ſo wäre er mit deſſen Recognition billig zu verſchonen.

(c) Herr Hofr. LEYSER *c. Spec.* CCLXXIIX. *m.* 7.

(d) Nemlich in proceſſu ordinario. V. P. O. *T.* 25. §. *6.* Denn in executivo hat die diffeſſio quoad contenta gar nicht ſtat. Anhang §. 9. Es iſt auch ſolches auf die Documenta aliena und auf die Diffeſſion de credulitate nicht zu extendiren. KRAVS. *Proc p.* 416. LVDEWIG *de nexu ſcripturæ et ſubſcriptoris C. V.* §. 13. PVFEND. *l. c.* §. 34.

(e) COD. FRID. *P. III. T.* 25. §. 15.

(f) PVFEND. *l. c.* §. 34.

§. 21. Wann aber der Product vorwendet, er habe ein bereits extendirtes Document unterſchrieben, und ſolches vorhero nicht geleſen, findet die endliche Diffeſſion nicht ſtat, ſondern der Product muß dieſe Exception in dem Gegenbeweiß auszufüren ſuchen, und ſeiner eigenen Schuld beymeſſen, daß er ſich nicht beſſer in acht genommen habe (a).

(a) *l. 8. §. 5. Quib. mod. pign. vel hyp. ſolu. l. f. C. plus val. quod. agit.* LVDEWIG *l. c.* §. 8. PVFEND *l. c.* §. 31. Herr Hofr. LEYSER *l. c m.* 3. COD. FRID. *l. c.* §. 15. Wenn aber dergleichen Documente erſt bey dem Gegenbeweiſe vorkommen, muß er ſeine Notdurft in der Reconvention ausfüren.

§. 22. Solte der Producent einen Meineyd befürchten, und daher den Gegner zur endlichen Diffeſſion nicht laſſen wollen, ſtehet ihm frey,

 ent-

entweder comparationem litterarum anzuſtellen, oder das Document durch Zeugen recognoſciren zu laſſen (a).

(a) LVDOV. *l. c.* §. *14.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCLXXVII. m.* 7. BERG. *cit. diſſ.* C. *II.* §. *19. ſeq.* Es iſt auch STRYK. *l. c.* C. *3.* ſ. *9.* der Meinung, daß die comparatio litterarum zugelaſſen werden müſſe, wenn gleich das Document bereits eydlich diſſitiret worden. Siehe PVFEND. *l. c.* §. *36.* alwo er bezeuget, daß im Braunſchweigiſchen und Hildesheimiſchen dieſe Meinung angenommen ſey.

§. 23. Es muß aber eine ſolche Schrift vorhanden ſeyn, welche unläugbar von des Producten Hand iſt. Wenn ſo dann zwey vereydete Schreibeverſtändige eine völlige Gleichheit beyder Schriften finden, macht ſolches einen halben Beweiß aus, und wird der Producent zum Erfüllungseyde gelaſſen (a).

(a) HARPRECHT *Vol. I. Conſ.* 37. RVLAND. *de Commiſſ. P.* 2. *L.* 5. *C.* 38. *n.* 1. MENCKE *l. c.* ſ. *36. ſeq.* COD. FRID. *P. III. T.* 26. §. *8.* Wenn alſo dieſelben keine völlige Gleichheit finden, oder nicht beyde einerley Meinung ſeyn, iſt kein halber Beweiß vorhanden, ſondern es wird auf den Reinigungseyd erkant. Welches dem Producenten wenig helfen kan. Denn wenn der Product Luſt hat, einen Meineyd zu begehen, wird ihm nicht viel daran gelegen ſeyn, ob er denſelben unter dem Namen eines Diffeßions- oder eines Reinigungseydes ableget. Es iſt daher am beſten, wenn der Producent noch ſonſten einige Vermutungen beybringen kan. Das Interlocut wird alſo abgefaſſet: Daß Beklagter und Product noch zur Zeit zur eydlichen Diffeſſion des producirten

Do-

Documents nicht zu laſſen, ſondern es wird zufoderſt Klägern und Producenten *comparationem manuum* anzuſtellen, und daß die unter ermeldten documento befindliche Unterſchrift Beklagtens eigene Hand ſey, innerhalb vierwöchentlicher Friſt beyzubringen, billig nachgelaſſen.

§. 24. Es iſt aber dieſe Vergleichung der Buchſtaben in der einen Schrift gegen die andere ein Hülfsmittel, welches nur ſodann ſtat findet, wenn kein anderer Beweiß zu haben iſt, ſo allenfals der Producent endlich erhalten muß (a). Jedoch ſtehet dem Producten frey, das Gegenteil zu erweiſen. Denn es erwächſet aus dem gekürzten Beweiß eine bloſſe Vermutung, welche alſo der Warheit weichen muß (b).

(a) *l. 20. C. de fide inſtrum. Nov. 49. c. 2. §. 1. Nov. 73.* MENCKE *l. c. §. 36. n. 1.* PVFEND. *l. c. §. 42. ſeq.* COD. FRID. *l. c. §. 2.*

(b) STRYK *C. Iur. P. III. S. 3. c. 5. n. 238. ſeq.* MENCKE *l. c. §. 38. in f.*

§. 25. Gleiche Bewandniß hat es mit der Recognition durch Zeugen, wenn ſelbige endlich erhärten, daß ſie des Producten Hand ſehr wohl kennen, auch gewiß glauben, und dafür halten (a), daß er das producirte Document geſchrieben habe, indem ſie blos de credulitate deponiren, und alſo ihre Ausſage keinen völligen Beweiß ausmachen kan (b).

(a) Die Beweißarticul müſſen aber nicht auf den Inhalt des Documents, ſondern blos auf Hand und Siegel gerichtet werden. BERG *cit. diſſ. C. II. §. 14. ſeq.* COD. FRID. *P. III. T. 25. §. 17.*

Es

Es ſtehet auch dem Gegner frey, zuläſſige interrogatoria zu übergeben. Z. E.

Art. 1. Wahr, daß Zeuge Titii Hand und Schrift ſehr wohl kenne?

Int. 1. Ob Zeuge Titii Hand ſo wohl kenne, daß er ſolche von einer nachgemahlten Hand ſich zu unterſcheiden getraue?

Int. 2. Ob nicht Zeuge geſtehen muſſe, daß, ie älter ein Mann wird, ie gebrechlicher er ſchreibe?

Int. 3. Ob nicht Zeuge bekennen müſſe, daß nach Gelegenheit der Dinte, Feder und anderer Umſtände, ein Menſch nicht allemal gleich ſchreibe? u. ſ. w. *v. Nov.* 73. HILLIG. *ad. Don. L.* 25 *c.* 8. *litt. t.*

Art. 2. Wahr und Zeuge gewiß glaube und dafür halte, daß gegenwärtiges ihm vorgelegtes Document von Titio geſchrieben worden?

Int. 1. Ob nicht Zeuge geſtehen müſſe, daß eine Hand der andern ähnlich ſeyn könne? u. ſ. w.

BOENIK *Pract. Practic. P. III. p.* 175. *ſeq.* RIVINUS *T. XXV. En.* 32.

§. 26. Es iſt alſo das beſte Mittel (a), wenn die Zeugen eydlich erhalten können, daß ſie Producten das Document ſelbſten ſchreiben ſehen, oder von ihm gehöret, daß er ſich zu ſolchem bekant habe.

(a) COD. FRID. *l. c.* §. 18. Welches in Churſachſen alleine zugelaſſen wird, und iſt die comparatio litterarum und recognitio per teſtes de credulitate gäntzlich abgeſchaffet worden. V. P. O. *T.* 25. §. 5. S. auch Alt. P. O. *p* 184.

§. 27. Wenn aber der Beweißfürer die nötige Urkunden nicht ſelbſt in Handen hat, muß er

auf

auf deren Edition dringen, und ſtehet ihm frey, ob er ſolche Edition bey Induction der Urkunden (a), oder in dem zur Production derſelben beſtimten Termin fodern will.

(a) In welchem Fall unter die Articul, welche durch das Document erwieſen werden, zu ſetzen iſt:

Dieſe Articul beweiſet das Document *ſub A.* deſſen Edition von Beklagten hiemit gefodert wird.

In Churſachſen wird ſolches, bey deren Verluſt, erfodert. V. P. O. *T. 26. §. 1.*

§. 28. Indeſſen muß derienige, welcher die Edition fodert, entweder erweiſen, oder doch genugſame Vermutung beybringen, daß der Gegenteil das Document in Händen habe, der ſo dann ſolches ediren, oder endlich erhalten muß, daß er es nicht habe, noch auch gefärlicher Weiſe von Händen kommen laſſen (a).

(a) RVLAND. *de Commiſſar. P. II. L. 5. c. 21. n. 3.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. XXXIIX. m. 3. 7.* In denen Königl. Preuß Landen und in Churſachſen muß er zugleich ſchweren: daß er nicht wiſſe, wo ſelbige ſeyn, oder ſonſt anzutreffen. COD. FRID. *P III. T. 24. ſ. 5.* V. P. O. *T. 26. ſ. 2.* Alt. P. O. *p. 138.*

§. 29. Es iſt aber der Kläger, ordentlicher Weiſe, gehalten, dem Beklagten alle Urkunden zu ediren, die derſelbe zum Beweiſe ſeiner exceptionum vor dienlich erachtet, wenn ſchon der Kläger ſich ſolcher nicht gebrauchen will (a). Daferne alſo der Beklagte ſich der Urkunden, zum Beweiß einer neuen Klage, zu bedienen gedencket, iſt der Kläger zur Edition nicht verbunden d).

(a) *l. 1.*

(a) *l. 1. §. 3. de edendo l. f. C. eod.*
(b) STRYK *V. M. eod. §. 16.*

§. 30 Der Beklagte hingegen iſt nicht ſchuldig, dem Kläger einige Urkunden zu ediren, und das Schwerdt wider ſich ſelbſt in die Hände zu geben (a). Es leidet aber dieſe Regel ihren Abfall, wenn 1) das Document zum Beweiß der Replic verlanget wird (b); 2) es gemeinſchaftliche! oder des Klägers eigene Urkunden ſind (c); 3) die Sache den Fiſcum, wenn nur ſolcher civiliter klaget (d), oder eine piam cauſſam angehet (e).

(a) *l. 1. et 4. C. de edendo l. 7. C. de Teſtib.* BRUNNEM. *l. c. n. 25.*
(b) *l. 2. §. 1. de except.* MENCKE *l. c. §. 4.* Herr Hofrat LEYSER *Sp. XXXII. m. 395.* WERNHER *P. III. Obſ. 238.*
(c) *l. 5. fam. erciſc. l. 3. §. pen. ad exhib.* BLUM. *Proc. Cam. T. 51. §. 34.*
(d) *l. 3. de edendo l. 2. de iur. fiſc.*
(e) MENCKE *l. c. §. 6.* Wenn in denen Landesgeſetzen denen Kirchen und andern piis cauſſis ſolches Vorrecht gegeben iſt, z. E. in denen Königl. Preuß. Landen, COD. FRID. *P. III. T. 24. §. 4.* hat es ſeine Richtigkeit. Daferne es aber daran ermangelt, gründet ſich daſſelbe mehr auf eine Meinung der Rechtsgelerten, als auf die Verordnung der Rechte, welche ſolches denen piis cauſſis nirgends beygeleget haben. Es läſſet ſich auch von dem Fiſco auf die pias cauſſas kein richtiger Schluß machen, indem vielmehr die Ausname in denen nicht ausgenommenen Fällen die Regul befeſtigen muß. BÖHMER *I. E. P. L. 2. T. 22. §. 14.*

§. 31. Wann der Kläger ſich zur Edition nicht bequemen, noch auch den Eyd ablegen will,

wird

wird ihm die Edition mit der Verwarnung auf=erleget, daß er widrigenfalls mit ſeiner Klage nicht weiter gehöret werden ſolle (a). Iſt es aber der Beklagte, werden die Urkunden pro editis et recognitis gehalten (b). Welches iedoch dem Kläger nichts helfen wird, wenn er keine Abſchrift von denen Urkunden in Händen hat. Daher unter einer Geld= oder nach Gelegenheit, Gefängnißſtrafe ihm die Edition auferleget werden muß (c).

(a) PVFEND. *l. c.* §. *59.* COD. FRID. *P. III. T. 24.* §. *11.*

(b) BRVNNEM. *l. c. n. 28.* MENCKE *l. c.* §. *28.*

(c) GRIEBNER *l. c. S. 4.* §. *2. lit. d.*

§. 32. In Churſachſen ſoll die Edition in der erſten Citation, ſub pöna editi, iniungiret, und wenn die Abſchriften bey denen Articuln zu befinden ſind, die Urkunden alſobald pro editis et recognitis geachtet werden. Mangelt es aber an der Copey, werden die Articul, zu deren Beſtärckung die Edition geſuchet, vor eingeräumet gehalten (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen iſt dem Kläger, in Ermangelung der Copeyen, den angegebenen Inhalt derer Documentorum endlich zu erhalten zugelaſſen. Wenn aber Copeyen vorhanden ſind, ſollen dieſelben an ſtat der Originalien gehalten, und darauf, wie Rechtens, erkant werden. (b).

(a) V. P. O. *T. 26.* §. *2.* S. Alt. P. O. *p. 138.*

(b) COD. FRID. *l. c.* §. *13.*

§. 33. Daferne aber die Edition von einem dritten Beſitzer gefodert wird, und deshalb genugſame

nugſame Vermutung vorhanden iſt auch der Producent eine rechtmäſſige Urſache anfüren, und ſein Intereſſe beybringen kan (a), wird derſelbe durch gewönliche compulſoriales dazu angehalten. Stehet er aber unter einem andern Richter, muß ihm durch deſſen Requiſition die Edition auferleget werden (b).

(a) MENCKE *l. c.* §. 13. *ſeq.* PVFEND. *l. c.* §. 58. GAIL. *L. 1. Obſ. 106 n. 2.*

(b) Die Compulſoriales werden in ſimplices und pönales ſeu arctiores eingeteilet, weil ihm die Edition, wann er ſich ſolcher, ohne genugſame Urſache, weigert, bey Strafe auferleget wird. MENCKE *l. c.* §. 25. 26. 27. COD. FRID. *l. c.* §. 16.

Dreyzehentes Hauptſtück.

von dem
Beweiſe durch Eyde.

§. 1.

Wenn es an andern Beweißmitteln felet (a), oder man will Zeit und Koſten ſparen, ſtehet einem frey, dem Gegner über die ſtreitige Puncte den Eyd zu deferiren (b).

(a) *l. 9. C. de R. C. et iur.* Es ſind zwar MEVIVS *P. VI. dec. 405. n. 9.* und COTHMANN *Vol. II. Reſp. 82.* der Meinung, daß die Eydesdelation nicht anders zugelaſſen ſey, als wenn dasjenige, worüber der Eyd deferiret wird, vorher in etwas beſcheiniget worden; es iſt aber dieſelbe gantz ungegrün-

gegründet, und dem *l. 35. pr. D. de Iureiur.* offenbar zuwider. von LEYSER *Spec. CXXXV. m 5.* COD. FRID. *P. III. T. 30.* §. 2.

(b) Welche Eydesdelation allerdings pro ſpecie probationis zu halten iſt *per l. 5. §. 2. l. 35. 38. de iureiur. l. 25. §. 3. de probat.* Freyherr von COCCEII *iure contr. Tit. de iureiur. Qu. 24. et 41.* BÖHMER *l. c. L. 2. T. 24. §. 1. et diſſ. de Prob. per delat. iurisiur. §. 5. ſeq.* MEV. *P. IV. dec. 6.* LEYSER *Sp. CXXXV. m. 2. Sp. CCLVII. p. 967.* COD. FRID. *l. c. §. 1.*

§. 2. Weil aber nach denen gemeinen Rechten kein gewiſſer Beweißtermin beſtimmet iſt (a); ſo kan die Eydesdelation ſo wol von dem Kläger, als auch dem Beklagten ieder zeit geſchehen, ſo lange noch nicht zum Urtel beſchloſſen worden iſt (b).

(a) IX. Hauptſt. §. 2. *ſeq.*

(b) *l. 12. C. R. C. et iureiur.*

§. 3. Daferne aber der Richter einen Beweißtermin beſtimmet hat, kan nach deſſen Ablauf der Eyd nicht weiter deferiret werden. Weil ſolcher als ein Beweißmittel anzuſehen iſt (a), nach Ablauf des Beweißtermins aber kein Beweiß mehr zugelaſſen wird (b).

(a) §. 2. *lit. b.*

(b) Es wird zwar insgemein behauptet, daß annoch nach Ablauf des termini probatorii die Eydesdelation ſtat finden müſſe, weil in *l. 12 C de R. C. et iureiur.* enthalten iſt, *quod* in IPSA SENTENTIA DEFINITIVA *delatio fieri poſſit.* BRUNNEM. *ad c. l. 12. C. n. 14.* Allein es iſt bereits angemercket worden, daß die gemeinen Rechte keinen gewiſſen Beweißtermin beſtimmen, mithin der Beweiß bis zum Endurteil,

oder Beſchluß in der Sache beygebracht, und alſo auch der Eyd deferiret werden könne. Welche Eydesdelation, ſo gar poſt ſententiam ſtat finden muß, wenn der Kläger der Beſtimmung des Beweißtermins zuvor gekommen iſt, und ihm daher ein beſſerer Beweiß auferleget worden. In welchem Verſtande auch zugelaſſen werden kan, daß die Eydesdelation annoch ſtat habe, wenn der Kläger den Beweiß gefüret, und nichts erwieſen hat. PVFEND. *l. c. C. V. §. 5. 8.* Daferne aber der Richter einen Beweißtermin geſetzet, kan nach deſſen Ablauf ſo wenig die Eydesdelation, als wenig ein anderer Beweiß, zugelaſſen werden. IASON *in l. 14. de Re Iud. n. 34.* WESENB. *ad Cod. Tit. de R. C. et iureiur. P. 2. n. 55.* MARANTA *in Spec. P. 6. Tit. de teſt. prod. n. 73.* Es iſt auch dieſe Meinung in Lüneburgiſchen Landen angenommen, und in der Hildesheimiſchen Stadtger. Ordn. *T. 19. §. 3.* verſehen worden: Welches denn auch von der Beweiſung durch zugeſchobenen Eyd zu verſtehen, alſo daß demjenigen, ſo den ihm gerichtlich angeſetzten Terminum probatorium verabſäumet, und ſich ſeines Beweißtums verluſtig machet, auch ſeinem Gegenteil einen Eyd darüber zu deferiren nicht verſtattet werden ſoll. PVFEND. *l. c. §. 8.*

§. 4. Aus eben dem Grunde, daß die Eydesdelation unter die Beweißmittel zu rechnen iſt, folget von ſelbſten, daß, wenn gleich dem Kläger, oder auch dem Beklagten der Beweiß auferleget worden iſt, ihnen dennoch frey ſtehe, ſich der Eydesdelation zu gebrauchen (a). Wie denn auch dem Kläger unbenommen bleibet, einige Puncte dem Gegenteil in das Gewiſſen zu ſchieben, und die übrigen zu erweiſen (b).

(a) MEV.

(a) MEV. *P. IV. dec. 6.* Per iuramentum enim non minus plena fit fides, quam alio probandi genere. Welches auch der *lex. 25. §. 3. de Probat.* gantz deutlich beſtärcket: *In omnibus viſionibus, quas propoſuimus, licentia concedenda eſt ei,* CVI ONVS PROBANDI INCVMBIT, *aduerſario ſuo de rei veritate* IVRAMENTVM INFERRE. In Sachſen hingegen wird darunter die Eydesdelation nicht mit begriffen. BERG. *Elect. Proc. prou. th. 28.* Welches iedoch ſeinen Abfall leidet, wenn der Beklagte ſich affirmative eingelaſſen hat, und ihm der Beweiß ſeiner exceptionum auferleget, dem Kläger aber der Gegenbeweiß verbehalten worden, indem beyde Teile ſich ſo dann der Eydesdelation gebrauchen können, wenn ſolche gleich im Urtel übergangen wäre. Solte der Beklagte ſich negative eingelaſſen haben, iſt eben dieſes in Anſehung des Gegenbeweiſes zu ſagen. V. P. O. *T. 21. §. 2.*

(b) BRVNNEM. *l. c. C. 23. n. 14* MENCKE *l. c. §. XI.* STRYK *l. c. §. 3.* WERNHER *Iurispr. Form. C. III. §. 14. ſeq.* COD. FRID. *P. III. T. 30. §. 22.*

§. 5. Wann nun der Richter findet, daß der deferirte Eyd zur Entſcheidung der ſtreitigen Sache etwas beyträget (a), ſo wird dem Gegner auferleget (b), binnen gewiſſer Zeit, den Eyd entweder zu acceptiren, oder zu referiren, und, wenn ſolches unterbleibet, ihm eine anderweitige Friſt, bey Verluſt der Sache, oder daß die Puncte, worüber ſolcher deferiret, vor zugeſtanden gehalten werden ſollen, beſtimmet, in welche Strafe er auch, bey fernern Ungehorſam, verfället (c). Wenn alſo der Kläger über den Grund

der gantzen Klage den Eyd deferiret, und der Beklagte ſich an der Acceptation verſäumet, wird er pro confeſſo und convicto gehalten, und nach dem Petito des Klägers condemniret. Daferne aber der Beklagte über die zerſtörliche Einreden ſich der Eydesdelation bedienet, und der Kläger ſolchen Eyd binnen gehöriger Friſt nicht angenommen, oder zurückgeſchoben hat, wird der Beklagte von der Klage entbunden. Solte nun über den einen oder den andern Punct dem Kläger oder dem Beklagten das Gewiſſen gerüret worden ſeyn, wird der Ungehorſame nur in Anſehung dieſes Puncts pro confeſſo gehalten.

(a) *Nam quæ iurata non releuant, ad iurandum non admittuntur. l. 21. C. de Probat.*

(b) *l. 12. §. 1. C. de R. C.*

(c) *l. 38. de iureiur.* PVFEND. *l. c. §. 14.* Siehe unten §. 17.

§. 6. Nach dem Sächſiſchen Proceß muß die Eydesdelation geſchehen, ehe lis pure conteſtiret, und die Gewär der Klage (a) angelobet worden. Jedoch ſtehet dem Kläger frey, über die Replic, wenn ſolche nicht der Klage inſeriret (d), ſo fort den Eyd zu deferiren, oder bey Antretung des Beweiſes die Replic in gewiſſe Eliſivarticul zu bringen, und darüber ſich der Eydesdelation zu gebrauchen (c).

(a) Wo die Gewär annoch im Gebrauch iſt. Denn in Churſachſen iſt ſie gänzlich abgeſchaffet worden. V. P. O. *T. 12.* Es darf auch daſelbſt der Kläger die Eydesdelation nicht bis zur Wiederholung der Klage verſchieben, ſondern muß ſolche alſofort in dem Klagelibell verrichten. V. P. O. *T. 18. §. 1.*

(b) Weil

(b) Weil in dieſem Fall die Replic pars libelli wird, und der Kläger des Beklagten exceptiones voraus ſiehet, muß er auch in dem Klagelibell den Eyd deferiren. GRIEBNER *l. c. L. I. c. 4. S. 1. ſ. 2.*

(c) MENEKE *l. c. T. 18.* §. *4.* RIVINUS *T. XX. En. 117. IX.* Hauptſtück §. 10.

§. 7. Die Eydesdelation geſchiehet entweder über des Gegners eigene, oder aber fremde Geſchichte. In dem erſten Fall werden ihm ſolche ins Gewiſſen, in dem andern Fall hingegen in ſeine Wiſſenſchaft und Wolbewuſt geſchoben. Solte aber die Klage teils eigene, teils fremde Geſchichte betreffen, wird beydes zuſammen geſetzet (a).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 7. PUFEND. *l. c.* §. *10.* MENCKE *l. c.* §. *14.* BERG. *E. D. F. T. XIIX. Obſ. 5.*

§. 8. Jedoch wird auch vor hinlänglich gehalten, wenn der Kläger ſaget: er wolle dem Beklagten im Leugnungsfall den Eyd deferiret, oder, wie nach dem Lübiſchen Rechten (a) gewönlich iſt, zur Eydeshand geleget haben: weil der Richter ſchon ſiehet, daß in eigenen Geſchichten de veritate, in fremden Geſchichten aber de credulitate, daß er nicht wiſſe, noch glaube war zu ſeyn, geſchworen werden müſſe (b).

(a) Lüb. Recht *L 5. T. 8. art 2. ibique* MEV. *n. 4.*

(b) Wornach auch in Churſachſen der Richter ex officio das Erkentniß einrichten ſoll, es ſey die Formul gebraucht, wie ſie wolle. V. P. O. *T. 18.* §. *3.*

§. 9. Weil der Eyd als ein Vergleich anzuſehen iſt (a), kan derſelbe wiederrufen werden, ſo

 lange

lange keine Acceptation erfolget, noch darüber rechtskräftig erkant worden (b).

(a) *l. 1. 2. de iureiur.* BRVNNEM. *l. c. C. 23. n. 11.*

(b) *l. 21. C. de R. C.* Freyherr von COCCEII *Iure Contr. de iureiur. Q. 26.* MÖLLER *L. III. Semeſtr. c. 3. n. 6.* MENCKE *l. c. T. XIIX. §. 10.*

§. 10. Iſt aber ſolches geſchehen, kan dem Gegenteil das daher erwachſene Recht nicht entzogen, und die Wiederrufung zugelaſſen werden. Es könte dann der Deferent erweiſen, oder doch eidlich erhalten, daß er neue Beweißtümer überkommen, von welchen er vorhero keine Nachricht gehabt (a). Er muß aber dem Gegenteil die Unkoſten erſtatten, die er ihm durch Veränderung des Beweiſes verurſachet hat (b), und ſtehet ihm nachhero nicht frey, ſich von neuen der Eydesdelation zu gebrauchen (c).

(a) MEV. *P. II. Dec. 93. P. III. Dec. 201.* LVDOV. *l. c. §. 5.* MÜLLER *ad* STRVVII *Exerc. XVII. §. 33.* BRVNNEM. *ad l. 11. C. de R. C.* Andere Rechtslerer hingegen ſind der Meinung, daß ſolches nicht nötig ſey, weil in dem *l. 11. C. de R. C.* die Wiederrufung zugelaſſen, und kein neuer Beweiß erfodert würde. MENCKE *l c. §. 10. in f.* SVEND. *ad* FIBIG. *p. 1308.* LEYSER *Spec. CXXXVIII. m. 2.* Daher auch an vielen Orten der Mißbrauch eingeriſſen iſt, daß ein weitläuftiger Beweiß pro vitando periurio verſtattet wird, ohne darauf zu ſehen, daß derſelbe durch neue Beweißtümer gefüret werden ſolle. Es iſt aber wol zu mercken, daß nach denen Römiſchen Rechten, die Eydesdelation und erfolgte Acceptation als ein Pactum angeſehen wurde, und alſo die Wiederrufung verſtattet werden muſte, ſo lange der Eyd noch nicht abgeleget, oder darauf rechtskräftig erkant worden

den war. Weil nun heut zu Tage ein jedes Pactum eine verbindliche Kraft nach ſich ziehet, ſo kan auch die Wiederrufung des acceptirten Eydes nicht ſo ſchlechterdings, und ohne erhebliche Urſachen, zugelaſſen werden. Es iſt aber keine erhebliche Urſache, wenn man ſolchen Beweiß bloß pro vitando periurio, damit eine Seele gerettet werden möge, füren will. Denn ob gleich ein Richter den Acceptanten nicht zum Eyde laſſen kan, wenn ſo fort erwieſen wird, daß derſelbe einen Meineyd begehen werde; ſo iſt doch gantz was ungeräumtes, disfals einen weitläuftigen Beweiß zu verſtatten. Wer hat den Deferenten über ſeines Gegners Gewiſſen geſetzet, daß er vor deſſen Seele Sorge tragen, und dieſelbe zu retten ſuchen ſolle? Hat er nicht zu dem Ende ihm den Eyd deferiret, daß er die Entſcheidung der Sache ſeinem Gewiſſen überlaſſen wolle? Warum hat er nicht gleich anfangs ein anderes Beweißmittel erwelet, wenn er vor des Gegners Gewiſſen ſo beſorget geweſen iſt? Es iſt daher in denen Königlichen Preußiſchen Landen verordnet worden, daß die Wiederrufung des Eydes nicht anders zugelaſſen werden ſolle, als wenn der Deferent entweder eydlich erhalten kan, daß er durch vorhin ihm unbekante Briefſchaften, oder Zeugen, den Beweiß übernemen wolle, oder im Stande iſt, den Acceptanten ſo fort in Termino, der nicht prorogiret werden ſoll, klar und deutlich eines Meineydes zu überfüren. COD. FR *P. III. T. 21. §. 15. T. 30. §. 16. et 17.* Zur Erläuterung kan dieſes im Namen der Facultät im Monat Dec. 1737. abgefaßte Urtel dienen: Daß Klägers Suchen, wegen eydlicher Abhörung des erſten Zeugens Hans Bauer, geſtalten Sachen nach, nicht ſtat hat. Würde aber derſelbe vermittelſt Eydes erhalten, und daß er zur Zeit des dem Beklagten deferirten Eydes von denen drey übrigen Zeugen

keine Wiſſenſchaft gehabt, ſondern ſolche allererſt nachhero erlanget habe, auf vorhergehende ernſtliche Verwarnung vor der Strafe des Meineydes, ſchweren, ſo wird mit eydlicher Vernemung ermeldter drey Zeugen über die eingegebene Articul in einem zu beſtimmenden termino billig verfaren, und bleibet Beklagten zuläſſige interrogatoria zu übergeben unbenommen. Worauf ſo dann in der Sache ferner ergehet, was Recht iſt. V. R. W.

Rationes decidendi.

Ob wol Beklagter in den Gedancken ſtehet, daß Kläger, wenn er auch den ihm auferlegten Eyd zu leiſten vermöchte, doch mit ſeinem angegebenen neuen Beweiß nicht zugelaſſen werden könte, angeſehen die vermeintlich teſtes noviter reperti von einer gantz andern Handlung, als worüber der Eyd deferiret worden, zeugen ſolten, und die zwey erſtern bey dem getroffenen Kauf über das Wirtshaus und Bauergut nicht zugegen geweſen, mithin ohnmöglich vernemen können, was damals zwiſchen denen Contrahenten tractiret und abgeſchloſſen worden, worauf aber der ſtatus controverſiä und Klägers zugelaſſener neuer Beweiß ſich gründete. Hiernechſt der nachhero annoch benante Zeuge ohnmöglich pro teſte nouiter reperto zu achten, da derſelbe, Klägers eigenem Geſtändniß nach, bey dem getroffenen Kauf zugegen geweſen ſeyn ſoll. Uebrigens verſchiedene Rechtsgelerten der Meinung ſeyn, daß dergleichen neuer Beweiß alleine durch briefliche Urkunden, und nicht durch Zeugen gefüret werden könne.

per l. 31 D, de Iureiur.

MENCKE *Tract. Proc. Synopt. T. 30. §. 23.*

Dieweil aber dennoch die von dem Kläger übergebene Articul auf des Beklagten eigene Facta und Geſtändniß gerichtet worden, einfolglich, wenn ſolches von demſelben durch die denominirte Zeugen

gen erwieſen werden kan, Beklagter ſich zu be=ſchweren keine Urſache hat, daferne er nach ſeinem eigenem Geſtändniß verurteilet wird. Confeſſus enim pro iudicato habetur, qui quodammodo ſua ſententia condemnatur.

l. 1. 2. D. de Confeſſ.

Ueberdem der dritte Zeuge Peter Klee bey dem Kauf ſelbſten zugegen geweſen ſeyn ſoll, es auch gar wol ſeyn kan, daß Kläger damals auf ſeine Gegenwart und Wiſſenſchaft nicht acht gehabt, ſondern erſt nachhero davon Nachricht erlanget, allenfals der wider ihn vorhandene Verdacht durch den abzulegenden Eyd gäntzlich abgelenet wird. Nicht weniger die Meinung der Rechtsgelerten, welche keine neue Zeugen zulaſſen wollen, in denen Rechten nicht gegründet iſt, allermaſſen die Ge=ſetze ſolche nirgends ausſchlieſſen, und bey Fü=rung des Beweiſes auch die Zeugen unter Benen=nung derer Inſtrumentorum begreifen.

l. 1 D. de fide inſtrum.
STRYK *diſſ. de probat. contra præſt. iuram. legale* C. III. §. 6. 7.

Endlich Kläger ſelbſten eingeſtanden, daß der erſte Zeuge ihm bereits ante iuramenti delationem bekant geweſen, alſo derſelbe nicht weiter zum Zeugniß gebrauchet werden kan, bevorab da Klä=ger eben um deswillen ſich der Eydesdelation be=dienet, weil er mit ſolchen, dem Angeben nach, alleine fortzukommen ſich nicht getrauet;
Als iſt, wie im Urtel enthalten, billig erkant, und der punctus expenſarum noch zur Zeit und bis zum Austrag der Sache ausgeſetzet worden.

(b) BERG. *E. D. F. Supplem. P. II. T. 18. §. 3.*
(c) *c. l. de R. C.*

§. 11. Die geſchehene Eydesdelation wird durch ein Interlocut approbiret (a). Daferne nun der Beklagte den Eyd nicht ſo fort acceptiret (b), wird ihm frey gelaſſen, ſolchen entweder zu acceptiren, oder zurückzuſchieben, oder aber ſein Gewiſſen mit Beweiſe zu vertreten. In Churſachſen muß er ſich vor dem Interlocut erklären, was er tun wolle. Widrigenfals wird auf die Leiſtung des Eydes, ohne Vorbehalt der Relation und Gewiſſensvertretung, ſchlechterdings erkant (c).

(a) *l. 12. ſ. 1. C. de R. C.* COD. FRID. *P. III. T. 30. §. 2.*

(b) Iſt ſolches geſchehen, wird erkant: Dieweil Beklagter auf die erhobene Klage geantwortet, und ſolcher nicht geſtändig, auch den ihm darüber deferirten Haupteyd acceptiret; So iſt er ſelbigen, nach vorhergehenden Klägers Eyd für Gefärde, abzuſchweren ſchuldig.

(c) V. P. O. *T. 18. §. 1.* Wenn in denen Königl. Preuß. Landen eine Partey gleich anfangs bey der Inſtruction des Proceſſes findet, daß ſie den Grund ihrer Klage, oder Exception nicht anders, als per iuramenti delationem zu erweiſen vermöge; kan ſie in ipſo libello den Eyd dem andern Teil deferiren, welcher in Termino ſuper acceptatione vel relatione ſich zu erklären ſchuldig iſt. Quo facto der Richter darüber erkennen, und formulam iuramenti eventualiter dem Urtel inſeriren muß. COD. FRID. *P. III. T. 21. §. 1. T. 30. §. 2.*

§. 12. Daferne in den Proceßordnungen, oder von dem Richter kein gewiſſer Termin zur Acceptation des Eydes beſtimmet worden (a), kan

kan derienige, welchem der Eyd zuerkant, warten, bis der Gegner einen Termin ausbringet, und ihn dazu vorladen läſſet (b). Nach dem Sächſiſchen Proceß aber muß er, bey Strafe der Deſertion, ſich binnen acht Tagen, ſo von der Zeit an gerechnet werden, da das Urtel rechtskräftig worden, zum Eyde offeriren, und bitten, daß ein Termin zur Ablegung des Eydes anberaumet, auch der Gegner ad videndum iurari, und zur Abſchwerung des Eydes für Gefärde, vorgeladen werde. Wiewol in Churſachſen dieſes Fatale aufgehoben, und verordnet worden, daß, wenn das Interlocut die Rechtskraft beſchritten, der Richter längſtens binnen acht Tagen, auf ein oder des andern Teils Anhalten, oder auch ex officio, einen Termin zu Ablegung des Eydes anſetzen ſolle (c). In denen Königlichen Preußiſchen Landen iſt derienige, welchem der Eyd deferiret wird, ſolchen binnen vierzehn Tagen, a die iudicati, zu acceptiren, oder zu referiren ſchuldig, worauf dann Terminus ad präſtandum Juramentum angeſetzet werden ſoll (d).

(a) Siehe oben §. 5.
(b) STRYK. *Intr. ad Prax. c. 20. §. 6.*
(c) V. P. O. *T. XIIX. §. 7.*
(d) COD. FRID. *P. III. T. 30. §. 12.*

§. 13. Wer nun den ihm deferirten Eyd nicht acceptiren will, kan ſolchen zurückſchieben. Welches aber nur in gemeinen und fremden Geſchichten (a) ſtat findet. Denn in eigenen Geſchichten, von denen er alleine Wiſſenſchaft hat, wird die Relation nicht zugelaſſen (b).

(a) Es entſtehet hiebey die Frage: Ob auch ſo dann in Anſehung fremder Geſchichte die Relation zugelaſſen ſey, wenn derjenige, welchem der Eyd deferiret, davon beſſere Nachricht, als der Deferent, haben ſolte? Welche einige beiahen, GRIEBNER *l. c. L. 1. c. 4. S. 4. ſ. 2. lit. b.* andere hingegen, mit me⸗rerm Grunde, verneinen, *arg. l. 34. pr.* §. *8. de iureiur. l. 11.* §. *2. rer. amot.* Denn der Endzweck des Eydes iſt, daß die Wahrheit herausgebracht werde. Welches alſo am beſten geſchehen kan, wenn derienige den Eyd ableget, welcher von fremden Geſchichten die meiſte Nachricht hat. MENCKE *l. c.* §. *19.* LAVTERB. *Colleg. Pand.* §. *68.* MEV. *P. 1. d. 161.*

(b) STRYK. *l. c.* §. *8. n 3.* COD. FRID. *P. III. T. 30.* *ſ. 19.* Es wäre denn, daß er den Eyd de credulitate referirete.

§. 14. Weil aber die gemeine Rechte keine gewiſſe Friſt zur Relation des Eydes beſtimmet, kan ſolche vor (a), oder nach dem Interlocut, ſo lange der Eyd noch nicht acceptiret iſt, geſche⸗hen (b). Welches iedoch ſeinen Abfall leidet, wenn entweder von dem Richter, oder in denen Gerichsordnungen, ein gewiſſer Termin geſetzet worden iſt (c).

(a) In welchem Fall erkant wird: Dieweil Be⸗klagter auf die Klage geantwortet, und der⸗ſelben nicht geſtändig, auf ſolchem Fall aber ihm Kläger den Eyd deferiret, welchen er demſelben hinwieder referiret; So iſt er⸗meldter Kläger den ihm referirten Eyd (nebſt dem Eyd vor Gefärde, und alſo beyderley Eyde zugleich) abzuſchwören ſchuldig. Solte er aber nur über einige Puncte den Eyd referi⸗ren, wegen der übrigen aber ſolchen acceptiren,

muß

muß das Interlocut darnach eingerichtet werden: Dieweil Beklagter auf die erhobene Klage geantwortet, und ſolcher nicht geſtändig, ſo iſt er über den erſten und andern Klagepunct ſein Gewiſſen, Wiſſenſchaft und Wolbewuſt, dahin ihm ſolche auf den Verneinungsfall geſtellet, nach vorhergehenden des Klägers Eyd vor Gefärde, zu eröfnen, im übrigen aber, was den dritten und vierten Klagepunct betrift, Kläger den ihm rereferirten Haupteyd ꝛc. ſchuldig.

(b) MENCKE *l. c.* §. 20.

(c) Siehe oben §. 5. 12. COD. FRID. *P. III. T.* 30. §. 21.

§. 15. Die Relation muß über die Puncte geſchehen, darüber der Eyd deferiret worden, und wann die Parteyen wegen der Eydesfomul nicht einig werden können, wird ſolche von dem Richter vorgeſchrieben (a).

(a) Welches insgemein durch einen Beſcheid geſchiehet, darin geſetzet wird: Daß Kläger oder Beklagter den ihm deferirten Eyd dahin abzuſchweren ſchuldig, daß ꝛc. PUFEND. *l. c.* §. 23. LUDOV. *l. c.* C. XX. §. 14. In denen Königl. Preußl. Landen muß iedesmal die Eydesformul dem Interlocut inſeriret werden. COD. FRID. *P. I. T. 6.* §. *18. P. III. T. 30.* §. 2.

§. 16. Nach dem Sächſiſchen Proces muß derienige, welcher den referirten Eyd ſchweret, zugleich den Eyd vor Gefärde ablegen (a). So aber nach denen gemeinen Rechten nicht erfodert wird, weil er durch Abſchwörung des zurückgeſchobenen Eydes allen Verdacht einer Gefärde hinlänglich von ſich ablenet (d). Welcher hingegen den Eyd referiret, iſt weder nach denen gemeinen

meinen, noch Sächſiſchen Rechten, den Eyd vor Gefärde zu leiſten verbunden (c).

(a) CARPZ. *P. 1. c. 14. d. 4.* Welches auch im Hannöveriſchen angenommen. PVFEND. *l. c. ſ. 23. in f.* Allein in dem Fürſtentum Altenburg wird er mit dieſem Eyde verſchonet. Erl. Proc. Ordn. *P. I. C. 15. §. 12.*

(b) BRVNEM. *l. c. n. 17.*

(c) *l. 34. ſ. 7. de iureiur.*

§. 17. Wenn nun der deferirte Eyd entweder acceptiret, oder aber referiret worden, und derienige, welcher ſolchen ablegen ſoll, ohne rechtmäſſige Urſache, in dem hiezu beſtimten Termin auſſenbleibet, wird er pro confeſſo et convicto gehalten (a): Daferne aber der Beklagte nicht ſchweret, erfolget eine ſententia condemnatoria (b).

(a) Welches man *pœnam iurare nolentium* nennet. Siehe oben §. 10.

(b) *l. 5. ſ. 4. de iureiur.* BRVNNEM. *l. c. n. 18.*

§. 18. Weil aber der Deferent, auf Erfodern des Gegenteils (a), vorhero den Eyd vor Gefärde (b) leiſten muß; So folget von ſelbſten, daß, wenn ſolches unterbleibet, der deferirte Eyd pro präſtito zu halten ſey (c).

(a) *Qui enim iusiurandum defert, prior de calumnia iurare debet,* SI HOC EXIGATVR *l. 34. §. 4. de iureiur.* PVFEND. *l. c. §. 9.* In denen Königl. Preußl. Landen iſt der Deferent das iuramentum malitiä abzuſchwören nicht ſchuldig. COD. FRID. *P. III. T. 16. §. 3.*

(b) Daher die Formul in denen Urteln gebräuchlich iſt: Auf vorhergehenden des Klägers Eyd vor Gefärde. Der Eyd ſelber wird alſo eingerichtet:

richtet: Ich N. ſchwere zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich N. das Gewiſſen gefärlicher Weiſe nicht gerüret habe; So war ꝛc.

(c) *l.* 37. *eod.* ibi: *vt ſit iſte* REMITTENTI SIMILIS.

§. 19 Wann der Referent in dem zur Ablegung des Eydes angeſetzten Termin auſſenbleibet, wird, einiger Sächſiſchen Rechtslerer Meynung nach (a), ſo wol der Eyd für Gefärde als auch der Haupteyd pro präſtito gehalten. Welche Meynung aber weder in denen gemeinen (b), noch Sächſiſchen Rechten (c) gegründet iſt, weil keine Strafe, ohne Verordnung der Geſetze, ſtat findet, auch der Referent dabey nichts zu verrichten hat.

(a) CARPZ. *L.* 3. *T.* 5. *Reſp.* 55. *n.* 8. *ſeq.* RIV. *T.* 18. *en.* 59. *ſeq.*

(b) Vielmehr iſt in *l.* 12. §. 4. C. *de R. C.* deutlich verſehen: *Licentia danda parti alteri vel* per ſe, *vel* per procuratorem *ſuper hoc ipſum ordinatum* adeſſe his, *quæ de* iuramento *aguntur*, *vel ſi* NEVTRVM *facere* MALVERIT *ex* VNA PARTE, *ſub fide tamen geſtorum*, IVRAMENTVM PRAESTARI, *vel referri*, *vel recuſari.* MEV. *ad Ius Lub.* L. 5. T. 8. *art.* 9 *n.* 3.

(c) MENCKE *Program. VII. p.* 896. *ſeq. Proc. T.* XIIX. 27. GRIEBN. *l. c.* L. 1. *c.* 4. *S.* 4. *§* 5. *lit. d.* Es ſcheinet zwar das Landr. L. II. *art.* 11. entgegen zu ſtehen; allein es iſt daſelbſt von dem zugeſchobenen und von dem Beklagten angenommenen Eyde die Rede, welcher vor geleiſtet gehalten wird, wenn der Kläger auſſenbleibet, und den Eyd vor Gefärde nicht ſchweret. Denn die Worte: Iſt aber der Mann bereit zu leiſten

ſeinen

ſeinen Eyd, den er gelobet hat zu rechter Zeit, und will ihn iener nicht annemen, oder ob er da nicht iſt wenn man den Eyd thun ſoll, des Eydes ſoll dieſer ledig ſeyn, und der Schuld, da er den Eyd vor gelobte 2c. ſind ſo klar, daß ſie, ohne ihnen offenbare Gewalt anzutun, ohnmöglich von dem referirten Eyde verſtanden werden können.

§. 20. Ob nach denen gemeinen Rechten der Eyd durch einen Specialgevollmächtigten abgeſchworen werden könne, iſt unter denen Rechtslerern ſtreitig (a). Es iſt aber die Meynung dererienigen am gegründetſten, die ſolches wider des Gegenteils Willen, nicht zulaſſen (b). Wie denn auch im Sächſiſchen (c), Braunſchweigiſchen, Lüneburgiſchen (d), und, wo das Lübiſche Recht angenommen (e), der Eyd von dem Principal ſelbſten geleiſtet werden muß.

(a) Die ſelches beiahen, berufen ſich auf den *l. 9. §. 6. l. f §. 2. de iureiur.* R. A. *de a. 1654.* §. 43. MEV. *P. VII. d. 382. 383.* STRVV. *Exerc. 17.* §. 17. ibique MÜLLER. STRYK. *Caut. iur. P. 2. S. 1. c. 4. n. 310. ſeq.* Daferne aber einem Juden der Eyd zuerkant wird, muß er einen andern Juden bevollmächtigen, den Eyd in ſeine Seele abzuſchweren: weil ein Jude um einen Eyd, den ein Chriſt ſtat ſeiner, nach dem für einen Chriſten ſich ſchickenden Formular, ablegete, ſich wenig bekümmern würde. Daher auch der Vollmacht die Clauſul eingerucket wird: Auch einen ieden andern ziemlichen in Rechten zugelaſſenen Eyd, ſo durch Urteil aufgeleget würde, ich und meine Erben alsdenn ſelber in Perſon, oder durch einen andern hiezu ſpecialiter bevollmächtigten Juden ſchweren oder tun laſſen wolle.

BLVM.

BLUM. *l. c. T. LXVII. 83.* MOSER *de Reviſion. S. IV. §. 14. p. 413.* *de* LUDOLF. *Iure Cam. p. 366.*

(b) *l. 12. §. 4. C. de Reb. Cred. Nov. 124. c. 1.* Herr von LEYSER. *Sp. CXLIII.* BÖHMER *I. E. L. II. T. 7. §. 5. et 6.* Nach dem COD. FRID. *P. III. T. 30. §. 12.* ſoll der Acceptant den Eyd durch ſeinen per ſpeciale mandatum bevollmächtigten Advocaten abſchweren können.

(c) P. O. *T. XIIX. §. 10.*

(d) PUFEND. *l. c. §. 16.* Es wäre denn das Gegenteil damit zufrieden, oder es würde einer durch Kranckheit, entfernte Abweſenheit und dergleichen Verhinderung abgehalten.

(e) *Ius Lub. L. 5. T. 8. art. 2. ibique.* MEV. *u. 28. ſeq.*

§. 21. Unmündige und Minderiärige werden mit Leiſtung des deferirten Eydes, bis nach zurückgelegten achtzehenten Jare, verſchonet (a); auch die Vormünder, wider des Deferenten Willen, nicht zum Eyde gelaſſen, noch zu deſſen Ablegung gezwungen (d). Es wäre dann, daß ihre eigene Tat concurrirete, oder über ſolche Facta der Eyd deferiret würde, davon ihnen Wiſſenſchaft beywonet (c). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen müſſen die Vormünder die ihnen deferirte Eyde de credulitate abſchweren, es wäre dann, daß es Dinge, ſo ihr proprium factum angingen, betreffe. Fodert aber iemand den Eyd von dem Pupillen oder Minorennen ſelbſt, müſſen dieſe, wann ſie das achtzehente Jar, oder in Ehe- und Schwängerungsſachen das ſechzehente Jar ihres Alters erfüllet, nach vorhergegangener genugſamer Erklärung und Erinnerung, dem Befinden nach, den Eyd entweder acceptiren und ſelbſt ab-

ſchweren, oder referiren, die Pupillen und andere Minores aber ſollen ſo lange damit verſchonet bleiben, bis ſie ihr achtzehentes Jar erlanget. Sind merere Litis Conſorten, kan der oder dieienige, ſo über achtzehen Jar alt, vor ſich und an ſtat der übrigen, ſo das achtzehende Jar nicht erreichet haben, das erkante Jurament präſtiren. Jedoch ſtehet dem Deferenten frey, wenn er noch einigen Zweifel bey der Sache hat, nach dem achtzehenten Jare auch von dieſen die würckliche Präſtirung des Eydes zu fodern (d). In Churſachſen ſind ebenfals Minderiärige, oder in Schwängerungsſachen, die das ſechzehente Jar ihres Alters erfüllet, den erkanten Eyd ſelbſt abzulegen verbunden. Daferne aber merere Litis Conſorten ſeyn, ſo das achtzehente Jar zurückgeleget haben, ſchweren dieſelbe vor ſich und zugleich an ſtat der übrigen, die das achtzehente Jar noch nicht überſchritten, auch, nach Befinden, nur de credulitate. Hat aber keiner von ihnen das achtzehente Jar erfüllet, werden die Vormünder, wenn ſchon der Gegenteil darein nicht willigen wolte, iedoch nur de credulitate, zum Eyde gelaſſen. Wiewol, wenn beſondere erhebliche Urſachen vorhanden, dem Richter die Eydesleiſtung bis nach dem achtzehenten Jare auszuſetzen frey bleibet (e).

(a) Weil dieſe Formul: bis ſie ihre Mündigkeit erreichet, gebrauchet wird, wollen einige ſolches von der Maiorennität verſtehen. BERLICH *P. 1. C. 34. n. 32.* STRYK *de Caut. iur. P. 2. S. 1. c. 3. n. 17. 24.* Allein das Wort Mündigkeit bedeutet

tet ſo wol plenam pubertatem, als maiorennitatem. Wozu auch kommt, daß bey vielen teutſchen Völckern das achtzehente Jahr der terminus maiorennitatis geweſen nud noch iſt, auch die Lehnleute nach dieſem Alter zur Ablegung der Lehnspflicht gelaſſen werden. LUDEWIG *ad A. B. T.* 1. *p.* 734. *ſeq. diſſ. de ætat. pub. C.* 3. 4 MENCKE *Programm.* 8. *p.* 900. *ſeq. Proc. l. c.* §. 28. *n.* 3. LEYSER *Sp.* CCCLXII. *m.* 4. BERGER *E. D. F. T.* XIIX. *C.* 4. *n.* 4. WERNHER *P. I. O.* 330. RIVINUS *T.* XIIX. *En.* 137.

(b) *arg. l.* 11. §. 2. *rer. amot.* STRYK *l. c. n.* 21. 22.

(c) MEV. *ad Ius Lubec. L.* 1. *T.* 7. *Art.* 4. *n.* 8.

(d) COD. FRID. *P.* III. *T.* 30. §. 6. *et* 7.

(e) P. P. O. *T.* XIIX. §. 4.

§. 22. Wann der Eyd von einer Gemeinde abgeleget werden ſoll, geſchiehet ſolches von etlichen, und zwar, nachdem dieſelbe zalreich iſt, zweyen, dreyen, oder vieren ihres Mittels, welche die beſte Wiſſenſchaft von der Sache haben. und von der Gemeinde ſelbſten erwelet werden (a). Daferne aber der Gegner wider die erwelte Perſonen etwas einzuwenden hat, muß er damit gehöret, und von dem Richter entſchieden werden, ob ſie zum Eyde zu laſſen, oder andere an ihrer Stelle zu benennen ſeyn (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen wird dem Deferenten erlaubet, die Perſonen aus der Gemeinde, welche ſchweren ſollen, ſelbſten zu erwelen. Weil aber derſelbe öfters diejenige, welche die wenigſte Wiſſenſchaft von der Sache haben, folglich den Eyd abzuſchweren Bedencken tragen, zu welen pfleget, ſo ſtehet dem Richter frey, prävia cauſſâ cognitione, andere ex officio dazu zu benen-

nen (c). In Churſachſen kan ebenfals der Deferent drey, oder viere aus der Gemeinde erwelen, von denen ſo dann der Eyd abgeleget werden ſoll (b). Welches in dem Fürſtentum Altenburg auf gleiche Weiſe gehalten wird (e).

(a) STRYK. *l. c. P.* 2. *S.* 1. *c.* 4. *n.* 432. *ſeq.* Käyſ. C. G. O. *T.* 11. §. 3. CARPZ. *P.* 1. *C.* 13. *d.* 3.

(b) STRYK. *l. c. n.* 445. *ſeq.* RIVINVS *T. XIIX. En.* 132.

(c) COD. FRID. *P. III. T.* 30. §. 26.

(d) V. P. O. *T.* 18. §. 5. Welche dem Deferenten auch frey läſſet, den Syndicum und Stadtſchreiber, wenn ſie gleich keine membra univerſitatis ſind, mit zu benennen. In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen und in dem Fürſtentum Altenburg iſt ſolches ebenfalls vergönnet. O. F. c. §. 26.

(e) Erl. Proc. Ordn. *P. I. C.* 15. §. 7.

§. 23. Will aber derienige, welchem der Eyd deferiret worden, den dritten Weg erwelen, und ſein Gewiſſen mit Beweiſe vertreten (a), ſo muß er ſich binnen geſetzter Friſt (b) dazu erbieten.

(a) Die Vertretung des Gewiſſens mit Beweiſe iſt in denen gemeinen Rechten gar nicht gegründet. Denn es ſtehet vielmehr in dem *l.* 38. *de Iureiur.* manifeſtæ turpitudinis eſt, nolle, nec iurare, nec iurisiurandum referre. MENCKE *l. c. T. XIX.* §. 1. GRIEBN. *diſſ. de Probat. quæ iurisiur. declin. cauſſ. ſuſcip.* §. I. *n. b. c.* BERG. *E. D. F. T. XIX. O. I. p.* 600. Anl. zum Kriegesproc. *p.* 158. In denen Königl. Preuß. Landen iſt ſie gänzlich abgeſchaffet worden. COD. FRID. *P. III. T.* 21. §. 14. *T.* 30. §. 12.

(b) Siehe oben §. 5.

§. 54. Jedoch muß ſolche Oblation geſchehen, ehe er den Weg des Eydes erwelet, und ſolchen ent-

entweder acceptiret, oder aber dem Deferenten referiret (a).

(a) STRYK. *l. c. P. 3. S. 2. c. 3. n. 92 ſeq.* MENCKE *l. c. T. XIIX.* §. 2. PVFEND. *l. c.* §. 24. alwo er zugleich anfüret, daß in Verden auch nach der Acceptation des Eydes die Gewiſſensvertretung ſtat habe.

§. 25. Was aber den Beweißtermin anlanget, ſo wird ſolcher in Churſachſen (a) und Anhaltiſchen (b) von Zeit der Rechtskraft gerechnet. Im Hannöveriſchen müſſen bey der Oblation zugleich die Beweißarticul übergeben werden (c). Solte aber in denen Gerichtsordnungen disfals nichts verſehen ſeyn, wird der Termin von Zeit der geſchehenen Oblation gerechnet (d), und die zu Fürung des Beweiſes ſonſt geſetzte Friſt in Acht genommen (e).

(a) V. P. O. *T. 19.* §. 2.

(b) P. O. *T. 9.*

(c) PVFEND. *l. c.* §. 24.

(d) MART. *ad O. S. T. 19.* §. *1. n.* 43. LVDOV. *l. c.* §. *31.* MENCKE *l. c.* §. *3.* Nach der Jenaiſchen Hofger. Ordn. *c. 24.* §. *1.* ſoll der Termin von Zeit der verlaufenen vierzehn Tage, binnen denen die Oblation geſchehen muß, gerechnet werden.

(e) Siehe *IX* Hauptſt. §. 2. *ſeq.*

§. 26. Die Beweißarticul müſſen auf das Factum, worüber der Eyd deferiret, nicht aber auf die Exceptiones gerichtet werden (a). Es wäre dann, daß dadurch ein in der Klage enthaltener Umſtand elidiret würde (b) Widrigenfals ſind ſie, als impertinent, zu verwerfen, iedoch wird der Beweißfürer annoch zum Eyde gelaſſen (c).

 (a) GRIEBN.

(a) GRIEBN. *l. c. S.* 3. §. 4. LUDOV. *l. c.* §. 28.

(b) Z. E. dem Beklagten war über die geklagte Injurien der Eyd deferiret worden. Weil nun der Kläger Zeit und Ort benennet hatte, da ſolche ausgeſtoſſen seyn ſolten, der Beklagte aber bey Vertretung des Gewiſſens mit Beweiſe darauf articulirte, daß er an ſolchem Tage ſich anderswo befunden, und ſein Vorgeben erwieß, wurde er von der Klage, immaſſen ſie angebracht, entbunden RIVINUS *T. XIX en.* 17.

(c) MENCKE *l. c.* §. 6.

§. 27. Weil der Beweiß an die Stelle des deferirten Eydes trit, ſolcher aber keinen Gegenbeweiß zuläſſet, überdem auch der Regreß zum Eyde nicht abgeſchnitten werden kan, wird dem Deferenten weder einen Gegenbeweiß zu füren (a), noch auch beſondere Frageſtücke (b) zu übergeben erlaubet.

(a) LUDOV. *l c.* §. 34. MENCKE *l. c.* §. 4. PUFEND. *l. b.* §. 24.

(b) STRYK. *l. c. n.* 32. *ſeq.*

§. 28. Wann nun der Beweißfürer nicht erwieſen, wird ihm annoch verſtattet, zu dem deferirten Eyde zurück zu keren (a). Welches aber in Churſachſen (b) nicht zugelaſſen iſt.

(a) Und wird ſo dann erkant: Daß Beklagter dasienige, was er ſich, zu Vertretung ſeines Gewiſſens, zu beweiſen angemaſſet, wie recht, nicht erwieſen, dieſemnach derſelbe den ihm deferirten Eyd, auf vorhergehenden Klägers Eyd vor Gefärde, zu ſchweren ſchuldig.

(b) V. P. O. *T. XIX.* §. 1.

§. 29. Solte er aber den Beweiß haben deſert werden laſſen, hat er ſich zugleich an dem Eyde

Eyde verſäumet, und wird ihm alſo nicht verſtattet, denſelben annoch abzuſchweren (a).

(a) MENCKE *l. c. §.* 7. LVDOV. *l. c.* §. 36. Daß Beklagter an dem zu Vertretung ſeines Gewiſſens angemaßten Beweiſe, und folglich dem ihm zuerkanten Eyde, ſich verſäumet. derowegen ꝛc. *diſſ.* RICHTER *P. III. dec.* 108. *n.* 15. alwo er folgendes präiudicium anfüret: Daß Beklagter ſich zwar an dem ihm nachgelaſſenen Beweiſe, zu Vertretung ſeines Gewiſſens, verſäumet, er iſt aber, geſtalten Sachen nach, mit dem ihm deferirten und zuerkanten Eyde nochmals zuläßlich. Siehe GRIEBN. *diſſ. de reſcind. ambag. quae iuram. declin. cauſſ.* § 14. *lit. b.*

§. 30. Was die Relation betrift, ſind die Rechtslerer ſtreitig, ob ſolche eben ſo wol, als die Acceptation, annoch ſtat finden könne Nach denen gemeinen Rechten wird ſolches wol zu beiahen ſeyn, weil derienige, welchem der Eyd deferiret worden, ſelbigen noch nicht acceptiret hat, und doch durch die Acceptation allererſt des Rechts, ſolchrn zurück zu ſchieben, verluſtig gehet (a).

(a) BRVNNEM. *l. c. c.* 23 *n.* 14. LVDOV. *l. c.* §. 36. PVFEND. *l. c.* §. 23. 24.

§. 31. Solte er aber nur einen halben Beweiß beygebracht, und ſich an dem ihm disfals zuerkanten Erfüllungseyde (a) verſäumet haben, iſt ihm den deferirten Eyd annoch abzulegen unbenommen (b). Welches aber in Churſachſen, und wo der Regreß zum Eyde nicht verſtattet wird, hinweg fället (c).

 (a) Wenn

(a) Wenn auf den Erfüllungseyd erkant wird, pfleget das Urtel alſo abgefaſſet zu werden: Würde Beklagter vermittelſt Eydes erhalten, daß er dem Kläger ſein Haus vor funfzehnhundert Taler nicht verkaufet, und alſo in ſupplementum ſchweren, ſo hätte er dasienige, was ihm zu Vertretung ſeines Gewiſſens zu erweiſen obgelegen, zur Notdurft erwieſen, und iſt er ſo dann den deferirten Haupteyd abzulegen nicht ſchuldig. Weil aber der Erfüllungseyd in der That den deferirten Eyd in ſich hält, kan auf denſelben ſo gleich erkant werdeu. GRIEBN. *l. c.* § *8. et cit. diſſ.* §. *V. n. a. c.*

(b) CARPZ. *L. 3 reſp. 59.* und wird verabſchiedet: Daß ſich Beklagter an dem ihm zuerkanten iuramento ſuppletorio verſäumet, er wird aber, den Haupteyd zu ſchweren, nochmals billig zugelaſſen.

(c) Sie oben § 28.

§. 32. Daferne der Beweißfürer gar wider ſich ſelbſten völlig erwieſen hat, kan ihm der Regreß zum Eyde nicht verſtattet werden (a).

(a) BERG. *Supplem T. 1. p. 225.* MENCKE *l. c.* §. *6.* Es haben zwar die Herren Schöppen zu Leipzig das Gegenteil behaupten wollen, weil die Zeugen könnten geirret haben. LUDOV. *p. 472.* Allein es iſt dieſe Meinung nicht gegründet. Denn nichts iſt billiger, als daß der Producent die Zeugen, welche er vor ſich auffüret, auch wider ſich gelten laſſen müſſe. Daher auch RIVINUS *T. XIX.* §. 29 durch verſchiedene Erkentniſſe des Oberappellationsgerichts das Gegenteil beſtärcket.

§ 33. Demienigen aber, welchem der Eyd referiret worden, iſt nicht erlaubet, ſein Gewiſſen mit Beweiſe zu vertreten, weil er ihm einmal den Weg des Eydes belieben laſſen (a).

(a) *Cum*

(a) *Cum non debeat diſplicere conditio iuriſiurandi ei, qui detulit*, *l. 34. §. 7. de iureiur.* ibique BRVNNEM. *n. 19. l. 12. §. 1. C. de R. C.* STRYK. *l. c. n. 93.* LAVTERB. *diſſ. de relat. iuram. th. 107.* PVFEND. *l. c. §. 24.*

§. 34. Wann aber die Parteyen ſich nicht der Eydesdelation, ſondern eines andern Beweißmittels gebrauchet haben, gleichwol kein vollſtändiger Beweiß vorhanden iſt, muß entweder auf den Erfüllungseyd, oder auf den Reinigungseyd erkant werden.

§. 35. Der Erfüllungseyd wird demienigen von dem Richter deferiret, der einen halben Beweiß vor ſich hat (a).

(a) *l. 31. de iureiur. l. 3. C. de R. C. c. 2. X. de probat. c. f. X. de iureiur.* BÖHMER. *l. c. L. 2. T. 24. §. 69. 70.*

§. 36. Es muß aber der Richter inſonderheit darauf ſehen, welcher von beyden Teilen die beſte Wiſſenſchaft von der Sache hat, und daher, wenn der eine de veritate, der andere hingegen nur de credulitate ſchweren kan, dem erſten den Erfüllungs- oder Reinigungseyd auferlegen (a). Denn es wird derienige, welcher ſchweret, in gewiſſer Maſſe, Zeugen in ſeiner eigenen Sache. Wir nun ordentlicher Weiſe denen Zeugen de veritate alleine Glaube beyzulegen iſt; alſo kan auch der Erfüllunseyd de credulitate nur auſſerordentlich in denen Fällen ſtat finden, da die Zeugen de credulitate nicht verworfen werden (a). Wobey iedoch des Richters Gutbefinden billig anheim geſtellet wird, ob er, bey vorhandenen

ſehr wichtigen Gründen, auf den Erfüllungseyd de credulitate, ſprechen wolle (c). Es werden auch die Erben zu ſolchem Eyde gelaſſen, und müſſen ſchweren, daß ſie es nicht anders wiſſen, noch glauben (d).

(a) MENCKE *l. c. T. 30. §. 15.* BÖHMER *l. c. §. 71.*

(b) Z. E. In probanda ætate, filiatione, agnatione, factis antiquis u. ſ. w. MENCKE *l. c. §. 17.* STRYK. *Caut. Iuram. P. III. S. III. C. VI. n. 245.* Daher alſo erkant wird: Würden Beklagte vermittelſt Eydes erhalten, daß ſie es nicht anders wiſſen, noch glauben, als daß Kläger über dreyßig Jar den Spandienſt von ſeinem Hofe verrichtet: ſo erſcheinet aus dem angefürten Zeugniß ſo viel, daß ſie dasienige, ſo ihnen zu beweiſen obgelegen, zur Notdurft erwieſen ꝛc. Freyherr von COCCEII *i. c. Q. 43.*

(c) Z. E. Wenn derienige, welcher den Eyd de veritate ablegen kan, in ſchlechten Ruf ſtehet, und wegen eines Meineydes verdächtig iſt. Herr Hofr. LEYSER *Spec. CXLI. m. 5. Spec. CXLII. m. 4.*

(d) STRYK. *l. c. n. 226. ſeq.* BÖHMER *l. c. §. 72.* COD. FRID. *P. III. T. 31. §. 9.*

§. 37. Solten beyde Teile gleiche Vermutung vor ſich haben, wird der Eyd demienigen auferleget, welcher, vorkommenden Umſtänden nach, den meiſten Glauben verdienet (a). Daferne aber keiner vor dem andern einen Vorzug hat, muß dem Beklagten der Eyd deferiret werden (b).

(a) STRYK. *l. c. n. 366. ſeq.* BÖHMER *l. c. §. 73.* PUFEND. *l. c. c. 12. §. 8.* MENCKE *l. c. §. 17.* Gotaiſche P. O. P. I. c. 12. §. 1. In dem COD. FRID. *P. III. T. 31. §. 6.* wird richterlicher Erkentniß anheim geſtellet, ob nicht, wenn beyde

Pro=

Probationen von gleicher Wichtigkeit ſeyn, die ſtreitige Sache zu teilen ſey.

(b) Nam *fauorabiliores potius rei, quam actores habentur*, *l.* 225. *de R. I.* MENCKE *l. c.* §. 11. LVDOV. *diſſ. de probabil. eiusque effectu c.* 2. §. 7.

§. 38. Wo annoch ein fatale oblationis üblich iſt, wird ſolches auch auf den Erfüllungs- und Reinigungseyd, in bürgerlichen Sachen, gezogen. Wann aber dergleichen Fatale nicht geſezet iſt, wird von dem Richter ein Termin zur Abſchwörung des Eydes beſtimmet, ſo an vielen Orten in dem Urtel ſelbſten geſchiehet.

§. 39. Jedoch wird demienigen, welcher den Erfüllungseyd ablegen ſoll, nicht verſtattet, das Gewiſſen mit Beweiſe zu vertreten (a).

(a) Freyherr von COCCEII *l. c. Q.* 45. CARPZ. *P.* 1. *C.* 14. *d.* 21. *Cum regreſſus ad probationem, quæ ante haberi non poterat, ſit fruſtraneus; terminus probatorius non ſolum elapſus, verum etiam in cauſſa concluſum.* STRYK. *l. c. n.* 456. *ſeq.*

§. 40. Welche Gewiſſensvertretung gleichwol demienigen frey bleibet, der den Reinigungseyd ſchweren ſoll. Solte er auch das Gewiſſen mit Beweiſe nicht gebürend vertreten haben, kan er annoch zum Reinigungseyd zurückkeren (a). In Churſachſen aber wird die Gewiſſensvertretung in dieſem Fall nicht zugelaſſen (b).

(a) MENCKE *l. c. T.* 32. §. 10. STRYK. *l. c. n.* 460. *ſeq.*

(b) V. P. O. *T.* 32. §. *vii.*

§. 41. Wenn der Erfüllungs- oder Reinigungseyd abgeleget, und darnach erkant worden (a), kan der Gegner den Beweiß des Gegenteils

teils übernemen, und ſolchen ſo wol durch neu-aufgefundene Urkunden, als auch durch Zeugen füren (b)

(a) Die Formul wegen des Erfüllungseydes iſt folgende: Würde Kläger, daß er das libellirte Capital zu der angegebenen Zeit Beklagten würcklich geliehen, vermittelſt Eydes erhalten, und alſo in Supplementum ſchweren, immaſſen ihm zu tun oblieget: ſo iſt ermeldter Beklagter ꝛc. Wegen des Reinigunseydes aber lautet das Urtel alſo: Würde Beklagter ſich vermittelſt Eydes reinigen, und, daß er das libellirte Capital von Klägern nicht geliehen, ſchweren, immaſſen ihm zu tun obliget: ſo ꝛc.

(b) *l. 31. de iureiur.* Es muß alſo neuer Beweiß ſeyn. Denn es wird in dem angezogenen textu ausdrücklich geſaget: *Si quis NOVA INSTRVMENTA inueniſſe etc.* Daher auch einige dafür halten, daß dieſer Beweiß alleine durch briefliche Urknnden, und nicht durch Zeugen, gefüret werden könne. MENCKE *l. c. T. 30. §. 23.* Allein es hat STRYK. *diſſ. de probat. contra præſt. iuram. legal. c. III. §. 6.* 7. deutlich gezeiget, daß durch die Worte: *noua inſtrumenta, quibus SOLIS vſurus eſt,* nicht die Zeugen, ſondern die bereits vorher gehabten Urkunden ausgeſchloſſen werden, da zumal in materia probationis unter dem Worte INSTRVMENTVM auch die Zeugen begriffen werden, *l. 1. de fide inſtrum.* Herr Hofr. LEYSER *Sp CXLIII. m. 1. ſeq.* Wiewol in Churſachſen ſolcher Beweiß anderer geſtalt nicht, als *per inſtrumenta nouiter reperta* zugelaſſen wird. V. P. O. *T. 30 §. 3.* In denen Königl. Preuß. Landen wird nach dem COD. FRID. *P. III. T. 31. §. 12.* dem verlierenden Teil, nach abgeſtatteten Eyde und beſchehener Execution, frey gelaſſen,

ſen, das Periurium zu erweiſen, und ſoll darunter, wie *T.* 30. §. 16. verſehen, verfaren werden.

§. 42. Wenn es der Richter erfodert, müſſen beyde Teile das iuramentum calumniå generale ablegen (a). Solte es aber der eine Teil von dem andern begeren, ſtehet es doch bey dem Richter, ob er ihn dazu anhalten will, oder nicht (b). In Churſachſen (c) und an vielen andern Orten iſt dieſer Eyd abgeſchaffet, iedoch das iuramentum calumniå ſpeciale oder malitiå, beybehalten worden, welches den Richter, ſo oft er vermercket, daß von einem oder dem andern Part etwas zum vorſetzlichen Verzug der Sache vorgenommen wird, ex officio deferiren kan (d). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen kan der Richter iederzeit, ſo oft ſich ein Verdacht einer Gefärde äuſſert, den verdächtigen Teil mit dem iuramento calumniå belegen (e).

(a) *l.* 2. *C. de iuram. propt. cal. dand.* R. A. *de a.* 1654. §. 43. BLVM. *Proc. T.* 72. §. 7. *ſeq.* BÖHMER *l. c. T.* 7. § 1. *ſeq.* PVFEND. *l. c. P.* 3. *c.* 23. §. 3. *ſeq.* Die gewönlichen Formuln können bey dem BLVMIO *l. c.* und STRYKIO *Intr. ad Prox. Forenſ. Supplem. ad c.* 12. *p.* 131. gefunden werden.

(b) Weil es ein iuramentum legale iſt, und überflüſſig ſeyn würde, wenn der Verdacht einer Gefärde auf andere Weiſe abgelenet worden iſt. BÖHMER *l. c.* §. 8. PVFEND. *l. c.* §. 6. *ſeq* I. S. STRYKII *diſſ. de remiſſ. iuram. cal. c.* 3. §. 2. *ſeq.*

(c) P. O. *T.* 32. MENCKE *l. c.* §. 3.

(d) BÖHMER *l. c.* §. 9. MENCKE *l. c.* §. 5.

(e) COD. FRID. *P. III. T.* 16. §. 5.

Vier-

Vierzehentes Hauptſtück,
von dem
Beweiſe durch Augenſchein.

§. 1.

Der Beweiß durch Augenſchein oder Ocularinſpection, iſt ſo dann nötig, wenn man ſich von der ſtreitigen Sache keinen deutlichen Begriff machen kan, daferne man ſie nicht vor Augen liegen hat (a), welches ſonderlich zu geſchehen pfleget, wenn wegen der Grentzen, Jagden, Fiſchereyen, Hut, Trift und Dienſtſchuldigkeiten Streit entſtehet, oder wenn man ſich über den Nachbar beſchweret, daß er einen zum Präiuditz baue, oder niederreiſſe (b).

(a) HERT. *diſſ. de inſpect. ocul.* §. 2. STRYK. *de iure ſenſ. diſp.* 1. C. 2.

(b) MENCKE *l. c. T.* 28. §. 2. *ſeq.*

§. 2. Es wird aber ſolche Beſichtigung von dem Richter entweder ex officio, oder auf Anhalten beyder, oder doch eines der Parteyen, veranlaſſet, und muß im letztern Fall derienige, welcher darum angehalten, die Koſten alleine tragen (a).

(a) BERLICH *P.* 1. *Concl.* 47. *n.* 37. BRUNNEM. *l. c. c.* 22. *n.* 5.

§. 3. Ordentlicher Weiſe muß der Beweiß durch Augenſchein nach der Kriegesbefeſtigung, mit Vorladung der ſtreitenden Parteyen, vorgenommen werden (a).

(a) LV.

(a) LVDOV. *l. c. c.* 22. §. 2. Es ſind alſo einige Fälle ausgenommen, da vor der Kriegesbefeſtigung die Beſichtigung angeſtellet werden kann, z. E. *in noui operis nunciatione*, weil ſolche keinen Anſtand leidet, ingleichen wenn die zurückgelaſſene Merckmale ſich verlieren, als wenn Waſſer- oder Wetterſchade geſchehen, oder aber iemand mit ſchweren Realiniurien beleget worden. STRYK *l. c. n.* 7. MEV. *P. 6. d.* 269. In denen Königl. Preußl. Landen ſoll darum binnen acht Tagen, nach beſchehener Litis Conteſtation, Anſuchung geſchehen. COD. FRID. *P. III. T.* 27. §. 2.

§. 4. Es kan auch die Beſichtigung geſchehen, wenn gleich der Beweißtermin bereits abgelaufen iſt, oder die Parteyen zum Urtel beſchloſſen haben, oder auch gar ein Urtel erfolget wäre, welches die Rechtskraft beſchritten, und daher die Sache auf der Execution ſtünde (a).

(a) MENCKE *l. c.* §. 8. *ſeq* PVFEND. *l. c.* §. 2. BRVNNEM. *l. c.* §. 2. Siehe iedoch HERT. *cit. diſſ.* §. 33. 34. welcher gar wol anmercket, daß, wenn keine neu aufgefundene Urkunden wider ein rechtskräftiges Urtel zugelaſſen werden, nicht abzuſehen, warum im gegenwärtigen Fall ein anders ſtatfinden ſolle. Daher auch in Churſachſen der Richter, wenn er ex officio eine Beſichtigung veranlaſſet, entweder bey dem Zeugenverhör ſolche anordnen, oder doch, ehe das Definitivurtel zu ſeiner Rechtskraft gelanget, darauf interloquiren muß. Wann aber der Part darum Anſuchung tut, muß ſolche entweder bey denen Beweiß- und Gegenbeweißarticuln, oder binnen vierzehn Tagen von Zeit der publicirten Gezeugniſſe geſuchet, und ſo dann, auf Unkoſten desienigen Theils, ſo darum angehalten, vorgenommen, auch dem Gegenteil, ſo

ſo dazu iedesmal zu citiren, freygeſtellet werden, ob er, auf ſeine Koſten, dabey gleichfals erſcheinen wolle. V. P. O. *T.* 28. §. 1.

§. 5. Die Beſichtigung ſelbſten geſchiehet in Gegenwart des Richters, oder eines dazu ernanten Commiſſarii (a), und muß der Actuarius alles genau aufſchreiben, wie es befunden worden. Nach Gelegenheit der Umſtände werden dabey gewiſſe Feldmeſſer, oder auch Maler gebrauchet, welche, wenn ſie nicht ſchon in Pflichten ſtehen, zu dieſem Actu vereydet werden müſſen. Weilen auch ein Judex, zumal extraneus, ſich von der Lage des Orts aus denen gerichtlichen Protocollis nicht allemal einen hinlänglichen Begriff machen kan, iſt nötig, daß ein Grund- und Abriß zu denen Acten gebracht werde (b).

(a) Der Commiſſionsbefel wird alſo eingerichtet: Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertzcämmerer und Churfürſt, Souverainer Printz von Oranien, Neufchatel und Valengin, in Geldern, zu Magdeburg ꝛc. Hertzog ꝛc. Unſern gnädigen Gruß zuvor, Hochgelarter Rat, lieber Getreuer. Auf Claren Lucien Voigt d'Elpie, Witwe de Milie in Abſchrift beygefüg'es Suchen committiren und befelen Wir euch hiemit in Gnaden, die angegebene Zeugen ſeruato iuris ordine et adcitata parte aduerſa über die in copia hiebey gehende Articul eydlich zu vernemem, und ſo dann den Rotulum verſchloſſen zu Unſerer hieſigen Regierung einzuſenden. Auch habt ihr die Stuben und Kammern quäſt, in Augenſchein zu nemen, und von deren Situation und Beſchaffenheit, und wie hoch dieſelbe von denen bisherigen letzten fünf Jaren, und wieder von

letzt

letzt verfloſſene Oſtern bis 1724. wol hätten vermietet werden können, wenn ſolches nicht durch die Zerreiſſung des Miliſchen Hauſes, und durch deſſen unterlaſſene Reparatur wäre behindert worden, euren pflichtmäſſigen Bericht einzuſenden. Seynd euch mit Gnaden gewogen. Magdeburg, den 8. Maii 1723.

(b) STRYK *l. c. n.* 14. 15. BRVNNEM. *l. c. n.* 11.

§. 6. Wenn aber wegen ſolcher Streitigkeiten, da eine Beſichtigung nötig iſt, zugleich der Beweiß durch Zeugen gefüret werden ſoll, muß der ſonſt gewönliche Beweißtermin in acht genommen werden (a). Es wird auch das Zeugenverhör vor der Beſichtigung aufgenommen. Es wäre dann, daß der Zeuge die ihm vorgelegte Articul nicht anders deutlich verſtehen könte, als wenn er in rem präſentem gefüret wird (b).

(a) BRVNNEM. *l. c. C. XXII. n.* 2. LVDOV. *l. c.* §. 4. Die Articul ſelbſt können alſo eingerichtet und übergeben werden:

Allerdurchl. ꝛc. Beygefügt übergebe ich den mir wider Gottfried Burcharden iniungirten Beweiß, und provocire dabey zugleich auf die ocularem evidentiam ratione der Situation und Beſchaffenheit der Stuben und Kammern quäſt. mit allerdemütigſter Bitte, daß E. K. M. allergnädigſt geruhen wolleñ, dem Herrn Commiſſionsrate N. zu Halle zu committiren und anzubefelen:

Daß er nicht allein die denominirte Zeugen, prävia citatione partis adverſä, vereyden und demnechſt dieſelbe über die Articul abhören, und die Zeugenausſage behörig regiſtriren, ſondern auch die Stuben und Kammern quäſt. in Augenſchein nemen, und von deren Situation und Beſchaffenheit, und wie hoch dieſelbe von denen bisherigen letzten fünf Jahren, und wieder von

letzt verfloſſenen Oſtern bis dahin 1724. wol hätten vermietet werden können, wenn ſolches nicht durch die Zerreiſſung des de Miliſchen Hauſes, und durch deſſen unterlaſſene Reparatur wäre behindert worden, ſeinen pflichtmäſſigen Bericht, nebſt Beyfügung des Zeugnißrotuli, foderſamſt zu der Königl. Regierung einſenden ſoll Ich verharre dagegen

E. K. M.

Halle den 3. Maii 1723. allerdemütigſte
Ch. Furmann Clara Lucia Voigt d' Elſpe, Witwe de Milie.

Interrogatoria generalia.

1.
Wie Zeuge heiſſe, und wie alt er ſey?

2.
Was für Profeſſion?

3.
Ob Zeuge die verwitbete Frau Commiſſarien de Milie kenne?

4.
Ob er derſelben verwandt, oder ihr ſonſten irgend worin verpflichtet oder verbunden ſey?

Articuli probatoriales.

Artic. 1.
War, daß Zeugen der Commiſſarin de Milie ihres in der Märckerſtraſſe zu Halle belegenen Hauſes Zuſtand wol bekant?

2.
War, daß im oberſten als dritten Stockwercke des Hauſes, auf die Mitte nach der Straſſen und nach der Burchardiſchen Seite hin, von vielen Jaren her eine wolgelegene Stube und Kammer geweſen?

3. War

3.

War, daß ſolche an Studioſos zu vermieten an einem bequemen Orte der Stadt lieget?

4.

Und war, daß dafür iärlich wol 15. 16. bis 20. Taler Miete gefallen?

5.

Bevorab da war, daß in bishero verſtrichenen 6. Jaren die Anzal derer Herren Studioſorum ziemlich groß geweſen, und in der Märckerſtraſſe und derſelben Nähe verſchiedene berümte Profeſſores wonen, welche ſtarcke Collegia halten, und viele Auditores haben?

6.

Daher war, daß in dieſer Gegend der Stadt, und ſonderlich in der Märckerſtraſſe, die zu vermietende Stuben und Kammern merenteils beſetzet ſind, und ſelten ledig ſtehen?

7.

War auch, daß Herr Zeuge vorerwehnte Stube und Kammer in der oberſten Etage des Miliſchen Hauſes vom Monat Octobr. 1717. bis Oſtern 1718. ſelber bewonet?

8.

Und war, daß dafür iärlich 15. Taler Miete gefodert worden?

9.

War, daß dem Herren Zeugen ſolche funfzehn Taler, wegen einiger Dienſtleiſtung im Schreiben, bis auf zehen Taler von der Frau Commiſſariin erlaſſen worden?

10.

War auch, daß Herr Zeuge auf Oſtern 1718. den nach dieſem Accord ſchuldigen Zinß a fünf Taler enttichtet?

11.

War, daß nachhero im Sommer, etwa um die Zeit zwiſchen Oſtern und Pfingſten 1718. bey Aufführung der Scheidewand des Burchardiſchen Hauſes das Miliſche Haus zerriſſen, und die oberwente Stube und Kammer in einen ſolchen Zuſtand geſetzet und ruiniret worden, daß man die Sachen daſelbſt kaum verwaret behalten können?

12.

Und war alſo, daß Herr Zeuge ſich auszuziehen reſolviret?

13.

Sonſten war, daß er auf ſolcher Stube und Kammer gerne länger geblieben wäre, und funfzehen Taler iärliche Miete gegeben hätte?

14.

Oder war, daß ſolche Stube und Kammer, fals das Hauß durch die Scheidewand nicht zerriſſen wäre, anderwärts hätte vermietet werden können?

15.

Hingegen war, daß das Haus bis dieſe Stunde noch nicht wieder zugebauet, und mithin oberwehnte Stube und Kammer auſſer dem Stande der Vermietung geblieben iſt?

16.

Wie auch war, daß ſolche vor Oſtern künftigen Jares nicht wieder wird vermietet werden können, wann gleich dieſen Sommer der Bau des Hauſes vollfüret würde?

17.

War demnach, daß die Stube von Oſtern 1718. bis wieder dahin 1724. iärlich auf funfzehn Taler hätte vermietet werden können, wegen unterlaſſener Reparatur aber ſolches nicht hat geſchehen können?

18. Fer-

18.

Ferner war, daß in eben demſelben oberſten Stockwercke des Miliſchen Hauſes noch eine andere Stube und Kammer nach der Ausſicht zur Rechten gelegen?

19.

War, daß ſolche von gleicher Güte als die erſtere?

20.

War aber, daß auch dieſe, wegen nachgebliebener Reparatur des Hauſes nicht hat vermietet werden können, weil das gantze oberſte Stockwerck durch die Zerreiſſung des Hauſes ſehr verwüſtet und offen ſtehet, und deswegen die Mietsleute, ſo ſich angegeben, ſolche andere Stube gleichfals nicht haben beziehen noch einmieten können?

21.

War aber ſonſten, daß auch dieſe andere Stube und Kammer gleichfals um iärliche funfzehen Taler hätte vermietet werden können?

22.

Allermaſſen war, daß von allen bisherigen fünf Jaren die Stuben und Kammern im unterſten und mittelſten Stockwercke des Miliſchen Hauſes nie ledig geſtanden?

23.

Einfolglich war, daß durch die unterlaſſene Reparatur an denen beyden Stuben und Kammern des oberſten Stockwercks zwiefacher Schade verurſachet iſt?

Nomina teſtium cum directorio.

Teſt. 1. Der Notarius Joachim Friederich Fritze ad omnes

2. Der Frantzoſe Toeſca ad Art. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 11. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. et 23.

3. Der Italiäniſche Sprachmeiſter Anome, vti teſtis 2.

Das Protocoll wegen der vorgenommen Beſichtigung iſt folgendes:

Actum Halle, den 8. Julii 1723.

Demnach mich in dem auf heute angeſetzten termino frühe nach 10 Uhr mit dem Herrn Lic. Queinzius, als Gevollmächtigten der verwitbeten Frauen de Milie, in das Miliſche Haus begeben, um committirter maſſen die ſtreitigen Stuben und Kammern in Augenſchein zu nemen, ſo habe ſolches in Gegenwart Herrn Lic. Queinzii, ingleichen des Kaufmanns Herrn Burchards Eheliebſten, und des Herrn Aduocati ordinarii Hrn. Dr. Greiffs, als deſſelben Mandatarii, verrichtet und befunden, daß die Stube, ſo oben auf dem Saale in der dritten Etage zur lincken Hand lieget, und zwey Fenſter nach der Gaſſe zu, auch anbey eine Cammer mit ſo viel Fenſtern, gleichfals nach der Gaſſe heraus, hat, durch Gelegenheit der von dem Kaufmann Burchard geſetzten hölßernen Scheidewand ſo wol oben an der Decke, als unten auf dem Fußboden von Anfange bis zu Ende derſelben eine Elle breit aufgeriſſen, und noch nicht wieder zugekleibet, oder gemachet worden. Ingleichen, daß die Brandmauer, wo der Ofen geſtanden, oder wieder hinkommen ſoll, noch nicht wieder repariret und zugemachet, und dahero dieſe Stube und Kammer von ſolcher Zeit an bis hieher nicht vermietet werden können, und würde das järliche locarium ſich ohngefer a acht bis zehen Taler belauffen haben, weil ſolche ſehr hoch und in der dritten Etage lieget. So viel aber die andere Stube zur rechten Hand betrift, ſo hat dieſelbe vier Fenſter nach der Gaſſe, und eine Kammer mit zwey Fenſtern nach dem Hofe, alleine mit der zwiſchen dieſen zwey Häuſern gemachten Scheidewand gar keine Connexion, iſt auch dadurch auf keine Weiſe berüret noch beſchädiget worden, ſondern lieget funf-

funfzehen Fuß davon, und hätte alſo bishero gantz wol gebrauchet, und ohngefer iärlich a zehen bis zwölf Taler, wann ſolche iemanden angeſtanden, vermietet werden können. Welches alſo zur Nachricht, wie ſich alles befunden, anhero geſchrieben. Actum vt ſupra.

N.

(b) STRYK *l. c. n.* 12. 13. BRVNNEM. *l. c.* §. 12. Nach dem COD. FRID. *P. III. T.* 27. §. 5. ſoll der Richter die Zeugen in rem präſentem füren, und, nach allerſeits genommenen Augenſchein, dieſelbe abhören.

§. 7. Nach geſchehener Beſichtigung kan der Richter nicht ſogleich mit Publication eines Urtels verfaren, ſondern es müſſen, nebſt des Commiſſarii Bericht (a), die dabey etwa aufgenommene Rotuli und gehaltene Regiſtraturen denen Parteyen vorhero communiciret, und dieſelben mit ihrer Notdurft zufoderſt gegen einander gehöret werden (b).

(a) Welcher nach dieſem Formular abgefaſſet werden kan:

P. P.

Demnach Ew. Königl. Majeſtät mir in einem ſub dato Magdeburg, den 8. Maii iüngſthin abgelaſſenen, und unter den 17. Junii eingelaufenen Reſcripto allergnädigſt committiren und anbefelen laſſen:

Nicht allein die von der verwitbeten Commiſſariin de Milie wider den Kaufmann Gottfried Burchard angegebene Zeugen, ſeruato iuris ordine et adcitata parte aduerſa, über einige mitgeſendete Beweißarticul eydlich zu vernemen, und den Rotulum verſchloſſen einzuſchicken, ſondern auch die Stuben und Kammern quäſt. in Augenſchein zu nemen, und von der Situa-

tion und Beſchaffenheit, und wie hoch dieſelbe in denen letztern fünf Jaren vermietet werden können, wann ſolche nicht durch Zerreiſſung des Miliſchen Hauſes, und unterbliebener Reparatur wäre behindert worden, meinen pflichtmäſſigen Bericht abzuſtatten;

So habe ſo wol die in dem hiezu beſtimmten termino denominirte Zeugen eydlich abgehöret, als auch die ſtreitigen Stuben und Kammern in Augenſchein genemmen, und in was Stande ſolche beſchaffen gefunden, ordentlich regiſtriret, auch dahero nicht ermangeln ſollen, Ew. Königl. Maieſtät ſolche gefertigte Regiſtratur, nebſt dem Zeugnißrotulo verſchloſſen hierbey allerunterthänigſt einzuſenden, als der übrigens in allerunterthänigſter Devotion und pflichtſchuldigſter Treue Zeit Lebens verharre

Ew. Königl. Maieſtät

Halle den 13. Julii 1723.

allerunterthänigſt gehorſamſter Diener,

N.

(b) PUFEND. *l. c.* §. 8. MENCKE *l. c.* §. 14.

Funfzehentes Hauptſtück.

von dem

Beweiſe zum ewigen Gedächtniß.

§. 1.

Weil der Beweiß verloren gehen kan, ſo iſt in gewiſſen Fällen erlaubet (a), denſelben zum ewigen Gedächtniß zu füren, und nicht nur vor der Kriegesbefeſtigung, ſon=

ſondern auch vor der angeſtelleten Klage zu übernemen (b).

(a) *c.* 5. *X. Vt lite non conteſt. c.* 41. *X. de Teſtib. c.* 4. *de Confirm vtil.* Es haben die alten Gloſſatores, MARTINVS und HVGOLINVS dafür gehalten, daß dieſer auſſerordentliche Beweiß in dem Jure civili gegründet ſey; denen ſich aber AZO wiederſetzet Und wenn gleich der Pabſt INNOCENTIVS in dem angezogenen *c.* 4. deren Meinung gebilliget, und geſaget hat, quod iure ſit civili ſtatutum, ſo ſind doch die Gloſſen in der Tat von ihm vor das Jus civile angenommen worden, wie der wolſeel. Herr Cantzler BÖHMER *I. E. L. II. T.* 6. §. 4. 5. gründlich gezeiget hat.

(b) Daher auch dieſe Probatio anomala und irregularis genennet wird. MENCKE *l. c. T. XXVII.* §. 1.

§. 2. Es muß aber ein Unterſcheid gemacht werden, ob der Kläger, oder aber der Beklagte dieſen Beweiß übernemen will. Denn weil es in des Klägers Gewalt ſtehet, die Klage anzuſtellen, und den Beweiß zu füren, ſo wird ihm nur in gewiſſen Fällen (a) der Beweiß zum ewigen Gedächtniß verſtattet. Wenn nemlich die Zeugen mit hohem Alter (b), oder ſchwerer Kranckheit (c), beladen ſind, oder gefärliche Sterbens, und Kriegesläufte (d) einfallen, oder die Zeugen in Krieg, oder andere ferne entlegene Oerter, Dienſtes, Kaufmanſchaft, oder anderer Urſachen halber, verreiſen wollen (e), oder der Gläubiger ſeine Klage noch nicht anſtellen kan, weil der Schuldener ſich unter einer Bedingung, oder, nach Verlauf einer gewiſſen Zeit, wozu verbunden hat (f),

oder auch ſonſten rechtmäſſige Urſachen vorhanden ſind, deren Beſtimmung des Richters Willkür billig überlaſſen wird (g). Nur in Churſachſen ſoll dieſer Beweiß wie dem Beklagten, alſo auch dem Kläger, ohne Unterſcheid, nachgelaſſen werden (h).

(a) Daher auch hieſige Juriſtenfacultät gar recht erkant: Weil Klägern zu imputiren, daß, da die Sache bereits rechtshängig geworden, und er alſo ſeine Zeugen zum ordentlichen Beweiß ſeines Befugniſſes produciren können, er ſolches nicht getan, immaſſen derienige, welcher zur ordentlichen Abhörung der Zeugen gelangen kan, mit dem extraordinario modo probandi nicht zu hören ꝛc. BÖHMER *l. c.* §. 7.

(b) Bey der Reichscammer wird erfodert, daß ſie ihr Alter über 50 Jar gebracht haben. GAIL. *L. 1. Obſ. 92 n. 7.* An andern Orten bleibet ſolches zu des Richters Ermäſſigung geſtellet. Hannöv. Cantzel. Ordn. *T. XX §. 16.* PUFEND. *l. c. P. III.* C. 7. §. 5. MENCKE *l. c. §. 5.*

(c) Welches durch ein beglaubtes Atteſtat, oder auf andere Weiſe beſcheiniget werden muß. MENCKE *l. c.* §. *IV.* BÖHMER *l. c.* §. *VI.*

(d) COD. FR. *P. III. T. 28.* §. 83. Zell. Hofger. O. *P. II T. 21.* §. 3. MENCKE *l. c.* §. VII.

(e) Zell. Hofger. Ordn. *l. c.* §. 3. MENCKE *l. c.* §. *VI.*

(f) LUDOV. *l. c.* C. XXI. § 2. BRUNNEM. *l. c.* C. *XX. n. 85.* BÖHMER *l. c.* §. VII.

(g) Daher auch in dem R. A. von 1600. §. 132. verordnet worden: Es ſollen auch *commiſſiones ad perpetuam rei memoriam, lite inſtituta et pendente, non obſtante* daß man hernach ordinaria via zur Beweiſung gelangen möge, zugelaſſen,

gelaſſen, und dem Arbitrio Judicis, was hierinnen, nach beſunderer Geſtalt und Gelegenheit der Sachen, zu erkennen, heimgeſtellet ſeyn. Deshalb in denen Königl. Preuß. Landen hieher gezelet werden ſchwangere Frauen, ſo der Geburt nahe ſind. COD FRID. c. §. 83. Es wird auch billig der Fall dahin gerechnet, wenn der Beklagte, nach erhobener Klage die Litis Cotneſtation vorſetzlich aufhält, oder andere Verhinderung verurſachet. BÖHMER *l. c.* §. *VII.* PVFEND. *l. c.* §. *V.*

(h) V. P. O. *T. XXVII.*

§. 3. Dem Beklagten hingegen iſt ſchlechterdings erlaubet, ſich dieſes Beweiſes zu gebrauchen, weil er nicht weiß, wann ſein Gegner die Klage wider ihn anſtellen mögte (a). Daferne er alſo bereits belanget worden iſt, kan er nur in denen Fällen die Zeugen zum ewigen Gedächtniß abhören laſſen, in welchen es auch dem Kläger verſtattet wird (b).

(a) *c. 41. X. de Teſtib.* LVDOV. *l. c.* §. 3. BÖHMER *l. c.* §. VIII

(b) PVFEND. *l. c.* §. 7. BÖHMER *c.* §. VIII. Daher auch in COD. FRID. *l. c.* §. *90.* verordnet worden: Wann aber die Sache albereit im Gerichte anhängig, und lis conteſtiret worden, ſoll weder der Kläger, noch der Beklagte zu Fürung dergleichen Beweiſes verſtattet, ſondern ſie dahin angewieſen werden, die Sache zu beſchleunigen. Allenfals ſoll aus ſehr wichtigen Urſachen ſolches cum cauſſa cognitione, wovon keine Remedia ſtat haben ſollen, geſchehen. Wenn alſo bey der Unterſuchung ſich findet, daß Gefar vorhanden ſey, und die Aufnemung des Zeugniſſes nicht ausgeſetzet bleiben könne, bis es nach der Ordnung

des

des Proceſſes zum Beweiſe kommt ſo kan ohnſtreitig damit, zum ewigen Gedächtniß, verfaren werden. Inſonderheit aber muß ſolches ſodann ſtat finden, wenn einer von beyden Teilen an dem Aufenthalt des Proceſſes ſchuld iſt, und der andere Teil um die Aufname des Zeugniſſes anſuchet. Denn demienigen Teil, welcher den Aufenthalt verurſachet, kan der Beweiß nicht verſtattet werden. PVFEND. *l. c.* §. *VII.*

§. 4. Wann aber die Klage noch nicht angeſtellet iſt, gleichwol aber der Kläger ſich dazu erbietet, und alſo der Beklagte zum ordentlichen Beweiß gelangen kan, wird die Aufnemung dergleichen Zeugniſſes nicht verſtattet (a). Solte aber der Kläger, ſeines Erbietens ohngeachtet, die Sache auf die lange Banck ſchieben, und die Anſtellung der Klage unterlaſſen, kan der Richter ihm eine kurtze Friſt ſetzen (b), und, wenn er binnen derſelben die Klage nicht anſtellet, mit Aufname des Zeugniſſes verfaren.

(a) RVLAND. *de Commiſſ.* P. II. L. I. C. 3. *n.* 10. COD. FRID. *l. c.* §. 81. Denn es wird daſelbſt erfodert, daß die Klage ſo fort angeſtellet werden müſſen, und ſind die Worte dieſe: Auf den Fall, da der Beklagte den Beweiß *ad perpetuam rei memoriam* füren wolte, Kläger aber ſeine Klage ſo gleich anzuſtellen ſich erböte muß ſolch Gezeugniß nicht verſtattet, ſondern die Sache ſelbſt ſo fort gehöret, und, dem Befinden nach, darin rechtlich verordnet werden.

(b) Durch dieſes Mittel kan dem Aufenthalt, welchen LVDOV. *l. c.* §. *IV.* beſorget, leichtlich vorgebeuget werden.

§. 5.

§. 5. Solte der Beklagte ſolche Einreden dem Kläger entgegen ſetzen können, die er auch vermittelſt einer abſonderlichen Klage vorbringen kan (a), ſo ſind zwar einige Rechtslerer der Meinung, daß ihm der Beweiß zum ewigen Gedächtniß nicht zu verſtatten ſey, weil es von ſeiner Gewalt beruhete, die Klage anzuſtellen, und den ordentlichen Weg zu erwelen (b); es iſt aber dieſe Meinung nicht gegründet. Denn es kan der Beklagte nicht gezwungen werden, ſich aus denen Vorteilen zu ſetzen, welche ihm die Rechte gegeben haben (c). Er würde auch auf ſolche Weiſe faſt niemals unter andern Bedingungen den Beweiß füren können, als unter welchen ſolcher dem Kläger nachgelaſſen iſt, indem ihm frey ſtehet, denſelben zu provociren, wozu er aber, wider ſeinen Willen, nicht verbunden iſt (d).

(a) Z. E. Wenn er eine Gegenfoderung, und alſo Exceptionem Compenſationis hat. LVDOV. *l. c. ſ. V.* Jngleichen wenn er durch verbotene Gewalt zur Ausſtellung einer Schuldverſchreibung gezwungen worden. Denn es ſtehet ihm frey, ob er klagen, oder, wenn er belanget wird, Exceptionem Metus opponiren will. *l. 9. Quod met. cauſſ.*

(b) GAIL. *L. I. Obſ 29. n. 10.*

(c) *Fauorabiliores potius rei, quam actores habentur. l. 125. de R. I.* BÖHMER *l. c. §. VIII.* MENCKE *l. c. §. X.*

(d) STRYK. *de Iure ſenſ. diſſ. VIII. C. 2. n. 20.* BÖHMER *c. §. VIII.* LVDOV. *c. §. IV.*

§. 6. Die Abhörung der Zeugen muß bey demienigen Richter geſuchet werden, vor welchem die Klage angeſtellet werden ſoll, oder bereits angeſtellet

ſtellet iſt (a). Wann nun der Richter, auf vorhergegangene Unterſuchung (b), befindet, daß rechtmäſſige Urſachen vorhanden ſind, mit dem Zeugenverhör zu verfaren, ſo wird zu der Zeugen Verendigung und Abhörung ein gewiſſer Termin beſtimmet, und der Gegenteil dazu vorgeladen, ihm auch frey geſtellet, auf die zugeſchickte Articul Frageſtücke zu übergeben (c). Bey der Reichskammer wird zu ſolchem Ende eine Commiſſion erkant (d). Welches auch bey andern Gerichten zu geſchehen pfleget, wenn zumal die Zeugen an einem entlegenen Orte wonen ſolten (e). Weil aber die unumgängliche Not eine Ausname von der Regul macht, iſt im Notfall einem ieden Richter erlaubet, mit dem Zeugenverhör zu verfaren, wenn gleich der Gegner dazu nicht vorgeladen worden. Jedoch muß der Richter ex officio einige Frageſtücke abfaſſen, und die Zeugen darüber mit vernemen (f).

(a) RVLAND. *l. c. P. II. L. 1. c. 2. n. 3,* MEV. *P. VIII. dec. 281. n. 3.* LVDOLF *Iure Cam. p. 396.*

(b) MENCKE *l. c. §. II. n. 3.* BÖHMER *l. c. §. XIII.*

(c) LVDOV. *l. c. § VI.* BÖHMER *l. c. §. XI* MENCKE *l. c. §. 14.*

(d) GAIL. *L. I. Obſ. 94.* Daher auch dergleichen Commiſſio extraordinaria genennet wird. BLVM. *l. c. T. LXXIII. §. 35.*

(e) XI. Hauptſtück. *§. 14. p. 147.*

(f) GAIL. *l c. n. 4.* MEV. *cit. dec. 281.* BÖHMER §. XII. XIII. LVDOV. *c.* §. VI. MENCKE *l. c.* §. XVII.

§. 7.

§. 7. Weil der Beweiß zum ewigen Gedächtniß an keinen gewiſſen Termin gebunden iſt, kan das Zeugenverhör etliche mal nach einander angeſtellet werden (a), wenn rechtmäſſige Urſachen vorhanden ſind (b).

(a) LVDOV. *l. c.* § *VII.* BERG. *l. c. T. XXVII. Obſ.* 1. SVEND. *ad* FIBIG. *p.* 541. PVFEND. *l. c.* §. *XII.*

(b) Z. E. Wenn bey dem erſten Verhör einige nötige Articul vergeſſen worden, oder neue Zeugen vorhanden ſind, die von der Sache beſſere Nachricht haben, als die bereits abgehörte Zeugen. MENCKE *l. c.* §. *XVII.*

§. 8. Wenn aber nachhero der Proceß würcklich ſeinen Anfang genommen, und auf den Beweiß und Gegenbeweiß erkant worden, ſtehet dem Beweißfürer frey, ſich des Zeugniſſes zum ewigen Gedächtniß entweder an ſtat des ihm zuerkanten Beweiſes alleine zu gebrauchen, und einen Termin zu deſſen Eröfnung auszubringen (a), oder, nebſt ſolchem Zeugniß noch andern Beweiß zu füren. Es muß aber die Eröfnung des Gezeugniſſes ſo lange ausgeſetzet bleiben, bis der über den fernern Beweiß gefertigte Rotulus zugleich eröfnet werden kan (b). Jedoch iſt dem Beweißfürer unbenommen, einen gantz neuen Beweiß zu füren, und das Zeugniß zum ewigen Gedächtniß gäntzlich fallen zu laſſen, welches auch ſo dann uneröfnet in denen Gerichten liegen bleibet (c). Daferne aber ſolches einmal publiciret worden iſt, wird kein fernerer Beweiß zugelaſſen (d).

(a) Wenn

(a) Wenn die Eröfnung ſchriftlich geſuchet wird, kan das Schreiben alſo abgefaſſet werden: P. P. Ew. Hoch-Edelgeb. haben in Sachen meiner wider N. rechtskräftig erkant: daß ꝛc. Wann ich nun bereits vormals einige Zeugen zum ewigen Gedächtniß abhören laſſen, wovon der Rotulus bey denen Gerichten befindlich iſt, ſo will ich denſelben ſtat des mir zu erkanten Beweiſes (Gegenbeweiſes) gebrauchen, und Ew. Hoch-Edelb. bitten:

Einen baldigen Termin zu Eröfnung des Rotuli zu beſtimmen, und den Gegenteil dazu vorladen zu laſſen.

Wogegen ꝛc.

(b) MENCKE. *l. c.* §. *XIX.* PUFEND. *l. c.* §. *XII.* Churſächſ. P. O. *T. XXVII.* §. 2. Gothaiſche P. O. *P. I. X.* §. 37. COD. FRID. *P. III. T.* 27. §. 88.

(c) PUFEND. *l. c.* §. *XXIV.* COD. FR. *l. c.* §. 87.

(d) COD. FRID. *l. c.* §. 89. MENCKE. *l. c.* §. *XX.* MARTINI *ad Ord. Sax. T. XXVII.* §. 2. *n.* 6. *ſeq.* Es wäre dann mit Eröfnung des Zeugniſſes nicht richtig verfaren, und z. E. der eine Teil nicht gebürend dazu vorgeladen worden, cum vitioſe ſuſcepta pro infectis habeantur. *arg. l. 6. qui ſatisd. cog.* RIV. *c. T. En. VIII.*

§. 9. Wenn der künftige Beklagte den Beweiß zum ewigen Gedächtniß gefüret hat, behält derſelbe iederzeit ſeine Kraft, weil es bey ihm nicht ſtehet, wenn er ſich deſſelben gebrauchen will (a). Allein der Kläger muß bey dem Käyſerlichen Cammergerichte (b), in denen Königlichen Preuſſiſchen (c), Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Landen (d), in dem Herzogtum Mecklenburg (e), zu Hamburg (f) und an denen meiſten Orten in Deutſchland (g), nach aufgenommenen

Beweiſe

Beweiſe, innerhalb Jareszeit ſeine Klage vorbringen, widrigenfals der Beweiß vor erloſchen und unkräftig gehalten wird. Es wäre denn, daß derſelbe wegen rechtmäſſiger Hinderniß binnen der geſetzten Zeit die Klage nicht anſtellen könte, in welchem Fall die Jaresfriſt von der Zeit gerechnet wird, da die Hinderniß aufgehöret hat (h). Es iſt ihm auch erlaubet, wegen erheblicher Urſachen, Prolongation zu ſuchen, welche der Richter auf eine wilkürliche Zeit verſtattet, wenn die angefürte Urſachen gegründet befunden werden (i). Nur in Churſachſen (k), Gothaiſchen (l) und zu Franckfurt am Mayn (m) ſoll dieſer Beweiß nicht allein binnen Jaresfriſt, ſondern auch zu ieder Zeit, wenn ſich der Producent deſſen gebrauchen will, es ſey gleich Kläger oder Beklagter, ſeine Kraft behalten Jedoch muß vorausgeſetzet werden, daß die Aufname des Zeugniſſes nach der vorgeſchriebenen Ordnung geſchehen, und der künftige Beklagte zur Production und Vereydigung der Zeugen vorgeladen worden. Denn wenn ſolches unterblieben iſt, kan, nach Ablauf des Jares, der Beweiß keine weitere Kraft haben (n).

(a) Siehe oben §. 3 *c.* 41. *X. de Teſtib.* LUDOV. *l. c. IIX.* BÖHMER *l. c. ſ. XV.* COD. FRID. *P. III. T.* 27. §. 92.

(b) GAIL. *L. I. Obſ.* 92. *n.* 4.

(c) COD. FRID. *l. c.* §. 84.

(d) PUFEND. *l. c.* §. X.

(e) MART. *ad Ord. Sax. l. c. n.* 31.

(f) Stadtrecht *P. I. T.* 31. *T.* 31. *art.* 3.

(g) Es hat der Pabſt in dem *c. 5. X. vt lit. non conteſt.* verordnet, daß ſo dann der Beweiß, nach Ablauf eines Jares, erloſchen ſeyn ſolle, wenn der Beweißfürer den Gegner zur Vereydigung der Zeugen nicht vorladen laſſen (Siehe oben §. 6.), und ihm auch nachhero von der Aufname des Zeugniſſes keine Nachricht gegeben. Wobey dieſe Urſache angefüret wird, daß dem Gegner leichtlich ſeine Exceptiones verloren gehen könten. Welches aber nicht zu befürchten iſt, wenn er gebürend citiret worden, oder nachhero von dem Zeugenverhör Nachricht erhalten hat, indem ihm ſo dann frey ſtehet, entweder den Kläger zu provociren, oder gleichfals, zur Behauptung ſeines künftigen Gegenbeweiſes, um ein auſſerordentliches Zeugenverhör anzuſuchen. *c. 41. X. de Teſtib.* Weil man nun dieſe päbſtliche Verordnung dergeſtalt erkläret hat, daß die Klage ſchlechterdings und ohne Unterſchied binnen Jaresfriſt angeſtellet werden müſſe, ſo iſt auch an denen meiſten Orten ſolches angenommen worden. BÖHMER *l. c.* §. *XV.*

(h) Z. E. Wenn der Beklagte ihm unter einer Bedingung, oder nach Verlauf einer gewiſſen Zeit etwas ſchuldig iſt. Siehe oben §. 2. MENCKE *l. c. ſ. 31.*

(i) Z. E. Wegen Abweſenheit des Beklagten. LUDOV. *l. c.* § *IIX.*

(k) P. O. *T. XXVII. ſ.* 2.

(l) P. O. *l. c.* §. *38.* S. auch Alt. P. O. *p. 143.* §. 4.

(m) Reformation *P. I. T. 35.* §. *7. 8.*

(n) MENCKE *l. c.* §. *XXII.* PHILIPPI *ad Ord. Sax. l. c. Conſid. vn. n. 6.* Denn es wird §. 2. ausdrücklich geſetzet: Wann nun das Gezeugniß alſo vollfüret. Jngleichen: Wann gebürlich damit verfaren. Eben dieſes erfodert die Sachſengotaiſche Proc. Ordn. *c.* §. *38.* Es ſoll aber ſolches Zeugniß, wenn gebürlich

und

und gedachter maſſen damit verfaren, zu iederzeit, wenn ſich der Producent, er ſey Kläger oder Beklagter, deſſen gebrauchen will, ſeine Kraft und Wirckung haben und behalten, und dahero, ob ſich gleich der Kläger ſolcher Kundſchaft innerhalb Jaresfriſt, von der Zeit der geſchehenen Verhör der Zeugen, wider den Beklagten, oder dieſer wider ienen, nicht gebrauchet, ſolche ihre Kraft nicht verloren haben. In der Franckfurtiſchen Reformation iſt ſolches in dem angezogenen §. 7. und 8. gantz deutlich enthalten: Aber mit des Klägers Zeugen, ſo alſo *ad perpetuam rei memoriam* verhöret worden, hat es eine andere Gelegenheit, und nemlich, daß deſſelben Zeugenſagen, nach Verlaufung eines Jars, wann er ungeklagt daſſelbige verlaufen hat laſſen, nicht mehr kräftig, ſondern erloſchen ſeynd, dieweil er an ihme ſelbſt, durch ſeine Seumnüß, daß er nicht geklaget hat, ſchuldig iſt. Da aber dem Beklagten, in deſſen Macht nicht ſtehet, wann er will, ſeinen Gegenpart zum Klagen zu dringen, dergleichen Schuld und Seumniß nicht mag aufgemeſſen werden. Doch da derſelbige, ſo Kläger werden will, ſeinem Gegenteil zu ſeiner Zeugenfürung, dieſelbige zu ſehen, und ſeine Frageſtücke zu übergeben, hat denunciiren laſſen; alsdann bleiben ſolche Atteſtationes und Zeugenſagen, auch allezeit tüglich und kräftig, nicht weniger als des Beklagten. Vermöge der Rechten.

§. 10. Ob nun wol der Beweiß zum ewigen Gedächtnis merenteils durch Zeugen gefüret

wird (a); ſo kan doch derſelbe in gewiſſen Fällen (b) auch auf die Urkunden erſtrecket werden. Denn wenn derienige, welchem ſolche Urkunden zugehören, an einen weit entlegenen Ort zu reiſen geſonnen iſt, oder auf der Reiſe durch gefärliche Oerter paßiren muß, und alſo die Urkunden, welche er bey ſich hat, entweder verloren gehen, oder doch ſo bald nicht wieder herbeygeſchaffet werden können, ſo iſt dem Beweißfürer ohnſtreitig erlaubet, einen Termin zur Production und Recognition ſolcher Urkunden auszubringen, und den Gegner dazu vorladen zu laſſen (c). Daferne aber derienige, welcher die Urkunden in Händen hat, ſolche nicht heraus geben will, gleichwol, denen Rechten nach, dazu verbunden iſt, kan die Edition von ihm gefodert werden (d).

(a) Es hat der Pabſt in dem *c. 5. X. Vt lite non conteſt.* des Beweiſes zum ewigen Gedächtniß durch Urkunden keine Meldung getan. Daher auch derſelbe von einigen Rechtsgelerten verworfen, und bey der Reichscammer, nach des GAILII Zeugniß *L. I. Obſ. 94. n. 1.* nicht zugelaſſen wird. Allein 1) ſchlieſſet der Papſt ſolchen Beweiß nicht aus, 2) findet die Urſache, warum derſelbe zugelaſſen wird (Siehe oben §. 1.) auch bey denen Urkunden ſtat. BÖHMER *l. c. §. IX.*

(b) BERG. *l. c. Obſ. 1. n. 1.* LVDOV. *l. c.* §. *IX.*

(c) *XII* Hauptſt. §. 3 *ſeq.*

(d) *l. c.* §. 33. In Churſachſen iſt wegen dieſes Beweiſes durch die P. P. O. *T. XXVII.* folgendes verordnet worden: Die *probationem ad perpetuam rei memoriam* wollen wir in Zukunft, wie dem Beklagten, alſo auch dem Kläger, ohne Unterſcheid nachgelaſſen, ſolche auch

in

in dem Fall, da ein Teil ſonſt an dem nötigen Beweiß oder Gegenbeweiß periclitiren möchte, zugleich auf die Documenta erſtrecket haben, es ſoll aber damit eben auf die Art, wie wegen Abhörung anderer Zeugen, ingleichen wegen Edition und Recognition anderer Urkunden oben verordnet, verfaren werden.

Sechzehentes Hauptſtück, von dem Gegenbeweiß.

§. 1.

Der Gegenbeweiß beſtehet eigentlich darin, daß man gerade das Gegenteil deſſelben zu behaupten ſuchet, welches der Kläger als den Grund ſeiner Klage angefüret hat. Weil aber ſolchergeſtalt der Gegenbeweiß eine negativam in ſich hält, und notwendig dem Beklagten ſehr ſchwer fallen muß, pfleget er merenteils die vorher opponirte zerſtörliche Schutzreden damit zu verknüpfen, oder auf dieſelbe alleine den Beweiß zu richten (a).

(a) *arg. l. 1. de except. l. 21. C. de Prob. l. 14. C. de fide inſtrum.*

§. 2. Es wird aber nicht allezeit von dem Beklagten der Gegenbeweiß gefüret, ſondern auch von dem Kläger. Denn fals der Beklagte ſich affirmative einläſſet, und zerſtörliche Einreden vor-

vorſchützet, muß ihm deren Beweiß auferleget, und dem Kläger der Gegenbeweiß verſtattet werden. Gleiche Bewandniß hat es mit der actione negatoria, weil dem Beklagten der Beweiß ſeiner vermeintlichen Befugniß zuerkant, und dem Kläger der Gegenbeweiß vorbehalten wird (a).

(a) MENCKE *l. c. T.* 21. §. 2. *n.* 1. 2. In dem erſten Fall wird erkant: Dieweil Beklagter auf die Klage geantwortet, und derſelben geſtändig, darneben aber unterſchiedene Exceptiones vorgeſchützet, ſo iſt er ſolche binnen vier Wochen, wie Recht, zu erweiſen ſchuldig, wowider Klägern ſein Gegenbeweiß ꝛc. In dem letztern hingegen: Dieweil Beklagter auf die Klage geantwortet, und derſelben geſtändig; darneben aber ſich auf ein Befugniß bezogen, ſo iſt er, das angezogene Befugniß binnen vier Wochen, wie Recht, zu erweiſen ſchuldig, wowider Klägern der Gegenbeweiß ꝛc.

§. 3. Was wir oben von dem Beweiſe erinnert haben (a), iſt auch bey Fürung des Gegenbeweiſes in Acht zu nemen (b), und wird derienige, ſo denſelben füret, Reproducent, der Gegner aber Reproduct genennet. Es iſt auch nicht nötig, daß ihm der Gegenbeweiß in dem über die Kriegesbefeſtigung abgefaßten Urtel vorbehalten werde, weil das Befugniß, ſolchen zu füren, unmittelbar aus Verordnung der Rechte, nicht aber des Richters Willkür entſpringet (c).

(a) Siehe IX. XI. und XII. Hauptſt.

(b) Die Articul werden folgendergeſtalt rubriciret: Gegen-

Gegenbeweißarticul
in Sachen
Caii Sempronii Beklagten und Reproducenten
wider
Lucium Titium Klägern und Reproducten.

(c) LVDOV. *l. c.* §. *8.* MENCKE *l. c.* §. *3.* COD. FRID. *P.* III. *T.* 29. §. 1. Fürſtl. Gotaiſche P. O. *P.* I. *T.* 10. §. 15.

§. 4 Wenn der Kläger ſich an dem Beweiſe verſäumet hat, oder ſolchen fallen laſſen, iſt der Gegenbeweiß ordentlicher Weiſe unnötig, weil der Beklagte ſo dann von der Klage entbunden wird. Es leidet aber ſolches ſeinen Abfall, wenn der Beklagte nicht nur von der Klage entbunden ſeyn will, ſondern auch noch eine und andere Präſtationes von dem Kläger fodert (a).

(a) Nemlich in iudicio duplici. Wenn z. E. der Kläger actionem familiä erciſcundä angeſtellet hat, der Beklagte aber wegen einiger auf die Erbſchaft verwandten Koſten den Gegenbeweiß füret. SVEND. *ad* FIBIG. *c.* 2. *n.* 308. *p* 639. *ſeq.* MENCKE *l. c.* §. *4.*

§. 5. Nach dem Sächſiſchen Proceß kan der Beklagte bey dem Gegenbeweiß ſich der Eydesdelation gebrauchen, welches dem Kläger bey dem Beweiß nicht frey ſtehet, auſſer was die Eliſivarticul anlanget (a). Nach denen gemeinen Rechten aber iſt die Eydesdelation bis zum Beſchluß der Sache zugelaſſen, wann nicht in denen Proceßordnungen, oder von dem Richter ein gewiſſer Termin geſetzet worden (b). Jedoch iſt dem Beklagten nicht erlaubet, über die Articul

cul den Eyd zu deferiren, welche gerade das Widerſpiel in ſich halten. Denn wenn der Kläger den Grund der Klage nicht erweiſen kan, wird der Beklagte von derſelben entbunden. Wenn er aber ſolchen Beweiß vollfüret, hat er zugleich das Gewiſſen mit Beweiſe vertreten, und iſt alſo darüber zu ſchweren nicht ſchuldig (c). Es kan auch über eben die Articul, worüber Zeugen benant worden, kein Eyd deferiret werden (d).

(a) Siehe *XIII.* Hauptſt. §. 6.

(b) *l. c.* §. 2. 3. PUFEND. *l. c.* §. 6.

(c) BERG. *E. D. F. T. XXI. Obſ. I. n. 2. Supplem. p.* 506. RIV. *T. XXI. En.* 26. MENCKE *l. c.* §. *X.*

(d) Denn die Eydesdelation findet keine ſtat, wenn andere Beweißgründe vorhanden ſind. *c.* 2. *X. de Probat.* MENCKE *c.* §. *X.* LEYSER *Spec. CXXXV. med.* 6.

§. 6. Hiebey entſtehet die Frage: Von welcher Zeit der Gegenbeweißtermin zu laufen anfange? Worauf mit Unterſcheid geantwortet werden muß. Wenn der Beklagte gerade das Widerſpiel (a) erweiſen will, iſt ihm nach denen gemeinen Rechten ſolches erlaubet, ſo lange die über den Beweiß gefertigte Zeugniſſe noch nicht eröfnet worden (b). Daher er wider die Eröfnung proteſtiren, und bitten muß, damit bis nach vollfürten Gegenbeweiß anzuſtehen. Daferne er aber ſeine zerſtörliche Schutzreden zu erweiſen ſuchet, wird er auch, nach Publication derer Gezeugniſſe, damit zugelaſſen (c).

(a) Daher ein Unterſchied zu machen iſt inter *probationem directo contrariam et probationem exceptionum peremtoriarum.*

(b) *c.* 25.

(b) *c. 25. X. de teſtib.* PVFEND. *l. c. c. 16. §. 10.* Wann nur die Publication nach Vorſchrift der Geſetze geſchehen iſt. Daher dieſelbe dem Beklagten nicht nachteilig ſeyn kan, wenn er dazu nicht citiret worden iſt, oder der Richter damit vor den Termin, oder auch der Proteſtation zuwider, verfaren hat. RIV. *T. XXI. en.* 19. Eben dieſes findet auch ſtat, wenn der Beklagte auf andere Weiſe von der Zeugen Auſſage Nachricht erlanget, z. E. weil die Zeugen nicht reinen Mund gehalten, oder der Gerichtsſchreiber, aus Verſehen, vor der Publication, den Rotulum zu denen Acten geleget. Wann ſich nur kein Verdacht wider ihn hervortut daß er der Zeugen Auſſage gefärlicher Weiſe erforſchet, welchen er, vermittelſt Eydes, von ſich ablenen müſte. MEVIVS *P. III. Obſ.* 345. GAIL. *L. I. Obſ.* 105. *n.* 3. WERNHER *P. III. Obſ.* 27. MENCKE *l. c. §. XI.*

(c) *l. 8. 9. C. de Except.* BÖHMER *l. c. T.*20. §. 43. BRVNNEM. *l. c. C.* 20. *n.* 81.

§. 7. Wann aber von dem Richter, oder in denen Proceßordnungen, ein gewiſſer Gegenbeweißtermin beſtimmet worden iſt, muß ſolcher in Acht genommen werden (c).

(a) Siehe *IX.* Hauptſt. §. 4.

§. 8. In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſoll der Product die Gegenbeweißarticul binnen vierzehen Tagen von dem Tage, da ihm die Beweißarticul zukommen, in duplo, ſub pöna präcluſi, übergeben (a). In Churſachſen wird das Fatale, ſo eine Sächſiſche Friſt in ſich hält, ohne Unterſchied der Fälle, ebenfals von der dem Part geſchehenen Inſinuation der Beweißarticul gerechnet (b). Wann aber der Kläger ſich des

Beweiſes begeben, oder daran verſäumet hat (c), fänget der Gegenbeweißtermin in dem erſten Fall an zu laufen, von der Zeit, da dem Beklagten ſolches notificiret worden; in dem andern Fall hingegen, da das Urtel, worin der Beweiß vor deſert erkant worden, die Rechtskraft erlanget hat (d).

(a) COD. FRID. *P.* III. *T.* 29. §. 4.
(b) V. P. O. *T.* 21. §. 4. S. auch Erl. Alt. P. O. *P.* I. *c.* 22. §. 1.
(c) Siehe oben § 4.
(d) SVEND. *l. c. p.* 638.

§. 9. Im Celliſchen und Calenbergiſchen wird dem Beklagten, bey Communication der Beweißarticul, zugleich auferleget, höchſtens binnen vier wöchentlicher Friſt, oder bey nächſt folgenden Gerichtstage, ſeine Gegenbeweißarticul einzubringen (a). Im Holſteiniſchen nimt der Termin von der Zeit ſeinen Anfang, da die von dem Kläger benante Zeugen abgehöret worden ſind, und müſſen die Articul innerhalb ſechs Wochen bey denen Commiſſarien übergeben werden (b). Im Bremiſchen hingegen ſoll der Beklagte mit ſeinem Gegenbeweiß binnen eben dem Termin, der dem Kläger geſetzet iſt, einkommen, und wann er es nicht thut, die Reprobation ganz ausgeſtellet werden (c). Wie denn auch der Richter Macht hat, ſo wol in, als auſſerhalb Sachſen, beyden Teilen aufzuerlegen, daß ſie Beweiß und Gegenbeweiß zugleich vollfüren ſollen (d).

(a) PVFEND. *l. c.* § 7. 10.
(b) Landger. Ordn. *P.* III. *T.* 12. §. 2.

(c) Land=

(c) Landger. Ordn. *P.* 2. *T.* 13. *§.* 7.
(d) LUDOV. *l. c.* § 7. MENCKE *l. c. §. XIV.*

§. 10. Weil aber dem Beklagten erlaubet iſt, ſolche Exceptiones, die ſich nach der Kriegesbefeſtigung hervor getan, oder ihm doch vorher unbekant geweſen, annoch zu erweiſen (a); ſo muß notwendig dem Kläger, auch in Sachſen (b), die Reprobatio Reprobationis verſtattet werden, maſſen er auf ſelbige, da ſie der Kriegesbefeſtigung nicht angehenget worden, ſeine Eliſivarticul nicht richten können. Nach denen gemeinen Rechten kan der Beklagte ſeine zerſtörliche Einreden eine nach der andern vorbringen. Wenn nun ſolches an einem Orte annoch zugelaſſen iſt, und der Kläger ſeinen Beweiß bereits gefüret hat, muß ihm notwendig wider den Beweiß ſolcher Einreden der Gegenbeweiß verſtattet werden (c). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſoll der Reproduct wider die Reprobation mit keinem fernern Gegenbeweiß gehöret, ſondern die Articuli Reprobatorii Reprobatoriorum gäntzlich verworfen werden (d). Wenn aber der Reproducent eben die Zeugen vorſchläget, ſo bey der Probation produciret worden, ſind ſie anderweit mit dem Zeugenende zu belegen (e).

(a) Siehe *VII.* Hauptſt. §. 2.
(b) P. O. *T.* 21. §. 4. Alt. P. O. *l. c.* §. 2.
(c) MENCKE *l. c.* §. *XV.* Welcher auch anfüret, daß dergeſtalt erkant worden. Ob wol ſolches nicht nur denen Reichsgeſetzen zuwider iſt (VII. H. §. 1. *ſeq.*), ſondern auch zum Aufenthalt des Proceſſes gereichet.
(d) COD. FRID. *P. III. T.* 29. §. 5.
(e) *l. c.* §. 6.

§. 11.

§. 11. Wird der Gegenbeweiß zugleich durch briefliche Urkunden gefüret; ſo iſt die Production ſolcher Urkunden annoch nach Eröfnung des Gezeugniſſes, bey denen Deductionibus zugelaſſen, wann es nur vor dem Beſchluß der Sache geſchiehet, und kein gewiſſer Gegenbeweißtermin beſtimmet worden iſt (a).

(a) PUFEND. *l. c. §. 11.* Siehe *XII.* Hauptſt. §. 1. 2. 3. 4.

§. 12. Daferne aber der Beweiß blos durch Urkunden gefüret ſeyn ſolte, fänget in Sachſen (a) der Gegenbeweißtermin von dem Tage an zu laufen, da dem Beklagten die Citation zum Verfaren über den gefürten Beweiß inſinuiret worden iſt. Es wäre dann, daß dem Interlocut über die Recognition ſolcher Urkunden, die Clauſul angehänget worden, daß nunmero mit dem bedingten Gegenbeweiß zu verfaren, als in welchem Fall der Termin von Zeit der Rechtskraft zu laufen anfänget, und keine Citation zum Verfaren über den Beweiß nötig iſt (d). Welches iedoch in Churſachſen auf einen andern Fuß geſezet worden iſt (c).

(a) Womit die Fürſtl. Gotaiſche Proc. O. *l. c.* §. 16. übereinſtimmet.

(b) RIV. *T. 21. en. 4.* Doch ſoll im Sachſengotaiſchen ſolche Clauſul, wenn es nicht in denen Acten gebeten, dem Urteil nicht inſeriret werden. *c.* §. *16.* GRIEBN. *l. c.* L. I. C. *III.* S. 5. *§. 2.*

(c) Siehe oben §. 8.

Sie=

Siebenzehentes Hauptſtück,
von der
Eröfnung derer Gezeugniſſe und Verfaren über den Beweiß und Gegenbeweiß.

§. 1.

Wann nun der Beweiß und Gegenbeweiß abſolviret worden iſt, wird auf Anhalten des Klägers oder des Beklagten (a) mit Eröfnung derer Gezeugniſſe verfaren, und darüber eine Regiſtratur gefertiget (b), auch denen Parteyen davon, auf Verlangen, eine Abſchrift erteilet (c).

(a) Merenteils pfleget der Kläger um die Eröfnung anzuhalten. Das Formular kan folgender Geſtalt eingerichtet werden: P. P. Demnach in Sachen meiner wider Titium die von beyden Teilen angegebene Zeugen ſchon längſt vereydet und abgehöret worden, mir aber an Beſchleunigung der Sache gelegen; als will Ew. Hochedelgebornen gehorſamſt gebeten haben:

Zur Publication derer Gezeugniſſe einen foderſamſten Termin zu beſtimmen, und den Gegner dazu gebürend vorzuladen ꝛc.

Wogegen ꝛc.

Worauf folgende Citation ergehet: demnach auf Mevii hiebey in Abſchrift gehendes Suchen der = = zur Publication derer Gezeugniſſe pro termino beſtimmet worden; als wird

wird derſelbe hiedurch citiret und erfodert, bemeldten Tages bey = = = = zu gewönlicher Frühezeit unausbleiblich zu erſcheinen, gefaſt, angeregter Publication, ſolito ſub präjudicio, zu gewarten. Wornach ꝛc. In denen Königl. Preußl. Landen müſſen die Sachwalter bey dem Conſtitutioniren um die Publication und Communication anhalten, zugleich aber bitten, ein Verfaren loco oralis, oder einen Schriftwechſel darin zu veranlaſſen. COD. FRID. *P. III. T. 28. S. 9.* § 71.

(b) Es iſt nicht nötig, denen Parteyen die Auſſage derer Zeugen vorzuleſen, ſondern der Richter ſaget nur: es würden hiemit die Gezeugniſſe publiciret. Worauf er ſolche zu denen Acten bringen, und darunter ſetzen läſſet: publiciret in Gegenwart beyder Teile. Halle, den 24. Jul. 1750. Erſcheinet nur der eine Teil, wird ſolches notiret: Publiciret auf Anhalten des Klägers, in contumaciam des Beklagten. Halle ꝛc.

(c) Im Schleswigiſchen wird denen Parteyen keine Copey von der Zeugen Auſſage erteilet, ſondern der gefürte Beweiß bey dem nächſten Landgerichte eröfnet, und denen Parteyen vorgeleſen. L. G. O. *P. II. T. 7. §. 4.* Im Holſteiniſchen aber wird ihnen, auf ihr Begeren, Abſchrift von der Zeugen Kundſchaft gegeben. *l. c. P. III. T. 23. §. 1.*

§. 2. In Churſachſen muß der Richter, ſo bald die Zeugen abgehöret ſind, ex officio die Parteyen zur Publication der Gezeugniſſe, mit Einräumung einer vierzehentägigen Friſt, citiren laſſen, und ſollen die Rotuli, wann gleich beyde Teile auſſenbleiben, pro publicatis gehalten, auch denenſelben binnen anderweitigen vierzehen Tagen, bey fünf Taler Strafe, in Abſchrift zugeferti-

fertiget werden (a). Im Celliſchen, Bremiſchen und Hildesheimiſchen iſt ebenfals verſehen, daß der Richter, wenn ſchon kein Teil darum anhält, die Gezeugniſſe eröfnen, und beyde Teile dazu vorladen ſolle (b). Wie denn auch die Abſchriften im Celliſchen und Calenbergiſchen innerhalb vierzehen Tagen abgelöſet werden müſſen (c).

(a) V. P. O. *T.* 29. §. 1.
(b) PVFEND. *l. c. c.* 17. §. 1.
(c) PVFEND. *l. c.* §. 2.

§. 3. Nach geſchehener Publication erfolget das Verfaren über den Beweiß und Gegenbeweiß. Welches man auch Diſputationgeſetze, Wechſelſchriften, Beweißſchriften, Deductiones, Sätze zu nennen pfleget.

§. 4. In dem letztern Reichsabſchiede (a) iſt verſehen worden, daß die Parteyen auf die publicirte Atteſtationes in zweyen, und alſo eine iede Partey in einer Schrift eigentlich beſchlieſſen ſollen. Daher macht der Product mit der Exception- oder Oppugnationſchrift den Anfang, worauf ſo dann der Producent in der Replic und Gegen- oder Salvationſchrift antwortet.

(a) §. 56. 57.

§. 5. Bey dem Calenbergiſchen und Wolfenbüttelſchen Hofgerichte (a), ingleichen zu Franckfurt am Mayn macht gleichfals der Product den Anfang. Es wird auch bey dem Oberappellationgerichte und bey der Cantzeley zu Celle, ingleichen dem Hofgerichte zu Hildesheim, denen Stadt-

gerich-

gerichten zu Lüneburg (b) und zu Franckfurt am Mayn c), iedem Teil nur ein Satz verſtattet.

(a) PVFEND. *l. c.* §. 6.

(b) ID. §. 6.

(c) Wenn ein Termin zur Eröfnung der Gezeugniſſe angeſetzet worden, wird zugleich dem Producten zu Einbringung der Exceptionsſchrift eine achttägige Friſt, da die Publicationis an zu rechnen, anberaumet. So bald ſolche eingekommen, wird ſie dem Producenten zu Einbringung der Probationſchrift communiciret, uud weiter keine Handlung verſtattet.

§. 6. Hingegen in denen Königlichen Preuſſiſchen Landen (a), Mecklenburgiſchen, Bremiſchen, Celliſchen, Schaumburgiſchen und an andern Orten (b) macht der Producent den Anfang. In Churſachſen ſoll der Kläger ohne Unterſcheid, ob er den Beweiß oder Gegenbeweiß gefüret, mit dem Verfaren den Anfang machen, und ſeine Salvationſchrift einbringen (c).

(a) COD. FRID. *P. III. C.* 28. *S.* 9. §. 73.

(b) MART. *ad O S. T.* 29. §. I. *n.* 53. *ſeq.* PVFEND. *l. c.* §. 6.

(c) V. P. O. *T.* 29. §. 2.

§. 7. Wie denn auch an denen meiſten Orten, als in denen Sächſiſchen Landen, ingleichen in dem Herzogtum Bremen, Wolfenbüttel, Calenberg, in ver Grafſchaft Schaumburg (a) u. ſ. w. eine iede Partey zwey Sätze übergiebet. Nur in denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſoll in Probatorio nicht weiter, als bis zur Exception, verfaren werden (b).

(a) PVFEND. *l. c.* §. 5. MART. *l. c. n.* 23.

(b) COD. FRID. *l. c.* §. 73.

§. 8.

§. 8. In der Probation= oder Salvationſchrift zeiget der Producent, daß der Beweiß in denen Formalien richtig ſey, entwirft hiernechſt eine kurtze Speciem Facti, und weiſet, worin der Status Controverſiä beruhe, und das Thema probandum beſtanden, auch daß er ſolches hinlänglich erwieſen habe. Unterſuchet ſo dann die Formalia des Gegenbeweiſes, und ſetzet den Materialibus Exceptionem non fundatä Reprobationis entgegen, excipiret wider die Zeugen und Urkunden, und zeiget, daß ſein Beweiß gar nicht elidiret worden, und alſo der Beklagte condemniret werden müſſe.

§. 9. In der Impugnation= oder Exceptionſchrift unterſuchet der Product die Formalia des Beweiſes, und, wenn er dawider nichts erhebliches zu erinnern findet, überläſſet er ſolche richterlichem Erkentniß, ſetzet aber, ſo viel die Materialia betrift, dem Producenten Exceptionem irrelevantis probationis entgegen, und zeiget daß durch der Zeugen Auſſage und die producirte Urkunden das Thema probandum gar nicht erwieſen worden, füret auch dabey die Exceptiones aus, ſo er wider die Zeugen und Urkunden zu haben vermeinet. Salviret hiernechſt die Formalia ſeines Gegenbeweiſes, und wiederleget dasienige, ſo der Kläger dagegen erinnert hat. Weiſet hierauf, daß ſeine Exceptiones erwieſen, und dadurch allenfals der gegenſeitige Beweiß gäntzlich elidiret worden, mithin vor ihm abſolutorie zu erkennen ſey.

Conf. STRYK. *Introd. ad Prax.* c. 21. §. 2. 3.

§. 10. In denen übrigen Sätzen wird ſolches wiederholet, und mit merern Gründen beſtärcket. Jedoch muß, ſo viel das Factum betrift, in dem letzten Satz nichts neues angefüret, und, wenn es geſchehen, der Gegner dawider gehöret, oder doch, bey Abfaſſung des Urtels darauf nicht die geringſte Abſicht genommen werden (a).

(a) MENCKE *l. c. T. 29. §. 16.*

§. 11. Es müſſen aber die Schriftſteller ſich alles unnötigen und zur Verwirrung der Sache gereichenden Allegirens, bey willkürlicher Strafe (a), enthalten, und nur ad Marginem einen oder mehr textus iuris, oder bewärte Scribenten, welche in Terminis terminantibus von den Sachen ſchreiben, anfüren. Wiewol ihnen unbenommen iſt, rechtliche conſilia und Beratſchlagungen zu übergeben (b). Welches inſonderheit ſo dann nützlich iſt, wenn die Sache auf das Urteil der Kunſterfa nen ankommt. Daher in Bergwercksſachen ein Gutachten von einem Berggerichte, oder Bergſchöppenſtul, ingleichen in Handlungsſachen von einem Kauf- und Handelsgerichte, oder, wo dergleichen nicht iſt, von zwey oder drey erfarnen Kaufleuten, welches Parere genant wird, beygeleget werden kan (c).

(a) Es führet GAMBS. *ad R. I. p. 498.* folgendes Urtel an: Dann iſt gegen *Dr. N.* wegen ſeiner tarirlichen Schriften, übel angezogenen Reichsconſtitutionen und Ordnung die Strafe eines Marck Silbers in den Armenſäckel innerhalb acht Tagen ohnfelbarlich zu bezalen hiemit vorbehalten.

(b) R. A.

(b) R. A. *de a.* 1654. §. 96. LUDOV. *diſſ. de Icto ſine lege loquente* §. 34. THOMAS. *diſſ. de Protractione litis per allegationes LL. et Dd. in proceſſu advocatis permiſſas.* Daher auch die Verordnung des R. A. in verſchiedenen Proceßordnungen wiederholet worden. PUFEND. *l. c.* §. 2. 3. welcher auch §. 4. anmercket, daß bey denen Braunſchweigiſchen Stadtgerichten, nach vollfürtem Beweiß und Gegenbeweiß, ohne einige fernere Deduction und Handlung, mit dem Urtel verfaren werde.

(c) LUDOV. *Proc. Camb.* C. XII. §. 4. FRANCK. *Inſt. Iur. Camb.* L. II. S. 7. T. 1. §. 4. *ſeq.* In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſoll niemals ein Reſponſum, weder vor, noch nach dem Beſchluß der Sache, ad Acta geleget werden. COD. FR. *P. III. T.* 31. §. 3.

§. 12. Es geſchiehet alſo das Verfaren in Schriften (a), und iſt in denen meiſten Proceßordnungen eine gewiſſe Friſt, zu Einbringung der Sätze, beſtimmet worden (b). Wo es aber nicht geſchehen iſt, wird ſolche von dem Richter geſetzet.

(a) Wenn nicht an dem einen oder andern Orte eingefüret iſt, daß es mündlich geſchehen ſolle. Alſo wird bey dem Schleßwigiſchen Landgerichte kein ſchriftliches Einbringen verſtattet, ſondern es müſſen beide Teile durch zwey, oder, wenn der Beweiß durch Brief und Siegel gefüret, aufs meiſte drey Wechſelreden beſchlieſſen. Landger. O. *P.* II. *T.* 2. §. 4. 5. 7. Im Holſteiniſchen hingegen ſoll der Beweißfürer in nächſten ſechs Wochen, von Zeit der eröfneten Gezeugniſſe, ſeine Deduction und Probationsſchrift, ſo dann der Gegenteil in ebenmäſſiger Friſt ſeine Exception und Refutationſchrift einbringen,

auch hierauf iedem Teil annoch eine Satzſchrift erlaubet ſeyn. Landger. O. *P. III. T.* 23. §. 3. 4. FVCHS. *l c. L. II. C.* 16.

(b) In Churſachſen iſt zu Einbringung eines ieden Satzes eine drey wöchentliche Friſt, ſub Pöna präcluſi, geſetzet, und nimt die erſte Friſt ihren Anfang nach Ablauf derer zu Erteilung der Abſchriften von denen Rotulis verordneten vierzehen Tagen. V. P. O. *T. XXIX.* §. 2. Es geſchiehet alſo, nach dem Sächſiſchen Stilo, das Verfahren productsweiſe. Welche Benennung daher rüret, weil dergleichen Sätze PRODVCTA heiſſen.

§. 13. Es ſtehet iedoch beiden Teilen frey, ohne Schriftwechſelung zum Urtel zu beſchlieſſen. Wenn aber ſolches von dem einem geſchiehet, kan dadurch dem andern Teil die Einbringung ſeines Satzes nicht abgeſchnitten werden (a). Es können auch die Parteyen, an ſtat der Wechſelſchriften, in einer kurtzen Deduction ihre habende Notdurft vorſtellen, und ſolche vor dem Endurteil zu denen Acten bringen (b).

(a) Daher in dem COD. FRID. *P. III. T.* 28. § 37. folgendes verſehen worden: Wolte aber der Producent pure auf den Rotulum ſubmittiren, ſo ſtehet dennoch dem Producenten frey, ſeine iura aus dem Rotulo zu deduciren und ſeine Exceptiones contra Perſonas et dicta Teſtium einzubringen.

(b) Welches ſonſten nur in ſummariſchen Sachen zu geſchehen pfleget. Siehe unten *L. III. C. I.* §. 5.

Achtes

Achtzehentes Hauptſtück,
von dem
Beſchluß der Sache, Inrotulation und Verſchickung der Acten.

§. 1.

Der Beſchluß in der Sache iſt eine gerichtliche Handlung, da die Parteyen ſich alles fernern Beweiſes und Schriftwechſels begeben, mithin die Sache richterlicher Entſcheidung überlaſſen.

§. 2. Es geſchiehet aber ſolches entweder ausdrücklich, durch die gewönliche Formul: Er wolle hiemit zum Urtel oder Beſcheide beſchloſſen haben (a), oder ſtillſchweigend, wenn ein ieder Teil die ihm erlaubte Säͤze zu denen Acten gebracht hat, oder die zur Einbringung beſtimte Friſt verlauſen iſt. Daher ſo dann der Richter die Sache ex officio für beſchloſſen anzunemen pfleget (b).

(a) LUDOLF *Iure Camar. p.* 90. 272.

(b) Es iſt auch gewöhnlich, ſolchem Beſcheide die Clauſul anzuhängen: Und ſollen Acta foderſamſt ad referendum ausgeſtellet werden, oder: Und wird hiemit Citatio ad audiendam Sententiam erkant, oder auch: Und ſollen Acta, prout iacent, an eine Juriſtenfacultät verſchicket werden, wie es der Stilus eines ieden iudicii mit ſich bringet.

 §. 3.

§. 3. Bisweilen beſchlieſſet man ſchlechterdings zum Urtel, wenn man zumal den letzten Satz hat. Bisweilen aber unter der Bedingung, niſi quid novi, oder bey unterbleibender Neuerung, wenn nemlich der Gegner zu ſeinem Schlußſatz in facto nichts neues vorbringen ſolte.

§. 4. Wann alſo in der Sache geſchloſſen iſt, wird denen Parteyen keine weitere Handlung verſtattet (a). Dem Richter aber ſtehet allemal frey, den Schluß der Sache hinwieder aufzuheben, entweder ex officio, wenn er findet, daß die Sache zum Endurteil noch nicht inſtruiret iſt (b); oder auf Anſuchen des einen Teils, wenn entweder der Gegner in dem letzten Satz, ſo viel das Factum angehet, etwas neues vorgebracht hat (c); oder ſich neue Urkunden hervortun, und der Producent endlich erhält, daß er vorhin davon keine Wiſſenſchaft gehabt habe (d); oder es eine Eheſache betrift, und der neue Beweiß auf die Vollziehung der Ehe ſeine Abſicht hat (e); oder auch die Sache Kirchen, Unmündige und andere Perſonen angehet, denen die Rechte die Wiedereinſetzung in den vorigen Stand verſtatten (f).

(a) Nam *concluſio in cauſſa partibus os claudit.*

(b) *Iudici enim nunquam concluditur.* LVDOLF *l. c. p.* 275.

(c) Siehe *XVII.* Hauptſt. §. 10. PVFEND. *l. c. c.* 19. §. 4. wo er anzeiget, daß diejenige nova, ſo der Gegner vorgebracht, im Hannöveriſchen extractsweiſe beygeleget werden müſſen.

(d) BRVNNEM. *l. c. c.* 26. *n.* 9. STRYK *l. c.* §. 5. PVFEND. *l. c.* §. 5.

(e) MEN-

(e) MENCKE *l. c. T. 34. §. 7.* LVDOV. *l. c. c. 24. §. 4.*
(f) RVLAND. *de Commiſſ. P. 1. L. 2. c. 18. n. 11.*

§. 5. Hierauf wird von dem Richter entweder ſelbſten in der Sache verabſchiedet (a), oder mit Inrotulation und Verſchickung der Acten verfaren (b). Jedoch müſſen in beyden Fällen die Parteyen dazu gebürend vorgeladen werden.

(a) Es leidet aber ſolches ſeinen Abfall, wenn 1) an einigen Orten eingefüret iſt, daß die Unterrichter die Acten verſchicken müſſen; 2) beide Teile, oder doch eines, welches ſo dann die Koſten alleine tragen muß, um die Verſchickung angehalten; 3) auf das wider den bereits eröfneten Beſcheid eingewandte Remedium ſuſpenſivum zu erkennen iſt. Siehe Churſächſiſche P. P. O. *T. 34. §. 1.* 4) Der Gerichtsherr ſeine Untertanen bey ſeinen eigenen Gerichten belanget. MENCKE *l. c. Diſp. 4. § 9.* G. L. MENCKEN *diſſ. de Iure conueniendi ſubditos in proprio iudicio.* HEINECCIVS *diſſ. de Dominis ſubditos ſuos in iudicio ſuo conuenientibus. §. XXII.*

(b) R. A. von 1570. §. 85. Bey denen höchſten Reichsgerichten, Oberappellationsgerichte zu Dreßden und Celle, denen Sächſiſchen Hofgerichten, dem Tribunal zu Wismar und in einigen Reichsſtädten, als Nürnberg, Augſpurg u. ſ. w. wird ordentlicher Weiſe keine Verſchickung zugelaſſen. LVDOV. *l. c. § 3.* PVFEND. *l. c. c. 25. §. 2.* Von dem Urſprung und Weiſe, die Acten zu verſchicken, kan mit merern nachgeleſen werden. LVDEWIG in hieſigen Anzeigen *de a. 1731. N. 35.* und *36. p. 543. ſeq.*

§. 6. In dem zur Inrotulation beſtimten Termin werden die Acta denen Parteyen zur Durchſehung vorgeleget, und, wann ſie ſolche richtig befinden,

finden, in ihrer Gegenwart mit dem Gerichtsſiegel verſchloſſen a). Wiewol merenteils die Verſiegelung dem Richter oder Secretario alleine überlaſſen wird, wenn man kein Mißtrauen in ihn ſetzet (b).

(a) Das gewönliche Wort rotuliren, oder inrotuliren hat ſeinen Urſprung von der alten Weiſe Schriften zuſammen zu rollen. DU FRESNE *Gloſſ. v. Rotulus.* GUNDL *diſſ. de Transmiſſ. Act.* c. 2. § 7. MENCKE *l. c. T. XXXIV.* §. 10. Es iſt inſonderheit an denen Orten nötig, denen Parteyen die Acten zur Collationirung mit ihren Manualacten und Durchſehung, ob ſie complet ſeyn, vorzulegen, wo ſie entweder nicht geheftet, ſondern nur zuſammen geleget, oder doch nicht eher geheftet werden, bis in der Sache geſprochen, und mit der Verſchickung verfaren werden ſoll. An einigen Orten müſſen daher die Parteyen, oder deren Anwälde, das Inrotulationsprotocoll mit unterſchreiben, z. E.

Actum H. Sabbathi
den 7. Jul. 1739.
in Sachen
Von S. contra vid. K.

Wurden in praeſentia procuratorum Warneke et Schakier acta a Num. I. vsque ad Num. 38. incluſiue inrotuliret und für complet erkant, wobey beyderſeits keine Juriſtenfacultät eximireten. actum vt ſupra.

J. A. Riedrumb.
Warneken, proc.
Schakier.

An andern Orten, z. E im Heſſiſchen, wird unter die Deſignationem Actorum die Richtigkeit atteſtiret, z. E.

Daß

Daß dieſe Deſignatio richtig, atteſtiret
Dr. Wlœmen
den 1. Junii 1739.
B. W. Riemenſchneider
ſimiliter.

Ob nun wol die Rotulation oder Inrotulation eigentlich von denen Gerichtsperſonen geſchiehet, ſo iſt doch an einigen Orten in Weſtphalen gebräuchlich, daß das Wort rotuliren von den Parteyen gebrauchet wird, z. E.

Oßnabrück, Anno 1738.
Sonnabend den 19. Martii.

Proc. Lengerke in termino ad inrotulandum praefixo inrotulirte Acta a No. I. vsque 64 inhäſirte exhibitis et petitis, und bat transmiſſionem Actorum, exeipiendo contra Helmſtadienſes, Rintelenſes et Gœttingenſes, offerendo, habita deſignatione, iura transmiſſionis mit dem foderſamſten zu erlegen.

Proc. Graff inrotulirte gleichfals Acta a No. I. vsque 64. incluſiue, repetirte vtiliter deducta, beſonders protocollum ocularis inſpectionis No. Act. 57. hat darauf zu reflectiren, excipiendo contra Halle und Duisburg.

Die Parteyen müſſen auch, wegen der Verſchickungskoſten, einen Vorſchuß tun, der ihnen in der Ladung beſtimmet wird, z. E. Demnach in Sachen N. wider N. der = = zur Inrotulation und Verſchickung der Acten nach rechtlichem Erkentniß terminlich beſtimmet worden; Als werden beyde Teile hiemit citiret und erfodert; ſo dann für = = zu erſcheinen, und, wann ieder Teil auf Abſchlag der Transmiſſionskoſten vier Taler erlegen wird, der Acten Inrotulation und Transmiſſion, ſolito ſub Präiudicio, zu gewarten. Wornach ꝛc. *Sign. etc.* Wo aber die

Parteyen vorhero die Acta mit ihren Manualacten conferiren müſſen, wird, wenn der letzte Satz einkommt, decretiret: *Communicetur ad notitiam*, und wird dieſe Sache für beſchloſſen angenommen, *et ponatur terminus ad inrotulandum et transmittendum Acta ſumtibus partis petentis*, wie denn zu ſolchem Ende *partium procuratores* auf Sambſtag den 18ten nächſterſcheinenden Monats *Maii* Morgens zu 9. Uren anhero zur Churfürſtl. Cantzeley mit ihren Manualacten, *ſub praeiudicio et poena contumaciae*, hiemit citiret und abgeladen werden. Dann wird Aldten der Wittiben K. bedeutet, in Termino Inrotulationis wenigſtens 8. Rtlr. Behuf Transmiſſionskoſten in guten Geldſorten bey hieſiger Cantzeley zu erlegen. *Decretum in Conſilio*, H. den 2c.

Inſin. Proc. Warneken
den 24. Apr. 1737.
Brahun Cantzeley Pedl.

Wann nun der eine oder der andere Teil die Acten vor complet erkant, und den Mangel nicht angemercket hat, mag er es ſeiner Schuld und Nachläſſigkeit beymeſſen, wenn dieſelben nicht vollkommen geweſen ſind, und daher ein widriges Urtel erfolget. *c. 86. de R. I. in 6.* Herr Hofr. LEYSER *Sp. CCCCLXV. m. 6. ſeq.*

(b) LVDOV. *l. c.* §. *9.*

§. 7. Ueber die geſchehene Inrotulation wird eine kurtze Regiſtratur oder Protocoll gehalten (a), aber kein weitläuftiges receſſiren verſtattet (b). Wobey einer ieden Partey frey ſtehet, wider zwey bis drey Rechtscollegia zu proteſtiren (c). Es muß auch das Schreiben an das Rechtscollegium, oder die Urtelsfrage gantz general eingerichtet,

und

und dem Urtelsfaſſer lediglich anheim geſtellet werden, ein denen Acten und Rechten gemäſſes Urtel abzufaſſen (d).

(a) Z. E. *Actum in termino inrotulationis* den 5. Jul. 1750.

Acto erſcheinet Titius, conſentiret, facta Perluſtratione, in die Verſchickung der Acten, cum Proteſtatione wider beyde hieſige Rechtscollegia und die Facultät zu Wittenberg.

Sempronius conſentiret gleichfals, proteſtando wider die Facultät zu Erfurt und den Schöppenſtuhl zu Münden.

Worauf mit Inrotulation der Acten gebürend verfaren, und dieſes zur Nachricht anhero regiſtriret worden. *a. u. ſ.*

J. H. Schreiber
Act. jur.

(b) Welches auch in einigen Proceßordnungen ausdrücklich verboten worden, und iſt es ein Mißbrauch, wenn dawider gehandelt wird. Siehe PVFEND. *l. c.* §. 5.

(c) GVNDL. *l. c. c.* 2. §. 9. 10. Jedoch braucht man nicht die Urſache ſolcher Proteſtation anzufüren, welche ohnedieß vielen, ſo ſich dadurch verwarnen wollen, unbekant iſt. PVFEND. *l. c. c.* 21. §. 6.

(d) Z. E.

Unſere freundliche Dienſte zuvor,
Edle, Ehrenveſte und Hochgelarte!
Sonders Günſtige Herren und Freunde!

Die in Sachen des hieſigen Domcapitularen von S. wider die Wittib N. bey uns ergangene Acta ſenden wir denen Herren mit dem freundlichen Erſuchen, nach deren fleiſſigen Durchles- und Erwegung ſich eines Recht und Actenmäſſigen Urtels forderſamſt collegialiter zu vergleichen, und uns ſelbiges, ſo bald möglich, cum actis et rationibus

bus dubitandi ac decidendi, gegen die Gebür, hinwieder zukommen zu laſſen. Wir ſeyn denen Herren zu freundlichen Dienſten geneigt. Gegeben H. ꝛc.

§. 8. Bey dem Kayſerlichen Reichshofrat (a), dem Oberappellationstribunal zu Celle und andern hohen Gerichten, wird ein Termin zur Inrotulation oder Reviſion der Acten beſtimmet, wenn gleich ſolche nicht verſchicket, ſondern ad referendum ausgetan werden. Im Bremiſchen werden die Parteyen dazu nicht citiret, es ſtehet ihnen aber frey, iedoch ehe die Acta ad referendum ausgetan werden, ſolche bey dem Protonotario zur Perluſtration zu erfodern, worauf ſolche mit dem Hofgerichtsinſiegel verſiegelt, und dem Referenten eingeliefert werden (b).

(a) Die Collation geſchiehet in der Regiſtratur, in beyder Parteyen Agenten Gegenwart. Wann ſie nun complet ſind, muß der Regiſtrant dieſelbe einheften, und in dem Rat zur Inrotulation liefern. Hierauf werden beyde Parteyen ins Reichshofratszimmer, wann kein Rat gehalten wird, gefodert, und ihnen in Gegenwart der zweyen iüngſten Herren Räte, von ieglicher Banck einem, und des Secretarii die collationirte Acta nochmals vorgeleget, und, wann ſie ſich zu derſelben Richtigkeit erkläret, ſchreibet der Secretarius diem et annum inrotulationis, und was ſonſten dabey vorgehet, auswendig auf die Acta, welche ſo dann wieder in die Regiſtratur geliefert werden. Von dar erhebet ſie folgend der Secretarius, leget ſelbige auf die Reichshofrat dazu verordnete Tafel, und zeiget es dem Herrn Präſidenten an, welcher ſie alsdann einem oder merern aus denen Herren Räten zu referiren verordnet. Daferne aber die Parteyen

bey

bey der Introtulation nicht erſcheinen, wird ſolche ex officio verrichtet, vorhin aber decretiret: Introtulentur Acta in contumaciam hac vel illa die et tunc referuntur. VFFENB. *l. c. C. XVI. S.* 1. *et* 2.

(b) PVFEND. *l. c.* §. 4.

§. 9. An ein ſolches Rechtscollegium, bey welchem der eine Teil bereits ein beyfälliges Reſponſum erhalten hat, ſollen die Acten nicht geſchicket werden (a). Daher im Hildesheimiſchen, Hannöveriſchen (b) und bey andern Gerichten in termino die Parteyen die Collegia anzeigen ſollen, bey welchen ſie ſich beleren laſſen, und wird in die Urtelsfrage gerücket, daß ſolchenfals die Acta unverleſen, auf des verſchweigenden Teils Koſten, remittiret werden möchten.

(a) BRVNNEM. *l. c. c.* 27. *n.* 10. Hr. Hofr. LEYSER *Spec.* CCCCLXV. *m.* 13. Wiewol nicht abzuſehen iſt, woher der Verdacht entſpringen ſolte. Denn was hat der Urtelsfaſſer bey der Sache vor ein Intereſſe? der auch ſeine Meinung wieder ändern kan, wenn er die Umſtände in denen Acten anders findet, als ſolche in der vorhin überſandten ſpecie facti angefüret worden.

(b) PVFEND. *l. c.* §. 7.

§. 10. An einigen Orten, inſonderheit in Weſtphalen, Braunſchweigiſchen, Mecklenburgiſchen u. ſ. w. pflegen die Unterrichter bisweilen an einzele Rechtsgelerten die Acten zu verſchicken, welche ſo dann unter ihrer Unterſchrift und Siegel das Urtel ausfertigen (a). Welches aber in denen Churſächſiſchen Landen (b) ausdrücklich verboten worden.

(a) LVDOV. *c.* §. 12.

(b) *V. P. O. T.* 34. §. 2.

§. 11

§. 11. Der Ort, wohin die Acten verſchicket worden, muß verſchwiegen bleiben, damit keine Nebenbriefe oder Recommendationsſchreiben nachfolgen mögen. Weshalb der Richter zuweilen den Namen der Juriſtenfacultät ſelbſt auf die Ueberſchrift zu ſetzen pfleget (a). Es wird auch denen Boten, bey harter Strafe, anbefolen, niemanden den Ort zu entdecken, wohin ſie die Acten bringen ſollen (b).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 20. STRYK *l. c.* §. 7.

(b) FVCHS *l. c. L. II. C* 17. §. 3. Er füret zwar an, daß der Bote auch wol mit einem Eyde beleget würde. Es bedarf aber des Eydes nicht, wenn der Bote in Pflichten ſtehet, und alſo ſchon überhaupt einen Eyd dahin abgeleget hat.

§. 12. Wenn die Acten wieder zurückkommen, wird von dem Richter entweder ex officio, oder auf Anſuchen der Parteyen, ein Termin zur Publication des eingeholten Urtels angeſetzet (a). Worauf in termino die annoch verſchloſſene Acta (b) denenſelben vorgezeiget, und ſo dann in ihrer Gegenwart eröfnet werden ſollen. Solten aber beyde Teile auſſenbleiben, ſo wird der Termin circumduciret, und muß ein anderweitiger Termin beſtimmet werden (c). In Churſachſen wird der Termin pro circumducto nicht gehalten, ſondern Mittags um zwölf Uhr das Urtel eröfnet, zu denen Acten gebracht, und in contumaciam pro publicato gehalten (d). Erſcheinet aber der eine Teil, wird, auf deſſen Anhalten, mit der Publication verfaren (e).

(a) Die

(a) Die Ladung wird alſo eingerichtet: Demnach zur Publication des zwiſchen N. und N. eingeholten Urtels der 12. Aug. nächſtkünftig pro termino anberaumet worden; Als werden beyde Teile hiedurch citiret und erfodert, ſo dann in = = zu erſcheinen, und gegen Erlegung der Transmiſſionskoſten und Urtelsgebüren, welche einem ieden Teile annoch auf 3 Rthlr. 4. Gr. 6. Pf. kommen, angeregter Publication zu gewarten, mit der Verwarnung, daß, eines Teils Auſſenbleibens ungeachtet, dennoch auf des andern Teils Anhalten, damit gebürend verfaren werden ſolle. Wornach ꝛc. *Sign. etc.*

(b) Daher an einigen Orten regiſtriret wird, daß die Sentenz, *recognito ſigillo Facultatis*, publiciret worden. An andern Orten pfleget der Richter die Acten vorher zu eröfnen. Welches in Churſachſen blos in Concursſachen zugelaſſen iſt. V. P. O. *T. 34. §. 5.*

(c) Es wird auch wol das Urtel denen Parteyen in vim publicati zugeſendet.

(d) V. P. O. *T. 34. §. 5.*

(e) Weil die Citation blos monitoria geweſen. Siehe *II.* Hauptſt. §. *6. p. 43.*

§. 13. Es beſtehet alſo die Publication darin, daß die Acten eröfnet werden, und das eingeholte Urtel von dem Richter oder Actuario denen Parteyen vorgeleſen wird, welches der leztere ſtehend verrichtet. Hierauf wird unter das Urtel der Tag und die Stunde, und wer von denen Parteyen gegenwärtig geweſen, regiſtriret (a). Die Rationes decidendi werden zwar nicht mit geleſen, iedoch aber denen Parteyen, auf Verlangen, in Abſchrift communiciret. Welches auch

an denen Orten geſchiehet, wo die Rationes nicht Pars Actorum werden (b).

(a) Z. E. Vorſtehendes Urtel iſt dem Kläger N. und des Beklagten Mandatario, Hr. *Dr.* Weißmann publiciret worden den 1 Aug. 1750. *hor. XI. matut.*

Laur. Tabellio,
Act. iur.

Wenn aber nur ein Teil darum anſuchet, wird die Regiſtratur alſo eingerichtet: Vorſtehendes Urtel iſt auf Anhalten des Beklagten Mandatarii, Hr. *Dr.* Weißmann, in contumaciam des nicht erſcheinenden Klägers N. publiciret worden den 1 Aug. 1750. *hor. nat.* Wenn ein Teil das Urtel mündlich oder ſchriftlich pro publicato gehalten, wird ſolches mit angemercket. Iſt es aber von beyden Teilen geſchehen, pfleget regiſtriret zu werden: Iſt *pro publicato* gehalten. Halle ꝛc.

(b) Es füret zwar LUDOVICI *l. c.* §. 16. an, daß bey der Regierung zu Hannover die Rationes gar nicht communiciret würden. Es hat aber PUFEND. *l. c.* §. 8. ſich auf ein Churfürſtl. Reſcript *d. d.* Hannover den 24. Aug. 1711. bezogen, worin ausdrücklich enthalten iſt: Daß die bey denen einlangenden Urteln befindliche Rationes decidendi, Wann ein oder ander Teil es ſuchet, in Abſchrift communiciret werden ſollen. In Hamburg hingegen werden ſie nicht mitgeteilet Welches auch bey der herzoglichen Juſtitzcantzeley zu Schwerin, dem Hof- und Landgerichte zu Güſtrow u. ſ. w. auf gleiche Weiſe gehalten wird S. Hr. von LEYSER *Spec. CCCCLXIX. med.* 10. *et.* 11

Neun-

Neunzehentes Hauptſtück,
von der
Abfaſſung des Urteils.

§. 1.

Das Urteil iſt eine von dem Richter gegebene Entſcheidung der ſtreitigen Sache (a). Weil aber entweder ein Nebenpunct, oder die Hauptſache dadurch entſchieden wird; ſo iſt daher die Einteilung in ein Neben= oder Beyurteil, Interlocut, und End= oder Definitivurteil (b) erwachſen.

(a) *l. 1. de Re iud.*

(b) Wegen des Unterſcheides zwiſchen einem Urteil und Abſchied ſind die Rechtslerer nicht einerley Meinung. Einige halten dafür, daß der Rechtsſpruch in ſummariſchen Sachen ein Abſchied oder Beſcheid; in Proceſſu ordinario aber ein Urteil genant werde. Andere heiſſen die Sprüche, ſo von denen Rechtscollegiis gegeben werden, Urteile; wenn aber der Richter ſelbſten den Ausſpruch tut, brauchen ſie das Wort Abſchied, Beſcheid. Beyde Meinungen ſind unrichtig, weil 1) bekant, daß die Rechtscollegia auch in ſummariſchen Sachen ihre Rechtsſprüche Urteile heiſſen; 2) dem Richter nirgends unterſaget iſt, ſeine Abſchlüſſe Urteile zu benennen. Es beſtehet alſo der Unterſcheid nur in Worten und Formuln. Denn bey denen Abſchieden pfleget man insgemein die Formul: Von Rechtswegen, wegzulaſſen, welche aber unter die Urteile geſetzet wird, und herrüret von der Weiſe der Römiſchen Rechtsgelerten, die bey ihren RE-

SPONSIS die Formuln gebrauchet: ITA VIDETVR; PVTO; SVADEO; OPINOR; ITA IVS EST; QVO IVRE VTIMVR u. ſ. w. LVDEWIG Vorr. *ad T. 1. Conſ. Halenſ. §. 1.* LVDOV. *l. c. C. 26. §. 2. ſeq.* Jedoch iſt hiebey auf die Weiſe eines ieden Gerichts zu ſehen. Z. E. in Churſachſen werden die von dem Oberappellationsgerichte, denen Hofgerichten und Conſiſtoriis auf rechtliches Verfaren abgefaßte Sprüche, Urteile; die aber, ſo in Sachen zur Güte auf mündliches Vorbringen gegeben werden, Beſcheide genennet. BERG. *Oec. Iur. L. IV. T. 22. §. 1. n. 5.* MENCKE *l. c. T. 34. §. 11.* Zu Hamburg braucht man bey dem Untergerichte das Wort Findung. Bey dem Obergerichte wird entweder interloquiret, oder definitive erkant. In dem erſten Fall iſt das Wort Interlocut gewönlich; in dem andern Fall aber das Wort Urteil.

§. 2. Es muß aber das Endurteil pure und ohne Bedingung abgefaſſet werden. Es wäre dann, daß ſolche Bedingung kein anderweitiges Urteil erfoderte Daher ein Richter nicht ordentlich verfaren würde, wenn er dem Kläger den Beweiß auferlegen, und unter dieſem Beding Beklagten verteilen wolte, weil, nach gefürten Beweiß, unterſuchet und entſchieden werden muß, ob der Kläger erwieſen habe, oder nicht. Daferne aber auf den Erfüllungs- oder Reinigungseyd erkant wird, kan, unter der Bedingung des Eydes, der Beklagte verdammet, oder von der Klage entbunden werden (a), indem nach deſſen Ablegung die Sache zum Ende, und kein weiteres Verfaren nötig iſt (b).

(a) Siehe XIII. Hauptſt. §. 41.

(b) LUDOV. *l.c. §. 6. ſeq.* STRYK. *l.c. §. 2.* BRUNNEM. *l. c. C. 27. n. 33. ſeq.*

§. 3. Es verſtehet ſich hiernächſt von ſelbſten, daß das Urteil auf etwas gewiſſes gerichtet werden müſſe. Jedoch iſt nicht nötig, die Summe oder die Sache wörtlich auszudrücken, ſondern man kan ſich auf die Klage, oder in denen Acten befindliche Urkunden beziehen (a). Es darf auch das Urteil nicht alternative abgefaſſet werden, es wäre dann, daß die Natur der Klage ſolches erfoderte (b).

(a) Und iſt dannenhero Beklagter die libellirte oder in dem *fol. 76.* befindlichen Documento enthaltene Poſt Klägern zu bezalen ſchuldig.

(b) BÖHMER *diſſ. de Libellis alternatiuis C. 2. 3.*

§. 4. Wann der Kläger nicht erwieſen, oder der Beklagte ſeine zerſtörliche Schutzreden dargetan hat, wird derſelbe von der Klage entbunden (a). Daferne hingegen der Kläger den auferlegten Beweiß völlig gefüret, und der Beklagte ſolchen durch ſeinen Gegenbeweiß nicht abgelenet (b), oder auch, nachdem er den Grund der Klage zugeſtanden, die zerſtörlicher Weiſe vorgeſchützten Einreden nicht bewieſen hat, muß derſelbe condemniret werden.

(a) In dem erſten Fall wird erkant: Daß Kläger dasienige, ſo ihm zu erweiſen auferleget, und er ſich angemaſſet, wie Recht, nicht erwieſen, dieſemnach Beklagter von der wider ihn angeſtelleten Klage zu entbinden. In dem andern Fall hingegen wird des elidirten Beweiſes keine Meldung getan, ſondern dieſe Formul gebrauchet: Daraus ſo viel zu befin-

den, daß Beklagter von der Klage zu entbinden ꝛc. Solte der Beklagte, nachdem er ſich affirmative eingelaſſen, die Exceptiones erwieſen haben, wird er ebenfals von der Klage entbunden, und zugleich erkant: Daß er dasienige, ſo ihm zu erweiſen auferleget ꝛc. zur Notdurft erwieſen ꝛc.

(b) Die Formul iſt folgende: Daß Kläger dasienige, ſo ihm zu erweiſen ꝛc. dieſemnach Beklagter ihm die libellirten 1000. Taler zu bezalen ſchuldig. Wann auf den Erfüllungs- oder Reinigungseyd zu erkennen ſey, davon ſiehe *XIII.* Hauptſt. *§. 34. ſeq.*

§. 5. Die Proceßkoſten muß ordentlicher Weiſe der verlierende Teil dem obſiegenden erſtaten (a). Es leidet alſo dieſe Regul ihre Ausname, wenn der Gegner warſcheinliche Gründe vor ſich anfüren können (b); oder die Sache auf vorhergehenden Erfüllungs- oder Reinigungseyd entſchieden (c); oder auch der Eyd in der Hauptſache deferiret, oder referiret und abgeſchworen worden (d).

(a) Victus victori condemnatur in expenſas, non ratione *victoriæ*, ſed ob *temeritatem §. 1. de pœn. tem. litig. l. 79. de iudic. l. 15. C. eod.* MENCKE *l. c. T. 36. §. 5. 10.*

(b) Wohin doch in denen Hannöveriſchen Landen die beyfällige Reſponſa derer Rechtscollegiorum nicht gerechnet werden ſollen. PVFEND. *l. c. P. V. c. 9. §. 18.* Herr Hofr. LEYSER *Spec. LXXXIIX. m. 1.*

(c) BRVNNEM *l. c. 27. n. 28.* MENCKE *l. c. §. 13.* Hr. *Dr.* I. F. SEYFART *diſſ. de compenſ. expenſ. int. litig. c. 2. §. 4. 5.*

(d) Durch den Eyd für Gefärde wird zwar Calumnia, keinesweges aber Temeritas litigan-

di

di abgelenet. Daher von ſelbſten folget, daß, wenn die Temeritas litigandi aus denen Acten hervor leuchtet, auf die Erſtattung der Unkoſten erkant werden müſſe. Herr Hofr. LEYSER *Spec. LXXXIIX. m. 11.* HILLIG. *ad* DON. *L. 26. c. 3. lit. H.* Welches auch billig ſo dann ſtat findet, wenn die Eydesdelation nicht über die gantze Klage, ſondern nur über den einen oder andern Punct, oder Articul geſchehen, weil durch Ablegung des Eydes für Gefärde, die Judicia Temeritatis nicht in Anſehung der gantzen Sache abgelenet werden. MENOCH. *L. V. Praeſ. 25. n. 4.* MENCKE *l. c. §. 14.* Churſächſ. V P. O. *T. 36. §. 5.* Es iſt auch in Churſachſen die Meinung dererienigen Rechtsgelerten gebilliget worden, welche dafür halten, daß nach abgeſchwornen referirten Eyde der Gegner zugleich in die Erſtattung der Koſten verteilet werden müſſe. In der Gothaiſchen P. O. *P. I. C. 22.* aber iſt die gegenſeitige Meinung angenommen worden. Zur Erleuterung kan dieſes im Namen der Facultät abgefaßte Gutachten dienen:

Als Uns ihr eine Speciem Facti, nebſt einer Frage und beygelegten Acten, zugeſendet, und rc. demnach rc. Hat euch bey daſigen Fürſtl. Stadtgerichten der Bürger und Brauer, Andreas Hedigke, wegen acht Taler ſechs Groſchen, ſo ihr ihm von dem verkauften Reihenbrauen ſchuldig verblieben, belanget, und den ſuper exceptione remiſſionis et transactionis ihm deferirten Eyd referiret, welchen ihr auch, nebſt dem Eyd für Gefärde, fol. 35. würcklich abgeleget, und es wird demnach gefraget:

Ob nicht Kläger die auf den Proceß verwandte Koſten nunmehro euch zu erſtatten ſchuldig ſey?

Ob es nun wol ſcheinen möchte, daß Kläger ſich nicht entbrechen könne, die auf den Proceß ver-

wandte Koſten zu erſtatten, angeſehen er keine warſcheinliche Gründe für ſich anzufüren vermocht, weshalb, nach Verordnung der Rechte, die Vergleichung der Koſten ſtat finden könte, vielmehr keinen geringen Verdacht einer ſchlimmren Sache auf ſich geladen, indem er ſich nicht getrauet, den ihm zugeſchobenen Eyd mit gutem Gewiſſen abzuſchweren. Hiernächſt ſich ſelbſten beyzumeſſen habe, daß er durch Zurückſchiebung des Eydes die Entſcheidung der Sache eurem Gewiſſen überlaſſen. Wie denn auch durch die erfolgte würckliche Ablegung des referirten Eydes, nebſt dem Eyd vor Gefärde, der Grund der von euch vorgeſchützten Einreden völlig erwieſen worden, alſo, da Kläger durch den von ihm ſelbſt erwehlten Weg in der Hauptſache verloren, die Erſtattung der Koſten ihm allerdings auferleget werden müſſe. Im übrigen verſchiedene bewärte Rechtsgelerte dieſer Meinung beytreten, und dieſelbige mit einigen Rechtsſprüchen beſtätigen.

de BERGER *Supplement. ad Electa diſceptat. forenſ. P. I. p. 346.*

RIVINVS *ad Ord. Proc. Saxon. T. 36. Enunciat. 8.*

Nicht zu gedencken, daß ſolche in der verbeſſerten Churſächſiſchen Proceßorduung *Tit. 36. §. 5.* gleichfals gebilliget worden;

Dieweil aber dennoch Kläger daher eine warſcheinliche Urſache zu klagen vor ſich gehabt, daß ihr den Grund der Klage zugeſtanden, und durch die vorgeſchützte Einrede des von Klägern getanen Erlaſſes ſolche aus dem Wege zu räumen geſuchet. Nächſtdem euch frey geſtanden, ein anderes Beweißmittel, als den Eyd, zu erwelen, und, da ihr ſolches nicht getan, ſondern dem Kläger das Gewiſſen gerüret, wider denſelben nicht der geringſte Verdacht erwachſen kan, daß er deshalb den Eyd

mit

mit gutem Gewiſſen nicht annemen können, weil er euch ſolchen zurückgeſchoben, allermaſſen er nichts weiter getan, als was ihm die Rechte zu tun erlauben. Datur enim ei, cui iusiurandum delatum, facultas, vt, ſi malit, referat iusiurandum, et æquiſſime hoc facit, cum non debeat diſplicere conditio iurisiurandi ei, qui detulit.

l. 34. §. 7. D. de Iureiur.

Ueberdieſes derienige, ſo den Eyd ableget, in gewiſſer Maſſe als Richter und Zeuge in ſeiner eigenen Sache angeſehen wird, alſo daher keine præſumtio temeritatis wider den Gegner entſtehen kan, wenn ſich ſolche nicht aus andern in denen Acten vorkommenden Umſtänden veroffenbaret. Licet enim quis vi pactionis vel transactionis per iusiurandum factæ vincat, tamen eius teſtimonium de aduerſarii temeritate non parum redditur ſuſpectum.

arg. l. 1. 2. 5. §. 2. D. de Iureiur. l. 10. D. de teſtib. l. 3. C. eod.

CARPZOV. *P. I. C. 31. d. 31.* MENCKE *ad Ord. Proc. Saxon. T. 36. §. 14.*

Et nemo dixerit, temere litigaſſe eum, qui non niſi per aduerſarii iusiurandum victus eſt, cum fieri poſſit, vt, qui iurauit, peierauerit, nec eo minus tamen vicerit, nimirum, quia, poſteaquam ſolenniter et rite iuratum eſt, de periurio quærendum non eſt, ſed de illo duntaxat, an iuratum ſit.

l. 1. C. de R. C.

SETSER *de Iuram. L. IV. C. 9. n. 7. ſeq.*

Geſtalt denn auch ſolches im gegenwärtigen Fall um ſo vielmehr ſtat finden muß, da Kläger ex confeſſione aduerſarii fundatam intentionem vor ſich gehabt, und durch Ablegung des ſuper Exceptione referirten Eydes verlieret. Nemo etiam dubitat,

bitat, modeſtius facere qui referat, quam vt ipſe iuret.

l. 25. §. 1. *D. de Conſtit. pec.*

arg. l. 8. *pr. D. de Condit. inſtit.*

Uebrigens die Churſächſiſche Proceßordnung in andern Landen die Kraft eines Geſetzes nicht haben kan, auch die Wittenbergiſche Rechtsgelerte des BERGERI Meinung verlaſſen, und auf die Vergleichung der Proceßkoſten erkant haben.

GRIEBN. *Princ. Proc. p.* 247.

Als erſcheinet hieraus ſo viel:

Daß Kläger die auf den Proceß verwandte Koſten nunmero euch zu erſtatten nicht ſchuldig V. R. W.

Wenn alſo die Unkoſten compenſiret werden, gebrauchet man dieſe Formul: Die beyderſets aufgewandte Unkoſten aber werden aus bewegenden Urſachen gegen einander compenſiret und aufgehoben. Wiewol ſie ſtillſchweigend compenſiret ſeyn, wenn ſie im Urteil übergangen werden.

§. 6. Es iſt auch die Meinung derienigen nicht gegründet, welche zwiſchen nahen Blutsfreunden, Schwägern, Gerichtsherren und Untertanen, Pfarrern und Pfarrkindern die Proceßkoſten vergleichen wollen, weil denenſelben die Rechte ſo wenig Freyheit, als andern, gegeben haben, einander mit unnötigen und ungegründeten Proceſſen zu beſchweren (a).

(a) BERG. *Oec. Iur. L.* 4. *T.* 22. §. 3. *n.* 6. *E. D. F. P. I. p.* 347. Hr. Hofr. LEYSER *l. c. m.* 2. MENCKE *l. c.* §. 14.

§. 7. Die Unkoſten müſſen aber nicht überhaupt, in Falle, ſondern von Poſten zu Poſten ſpecificiret (a), und durch die Acten, oder auf andere

dere Art (b) beſcheiniget (c); ſo dann aber von dem Richter, ſo viel die auſſergerichtlichen Unkoſten betrift, gemäßiget werden (d).

(a) Z. E. Liquidatio expenſarum

An iudicialibus

Für die Citation	: :	fol.	:	:	:
Pro documento inſin.	:	fol.	:	:	:
Für den Abſchied	: :	fol.	:	:	:
u. ſ. w.					
Summa iudicialium	:	Tlr.	Gr.	Pf.	

An extraiudicialibus

Dem Advocaten für die Klage	fol.	:	:	
Demſelben pro termino v. 6. Apr.	fol.	:	:	
Für die Replic : : : :	fol.	:	:	
Pro termino zur Publication des Abſchiedes : : : :	fol.	:	:	
u. ſ. w.				
Summa extraiud. :	Tlr.	Gr.	Pf.	
Summa iudicial. :	Tlr.	Gr.	Pf.	
Summa Summarum :	Tlr.	Gr.	Pf.	

Saluis omiſſis et futuris.

(b) Nach denen gemeinen Rechten werden die liquidirte Proceßkoſten von dem Richter taxiret, und ſo dann von dem Liquidanten dahin beſchworen, daß er dieſelben, und zwar eher mehr, als weniger ausgegeben habe. *l. 13. §. 6. de iudic. Auth. poſt iusiurandum C. eod. Nov. 82. c. 10.* C. G. O. *P. 3. T. 59. §. 2.* BLVM. *Proc. Cam. T 75. §. 46. ſeq.* In Churſachſen werden die Unkoſten ohne Eyd moderiret, daferne nicht der Part ſich ſelbſt darzu erbietet. S. V. P. O. *T. 36. §. 3.* In denen Hannöveriſchen und benachbarten Landen findet ſo dann der Eyd ſtat, wann die Koſten was importiren, und ex Actis nicht völlig conſtiren. PVFEND. *l. c. §. 11. 12.*

(c) Z. E. Durch Quittungen, Regiſtraturen, Atteſtata, oder andere Belege. MENCKE *l. c.* §. 10.
(d) LUDOV. *l. c. c.* 43. §. 7. Die Judiciales paſſiren ohne Abgang.

§. 8. Die Entſcheidungsgründe iſt zwar der Richter, wenn er ſelbſten verabſchiedet, nicht mitzuteilen ſchuldig (a). Es leidet aber dieſe Regul an vielen Orten ihre Ausname. Alſo müſſen im Hannöveriſchen, Bremiſchen und Hildesheimiſchen, wenn die Sachen zum Definitivurtel, oder zum Interlocut, welches die Kraft eines Endurtels hat, ſtehen, alle Relationes cum Voto et Rationibus decidendi ſchriftlich verfaſſet werden (b). Wann an das Käyſerliche Cammergericht appelliret wird, müſſen die Rationes decidendi herausgegeben und eingeſendet werden (c). Bey denen Königlichen Preuſſiſchen Gerichten ſollen die Referenten eine umſtändliche ſchriftliche Relation, binnen der ihnen vorgeſchriebenen Zeit, verfertigen, die Facti Speciem und das Genus Actionis vor allen Dingen deutlich vorſtellen, die Rationes dubitandi prämittiren, demnächſt die Rationes decidendi anfüren, darauf die dubia reſolviren, und nach dem Voto zugleich Formulam der gantzen Urtel beyfügen (d).

(a) LUDOV. *l. c.* C. 26. §. 14. STRYK *l. c.* C. 22. §. 5. und iſt ſchon genug, wenn die Formul: Geſtalten Sachen, oder, vorkommenden Umſtänden nach, in ſolchen Fällen, da der Richter von denen Rechtsregeln abweichet, gebrauchet wird. Jedoch tut er beſſer, wenn er die Rechtsgründe kürtzlich einflieſſen läſſet. STRYK. *c.* §. 5. Zuweilen werden die Rationes, nach bereits zu-

rück-

rückgeſandten Urtel, verlanget, und bedienet man ſich ſo dann dieſer Formul: P. P. Als derſelbe Rationes decidendi des von uns im Monat December des 1749ſten Jares in Sachen N. Klägers an einem, wider N. Beklagten am andern Teil geſprochenen Urtels gebeten; So beſtehen dieſelbe in folgenden:

Ob wol dafür gehalten werden will, daß = = =; dieweil aber dennoch es = =; als iſt, geſchehener maſſen, billig erkant worden.

(b) PUFEND. *l. c. P. 4. c. 22. §. 8. ſeq.* Dergleichen Relation wird folgender Geſtalt eingerichtet: Lectum et approbatum in conſilio H. den 24. Sept. 1735.

Relatio cum voto et ſententia
in Sachen
Freyherrn von S.
wider
die Wittib K.

Hat Herr Kläger der Beklagtin verſtorbenen Ehemann, weiland Fabricatori K. ſeine Korneinname anvertrauet, und iſt dieſer bey ſeinem Abſterben, vermöge Rechnung von Michael 1731. bis den 15. Jul. 1732. an Gelde ſchuldig geblieben 127. Taler. An Korn aber, als Weitzen, Rocken und Gerſten, iſt eine gewiſſe Quantität annoch vorrätig geweſen, welche nach eines Hochw. Domcapituls Tax auf 194. Tlr. 2. Pf. angeſchlagen worden, laut Deſignation.

N. act. 2.

Es wird daher um ein Mandatum de arreſtando quoad concurrentem ſummam an die V. Landrentmeiſterin gebeten, damit das bey der Landſchaft ſtehende K. Capital ad 3350. Taler, nebſt denen fälligen Zinſen, nicht ausgezalet werden mögte Beklagtin excipiret, ſie habe ſich nicht als Erbin ihres ſeel. Mannes aufgefüret, wol aber auf

Andrin-

Andringen eines Hochw. Domcapituls ſich dahin erkläret, die Erbſchaft cum beneficio legis et inventarii zu übernemen, und die creditores pro viribus hereditatis zu befriedigen. Das bey der Landſchaft ſtehende Capital mögte wegen des quäſt. Debiti nicht angefochten werden, indem ihr ſolches eigentümlich zugehörete, und wäre ſchon vor zwanzig Jaren von ihrer ſeel. Mutter beleget.

N. act. 5.

Replicando beziehet ſich Herr Kläger, weil K. unter der Jurisdiction des Alterſtädter Rats gewonet, auf die Statuta H. kraft welcher communio bonorum inter coniuges obtinirte, folglich müſten von den geſamten Gütern des Mannes Schulden bezalet werden, ohne daß ihr die Römiſchen Rechte, und das darinnen fundirte beneficium legis et inventarii könte zu ſtatten kommen, zudeme hätte Beklagtin von ihren illatis, und daß das bey der Landſchaft ſtehende Capital dazu gehörete, nichts erwieſen; dahingegen wäre dieſes, daß ſie mit ihrem Ehemann in communione bonorum gelebet, daraus ſattſam zu ſchlieſſen, weil ſie die völlige Nachlaſſenſchaft unter ſich behalten, und tempore mortis mariti nicht verlanget habe, daß ſelbige von Gerichts wegen wäre obſigniret worden. K. habe auch ſo wol von dem obgedachten Capital die Zinſen gehoben, als ſelbiges ihm zugeſchrieben, und wäre daher, daß es ihm zugehöre, zu präſumiren, und wenn gleich dieſes nicht wäre, könte dennoch Beklagtin ſich der Zalung nicht entbrechen, indem ſie die Rechnung ſub Lit. A. eingeſchickt, und damit geſtanden habe, daß beydes, nemlich Geld und Korn, bey Abſterben ihres Mannes müſſe vorhanden geweſen ſeyn, weshalber das mandatum de arreſtando nunmero zu erkennen inſtändigſt gebeten worden.

N. act.

N. Act. 6. 7.

In duplicis wird hierwider vorgeſtellet: Es würde E. Hochw. Domcapitel der Meinung nicht ſeyn, daß deſſen Bediente der iurisdictioni oppidanæ unterworfen, ſondern vielmehr prätendiren, daß ſie ſo wol als die Fürſtl. Bediente in perſonalibus unter dem höhern Dicaſterio immediate ſtünden, ſi vero exemti a iurisdictione Magiſtratus oppidani, non ſecundum ſtatuta loci, ſed ſecundum ius, quod communiter in territorio obtinet, ſuccederent, überdem hätten Coniuges genugſam zu verſtehen gegeben, daß ſie in Communione nicht leben wollen, weil Beklagtin weder ihre Baarſchaften, noch die von ihren Eltern ererbte Capitalia ad Societatem coniugalem gebracht, ſondern die Obligationes beſtändig an ſich und in Händen behalten. So könte auch das Capital bey der Landſchaft unter der Communion nicht begriffen ſeyn, da dieſes auſſer der Stadt und im Lande bey der Caſſe placirt wäre. Daß ſie es aber dem ſeel. K. zugefreyet, müſte Herr Kläger als Aſſerens erweiſen, wiewol daher kein Argument wider Beklagtin zu nemen, maſſen ihr ſo wol die Dotal- als Paraphernalgüter müſten reſtituiret werden. Ingleichen hätte ſie nicht begeret, daß man das Capital auf ihres ſeel. Mannes Namen ſchreiben ſolte, könte ihr daher das Factum des Renteyſchreibers nicht präiudiciren. Ihr würde weiters obiiciret, daß ſie in des Mannes Gütern ſitzen blieben; allein das Haus und der gröſſeſte Teil der Sachen, ſo darin befindlich, gehörte ihr und nicht dem ſeel. K. zu. Ueber deſſen geringen Nachlaß, ſo in ihren Händen, hätte ſie ein Inventarium errichten laſſen, und wäre bereit, ſolches Iuramento zu beſtärcken; dieſe wenige Bona Mariti beſäſſe ſie qua Creditrix, um ſich daran Ratione illatorum zu erholen. Es ſey ihr nicht bekant, daß ſie Korn unter ſich hätte,

ſo Herrn Klägern zugehörete, ſondern vermeynete, es komme ſolches E. Hochw. Domcapitul aus den regiſtris Fabricæ curiarum und N. zu. Uebrigens wäre der geſuchte Arreſt höchſt iniurieus, und würde ſie ihr Haus und Capitalien nicht verlauſen, deficiente igitur hoc metu, könte der Arreſt ad ſimplices creditoris petitiones nicht decerniret werden.

N. Act. 9.

Was in Triplicis regeriret worden, beſtehet kürtzlich darin: Es wäre Cauſſa, weil ſie ex adminiſtratione et perceptione fructuum canonicalium herrürete, pia, adeoque maxime priuilegiata et fauorabilis; weshalber der Frauen Güter, wegen des geblieben en Rückſtandes, da ſie nebſt den ihrigen indeſſen aus den Kirchengütern mit gelebet, dem Eigentumsherrn tacite verhypotheciret wären, ſie müſſe dahero das eingeklagte Reſiduum an Gelde und Korn, zumalen ſolches poſt mortem mariti noch vorrätig geweſen, bezalen, ſie mögte ihres Mannes Erbe ſeyn, oder nicht.

vid. N. Act. 11.

In Quadruplicis wird gezeiget, daß man ſchwerlich einen Rechtslerer würde namhaft machen können, welcher ſtatuirte, daß ſo wol die Bona Adminiſtratoris als deſſelben Ehefrauen der Kirchen tacite obligirt wären, die in Triplicis allegirte LAVTERBACH und BRVNNEMANN redeten de alio et plane diuerſo caſu. Das übrige iſt ex Duplicis wiederholet, und wird deshalber hier billig übergangen.

vid. N. Act. 12.

Hierauf ſind den 29. Maii 1734. Acta inrotulirt, und von beyderſeits Procuratoren für complet erkant worden.

Votum.

Votum.

Ob nun gleich ſcheinen mögte, daß Beklagtin zu Bezalung des eingeklagten Reſidui an Geld und Korn nicht angehalten werden könne, indem ſie 1) noch zur Zeit pro herede mariti defuncti ſich nicht geirret, ſondern vielmehr ſich dahin declariret hat, daß ſie die Verlaſſenſchaft ihres Mannes nicht anders, als cum beneficio legis et inuentarii übernemen wolte, immaſſen dieſelbe 2) ein Inventarium errichten laſſen, und ſich in Actis erboten, ſolches, ſo etwa ein Defect erſcheinen ſolte, Iuramento zu confirmiren, welches 3) für hinlänglich zu halten, indem vſu hodierno, loco inuentarii ſolennis, eine ſpecificatio iurata pflegete aufgenommen zu werden, vbi enim ius ciuile in materia inuentarii non eſt expreſſe approbatum, admittenda eſt in dubio ex praxi communiori Germaniæ ſpecificatio iurata.

STRYK. *V. M. Tit. de Iur. deliber. §. 2.*

Geſtalten 4) die Fürſtl. und Domcapitulariſche Bediente, welche in municipio ſich aufhalten, der iurisdictioni magiſtratus oppidani in perſonalibus, bekanten Rechten nach, nicht unterworfen ſeyn, ceſſante vero iurisdictione, etiam ceſſat ſtatutum.

PAVL. VOET. *de ſtatut. eorumque concurſ. Sect. 8. Cap. 2. §. 4.*

Daher 5) das ius ſtatutarium H. ratione communionis bonorum inter coniuges receptæ auf Beklagtin nicht mag appliciret, und ſie um deswillen angehalten werden, ihres Mannes-Schulden, ohne Ausname, auch ſo gar ex propriis zu bezalen, folglich ſcheinet es 6) den Rechten nicht gemäß, daß ein ihr zugehöriges und bey hieſiger Landſchaft ausſtehendes Capital wegen ihres Mannes Schulden mit Arreſt will belegt, und Herrn Klägern darob ſeine Bezalung verſchaffet werden, zumalen

malen ſie 7) mit der Originalobligation zu erweiſen ſich erbietet, daß beſagtes Capital ſchon vor zwantzig Jaren von ihrer ſeel. Mutter angeleget, folglich 8) die Präſumtion, quod a marito, durante matrimonio, ſit acquiſitum, von ſelbſten ceßire, cum præſumtio cedat veritati, mithin 9) faſt ſcheinen will, daß Herr Kläger mit ſeiner Klage ab und zur Ruhe zu verweiſen ſey.

Jedennoch aber weil 1) die Deciſion der Sache darauf nicht ankömmt, ob Beklagtin mit ihrem Mann, nach ſtädtiſchen Rechten, in communione bonorum gelebet, und daher deſſen nachgelaſſene Schulden, auch allenfals ex propriis, bezalen müſſe? ſondern wenn gleich 2) ſie hiervon eximiret, und ihrem verſtorbenen Mann ex recepta inter coniuges ſucceſſione nicht ſuccedirte; ſo iſt ſie dennoch 3) für deſſen unſtreitige Erbin um deswillen zu halten, dieweilen ſie, ihrem eigenen Geſtändniß nach, in ihres Mannes Gütern ſitzen geblieben, und deſſen ſämtliche Verlaſſenſchaft behalten, mithin ipſo hoc facto hereditatem mariti angetreten hat, folgſam auch deſſen Schulden wird bezalen müſſen, anerwogen 4) Beklagtin von ſotaner rechtsverbindlichen Obligation, durch das angegebene Inventarium ſich um ſo viel weniger loshalftern kan, als hierzu 5) viele ſolennia, welche ad amußim zu obſerviren ſeyn, erfodert werden; von deren legaler Beobachtung aber ſo wenig ex actis conſtiret, als vielmehr 6) ſelbige ergeben, daß vidua ab initio nicht müſſe der Meinung geweſen ſeyn, des beneficii inventarii ſich zu bedienen, indem ſie weder, wie ſonſt gewönlich, die Nachlaſſenſchaft obſigniren laſſen, cum alias hodie vt plurimum obſignatio ſtatim fieri ſoleat,

BERLICH. *P. 2. Deciſ. 160. n. 11. ſeq.*

und

und zwar aus der wichtigen raiſon, ne bona quædam ſupprimi poſſint.

l. f. §. *10. C. de iur. deliber.*
ibique BRVNNEM.

Noch auch 7) das Inventarium ſelbſt ad Acta geliefert hat, ſed opponenti exceptionem beneficii legis et inventarii non creditur, niſi inuentarium exhibeat.

LAVTERB. *Colleg. Theor. Pract. Tit. de iur. deliber.* §. *14. in f.*

Woraus denn 8) nicht undeutlich ſich ergiebet, daß Beklagtin res hereditarias vorher ſchon apprehendiret gehabt, ehe ſie etwan zur Confection des angeblichen Inventarii geſchritten. Es iſt aber eine bekante Rechtslere, daß ein inuentarium poſt res hereditarias apprehenſas conditum, den effectum iuris nicht habe. Non enim ſinitur iuvari beneficio inuentarii cum hæres res hæreditarias attigit, adminiſtravit, circa illas tanquam proprias diſpoſuit; multo minus cum diminuit vel alienauit. Ipſe quippe ex eo tempore iam adiiſſe intelligitur, ideo cum creditoribus hereditariis quaſi contraxiſſe, niſi proteſtatione quadam aliam mentem declarauerit, vel cauſſa ſubſit, cur ita exiſtimari non debet. Qua ſine omiſſio eſt beneficii abdicatio.

MEV. *P. 5. d. 145. n. 6.*

Zu geſchweigen 9) Beklagtin dieſes, daß ſie ihres Mannes Nachlaſſenſchaft im Beſitz behalten, ſelbige nach ihrem Gefallen adminiſtriret und gebrauchet, in Facto nicht verabreden kan, dahingegen 10) mit der Ausflucht ſich behelfen wollen, daß ſie die Erbſchaft nicht als Erbin, ſondern als creditrix ratione illatorum im Beſitz habe und detinire, welche ihr iedoch 11) um ſo weniger etwas helfen kan, als die angebliche illata in Actis mit nichts erwieſen, und zu dem aus vorgekommenen Umſtän-

den deutlich erhellet, daß ſie das Ihrige in ihrer eigenen Verwarſam behalten habe, ſintemalen dieſelbe 12. in duplicis unter andern behaupten wollen, daß ſie allenfals cum marito defuncto niemals in communionem bonorum getreten, indem de contraria voluntate genugſam conſtirte denn (vt verba in dictis duplicis ſe habent).

Es hat Frau Beklagtin weder ihre Baarſchaften noch die von ihren Eltern ererbte Capitalia ad ſocietatem coniugalem gebracht, und ihrem Manne die darüber ausgeſtellete Obligationes in die Hände gegeben, ſondern beſtändig an ſich gehalten ꝛc.

Wie ſie denn auch 13 in allen Schriften darauf beſtehet, daß das bey hieſiger Landſchaft ſtehende Capital von ihrer Mutter ſeel. beleget und ihr zugehöre, ingleichen wenn ihr vorgehalten daß ihr Mann ſeel. ihm koſtbare Meubles angeſchaffet, ſo antwortet Beklagtin in duplicis und ſonſt in Actis paßim, das Haus und der mereſte Teil deſſelben, was darin befindlich, gehöre ihr eigentümlich zu, folglich müſſen die illata annoch vorhanden ſeyn, welches 14 um ſo viel mehr dafür zu halten, da Beklagtin ihre illata niemals weder ſpecificiret, noch ſpecifice anzeigen wolle, was ihr davon abgehe, mithin iſt das angebliche Creditum, ſo viel die Illata betrift, im geringſten nicht liquid, weshalber darauf 15) nicht zu reflectiren, ſondern weil Beklagtin, ihrem eigenen Geſtändniß nach, das Ihrige für ſich behalten, und ihrem Manne davon nichts in die Hände gegeben hat, gleichwolen aber des Mannes Nachlaſſenſchaft occupirt und bis dato genieſſet, ſo iſt ſie auch deſſelben ohnſtreitige Erbin, und iſt dahero verbunden, deſſen Paßivſchulden ohne Unterſcheid abzufüren. Am allerwenigſten wird aber 16) Beklagtin ſich entbrechen können, Herrn Klägern zu befriedigen, bevorab da das Debitum qu.

zum

zum Teil in Früchten beſtehet, welche poſt mortem mariti annoch in natura da gelegen, folglich ſelbige ſo fort billig hätten müſſen extradiret, oder der Wert dafür entrichtet werden, um ſo mehr, als nicht die geringſte rechtserhebliche Urſache, quare non, angefüret werden können; damit aber, daß vorgegeben werden wollen, beklagte Wittib hätte nicht gewuſt, daß das im Inventario befindliche Getraide Herrn Klägern zugehörete, ſondern ſie wäre in der Meinung geſtanden, als wenn ſelbiges E. Hochw. Domcapitul ex regiſtris Fabricæ curiarum und R. müſte berechnet werden, kan dieſelbe von der ihr obliegenden Reſtitution der an ſich behaltenen Früchte ſich nicht liberiren, allermaſſen ſie 17) in obgedachten duplicis ſelber geſtehet, daß ſie die Regiſtra nicht verfertiget, ſondern ſie hätte ſolche bey Abſterben ihres ſel. Mannes ſchon fertig vorgefunden, woraus ſie demnach erſehen können, wem und wohin die Früchte geliefert werden müſſen, bevorab da ſie den Extract Herrn Kläger ſelbſt communiciret, verfolglich desfals eine Unwiſſenheit gar vergeblich affectiret. Wannenhero 18) ſo viel das in natura annoch vorrätig geweſene Korn betrift, muß ſelbiges Beklagtin cum omni cauſſa Herrn Klägern, ſie ſey ihres Mannes Erbe, oder nicht, reſtituiren, folglich iſt ſie 19) in ſo weit als eine Selbſtſchuldnerin anzuſehen, und iſt dahero die Bekümmerniß des landſchaftlichen Capitals, wenn gleich ſolches Beklagtin zugehörete, mit gutem Grunde geſuchet, wolerwogen in fernerer Verweigerung des eingeklagten Debiti der Arreſt gebetener maſſen muß verhenget, und damit dieſer ohnedem privilegirten und Fructus canonicales betreffenden Sache ihre Endſchaft gegeben werden, weshalber, wie in dem Urtel enthalten, billig geſprochen, die Unkoſten aber, weil Beklagtin ziemliche Scheingründe für

ſich hat, werden, aus dazu bewegenden Urſachen compenſiret und verglichen.

Sententia.

In Sachen des Freyherrn von S. Klägern an einem, entgegen und wider die Wittib K. Beklagtin andern Teils, erkennen wir Churfürſtl. ꝛc. zur Regierung des Hochſtifts H. verordnete Präſident, Cantzler und Räte hiermit für Recht, daß Beklagtin, Einwendens ohngehindert, den von Herrn Klägern libellirten Rückſtand cum Intereſſe binnen vier Wochen, a Dato Publicationis, abzufüren ſchuldig. In deſſen Entſtehung aber das bey der Landſchaft ausſtehende und auf des verſtorbenen K. Namen geſchriebene Capital, quoad concurrentem ſummam, mit Arreſt zu belegen, und an die R. desfals das nötige zu verordnen ſey. Die Unkoſten werden übrigens, aus dazu bewegenden Urſachen, compenſiret und verglichen, wie wir alſo für ſchuldig erklären, erkennen und compenſiren. V. R. W.

Salv. mel.
W. Dr.

(c) LUDOV. *l. c. §. 16.*

(d) R. A. *de a.* 1654. §. *61.* BLUM. *l. c. T. 52 §. 4. ſeq.*

(e) COD. FRID. *P. III. T. 36. §. 2.*

§. 9. Wann aber die Acten an ein Rechtscollegium verſchicket, und in der Urtelsfrage keine Rationes erfodert worden, iſt das Collegium nicht gehalten, ſolche mitzuteilen. Wo auch dieſelbe nicht Pars Actorum werden, pfleget man, bey deren Ueberſendung, die Urtelsfaſſer zu erinnern, die Rationes abſonderlich abzufaſſen (a).

(a) In Curſachſen ſind die Juriſtencollegia angewieſen worden, denen abzufaſſenden Definitivurteilen, und welche denenſelben gleich zu achten,

ten, ingleichen wenn der Part ſchlechterdings, oder angebrachter maſſen abgewieſen, oder ſonſt geſtalten Sachen nach erkant, ſo wol wenn auf Leuterung oder Appellation reformatorie oder declaratorie geſprochen wird, die Rationes decidendi iedesmal mit einzurücken, oder abſonderlich beyzufügen. V. P. O. *T.* 34. §. 4. Siehe LUDEWIGS Anmerckung in hieſigen Anzeigen. *de a.* 1731. *N.* 37, *p.* 575. *ſeq.*

§. 10. Es werden aber die Urteile in des Collegii Namen abgefaſſet (a). Wann nicht in der Urtelsfrage verlanget worden iſt, daß ſie im Namen des Richters, der die Acten überſchicket, abgefaſſet werden ſollen (b). Es ſtehet auch in des Richters Belieben, den Eingang des Urtels zu ändern, und daſſelbe in ſeinem Namen zu publiciren (c).

(a) Z. E. Als dieſelben uns Klage, Antwort, gefürten Beweiß und Gegenbeweiß, auch erfolgte Geſätze in Sachen = = zugeſchicket, und ſich darüber des Rechten zu beleren gebeten; demnach erachten wir Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juriſtenfacultät auf der Königl. Preuß. Univerſität Halle, nach fleißiger Verleſ= und Erwegung der Acten, vor Recht:

(b) Z. E. Auf Klage ꝛc. in Sachen = = erkennen = = = nach vorgehabten Rat der Rechtsgelerten vor Recht.

(c) Z. E. Zu Hamburg und bey der Gräflichen Regierung zu Gera; doch wird die Formul, nach vorgehabten Rat der Rechtsgelerten, eingerücket, auch am letztern Orte das eingeholte Urteil mit zu denen Acten geheftet.

§. 11. Was endlich die Frage betrift: Ob die Rationes decidendi in die Rechtskraft erwachſen,

oder nicht? ſo wird ſolche mit ia beantwortet, wenn die Rationes in das Urteil gerücket worden. Sind ſie aber abſonderlich beygefüget, iſt ein anders zu ſagen, weil ſie blos dem Richter, oder der Partey zum Unterricht erteilet, und daher auch nicht publiciret werden (a).

(a) MENCKE *l. c.* §. 77. BERG. *Oec. Iur. L. 4. T.* 22. §. 4. *n.* 6.

Zwanzigſtes Hauptſtück, von der Declaration des geſprochenen Urteils.

§. 1.

Wann das eröfnete Urteil entweder denen Parteyen offenbar entgegen, oder aber die Worte dunckel, oder auch zweydeutig ſeyn ſolten, muß in dem erſten Fall ein Remedium ſuſpenſivum gebrauchet (a), in dem andern Fall aber eine Erläuterung oder Declaration geſuchet werden.

(a) Siehe *XXI.* Hauptſtück nebſt folgenden.

§. 2. Es iſt alſo die Declaration kein Remedium ſuſpenſivum, weil man noch nicht weiß, wie der Urteilsfaſſer ſich erklären, und ob man durch die gegebene Declaration beſchweret werden wird, oder nicht. Daher ſolche an das ſonſt gewönliche Fatale der zehen Tage nicht gebunden iſt (a). Wann aber dieſelbe erfolget, muß der-

ienige,

ienige, welcher dadurch beſchweret zu ſeyn vermeinet, von der Zeit der geſchehenen Publication, innerhalb zehen Tagen ſich eines Remedii ſuſpenſivi bedienen. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll die Declaration iederzeit binnen denen ſonſt geſetzten zehen Tagen geſuchet werden (b).

(a) BRVNNEM. *l. c.* C. 27. *n.* 57. STRYK *l. c.* C. 23 §. 1. 2. LVDOV. *diſſ. de iure declarat.* c. 3. § 5. 6

(c) GOD. FRID. *P. III. T.* 38. *§.* 1. Es iſt auch allemal der ſicherſte Weg, wenn man binnen zehen Tagen die Declaration ſuchet, und eventualiter ſich eines Remedii ſuſpenſivi bedienet, indem ſo dann nicht nötig iſt wegen Ablauf der Fatalien zu ſtreiten MEV. *P.* 3. *dec.* 127. Es kan daher dem Declarationgeſuch angehenget werden: Ob ich nun wol an hochgeneigter Deferirung meines Suchens nicht zweifele; will ich doch *in omnem euentum*, und daferne das Urtel gebetener maſſen nicht declariret werden ſolte, Leuterung dawider interponiret, Ew. Hoch-Edelgeb. aber gehorſamſt erſuchet haben, ſelbiger zu deferiren, darüber ein gewönlich Verfaren zu veranlaſſen, den Gegner darzu vorzuladen, nach geſchloſſenen Verfaren aber auswärtig erkennen zu laſſen: Nunmero ꝛc.

§ 3. Weil aber ein ieder am beſten wiſſen muß, in welchem Verſtande er die dunckeln oder zweydeutigen Worte genommen habe, wird von demienigen Richter, oder Rechtscollegio, ſo das Urtel abgefaſſet, die Declaration erteilet, und im letztern Fall ſogleich ein Termin zur Inrotulation und Verſchickung der Acten, mit Vorladung der Parteyen, angeſetzet (a).

 (a) LVDOV.

(a) LUDOV. *l. c. §. 8.* Einl. *c.* 27. §. 3. 4. Es ſind daher die Rechtsgelerten der Meinung, daß man ſich einer Appellation, oder eines andern Rechtsmittels gebrauchen könne, wenn der Richter ſich ſelbſten der Declaration anmaſſen, oder die Acten an ein anderes Rechtscollegium verſchicken wolte, weil ja ein anderer des Urteilsfaſſers Gedancken nicht erraten könte. MEV. *P. I. dec.* 110. STRYK. *l. c. C. XXIII. §.* 1. Allein warum ſolte nicht auch ein anderer Rechtsgelerter aus denen Acten erſehen können, wie das Urtel erkläret und verſtanden werden müſſe? Ich habe ſelbſten dergleichen Caſum unter Händen gehabt, da eine gewiſſe Facultät wegen der Legitimation erkant hatte; daß der angegebene Actor ſich vermittelſt eines von denen Vormündern unterſchriebenen Tutorii zu legitimiren ſchuldig. Wider dieſes Urteil war Declaration geſuchet worden, und hatte der Richter die Acten an die hieſige Facultät geſendet. Wer wolte nun ſagen, daß er hierin unrecht gehandelt habe? Hätte er nicht vielmehr recht gehandelt, wenn er ſo gleich ſelbſten das Urtel dahin declariret: daß der Actor ſich nicht vermittelſt eines von denen Vormündern unterſchriebenen Tutorii, ſondern Actorii zu legitimiren ſchuldig. So würde der im Schreiben begangene Irtum demienigen, der die Declaration geſuchet, nicht ſo teuer ſeyn zu ſtehen gekommen.

§. 4. Wann aber der Richter das Urtel ſelbſten abgefaſſet, iſt nicht nötig, desfals einen Termin anzuſetzen, ſondern es kan die Declaration auf das übergebene Supplicat geſchrieben, und der Gegner davon benachrichtiget werden.

§. 5. Solte das Urteil deutlich ſeyn, und keiner Erklärung bedürfen, wird die gebetene Declara-

claration, wenn der Richter ſelbſten geſprochen, ſo fort abgeſchlagen, von dem Rechtscollegio aber erkant, daß die geſuchte Declaration nicht ſtat hat (a).

(a) Wiewol ſich manche Urtelsfaſſer dieſer Formul bedienen, und doch in denen Rationibus zeigen, wie das Urteil verſtanden werden müſſe, oder auch wol erkennen:

Weil das Urteil (Abſchied) folgendergeſtalt zu verſtehen ꝛc. ſo wird es der geſuchten Declaration nicht bedürfen.

§. 6. Daferne aber der Richter befinden ſolte, daß die gebetene Declaration annoch einem Zweifel unterworfen ſey, kan er einen Verhörstermin beſtimmen (a), und, wann die Parteyen mit abgewechſelten Sätzen darüber gehöret worden, entweder mit Eröfnung eines Abſchiedes, oder Inrotulation und Verſchickung der Acten verfaren (b).

(a) Daher COD. FRID *P. III. T. 38. §. 1 — 4.* verordnet worden: Solte auch eine Sententz einem Teil zweifelhaftig ſcheinen, mag derſelbe deren Declaration intra Decendium ſuchen. Er muß aber Cauſſas, warum die Declaration nötig, deutlich ex Actis anfüren. Wenn ſich die Cauſſä aus denen Actis offenbar ergeben, kan die Declaration, ohne weiteres Verfaren, erteilet werden. Wann ſie altioris Indaginis ſeyn, muß, prävia Communicatione, ein kurtzer Terminus, welcher nie prorogiret werden ſoll, zum Verhör angeſetzet, und rechtlich darüber erkant werden. Wann die geſuchte Declaration entweder Everſionem Sententiä inferiret, oder notorie frivola iſt, muß der Implorant ſo fort per Decretum abgewieſen, und

die Partey ſo wol als der Advocat ieder mit 5 Rtlr. beſtrafet werden

(b) Wenn nemlich das Urtel von einem Rechtscollegio erteilet worden (§. 3.).

§. 7. Weil übrigens die Geſetze die Proteſtation zur Claſſe derer Remediorum ſuſpenſivorum nicht zelen, kan auch durch ſolche kein Urteil von der Rechtskraft abgehalten werden (a). Wiewol dieſelbe, einiger Sächſiſchen Rechtslerer Meinung nach, ſo dann ſtat einer Leuterung gilt, wenn man ſich der Formul bedienet: So will ich hiemit wider dieſes Urteil proteſtiret, und ſolches a viribus rei iudicatå ſuſpendiret haben (b).

(a) LVDOV. *l, c. C. 24. §. 1. 2.*

(b) MENCKE *l. c. T. 35. §. 3.* und wird daher die Leuteratio in *formalem* et *virtualem* geteilet. Es iſt auch dieſe Meinung in der Gothaiſchen P. O. *P. I. C 14. §. 8.* angenommen worden.

Ein und zwanzigſtes Hauptſtück, von der Leuterung.

§. 1.

Durch die eingewandten Remedia ſuſpenſiva wird entweder die Sache an einen Oberrichter gebracht; oder aber bey eben dem Richter von neuen ventiliret. Zur erſten Claſſe gehöret fürnemlich die Appellation oder Provocation; zur andern hingegen rechnet man die Leuterung, Reviſion, Reſtitution, Supplication und Querelam Nullitatis.

§. 2.

§. 2. Was anfangs die Leuterung betrift, iſt ſelbige nicht allein in Sachſen, ſondern auch in dem Hertzogthum Lauenburg, Fürſtentum Celle, Anhalt, Hochſtift Hildesheim, zu Stralſund, Lüneburg, Verden und im Lande Hadeln angenommen worden (a).

(a) PVFEND. *l. c. P. 4. c. 3. §. 1.* LVDOV. *l. c. C. 29.*

§. 3. Es muß aber dieſelbe innerhalb zehen Tagen, ſo von Zeit des publicirten Urteils zu rechnen ſind, eingewandt werden, und, wenn dieſes Fatale nicht in Acht genommen worden iſt, wird ſie vor unzuläßig erkläret.

§. 4. Ordentlicher Weiſe geſchiehet ſolche Interpoſition in Schriften, durch Uebergebung des Leuterungszettuls. Allein an einigen Orten kan es auch mündlich (a), oder von einem Notario und Zeugen geſchehen (b).

(a) Welches die Sachwalter ſtante pede et viua voce nennen. Im Lande Hadeln iſt bey denen Obergerichten die Leuterung nicht anders zuläßig, als wenn ſie entweder mündlich ad Protocollum, oder von einem Notario und Zeugen interponiret wird. Bey der Cantzeley zu Hildesheim geſchiehet ſie gleichfals mündlich, z. E. Publicata ſententia in termino, Hildesheim den 17. Octobr. 1735.

Proc. Chaquier nomine vid. K. leuterirt ſtante pede et viua voce, petens ad iuſtificandum eine vierwochige Friſt, et copiam ſententiæ.

Proc. Warneke nomine des Herrn von S. cum gratiarum actione pro bene lata ſententia, contradiciret gegenſeitigen in hac cauſſa ſummaria et liquidiſſima eingewandten ohnſtatthaften remedio, und

und bittet, in cauſſa principali ſententiæ executionem, a puncto expenſarum ad ratificationem principalis leuterando, petendo inſimul copiam. Chaquier cum contradictione inhæret receſſui. Zu Verden kan ſelbige gleichfals mündlich interponiret werden. PVFEND. *l.c.* §. 2. Auch in Churſachſen werden die Bergwercksſachen ausgenommen, in welchen ſo fort ſtante pede, auf unverwandten Fuß, leuteriret, und nachhero binnen 24 Stunden der Leuterungszettul übergeben werden muß. MENCKE *l. c. T. 35. §. 5.*

(b) Im Lauenburgiſchen kan gleichfals die Leuterung vor einem Notario und Zeugen interponiret werden, es muß aber ſo dann der Leuterant ſelbige binnen zehen Tagen, ſo von Zeit der Interpoſition zu rechnen, beym Richter übergeben. Im Celliſchen läſſet der Leuterant von dem Secretario das Exhibitum auf den Leuterungszettul ſetzen, und reproduciret ſolchen in proxima iuridica.

§. 5. Wann nicht wider das gantze Urteil, ſondern nur einige Puncte leuteriret worden, folget von ſelbſten, daß die übrige Puncte in die Rechtskraft erwachſen (a).

(a) Man pfleget ſich daher der Formalien zu bedienen: Ob ich nun wol ſolches Urteil in Paſſibus utilibus, und daß darin erkant worden = = = utiliſſime acceptire; So befinde mich doch 2c.

§. 6. Es muß auch der Leuterant in dem Leuterungszettul die fürnemſten Urſachen, weshalb er zu leuteriren genötiget worden, anzeigen (a), die übrigen kan er, bey der Proſecution auszuführen, ſich vorbehalten. Wiewol an einigen Orten,

ten, als im Celliſchen und bey der Hildesheimiſchen Cantzeley, die Interpoſition, ohne Anfürung der Beſchwerden, geſchiehet, indem ſolche bis zur Juſtification verſchoben wird (b). Die gewönliche Proteſtation, daß man ſich ſalvo Honore, oder richterlichen Ehren ohnbeſchadet, durch das Urtel beſchweret finde, iſt weder nötig noch nützlich. Denn wie kan es der Richter vor eine Beſchimpfung halten, wenn man ſich eines in denen Geſetzen vergönneten Mittels wider ſein Urtel bedienet (c)?

(a) MENCKE *l. c.* §. 2. Z. E. P. P. Wenn in Sachen meiner contra Herrn H. C. von L. am 27. Mart. a. c. verabſchiedet werden wollen:

Daß Implorantin ſich an dem ihr zugeſtandenen Gegenbeweiſe verabſäumet, und derſelbe nunmero erloſchen ſey:

So befinde ich mich durch ſotanes Decret, ſalua tamen illuſtris Iudicii et Domini Concipientis autoritate, mercklich graviret. Denn ob ich wol meinem Herrn Gegner einräume, daß nicht nur die untern 19 Jul. c. a. ergangene Verordnung mir untern 24. eiusd. wo anders der Cantzeleydiener Kratz dieſes pflichtmäßig atteſtiren kan, inſinuiret worden, ſondern auch die in denen Rechten zum Gegenbeweiß geſetzte vierwöchentliche Friſt a tempore inſinuatæ citationis ad publicationem atteſtatorum ihren Anfang nehme; So zeugen dennoch die disfals vorhandene Acta mit merern, was geſtalt ich vor Ablauf des Fatalis nicht nur um fernere Friſt angeſuchet, ſondern auch ehe und bevor das fatale prorogatum ſich geendigt, abermal, re adhuc integra, um die finale Dilation angehalten. Wann dann ſolchergeſtalt mir im geringſten keine Deſertion ſchuld gegeben werden kan, inſon-

inſonderheit da die Faſtnachtsferien, als bey welchen die Hochlöbliche Regierung keine actus contentioſæ iurisdictionis expediret, mir zu gute kommen müſſen, überdem auch der fauor reprobationis pro rea militiret: Als ſehe ich mich gemüßiget wider Eingangs gemeldten Abſchied hiedurch Leuterung einzuwenden, mit gantz gehorſamſter Bitte:

Selbige ad Acta zu nemen, und beliebige Veranlaſſung zum Verfaren zu machen, damit, wenn in der Sache geſchloſſen, durch rechtliche Erkentniß ausgeſprochen werden möge;

Nunmero aus denen Acten ſo viel zubefinden, daß Beklagte ſich an dem ihr zuſtehenden Gegenbeweiſe nicht verſäumet, ſie iſt aber ſelbigen binnen endlichen vier Wochen, von Zeit dieſes in Kraft Rechtens ergangenen Urteils, anzutreten ſchuldig.

Ich verharre dahingegen ſub humillima officii Illuſtris Iudicis implorat. etc.

Reſolutio.

Was J. J. B. wider den zwiſchen ihr und euch am 27. Mart. iüngſthin gegebenen Abſchied leuterando eingewendet, und zu verfügen gebeten, das zeiget der Beſchluß mit merern.

Wann nun Leuterantin zuföderſt binnen zehen Tagen fünf Taler in Caſum Succumbentiä erleget, ſo wird hiedurch die Veranlaſſung gemacht, daß die Parteyen über denen angezogenen Gravaminibus mit ihren Exception- Re- und Duplicſchriften von Mund aus in die Feder, von drey zu drey Tagen, iedesmal ſub Präcluſione, gegen einander verfaren, damit den 18. May nechſtkünftig gegen Erlegung 1. Tlr 12. Gr. auf Abſchlag der Verſetzgebüren, den Anfang machen, binnen 9. Tagen

gen beſchlieſſen, und den 8. Jun. darauf derer Acten Inrotulation und Verſchickung nach rechtlichem Erkentniß gewarten ſollen. Wornach rc.

Exceptiviſche Notdurft
in Sachen
Hr. H. C. von L. Leuteraten an einem
wider
Fr. J. J. B. Leuterantin am andern Teil.
Eingebracht den 20. Maii 17 ; ;

Vor der Königl. Preuß. Hochlöbl. Regierung dieſes Herzogtums erſcheinet rubricirter Leuterat per Mandatarium, welcher ſich Ratione Legitimationis auf das fol. 55. befindliche Mandatum beziehet, und ſeinem Principal alle rechtliche Woltaten feyerlichſt bedinget. Hiernechſt ſtellet er die Formalia, ohne präiudicirliches Einräumen, zum rechtlichen Erkentniß aus. Anreichend aber die Materialia, wird der eingewandten Leuterung exceptio inadmiſſibilitatis ob defectum relevantium grauaminum, opponiret. Denn es wird zuforderſt utiliſſime acceptiret, daß die Frau Leuterantin einräumen müſſen, es wäre ihr die untern Dato den 19. Jan. a. c. ergangene Verordnung den 24. eiusd. inſinuiret worden, und hat der Cantzeleydiener Kratz Präſumtionem Juris vor ſich, daß er die beſchehene Inſinuation pflichtmäßig verrichtet und atteſtiret habe. Ingleichen wird acceptiret, daß man eingeräumet, daß die in denen Provincialrechten geſetzte vierwöchentliche Friſt a tempore inſinuatæ citationis ad publicationem atteſtatorum ihren Anfang neme, hingegen wird conſtantiſſime negiret, daß die Frau Leuterantin vor Ablauf des Fatalis legalis um eine Friſt angeſuchet, auch, ehe das Fatale prorogatum ſich geendiget, abermals, re adhuc integra, um die finale Dilation angehalten habe, und daß ſolches die Acta publica zeigen ſolten, ſondern es erhellet vielmehr

mehr daraus das contrarium. Denn fol. 99. hat Leuterat ſub dat. et præſ. den 9. Mart. c. a. da das Fatale Reprobationis ſchon verfloſſen geweſen, ſeine Ungehorſamsbeſchuldigung übergeben, auch das Documentum Inſinuationis der ad terminum publicandorum atteſtatorum den 4. Febr. c. a. ergangenen Citation beygeleget, fol. 103. aber erſtlich die Frau Leuterantin, und zwar ſub dato den 10. Mart. da ſie vorhero ſchon den 9. Mart. fol. 99. contumaciret worden, um eine Friſt angehalten, iſt aber, weil ſchon terminus publicandi decreti angeſetzet geweſen, von Hochlöblicher Regierung dieſerwegen ſub dato den 14. eiusd. fol. 104. gebürend beſchieden worden, es können ihr auch die Faſtnachtsferien gar nicht zu gute kommen, ſintemalen ſolche nach der Magdeburgiſchen Proceßordnung cap. 30. §. 9 nicht ausgenommen, ſondern vielmehr in der zum Beweiſe und Gegenbeweiſe beſtimten Zeit begriffen ſind, der fauor reprobationis iſt auch nicht tantus, daß die Frau Leuterantin, da ſie ſich einmal an ihrem Gegenbeweiſe verſäumet, wiederum darzu gelaſſen werden ſolte. Sie hat ſich ſelbſten zu imputiren, daß ſie nicht in Zeiten und vor Ablauf des termini reprobatorii ex iuſta cauſſa eine Friſt geſuchet, und kan ihre Negligenz und Verabſäumung ihr in keine Wege zu gute kommen, und dem Leuteraten präiudicirlich ſeyn. Bey welcher Bewandniß gebeten wird, im Rechten zu erkennen und auszuſprechen:

Daß es, eingewandter Leuterung ungeachtet, bey dem am 27. Mart. c. a. publicirten Abſchiede zu laſſen, und Leuterantin die expenſas retardati proceſſus Leuteraten zu erſtatten ſchuldig.

Worüber Leuterat das richterliche Amt omni meliori modo imploriret, und ſich fernere Notdurft vorbedinget.

Repli-

Replicando.

Uebergiebet angemeldeter Actor ſein Actorium ſub A. und beziehet ſich ratione curatorii ad acta acceptiret hiernächſt, daß circa formalia leuterationis nicht erinnert werden können, ſiehet aber nicht, wie die vom Gegenteil eingeſtreuete exceptio inadmiſſibilitatis et deficientium grauaminum ſtat haben könne. Denn gleichwie quoad inſinuationem gar kein Streit iſt, ſo wenig als die Frage davon iſt, ob die zum Gegenbeweiſe in denen Landesgeſetzen beſtimte vierwöchentliche Friſt, a tempore inſinuatæ citationis ihren Anfang neme, oder nicht: alſo acceptiret man diſſeits quam utiliſſime, wann gegenſeitig zugeſtanden worden, wie factum iudicis vel ſecretarii, der entweder die Reſolution zu ſpät gegeben, oder aufgeſetzet und ausgefertiget, der Leuterantin nicht präiudiciren könne, da ſie ungeſetzten fals, wenn auch hierunter was verſäumet wäre, contra lapſum fatalis per breuem manum in integrum reſtituiret werden müſte, nachdem bis dieſe Stunde kein Procurator oder Actor beſtellet, vielweniger dieſer dominus litis worden, wie die neue Proceßordnung C. XLIV. §. 2. verb. Wann eine Perſon, ſo nicht minderiärig, wider ein geſprochenes Urteil, ſo kraft Rechtens ergriffen, *reſtitutionem in integrum* ſuchet, welches ihr auch frey ſtehen ſoll, wenn der Advocatus Cauſſä, ehe er Procurator, Mandatarius, oder Dominus Litis worden, in dem Proceß oder Meritis etwas verſehen, und ſolches alſofort zu verificiren ſtehet, maſſen wir die unter denen Rechtslerern disfals ſtreitige Meinungen ſolchergeſtalt abtun, ſoll ſie ſolches binnen zehen Tagen, von der Zeit an, da ſie von der Sentenz oder Urteil, es ſey ein Definitiv oder Interlo-

terlocut, Wiſſenſchaft erlanget, dergeſtalt zu Wercke richten, daß ſie eine bloſſe Imploration übergebe, derſelben die Gravamina einverleibe, dabey auch inſonderheit deducire, was ſelbige vor einen Grund habe, und daß ſolche in Actis nicht albereit erörtert, denn anderergeſtalt die Reſtitution nicht ſtat finden ſoll ꝛc. dergleichen Reſtitution wider ein Judicatum verſtattet, mithin ſolches um ſo viel mehr wider eine Sententz, die von der Rechtskraft ſuſpendiret worden, ſtat haben muß.

Dieſemnach will leuterantiſcher Actor, das in Schedula Leuterationis enthaltene Petitum verbotenes wiederholet, tacendo nicht das mindeſte eingeräumet, ſuper petitis et petendis das illuſtre iudicis officium decenter imploriret, wider nova proteſtiret, und, bey deren Unterbleibung, zu einer erfreulichen Reformatoria ſubmittiret haben.

Duplicando.

Stellet Mandatarius die gegenſeitige Legitimation zum rechtlichen Erkentniß, die opponirte exceptio inadmiſſibilitatis et deficientium grauaminum aber hat allerdings ſtat. Denn es wird acceptiret, daß man anietzo die Inſinuation der untern Dato den 19. Jan. a. c. ergangenen Verordnung nochmals paßiren läſſet, und zugiebet, daß die zum Gegenbeweiſe geſetzte vierwöchentliche Friſt, von Zeit der geſchehenen Inſinuation, ihren Anfang neme, ingleichen, daß ſie vor Ablauf des Fatalis um keine Friſt, zu Einbringung des Gegenbeweiſes, angeſuchet habe, dahingegen negiret, daß alhier ein Factum Judicis oder Secretarii vorhanden ſey, welches der Frau Leuterantin nicht präiudiciren könne. Es kan ihr auch die allegirte Proceßordnung C. XLIV. §. 2. nichts helfen, da ſie iederzeit durch ihren Eheman, als einen gelerten

und

und in Praxi geübten Mann erſchienen, der ihr noch dazu von Hochlöbl Regierung zum Curatore Litis beſtätiget worden. Es will demnach leuteratiſcher Mandatarius ſein voriges Petitum wiederholet, und zu einer erfreulichen Confirmatoria hiemit beſchloſſen haben. Deſuper implorando.

BOENIGK *Pract. Practic, P. II. p. 167. ſeq.*

(b) PUFEND. *l. c.* §. 3. Siehe §. 4. *n. a.*

(c) *Iuris enim executio non habet iniuriam. l. 13. §. 1. D. de Iniur.* GAIL. *L. II. Obſ. 101.* MENCKE *l. c.* §. 21.

§. 7. Solten die Gravamina unerheblich (a), oder die Sache ſo beſchaffen ſeyn, daß keine Leuterung zuläßig (b), wird ſelbige von dem Richter verworfen, und dem Leuteranten ein Reiectionsbeſcheid erteilet (c). Es ſtehet aber demſelben frey, von der Reiection wieder zu leuteriren (d), und, wenn die Leuterung abermals verworfen wird, a Reiectionis Reiectione zu leuteriren, auch eventualiter zu appelliren, damit das Urtel nicht in die Rechtskraft erwachſen möge (e). Jedoch muß das Fatale von zehen Tagen in Acht genommen werden, welches von der Zeit an gerechnet wird, da ihm die Reiection notificiret worden iſt.

(a) Wann darüber zu erkennen iſt: Ob die Beſchwerden ſo erheblich, daß die Leuterung anzunemen, oder zu verwerfen ſey? wird in dem erſten Fall erkant: daß die *fol. 87.* eingewandte Leuterung wol angenommen werden mag; in dem letztern aber: daß die *fol. 87.* eingewandte Leuterung, derer Beſchwerden Unerheblichkeit halber, (zur Proſecution) nicht anzunemen immaſſen auch Kläger die dadurch verur,

ſachte Koſten, nach deren Anſetzung und erfolgten Mäßigung, zu erſtatten ſchuldig.

(b) Z. E. *In poſſeſſorio ſummariiſſimo.* MENCKE *l. c. § 16.* In Sachen, ſo alimenta futura betreffen, nicht weniger an einigen Orten, als in Sachſen, Celliſchen, Hildesheimiſchen, wenn *contra interlocutorias ſimplices* leuteriret wird. u. ſ. w. GRIEBN. *l c. L. 1. c. 6. S. 1. §. 2. n. b.* PFEND. *l. c. §. 6.*

(c) Welcher alſo eingerichtet wird: Vor denen Stadtgerichten hieſelbſt iſt verleſen worden, aus was Urſachen C. M. wider das zwiſchen ihr und ihrem Bruder C. G. jüngſthin publicirte Urtel Leuterung einwenden, und was ſie disfals zu verordnen bitten wollen. Alldieweil aber dem erſten Gravamini alsdenn, wenn C. G. nicht beſcheiniget, daß er mit Immobilibus angeſeſſen, dadurch, daß die hieſige Gerichte das Quantum Cautionis beſtimmen können, gar leicht abzuhelfen iſt, die übrige Gravamina aber von gar keiner Erheblichkeit ſeyn; So iſt ſotaner Leuterung zu deferiren vor bedencklich geachtet worden. Welches der Leuterantin hiemit zum Beſcheide vermeldet wird. Wornach ꝛc. Sign. etc. Es können auch alle Gravamina beſonders widerleget werden.

(d) Daher der Leuterant anfüret, daß er durch den Reiectionsbeſcheid von neuen graviret worden, und alſo gemüßiget werde, wider denſelben, durante Fatali, Leuterung einzuwenden, und den Richter zu erſuchen: dieſer ſeine anderweitigen Leuterung in Quantum de Jure zu deferiren.

(e) Z. E. Falls aber Ew. Hoch-Edelgeb. auch dieſer meiner anderweitigen Leuterung zu deferiren Bedencken tragen ſolten, will hie-

mit

mit eventualiter an = = appelliret, und um Apoſtolos reverentiales gebeten haben, der ich übrigens ꝛc. Wann es aber an der Summa appellabili mangelt, kan der Leuterant bey dem Oberrichter ein Reſcript ausbringen, daß der Unterrichter die Leuterung annemen ſolle. GRIEBN. *l. c.* §. 7.

§. 8. Wann nun der Richter der Leuterung deferiret, wird nach dem Sächſiſchen Proceß ein Termin zur Proſecution beſtimmet, warum der Leuterant, von Zeit der eingewandten Leuterung, binnen Sächſiſcher Friſt, anhalten muß (a). Wiewol in Churſachſen dieſes Fatale petendå Citationis aufgehoben, und verordnet worden, daß der Leuterant nicht bey Verluſt der Leuterung, ſondern fünf Taler Strafe, in dem Leuterungszettul allezeit zugleich um Termin zur Proſecution anſuchen ſolle (b). In dem Fürſtentum Altenburg (c) und im Schwartzburgiſchen (d) ſoll gleichfals in der Leuterungsſchrift um Anberaumung eines Proſecutionstermins gebeten werden. In dem Fürſtentum Anhalt wird es auf gleiche Weiſe gehalten, und muß der Leuterant Fleiß anwenden, die Citation zum längſten binnen Sächſiſcher Friſt auszuwürcken, widrigenfalls die Leuterung erloſchen iſt (e). Bey der Celliſchen Canzeley (f) und dem Lauenburgiſchen Hofgericht ſind ſechs Wochen von Zeit der eröfneten Sentenz (g) zur Juſtification der Leuterung geſetzet worden.

(a) GRIEBNER *l. c.* §. 8. MART. *ad* O. S. T. 35. *n.* 34. *ſeq.*

(b) V. P. O. T. 35. §. 5.

(c) Erl. Proc. Ordn. *P. I. c. 31.* §. *1.*
(d) P. O. *P. II. T.* 22. §. *1.*
(e) P. O. *T.* 15. §. Wir ſetzen.
(f) Denn bey dem Hofgericht ſoll die Juſtification, von Zeit der Publication, bey dem nächſten ordinari Hofgerichte, ohne einige weitere Dilation, bey Strafe der Deſertion, eingebracht werden. PVFEND. *l. c. P. IV. C. III.* §. 3.
(g) Bey denen Hildesheimiſchen Stadtgerichten von Zeit der Interpoſition. PVFEND. *c.* §. 3.

§. 9. Es muß aber die Leuterung ſo wol in Anſehung der Formalien als Materialien proſequiret, oder iuſtificiret werden. Sind iene nicht in Acht genommen, ſetzet der Leuterat Exceptionem deſertå, und wann die Leuterung nicht zuläſſig (a), inadmißibilis Leuterationis dem Leuteranten entgegen (b). Was aber dieſe betrift, opponiret er Exceptionem frivole interpoſitå Leuterationis et Gravaminum plane deficientium.

(a) Siehe oben §. 7.
(b) Iſt an denen Formalien nichts auszuſetzen, werden ſolche, ohne präiudicirliches Einräumen, zum richterlichen Erkentniß ausgeſtellet.

§. 10. Wie viel Sätze aber einem ieden Teil zugelaſſen (a), und binnen welcher Zeit ſolche einzubringen ſeyn (b), muß aus denen Proceßordnungen und der Obſervantz eines ieden Gerichts erlernet werden.

(a) Z. E. In Churſachſen ſind es in Leuterungen von Beyurteilen zwey, von Endurteilen drey Sätze P. O. *T.* 35. §. 4. Im Anhältiſchen, Celliſchen, Lauenburgiſchen, Hildesheimiſchen bleibet es, ohne Unterſcheid, bey zwey Sätzen. PVFEND. *l. c.* §. 4.

(b) In

(b) In Churſachſen wird das gewönliche Septiduum beobachtet. Doch ſtehet dem Richter frey, ſolches in wichtigen Sachen, bis auf vierzehn Tage, oder in ſehr weitläuftigen auf drey Wochen, weiter aber nicht, zu prolongiren. V. P. O *T. 3. ſ. 3.* Bey dem Celliſchen und Hildesheimiſchen Hofgericht gehet das Fatale von einer iuridica zur andern. Bey denen daſigen Cantzeleyen aber werden zu Einbringung eines ieden Satzes vier Wochen verſtattet. PVFEND. *l. c.* §. 4.

§. 4. Es ſtehet auch dem Leuteraten frey, annoch in Termino Proſecutionis der Leuterung zu adhäriren. Wann aber die Leuterung nicht wider das gantze Urteil, ſondern nur wider den einen oder den andern Punct gerichtet iſt, muß wegen der übrigen Puncte die Adhäſion binnen zehen Tagen geſchehen, widrigenfals ſolche in die Rechtskraft erwachſen (a).

(a) PVFEND. *l. c. P. IV. C. I. S. 1.* §. 3. Daferne die Adhäſion binnen zehen Tagen geſchiehet, wird ſie als eine beſondere Leuterung angeſehen, und kan es ihr alſo nicht ſchaden, wenn der Leuterant der Leuterung renunciiret haben ſolte.

§. 12. Gleichwie aber ein ieder, der durch ein Urteil beſchweret zu ſeyn vermeinet, dawider leuteriren kan, wenn er gleich bishero im Proceß nicht mit begriffen geweſen (a); alſo ſtehet ihm auch frey, der eingewandten Leuterung zu adhäriren, daferne nur ſolche Adhäſion innerhalb zehen Tagen bewerckſtelliget wird (b).

(a) Z. E. Der Hauptſchuldener, wenn der Bürge condemniret worden.

(b) LVDOV. *l. c.* §. 27.

§. 13. Wird nun das vorige Urteil beſtätiget, iſt dem Leuteranten nicht erlaubet, von neuen zu leuteriren (a) Jedoch ſtehet ihm frey, ſich der Appellation zu gebrauchen. Es wäre dann an einigen Orten, als bey der Celliſchen Cantzeley und Hofgericht, eingefüret, daß durch Ergreifung der Leuterung die Appellation wegfallen ſolle (b).

(a) Es kan alſo ſo lange leuteriret werden, bis zwey Conformes unmittelbar auf einander folgen. Wiewol in Churſachſen nur iedem Teile eine Leuterung verſtattet wird. V. P. O. *T.* 35. §. 3.

(b) PVFEND. *l. c.* §. 7. Alwo iedoch angezeiget wird, daß durch die bey denen Untergerichten eingewandte Leuterungen das Beneficium Appellationis nicht verloren gehe.

§. 14. Sind die Gravamina unerheblich, wird der Leuterant in die Koſten des verzögerten Proceſſes verteilet (a). Wann aber derſelbe bereits ein beyfälliges Urtel vor ſich haben ſolte, oder beyde Teile Leuterung eingewendet, oder das vorige Urtel zum Teil reformiret, oder aber eine Erklärung angehänget wird, müſſen die Unkoſten gegen einander verglichen werden.

(a) MENCKE *l. c.* §. 37. LVDOV. *l. c.* §. 30. *ſeq.* Wenn wegen der Leuterungen zu erkennen, ſind die gewönliche Formuln dieſe. Iſt der Leuterat in dem Proſecutionstermin auſſengeblieben, wird erkant: Daß Beklagter auf die albereit proſequirte Leuterung ſich einzulaſſen ſchuldig. In Verbleibung deſſen wird darauf billig erkant. Solten aber beyde Teile Leuterung eingewandt und ſolche proſequiret, nachhero aber ſich nicht darauf eingelaſſen haben, muß erkant werden: Daß

Daß ſo wol Kläger auf Beklagtens, als dieſer auf ienes albereit proſequirte Leuterung ſich einzulaſſen ſchuldig. In Verbleibung ꝛc. Wann die Leuterung, nach der Art des Proceſſes, nicht ſtat findet, oder auch die Formalien nicht gehörig in Acht genommen ſind, ſo ſetzet man: Auf Vorbringen (beſchuldigten Ungehorſam) und erfolgte Geſätze in Sachen ꝛc. daß die eingewandte Leuterung nicht zuläßig (oder deſert und erloſchen). Es iſt auch Beklagter die disfals verurſachte Unkoſten, nach vorhergehender deren Anſetzung und erfolgten Mäßigung, Klägern zu erſtatten ſchuldig. Daferne auf die Materialia geſprochen wird, bedienet man ſich dieſes Eingangs: Auf Leuterungsſchrift, (oder wenn beyde leuteriret, Leuterungsſchriften) und erfolgte Geſätze in Sachen ꝛc. Hat ſich aber der Leuterat nicht eingelaſſen: Auf eingewandte Leuterung und derſelben Proſecution, oder Juſtification in Sachen ꝛc. Wird nun das vorige Urtel beſtätiget, ſetzet man: Daß es, der eingewandten Leuterung ungeachtet, bey dem am 12. Januar. dieſes Jares eröfneten *fol.* 87. befindlichen Urteil (erteilten Beſcheide) billig bleibet. Es iſt auch Beklagter die Koſten des verzögerten Proceſſes, nach deren Anſezung und erfolgten Mäßigung, Klägern zu erſtatten ſchuldig. Hat der Gegner der Leuterung adhäriret, wird hinzugeſetzet: Und deren Adhäſion ungeachtet ꝛc. und werden die Unkoſten verglichen. Daferne aber das vorige Urtel reformiret wird, braucht man dieſe Formul: Nunmero aus denen Acten ſo viel zu befinden, daß Beklagter die libellirten 1000. Taler Klägern zu bezalen nicht ſchuldig, ſondern von der angeſtelleten Klage zu entbinden und loszu-

zelen. Bisweilen wird auch hinzugeſetzet: Immaſſen wir ihn davon entbinden und loszelen. Iſt eine Declaration nötig, ſetzet man: Daß es, der eingewandten Leuterung ungeachtet, bey dem ꝛc. billig bleibet, iedoch mit dieſer Erklärung, daß Beklagter nicht von 1704 ſondern von 1712. wegen der eingehobenen Nutzungen, Rechnung abzulegen ſchuldig. Haben beyde Teile leuteriret, und wird nur wegen des einen die Declaration erteilet, iſt dieſe Formul gebräuchlich: Daß es, beyderſeits eingewandten Leuterung ohngeachtet, bey dem am 24. Decembr. des abgewichenen 1738. Jares publicirten *fol.* 212. befindlichen Urtel nochmals billig bleibet, iedoch, ſo viel Klägern betrift, mit dieſer Erklärung, daß ꝛc. Wird aber das Urtel, in Anſehung der einen Leuterung, reformiret, ſetzet man: Daß ſo viel Beklagtens Leuterung betrift, nunmero aus denen Acten ſo viel zu befinden, daß derſelbe nicht nach der *fol.* 52. ſondern der *fol.* 58. abgefaßten Notul zu ſchweren ſchuldig, und bleibet es, der von Klägern eingewandten Leuterung ohngeachtet, bey dem ꝛc. Wird das Urtel zum Teil geändert, bedienet man ſich dieſer Formul: Nunmero, was des Beklagten erſtes (oder anders, drittes) Gravamen betrift, aus denen Acten und der Parteyen Einbringen ſo viel zu befinden, daß Beklagter den ſechſten Zinstaler Klägern zu bezalen nicht ſchuldig, dahingegen es im übrigen, der eingewandten Leuterung ohngeachtet, bey dem am = = = eröfneten *fol* 86. befindlichen Urtel nochmals billig bleibet.

§. 15. Was übrigens die Oberleuterung betrift, iſt ſolche nichts anders als eine nochmalige

Leute-

Leuterung, oder Leuteratio Leuterationis, welche an einigen Orten (a) in ſolchen Fällen zugelaſſen iſt, da die Sache gleich Anfangs (b) in der erſten Jnſtantz bey denen Landesregierungen, oder einer unmittelbar vom Hofe angeordneten Commißion anhängig gemacht worden. Jedoch muß der Oberleuterant ſich der in gewiſſer Maſſe annoch zugelaſſenen Appellation an die Reichsgerichte begeben (c).

(a) Jn Churſachſen iſt ſolches blos von dem Oberappellationsgerichte, MENCKE *l. c.* ʃ. 2. und in dem Fürſtentum Altenburg von der Landesregierung und Conſiſtorio zu verſtehen. Erl. Proc. Ordn. *P. I. C. 31. §. 11.*

(b) Doch hat ſo dann die Oberleuterung ſtat, wenn von einem Nebenurteil, z. E. daß Beklagter auf die Klage ſich einzulaſſen nicht ſchuldig, appelliret, und ſolches von dem Oberrichter reformiret, auch in der Hauptſache ein Endurteil eröfnet worden. BERG. *Oec. Iur. L. 4. T. 28. §. 1. n. 2.*

(c) LUDOV. *l. c.* §. 38. Daher auch in der Fürſtl. Anhält. Proc. Ordn. *T. XV.* enthalten iſt: Die Oberleuterung ſoll in den Untergerichten gar nicht, und in unſern Regierungen anderer Geſtalt nicht ſtat haben, als wann derienige, der ſich derſelben gebrauchen will, der Appellation von Uns an die Röm. Kayſerl. Mai. und des heiligen Reichs Cammergerichte gutwillig und beſtändig renunciiret.

Zwey und zwanzigſtes Hauptſtück,
von der
Reviſion.

§. 1.

Die Reviſion iſt ein ſolches Rechtsmittel, da der beſchwerte Teil die Acten nochmals zu verleſen, und ſeine Beſchwerden zu erwegen, ſodann aber die ausgeſprochene Sententz zu ändern bittet (a). Sie iſt nicht nur bey dem Kayſerlichen Cammergerichte gebräuchlich, ſondern auch an verſchiedenen andern Orten (b) angenommen worden.

(a) Daher ſie auch Relectio Actorum genant wird. MEV. *P. V. d. 109. n. 1.*

(b) Als in Weſtphalen, der Pfaltz, Würtenberg, Oſtfrießland, bey dem Tribunal zu Wismar, Hamburg, Franckfurt am Mayn u. ſ. w.

§. 2. Wenn ſie wider ein bey dem Cammergerichte eröffnetes Urtel eingewandt werden ſoll, muß ſolche binnen vier Monaten, von Zeit der Publication, bey Strafe der Deſertion, bey dem Churfürſten von Mayntz, oder, wann derſelbe bey der Sache intereßiret iſt, bey Churtrier ausgebracht, und der hierauf von Churfürſtlicher Cantzeley erteilte Notificationszettul, vulgo Churmäyntziſches Denunciationsſchreiben, durch einen fremden Notarium dem Cammergerichte inſinuiret werden. Es müſſen auch vor Ablauf dieſer Friſt die Gravamina oder Reviſionsbeſchwer-

den

den nicht articuls, ſondern punktweiſe bey dem Cammergericht verſchloſſen übergeben werden (a).

(a) R. A. von 1654. §. 125. HERT. *de Diſſ. iudic. Reuiſ. in Imper. Camera* §. XIX. *ſeq.* LUDOLF. *l. c. p.* 318. *ſeq.*

§. 3. Hiernächſt iſt ſo wol die Partey, als der Advocat entweder ſelbſten, oder vermittelſt eines beſtelleten Anwalds, den Reviſionseyd bey dem Cammergerichte abzulegen (a), und eine gewiſſe von denen Reviſoren, nach Beſchaffenheit der Sache, geſetzte Geldſumme niederzulegen ſchuldig (b).

(a) R. A. *l. c.* §. 125. 126. MOSER *de Reuiſion. S. IV.* §. 27. *ſeq.* HERT. *l. c.* §. *XXVI.*

(b) LUDOLF. *l. c p.* 320. HERT. *l. c.* §. *XIII.*

§. 4. In denen Fällen, da die Appellation, vermöge gemeiner Rechte, nicht zuläſſig iſt, ſollen auch die Reviſiones nicht ſtat finden. Die Summa reviſibilis aber iſt auf zweytauſend Reichstaler Capital, ohne Einrechnung der Zinß und Intereſſe, geſetzet worden (a). Ob nun die Reviſion zuläßig ſey, und die Formalia in acht genommen worden, wird dem Erkentniß des Cammergerichts überlaſſen, und die Reviſion, wenn es daran ermangeln ſolte, vor unzuläſſig oder deſert erkant (b).

(a) R. A. *l. c.* §. 125. 127. LAUTERB. *Colleg. Pand. L. XLIX. T. VIII.* §. 7. MOSER *l. c. S. III.* §. 18.

(b) HERT. *l. c.* §. *XXIV.* LAUTERB. *c.* §. 7.

§. 5. Die Reviſores ſind teils Käyſerliche Commiſſarien, teils einiger Reichsſtände hiezu verordnete und ſubdelegirte Räte (a). Welche, wann ſie ſich in Wetzlar verſamlet, ſub Fide

des

des in der Cammergerichtsordnung (b) vorgeſchriebenen Eydes, ſo wol die von dem Cammergerichte erfoderte Rationes decidendi, als auch die eingebrachten Beſchwerden (c) und dawider vorgeſchützte Exceptiones erwegen, ſo dann aber ſich eines anderweitigen Urteils vergleichen.

(a) C. G. O. *P. I T. LXIV.* HERT. *l. c. ſ. VIII.*

(b) *P. 3. T. 53. § 9.*

(c) Wenn die Reviſionsbeſchwerden binnen geſetzter Friſt bey dem Cammergerichte verſchloſſen übergeben worden (§. 2.), ſo werden ſie nachhero von denen Reviſoren eröfnet, und dem Gegner, zu Einbringung ſeiner Notdurft, zugefertiget, weitere oder merere Schriften aber nicht zugelaſſen. Es müſſen auch die Parteyen in ſolchen Schriften nichts Neues vorbringen. C. G. O. *P. III. T. 63. §. 10.*

§. 6. Die Execution wird dem Cammergerichte, wenn gleich eine Reformatoria erfolget, hinwieder aufgetragen. Es hat auch die Reviſion, daferne das Gegenteil genugſame Caution de reſtituendo beſtellet, keinen Effectum ſuſpenſivum, ausgenommen in geiſtlichen und Religionsſachen (a).

(a) R. A. *c.* §. *124.* BEND. *de reuiſ. act. Concl. 20. n. 58. ſeq.* Siehe GERHARD *de Dub. ſumm. imper. tribun. diſc. 3. c. 4. §. 6. ſeq.* HENR. *a,* COCCEII *diſſ. de Iudic Reuiſ. §. 4. ſeq.* HERTII *diſſ. de Iudic reuiſorio in Cam. imp. T. 31. Opuſc. p. 49. ſeq.* Alwo in Appendice *p. 75. ſeq.* Die Formulare von dem Churmayntziſchen Denunciation- und andern Schreiben zu finden.

§. 7. In ſolchen Fällen, wo von denen Gerichten der Reichsſtände an das Cammergerichte, um

des

des willen, weil keine Summa appellabilis vorhanden, nicht appelliret werden kan, ſoll der Parteŋ ordentliche Obrigkeit, auf derſelben gebürendes Anſuchen, die vollkommene Acta, in Gegenwart beŋderſeits Parteien, oder deren Gewalthaber, inrotuliren, und durch gewiſſe unparteŋiſche Rechtsgelerte revidiren, oder auf eine unparteŋiſche Univerſität, oder an ein anderes Rechtscollegium ſchicken, und dero rechtliches Gutachten darüber erfodern laſſen (a). Es iſt daher der Gebrauch entſtanden, daß die Transmißion der Acten in Vim Reviſionis geſuchet wird.

(a) Reichsabſch. von 1600. §. 16. 1654. §. 113.

§. 8. Es iſt aber auch an vielen Orten die Reviſion als ein ordentliches Rechtsmittel wider die Urteile, wodurch der eine oder der andere Teil beſchweret zu ſeŋn vermeinet, eingefüret worden, und muß ſo dann dieſelbe binnen zehen Tagen (a) eingewendet, und entweder der Reviſionseŋd (b) abgeſchworen, oder ein gewiſſes Quantum (c), in Caſum Succumbentiä, niedergeleget werden.

(a) Wo die Leuterung unbekant iſt, pfleget man an deren ſtat ſich der Reviſion zu gebrauchen. Daher auch die Interpoſition z. E. zu Hamburg, Lübeck, Münſter, Oßnabrück, Paderborn, und auſſer Zweifel an den meiſten Orten, an das gewönliche Decendium gebunden iſt.

(b) Z. E. Beŋ der Cantzleŋ zu Paderborn muß ſolcher Eŋd binnen vierzehen Tagen, von Zeit der Verſtattung, beŋ Strafe der Deſertion, von dem Revidenten abgeſchworen werden. Welcher dahin gehet: Daß er gäntzlich glaube und dafür halte,

halte, wider Recht beſchweret und ihm des Revidirens nötig zu ſeyn, daß er auch ſolche Reviſion nicht aus Frevel, noch Aufhalt, oder Verlängerung der Sache gebrauche, ohne Gefärde.

(c) Welches entweder in denen Proceßordnungen feſte geſetzet iſt, oder von dem Richter wilkürlich beſtimmet wird, z. E. in Hamburg müſſen insgemein 5. Rtlr. Spec. niedergeleget werden.

§. 9. In der Pfaltz ſoll die Reviſion binnen ſechs Wochen interponiret, auch eine gewiſſe von denen Reviſoren beſtimte Summe Geldes, in Caſum Succumbentiå, niedergeleget werden, und iſt die Summa reviſibilis tauſend Goldgülden. Die Execution aber wird dadurch nicht ſuſpendiret. Im Würtenbergiſchen ſoll die Interpoſition innerhalb drey Monaten bey dem Oberrat geſchehen, und eine Summe von funfzig Gulden, oder wenn das Capital, darum geſtritten wird, mehr als tauſend Gulden ausmacht, eine Summe von hundert und funfzig Gulden, und noch wol mehr, nach Beſchaffenheit der Sache und der Perſonen, deponiret, unterdeſſen aber die Execution in ſuſpenſo gelaſſen werden. Die Summa reviſibilis aber iſt auf zweyhundert Gulden Capital geſetzet worden (a).

(a) *B. Dn. de* COCCEII *l. c. §. 36.* LVDOV. *l. c.* C. XXXI. §. 13.

§. 10. Bey dem Tribunal zu Wismar muß die Reviſion innerhalb ſechs Wochen geſuchet, und die Deduction derer Beſchwerden, binnen zwey Monaten, von Zeit der geſuchten Reviſion, articulsweiſe übergeben werden (a). Im Lippeſchaum-

Schaumburgiſchen iſt die Reviſion zwar denen, ſo cantzeleyſäßig ſind, verſtattet worden, es muß aber ſolche binnen zehen Tagen, bey Strafe der Deſertion, interponiret, und binnen vier Wochen, von Zeit der publicirten Sententz, iuſtificiret werden (b).

(a) LVDOV. *l. c. §. 11.*

(b) PVFEND. *l. c. C. 6. §. 4.*

§. 11. In denen Königlichen Preußiſchen Landen (a) kan wider die in der Appellationsinſtantz ausgeſprochene Urteile die Reviſion eingewandt werden. Welches der Revident binnen zehen Tagen, mit Anfürung aller und ieden Beſchwerden, bewerckſtelligen, und entweder in ipſa Schedula interpoſitionis die Beſchwerden iuſtificiren, oder ſolche binnen vier Wochen bey dem Gerichte, von deſſen Urtel er die Reviſion geſuchet, übergeben muß. Daferne nun derſelbe in Schedula Interpoſitionis zugleich die Gravamina iuſtificiret, und ſich keine weitere Deduction reſerviret, wird bey der Communication zugleich dem Reviſo anbefolen, binnen vier Wochen darauf zu excipiren. Wann aber ſolches nicht geſchiehet, muß er binnen vier Wochen, präcluſiviſcher Friſt, die Juſtification bey dem Conſtitutioniren in duplo übergeben, und der Reviſus angewieſen werden, binnen vier Wochen darauf zu excipiren. Weiter wird kein Verfaren verſtattet, ſondern es müſſen die Acta, wann excipiendo geſchloſſen, an das Gericht, wohin die Sache gewieſen (b) ex Officio verſchloſſen eingeſendet werden. So

bald hierauf das Urtel abgefaſſet, wird es dem vorigen Gerichte zur Publication remittiret, und kein weiteres Remedium verſtattet (c).

(a) COD. FRID. *P. III. T. 40.* woſelbſt auch die Fälle angezeiget werden, in welchen keine Reviſion zuläßig iſt.

(b) Z. E. Bey dem Cammergerichte zu Berlin von dem dritten Senat an das Tribunal, als dem vierten Senat, *l. c. §. 1.*

(c) Das Tribunal muß allezeit mit auf die Succumbentzgelder, welche ein vor allemal auf zwanzig Rtlr. feſte geſetzet, erkennen. *l. c. §. 10.* Wenn die Parteyen ſich erſt in der dritten Inſtantz vergleichen, muß die Helfte der Succumbentzgelder erleget werden. *l. 2. §. 4.*

Drey und zwanzigſtes Hauptſtück, von der Supplication.

§. 1.

Die Supplication wird wider die, von einem ſolchen Richter, von welchem nicht appelliret werden kan, geſprochene Definitivurteile, zu dem Ende eingewandt, daß die Sache noch einmal möge erwogen, und voriges Urteil geändert werden (a). Die ſtreitende Perſonen heiſſen Supplicant und Supplicat.

(a) *l. 5. et auth. Quæ ſupplicatio C. de prec. imper. offer. Nou. 119. §. 5.* Daher in ſolchen Sachen, wo die Appellation, ihrer Natur nach, unzuläßig iſt, auch die Supplication nicht verſtattet wird. BRVNNEM. *l. 2. C. 28. n. 114.* PVFEND. *l. c. §. 10.*

§. 2.

§. 2. Nach dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß (a) ſoll an ſtat der bey der Cammer üblichen Reviſion dem gravirten Teil erlaubet ſeyn, von dem im Kayſerlichen Hofgerichte gefälleten Urtel an Seine Käyſerliche Maieſtät zu ſuppliciren, damit die gerichtlichen Acta nochmals, mit Zuziehung anderer, die der Sachen genugſam gewachſen, und keiner Partey zugetan, in gleicher Anzal beyderley Religionsräten, und welche bey Fällung des erſten Urtels nicht geweſen, oder doch des Re- und Correferenten Stelle nicht vertreten (b), revidiret werden mögen.

(a) *Art. 5. §. 55.* Reichshofr. Ordn. *T. 5.* §. 7. GERHARD *l. c.* §. 12. *ſeq.* Siehe die Wahlcapit. des Kayſers *Leopoldi art. 42. Ioſephi art. 41. Caroli VI. art. 17. Caroli VII art. 17.* §. 2. *Franciſci art. 17.* §. 2. Woſelbſt die Supplicatio Reviſio genant wird. Welcher Name ihr auch zu Wien in Praxi merenteils pfleget beygeleget zu werden.

(b) Weil ſich der Reichshofrat in keine Senate oder unterſchiedliche Corpora teilet, ſondern einen einigen Rat ausmacht, und alle Relationen, ia auch die geringſten Sachen, in pleno fürkommen, wobey ordentlicher Weiſe alle Reichshofräte ſitzen, es wäre dann einer oder der andere abweſend, oder würde ſonſten rechtmäßig verhindert; ſo wird es ſich nicht leicht zutragen können, daß bey Fällung des Urtels ſo viele abweſend wären, daß man blos aus ihnen ein Judicium reviſorium beſtellen könte. Daher alſo dieſe alternativa angehenget worden, und müſſen die vorigen Re- und Correferenten aus dem Rat abtreten. Es gehöret hieher das Käyſerliche Decret vom 14. Jan. 1714. welches §. 9. folgendes verordnet: Die Welt aus der

Meinung zu bringen, ob werde auch in Peoviſorio denen ehemaligen Re- und Correferenten das Votiren verſtattet, ſo iſt Ihro Käyſerl. Mai. allergnädigſter Geheiß, daß = = = ſtracks anfänglich, und nicht erſt, wenn der Proceſſus reviſorius geſchloſſen iſt, die vorhin in der Sache geweſene Re- und Correferenten aus dem Rat abtreten ſollen, allermaſſen ſolches nicht allein der in dem letztern Reichsabſchied enthaltenen Verordnung in allen wohlbeſtelleten Gerichten gemäß iſt, ſondern auch damit die Partie den Troſt bekomme, daß ſie vom vorigen Re- und Correferenten Amore propriâ Sententiâ, oder ſonſten, ſo wol Ratione Quanti Sportularum, als auch der Sache ſelbſten und aus andern Urſachen nicht zu hart gehalten werde, die Neo- Re- und Correferenten, auch absque ullo Reſpectu aut Subiectione, denen Rechten nach geraden Weges verfaren, die Partien aber ein wahres unparteyiſches Recht hoffen können, mithin disfals der iüngſte Reichsabſchied tam Ratione Formalium, quam Materialium, durchgehends und allerdings genau beobachtet werde. MOSER *l. c. S. V. §. 2 ſeq.*

§. 3. Bey denen Gerichten derer Reichsſtände muß ein Unterſcheid gemacht werden, ob die Appellation an das Käyſerliche Cammergerichte und den Reichshofrat zugelaſſen ſey, oder nicht. In dem erſten Fall hat ordentlicher Weiſe (a) die Supplication, als ein Remedium extraordinarium, nicht ſtat In dem andern Fall aber kan man ſich deren bedienen, wann nicht ein anders eingefüret worden (b).

(a) Sie

(a) Siehe §. 4.
(b) Z. E. In Churſachſen P. O. T. 37. MENCKE *l. c.* T. 37. §. 1. 2.

§. 4. Wiewol in denen Herzogtümern Calenberg, Wolffenbüttel, Bremen, Verden bey der Cantzeley zu Hildesheim und im Schaumburgiſchen die Supplication auch in Sachen, von welchen appelliret werden kan, zugelaſſen iſt. Es muß ſich aber der Supplicant der Appellation begeben (a).

(a) PVFEND. *l. c.* C. 2. §. 4. 5.

§. 5. Ob nun wol ſolches eigentlich von denen daſigen Cantzeleyen und Hofgerichten zu verſtehen iſt; ſo wird doch in Praxi die Supplication auch bey denen Untergerichteu zugelaſſen, dadurch aber die Appellation nicht abgeſchnitten (a).

(a) PVFEND. *l. c.* §. 6. Alwo er ſich zugleich auf eine Königl. Verordnung *d. d.* Hannover den 28. Jan. 1724 beziehet; iedoch aber anfüret, daß im Schaumburgiſchen Gräfl. Lippiſchen Anteils, durch eine Conſtitution de A. 1731. die Supplication bey denen Untergerichten abgeſchaffet worden.

§. 6. Es muß aber die Supplication ordentlicher Weiſe (a) binnen zehen Tagen entweder in Schriften, oder vor einem Notario und Zeugen (b), oder aber mündlich (c) interponiret werden. Bey dem Käyſerlichen Reichshofrat muß die Interpoſition binnen vier Monaten geſchehen, welche nicht von dem Tage, da der beſchwerte Teil das Urtel in Erfarung gebracht, ſondern von der Zeit, da ſolches eröfnet worden iſt, zu laufen anfangen (d).

(a) Siehe §. 7. *n. a.*
(b) Welches z. E. im Calenbergiſchen und Wolfenbüttcliſchen gebräuchlich iſt. PVFEND. *l. c.* §. 8. Da ſo dann von dem Notario ein Documentum interpoſitâ Supplicationis ausgehändiget, und nachhero mit der Juſtification übergeben wird.

Documentum interpoſitæ ſupplicationis
pro
Den Herrn Anwald des Wäyſenhauſes S. Annä
in B.
C.
Joh. Georg von Rheten v. Conſ.

Daß wider das am dritten Nov. a. c. bey Hochfürſtl. Wolfenb. Cantzeley publicirte und von Roſtock eingeholte Urtel das Beneficium Supplicationis an Seiten des Herrn Anwalds des Wäyſenhauſes S. Annen in B. coram me infra nominato Notario, in præſentia duorum requiſitorum teſtium, Johann Berend Nahden und Johann Conrad Heinen intra currens adhuc decendium dato ſubſcriptionis interponiret; ſolches wird in Forma conſueta documentiret den 10. Novembr. 1731.

(L. S.) N. N.

(c) PVFEND. *l. c.* §. 8. MENCKE *l. c.* §. 3.
(d) R. A. § 125. MOSER *de Reuiſ. ſeu Supplic. S. IV.* §. 4.

§. 7. Hierauf muß der Supplicant die Cauſales, oder Gravamina binnen gewiſſer Friſt (a) nicht articuls-ſondern punctsweiſe, übergeben, und dadurch die Supplication iuſtificiren (b).

(a) Z. E. Im Hannöveriſchen binnen ſechs Wochen; Bey der Cantzeley zu Wolfenbüttel aber binnen vier Wochen, ſo von Zeit der Interpoſition gerechnet werden. PVFEND. *l. c.* §. 7.

Bey

Bey dem Hofgericht zu Stade muß die Interpoſition ſo wol, als Juſtification innerhalb dreyſſig Tagen geſchehen, und iſt in der Hofger. Ordn. *P. III. T. 6.* disfals folgendes verſehen worden: §. 1. Wann die Summa, darüber erkant, oder auch die Sache, den Rechten nach, nicht appellabel, dahero, die beſchweret zu ſeyn vermeinen, der Appellation ſich nicht bedienen können: damit ſie gleichwol in ihren Beſchwerden nicht hülflos ſeyn; So mögen ſie per Modum Supplicationis ihre Nordurften und Gravamina vorbringen, dadurch die Veränder- oder Verbeſſerung der ausgeſprochenen Urtel ſuchen, damit auf nachgeſetzte Maſſe und Weiſe zugelaſſen, und ſoll alsdenn auch, wenn ſie das Juramentum Malitiä abſchweren werden, mit der Execution ſo lange, bis darüber ſententioniret, eingehalten werden. §. 2. Ob auch bereits die Sache der Bewandniß, daß appelliret werden möchte, wann iedoch iemand, zu Verhütung der Koſten, oder auch ſonſt, lieber ſich ieztgedachtes Remedii gebrauchen wolte, ſoll es ihm wider die Sententias definitivas vorzubringen erlaubet ſeyn, und die Wal haben, durch welches er ſeinen Gravaminibus abzuhelfen ſuchen wolte; doch, wann er zu einem gewelet, ihm dadurch der Weg zum andern verſchloſſen ſeyn, und ob es denn bey voriger Erkentniß gelaſſen würde, weiter zu appelliren, oder zu ſuppliciren nicht verſtattet, ſondern zur Rechtshülfe auf den Spruch geſchritten werden. Würde aber die vorige Urtel, auf gebrauchete Supplication, geändert, iſt dem, für welchem die erſte Erkentniß ergangen, von der lezten, ſo

wider ihn abgeſprochen, zu appelliren dadurch unbenommen. §. 3. Die Supplicationes, mittelſt welcher iemand ſeine Beſchwerde wider die Urtel vorzutragen gemeinet, ſollen an das Hofgericht gerichtet, und bey der Hofgerichtscantzeley **inwendig dreyßig Tagen**, ſo wir pro fatalibus huius Remedii ſetzen, darin die Gravamina kürtzlich und deutlich mit ihren Rationibus, doch nur ſummarie, **und aus den vorigen** Actis verfaſſet, und ein gewiſſes Petitum über das, worinnen der Supplicant die Enderung ſuchet, angefüget werden. §. 4. So bald die Supplication einkommt, ſoll dero Copia dem Gegenteil erkant, Terminus zu dero Beantwortung auf vier Wochen angeſetzet, **weiter keine Dilation gegeben**, ſondern, es komme der Supplicat ein, oder nicht, auf Supplicanten Anhalten, die Acta für beſchloſſen angenommen, und darüber, was recht, erkant; iedoch die Acta alsdenn einem andern der Aſſeſſoren, als der zuvorhin daraus referiret, unter Händen gegeben werden, **und halten unnötig, weitere Handlungen als die zwo, bey dieſem Remedio zu verſtatten**, nachdem alles **aus vorigen Actis zu fundiren** und zu erlernen ſeyn will. §. 5. Wann iemand über die Supplication und Gravamina, oder was darauf einkomme, das Hofgericht ſelbſt nicht will die Urtel faſſen laſſen, mag er die Verſchickung der Acten an auswärtiger Rechtsgelarten Collegia ſuchen, und ihm dieſelbe nicht abgeſchlagen, ſondern fort, nachdem die

die gegenſeitige Beantwortung auf die Supplication eingekommen, bey Erkennung der Copey ein Terminus ad inrotulandum Acta angeſetzet werden, iedoch ſoll der Supplicant ſchuldig ſeyn, wann er das Hofgericht ſelbſt nicht will ſprechen laſſen, fort bey und in der Supplication ſolche Transmiſſion Actorum ausdrücklich zu bitten, ſonſt mag ohne dieſelbe ſolches in der Sache erkennen; iedoch bey befundenen Bedencken, auch ex Officio wol die Acta verſchicken.

Wann wegen rechtmäßiger Urſachen der Supplicant binnen denen geſetzten dreißig Tagen ſeinen Libellum Supplicationis nicht einbringen kan, iſt zugelaſſen, ihn auf vier Wochen, und, nach deren Ablauf, noch auf anderweitige vier Wochen zu befriſten. Z. E. In Sachen S. Supplicanten wider L. Supplicaten in Puncto Retractus wird letzterem die von erſtern übergebene *Petitio pro prorogandis fatalibus iuſtificandæ ſupplicationis* zur Nachricht communiciret, und Supplicant mit Einbringung ſeines Libelli Supplicationis gebetener maſſen (annoch) auf vier Wochen hiemit befriſtet. *Decret.* St. 2c.

§. 8. Der übergebene Libellus Gravaminum wird dem Gegenteil zur Wiederlegung communiciret, und, wo nicht ein anders (a) eingefüret, bis zur Duplic verfaren. Bey dem Käyſerlichen Reichshofrat wird über den Libellum reviſorium und Exceptiones kein weiterer Schriftwechſel geſtattet, ſondern die etwa exhibirte Replic als unzuläßig zurückgegeben (b). Jedoch muß vor Admittirung zu dem Reviſionseyd eine gewiſ-

ſe Summe Geldes, als Sportuln, erleget werden (c).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 5.

(b) MOSER *l. c. S. VI.* §. 8.

(c) Das Quantum der Sportuln iſt ungewiß, und ſollen ſelbige, nach Gelegenheit der Perſonen und Sachen, gemäßiget werden. Es kan auch der revidirende Teil um deren Moderation anſuchen, welche ihm, wenn rechtmäßige Urſachen vorhanden ſind, um ſo weniger zu verſagen iſt, da nach der Käyſerl. Walcapitulation *art. XVII.* §. 2. die Reviſion durch übermäßige Sportuln niemanden ſchwer gemacht werden ſoll. Inzwiſchen wird die Erlegung der Sportuln, bey Strafe der Deſertion, binnen gewiſſer Friſt anbefolen, doch kan wegen beſcheinigter erheblicher Verhinderung der Termin prolongiret werden. MOSER *l. c. C. IV.* §. 29 *ſeq.* Wenn aber die Reviſion vor deſert erkläret wird, oder der revidirende Teil ſich derſelben begiebet, ſind die hintergelegte Sportuln dem Reichshofratscollegio verfallen, welches ſolche unter ſich teilet. MOSER *l. c. S. IV.* §. 34.

§. 9. Nach denen gemeinen Rechten hat die Supplication keinen Effectum ſuſpenſivum, wenn ſie gleich binnen zehen Tagen eingewendet wird, daferne nur der Gegenteil genugſame Caution leiſtet, daß er alles in den vorigen Stand hinwieder ſetzen wolle, fals das Urtel geändert werden ſolte (a). Wiewol bey einigen Teutſchen Gerichten, als in denen Herzogtümern Wolfenbüttel, Calenberg, Bremen und Verden, der Supplication Vis ſuſpenſiva verſtattet wird, iedoch findet ſolches im Bremiſchen nicht anders ſtat, als wenn der Supplicant den Eyd vor Gefärde abſchweret (b).

(a) *C. auth. Quae ſupplicatio C. de prec. imper. offerend.* MENCKE: *l. c.* §. 5. 6.

(b) PUFEND. *l. c.* §. XI. Ob ſie aber bey dem Reichshofrat dieſen Effectum habe, oder nicht? iſt unter denen Rechtsgelerten ſehr ſtreitig. Wiewol die Meinung dererienigen, welche ſolches beiahen, den meiſten Grund zu haben ſcheinet, zumal da dieſelbe nicht nur ausdrucklich ein Remedium ſuſpenſivum genant wird; ſondern auch zu ſolcher Zeit, ſtat der Reviſion, eingefüret worden, da dieſe annoch Effectum ſuſpenſivum gehabt. HERT. *l. c.* §. 32. KRESS. *obſ. circ. proc. Cam. et iud aul. c. 4.* §. 19. LUDOLF. *l. c.* §. 338. UFFENB. *de iudic. caeſ. aul. c. 23. S. 4.* Der iedoch bezeuget, daß bey dem Reichshofrat die gegenſeitige Meinung angenommen worden, und die Execution ſchlechterdings ihren Fortgang habe, wenn der Gegner genugſame Caution de reſtituendo beſtellete. Welchem auch MOSER *de Reuiſ. S. VII* §. *6. ſeq.* beytrit, und bezeuget, daß es noch ietzo beſtändig alſo gehalten werde, auſſer wenn das Bonum publicum ein anders zu erfodern ſcheinet, oder ein Damnum irreparabile zu beſorgen iſt, *l. c.* §. 32. 33. oder auch es geiſtliche und Religionsſachen betreffen ſolte. *l. c.* §. 30. R. A. §. 24. Ob wol ſonſten Hr. MOSER gleichfals der Meinung iſt, daß nach der Intention des Käyſers und der Stände die Execution ſuſpendiret werden ſolte. Einl. zu dem Reichshofr. Proc. *P. I. p.* 717. *ſeq.*

§. 10. Es ſtehet auch dem Supplicanten nicht frey, etwas Neues anzufüren, ſondern er muß die Supplication aus denen vorigen Acten rechtfertigen. Er könte dann endlich erhalten, daß er ſeines neuen An- und Vorbringens vorhero keine Wiſſenſchaft gehabt, oder nicht einbringen kön-

können, oder einzubringen nicht für nötig erachtet, nunmero aber dafür halte, daß ſolches alles zu Erlangung ſeines Rechtens dienlich und notwendig ſey. (a). Im Hannöveriſchen und Wolfenbütteliſchen werden neue Urſachen, ohne Eyd, zugelaſſen (b).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 13.

(b) PVFEND. *l. c.* §. 9.

Vier und zwanzigſtes Hauptſtück,

von der

Reſtitution.

§. 1.

Die Reſtitution iſt ein ſolches Rechtsmittel, dadurch man, wegen neuer und zuvor noch nicht vorgebrachter Urſachen, das durch voriges Urtel entzogene Recht zu reſtituiren bittet.

§. 2. Es wird alſo die Reſtitution bey dem Käyſerlichen Cammergerichte (a), und in verſchiedenen Teutſchen Provintzen als ein ordentliches Remedium ſuſpenſivum (b) verſtattet (c).

(a) C. G. O. *P* 3. *T.* 52

(b) Im Calenbergiſchen, Celliſchen und Hildesheimiſchen hat die Reſtitution ordentlicher Weiſe keine Vim ſuſpenſivam, wenn von dem obſiegenden Teil geziemende Caution beſtellet wird. Bey dem Oberappellationsgerichte zu Celle aber wird dadurch die Execution ſuſpendiret, wenn die Sache in erſter Inſtantz dahin gebracht worden iſt. PVFEND. *l. c.* C. 4. §. 12.

(c) Nach denen gemeinen Rechten wird die Wiedereinſetzung in den vorigen Stand nur in gewiſſen Fällen zugelaſſen, welche in dem *IV*. Buch der Pandecten enthalten ſind. Weil aber der Prätor die Clauſul: *ſi qua alia mihi iuſta cauſſa eſſe videbitur, reſtituam in integrum l. 1. §. 1. D. qu. ex cauſſ. maior.* angehenget, hat man daher gegenwärtiges Remedium genommen.

§. 3. Bey dem Käyſerlichen Cammergerichte (a) findet die Reſtitution ſo wol wider Endurteile, als Nebenurteile ſtat. Im Hannöveriſchen, Wolſenbüttelischen und Hildesheimiſchen aber iſt ſolche allein wider Endurteile und Interlocute, ſo die Kraft eines Endurteils haben, zugelaſſen (b).

(a) RHOD. *Pand. Cam. L 3. T. 60.* BLVM. *l. c. T. 57. §. 8.* LVDOLF *l. c. §. 6. p 279. ſeq.* Nur daß bey Nebenurteilen keine Citatio ad videndum reſtitui erfodert wird.

(b) PVFEND. *l. c. § 4.*

§. 4. Ordentlicher Weiſe muß die Reſtitution innerhalb zehen Tagen geſuchet werden (a), und wird ſo dann auf eben die Art, wie bey Leuterungen und Supplicationen, verfaren. Allein im Herzogtum Mecklenburg iſt ein Fatale von ſechs Wochen eingefüret worden, und müſſen die Gravamina vor deſſen Ablauf (b) eingebracht werden.

(a) Bey der Reichscammer binnen vier Jaren. BLVM *l. c. §. 6.* Weil aber in denen Urteln iederzeit ein Termin zur Parition, und ad docendum de Paritione geſetzet, und, bey deſſen Unterbleibung, ein Mandatum de exequendo erkant werden ſoll, R. A. von 1654. §. 159. *ſeq.* Viſit. Abſch.

von

von 1713. §. 83 ſo muß der gravirte Teil ſogleich die Reſtitution ſuchen, und dadurch die Execution abwenden. Wenn er auch um eine Friſt bittet, wird ihm ein Termin, ſub Präiudicio Präcluſionis, beſtimmet, und das Quadriennium auf eine kürtzere Zeit eingeſchrencket. LAVTERB. *Colleg. Pand. L. XLIX. T. VIII.* §. *9.* LVDOLF. *l. c. p. 314.* KNORRII *Diſſ. de Recto dilation. vſu* §. *XXI.* Bey dem Oberappellationsgerichte in Celle und Hofgerichte zu Hildesheim im nächſten Gerichtstage. PVFEND. *l. c.* §. *3.* In der Neumarck war die *reſtitutio in integrum ex ſtatuto Soldinenſi de anno 1553.* gebräuchlich, welche als die letzte Inſtantz wider ein beſchwerliches Urtel zugelaſſen wurde, iedoch muſte ſolche binnen zehen Tagen, von Zeit der publicirten Sententz, geſuchet werden, und blieb die Direction im Namen Sr. Königl. Mai. bey der Regierung zu Cüſtrin. Neumärckiſche Verb. C. C. O. *C. XXII. C. C. M. P. II. S. I. p. 240.* Es hat dieſes Statutum Marggraf Johannes auf dem Landtage zu Soldin, Montags nach Mathäi Evangeliſtä 1553. mit denen Ständen errichtet, und iſt von beyden Teilen geſiegelt, und, ſo viel ihrer ſchreiben können, unterſchrieben worden. Die Worte, welche hieher gehören, ſind folgende: Ob hinfort in künfftigen Zeiten iemand von Unſern Unter-Gerichten, es wäre in Städten, oder aufm Lande, von denen von Adel, Schultzen, oder andern Gerichten, ſich durch ein Urtel beſchweret fände, daß derſelbe an Unſer Hoff- und Cammer-Gerichte zu appelliren, und ſeine Appellation inhalts Unſer Cammer-Gerichts-Ordnung zu vollführen Macht haben ſoll; da ſich aber iemands durch Unſere Cammergerichts-Räthe, oder

derſel-

derſelben Ausſpruch beſchweret, oder verkürtzet zu ſeyn vermeinte, deme ſoll frey ſtehen, in gebührlicher rechter Zeit und Friſt, an Unſere Perſon zu ſuppliciren, und alſo nach beſage Unſer zuvor publicirten Cammer-Gerichts-Ordnung ſeine Suplication anhängig zu machen, zu proſequiren und zu vollführen, und ſollen alsdenn die Acten, wann darinnen beſchloſſen. an der fünf Univerſitäten eine, als nemlich Leipzig, Wittenberg, Franckfurth an der Oder, Jngelſtadt, oder Heidelberg, auf der Partheyen Unkoſten und Gefällen, zu verſprechen überſchicket werden. Könten ſich aber die Parten der Städte einer nicht vergleichen, ſollen Wir ſolche Verſchickung an obgemelte unverdächtige Univerſitäten eine, doch beyden Parten unbewuſt, zu thun, und uns des Rechten zu belehren Macht haben, und was alsdann auf ſolche rechtliche Belehrung in Unſerm Namen erkant und ausgeſprochen, es ſey interlocutorie, oder definitive, dabey ſoll es auch endlich bleiben, und kein Theil an das Käyſerl. Cammer-Gericht, oder ander Gerichte von ſolchem Spruch zu appelliren, oder zu ſuppliciren Macht haben. Wie dann Wir obgenante Praelaten, Grafen, Ritterſchaften, Adel und Städte Uns ſolcher Appellation an das Kayſerl. Cammer-Gericht und andern Gerichten von allen Bey- und End-Urteilen, es treffe viel oder wenig an, wiſſentlich, freywillig und ausdrücklich hiemit begeben und verziehen haben wollen, und gegenwertig verziehen und begeben, bey Verluſt der Sachen und ſonſten 200. Gülden Straffe, halb dem Landes-Fürſten, und die andere

Helffte

Helfte dem Gegenteil zu entrichten. Und ob ſich iemands darüber einiger Appellation an das Kayſerl. Cammer- oder ander Gerichte de facto unterſtehen würde, der ſoll in obbemelte bewilligte Pön und Straff damit gefallen, und nichts deſto weniger ſeine verwilligte Appellation unkräftig und nichtig ſeyn, und bey vorigen Urtel bleiben. Doch da iemands aus Verſehen oder Verwahrloſung durch ſolche Urtel, ſo in unſern Namen endlich geſprochen, ſich verkürtzet oder übereilet zu ſeyn darzuthun wüſte, ſoll ihme beneficium reſtitutionis gegen und wieder ſolchen Spruch bey Unſerer Perſon zu ſuchen unbenommen ſeyn. Wir verziehen Uns hiemit wiſſentlich allerſeits aller Beneficien und Begnadungen der Rechte, und was, vermöge der Reichs-Abſcheyde und ſonſten dieſer Unſer Ordnung und Statut zuwieder ſeyn möchte, deſſen Wir alles genugſam berichtet und demſelbigen wiſſentlich renunciiret, und hiemit renunciiren. Alles Getreulich und ohn Gefehrde Das gantze Statut kan in des Herrn Geheimden Kriegesrats MYLII oft belobten *Corp. Conſt. March. P. II. S. I. p. 31. ſeq.* gefunden werden. Nunmero fället ſolches, nach der neuen Einrichtung, hinweg.

(b) CARMON *diſſ. de remed. ſuſpenſ. in Megap. conſuet.* §. 2. *p.* 40. Jedoch iſt dem Richter erlaubet, noch eine Friſt von vier Wochen, aus erheblichen Urſachen, zu verſtatten.

§. 5. Die Gravamina werden nicht articuls- ſondern punctsweiſe vorgetragen (a). Wiewol im Schaum-

Schaumburgiſchen die Beſchwerden in Articul gebracht werden müſſen (b).

(a) RHOD. *l. c.* §. 13 (b) PVFEND. *l. c.* §. 7.

§. 6. Es muß auch der Implorant an einigen Orten, als bey dem Kayſerlichen Cammergerichte (a), im Schaumburgiſchen (b) und Mecklenburgiſchen (c) den Eyd für Gefärde abſchweren. Bey dem Oberappellationsgerichte zu Celle ſoll gleichfals derienige, ſo dieſes Remedium einwendet, ſich zum Juramento Malitiä offeriren (d).

(a) LVDOLF *l. c. p. 310. n. 50. ſeq.*

(b) PVFEND. *l. c.* §. 7.

(c) CARMON *l. c.* § 3.

(d) PVFEND. *c.* §. 7.

§. 7 In dem Hannöveriſchen und Hildesheimiſchen ſtehet es in des Imploranten Belieben, entweder die Nullitätsklage, oder das Remedium Reſtitutionis zu ergreifen. Wer aber des einen ſich angenommen, der kan nachmals zu dem andern nicht ſchreiten. Jedoch bleibet einem iedem frey, ſotane Beneficia zu cumuliren (a). Welche Cumulation auch bey dem Käyſerlichen Cammergerichte zugelaſſen iſt (b).

(a) PVFEND. *l. c.* §. 14. Bey der Cantzeley zu Hildesheim geſchiehet die Interpoſition mündlich, nach eröfnetem Urtel. Z. E. Recognitis a Procuratoribus ſigillis, publ. ſententia in termino, Hheim den 9ten Octobr. 1737.

Pr. Warneke nomine des Domcapitularen, Hn. von S. interponirt querelam nullitatis, cum beneficio reſtitutionis in integrum, petens ad iuſtificandum terminum quatuor ſeptimanarum, vti et copiam ſententiae et rationum decidendi.

(b) BLVM. *Proc. Cam.* T. LVII. §. 11.

Fünf und zwanzigſtes Hauptſtück, von der Querela Nullitatis, oder Nullitätsklage.

§. 1.

Die Querela Nullitatis (a), oder Nullitätsklage wird nach denen Römiſchen Rechten wider ein iegliches Urtel binnen dreyſſig Jaren zugelaſſen (b).

(a) *l. 3. C. de praeſc. 30. annor.* BRVNNEM. *l. c.* C. 28. *n. 108.*

(b) So auch an einigen Orten, als zu Paderborn und Oßnabrück *Dictio nullitatis et iniquitatis* genant wird, und binnen zehen Tagen eingewandt werden muß. Z. E. P. P. Nachdem N. durch das am 16. *huius contra* N. publicirte Urtel, *ſaluo honore*, ſehr hart graviret worden, indem darin erkant, daß ꝛc. derſelbe aber, fals ſolches Urtel Vires Judicati erreichen dürfte, noch weiter graviret zu werden beſorget; als tut er hiermit intra Decendium das alhier übliche *remedium dictionis nullitatis et iniquitatis* interponiren, Deductionem offerendo, mit dienſtlicher Bitte, gedachtes Decretum zu caßiren, und zu erkennen, wie ex Parte Interponentis allezeit gebeten worden, *cum proteſtatione de expenſis*. Hierauf wird decretiret: Würden Supplicantes ihre angegebene Gravamina *intra 15nam* gehörig deduciren, ſoll weiterer Beſcheid erfolgen. *Decretum in Conſilio O.* den 11. Jun. 1731. Wann ſo dann *Deductio et iuſtificatio grauaminum cum* inhae-

inhaeſiua petitione übergeben, wird decretiret: *Communicetur ad excipiendum in termino menſis. Decret. in Conſ. etc.* und ſo dann bis zur Duplic verfaren. Es kan auch bey der Interpoſition ſo gleich die Juſtification geſchehen, welche rubriciret wird: Interpoſition und Juſtificationſchrift. Z. E P. P. Es iſt am 16. dieſes eine Sententz eröfnet, darin erkant werden wollen, daß 2c. Wann nun Anwalds Principal dadurch *ſ. h.* graviret, ſo hat derſelbe wider ſotane Urtel das alhier übliche *remedium dictionis nullitatis et iniquitatis* interponiren, und pro eiusdem Juſtificatione, anzeigen wollen, wasgeſtalt 2c.

§. 2. Weil aber in Teutſchland vielfältig geſtritten wurde, ob die Sententz nulla oder iniuſta ſey, indem von einer Sententia nulla die Klage binnen dreyßig Jaren zugelaſſen war, von einer Sententia iniqua aber binnen zehen Tagen appelliret werden muſte (a); ſo iſt in dem iüngſten Reichsabſchiede (b) verordnet worden, daß, ohne Unterſcheid, das Fatale von zehen Tagen in acht genommen werden ſolle. Es wäre dann, daß die Nullität einen inſanabilem Defectum nach ſich fürete, als in welchem Fall es bey der Diſpoſition der gemeinen Rechte verbleibet.

(a) Daher die Dictio Iniquitatis allemal mit der Appellation coniungiret werden muſte, wenn das Urtel nicht rechtskräftig werden ſolte. RODING. *L. I. T. 33. ſ. 27 28.* Es iſt aber die Sententia ſo dann nulla, wenn ſie contra Jus in Theſi geſprochen ſeyn ſolte. Z. E. Daß das von einem Unmündigen errichtete Teſtament vor zu Recht beſtändig zu achten. Iniqua aber wurde ſie ſo dann genennet, wenn ſie contra Jus Partis, oder Jus in Hypotheſi

gefället worden. Z. E. fals der Richter das von einem Unmündigen verfertigte Teſtament deshalb vor gültig erkläret, weil er bereits mündig geweſen wäre, als er daſſelbe errichtet. LAVTERB. *Colleg. Pand.* L. XLII. T. 1. §. 18.

(b) von 1654. §. 121 122. *ibique* GAMBS. *p.* 517. *ſeq.* PVFEND. *l. c.* C. V. §. 4 5.

§. 3. Es entſtehet aber die Nullitas inſanabilis entweder 1) aus der Perſon des Richters, wenn derſelbe incompetens, oder inhabilis iſt; oder 2) der Partey, wenn der Kläger oder Beklagte annoch unter Vormündern ſtehet, und die Sache ohne deren Vorbewuſt und Einwilligung gefüret worden iſt; wenn die Anwälde keine Vollmacht vorgeleget, u. ſ. w. oder aber 3) aus denen Subſtantialibus Proceſſus, wenn nemlich ein weſentlich Stück des Proceſſes mangelt, z. E. die Ladung, Kriegesbefeſtigung, der Beweiß, u ſ. w. Jngleichen wenn das Urtel denen Rechten ſchnurſtracks entgegen iſt, oder wider ein bereits vorhandenes rechtskräftiges Urteil geſprochen worden (a).

(a) MENCKE *l. c.* T. XXXVIII. §. 1. BLVM. *l. c.* T. LVI. BÖHMER *diſſ. de ſentent. in rem iudic. non tranſeunt.* §. 31. *ſeq.* BRVNNEM *l. c. n.* 109. LAVTERB. *Colleg. Pand.* L. XLIX. T. 8. §. 2. PVFEND. *l. c.* C. V. §. 11. 12.

§. 4. Ob nun wol in dieſem Fall die Nullitätsklage innerhalb dreyßig Jaren angeſtellet werden kan; ſo handelt doch derienige, welcher ſich derſelben bedienen will, weit klüger, wenn er ſolche, binnen denen ſonſt gebräuchlichen zehen Tagen, anſtellet, und mit der Appellation coniungiret, weil

weil ſie ſonſt den Effectum ſuſpenſivum nicht hat, wenn der obſiegende Teil Cautionem de reſtituendo in Eventum leiſtet (a). Es wäre dann, daß eine offenbare erhebliche Nullität aus denen Acten alſofort zu erweiſen ſtünde (b).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 4.

(b) Z. E. Wenn iemand aus einem Privatdocument condemniret worden, ohne daß eine Recognition vorhergegangen. SVEND. *ad* FIBIG. *p. 915.* PVFEND. *l. c* §. 14. Alwo derſelbe zugleich anmercket, daß im Schaumburgiſchen die Querela Nullitatis, wenn gleich iemand die angezogene Nullität in continenti aus denen Acten erweiſen wolte, keinen Effectum ſuſpenſivum haben ſolle.

§. 5. Bey dem Oberappellationsgerichte zu Zelle muß die Querela, ohne Unterſcheid, es mag eine Nullitas ſanabilis, oder inſanabilis ſeyn, in dem auf das eröfnete Urtel nächſtfolgenden Gerichtstage, bey Verluſt derſelben, eingefüret werden (a). Bey der Calenbergiſchen Cantzelei müſſen alle Nullitäten innerhalb ſechs Wochen (b), nach eröfneten Urteil, angebracht werden. Es wäre dann, daß ein Urtel aus falſchem Gezeugniß, oder falſchen Documenten ergangen, in welchem Fall es bey der in denen gemeinen Rechten verſtatteten Friſt bleibet (c).

(a) Doch muß der Implorant, oder Querulant wenigſtens vier Wochen Zeit haben. Wenn alſo die nächſte Juridica nicht ſo weit hinausfället, wird die darauf folgende verſtanden.

(b) Dieſes Fatale der ſechs Wochen muß auch im Mecklenburgiſchen und bey dem Tribunal zu Wismar in Acht genommen werden. MART. *ad* O. S.

O. S. T. 38. n. 22. CARMON. *de Remed. ſuſpenſ. in Megapoli conſuetis* §. 2. *ſeq. p.* 33. alwo derſelbe durch verſchiedene Präiudicia behauptet, daß, wenn die Nullitas inſanabilis iſt, es bey der Verordnung der gemeinen Rechte verbleibe. Es hat auch dieſes Remedium, wenn der Querelant das Juramentum Malitiá ableget, Effectum ſuſpenſivum.

(c) PVFEND. *l. c. ſ. 8.*

§. 6. In Churſachſen muß die Nullitätsklage, nach Eröfnung des beſchwerlichen Urteils, innerhalb einer Sächſiſchen Friſt angeſtellet, und nachhero bey denen Untergerichten, binnen einer anderweitigen Sächſiſchen Friſt, die Citation zur Deductione Nullitatum ausgebracht werden. Daferne aber die Nullität ex Defectu Citationis oder Mandati herrüret, und derienige, ſo deswegen klaget oder excipiret, nicht nachgehends das Verfaren ausdrücklich oder ſtillſchweigend ratihabiret, als welches von dem obſiegenden Teil auch geſchehen mag, kan ſolche zu allen Zeiten urgiret werden (a). Es wird auch der Implorant, wenn er die Klage temere angeſtellet, in vierzig Gülden Strafe verteilet (b). In der Gothaiſchen Proceßordnung (c) ſoll gleichfals binnen Sächſiſcher Friſt, von Zeit des eröfneten Urtels, die Nullitätsklage angebracht, und innerhalb anderweitiger Sächſiſchen Friſt Citatio ad videndum deduci Nullitates ausgebracht werden. Wenn aber ein Urteil aus falſchem Gezeugniß, oder falſchen Inſtrumenten ergangen, ſo bleibet es bey Verordnung der gemeinen Rechte.

(a) V. P.

(a) V. P. O. *T. 38. §. 1.*
(b) GRIEBN. *l. c. C. 6. S. 3. §. 3.*
(c) P. O. *P. I. C. 16.* §. 7. In der Altenburgiſchen Erl. Proc. Ordn. *P. I. C. 34.* §. 1. iſt diesfals folgendes verſehen: Wenn iemand ein Urtel, als nichtiglich geſprochen, anfechten wolte, ſoll er ſolches innerhalb Sächſiſcher Friſt, von Zeit ſolches publicirten Urtels, tun, die Nullitäten anfüren, auch zugleich um Citation, dieſelben ausfürlicher vorzuſtellen und zu beweiſen, anſuchen. Es würde denn vorgewendet, daß ein Urtel aus falſchem Gezeugniß, oder falſchen Inſtrumenten, oder, ohne vorhergegangene Citation, oder beygebrachte Vollmacht ergangen ꝛc. Denn ſolchenfals ſoll es bey der in denen gemeinen Rechten verſtatteten dreyſſigiärigen Friſt verbleiben.

§. 7 Im Fürſtentum Anhalt muß die Nullitätsklage, es mag die Sententia nulla oder iniqua ſeyn, binnen zehen Tagen angeſtellet werden. Es wäre dann ein Urtel aus falſchem Gezeugniß, oder falſchen Inſtrumenten geſprochen, in welchem Fall es bey Verordnung der gemeinen Rechte bleibet (a).

(a) Proc. Ordn. *T. XVI. p. 140.*

§. 8. Es hat auch derienige, welcher ſich durch ein Urtel, der Nichtigkeit halber, beſchweret findet, die freye Wal, ob er die Nullitätsklage bey dem vorigen, oder aber bey dem Oberrichter anſtellen will (a).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 5. PVFEND. *§. 4.*

§. 9. Bey dem Käyſerlichen Cammergerichte (a), ingleichen in dem Herzogtum Calenberg

und Wolfenbüttel (b) kan ſuper ſanabili Nullitate nicht principaliter geklaget werden, ſondern es müſſen die Parteyen ihre Gravamina per Modum Appellationis, oder, nach Gelegenheit, Supplicationis (c), und alſo die Nichtigkeit incidenter allein ausfüren.

(a) Wenn alſo die Nullitas inſanabilis iſt, kan die Klage ſo wol principaliter angeſtellet, als auch mit der Appellation verknüpfet werden. Es ſchadet auch dem Appellanten nicht, wenn er die Appellation deſert werden laſſen, indem nichts deſtoweniger der Richter über die Nullität erkennen kan. Iſt ſie aber ſanabilis, wird ſie zugleich vor erloſchen gehalten, wenn ſich der Appellant an der Appellation verſäumet. C. G. O. *P.* 3. *T.* 40. BLVM. *l. c. T.* 56 §. 9 *ſeq.* Jedoch findet die auf die principaliter angebrachte Nullitätsklage gebetene Citation ad videndum deduci Nullitates nicht anders ſtat, als wenn Summa appellabilis von 400. Rtlrn. vorhanden iſt. C. G. O. *P.* 2. *T* 31. §. 5. R. A. §. 112. Die Summa Privilegii, welche die 400. Rtlr. überſteiget, wird nach der Cameraliſten Meinung, nicht attendiret LVDOLF *l. c. p.* 195. *ſeq.* LVDOV. *diſſ. de ſumma appellab.* §. 33.

(b) PVFEND. *l. c.* §. 4.

(c) Bey dem Käyſerl. Reichshofrat muß gleichfals die Nullität per Viam Supplicationis ausgefüret werden. R. H. O. *T.* 5. §. 7.

§. 10. Wenn übrigens der Gegenteil auf die Nullitätsklage geantwortet, wird, wie bey der Leuterung und Supplication, verfaren, und werden merenteils iedem Teil nur zwey Sätze verſtattet (a),

(a) LVDOV. *l c.* §. 7. PVFEND. *l. c* §. 16 Die bey Abfaſſung der Urteile gewönliche Formuln

ſind

ſind dieſe: Auf erhobene Nullitätsklage, oder eingewandte Querelam Nullitatis, dagegen vorgeſchützte Exceptiones und erfolgte Geſätze in Sachen ꝛc. Daß die am 6. Januar. dieſes Jares eröfnete *fol.* 280. befindliche Sentenz vor nichtig nicht zu halten, dieſemnach es bey derſelben lediglich verbleibet. Es iſt auch Querelant (oder Implorant) die verurſachten Unkoſten, nach deren Liquidation und erfolgten Mäßigung, Querelaten (oder Imploraten) zu erſtatten ſchuldig.

Oder:

Daß es, der eingewandten Querelå Nullitatis ohngeachtet, bey dem am 6. Januarii dieſes Jares eröfneten *fol.* 280. befindlichen Urteil billig bleibet. Es iſt auch ꝛc.

Wo eine Geldſtrafe ſtat findet kan, nach erſtatten eingerücket werden: und die geſetzte Strafe der = = = zu erlegen ſchuldig ꝛc.

Wird aber das Urtel reformiret, iſt bey der Kayſerl Reichscammer das Formular gebräuchlich: Daß übel und nichtig procediret und geurtelt. Wenn aber die Nullitätsklage nicht principaliter angeſtellet, ſondern incidenter bey der Appellation urgiret worden, wird erkant: Daß nichtiglich geurtelt, überflüßig davon appelliret, derowegen ſolche Urtel für null und nichtig zu declariren und zu erklären. BLUM. *l. c.* §. 13. GAMBS. *ad R. I. de a.* 1654. *p.* 519. An andern Orten braucht man die Formul: Nummero aus denen Acten ſo viel zu befinden, daß ꝛc. SCHOEPF. *in Proc. Appellat. Tribun. Würtemb.* C. XIX. §. 4. hat dieſe Formul angemercket: In der Implorationsſache von Marbach zwiſchen M. I. M. F. Imploranten eines, ſo dann M. P. Imploraten

andern Teils wird foderiſt der von Seiten des Imploraten getane Eventualbeſchluß vor pur angenommen, darauf, allem Vorbringen nach, mit Urtel zu Recht erkant, daß von dem Richter voriger Inſtantz mit ausgeſprochener Urtel nichtiglich geurtelt, und in der Hauptſache, daß ꝛc.

§. 11. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſollen alle Proceſſe durch drey Inſtantien, und zwar in einem Jar finaliter decidiret, und die darin verſtattete Remedia in allen Königlichen Provintzen mit einerley Namen benennet werden, dergeſtalt, daß die zweyte Inſtantz die Appellationsinſtantz, die dritte Inſtantz die Reviſionsinſtantz heiſſen, und über ſolche drey Inſtantien keine weitere Inſtantz, folglich auch kein weiteres Remedium, auch nicht unter dem Prätext einer inſanablen Nullität, verſtattet, ſondern die dritte Sententz, wenn ſie auch reformatoria der beyden vorigen Sententzen iſt, ſchlechterdings pro iudicato gehalten, und nicht weiter gefraget werden ſoll, ob recht oder unrecht geurteilet worden. Doch müſſen in dieſem letzten Fall Singuli ihr Votum cum Rationibus, nach Eyd und Pflicht, ſchriftlich ad Acta geben, und dem Präſidenten verſchloſſen einliefern (a). Worauf das Urtel, wann dieſelbe ſämtlich in Pleno verleſen worden, iuxta Maiora abgefaſſet werden muß (b). Solte auch eine Sache in Facto, inſonderheit antiquo, dergeſtalt dunckel und zweifelhaft ſeyn, daß man nicht gewiß ausfinden kan, wer recht oder unrecht hat, und

z. E.

z. E. die hinc inde angegebene Zeugen, oder Actus mehrenteils von gleichem Wert ſeyn, ſo ſoll das ſtreitige Obiect, iedoch nach Proportion, daß einer mehr oder weniger vor ſich hat, geteilet werden (c).

(a) COD. FR. *P. II. T. 7. §. 2. 3. et 8. P. III. T. 4. §. 37.*

(b) *P. III. T. 40. §. 9. et 19.*

(c) *P. III. T. 36. §. 6.*

Sechs und zwanzigſtes Hauptſtück, von der Appellation.

§. 1.

Unter dieienigen Rechtsmittel, wodurch die Sache an einen andern Richter gelanget, gehöret insonderheit (a) die Appellation. Welche zu dem Ende eingewandt wird, daß der Oberrichter dasienige, worin der Unterrichter graviret hat, ändern möge.

(a) Denn es kan auch an einigen Orten die Reviſion und Supplication vor einem andern Richter eingewandt werden. Siehe XXII. Hauptſt. §. 2. *et* 10. XXV. Hauptſt. §. 8.

(b) *l. 1. pr. D. de Appellat. et Relat.*

§. 2. Es muß aber die Appellation an denienigen Oberrichter gerichtet werden, welcher unmittelbar auf den Unterrichter folget, durch deſſen Urteil, oder Verfaren man beſchweret zu ſeyn vermeinet (a).

(a) Käy=

(a) Käyſerl. C. G. O. L. 2. T. 32. §. 1. GRIEBN. l. c. S. 2. §. 2. MEV. P. 5. dec. 204. Daher die Appellation per Gradus, und nicht per Saltum geſchehen muß.

§. 3. Nach denen gemeinen Rechten wird die Appellation nur wider Endurteile und ſolche Interlocute zugelaſſen, welche die Kraft eines Endurteils haben, oder einen unerſetzlichen Schaden nach ſich ziehen (a). Allein nach denen päpſtlichen Rechten kan von einem ieden Beyurteil appelliret werden (b). Wiewol das Tridentiniſche Concilium wider die Beyurteile nur ſo dann die Berufung vergönnet, wenn die zugezogene Beſchwerden durch die Appellation wider das Endurteil nicht repariret werden können (c). Es wird auch bey dem Käyſerlichen Cammergerichte (d), in denen Königlichen Preußiſchen Landen (e), in denen Fürſtentümern Gotha (f) und Altenburg (g), in denen Hannöveriſchen, Wolfenbütteliſchen (h), Heßiſchen, Weymariſchen und andern Landen (i) von keinen andern Beyurteilen, als welche Vim definitivá haben, oder ein Damnum irreparabile nach ſich ziehen, die Appellation verſtattet (k).

(a) *l. 16. C. de Iudic. l. 36. C. de Appellat.*
(b) *c. 10. ſeq. X. de Appellat.*
(c) *Seſſ. XXIV. de Reform. c. 20.* ab illo grauamine, quod per appellationem a definitiua reparari nequit.
(d) C. G. O. *P. II. T. 28. §. f.* R. A. *§. 58.*
(e) COD. FR. *P. III. T. 4. §. 32. T. 20. §. 12.* Es ſind noch überdem gewiſſe Fälle beſtimmet worden, in welchen gar keine Appellation ſtat findet. *l. c. P. III.*

P. III. T. 39. §. 3. Andere hingegen ſind ſo beſchaffen, daß der Appellation nur quoad Effectum devolutivum deferiret werden ſoll *l. c.* §. 5. Ferner ſeyn einige Fälle, wo derienige, welcher von dem Unterrichter graviret wird, keine Appellation nötig hat, ſondern per Motum ſimplicis Querelä bey dem Oberrichter Hülfe ſuchen muß. Hierunter gehöret, wenn iemand durch die von ſeiner ordentlichen Obrigkeit in deſſen eigener Sache ergangene Verordnung ſich beſchweret zu ſeyn erachtet. Wie denn auch derienige, welcher von ſeiner Obrigkeit zum Vormund beſtellet wird, hievon nicht appelliren kan, ſondern bey eben der Obrigkeit ſeine Cauſſas Excuſationis vorſtellen und beſcheinigen muß. Werden aber dieſelben verworfen, ſoll ihm alsdenn erſt das Beneficium Appellationis angedeyen. Solte in dem Beſcheid oder Urtel ein Error in den Worten, Namen, Zalen, Blättern, oder dergleichen, ſo ex Actis offenbar, begangen ſeyn, iſt deswegen keine Appellation zu geſtatten, ſondern demſelben durch eine von dem Richter ad Acta gebrachte Regiſtratur abzuhelfen, und der Error, ohne weiteres Verfaren und ohne Entgeld, zu corrigiren. *l. c P. III.* T. *4. §. 26.*

(f) P. O. *P. I. c. 16. §. 5.*

(g) L. P. O. *P. I. C. 32. §. 9. p. 177.*

(h) PUFEND. *l. c. P. 4. C. 1. S. 1. §. 5. 6.*

(i) MART. *ad O. S. T. 10. §. 6. n. 189. ſeq.*

(k) BÖHMER *l. c. T. 28. §. 8. ſeq.*

§. 4. Die Appellation kan entweder mündlich (a), oder aber in Schriften bewerkſtelliget werden. Wiewol ſolche nach denen päpſtlichen Rechten von Beyurteilen ſchriftlich und mit Anfürung der Gravaminum geſchehen muß (b). Sind es aber Endurteile, iſt nicht nötig, dem Appellationszettul die Gravamina ſpecifice einzuver-

verleiben. Welches iedoch in denen Königlichen Preußiſchen (c), Sächſiſchen, Mecklenburgiſchen, Lüneburgiſchen und andern Landen erfodert wird (d).

(a) *Stante pede et viua voce*. mit lebendiger Stimme und unverwandten Fuß. Welches in Churſachſen in Bergwercksſachen notwendig geſchehen muß. Mandat, wie in Bergwercksſachen zu procediren §. 17. Wer zu Hildesheim von dem Untergerichte an das Obergerichte appelliren will, muß ſolches mit voller Stimme und unverwandten Fuß verrichten. PVFEND. *l. c. S.* 2. *ſ.* 3. Im Mecklenburgiſchen geſchiehet die Appellation bey denen niedern Gerichten von Stunde an mündlich, mit Darreichung des Appellationsgroſchen. CARMON. *cit. diſſ. de remed. ſuſpenſ ord. in Megap. p.* 13. *ſ.* 2. Im Bremiſchen wird bey denen Untergerichten gleichfals ſtante Pede und mit Aufwerfung zweyer Schillinge an das Hofgericht zu Stade appelliret. Zu Franckfurt am Mayn ſoll gleichfals, wenn in Fußtapfen mit lebendiger Stimme appelliret wird, der Appellationgoldgülden erleget werden. Reformation *P. I. T.* 42. § 3. Zu Hamburg wird auch von denen Findungen des Untergerichts *ſtante pede et viua voce* an das Obergericht appelliret. Welches im Holſteiniſchen ebenfals üblich iſt. Landger. O. *P. I. T.* 4. *ſ.* 20. 21. *P. IV. T.* 6 §. 5. Denn nach der alten Weiſe der Teutſchen muſte der beſchwerte Teil ſo gleich das Urteil ſchelten oder ſtrafen. Daher im Sächſ. Landr. *L. II. art.* 12. verordnet wird: Stehende ſoll man ein Urtel ſchelten, und ſitzend ſoll man Urtel finden. Es heiſſet alſo ein Urtel ſchelten oder ſtrafen ſo viel, als appelliren, und *in Capit. I. III.* §. 7.

Leg.

Leg. Longob. L. II. T. 52. wird es gegeben *blaſphemare ſententiam.* HEINECCIVS *Elem. Iur. Germ. L. III. §. CCXCV. ſeq.* Daß aber einige Toren vorgegeben, man müſſe den Schöppen mit der Banck umwerfen, wenn man ein Urtel ſchelten wolte, hat die Gloſſe billig verworfen.

(b) *c. 1. X. de Appellat. in 6.* MENCKE *l. c. diſp. 1. §. 15.* Welcher Unterſcheid auch an einigen Orten, als bey der Reichscammer, im Bayeriſchen, zu Franckfurt am Mayn und Bremen in Acht genommen wird. BÖHMER *l. c. §. 12. Stat. Brem. T. 2. art. 35.*

(c) In der Schedula Appellationis ſollen alle und iede Gravamina zwar ſummariter, aber deutlich, ſpecificiret, und die Appellation an den Richter, der die Sententz erteilet, gerichtet werden. Wenn alſo iemand blos in Genere gegen eine Sententz, welche verſchiedene Puncte in ſich begreift, appelliret, ſoll demohngeachtet mit der Execution ſo fort verfaren werden. Wie denn auch der Richter diejenige Puncte, wovon nicht ſpecifice appelliret worden, ſo fort zur Execution bringen muß. COD. FRID. *P. III. T. 4. §. 31.*

(b) LVDOV. *l. c. C. 34. §. 5.*

§. 5. Es ſtehet auch an denen meiſten Orten auſſer Sachſen (a) in des Appellanten Belieben, ob er die Appellation bey dem Richter ſelbſten, oder vor einem Notario und Zeugen (b) interponiren will.

(a) Denn in Sachſen iſt nur ſodann erlaubet, vor einem Notario und Zeugen zu appelliren, wenn der Appellant beſcheinigen kan, daß er bey dem Unterrichter weder Apoſtel, noch Bericht erlangen können. Erled. der Landesgebr. *d. a. 1661. Tit.* von Juſtitienſachen §. 30. In denen Königl

Königl. Preuß. Landen ſoll keine Appellation viva Voce et ſtante Pede in Judicio noch vor dem Notario, angenommen, ſondern dieſelbe ſchriftlich eingegeben werden. COD. FRID. *P. III. T.* 4. §. 2.

(b) Er hat auch in dieſem Fall nicht nötig, dem Judici a quo davon Nachricht zu erteilen. STRYK *Intr. ad prax. C.* 23. § 10. Es wäre dann ein anders eingefüret worden, z. E. im Hannöveriſchen, Mecklenburgiſchen und Holſteiniſchen, alwo ſolches binnen dreyßig Tagen geſchehen muß. PUFEND. *l. c.* §. 2. MEV. *P.* 1. *dec.* 59. CARMON *l. c.* §. 10. *u. p.* 20. Holſtein. L. G. O. *P.* 1. *T.* 4 §. 22. 23. Dergleichen Notificationſchreiben wird alſo eingerichtet: P. P. Wenn die in Sachen meiner wider N. am 5. *hui. c. a.* publicirte Urtel mir *ſ. h. i.* zur groſſen Beſchwerde gereichet, und ich ferner darunter graviret werden dürfte, fals ich dieſelbe *in rem iudicatam* erwachſen lieſſe; ſo habe ich mich gemüßiget befunden, *ante lapſum decendii*, wie *ſub lit. A.* beygelegtes *documentum notarii* in breiterem beſaget, wider vorgedachte Sentence das erlaubte *beneficium appellationis* zu ergreifen, und davon an die Hochfürſtl. Juſtißcantzeley in Schwerin zu appelliren, E. E. *Iudicio* aber dieſe geſchehene Appellation gebürend zu intimiren, und mich *ad ſolennia, ſi qua ſunt*, zu offeriren. Wogegen 2c.

§. 6. Die Interpoſition iſt an das Fatale von zehen Tagen (a) gebunden, welches von der Zeit und Stunde zu laufen anfänget, da das Urteil eröfnet, oder zu eines Wiſſenſchaft (b) gebracht worden iſt, und werden die Feſt- und Feyertage mit dazu gerechnet.

(a) *l. 1. §. f. de Appellat. l. 6. §. f. C. eod.* BLVM. *l. c. C. XLIX. §. 3. ſeq.* In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß der Unterrichter, bey Publication des Urteils, denen Parteyen kund machen, daß ſie 1) an das Obergerichte appelliren können, aber ſotane Appellation innerhalb 10. Tagen interponiren; 2) bey dem Obergerichte einen Advocaten beſtellen; 3) demſelben eine gedruckte Vollmacht überſchicken, und 4) binnen vier Wochen ihre Juſtificationsſchrift, ohne weitere Verordnung daſelbſt, ſub Pöna Deſertionis, übergeben müſſen. Und daß ſolche Erinnerung getan worden, muß der Richter, auf Pflicht und Gewiſſen unter den Beſcheid notiren. COD. FRID. *P. III. T. 4. §. 16.*

(b) Doch muß er, auf des Richters Erfodern, den Tag, da es zu ſeiner Wiſſenſchaft kommen, eydlich anzeigen. Daferne er aber zur Publication gebürend citiret worden, und ungehorſamlich auſſenblieben iſt, kan ihm die angefürte Unwiſſenheit nichts helfen. STRYK. *l. c. §. 5.* PVFEND. *l. c. §. 5.* MENCKE *l. c. §. 19.*

§. 7. Wann es nun mit der Interpoſition ſeine Richtigkeit hat, muß der Appellant um die Apoſteln, oder Abſchiedsbriefe von dem Unterrichter an den Oberrichter Anſuchung tun. Welches binnen dreyßig Tagen, von Zeit des eröfneten Urteils (a), und zwar inſtanter und ſäpius (b), geſchehen ſoll. Allein in Praxi iſt ſolche Wiederholung nicht nötig, ſondern es iſt genug, wenn die Apoſteln auf einmal inſtanter und ſäpius, auch in dem Appellationszettul ſelbſten (c) gebeten werden (d).

(a) *l. 24. C de Appellat.*

(b) *l. vn. de libell. dimiſſ.*

(c) *Clem.* 2. *de Appellat.*

(d) GRIEBN. *l. c.* § 5. BERG. *Elect. Diſcept. Forenſ. T. XXXV. Obſ* 7 *n.* 2. Inzwiſchen iſt daher die gewönliche Formul entſtanden, daß man um *apoſtolos reverentiales inſtanter*, *inſtantius et inſtantiſſime* gebeten haben wolle. Die aber von keiner abſoluten Notwendigkeit, ſondern hinreichend iſt, wenn um die *apoſtolos inſtanter*, inſtändig gebeten wird.

§. 8. Die Apoſteln werden eingeteilet in 1) Dimiſſorios, wenn der Unterrichter der Appellation deferiret, weil er die angebrachte Beſchwerden ſelbſten vor gegründet hält (a); 2) Conventionales, wenn der Gegenteil die Appellation in, oder auſſer Gerichte zuläſſet, welche entweder von ihm ſelbſten, oder aber einem Notario dem Appellanten erteilet werden (b); 3) Reverentiales, wenn der Unterrichter der Appellation, aus bloſſem Reſpect gegen den Oberrichter, deferiret (c); 4) Refutatorios, wenn der Unterrichter des Appellanten Beſchwerden widerleget (d), und die Appellation zu verwerfen bittet; 5) Teſtimoniales, wenn der Notarius über die vor ihm eingewandte Appellation ein Inſtrument erteilet, welchem der Appellationszettul einverleibet wird (e). Es werden aber die dimiſſorii und conventionales ſehr ſelten, oder wol gar nicht vorkommen. Wie denn auch in des Richters Belieben ſtehet, an ſtat der gebetenen Apoſteln einen Bericht an den Oberrichter abgehen zu laſſen. In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß der Unterrichter den Libellum Appellationis dem Gegen-

Gegenteile communiciren, Acta aber ex Officio den nächſten Poſttag dem Judici Superiori einſenden, und die Poſtgebüren, wenn der Appellant ſolche binnen der Zeit nicht mit der Poſt richtig macht, mediante Executione beytreiben (f). Die Apoſteln aber ſind gäntzlich abgeſchaft worden (g).

(a) BRVNNEM. *l. c. C. 28. n. 57.* Welches ſo dann ſich zutragen kan, wenn das Urtel bey einem Rechtscollegio eingeholet worden. Es wird aber ein Richter ſolche nicht leichtlich erteilen, damit kein Verdacht einer Parteylichkeit auf ihn fallen möge.

(b) ROSBACH *Proc. T. 74. n. 7.*

(c) Welche alſo abgefaſſet werden: Nachdem N. von dem zwiſchen ihm und N. am 22. dieſes publicirten Abſchied an Sr. Königl. Maieſt. in — — — Unſern allergnädigſten König und Herrn, und Dero Hochlöbl. N. Regierung alleruntertänigſt appelliret, und um *apoſtolos reuerentiales* gebeten; Als iſt aus allerunterthänigſtem Reſpect gegen Sr. Königl. Maieſt. ſolcher Appellation deferiret, und ſind demſelben die gebetene *Apoſtoli*, *ſolito ſub praeiudicio* hiemit erteilet worden. *Sign. etc.*

(d) Die Refutatorii ſind vel *generales*, vel *ſpeciales*. Jene werden genant, wenn der Unterrichter überhaupt ſetzet: Daß die *in ſchedula appellationis* angefürte Gravamina von keiner Erheblichkeit; dieſe aber, wenn der Unterrichter die Gravamina beſonders wiederleget, welches im Hannöveriſchen iederzeit geſchehen muß. PVFEND. *l. c. §. 4.* Das Formular iſt dieſes: Aus was Urſachen N. von dem zwiſchen ihm und N. am 22. dieſes publicirten

Abſchiede an Sr. Königl. Maieſt. U. A. K. u. H. und Dero Hochlöbl. Regierung allerunterthänigſt appelliret, und was er disfals zu verfügen gebeten, ſolches iſt bey denen Königl. Stadtgerichten alhier verleſen worden. Aldieweil aber die angefürten Beſchwerden von keiner Erheblichkeit ſeyn, in Erwegung, daß er 1) ſeine vorgeſchützte *exceptionem ſolutionis et compenſationis* nicht in continenti erweiſen können, ſondern ſelbige erſt 2) durch ſein Handelsbuch und den Erfüllungseyd liquid machen wollen, er auch überdieſes damit 3) nicht ab= ſondern blos zur Reconvention verwieſen worden: Als iſt dem Appellanten, an ſtat der gebetenen Reverentialium, gegenwärtige Refutatorios unter dem Gerichtsſiegel und gewönlichen Unterſchrift, iedoch *ſolito ſub præiudicio*, auszufertigen befolen worden. *Sign. etc.*

(e) R. A. *de a. 1594. §. 92.* Es iſt auch nicht ungewönlich, daß der Notarius unter den von ihm übergebenen Appellationszettul die teſtimoniales ſchreibet. Z. E. P. P. Dem Herrn Notario und Gezeugen gebe hiemit aus der Anlage ſub N. 1. zu vernemen, wie das ad Inſtantiam N. wider mich erkant worden: Daß ꝛc. Wann nun aber ꝛc. (*enarrantur grauamina*), als will von vorgemeldten Decreto in optima iuris forma appelliret, und den Herrn Notarium requiriret haben: Dieſe meine Appellation ad notam et protocollum zu nemen, und mir darüber apoſtolos teſtimoniales zu erteilen ꝛc.

N.

Interpoſita eſt præſens appellatio cum adiuncto ſub N. Imo a nobili, generoſo et gratioſo domino N. coram me notario infra ſcripto et teſtibus, Ludouico Wegener et Philippo Kihas, ciui-

ciuibus Paderanis, ad hunc actum ſpecialiter requiſitis et adhibitis, in ſupra memorati Dni requirentis ædibus in platea occidentali ſitis, in hypocauſto introitus ad ſiniſtram ſituato, Anno milleſimo ſeptingenteſimo vigeſimo octauo, die vero vigeſima quinta menſis Nouembris, circa horam ſextam poſt meridiem.

Quod in modum ſimplicis protocolli, latiori et formaliori extenſione, quatenus opus, ſemper ſalua, atteſtor, Ego Theodorus Philippus Heybrinck, ſacra imperiali auctoritate Notarius publ. ad præmiſſa ſpecialiter requiſitus et rogatus. Siehe STRYK *Colleg. Pract. c. 23. §. 10.*

(f) COD. FRID. *P. III. T. 4. §. 28.*

(g) COD. FRID. *P. III. T. 39. §. 2.*

§. 9. Die Apoſteln müſſen binnen denen geſetzten dreyßig Tagen, bey Strafe der Deſertion, abgelöſet werden, zu welchem Ende man dem Appellanten einen gewiſſen Tag zu beſtimmen pfleget (a). Bey dem Käyſerlichen Cammergerichte hat der Appellant keine Apoſteln nötig, wenn er binnen dreyßig Tagen, von Zeit der eingewandten Appellation, die Acten erſter Inſtanß bey dem Unterrichter requiriret, und das Documentum Requiſitionis Actorum bey der Introduction übergiebet (a).

(a) *Clem* 2. *de Appellat.* LVDOV. *l. c. §. 18.*

(b) C. G. G. *P. II. T. 33. P. III. T. 35* LAVTERB. *Colleg. Pand. XLIX. T. VI. §. 4.*

§. 10. Nebſt denen Apoſteln muß der Appellant bey dem Unterrichter priora Acta requiriren, und um die Gebür in Abſchrift ablöſen (a). Haben beyde Teile appelliret, müſſen ſie die Schreibegebüren, ein ieder zur Helfte, tragen. In

denen Hannöveriſchen Landen wird der Partey ein Documentum factâ Requiſitionis Actorum zugeſtellet, und ſind daſelbſt die Apoſteln unter keiner andern, als dieſer Benennung, bekant (b).

(a) R. A. *de a. 1654.* §. *61.*

(b) PUFEND. *l. c.* §. *2. 3.* Sie werden auch an einigen Orten *documentum rite interpoſitæ appellationis* genennet.

§. 11. Wiewol an vielen Orten, als in denen Königlichen Preußiſchen und Sächſiſchen Landen, die Acten in Originali eingeſendet werden müſſen. Welches auch bey dem Tribunal zu Wismar gebräuchlich iſt, wenn die Appellation einen Nebenpunct betrift (a).

(a) MEV. *P. 4. dec. 367.*

§. 12. Es muß auch an einigen Orten, als im Hannöveriſchen, Wolfenbütteliſchen und Mecklenburgiſchen (a) der Appellant den Appellationseyd ablegen, und wo es hergebracht iſt, dem Appellaten, der Schäden und Unkoſten halber, Caution beſtellen. Wenn an das Kayſerliche Cammergerichte appelliret wird, muß ſolcher Eyd vor dem Untergerichte von dem Appellirenden in Perſon, oder, wenn Grafen und Freyherren intereßiret, durch Procuratores, ſub Präiudicio Cauſſâ, abgeleget, und nicht erſt bey dem Cammergerichte zu präſtiren anerboten, auch die Caution, wann ſie in dem Privilegio erfodert wird, vor dem Richter nächſtvoriger Inſtanß, in der darin beſtimten Zeit, abermal ſub Präiudicio, geleiſtet werden (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſind alle Appellationseyde

eyde bey den Unter= und Obergerichten abgeſchaffet worden (c).

(a) PVFEND. *l. c.* §. *8. 9.* CARMON *l. c.* §. *10. p. 20.*

(b) R. A. §. *117.* Es iſt auch bey andern höhern Gerichten gebräuchlich, daß der Appellationseyd bey dem Judice a quo abgeleget, und von demſelben darüber ein Document erteilet wird.

(c) COD. FRID. *P. III. T. 16.* §. *4. T. 39.* §. *2.*

§. 13. Das Fatale, binnen welchem die Appellation bey dem Oberrichter eingefüret werden muß, iſt aus denen Gerichtsordnungen eines ieden Orts zu erlernen. Nach denen gemeinen Rechten wird dem Appellanten von dem Unterrichter in denen Apoſteln eine wilkürliche Friſt geſetzet (a). Bey dem Käyſerlichen Cammergerichte muß die Introduction binnen vier Monaten, von Zeit der Interpoſition, geſchehen (b).

(a) *l. 5. C. de Appellat. c. 4. 5. 26. X. eod.* BÖHMER *l. c.* §. *31.*

(b) R. A. von 1654. §. *67.* RODING. *Pand. Cam. L. 1. T. 28.* §. *10. 14.*

§. 14. Bey dem Königlichen Oberappellationsgerichte zu Celle ſoll die Introduction in der auf die Interpoſition nächſtfolgenden, oder, im Fall einer bis dahin nicht vier Wochen Zeit hätte, bey der darauf folgenden iuridica ordinaria vel extraordinaria, und zwar in den erſten zwey Tagen, geſchehen (a). In der Celliſchen Cantzeley muß die Appellation binnen ſechs Wochen, von Zeit der publicirten Sententz, introduciret werden (b). Im Mecklenburgiſchen ſind ſechs Wo-

chen, von Zeit der Interpoſition, beſtimmet worden (c).

(a) *Ord. Trib. Appell. T. 2. §. 7.* PVFEND. *l. c. S. 4. §. 3.*

(b) PVFEND. *l. c. §. 4. ſeq.* Alwo von dem beym Celliſchen Hofgerichte, ingleichen bey der Calenbergiſchen Cantzeley und Hofgerichte ꝛc. üblichen Fatali gehandelt wird.

(c) CARMON *l. c. §. 14. p. 25.*

§. 15. In Churſachſen iſt dieſes Fatale gäntzlich aufgehoben worden, und ſollen bey denen erteilten Apoſteln die Acten ſo fort eingeſchicket, auch von dem Oberrichter, wenn er der Appellation deferiret, zu deren Juſtification, ohne auf des Appellanten ferneres Anhalten zu warten, mit Einräumung einer Sächſiſchen Friſt, ex Officio ein Termin angeſetzet werden (a). Im übrigen kan das Fatale introducendå, aus erheblichen Urſachen, prorogiret werden (b).

(a) V. P. O. *T. 35. §. 9.*

(b) BRVNNEM. *l. c. n. 67. Diſſ. de recto Dilat. Vſu §. XX.*

§. 16. In dem Introductionsſchreiben (a) bittet der Appellant, die Appellation anzunemen, und einen Termin zu deren Juſtification zu beſtimmen, auch an den Unterrichter Compulſoriales und Inhibitoriales ergehen zu laſſen, daß er die von ihm ergangene Acten, gegen die Gebür (b), aushändigen, und in der Sache nicht ferner verfaren ſolle. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſind die Compulſoriales und Inhibitoriales gäntzlich abgeſchaffet worden (c).

(a) Wel-

(a) Welches daher alſo abgefaſſet wird: P. P. Ew. Königl. Mai. geruhen aus denen Beylagen *ſub A.* und *B* in höchſten Gnaden zu erſehen, was maſſen ich von dem am 22. Aug. *a. c.* in Sachen meiner wider N. publicirten Abſchied intra Fatale an Ew. Königl. Maieſt. allerunterthänigſt zu appelliren genötiget worden. Wann ich nun von dem Judice a quo beygefügte Apoſtolos *ſub C* erhalten; Als will ſotane Appellation hiedurch introduciret, und Ew. Königl. Maieſt. allerunterthänigſt gebeten haben;

Selbige in höchſten Gnaden anzunemen, einen foderſamſten Juſtificationstermin zu beſtimmen, und ſowol Appellaten dazu vorladen, als auch an den Judicem a quo gewönliche Compulſoriales und Inhibitoriales ergehen zu laſſen.

Wogegen :c.

(b) Wo die Acten in Originali eingeſandt werden müſſen, läſſet man dieſe Worte auſſen, und ſetzet davor: die Acten erſter Inſtantz foderſamſt einzuſchicken. Wiewol man ſich insgemein dieſer Formul bedienet: und an den Judicem a quo gewönliche Compulſoriales und Inhibitoriales ergehen zu laſſen. STRYK. *Colleg. Pract. p. 179.* Unter der Benennung der Appellationsproceſſe werden begriffen Citatio, Inhibitio und Compulſoriales oder Zwangbriefe, welche nach dem Stilo eines ieden Gerichts abgefaſſet werden müſſen Z. E. Demnach N. von der am 16. Jan. dieſes Jares wider ihn und für N. *in puncto retractus* abgeſprochenem Urtel anhero appelliret, die Appellation gebürend introduciret, und vermöge copeylichen Anſchluſſes um Erteilung der gewön-

lichen Proceſſe angeſuchet, darauf auch die gebetene Proceſſus Appellatorii erkant worden; So befehlen Namens S. K. M. und Churfürſtl. Durchl. U. A. R. und H. wir euch bey Strafe funfzig Goldgülden hiemit, daß ihr nunmero, in dieſer Sache weiter nichts vornemet, noch *attentando* verhenget, ſondern der Appellation bis zur gäntzlichen Entſcheidung ihren ungehinderten Lauf laſſet, auch dem Appellanti oder deſſen Gevollmächtigten alle bey euch in dieſer Sache verhandelte Acta copeylich auf ungeſtempelt Papier, Stück vor Stück, in Folio numeriret, mit beygefügter Deſignatione Actorum und eurem auf Charta ſigillata dabey anhero abzulaſſenden Schreiben zuſammen in ein Couvert verſchloſſen, mit gehöriger Rubric, daß es Acta prioris Inſtantiä in dieſer Sache ſeyn, gegen zuläßige Gebür in Zeiten verabfolgen läſſet, damit dieſelbe in der auf den = = = einfallenden Hofgerichts Juridic eingebracht werden könne. So lieb euch iſt, die angedrohete Strafe zu vermeiden. Wornach ihr euch zu achten. Geben Stade ꝛc.

Königl. Großbr. und Churfürſtl.
Braunſchw. Lüneb. Hofgericht.

Die Ladung an den Appellaten wird alſo eingerichtet: Als N. Appellant von der wider ihn und für N. Appellaten *in puncto retractus* den 16 Jan. dieſes Jares abgeſprochenem Urtel anhero appelliret, die Appellation gebürend introduciret, und um Erteilung gewönlicher Appellationsproceſſe angehalten, dieſelbe auch darauf erkant worden; So wird Appellat kraft dieſes peremtorie citi-

ret und beſeſtiget, daß er in der auf den 8. Jul. dieſes Jares einfallenden Hofgerichts=Juridic Morgens ſrühe um 8. Ur entweder in Perſon oder durch einen genugſam inſtruirten und bevollmächtigten Anwald alhier unausbleiblich erſcheine, ſeine Notdurft gebürend beobachte, und ferner von einer Juridic zur andern des Proceſſes und endlich der Urtel abwarte. Unter ernſtlicher Verwarnung, daß, er erſcheine oder nicht, deſſen ungeachtet den Rechten nach hierunter verfaren werden ſolle. Wornach er ſich zu achten. Geben Stade ꝛc.

Königl. ꝛc.

Bey dem Käyſerl. Reichshofrat und Cammergerichte iſt folgendes Formular gebräuchlich: Wir Carl der Sechſte ꝛc. entbieten Burgemeiſter und Rat unſerer und des Heil. Reichs Stadt S. wie auch N. Unſere Käyſerliche Gnade. Erſame, Liebe, Getreue, Uns hat Unſer und des Reichs auch lieber Getreuer N. in Untertänigkeit zu vernemen gegeben, wasgeſtalten er von einem von euch obgedachten Burgemeiſter und Rat den 2. Jun. nächſthin ihm zuwider und für dich obgemeldten N. ergangen (mit Vorbehalt richterlichen Eren gemeldt) widerrechtlichen Endurteil, als nach Ausweiß hier beygefügter Gravaminum dadurch mercklichen beſchweret, und noch ferner beſchwert zu werden beſorgende, den 19. eiusdem, und alſo *intra decendium*, an Uns und Unſern Kayſerl. Reichshofrat, als *iudicem immediate ſuperiorem coram notario et teſtibus*, Inhalts darüber aufgerichteten Appellationsinſtrumentsi, appellirt ſund provocirt, in Willen

und

und Meinung, ſolche Appellation als denen Rechten und des H. Reichs Satzungen gemäß, wie ſichs gebüret, in Rechten zu proſequiren und auszuüben; Dahero Uns untertänigſt anrufend und bittend, Wir ihm gewönliche Appellationsproceß zu erkennen und mitzuteilen gnädigſt geruheten, maſſen er auch erlangt, d ß heute dato dieſelbe, *nempe citatio, inhibitio et compulſoriales* erkent worden. Heiſchen und laden demnach dich Eingangsgemeldten Appellaten von Römiſch-Kayſerlichen Macht, auch Gericht und Rechts wegen hiemit, daß du innerhalb Zeit zweyer Monaten, den nechſten nach Inſinuir- oder Verköndigung diß, ſo wir dir vor den erſten, andern, dritten letzten und endlichen Gerichtstag ſetzen und benennen, peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichtstag ſeyn würde, den nächſten Gerichtstag hernach, ſelbſten oder durch deinen gevollmächtigten Anwald an Unſerm Kayſerl. Hof, welcher Orten derſelbe alsdann ſeyn wird, erſcheineſt, Appellanten derenwegen in Rechten, wie ſichs gebürt, zu antworten, und darauf der Sachen und allen ihren Gerichtstägen, bis zum Beſchluß und Urteil, auszuwarten. Wir gebieten zugleich euch obgedachten Bürgermeiſter und Rat, als vorigen Richtern und Appellaten ſamt und ſonders, bey vorberürter Käyſerlichen Macht und bey Pön vier Mark lötiges Golds, halb in Unſere Kayſerl. Kammer, und den andern halben Teil mehr gedachten Appellanten unnachläßig zu bezalen, hiemit ernſtlich und wollen, daß ihr in dieſer Sachen, aldieweilen dieſelbe vor Uns und Unſerm Kayſerlichen Reichshofrat

Hofrat unentſchieden ſchwebet, derſelben anhangenden Sachen oder denen Appellanten zum Nachteil, oder Unſer Käyſerlicher Obrigkeit zum Veracht, ferner nicht verfaret, erkennet, handelt und fürnemet, ſelbſt oder durch andere in keinerley Weiß noch Weg; Ebenmäßig und bey ietzt angedroheter Pön der vier Marck lötigen Goldes, gebieten Wir euch mehrbemeldten Burgermeiſter und Rat, daß ihr innerhalb den nächſten drey Wochen dem Appellanten oder deſſen Machtboten auf ihr Geſinnen und ziemliche Belonung, alle und iede Acta und Handlungen in glaubwürdiger Form, neben angeheften Rationibus decidendi, herausgebet und folgen laſſet, ihn hierin nicht aufhaltet, oder verziehet, damit Appellant derentwegen an Vollfürung derſelben nicht gehindert werde.

Wann du Appellant nun kommeſt und erſcheineſt alſo, oder nicht, oder da oben angereget unſerem Inhibitorigebot und beſſeren Zuverſicht zuwider, gemeldter maſſen verfaren, procedirt und fürgenommen, oder auch die auferlegte Edition und Erfolgung der Acten verzogen, aufgehalten, oder gar unterlaſſen würde, ſo wird doch ſelches alles reſpective als Attentata und ihme ſelbſt untauglich nachmals wider aufgehaben, widerrufen und nicht deſtoweniger mit Erklärung der verwürckten Pön allerſeits, wie auch ſonſten auf des gehorſamen Teils oder deſſen Anwalds gebürendes Anrufen und Erfodern, mit obangedeuteter Erkäntniß und andern hierin ferner in Rechten gehandelt, wie ſich das ſeiner Ordnung nach eignet und büret, darnach

nach wiſſet ihr euch allerſeits zu richten. Geben ꝛc.

CARL.

Vt. Friedrich Carl Graf von Schönborn.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Maieſtatis proprium,

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Es muß aber der Appellant die Appellationsproceſſe ſo wol dem Unterrichter, als auch dem Appellaten, bey Strafe der Deſertion, inſinuiren laſſen, und nachhero bey der Juſtification reproduciren.

(c) COD. FRID. *III. T. 39.* §. 2.

§. 17. Solte der Appellant von dem Unterrichter keine Apoſteln erhalten können, ſtehet ihm frey, ohne ſolche, die Appellation bey dem Oberrichter einzufüren. Bey denen Reichsgerichten muß das von dem Notario gefertigte Appellationsinſtrument der Supplic beygefüget werden (a). Wenn aber ſogleich nach der Publication der Sentenß viva Voce appelliret worden, wird kein Jnſtrument, ſondern nur eine Copey des Protocolls unter dem Gerichtsſiegel erfodert (b). Jm Bremiſchen wird binnen ſechs Wochen, von Zeit des publicirten Urtels, die Appellation, ohne Apoſteln, bey dem Hofgerichte introduciret.

(a) LUDOLF *Iure Camer. p.* 244.
(b) LUDOLF *l. c. p.* 245.

§. 18. Wann nun der Oberrichter der Appellation deſeriret (a), erfolget die Juſtification, das iſt, eine weitere Wiederholung und Ausfürung derer Gravaminum und beyder Parteyen Verfaren darüber. Nach denen gemeinen Rechten muß die Juſtification binnen einem Jare, oder, wegen erheblicher Urſachen, zwey Jaren, von Zeit der eingewandten Appellation, geſchehen (b). Bey dem Kayſerlichen Cammergerichte und Reichshofrat wird bey Einfürung der Appellation der Libellus Gravaminum zugleich übergeben, und müſſen die Appellationsproceſſe binnen zwey Monaten, ſo von Zeit der dem Appellaten geſchehenen Inſinuation zu rechnen, vermittelſt einer Supplic reproduciret, und die Formalia gehörig iuſtificiret werden, mit Bitte, wie in Libello gravatoriali gebeten worden, erkennen und ſprechen zu laſſen (c). Im Hannöveriſchen, Bremiſchen und Hildesheimiſchen müſſen gleichfals bey der Introduction die Materialia durch Uebergebung des Libelli Gravaminum, die Formalia aber in Termino Reproductionis iuſtificiret werden (d). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen müſſen die Appellanten binnen vier Wochen, a Die interpoſitâ Appellationis, ihre Juſtification bey dem Obergerichte, ſub Pöna Deſertionis, einbringen, beyde Teile aber, vor Ablauf der vier Wochen einen Advocaten bey dem Obergerichte, mit behöriger Vollmacht, ad audiendum publicari Sententiam, verſehen, und denſelben zugleich, ob er allenfals Remedia einwenden

wenden ſolle, inſtruiren (e). Wenn nun der Appellant ſeine Juſtificationsſchrift übergeben, muß der Präſident dieſelbe, nebſt denen Acten, welche vorher ex Officio eingeſchicket werden müſſen, dem erſteren Senat, ohne weiteres Verfaren, diſtribuiren Findet der Senat, daß die Gravamina ungegründet, und ex Actis primâ Inſtantiâ ſich erledigen, ſo muß Sententia a qua pure confirmiret werden Wann aber die Gravamina altioris Indaginis ſeyn, oder die Sentenß per Maiora reformiret werden müſte, in ſolchen Fall muß die Juſtificationsſchrift dem Appellato durch ein Interlocut communiciret werden, cum Mandato, Loco oralis von acht zu acht, oder von vierzehen zu vierzehen Tagen, wann aber ſchriftlich vorhin gehandelt worden, von drey zu drey, oder von vier zu vier Wochen weiter zu verfaren, und duplicando zu ſchlieſſen; worauf Acta zum Spruch vorgeleget werden. Wann iemand durch dieſes zweyte Urtel graviret wird, und die Sache ſich zur dritten Inſtanß qualificiret, gehet die Reviſion an den dritten Senat, und wird in dieſer Inſtanß excipiendo geſchloſſen (f).

(a) Denn daferne die angefürte Gravamina von gantz keiner Erheblichkeit ſeyn, wird die Appellation nicht angenommen, ſondern reiciret, und werden die gebetene Proceſſe abgeſchlagen. LUDOLF *Iure Cam. p.* 241. Wann aber die Einſendung der Acten nebſt einen Bericht erfolget, werden ſie an den Unterrichter remittiret, und wird das Reſcript ohngefer alſo eingerichtet: P. P. Liebe Getreue! Auf euren in der zwiſchen C. B. und ſeinem

ſeinem Bruder J. B. über ihres Vaters J. B. Verlaſſenſchaft anhängigen Rechtfertigung ſub Dato den 19. Mart. dieſes Jares allerunterṫänigſt erſtatteten Bericht iſt hiemit Unſer Begeren, ihr wollet beſagten C. B. mit ſeiner in *Vol. II. fol. 85.* an Uns eingewandten Appellation, welche Wir reiiciret haben, abweiſen. Möchtens euch, nebſt Remittirung *III. Vol. Act.* nicht bergen, und geſchiehet daran Unſere Meinung. *Datum* Dreßden, am 26. Jun. 1727.

August Beyer.
Gottlieb Froſt.

Es muß aber auch ſo dann die Appellation verworfen werden, wenn es an der Summa apellabili felet. Bey denen Reichsgerichten iſt die Summa appellabilis in Anſehung aller Stände auf 400. Reichstaler Capital geſetzet worden. R. A. von 1654. §. 112. Es könte denn der beſchwerte Teil durch obrigkeitliche Atteſtata, oder vermittelſt leiblichen Eydes erhalten, daß ſein Vermögen ſich nicht über 2000. Gülden erſtrecke, als in welchem Fall, wenn in Sententia um 300. Gülden, ſo viel das Capital anlanget, beſchweret wäre, ihm die Proceſſe erkant werden ſollen. *l. c.* §. 114. Daß die Churfürſten wegen der Churlande das priuilegium de non appellando haben, iſt aus der Güldenen Bulle *T. XI.* §. 3. 5. bekant. Es haben auch ſolches die Ertzhertzoge von Oeſterreich, Herzoge von Sachſen und der König in Schweden. *Inſtrum. Pac. Oſnabr. Art. X.* §. 12. Nachdem aber Bremen und Verden in dem zu Stockholm 1719. getroffenen Frieden an Hannover mit allen Rechten und Gerechtigkeiten überlaſſen worden, ſo wird die Appellation nunmero an das Tribunal zu Celle gerichtet, wenn die ſumma appellabilis von 200. Talern vorhanden iſt. PV-

FEND. *l. c. P. IV. C. I. S. I. §. 23.* Weil ſolche Summe vorher in Anſehung des Tribunals zu Wismar geſetzet war. Tribun. Ordn. *P. II. T. 1. §. 9.* Denn wegen der Churlande iſt die ſumma appellabilis 500 Rtlr. iedesmaliger Currentmüntze. Cell. Tribun. Ordn. *P. II. T. 2. §. 2.* In Anſehung derer von der Crone Schweden Sr. Königl. Maieſt. in Preuſſen 1720. cedirten Vorpommeriſchen Lande haben Sr. Mai. ſ. d. Wien den 25. Jun. 1733. ein Käyſerliches Privilegium de non appellando auf dem Fuß erhalten, wie Ihro, als Churfürſten, in Dero Churlanden ſolches zukommet. Siehe Hr. Geh. Rat MYLII C. C. M. P. II. S. IV. *p. 131.* Wegen derer übrigen Reichslande Sr. Maieſt. war durch ein Käyſerl. Privilegium *l. c. p. 1. ſeq.* die ſumma inappellabilis auf 2500. Goldgülden erhöhet worden. In Poſſeſſorio aber ſoll gar keine Appellation an die Reichsgerichte verſtattet werden. Nunmero haben Sr. Königl. Mai. ein Käyſerliches Privilegium vom 31. May 1746. erhalten; nach welchem alle Berufungen an die höchſte Reichsgerichte, in Anſehung Sr. Königl. Mai. auſſer der Chur inhabenden vom heiligen Römiſchen Reich lenrürig, oder ſonſt Sr. Mai. zugetanen Reichslanden, und namentlich der Herzogtümer Magdeburg, Cleve, Hinterpommern, mit eingeſchloſſen die Stadt Stettin, ſamt zugehörigem Diſtrict, der Fürſtentümer Halberſtadt, ſamt dazu incorporirten Grafſchaften und Landen, Minden, Camin, Meurs, ingleichen der Grafſchaft Marck, Ravensberg und Tecklenburg gäntzlich aufgehoben worden. Von derer andern Reichsſtände wegen einer höhern Summe erhaltenen Vorrechten kan nachgeſehen werden. LVDOV. *diſſ. de ſumma appellabili §. XII ſeq.* Es iſt aber auch bey denen meiſten Gerichten derer Reichsſtände eine gewiſſe

ſumma

ſumma appellabilis feſt geſetzet worden, damit dem Mißbrauch des Appellirens einiger maſſen vorgebeuget werden möge. Siehe LVDOV. *l. c.* §. XIX *ſeq.* PVFEND. *l. c.* §. XX. *ſeq.*

(b) *Auth. ei qui C. de tempor. appellat. l. f.* §. *ult. C. eod. Clem.* 3. *de tempor. appellat.* MENCKE *l. c. Diſp.* 1. §. 26.

(c) R. A. §. 67. LVDOLF *l. c. p.* 422. CRAMER *l. c.* §. 29. *ſeq.*

(d) PVFEND. *l. c. S.* 5. §. 2. Daher der libellus gravaminum vermittelſt folgenden Supplicats übergeben wird: P. P. Von der dem beygehenden *libello grauaminum ſub B.* anliegendem, von dem Hrn. Beamten zu N. am 19. Febr. *a. c.* in auſſenbemerckter Sache abgeſprochenen Urtel haben Wir, wie unter derſelben annotiret iſt, *ſaluo honore iudicio a quo debito, in continenti* anhero appelliret. Dieſe interponirte Appellation haben wir ferner binnen denen noch laufenden erſten ſechs Wochen durch Einbringung des anliegenden Libelli ordnungsmäßig introduciret, und hoffentlich genugſam iuſtificiret. An Ew. ꝛc. gelanget demnach unſere gehorſamſte Bitte, Sie wollen das in anliegenden Libello an die Hrn. Beamte zu N. gebetene Reſcriptum de emendando, oder allenfals gewönliche Appellationsproceſſus uns zu erteilen hochgeneigt geruhen. *Implorando.*

(e) COD. FR. *P. III. T.* 4. §. 34.

(f) *Declar. c.* §. 34.

§. 19. Die Ordnung der Juſtification beſtehet darin, daß der Appellant zeiget, wie die Formalia ihre Richtigkeit haben (a), und die Gravamina gegründet ſeyn, mithin das vorige Urteil reformiret werden müſſe.

(a) Worin dieſelben beſtehen, kan aus dem vorhergehenden erſehen werden, und muß man ſich nach der Verfaſſung und Obſervantz eines ieden Judicii richten. An einigen Orten, z. E. in Schwediſch-Pommern und im Mecklenburgiſchen wird, ehe man dem Appellaten die excipirliche Gegenhandlungen auferleget, ſo wol über die Formalia, als auch Relevantz der Gravaminum erkant. Z. E. Daß Appellatio in ihren Formalibus richtig, folglich die Sache zu weiter rechtlichen Erörterung anhero erwachſen. Materialia betreffend, werden die von dem Judicio a quo verſchloſſen eingeſandte Acta primå Inſtantiå hiemit publiciret, auch Klägern, modo Appellaten, auf den ihm bereits communicirten Libellum Appellationis in Termino Ordinis exceptive zu handeln hiemit anbefolen, und ſoll, wann die Sache von beyden Teilen zum Schluß geſetzet worden, pråvia Actorum Rotulatione, endlich darin erkant werden, was denen Acten und Rechten gemåß. Zu Stralſund iſt in Seeſachen die erſte Inſtantz bey denen Cåmmerern, und wird von ihnen an den Rat appelliret, von demſelben aber erkant: In Sachen ꝛc. werden Formalia richtig, auch qua Merita Cauſſå die Gravamina nicht unerheblich zu ſeyn befunden, und wird dannenhero von dem Libello Appellationis zur excipirlichen Gegenhandlung Appellato Copia cum Termino von vierzehen Tagen erkant. V. R. W. Wenn alſo die Beſchwerden gar keinen Schein der Rechte haben, ſondern gantz unerheblich befunden werden, wird die Appellation ſo fort reiiciret. Bey dem Hofgerichte zu Stade werden daher in eben dem Urteil, darin Sententia a qua beſtåtiget wird, zugleich die Gravamina vor erheblich erkant.

erkant. Z. E. In Sachen N. Appellanten an einen, entgegen und wider N. Appellaten am andern Teil, *in puncto retractus modo releuantiæ*, wird Appellatio in Formalibus richtig und anhero erwachſen erklåret, Ratione Materialium aber Grauamina als unerheblich nicht, ſondern Acta ex Officio für beſchloſſen angenommen, daraus befunden und erkant, daß wol geſprochen, übel appelliret, mithin Sententia vom 16. Jan. *a. c.* lediglich zu confirmiren ſey, wie dann ſolche hiemit confirmiret, die Unkoſten aber, aus bewegenden Urſachen, compenſiret werden. V. R. W.

§. 20. Es muß aber der Appellant zugleich bey Reproduction der Proceſſe die Acten erſter Inſtantz unter dem Gerichtsſiegel, bey Straſe der Deſertion, verſchloſſen produciren (a). Welches in Sachſen und an denen Orten wegfället, wo der Richter die Acten ſelbſt einſchicket. Jedoch wird ein gewiſſer Tag, zur Recluſion der Acten, mit Vorladung der Parteyen, geſetzet (b). Es muß auch der Appellant Sorge tragen, daß dem Unterrichter die Compulſoriales und Inhibitoriales zeitig inſinuiret werden.

(a) R. A. *l b.* §. *62.* BLVM. *l. c. T. II.* §. *24. ſeq.* GERHARD *l c. diſc. 3 c 2.* §. *4.* LVDOV. *l. c.* §. *32.*

(b) Welches bey denen Reichs und andern Gerichten geſchiehet, und wird von dem Appellanten, bey Reproduction der Proceſſe, um Beſtimmung des Termins gebeten, auch hierauf decretiret: In Sachen ꝛc. wird zur Eröfnung und Einſicht der Acten erſter Inſtantz Terminus auf den 22. huius anberamet, und ergehet proxima

in Puncto Relevantiä, was ſich gebüret. V. R. W. Im Mecklenburgiſchen wird der Appellat citiret, daß er bey Publicirung der Acten primä Inſtantiä ſeine Befugniß beobachten ſolle. Da denn, nach gehaltenem Verhör und vergeblich verſuchter Güte, obgedachter Beſcheid (§. 19. *b.*) publiciret wird.

§. 21. Wenn der Appellant in dem zur Juſtification beſtimmten Termin auſſenbleibet, wird die Appellation vor deſert gehalten (a). Solte aber der Appellat auſſenbleiben, und nicht ad Acta priora ſubmittiret haben, wird, auf vorhergehende des Appellanten Ungehorſamsbeſchuldigung, ihm die Einlaſſung durch ein Interlocut auferleget (b)

(a) *l. 3. C. de tempor. et reparat. appellat. Clem. 2. de appellat.* In Churſachſen wird auf die Deſertion, auch ohne vorhergehende des Appellaten Ungehorſamsbeſchuldigung erkant. V. P. O. *T. 10. §. 3.*

(b) Dieſes Inhalts: Daß Beklagter auf die bereits iuſtificirte Appellation ſich einzulaſſen ſchuldig, in Verbleibung deſſen wird darauf billig erkant. Wann er nun in dem anderweitigen Termin abermals ungehorſamlich auſſenbleibet, wird ſo dann über die Appellation erkant. In Churſachſen ſoll, ohne dergleichen Interlocut, alſofort in Meritis hauptſächlich geſprochen, oder, wenn der Richter wegen des einen oder des andern neuen und erheblichen Umſtandes, auf die Einlaſſung zufoderſt zu interloquiren nötig erachtet, der Appellat in die Unkoſten und, nach Befinden, fünf oder mehr Taler Strafe verteilet werden. V. P. O. *T. 10.* §. 3.

§. 22.

§. 22. Es ſtehet inzwiſchen ſo wohl dem Appellanten, als Appellaten frey, auf die in erſter Inſtantz ergangene Acta zu ſubmittiren. Doch muß erſterer nichts deſtoweniger die Formalia der eingewandten Appellation gehörig iuſtificiren (a).

(a) GERH. *l. c. Diſc. III. C.* 2. §. 5.

§. 23. Wann endlich, nach geſchloſſenem Verfaren, oder erfolgter Submißion das Urteil abgefaſſet wird, muß darinnen beydes, der Formalien und Materialien, Meldung geſchehen.

§. 24. Sind die Formalia nicht gehörig in Acht genommen worden, wird erkant: Daß die Appellation deſert und erloſchen. Es iſt auch Appellant die disfals verurſachten Unkoſten, nach deren Liquidation und erfolgten Mäßigung, Appellaten zu erſtatten ſchuldig. Findet man aber dabey keinen Mangel, iſt dieſe Formul gebräuchlich: Daß die Appellatio in ihren Formalien zu Recht beſtändig und zur gebürenden Rechtfertigung, an uns (oder an dieſes Gericht) erwachſen. Solten die Formalia zweifelhaft ſeyn, gleichwol die Materialia nichts taugen, wird bedingungsweiſe erkant: Wann gleich die Appellation in ihren Formalien beſtändig; ſo erſcheinet doch aus denen Materialibus ꝛc.

§. 25. Bey denen Materialien bedienet man ſich dieſer Formul: Der Materialien halber erſcheinet aus denen Acten und der Parteyen rechtlichen Einbringen allenthalben ſo viel ꝛc. Haben aber die Parteyen auf die Acten erſter Inſtantz ſubmittiret, werden die Worte: und der

Parteyen rechtlichen Einbringen, weggelaſſen. Wird nun voriges Urteil confirmiret, ſo ſetzet man, daß in voriger Inſtantz wol geſprochen (oder verfaren), übel appelliret (a), und wird ordentlicher Weiſe der Appellant in die Unkoſten verteilet.

(a) Es kan aber auch, wie bey andern Remediis gebräuchlich iſt, erkant werden: Daß es, der eingewandten Appellation ohngeachtet, bey dem in erſter Inſtantz am ; ; eröfneten Fol. ; ; befindlichem Urtel billig verbleibet.

§. 26. Iſt eine Erklärung nötig, wird, mit Auslaſſung der Worte: übel appelliret, erkant: Der Materialien halber ꝛc daß wol geſprochen, iedoch mit dieſer Erklärung, daß durch die erkanten Rtlr. nicht Species, ſondern Currentgeld zu verſtehen. Es werden auch die Unkoſten, weil der Appellant etwas vor ſich hat, übergangen.

§. 27. Wird voriges Urteil reformiret, gebrauchet man ſich dieſer Formul: Daß in voriger Inſtantz übel geſprochen, und wol appelliret, derowegen Appellant die libellirten 1000. Tlr. zu bezalen nicht ſchuldig, ſondern von der angeſtelleten Klage zu entbinden, maſſen wir ihn hiemit davon entbinden und loszelen. Man pfleget auch, wenn der Unterrichter in Anſehen ſtehet, die Worte übel geſprochen, wegzulaſſen (a). Solte aber nur wegen des einen oder des andern Gravaminis eine Reformatoria nötig ſeyn, ſo ſetzet man: Daß, was das erſte und dritte Gravamen betrift, übel geſprochen und wol appelliret, derowegen ꝛc. Im übrigen in erſter Inſtantz wol geſprochen und übel appelliret. (b).

(a) STRYK. *Colleg. Pract. S. 3. memb. 6. §. 16. 17.* Ich glaube, daß auch hier eben ſo, wie bey andern Remediis, erkant werden könne: Nunmero aus den Acten ſo viel zu befinden, daß Appellant ꝛc.

(b) Nach der vorhin angezeigten Methode muſte die Formul alſo lauten: Daß, was das erſte und dritte Gravamen betrift, nunmero aus den Acten und der Parteyen Einbringen ſo viel zu befinden, daß ꝛc. Dahingegen es im übrigen bey dem am — — eröfneten Urtel billig verbleibet.

§. 28. Wann die Appellation in ihren Formalien zu Recht nicht beſtändig, oder von einem Beyurtel appelliret, daſſelbe aber confirmiret worden, wird, ohne Unterſcheid, die Sache an den Richter erſter Inſtantz hinwieder verwieſen (a). Iſt hingegen eine Reformatoria erfolget, bleibet die Sache bey dem Oberrichter (b).

(a) Wobey dieſe Formul gebräuchlich: Derowegen dieſe Sache an den Richter voriger Inſtantz hinwieder zu remittiren und zu weiſen. GAIL. *L. 1. Obſ. 131. n. 6.*

(b) Daher bey dem Käyſerl. Cammergericht folgende Clauſul eingerücket wird: Und wollen die Parteyen einander Spruch und Foderung nicht erlaſſen, daß ſolches an dieſem Kayſerl. Cammergericht gehöret werden, und ferner darauf ergehen ſolle, was Recht iſt. GAIL. c. *n.* 6.

§. 29. Solte aber von einem Endurteil ſeyn appelliret worden, ſtehet in des Oberrichters Belieben, ob er das Urteil ſelbſten exequiren, oder die Execution dem Richter erſter Inſtantz auftragen wolle, er mag nun das vorige Urteil reformiret, oder aber beſtätiget haben (a). In denen

nen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll, wenn Confirmatoria erfolget, und ſolche ein Judicatum worden, die Sache, auf derer Parteyen Anhalten, an den Richter erſter Inſtantz zur Execution remittiret werden. Da aber die Sententia a qua reformiret wird, verbleibet die fernere Ausübung der Sache bey der zweyten Inſtantz, und zwar, ohne Unterſcheid, ob definitive, oder interlocutorie erkant wird (b).

(a) LVDOV *l. c.* §. 46. 47.

(b) COD. FRID. *P. III. T. u.* §. 38.

§. 30. Weil die Appellation als eine Woltat, ſo beyden Teilen gemein iſt, angeſehen wird, ſo erlauben die Rechte dem Appellaten derſelben zu adhäriren. Wann nun das Urteil ein Gravamen commune in ſich faſſet, oder wider das gantze Urtel überhaupt appelliret worden, iſt die Adhäſion an das Fatale der zehen Tage nicht gebunden, ſondern kan annoch in Termino Juſtificationis bewerckſtelliget werden (a). Solte aber der Appellant die Appellation nur wider einige Puncte gerichtet haben, muß wegen der übrigen Puncte die Adhäſion notwendig binnen zehen Tagen geſchehen (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß der Appellat binnen zehen Tagen ſeine Adhäſion interponiren, auch an den Orten, wo es hergebracht, die Succumbentzgelder (c) erlegen. Wenn der Appellant ſeiner Appellation renunciiret: und Acta ad iudicem a quo zu remittiren bittet, muß ſolches zwar geſchehen, es bleibet aber dem Adhärenten frey,

ſein

ſein Recht in denen Puncten, welchen er adhäriret, in der zweyten Inſtantz gegen den Appellanten zu proſequiren. Es ſtehet auch einem Tertio frey, von einem erteilten Abſchiede, ob derſelbe gleich nicht darin benennet worden, ſeines dabey etwan habendem Intereſſe wegen, in gehöriger Zeit, nemlich innerhalb zehen Tagen, a Momento rite factå Publicationis, nicht aber a Tempore Scientiå, zu appelliren. Er muß aber, wo es hergebracht, gleichfals die Succumbentzgelder erlegen (d). Jedoch ſoll die Appellation kein Beneficium commune ſeyn, und des Actoris Appellatio niemalen dem Reo, nec contra, zu ſtatten kommen (e).

(a) Es wird aber ein Gravamen Commune genennet, wenn der Appellat ſich wegen eben des Puncts beſchweret befindet, deshalb die Appellation eingewandt worden. Z. E. Wenn der Beklagte verteilet worden, daß er das libellirte Capital nebſt denen Zinſen fünfe von hunderten zu bezalen ſchuldig, derſelbe aber deshalb appelliret, weil ihm die Bezalung der Zinſen zuerkant worden, ſo kan der Appellat der Appellation adhäriren, wenn er meinet, daß der Beklagte in 6. von hunderten condemniret werden ſollen. Inzwiſchen iſt dieſe Adhäſion, wenn ſie nach Ablauf der zehen Tage erfolget, als ein acceſſorium der Appellation anzuſehen, und fället hinweg, daferne ſich der Appellant der Appellation begiebet. Iſt ſie aber binnen zehen Tagen geſchehen, bleibt ſie bey Kräften, wenn gleich der Appellant die Appellation fallen läſſet. GRIEBN. *l. c.* §. 14.

(b) BERG. *Supplem. E. D. F. P. I. p. 336. ſeq.*

(c) Wegen der Succumbentzgelder haben Sr. Königl. Maj. folgendes verordnet: An denen Orten,

ten, wo die Succumbentzgelder mit Unſerm Conſens, hergebracht ſeyn, ſollen dieſelben zwar bleiben, es muß aber der Proceß dadurch nicht aufgehalten, noch unter dem Prätext nicht erlegten Succumbentzgelder die Einſchickung der Acten verzögert, ſondern dergleichen Gelder müſſen erſt, nach erfolgter Confirmation, erlegt und beygetrieben werden. COD. FRID. *P. III. T. 4. §. 33.*

(d) *l. c. §. 21. et 22.*

(e) *l. c. §. 25.*

§. 31. Im übrigen verſtatten die Rechte dem Appellanten, in dieſer Inſtantz nicht allein dasienige, ſo in voriger Inſtantz nicht vorgekommen, oder deduciret worden, zu beweiſen; ſondern auch, was in voriger Inſtantz albereit vorgebracht, ferner und beſſer zu beweiſen (a). Denn die Sache wird durch die Appellation in denienigen Stand geſetzet, in welchem ſie zur Zeit der Kriegesbefeſtigung in erſter Inſtantz geweſen. Daher dieſe Rechtswoltat auf nichts weiter zu ziehen iſt, als was in erſter Inſtantz nach der Kriegesbefeſtigung hätte opponiret werden können (b). Es muß auch der Appellant vermittelſt Eydes erhalten, daß er ſeines angegebenen neuen An- und Vorbringens in erſter Inſtantz nicht Wiſſenſchaft gehabt, oder ſolches dermalen nicht einbringen können, oder einzubringen nicht für dienlich oder nötig geachtet, nunmero aber davor halte, daß ſolches alles zu Erhaltung ſeines Rechts dienlich und notwendig ſey. Gleiche Meinung hat es mit dem Appellaten, wenn derſelbe in der zweyten Inſtantz was neues vorbringen wolte (c).

(a) *l. 4. C. de temp. et repar. appell.* Es wird dieſes Geſetz von denen Rechtsgelerten *roſa inter ſpinas* benennet, weil die übrige in dem Titul enthaltene Geſetze merenteils keinen Nutzen mehr haben.

(b) Daher keine andere verzögerliche Schutzreden zugelaſſen werden, als welche in voriger Inſtantz annoch nach der Kriegesbefeſtigung hätten vorgebracht werden können. *V.* Hauptſt. §. 2. *p. 85.* BRVNNEM. *l. c. n. 89. ſeq.* Es können auch über dieienige Artical, worüber in erſter Inſtantz albereits Zeugen abgehöret und die Zeugniſſe eröfnet worden, ſo wenig als über die, ſo ſolchen Articuln directe entgegen ſind, weder die vorige, noch andere neue Zeugen abgehöret werden, *c. 17. X. de Teſtib. Clem. 2. eod.* Wann auch gleich einige Rechtsgelerten das Gegenteil behaupten MYNS. *Cent. I. Obſ. 41.* ſo iſt doch deren Meinung nicht gegründet. Denn der *l. 4.* redet gantz general, und läſſet neuen Beweiß zu, welches aber nicht ſogleich auf eine ſonſt verbotene Abhörung der Zeugen (*XVI.* H. §. 6. *p.* 232.) zu ziehen iſt, weil der neue Beweiß auch durch Urkunden und Eydesdelation gefüret werden kan. Daher billig eben dieienige Urſache, welche die Zeugen in der erſten Inſtantz, nach eröfneten Zeugniſſen nicht zuläſſet, dieſelben auch in der zweyten Inſtantz ausſchlieſſet. Es wäre dann ein ſolcher Fall vorhanden, da dieſe Regul ihren Abfall leidet. Z. E. Wann die Abhörung nicht nach Vorſchrift der Rechte geſchehen, oder ſich bey der Eröfnung der Zeugniſſe Mangel findet. *c. 45. 48. X. eod.* BÖHMER *l. c. T. 20. §. 29.* PVFEND. *l. c. S. 1. §. 27.*

(c) R. A. *d. a.* 1654. §. 73.

Sieben und zwanzigſtes Hauptſtück,

von der

Execution, oder Vollſtreckung des geſprochenen Urteils.

§. 1.

Wann das Urteil ſeine Rechtskraft erlanget hat, und der verlierende Teil ſolchem nicht im Guten Folge leiſtet, muß der Richter dem obſiegenden Teil zu dem würcklichen Genuß ſeines Rechts verhelfen Welches man die Execution, oder, nach dem Sächſiſchen Stilo, die Hülfe nennet.

§. 2. Es muß aber ein Unterſcheid gemacht werden, ob der Kläger eine gewiſſe Speciem (a) als ſein eigen fodert, oder aber eine Quantität (b) verlanget.

(a) Z. E. Wenn *rei vindicatio*, *actio emti*, *commodati*, *depoſiti* angeſtellet wird. LVDOV. *l. c. c.* 37. *§.* 2.

(b) Z. E. In *actione mutui*, oder wenn man ad Intereſſe klaget, weil entweder die libellirte Species nicht mehr vorhanden, oder doch dergeſtalt verdorben iſt, daß ſie nichts mehr nutzet.

§. 3. In dem erſten Fall wird dem Beklagten entweder in dem Urteil ſelbſten (a), oder aber in einer beſondern Hülfsauflage eine gewiſſe Friſt (b) geſetzet, binnen welcher er dem Urtel Folge leiſten, und dem Kläger die Sache ausantworten,

worten, oder, wenn es eine unbewegliche Sache iſt, einräumen, widrigenfals aber der Execution, in dem hiezu beſtimten Termin, gewärtig ſeyn ſolle.

(a) Welches z. E. in Königl. Preuß. Landen geſchehen ſoll. Allgem Juſtizordn. §. 47. Nach dem COD. FR. *P. III. T. 41. S. 1. §. 5.* ſoll die Sententia Loco Monitorii ſeyn. Wann alſo der Schuldener binnen vierzehen Tagen, a Die iudicati, nicht bezahlet, oder der Sententz keine Gnüge tut, muß auf des Gegenteils Anhalten, dem verlierenden Teil befolen werden, binnen vierzehen Tagen dem Judicato ein Gnüge zu tun, oder der Execution zu gewärtigen.

(b) Nach dem *iure ciuili* muß ein Unterſcheid *inter actiones reales et perſonales* gemacht werden. In dem erſten Fall kan die Execution, ſo bald das Urtel die Rechtskraft erlanget, geſchehen *§. 2. I. de offic. iud. l. 68. D de R. V.* weil der Beklagte ſo gleich im Stande iſt, demſelben Folge zu leiſten. Weshalb auch ſolches auf diejenige *actiones perſonales*, da auf Reſtitution der Sache, als *depoſiti*, *commodati*, *locati* u. ſ. w. geklaget wird, zu ziehen iſt. *arg l. 31. de iud.* MENCKE *l. c. T. 39.* §. 17. In *actionibus perſonalibus*, wo eine gewiſſe Quantität gegeben werden ſoll, iſt dem Beklagten eine zweymonatliche Friſt verſtattet, *c. l. 31. de R. I. l. 3. §. 1. de vſur. rei iud. l. 2. C. Theod eod.* nachhero aber auf vier Monate erſtrecket worden. *l. 7. de R. I. l. 2. 3. § 1. C. eod. c. 15. X. de ſent. et re iud.* SCHILT. *Exerc. 46 §. 26.* Heut zu Tage iſt in denen meiſten Proceßordnungen eine gewiſſe Friſt beſtimmet worden, z. E. in Churſachſen vierzehen Tage, V. P. O. *T. 39. §. 4.* und pfleget der Richter den Beklagten zugleich *euentualiter ad viden-*

dendum exequi zu citiren. Bey dem Käyſerl. Cammergerichte ſoll ein geraumer Termin zur Parition und *ad docendum de paritione*, nach Gelegenheit der Parteyen Entſeſſenheit, in *ipſa ſententia definitiua* angeſetzet werden. R. A. *d. a.* 1654. §. 159. Daher folgende Clauſul in die Sententz gerücket wird: So dann ſeyn berürtem Beklagten zu würcklicher Vollziehung und Execution dieſer Urtel Zeit zwey Monat *pro termino et prorogatione* von Amtswegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er ſolchem nicht alſo nachkommen wird, daß er ietzt in die Pön der zehen Marck löthiges Goldes halb Kayſerlichen Fiſco, und zum andern halben Teil Klägern unnachläßig zu bezalen hiemit erkäret ſeyn, auch der Realexecution halber auf ferneres Anrufen ergehen ſoll, was Recht iſt. GAMBS, *l. c. p.* 537. Wann nun der condemnirte in dem geſetzten Termin keine Parition dociret, wird, auf Anrufung des obſigenden Teils, im Fall derſelbe ein Mediatus iſt, an ſeine ordentliche Obrigkeit, im Fall er aber ein unmittelbarer Reichsſtand iſt, an die Creyßausſchreibende Fürſten bey dem Cammergerichte ein Mandatum de exequendo, bey dem Reichshofrat aber eine Executionscommiſſion erkant. R. A. §. 160. MOSER, *l. c. P. II. N. V.* § 28. *ſeq. p.* 257. Wo aber in denen Proceßordnungen keine Friſt geſetzet iſt, pfleget ſolche von dem Richter wilkürlich beſtimmet zu werden. PVFEND. *l. c.* C. *l.* §. *10, 11.*

§. 4. Daferne nun der Beklagte dem Urteil, oder der Hülfsauflage keine Folge leiſtet, wird ſo dann die Execution vollſtrecket, das iſt, die beweglichen Sachen werden ihm weggenommen, und dem Kläger zugeſtellet. In Anſehung der unbe-

unbeweglichen aber wird derſelbe exmittiret, das iſt, mit ſeinen Sachen herausgeworfen, und der Kläger immittiret (a).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 2. PUFEND. *l. c. C.* 3. §. 1. 2. In dem COD. FR. *P. III. T.* 41. *S.* 4. §. 24. *et* 25. iſt disfals verordnet worden, daß in actione reali der Executor das gewinnende Teil in dasienige Gut, welches ihm per Sententiam adiudiciret worden, ſo daſſelbe unbeweglich, immittiren, oder, da es beweglich, von Beklagten nemen, und Klägern zuſtellen, und ſolche Immißion und Tradition gebürlich, und wo nur immer möglich, in Gegenwart des verlierenden Teils verzeichnen, im Fall aber der Ungehorſame ſich durch Betrug und zu Verfang des obſiegenden Teils der Poſſeßion entſchlagen hätte, und dadurch die Reſtitution zu tun nicht vermögte, dem Gegenteil ſein Intereſſe, wegen nicht volzogener Execution, mit dem Juramento in litim zu erhalten zugelaſſen ſeyn ſolle. Welches doch der Judex dergeſtalt einrichten muß, daß er, vor Leiſtung deſſelben, die Parteyen über den Wert des abhändig gewordenen Guts ſummariter gegen einander höre, folglich ex partium deductionibus ein vermutliches Quantum des Werths denominire, und alsdann das obſiegende Teil, daß das Gut nicht weniger werth geweſen, iuramento erhalten laſſe. In actione perſonali, wann dem Beklagten in ſpecie ein gewiß Ding dem Kläger zu geben durch Urtel und Recht auferleget worden, ſoll die Execution in daſſelbe geſchehen, und es damit, wie in actione reali gehalten werden *l. c. S.* 5. §. 28. Wenn dem verlierenden Teile etwas zu tun auferleget worden, ſo muß er per Captionem Pignorum, oder durch Gefängniß dazu, oder zu Präſtirung des Intereſſe, welches der gewinnende Teil Juramento in litem erhalten muß, angehalten, und darinne

einem ieden, und abſonderlich denen von Adel und auf dem Lande ſchleunig Recht mitgeteilet werden. Iſt aber die Condemnatio nicht ad dandum rem certam, auch nicht ad aliquid faciendum, ſondern ſonſt generaliter concipiret, alſo daß die Execution, nach Geſtalt und Gelegenheit der Sachen, an andern ſeinen Gütern geſchehen muß, ſo ſollen vor allen die beweglichen Güter angegriffen, und dem gewinnenden Teil die Wal gelaſſen werden, aus was vor Mobilien er befriediget werden wolle, und iſt der Executor ſchuldig, die Execution darnach zu verrichten, der Debitor aber ſolches zu leiden. Würde er aber das Obiectum Executionis lediglich dem Executori überlaſſen, ſo ſoll zufoderſt die Execution auf das baare Geld, und wann kein baar Geld vorhanden, auf das Silbergeſchirr, Kleinodien, Zinn, Kupfer, Kleider, Betten, und Hausgerat geſchehen. *l. c. §. 29. et 30.*

§. 5. Wenn aber in dem andern Fall binnen der geſetzten Friſt keine Parition erfolget, wird zuerſt in des Schuldeners bewegliche Güter (a) die Execution vollſtrecket. Es wäre dann dem Gläubiger eine Specialhypothec verſchrieben worden, als worin die Execution, auf deſſen Begeren, ſchlechterdings geſchehen muß. Hat er aber eine Generalhypothec, ſo ſtehet ihm frey, unter des Schuldeners Gütern ein Stücke auszuſuchen, und ſelbiges pro Obiecto Executionis anzugeben.

(a) *l. 15. §. 2. D. de Re iud.*

§. 6. Die abgepfändete Sachen werden aufgeſchrieben, und in Gegenwart der Partenen,

oder

oder deren Gevollmächtigten, durch erfarne und dazu verpflichtete Leute taxiret (a), auch, wenn beyde Teile damit zufrieden ſind, dem Kläger, ſo weit ſie zureichen, zugeſchlagen, widrigenfals aber entweder, wenn es zumal geringe Sachen ſeyn ſolten, auctioniret, oder, nach vorhergegangener Subhaſtation, an den Meiſtbietenden verkaufet (b).

(a) MART. *ad O. S. T. 39. §. 5. n. 27.* PUFEND. *l. c.* §. *8.*

(b) Welcher Unterſcheid zwiſchen geringen und koſtbaren Sachen in denen meiſten Landes- und Gerichtsordnungen gebilliget worden, z. E. in der Königl. Preuß. Concurs- und Hypothekenordn. §. 109. und dem COD. FR. *P. III. T. 41. S. 5* §. *30.* woſelbſt dieſes enthalten: Es muß aber das Silber, die Kleinodien, und andere koſtbare Meubles, gleich denen Grundſtücken, in dreyen Terminen, prävia Taxatione, ausgeboten und veralieniret, die geringere aber, nach vorhergehender Taxation, dem Creditori, wenn er nicht lieber aus andern Mobilien ſeine Befriedigung zu haben verlanget, ſo gleich in ſolutum angegeben, und dem Debitori frey gelaſſen werden, ſolche binnen vier Wochen vor das taxirte Pretium zu reluiren. Dieſe Limitatio iſt auch in der Hildesheimiſchen Hofger. Ordn. *T. 34.* §. *9.* und Calenberg. Canzeleyordnung *T. 36.* §. *9.* enthalten. PUFEND. *c.* §. *8.*

§. 7. Jedoch wird bey der Execution mit ſolchen Sachen der Anfang gemacht, die dem Schuldener am wenigſten Schaden bringen, und alſo derſelbe am erſten entberen kan. Das Zugvieh,

Pflug, Ackerzeug, Saamengeträidig, Handwerckszeug, tägliche Kleider, höchſtnötige Betten, ingleichen bey denen Gelerten die Bücher, werden bis auf die letzte geſparet, und nur ſo dann, wenn die andern Sachen nicht zureichen wollen, angegriffen und weggenommen (a).

(a) *l. 7. et auth. agricultores C. quae res pign.* BRVNNEM *l. c. C. 29. n. 18.* BERLICH *P. 1. Concluſ. 80. n. 40. ſeq.* PVFEND. *l. c. §. 6.* Daher auch in dem COD. FR. *l. c. § 3. ſeq.* folgendes verordnet wird: Ob nun zwar die Execution von denen beweglichen Gütern anzufangen pfleget, ſo ſeynd doch etzliche in Rechten gefreyet, die bis auf das allerletzte zu ſparen; nemlich einem Bauer oder Ackerman ſollen ſeine Pferde, oder Ochſen, die er zum Ackerwerck benötiget, nicht ausgeſpannet, auch ſein Pflug und anderes, ſo zum Ackerwerck gehöret, nicht genommen werden. Desgleichen ſind die Handwercksleute gefreyet, daß ihnen ihr Werckzeug, damit ſie ihre Narung gewinnen müſſen, auch keinesweges genommen werde, ſie hätten denn, auſſerhalb denſelben, gar nichts zu bezalen; alſo können auch der Kindbetterinnen und krancken Leute, ſo lange ſie kranck, ihre notwendige Polſter, Betten, Bettetücher nicht angegriffen werden. Item den Gelerten ſollen ihre Bücher in der Auspfändung zum allerletzten geſparet werden.

§. 8. Solten keine bewegliche Sachen vorhanden ſeyn, oder ſolche nicht zulangen, ſo ergehet die Execution in die unbewegliche Güter, und wird durch gewönliche Zeichen, als bey einem Hauſe durch Ausſchneidung eines Spans aus der Türſchwelle, oder aber Reichung des Hausringes,

ringes, oder Haushebe in die Hand des Gläu=
bigers, bey einem Garten, oder Weinberge
durch Abſchneidung eines Zweiges von einem
Baume, oder einer Weinrebe, bey einer Wieſe
mit Ausſtechung eines Raſens, bey denen So=
lengütern durch Angreifung des Bornſeils u. ſ. w.
vollſtrecket (a).

(a) BRVNNEM *l. c. n.* 3. MENCKE *l. c. §.* 53. An einigen Orten müſſen gewiſſe Executions=gebüren oder Hülfsgelder bezalet werden, welche man als eine Strafe anſiehet, daß es der Schuldener zur würcklichen Execution kommen laſſen. Das Quantum ſolcher Hülfsgelder iſt gar ſehr unterſchieden, und muß von demienigen, der es fodert, erwieſen werden. In Sachſen und in dem Fürſtentum Anhalt werden fünfe von hunderten bezalet. In denen Fürſtl. Gothaiſchen Landen muß der Gläubiger das Hülfsgeld vorſchieſſen. Wenn er es aber kundbaren Unvermögens halber nicht erlegen könte, ſoll man bis nach geſchehener Hülfe Gedult haben, und ſich disfals ſo dann von den verhoffenen Stücken bezalet machen, P. O. *P. I. C.* 17. §. 4. Wenn alſo nicht alle Hülfsactus, nemlich die Execution, Immißion und Taxation oder Würderung würcklich ergehen, kan kein Hülfsgeld gefodert werden, und, wenn es bey der Hülfe bereits erleget iſt, muß es dem Part wiedergegeben werden. NICOL. *Proc. Exec. P. III. C.* 10. *n* 28. MENCKE *ad Ord. Sax. T. XXXIX §.* 54. *p.* 532. Es wäre dann an einigen Orten ein anders eingefüret worden, z. E. im Gräflichen Reußiſchen, woſelbſt in dem Geraiſchen Landtagsabſchied von 1662. §. 12. folgendes feſte geſetzet worden: Wenn die Hülfe würcklich geſchiehet, ſind vermöge gemeiner landüblichen Sächß.

Rechte alsbald beym erſten *actu* die Hülfs-Geldere gefällig, wobey es auch gnädl. Herrſchaft verbleiben lieſſen, und obwoln dahero dieſelbe uf den Abtrag ſolcher Gelder noch vor der Hülfe zu beſtehen hätten, wolten, Sie iedoch geſchehen laſſen, daß dem *creditori* die Hülfsgeldere bis zur *immisſion*, oder den andern *actum* geſtundet würden, und er ſo dann ſolche zu erlegen ſchuldig ſeyn ſolte, würde er ſich aber *poſt primum actum executionis*, zu welcher Zeit es ſey, mit dem *Debitore* gütlich vergleichen, ſolches der Herrſchaft an denen Hülfsgeldern unſchädlichen ſeyn, auf dieſen Fall aber dieſelbe von *debitore* gefordert, und wieder ihn, auch nur dieſer Hülfsgelder wegen, die Hülfe, wenn gleich der Creditor ſolche nicht proſequirte, in Entſtehung gütlicher Zalung, fortgeſtellet werden. Wenn aber der Schuldener durch gütliche Ceßion ſeiner Güter, oder ſonſten von der Schuld ſich ledigen will und gar kein Hülfsactus würcklich ergehet, ſollen auch keine Hülfsgelder erleget werden, jedoch daß der Debitor ſich deſſen, ehe dann der angeſetzte Hülfstag herbey kömmet, erklere und ſein Erbieten auch in der That nachſetze, welches alles denn gleichfals alſo die von Adel bey ihren Unterthanen zu halten hätten. Zur Erleuterung gereichet dieſes im Namen der hieſigen Facultät abgefaßte Gutachten: Als derſelbe uns die wieder H. C. von K ergangene Commißionsacten zugeſendet, und ſich wegen desienigen, ſo *fol.* 78. 81. *b.* 85.

85. und 92. an und ausgefürt, des Rech en zu be- leren gebeten; demnach ꝛc.

Hat H. C von K ſich bisanhero geweigert das *fol.* 24. *b.* liquidirte Hülfsgeld, ſo von 1858. Güld. Capital. 185. Güld. 16 Gr. betragen, zu entrichten und dem *fol.* 83. befindlichen Befel zu Folge ſeine dawider habende Notdurft *fol.* 87. *ſeq.* ſchriftlich eingereichet, und es wird demnach gefraget:

Ob nicht der von K. die 185. Güld. 16. Gr. Hülfsgelder, Einwendens ohngeachtet, zu be- zalen ſchuldig ſey?

Ob nun wol derſelbe in den Gedancken ſtehet, daß er zur Bezalung der gefoderten Hülfsgelder nicht angehalten werden könne, allermaſſen noch nicht beygebracht worden, daß ſolches Geld vor die Hül- fe in die Lengüter gefodert, und, wenn kein Hülfs- actus realiter erfolget, eingetrieben werden könne. Ueberdem die Hülfsgelder, wenn ſolche bey der Exe- cution erleget werden, und die Actus nicht alle würk- lich erfolgen, wieder zurück gegeben werden müſſen.

CARPZOV. *dec.* 267.
NICOL *Proc. Execut. P. III. C.* 10. *n.* 28.
MENCKE *ad Ord. Proc. Saxon. T.* 39. §. 54.

Wowieder auch in dem Landtagsabſchiede de anno 1662. fol. 77. keine Diſpoſition anzutreffen, wel- cher vielmer deutlich verordnet, daß, wenn der Schuldener durch gütliche Ceßion ſeiner Güter, oder ſonſt von der Schuld ſich ledigen will, und gar kein Hülfsactus wircklich ergehet, auch keine Hülfsgel- der erleget werden ſollen. Endlich, wenn gleich die Hülfsgelder gefodert werden könten, doch nur fünfe von 100. gebräuchlich wären, ſo lange nicht erwieſen, daß ein mereres hergebracht worden, be- vorab da dieſelben als eine Straffe anzuſehen, weil

 der

der Schuldener es zur würcklichen Execution kommen laſſen, und alſo, ſo viel als möglich, eingeſchrencket werden müſſen, cum odioſa ſint reſtringenda, & adflicto non addenda ſit adflictio.

BERLICH *P. I. Concluſ. 81. n. 252.*

RICHTER *de priuileg. credit. C. VII. n. 117.*

Dieweil aber dennoch es im Gegenwärtigen Fall nicht darauf ankomt, was an andern Orten disfals gebräuchlich iſt, ſondern vielmer derſelbe nach dem Landtagsabſchied de anno 1662. fol. 77. entſchieden werden muß, in welchem ausdrücklich enthalten iſt, daß, wenn der creditor poſt primum actum executionis, zu welcher Zeit es ſey, ſich mit dem Debitore gütlich vergleichen würde, ſolches der Herrſchaft an denen Hülfsgeldern unſchädlichen ſeyn, auf dieſen Fall aber dieſelbe vom Debitore gefodert, und wieder ihn, auch nur dieſer Hülfsgelder wegen, die Hülfe, wenn gleich der Creditor ſolche nicht proſequirte, in Entſtehung gütlicher Zalung, fortgeſtellet werden ſolle, alſo die Herrſchaft, ſo bald der erſte Hülfsactus vollſtrecket worden, wegen der Hülfsgelder ein Jus quäſitum erlanget, ſo ihr dadurch, daß ſich der Schuldener mit dem Gläubiger verglichen, und die übrige Hülfsactus unnötig, nicht entzogen werden kan. Hiernächſt die Hülfsgelder, wenn die Hülfe geſchiehet, entrichtet werden müſſen, auch die Lenrittergüter nirgends davon befreyet worden, mithin es ſo lange bey der Regul verbleiben muß, bis die Emtion erwieſen werden kan, bevorab, da aus dem angezogenen Landtagsabſchiede ſelbſten deutlich zu erſehen iſt, daß ſolches von denen Len- und Rittergütern zu verſtehen ſey, in Betracht demſelben angehenget worden, daß dieſes alles gleichfals alſo die von Adel bey ihren Unter-

tertanen zu halten hätten. Nicht zu gedencken, daß aus denen wider H. A. R. in puncto homicidii ergangenen Inquiſitionsacten Vol. V. fol. 40. 51. 59. et 60 wenigſtens ſich ſo viel zu Tage leget, daß er ſich freywillig zu Abtragung der Hülfsgelder verſtanden, und, daß ſolche von Len- und Rittergütern entrichtet werden müſſen, nicht in Zweifel gezogen, ob ſchon aus denen Acten nicht zu erſehen iſt, daß er dieſelbe würcklich bezalet habe. Ferner, wenn gleich der Debitor zu Abwendung der öffentlichen Proſtitution fol. 26. ſeq. auf das fol. 23. *b.* befindliche Liquidum die execution pro realiter facta agnoſciret und Kl. dadurch ein Jus reale bekennet, doch daher nicht folget, daß die Hülfsgelder hinweg fallen müſſen, allermaſſen, da der von K. die Execution vor würcklich vollſtreckt gehalten, auch notwendig daher die Effectus einer würcklich geſchehenen Execution erwachſen müſſen. In merern Betracht der Landtagsabſchied fol. 77. von ſolchen Fällen redet, da der Schuldener ſich durch gütliche Ceßion ſeiner Güter, oder ſonſten, von der Schuld lediget, und keine Hülfe nötig iſt, folglich auch kein Hülfsactus vor würcklich vollſtrecket gehalten werden darf. Geſtalt denn auch die Rechtslerer, welche den Schuldener von Bezahlung des Hülfgeldes freyſprechen, voraus ſetzen, daß mit Einwilligung beyder Teile, ohne vorhergehende Hülfsactus, ſo gleich mit der Feilbietung der Anfang gemacht worden,

MENCKE *l. c.* §. 54.

welches alſo auf ſolche Fälle, da die Hülfe vor würcklich vollſtrecket gehalten wird, ohne Wiederſpruch, nicht gezogen werden kan (*). Uebrigens was das Quantum der Hülfsgelder anbetrift, ſolches gar ſehr unterſchieden iſt, und von demienigen, der es fodert, erwieſen werden muß.

MARTINI *ad Ord. Sax. l. c.* §. 21. *n.* 19. *ſq.*

folglich, wenn aus denen vorhandenen Gerichts-rechnungen, auf welche ſich das fol. 93. befindliche Atteſtat referiret, erwieſen werden kan, daß iedesmal zehen von hunderten (**) verſchrieben worden, der von K. ſich ohnſtreitig zu Bezalung des gefoderten Quanti verſtehen muß; als erſcheinet hieraus ſo viel:

Daß, geſtalten Sachen nach, der von K. die 185. Güld. 16. Gr. Hülfsgeld, ſeines übrigen Einwendens ohngeachtet, zu bezahlen ſchuldig ſey. V. R. W.

(*) Es iſt dieſe Meinung durch die meiſte Stimmen beliebet worden. Denn vor mich halte ich dem Willen und der Abſicht der Geſetzgeber gemäſſer, daß keine Hülfsgelder gefodert werden können, wenn der Richter dabey nicht würcklich etwas zu verrichten hat. Daher auch in der Churſächſ. Verb. P. O. *T. XLVII.* verſehen worden iſt, daß dem Schuldener, zu Vermeidung der Unkoſten, frey ſtehen ſolle, auch, ohne des Richters und Gläubigers Bewilligung, die Execution und Immißion pro facta zu halten.

(**) Es beziehet ſich der Landtagsabſchied auf die gemeine landübliche Sächſ. Rechte, nach welchen man ſonſten von zehen Gülden einen Gülden zum Hülfgelde gegeben. Welche aber 1662. ſchon längſt abgeſchaffet geweſen. Denn in denen 1549. und 1550. publicirten Oberhofger. Ordnungen zu Leipzig und Wittenberg iſt folgendes verſehen worden: Wiewol man auch bishero von zehen Gülden einen Gülden zu Hülfgelde gegeben, ſo haben Wir doch ſolches unſern Untertanen zu Gnaden alſo gemäßiget, daß hinfüro der Hülfen halben, ſo aus dem Oberhofgerichte befolen, von zwanzig Gül-

den

den ein Gülden zu Hülfgeld gegeben werden, und von ſolchem Hülfgelde der zehente Teil dem Amtmann, Schöſſer, oder andern Befelhaber, der die Hülfe tut, damit er deſto fleißiger dabey ſey, vor ſeine Mühe bleiben, und ſoll das Hülfgeld hinfüro Unſerm Protonotario (weil der am beſten, was von Hülfen befolen, wiſſen mag) und nicht in Unſer Rentkammer, gegen gebürlichen Quitantz, berechnet und beantwortet werden, welcher Protonotarius ſolches förder in Unſer Kammer, neben andern, berechnen ſoll. Es müſſen alſo die Hülfsgelder dem Landesherrn berechnet werden. Wer aber die Patrimonial-Gerichte hat, genieſſet ſie als Fructus iurisdictionis.

§. 9. Durch dieſen Actum erlanget der Gläubiger ein dingliches Recht an des Schuldeners Gütern, nicht aber durch die Hülfsauflage, oder das Immißionsdecret (a), und wird von Zeit der geſchehenen Execution allen Gläubigern, die kein beſſer Recht haben, vorgezogen (b).

(a) *l. 26. D. de pign. act. l. 15. §. 2. de Re iud. l. f. C. de execut. rei iud.* MENCKE *l. c.* §. 58.

(b) *l. 2. C. qui pot. in pign.*

§. 10. Es muß aber hiebey ein Unterſcheid zwiſchen denen Gemeinen und Sächſiſchen Rechten gemacht werden. Denn nach ienen wird die Immißion und Execution zugleich verrichtet (a). Nach dieſen aber ein anderweitiger Termin, von einer Sächſiſchen Friſt beſtimmet, und dem Schuldener auferleget, binnen ſolcher Zeit, den Gläu-

biger

biger zu befriedigen, oder der Immißion gewärtig zu ſeyn. Allein in Churſachſen iſt ſolches auf einen andern Fuß geſetzet und geordnet worden, daß die Execution und Immißion zugleich und uno actu geſchehen, auch der Creditor immiſſus dadurch ein Jus reale an dem Gute, darin ihm verholfen wird, erlanget haben, und ihm darüber ein gerichtlicher Schein ausgefertiget, ſolches auch dem Conſensbuche einverleibet werden ſolle (b).

(a) *l* 2. *§*. 1. *de pign. act.* ibi: *ſciendum eſt*, *ubi* iuſſu magiſtratus pignus conſtituitur, *non* alias conſtitui, *niſi ventum fuerit in* POSSESSIONEM. MENCKE *l. c. §*. 55.

(b) V. P. O. *T*. 39. *§*. 10.

§. 11. Wann nun der Gläubiger dergeſtalt in das Grundſtück gewieſen, der Schuldener aber herausgewieſen worden (a); ſtehet in des erſtern Belieben, ob er ſich aus denen Nutzungen nach und nach bezalt machen, oder auf die Feilbietung dringen wolle. Erwelet er das erſtere (b), muß er von denen eingehobenen Früchten iärliche Rechnung ablegen, damit man ſehen könne, wie weit er befriediget worden, oder nicht. Von welcher Beſchwerlichkeit er ſich aber dadurch befreyen kan, daß er das Gut entweder durch einen gerichtlich beſtelleten Sequeſter oder Curator adminiſtriren, oder aber verpachten läſſet (c).

(a) An einigen Orten wird zum Zeichen der Aus- und Einweiſung das Feuer ausgelöſchet, und von dem Gläubiger wieder angezündet; mit dem Schlüſ-

Schlüſſel die Thür geöffnet, und von dem Gläubiger wieder verſchloſſen, u. ſ. w. RICHTER *de priuil. cred. c. 4. S. 3. n. 9.*

(b) Wozu er iedoch nicht gezwungen werden kan, es wäre denn die Foderung ſo beſchaffen, daß er in 1. 2. bis 3 Jaren von denen Nutzungen befriediget werden könte. SVEND. *ad* FIBIG. *p. 383.*

(c) MENCKE. *l. c. §. 58.* PVFEND. *l. c. §. 7.* COD. FRID. *P. III. T. 41. S. 6. §. 40.*

§. 12. Weil aber dieſe Hülfactus vor ſchimpflich gehalten werden, ſtehet dem Schuldener frey, ſich zu erklären, daß er die Execution und Immißion vor vollſtrecket halten, und dem Gläubiger ein dinglich Recht in denen angegebenen Stücken einräumen wolle (a).

(a) BERG. *Oec. Iur. L. 4. T. 29. §. 1. u. 13.* Welches derſelbe in Churſachſen, ohne des Richters und Creditoris Bewilligung, tun kan. V. P. O. *T. 47.* In denen Königl. Preußl. Landen kan gleichfals der Debitor den Creditorem pro immiſſo declariren. COD. FR. *l. c. §. 41.*

§. 13. Binnen welcher Zeit, nach geſchehener Immißion, mit der Subhaſtation oder Feilbietung verfaren werden könne, iſt aus denen Gerichtsordnungen eines ieden Orts zu erlernen. In Churſachſen erfolget dieſelbe, wenn der Gläubiger innerhalb vier Wochen keine Befriedigung erhalten (a). In denen Königl. Preuß. Landen iſt eine dreymonatliche Friſt geſetzet (b). In Hildesheimiſchen und Celliſchen muß der Gläubiger vier Monat warten (c).

(a) V. P. O. *T. 30. §. 11.*

(b) Hy=

(b) Hypoth. und Conc. Ordn. §. 58. COD. FR. *l. c.* §. 41.
(c) PVFEND. *l. c.* §. 7. *c.* 4. §. 12.

§. 14. In Sachſen (a), Lüneburgiſchen, Braunſchweigiſchen, Hildesheimiſchen, Bremiſchen (b) u. ſ. w. wird, ohne vorhergehende Taxation oder Würderung, mit der Subhaſtation verfaren. Allein in denen Königlichen Preußiſchen Landen (c), Lauenburgiſchen (d) und, wo es ſonſten hergebracht iſt, muß vorhero die Taxation geſchehen (e).

(a) PHILIPPI *de ſubhaſt.* C. 3. *n.* 4.
(b) PVFEND *l. c.* §. 11.
(c) Hypoth. Concursordn. §. 60. COD. FR. *l. c.* §. 43.
(d) PVFEND. *c.* §. 11.
(e) BRVNNEM. *l. c.* C. 29. §. 34.

§. 15. Das Subhaſtationspatent wird einige Zeit vor dem darin beſtimmten Licitationstermin angeſchlagen. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll, nach vollbrachter Immißion und Taxation, das Gut öffentlich, mit dem taxirten Quanto, in der Canzley, oder in Städten und Dörffern an Kirchtüren, oder, wenn es bey höhern Judiciis geſchiehet, daſelbſt angeſchlagen, und drey Termine, ieder von vier Wochen, mit ausdrücklicher Benennung der Tage zur Licitation anberaumet, und ſolches in zween Gerichtsſtädten intimiret, und öffentlich affigiret, zugleich auch in die Intelligenzzettul geſetzt, die bekanten Creditores aber per Patentum ad domum citiret wer=

werden (a). Im Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen, ſowol Churfürſtlichen, als Herzoglichen Landen wird eine vier monatliche Friſt geſetzet (b). Im Breniſchen und Verdiſchen geſchiehet die Subhaſtation in denen drey nechſtgelegenen Kirchſpielen, und zu dreymalen, in drey nach einander folgenden Sonntagen (c). In Churſachſen muß das Patent wenigſtens acht Wochen vor dem Termin öffentlich angeſchlagen, und die ſubhaſtirte Grundſtücke in denen Städten dreymal von vierzehn Tagen zu vierzehn Tagen öffentlich ausgeruffen, in denen Dörffern aber das Subhaſtationspatent gleichfals dreymal von vierzehn Tagen zu vierzehn Tagen vor verſammleter Kirchfart, nach gehaltenem Gottesdienſt, oder, wo keine Kirche iſt, in des Richters Hauſe, oder, wo die Gemeinde ſonſt zuſammen zu kommen pfleget, abgeleſen werden (d).

(a) Hypot. und Conc. Ordn. *ſ. 62. ſeq.* COD. FRID. *l. c.* §. 45. Das Formular eines Subhaſtationspatents iſt ſub lit. *B.* ad §. 45. zu befinden.

(b) PVFEND. *l. c. ſ. 9.*

(c) PVFEND. *l. c.* §. *8.*

(d) P. P. O. *T. 39.* §. *1. 2.*

§. 16. Das ſubhaſtirte Gut wird ſo dann dem Meiſtbietenden zugeſchlagen (a). An einigen Orten richtet man ſich bey der Licitation nach dem Seiger (b), daß nemlich, ſo bald es zwölfe ausgeſchlagen, kein weiteres Gebot angenommen wird.

An

An andern Orten aber, als zu Lauenburg, Celle, Bremen (e) u. ſ. w. wird ein Licht, oder Wachskertze angezündet, und das ſubhaſtirte Gut demienigen zugeſchlagen, der mit ausgehenden Licht oder Kertze das höchſte Gebot getan hat,

(a) Das ſonſt gewönliche ius primæ licitationis iſt in Churſachſen gäntzlich aufgehoben worden. V. P. O. *T. 39 §. 16.*

(b) Wenn an einem Orte mehr als ein Seiger zu befinden, richtet man ſich nach denienigen, welcher auf dem Rathauſe befindlich. Iſt aber alda keiner vorhanden, nach dem Hauptſeiger. Wo ſolcher gar ermangelt, kan eine Sanduhr gebrauchet werden. In Churſachſen ſoll der Richter vor dem Gebot einen von den Seigern benennen und ſolches regiſtriren laſſen. V. P. O. *T. 39. §.* 15. Wie dieſer §. 15. declariret worden, iſt aus nachſtehenden Mandat zu erſehen:

Wir Friedrich Auguſt ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und ieden ꝛc. ꝛc. und fügen hiemit zu wiſſen, wie auch ohnediß ſchon bekant, wasgeſtalt dasienige, was in Unſerer Erl. Proc. Ordn. *ad tit. XXXIX. §. 15.* wegen derer Licitanten, und daß das ſubhaſtirte Gut, ſo bald es 12. ausgeſchlagen, derienige, welcher inzwiſchen das höchſte Gebot getan, erſtanden haben ſolle, verordnet, bishero dahin gemisbrauchet worden, daß viele derſelben ſich nicht eher, als gegen 12. gemeldet, und allererſt ſo dann, wenn der Seiger ſchon zu ſchlagen angefangen, ein geringes Gebot getan, oder die vorigen Licitanten, ſo ſich deſſen nicht verſehen, mit einem gar Wenigen ſuperiret,

ret, dergeſtalt aber gedachte Grundſtücke zum gröſten Präiudiz des Schuldweſens, um einen ſchlechten Preis an ſich gebracht, ingleichen, daß wegen der in unſerer Erl. Proc. Ordn. T. XXXIX. §. 16. vor dem *termino adiudicationis* geordneten baaren Erlegung des 10ten Teils, oder Beſtellung tüchtiger Caution deswegen, und mit denen zu Bezalung des Uberreſts öfters auf 20. 30. und mehr Jare hinausgeſetzten Friſten und Tagezeiten verſchiedene Mißbräuche und Streitigkeiten, zum Nachteil und Aufenthalt derer Creditoren ſich hervorgetan. Nun laſſen wir es zwar im übrigen bey dem, was in obangezogenen und 14. §. enthalten iſt, noch zur Zeit bewenden.

Wir finden aber der Notdurft darneben, nachdem wir dieſer Sache halber mit unſern freundlich geliebten Vettern Libden. Libden. communiciret, und von unſerer getreuen Landſchaft, bey iüngſt gehaltenen allgemeinen Landtage hierüber ihr unvorſchreibliches Bedencken erfodern laſſen, vermittelſt dieſes unſers ins Land zu publiciren anbefolnen Mandats zu ſetzen und zu ordnen, daß in Zukunft, wenn es 12. ſchläget, das ſubhaſtirte Gut mit dem höchſten Licito nicht, wie bishero, ſo fort zugeſchlagen, ſondern gleich nach 12. Uhr, wie bey denen Auctionen gewönlich, zu dreymalen ausgeruffen, und denen, welche vor 12. Uhr darauf münd- oder ſchriftlich licitiret, oder wenigſtens zum licitiren ſich angegeben, als welches

ad Acta zu regiſtriren, und ſonſten niemanden nachgelaſſen ſeyn ſolle, wenn ſie ein merers bieten wollen, ſolches ſo fort, und, bis das dritte Ausruffen geſchehen, zu bewerckſtelligen, da dann, wenn iemand ein merers licitiret, das ſuſthaſtirte Gut mit ſolchem höhern Gebot wiederum ſo fort aufs neue proclamiret, und damit ſo lange, bis, auf das beſchehene dreymalige Ausruffen, ſich niemand weiter meldet, fortgefaren, ſodann aber erſt dem, der das meiſte geboten, zugeſchlagen werden ſoll.

Wobey hiermit zugleich unſer Begeren, daß in Zukunft kein Licitum anzunemen, wenn nicht derienige, der ſolches tut, bey Rittergütern die Helfte, bey andern Grundſtücken aber den dritten, und bey Bauergütern wenigſtens den vierten Teil, ſofort nach der Adiudication oder nechſten Leipziger Oſter- oder Michaelismeſſe, långſtens binnen vier Wochen baar zu erlegen ſich erbietet, auf welchen letztern Fall die Sequeſtration inzwiſchen fortzuſtellen, und die Intereſſen von der Zeit an, da er das Gut erſtanden, bis zu dieſem Termin zu entrichten, iedoch dargegen auch ihm die, von ſolcher Zeit an erhobene Nutzungen bey der Adiudication zu verabfolgen. Wie denn auch die Bezalung der übrigen Kaufſumma weiter nicht, als auf 4. 6 8. oder höchſtens 10. Jar hinauszuſetzen, und ſolche Tagezeiten inzwiſchen mit 5. pro Cent, bis zur Verfallzeit, zu verzinſen. Wornach ſich

alſo

alſo zu achten, und es wird daran unſer Wille und Meynung vollbracht. So geſchehen Warſchau, den 26. Aug. 1732.

Auguſtus Rex.

Heinrich v. Bünau.

Joh. Chriſtoph Günther.

(c) PVFEND. *l. c.* §. 20.

(d) Daher im Cleviſchen die Redensart bekant iſt: das Gut zur Kertzen bringen, d. i. ſubhaſtiren laſſen. Auf gleiche Weiſe wird es auch zu Meurs gehalten, und muß derienige, welcher höhet, d. i licitiret, iedesmal einen Gotteshheller werfen. Es wird nemlich das Grundſtück mit dem taxirten Wert ausgeſetzet vor z. E. 200. Tl. und darunter notiret: Niemand gehöhet. Denuo vor 150. Tlr. Niemand gehöhet, und ſo weiter wird es 25. Tlr. heruntergeſetzet. Wenn ſich denn iemand meldet und bietet z. E. Denuo vor 70. Rtlr. ſetzet man: Titius gehöhet 5. Rtlr. and an demſelben verblieben.

§. 17. Solte endlich der Gläubiger durch Verkauffung der beweglichen und unbeweglichen Güter ſeine Befriedigung nicht erhalten, wird die Execution in die auſſenſtehende Activſchulden vollſtrecket (a). In Churſachſen ſtehet es in des Gläubigers Willen, ob er die Execution zuerſt in die nomina und actiones, deren eydliche Anzeige er von dem Schuldener zu fordern befugt iſt, ergehen laſſen wolle (b). Bey dem Oberappellationsgerichte zu Celle wird es dergeſtalt gehalten, daß wenn ſo viel Farniß nicht vor-

handen iſt, daß der Gläubiger davon bezalet werden könte, und der Schuldener ausſtehende Schulden hätte, die exigibel und dem Gläubiger anſtändig, ſolche demſelben an Zalungs ſtat zugeſchlagen, und, wann auch ſolche nicht vorhanden, alsdann erſt zu denen liegenden Gründen und andern, ſo denſelben in Rechten gleich gehalten, gegriffen werden ſolle (c). Es ſtehet aber auch an andern Orten (d) dem Schuldener frey, zur Abwendung der Execution in die unbewegliche Güter, die auſſenſtehende Schulden dem Gläubiger zu ſeiner Befriedigung zu offeriren; der ſich ſo dann an dieſelben weiſen laſſen muß, wenn ſie richtig, auch, ohne ſondere Mühe, Koſten und Hülfszwang, einzubringen ſeyn.

(a) *l.* 15. *§.* 2. *de Re iud.*
(b) V. P. O. *T.* 39. *§.* 8.
(c) PUFEND. *l. c.* C. 1. *§.* 14.
(d) Z. E. Im Gothaiſchen und Anhältiſchen. MART. *ad* O. S. T. 39. *§.* 17. *n.* 7. 8. CARPZ. L. 4. T. 1. *Reſp.* 3.

§. 18. Uebrigens können annoch bey der Execution ſelbſten einige Exceptiones opponiret werden (a). Allein in Churſachſen werden weiter keine, als die Exceptiones Solutionis, Compenſationis, Transactionis et Rei iudicatae, und auch dieſe nur, wenn ſie ſo fort erweislich ſind, zugelaſſen, mit denen übrigen aber wird der Schuldener zur abſonderlichen Ausfürung, oder auch, nach Befinden und Gelegenheit des Proceſſes, in die Reconvention verwieſen (b). In denen

denen Königlichen Preußiſchen Landen finden, auſſer der exceptione ſolutionis und compenſationis, auch andere, welche ſonſten in der Execution opponiret werden können, ſtat, ſo ferne ſie ſo fort mit Documenten, oder auch durch die Eydesdelation zu erweiſen, widrigenfals der Schuldener damit ad ſeparatum zu verweiſen; iedoch kan der Kläger ſich nicht entbrechen, wegen der ad ſeparatum verwieſenen exceptionum dem Beklagten zulängliche Caution zu beſtellen (c).

(a) BRVNNEM *l. c. C. 29. n. 12.* Doch müſſen es ſolche Exceptiones ſeyn, die vorhin noch nicht verworfen worden, oder an deren Beweis der Beklagte ſich nicht verſäumet hat. MENCKE *l. c. T. 11. §. 17. T. 39. §. 12. ſeq.* alwo dieſelben nach der Ordnung des Alphabets erzelet werden.

(b) V. P. O. *T. 39. §. 6.*

(c) Hypoth. und Conc. Ord. §. 55. 57. COD. FRID. *P. III. T. 10. S. 2. §. 31.*

Zweytes Buch,
von denen
Incident - Puncten
und dem Commißionsproceß.

Erſtes Hauptſtück,
von der
Intervention.

§. 1.

Nachdem wir den Proceß in derienigen Ordnung, wie ſolcher in denen Gerichten gefüret wird, vorgetragen haben; ſo wollen wir von denenienigen Stücken handeln, welche nicht bey allen Streitſachen, ſondern nur zuweilen fürzukommen pflegen. Wohin Anfangs die Intervention gehöret, die nichts anders iſt, als eine gerichtliche Einmiſchung einer dritten Perſon, wegen ihres bey dem entſtandenen Streit habenden Intereſſe.

§. 2. Es wird aber die Intervention in acceſſoriam und principalem eingeteilet. Acceſſoria findet ſo dann ſtat, wenn der Intervenient kein eigenes Recht vor ſich anfüret, ſondern einen von denen ſtreitenden Parteyen zu vertreten ſuchet,

z. E. der Verkäuffer den Käuffer, als welchem er wegen der verkauften Sache die Gewär zu leiſten verbunden iſt; oder der Hauptſchuldener den Bürgen, welchen er ſchadlos halten muß (a).

(a) Daher ſie auch interuentio ad aſſiſtendum benennet wird. MENCKE *l. c. T. XV.* §. 2.

§. 3. Jedoch muß der Intervenient den Proceß in dem Stande, darinnen er befunden wird, annemen und fortſetzen (a).

(a) *c. f. vt lite pend. in 6.* MYNS. *Cent. 3. Obſ. 72.* MART. *l. c. n. 81.* COD. FR. *P. III. T. 4 §. 3.* Daher von ſelbſten folget, daß, wenn er vor den Beklagten nach der Kriegesbefeſtigung interveniret, ihm nicht frey ſtehe, dem Kläger verzögerliche Einreden zu opponiren, oder, nach abgelaufenem Beweistermin, oder eröfneten Gezeugniſſen weitern Beweis zu füren. Ein Exempel der *interuentionis acceſſoriæ* kan folgendes ſeyn: P. P. Ich habe in Erfarung gebracht, daß Titius wider Mæuium, wegen 100 Taler, deshalb Klage erhoben, weil derſelbe vor mich, dieſer Forderung halber, gut geſaget haben ſoll. Wann es aber mit der Schuld, deswegen die Bürgſchaft geſchehen, ſo bewandt iſt, daß ihm ſo wol exceptio compenſationis, als non competentis actionis entgegen ſtehet; als ſehe mich genötiget, meines Intereſſe halber und damit Beklagter nicht übereilet, und ſo dann der Regreß wider mich genommen werden möge, zu interveniren, mit ergebenſter Bitte, dieſe meine Intervention Titio in Abſchrift zu communiciren, demnechſt aber in Rechten zu erkennen:

Daß Beklagter, auf die wider ihn erhobene Klage, ſich einzulaſſen nicht ſchuldig.

Wogegen ꝛc.

Daferne aber die Intervention nach der Kriegesbefeſtigung geſchiehet, wird das Petitum dahin gerichtet:

Daß Beklagter von der wider ihn angeſtellten Klage zu entbinden ꝛc.

SVEND. *ad* FIBIG. *p.* 466.

§. 4. Die Principalintervention geſchiehet ſo dann, wenn der Intervenient ein gantz beſonderes Recht zu haben vermeinet. Z. E. Mävius vindiciret eine Hufe Landes, Sempronius aber meldet ſich interveniendo, und ſuchet an ſolcher Hufe ſein Eigentum zu behaupten. Daher der zwiſchen dem Kläger und Beklagten bisher gefürte Proceß ſuſpendiret werden muß (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll durch die Intervention die Hauptſache zwiſchen dem Actore und Reo nicht ausgeſetzt, noch die Execution ſuſpendiret werden Es wäre dann, daß der Intervenient ſein Intereſſe ſo fort und binnen dem Termino, ſo zur Execution verordnet, liquido dartun, und dabeneben eydlich erhärten könte, daß er vorhero von dem Hauptproceß, oder von ſeinem iure interveniendi keine Wiſſenſchaft gehabt; widrigenfals wird, deſſen Vorwendens ohngeachtet, mit der Execution billig verfaren, und derſelbe ad ſeparatum verwieſen. Jedoch kan der Richter, nach Beſchaffenheit der Umſtände, und wenn die Cauſſa Interventionis notdürftig beſcheiniget worden, inſonderheit wenn es bewegliche Güter betrift, welche leichtlich auſſer Landes gebracht werden können, oder ſonſten

an Seiten des Intervenienten ein damnum irreparabile vorhanden, dem Kläger zu Beſtellung hinlänglicher Caution anhalten (b).

(a) MENCKE *l. c. T. XV. §. 5.* Die gewönliche Formul iſt dieſe: Dieweil Beklagter auf die Intervention ſich eingelaſſen, ſo wird, bis zur Erörterung derſelben, mit Klägers Suchen billig in Ruhe geſtanden. Ein Exempel der Principalintervention kan folgendes ſeyn: P. P. Ich bin in Erfahrung kommen, daß Titius wider Mävium Klage angeſtellet, und von ihme, die in Beſitz habende, zwiſchen Caii und Sempronii Feldern inne gelegene Hufe Landes vindiciren wollen. Wann aber Kläger an ſolcher Hufe noch zur Zeit kein Recht hat, indem dieſelbe jederzeit der älteſte aus der Familie haben, und bis an ſein Ende behalten ſoll, gleichwol Kläger ſolche Qualität nicht beybringen wird, vielmehr ich vorietzo der älteſte des Geſchlechts bin; Als ſehe mich genötiget, meines Intereſſe halber bey dem angeſtelleten Proceß zu interveniren, mit ergebenſter Bitte: Zu dem Ende einen gewiſſen Termin anzuſetzen, Klägern ſo wol, als Beklagten dazu vorzuladen, und nach geſchehener Einlaſſung und Antwort zu erkennen;

> Daß Kläger mit ſeiner Klage abzuweiſen, hingegen Beklagter die quäſtionirte Hufe Landes Intervenienten abzutreten ſchuldig ꝛc.

SVEND. *l. c. p. 444.*

(b) COD. FR. *P. III. T. 14. §. 7.*

§. 5. Weil alſo der Intervenient von dem Beklagten die Abtretung, oder Ausantwortung der Sache fodert, und zugleich die Klage vor ungegründet angiebet, ſo hat er mit beyden zu tun, und muß daher mit einem ieden abſonderlich verfaren (a).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 4.

§. 6. Wann nun der Intervenient ſeine übergebene Intervention dem Kläger und Beklagten zufertigen, und ſie auf einen gewiſſen Termin zur Einlaſſung vorladen laſſen, ſo können derſelben nicht nur verzögerliche, ſondern auch zerſtörliche Einreden entgegen geſetzet werden (a). Es iſt auch dem Intervenienten erlaubet, neue Zeugen über neue Articul abhören zu laſſen. Es wäre ihm dann bewuſt geweſen, daß der Proceß gefüret, und Zeugen abgehöret, auch die Gezeugniſſe bereits eröfnet worden, als in welchem Fall demſelben nicht geſtattet wird, über eben dieſelben, oder ſolchen entgegen lauffende Articul andere Zeugen abhören zu laſſen (b).

(a) Denn es iſt dieſes ein neuer Proceß, welcher mit dem zwiſchen dem Actore und Reo bisher gefürten Proceß keine Connexion hat, und worin ſowol der Actor als Reus Beklagter ſeyn. COD. FR. *l. c.* §. 2. Nur kan wieder den Richter als incompetentem nicht excipiret werden, weil Connexitas Cauſſarum vorhanden iſt.

(b) Nemlich *ob præſumtionem fraudis et ſubornationis.* BRVNNEM. *l. c. n.* 15. PVFEND. *l. c.* §. 11. GAIL. *l. c. n.* 14.

§. 7.

§. 7. Beyde Arten der Intervention ſind nach denen gemeinen Rechten ſo wol vor, als nach der Kriegesbefeſtigung zugelaſſen, nicht nur in der erſten, ſondern auch in der andern Inſtantz (a). Allein in Churſachſen muß die Principalintervention, bey deren Verluſt, in Sächſiſcher Friſt von der Zeit an, da der Intervenient von dem angeſtelleten Hauptproceß Wiſſenſchaft, oder ein Recht zu interveniren erlanget, welches er bedürffenden Falls, auf des Richters oder Parts Verlangen, eydlich zu erhalten hat, angeſtellet, widrigenfals aber der Intervenient zur abſonderlichen Ausfürung verwieſen werden (b). In dem Hannöveriſchen und Hildesheimiſchen ſoll gleichfals die Intervention, ſo bald der Intervenient Wiſſenſchaft und Nachricht von dem Proceß erhalten, angeſtellet, und wann die Sache ſchon zum Beſchluß gebracht, der Intervenient damit ad ſeparatum verwieſen werden. Er könte dann beweiſen, oder ſonſt eydlich erhalten, daß er vorhero keine Wiſſenſchaft davon gehabt, oder durch rechtmäßige Urſachen an der Intervention verhindert worden, oder aber das Intereſſe erſt von neuen erwachſen (c).

(a) BRVNNEM. *l. c. n. 19.* MART. *l. c. n. 35. 36.* COD. FR. *l. c.* §. *5. 6. et 8.*
(b) V. P. O. *T. 15.* §. *1.*
(c) PVFEND. *l. c.* §. 7. *8.*

§. 8. Jedoch muß der Intervenient ſein Intereſſe beſcheinigen, damit der Richter urteilen kön-

könne, ob er eine rechtmäßige Urſache habe, die Intervention anzuſtellen, oder nicht (a). Es kan ihm auch, nach Gelegenheit der Umſtände, ſonderlich, wenn ſich ſtarcke Vermutungen hervortun, daß er, blos dem einem oder dem andern Teil zu gefallen, den Proceß dadurch aufzuhalten ſuche, der Eyd vor Gefärde von dem Richter auferleget werden (b).

(a) Es wird alſo kein ordentlicher Beweis erfodert, ſondern es iſt genug, wenn durch eines eydlichen Zeugens Auſſage, oder durch ein Document, oder aber durch ſcheinbare Vermutungen das Intereſſe beygebracht werden kan. GRIEBN. *l. c. C.* 7. *S.* 1. §. 3. MART. *l. c. n.* 52. PVFEND. *l. c.* §. 5. Siehe Churſächſiſche V. P. O. *T.* 15. §. 2. Allein in dem executiviſchen Proceß muß ſolches durch richtige Urkunden geſchehen. BERG. *Elect. Diſc. Forenſ. p.* 445.

(b) BRVNNEM *l. c. n.* 7. MEV. *P. V. d* 57. MART. *l. c. n.* 56. PVFEND. §. 13. KRAVS. *l. c. C. VII. S.* 2. §. 3. Daher erkant wird: Würde Intervenient, daß ſein Suchen nicht gefärlicher Weiſe, ſondern ſeines Intereſſe halber geſchehen, eydlich erhalten, immaſſen ihm zu tun oblieget; ſo 2c. In dem COD. FR. *l. c.* §. 12—14. iſt disfals folgendes verordnet worden: Daferne auch die Gerichte aus wolgegründeter Präſumtion warnemen mögten, daß eine Intervention, es ſey ſolche principalis, oder acceſſoria, etwa per Colluſionem, oder zu eines oder des andern Teils Hinderung, und zu Veranlaſſung vergeblicher Weitläuftigkeiten calumnioſe geſuchet würde; ſo iſt ein ſolcher Intervenient gar abzuweiſen, oder auch, nach Gelegenheit der Umſtände,

mit dem Juramento, nemlich, daß ſein Suchen nicht geſärlicher Weiſe, ſondern ſeines Intereſſe halber geſchehe, ex officio zu belegen. Würde ſich auch hernachmalen finden, daß die Intervention etwa aus Colluſion, oder ſonſt calumnioſe zum Aufenthalt der Sache geſuchet worden, ſoll ſowol der Intervenient, als das Teil, ſo daran mit Schuld hat, mit gebürender Strafe angeſehen werden. Wann derjenige welcher proprio Jure interveniret, ſein Intereſſe beyzubringen und auszufüren nicht vermögte, und alſo in Cauſa ſuccumbirete, ſoll er, dem Befinden nach, beyden Teilen die verurſachte Koſten erſtatten.

§. 9. Die Principalintervention findet auch bey der Execution ſtat, wenn nur der Intervenient ſein Intereſſe ſo fort (a) darzutun vermag. Z. E. wenn die Execution in ein ſolches Stück, welches dem Intervenienten zum Unterpfande verſchrieben iſt, oder in der Frauen Dotalſtücke vollſtrecket werden ſoll. Solte aber der Intervenient von dem Proceß Wiſſenſchaft erhalten, und mit Fleiß bis zur Execution ſtille geſchwiegen haben, wird er mit ſeiner Intervention abgewieſen (b). In Hannöveriſchen und Hildesheimiſchen ſoll er bey der Execution nicht zugelaſſen werden, er könte dann beweiſen, oder doch eydlich erhalten, daß er vorhero davon keine Nachricht gehabt, oder durch rechtmäßige Urſachen daran verhindert worden (c).

(a) Denn im Fall ſolches in altiori indagine beruhet, wird mit der Execution verfaren und erkant: Daß Intervenientens Suchen nicht ſtat hat, ſondern es wird, deſſen Vorwendens ohngeach-

geachtet, mit der Execution billig verfaren. Daher er eine beſondere Klage anſtellen muß. SVEND *l. c p. 452.* MEV. *P V dec. 57.* Jedoch kan der Richter, nach Beſchaffenheit der Umſtände, und wenn es zumal bewegliche Güter betrift, welche leichtlich auſſer Landes gebracht werden können, den Kläger zu Beſtellung zulänglicher Caution anhalten LUDOV. *l. c, ſ. 8.* MEV. *l. c. dec. 334.* S. oben §. 4.

(b) GAIL. *L. 1. Obſ. 70. n. 25.* MEV. *l. c. et d. 333.*

(c) PUFEND. *l. c. §. 8.* Wie es in Churſachſen zu halten ſey, iſt §. 7. angezeiget worden.

§. 10. Weil derienige, welcher principaliter interveniret, ein beſonderes Recht zu haben vermeinet, wird deſſelben in dem Eingang des Urteils als des dritten Teils, Meldung getan (a). Iſt hingegen die Intervention acceſſorie geſchehen, ſo ſetzet man des Intervenienten Namen zu demienigen hin, welchem er aßiſtiret (b).

(a) Z. E. Titii Klägers an einem, Mävii Beklagten am andern, Sempronii Intervenienten dritten Teils.

(b) Z. E. Caii Klägers und Javoleni Intervenienten an einem. MENCKE *l. c. §. 5.* SVEND. *l. c. p. 446.*

Ande-

Anderes Hauptſtück, von der Litis Denunciation, oder Ankündigung des Kriegrechtens.

§. 1.

Die Litis Denunciation iſt eine dem Auctori der Sache, deshalb ein Streit erreget wird, getane Ankündigung, daß er den Denuncianten in denen Gerichten vertreten und ſchadlos halten ſolle (a).

(a) *l. 8. 9. 17. 23. de Euiction.*

§. 2. Es kan alſo ſolche Ankündigung des Kriegrechtens in denen Fällen geſchehen, da die Geſetze den Auctorem zur Leiſtung der Gewär verbinden (a).

(a) *t. t. D. de Euiction.* MENCKE *l. c. T. 15. §. 2.*

§. 3. Nach denen gemeinen Rechten iſt keine gewiſſe Zeit beſtimmet, ſondern es kan vor und nach der Kriegesbefeſtigung, ia auch in der Appellationsinſtanz die Litis Denunciation bewerckſtelliget werden (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen iſt ebenfals die Litis Denunciation ſo wol ante, als poſt Litem conteſtatam erlaubet. Jedoch muß der Litis Denunciant in dem erſten Fall vor dem angeſetzten Verhörstermin ſol-

ſolches bewerckſtelligen, und den Litis Denunciatum adcitiren laſſen. Worauf die Citatio ſo fort expediret, und der Litis Denunciatus zur gütlichen Handlung zugleich gezogen, und dazu citiret, auch, wenn der in der Hauptſache angeſetzte Termin zu kurtz, ein anderweitiger ex Officio anberaumet werden ſoll (b). Wenn nun die Litis Denunciation in der erſten Inſtantz geſchehen, darf ſolche in denen folgenden Inſtantzen nicht wiederholet werden, ſondern es muß der Litis Denunciatus die Notdurft ſelber beobachten. Wäre aber dieſelbe in der erſten Inſtantz nicht beobachtet worden, ſoll ſelbige annoch in der Appellationsinſtantz verſtattet werden (c). In der dritten Inſtantz aber ſoll keine Litis Denunciatio ſtat haben, weil dem Litis Denunciato dadurch die Defenſion benommen, und deſſen gantzes Recht von dem Hazard einer Inſtantz dependiren würde (d). Allein in Churſachſen muß dieſelbe bey deren Verluſt, wenigſtens acht Tage vor den Termin geſchehen (e).

(a) *l. 29. §. f. D. de Euict.* Freyherr von COCCEII *Iure Controv. L. 20. T. 6. Qu. 16.* MENCKE *l. c. T. 14. §. 3.* STRYK. *l. c. C. 13. §. 6* PUFEND. *l. c. C. 8. §. 6.* Inzwiſchen gehet der Denunciant am ſicherſten, wenn er dem Auctori von der Kriegsbefeſtigung Litem denunciiret, weil ordentlicher Weiſe die zerſtörliche Einreden derſelben angehenget, oder nachhero nicht zugelaſſen werden ſollen. GRIEBN. *l. c. S. 2. §. 3.* Siehe I. Buch *VIII.* Hauptſtück, §. 2.

(b) COD.

(b) COD. FR. *P. III. T. 12. §. 1.*

(c) *l.c.* §. 2.

(d) *l.c* §. 3.

(e) W. P. O. *T. 14* §. 1.

§. 4. Es wird auch ferner nach denen gemeinen Rechten nicht erfodert, daß die Litis Denunciation gerichtlich geſchehen müſſe (a). Welches aber in denen Königlichen Preußiſchen (b), Sächſiſchen, (c) Hannöveriſchen, Hildesheimiſchen d), Würtenbergiſchen (e) Landen, und wo es ſonſten die Proceßordnungen erfodern, allerdings nötig iſt. Es wäre dann, daß der Auctor ſich anders verglichen, und, auf bloſſe auſſergerichtliche Litis Denunciation, zur Leiſtung der Gewär ſich verbunden (f). Nur in denen Königlichen Preußiſchen Landen muß ſie dennoch gerichtlich geſchehen, wenn ſchon der Auctor, auf beſchehene auſſergerichtliche Denunciation, ſich zur Leiſtung der Gewär verbunden hätte (g).

(a) Es wollen zwar viele Rechtslerer das Gegenteil behaupten. MART. *l. c. T. 14.* §. 1. *n. 17. ſeq.* PUFEND. *l. c.* § 5. *ſeq.* Es iſt aber ſolches in keinem textu iuris *ciuilis* und *canonici* auf welche ſie ſich beziehen, gegründet. Daher WERNHER *P. VII Obſ. 14* nachdem er gezeiget, daß, nach dem Sächſiſchen Proceß, die Litis Denunciation gerichtlich geſchehen müſſe, ſich folgender Worte bedienet: Sed quo minus idem de *iure communi* dicendum, facit, quod leges *non diſtinguant*, ſed *ſimpliciter*, vt lis auctori denuncietur, exigant, neque ſimul *modum* quo denunciationem fieri oporteat, definiant, vt hinc

in rei *arbitrio ſit*, an *mediante iudice*, an *extra iudicium priuatim* eadem defungi velit. Inzwiſchen iſt kein Zweifel, daß der Denunciant beſſer handelt, wenn er die Denunciation gerichtlich tut, weil ihm ſo dann der Beweis nicht ſchwer fället. Daher man auch an einigen Orten die Denunciation durch einen Notarium dem Denunciaten inſinuiren läſſet.

(b) COD. FR. *l. c.* §. 5.

(c) P. O. c. §. 1.

(d) PVFEND. *c.* §. 5.

(e) LAVTERB. *Colleg. Pand. Tit. de Euict.* §. 31.

(f) RIV. *T. 14. e. n. 8.*

(g) COD. FR. *l. c.* § 5.

§. 5. Damit aber der Litis Denunciat von dem entſtandenen Streit hinlängliche Nachricht erhalten möge, muß ihm die Klage, und was dazu gehörig, in Abſchrift zugeſchicket werden. Die gantzen Acten darf der Denunciant nicht abſchreiben laſſen, ſondern nur dasienige, wodurch der Kläger den Grund ſeiner Klage zu erweiſen gedencket (a).

(a) BERL. *P 1. Concluſ. 24. n. 82. ſeq.* LVDOV. *l. c.* §. 10. COD. FR. *l. c.* §. 11.

§. 6. Jedoch kan die Litis Denunciation nicht nur von dem Beklagten, ſondern auch von dem Kläger vorgenommen werden. Wenn z. E. iemanden eine Schuldfoderung cediret, von dem Schuldener aber dagegen einige Exceptiones opponiret, oder die Schuldpoſt gar geleugnet worden. Als in welchem Fall dem Cedenti zu dem Ende lis denunciiret wird, daß er dem Kläger

und

und Ceßionario in Anſehung der Replic aßiſti-
ren ſolle (a).

(a) GRIEBN. *l. c. §. 1. n. a.*

§. 7. Wann nun die Litis Denunciation gebürend bewerckſtelliget worden iſt, der Litis Denunciat aber ungehorſamlich auſſenbleibet, ſetzet der Beklagte vor ſich alleine den Proceß fort, und bleibet ihm, auf den Entwerungsfall, dennoch der Regreß bevor (a).

(a) Daher, auf beſchuldigten Ungehorſam, erkant wird: Dieweil Beklagter Mävio Litem gebürend denunciiret, ſo hat es dabey ſein Bewenden. Eben dieſes findet auch ſtat, wenn der Denunciat zwar erſcheinet, aber dem Denuncianten nicht aßiſtiret. MENCKE *l. c.* §. 7. GRIEBN. *l. c.* §. 5. *n. d.* PUFEND. *l. c* §. 8. 9. Daher auch in dem COD. FRID. *l. c.* §. 13. folgendes verſehen worden: Wann der Litis Denunciatus ſich in dem angeſetzten Termino nicht geſtellet, iſt der Beklagte und Denunciant, deſſen ohngeachtet, ſchuldig, ſich auf die angeſtellete Klage hauptſächlich einzulaſſen, und hat er ſich hiernächſt Kraft der beſchehenen Litis Denunciation an ſeinen Auctorem zu halten.

§. 8. Es ſtehet auch dem Litis Denunciaten, wider des Klägers Willen, nicht frey, den Proceß vor ſich alleine zu übernemen, und den Beklagten dadurch der Rechtfertigung gäntzlich zu entledigen. Weil das etwa erfolgende widrige Urtel gegen den Beklagten vollſtrecket werden muß (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll der Kläger, wann der Litis Denunciatus

ciatus den gantzen Proceß über ſich nemen, und den Litis Denuncianten vertreten wolte, ſich mit demſelben einzulaſſen ſchuldig ſey (a). Es muß aber das Urtel zugleich wider den Denuncianten mit gerichtet, und die Execution, entweder gegen denſelben, oder gegen den Litis Denunciatum, nach der Wal des Klägers, bewerckſtelliget werden. Wolte aber der Kläger den Denuncianten, nach geſchehener Denunciation, gar ex Lite laſſen, und ſein Recht allein wider den Litis Denunciatum ausfüren, ſoll ihm ſolches zwar frey ſtehen, iedoch muß er nachher, ohne eintzige Variation, darbey bleiben (b).

(a) Es will LVDOV. *l. c. n.* das Gegenteil behaupten; allein im Sächſiſchen, Anhältiſchen, Hannöveriſchen, Hildesheimiſchen und bey dem Königl. Tribunal zu Wismar iſt ausdrücklich verſehen worden, daß zwar Denunciat die Sache als Defenſor oder Procurator ſolle ausfüren können, Beklagter aber nichts deſtoweniger in Lite gelaſſen werden. MART. *ad O. S. c. T. 14. §. 3. n. 13. ſeq.* PVFEND. *l. c.* §. 7.

(b) COD. FRID. *l. c.* §. *16. et 17.*

§. 9. Wann der Denunciant ſich zu keiner Gewärsleiſtung verbunden erachtet (a), und die vorgeſchützte exceptionem non fundatae intentionis et non competentis Litis Denunciationis alſo fort dartut, iſt er nicht ſchuldig, auf die geſchehene Litis Denunciation ſich einzulaſſen. Daferne aber ſolche Exception nicht ſo fort erweislich iſt, muß ihm die Einlaſſung auferleget, und durch rechtliches Erkentniß entſchieden werden,

ob er den Denuncianten zu vertreten ſchuldig ſey, oder nicht?

(a) Z. E. Wenn ſie ſich dergeſtalt verglichen, daß der Verkäufer zu keiner Gewärsleiſtung verbunden ſeyn ſolle. STRYK *V. M. de Euiction.* §. 49. SVEND. *l. c. p.* 430. *ſeq.* Die *Litis Denunciation* kan folgendergeſtalt eingerichtet werden: P. P. habe vor etlichen Jaren von Sempronio eine halbe Hufe Landes vor ꞉ ꞉ erkauffet, auch ſolche bishero ruhig beſeſſen und gebrauchet. Alldieweil aber Titius, Inhalts der beygefügten Klage, beſagte halbe Hufe in Anſpruch genommen, und dieſelbe als ſein Eigentum zu vindiciren geſonnen iſt; Als ſehe ich mich gemüßiget, meinem Auctori Sempronio hiemit Litem gebürend zu denunciiren, und Ew. Hochedelgebornen zu erſuchen:

> Dieſe meine Litis Denunciation, nebſt der von Klägern wider mich übergebenen Klage, nicht nur dem Litis Denunciaten in Abſchrift zu communiciren; ſondern ihm auch zugleich Gerichts wegen aufzulegen, daß er in dem zwiſchen mir und Titio auf den ꞉ ꞉ angeſetzten Termin gebürend erſcheinen, und mich gegen den angegebenen Kläger, auf ſeine Koſten, vertreten und ſchadlos halten ſolle.

Drittes Hauptſtück,
von der
Nominatione Auctoris,
oder
Benennung des rechten Beſitzers.

§. 1.

Die Nominatio Auctoris iſt eine von demienigen, welcher die Sache, weshalb er in Anſpruch genommen wird, nicht in ſeinem Namen beſitzet, geſchehene Benennung des rechten Herrn und waren Beſitzers (a).

(a) *l. 2. C. vbi in rem act.* Sie wird auch LAVDATIO genennet, weil in *l. 14. C. de euict.* enthalten, *auctor* LAVDARI *poteſt.*

§. 2. Man pfleget zwar insgemein dieſe Benennung des rechten Beſitzers, mit der Ankündigung des Kriegrechtens zu vermengen. Es iſt aber zwiſchen beyden ein groſſer Unterſcheid. Denn 1) wird der Denunciant nicht ex Lite gelaſſen, und das geſprochene Urteil wider ihn vollſtrecket (a); der Nominans hingegen muß ex Lite gelaſſen, und die Klage wider den rechten Herrn und wahren Beſitzer gerichtet werden. 2) Kan die Litis Denunciation auch nach der Kriegesbefeſtigung geſchehen (b); die Nominatio

tio aber muß vor derſelben bewerckſtelliget werden. (c). 3) Geſchiehet die Litis Denunciation von demienigen, welcher an der Sache ein Eigentum von ſeinem Auctore erlanget zu haben vermeinet (d); der Nominans hingegen praetendiret kein Eigentum, indem er vorgiebet, daß er die Sache in eines andern Namen beſitze. 4) Findet die Litis Denunciation ſowol in Actionibus realibus, als perſonalibus ſtat (e); die Nominatio aber blos in realibus, mixtis und in Rem ſcriptis (f).

(a) *II.* Hauptſtück § 8.
(b) *l. c.* § 3.
(c) *l. 2. C. vbi in rem act. c. 5. f. X. vt lite conteſt.* In Churſachſen vor den Termin; bey fünf bis zehen Taler Strafe. V. P. O. *T. 14. ʃ. 3.*
(d) *l. 1. C. vbi in rem act. l 49. D. de iudic.* SVEND. *l. c. p. 405.* PVFEND. *l. c. C. 9.* §. *2. 3. 4.* MENCKE *l. c ʃ. 10.*
(e) *c. l. 1. C. vbi in rem act. l. 23. C. de euict.*
(f) *c. l. 2. C. Vbi in rem act.*

§. 3. Es können alſo alle dieienige, durch Benennung des rechten Herrn, die wider ſie angeſtellete Klage von ſich ablenen, welche eine bewegliche, oder unbewegliche Sache in eines andern Namen im Beſitz haben (a).

(a) Z. E. Denen etwas geliehen, aufzuheben gegeben, oder verpachtet worden. MEV. *P. VI. dec. 375.* I. B. *V.* Hauptſt. §. *3 p. 86.* Die *Nominatio Auctoris* kan alſo eingerichtet werden: P. P. Es hat Titius wegen des Guts N. eine Vindicationsklage übergeben, und bin ich den ⸗ ⸗ zum

Verhör in dieſer Sache vorgeladen worden. Wann ich aber ſolches Gut nicht vor mich beſitze, ſondern von Sempronio auf ſechs Jar gepachtet habe; Als will ich denſelben als den wahren Beſitzer hiemit benennet, und gehorſamſt gebeten haben:

> Zufoderſt den zwiſchen mir und dem vermeintlichen Kläger auf den = = angeſetzten Verhörstermin hinwieder aufzunemen, hiernechſt demſelben dieſe Nominationem Auctoris zu communiciren, und dabey anzubefelen, daß, wenn er zu acquieſciren nicht gemeinet, er die übergebene Klage wider den wahren Beſitzer einrichten, mich aber ex Lite laſſen, und die verurſachte Unkoſten erſtatten ſolle.

Wogegen ꝛc.

§ 4. Es hat der Kläger nicht nötig, eine neue Klage wider den wahren Beſitzer zu übergeben, ſondern es wird demſelben, auf des Klägers Anſuchen, die Klage, nebſt der Nominatione Auctoris, zugefertiget, und ein gewiſſer Termin zum Verhör beſtimmet Wann er aber ungehorſamlich auſſenbleibet, ſoll der Kläger, nach vorhergegangener ſummariſchen Unterſuchung, in Beſitz der ſtreitigen Sache geſetzet, und dem benannten Beſitzer die Eigentumsklage vorbehalten werden (a).

(a) *l. 2. C. vbi in rem act.* BRVNNEM *l. c.* C. *n. n.* 4.

§. 5.

§. 5. Jedoch kan ſolches nicht anders ſtat finden, als wenn derſelbe unter eben dem Richter ſtehet. Denn, daferne er einer andern Gerichtsbarkeit unterworfen iſt, muß der Kläger an deſſelben ordentliches Forum verwieſen werden (a).

(a) GRIEBN. *l. c. S.* 2. §. *9.* Es iſt daher in dem COD. FRID. *P. III. T.* 12. §. *19* folgendes verordnet worden: Wann der Beklagte dasienige, warum er belanget wird, nicht für ſich ſelbſt, ſondern wegen eines andern inne hat, iſt er ſchuldig, ſolches vor dem Termino anzuzeigen, worauf dem Nominato wenn die Actio in Foro Rei ſitâ angeſtellet worden, die Klage nebſt der Nominatione Auctoris zugefertiget, und Terminus zum Verhör angeſetzet, oder, da in Foro Domicilii des Beklagten geklaget wird, der Kläger an des Nominati ordentliches Forum verwieſen werden ſoll.

§ 6. Solte aber der angegebene ware Beſitzer verneinen, daß die Sache von dem Nominante in ſeinem Namen beſeſſen werde, wird dem Nominant der Beſitz genommen, und dem Kläger, ob er ſchon ſein Eigentum nicht erwieſen hat, eingeräumet, iedoch daß dadurch dem Eigentümer an ſeinem Rechte nichts benommen werde (a).

(a) *l. f. D. de R. V. Nov. 18. c. 10.* Ueber welche Strafe ſeines Leugnens er ſich um ſo viel weniger zu beſchweren hat, da er nach ſeinem eigenen Geſtändniß gerichtet wird. STRYK. *V. M. de R. V.* §. *6.* Es iſt deshalb auch in dem COD. FR. *l. c.* §. *19.* verſehen worden: Würde der angegebeware Beſitzer verneinen, daß ihm die geklagte

Sache zugehöre, iſt er in poenam Juſtificationis zu verteilen, wovon aber *T. XI.* §. 7. gehandelt worden. In Churſachſen ſoll er auſſerdem annoch in die Unkoſten und willkürliche Strafe verteilet werden. V. P. O. *T.* 14. §. 3.

Viertes Hauptſtück,

von der

Reaſſumtion des Proceſſes.

§. 1.

Die Reaſſumtion des Proceſſes iſt eine Erklärung der Erben, oder Nachfolger, daß ſie den gefürten Proceß in dem Stande, wie ſolchen ihr Erblaſſer, oder Vorfare nachgelaſſen, hiemit reaſſumiret haben wolten.

§. 2. Wiewol nach denen gemeinen Rechten der Proceß ohne Reaſſumtion, von denen Erben fortgeſetzet werden kan und muß Weil dieſelben nicht nur die Perſon ihres Erblaſſers vorſtellen (a), und in deſſen Rechte und Beſchwerden treten (b); ſondern auch durch die Kriegesbefeſtigung ein quaſi Contract geſchloſſen (c), und die daher entſtandene Verbindlichkeit auf die Erben fortgepflanzet worden (d).

(a) *Nov.* 48.

(b) *l.* 59.

(b) *l. 59. 62. de R. I.*

(c) *l. 3. §. 11. D. de pecul.*

(d) *l. 19. de iudic. l. 33. de fideiuſſ. l. 87. 164. de R. I. Inſtantia* enim in heredem transmittitur *ipſo iure, actiue et paſſiue.* MENCKE *T. 17. §. 2.* MART. *c. T. n. 1. ſeq.* MEV. *P. IV. dec. 153. n. 2.*

§. 3. Es iſt alſo die Reaſſumtion durch einen Gerichtsbrauch in Teutſchland eingefüret worden (a). Weil aber dadurch der Proceß ſehr aufgehalten wird, ſoll nach dem letztern Reichsabſchiede (b) die Vollmacht gleich Anfangs auf der Parteyen Erben mit geſtellet werden, und auf einer oder anderer Partey tödtlichen Hintrit nicht nötig ſeyn, die Erben ad reaſſumendam Litem zu citiren, ſondern, wann anders das Procuratorium vorhero von dem beſtellten Procurator gerichtlich produciret worden, derſelbe alsdann bis zum Schluß der Sachen verfaren, auch ſo wol die Definitiv- als Beyurteile, daferne die Erben noch nicht nahmhaft gemacht, in des Procuratoren Perſon gefaſſet und geſprochen werden. Jedoch iſt derſelbe ſchuldig, innerhalb drey Monaten, oder auch unerwartet ſolcher Zeit, ſo bald er es in Erfarung bracht, ſeines abgelebten Principalen Todesfall, und deſſelben hinterlaſſener Erben Namen an- und einzubringen. Wiewol die bloſſe Benennung der Erben bey dem Käyſerlichen Cammergerichte nicht vor hinlänglich gehalten, ſondern erfodert wird, daß von denenſelben eine neue Vollmacht eingebracht werde. (c).

(a) MENCKE *c.* §. *3.*
(b) §. *99.*
(c) GAMBS. *l. c. p. 500.* BLUM. *l. c. T. 67.* §. *14.*

§. 4. Wann alſo iemand die Sache ſelbſt gefüret (a), oder die Vollmacht auf die Erben nicht geſtellet (b), oder der Proceß auf Succeſſores ſingulares (c) gehet, oder die Vormünder und Curatoren die Vollmacht vor ſich alleine erteilet haben, und mit Tode abgegangen ſind (d), oder auch iemand den Proceß ex Mandato praeſumto angeſtellet (e), wird die Reaſſumtion des Proceſſes annoch vor nötig gehalten.

(a) Welches bey der Reichscammer und andern Gerichten, wo alles durch Procuratores verrichtet werden muß, hinweg fället. LUDOLF *Iure Camer. 92.*

(b) Welches ſich ſelten zutragen wird, weil die Vollmacht, ohne Benennung der Erben, nicht angenommen werden ſoll. PUFEND. *l. c. P. 3. c. 24.* §. *4.* COD. FR. *P. III. T. 15.* §. *1.*

(c) *l. 57. de R. V. l. 57. de H. P. l. 36. ad SC. Trebell.* Z. E. Lensfolger, Käufer. Ingleichen wenn iemand den Proceß in Anſehung ſeines Amts geführet hat. MENCKE *l. c. T. 37.* §. *5. n. 5.*

(d) Denn wenn die Pupillen oder Minderiärige in das Actorium oder Mandatum conſentiret haben, wird keine Reaſſumtion erfodert. RIV. *T. XVII. En. 8.* MENCKE *l. c. n. 3.*

(e) Z. E. Wenn der Sohn vor dem Vater erſchienen, dieſer aber mit Tode abgegangen ſind deſſelben Erben ad Reaſſumendum vorzuladen. MENCKE *l. c. n. 4.*

§. 5.

§. 5. In Churſachſen iſt nicht mehr nötig die Vollmachten auf die Erben zu richten (a). Es iſt auch die Litis Reaſſumtion, ohne Unterſcheid der Fälle, wenn gleich der Verſtorbene den Proceß nicht durch einen Gevollmächtigten, ſondern in Perſon gefüret hätte, gäntzlich abgeſchaffet worden. Jedoch ſollen die Fatalia denen Erben nicht eher, als nach vier Monaten, von dem erfolgten Todesfall, zu lauffen anfangen. Wann aber der Proceß auf Succeſſores ſingulares gehet, werden dieſelben ſo fort, unter der Verwarnung, daß Lis pro reaſſumta gehalten werden ſolle, mit Einräumung einer gedoppelten Sächſiſchen Friſt, citiret, und müſſen den Proceß in dem Zuſtande, wie er ſich befindet, fortſetzen, oder längſtens in dem angeſetzten Termin ſich losſagen (b).

(a) *I.* Buch *IV*. Hauptſt. §. *3. p. 68.*

(b) V. P. O. *T. 17.* §. *1.* Welches in dem Fürſtentum Altenburg in Anſehung der Succeſſorum ſingularium auf gleiche Weiſe gehalten wird. Erl. Proc. Ordn. *P. I. C. 12.* §. *3.* Es ſollen auch denen Erben die Fatalia nicht ehe, als vier Monat, nach dem Todesfall ihres Erblaſſers, fort zu lauffen anfangen *l. c.* §. *2.*

§. 6. Sonſten aber wird nach dem Sächſiſchen Proceß zu der Reaſſumtion, entweder auf Anhalten des Gegenteils, oder der Erben ſelbſt ein eigener Termin beſtimmet, und müſſen dieſelben in Perſon, oder durch einen Specialgevollmächtigten, mit ausdrücklichen Worten, ohne

Be-

Bedingung, oder Anhang, die Reaſſumtion verrichten (a). Widrigenfalls ſie durch ein Interlocut dazu angewieſen werden (b). Bleiben ſie aber gar in dem angeſetzten Termin auſſen, wird ihnen, auf vorhergehende Ungehorſamsbeſchuldigung, die Reaſſumtion unter der Verwarnung, daß, in Verbleibung deſſen, Lis pro reaſſumta gehalten werden ſolle, auferleget (c).

(a) Mit dieſen Formalien: N. nachgelaſſene Erben erſcheinen und wollen, der Citation zu Folge, den von ihrem Erblaſſer angefangenen Proceß in dem Stande, darinnen ſolcher ſich befindet, hiemit reaſſumiret, und die Reaſſumtion zu rechtlichem Erkentniß geſtellet haben.

(b) Widrigenfals wird erkant: Daß N. den Proceß anderergeſtalt, als geſchehen, (und zwar ohne Beding, oder Anhang) zu reaſſumiren ſchuldig. SVEND. *l. c. p.* 768. Iſt die Reaſſumtion gehörig geſchehen, wird dergeſtalt interloquiret: Daß Beklagter den Proceß zur Notdurft reaſſumiret. Wenn aber der angegebene Anwald keine Specialvollmacht hat, muß erkant werden: Daß Beklagtens oder Klägers Anwald zur Reaſſumtion des Proceſſes ſeine Perſon durch Vorlegung eines ſonderbaren hiezu erteilten Mandats zu legitimiren ſchuldig.

(c) Welches auch, wann in dem anderweitigen Termin keine Parition erfolget, geſchiehet, und *Lis pro reaſſumta* gehalten, auch daher die Reaſſumtio in veram et fictam geteilet wird.

§. 7. Nach dem gemeinen Proceß iſt genug, wenn die Erben ſich zu Fortſetzung des Proceſſes münd-

mündlich, oder ſchriftlich erklären, oder aber die die Sache würcklich fortſetzen. Daher keine Citation ad reaſſumendam Litem erfodert wird (a).

(a) MEV. *P. IV. dec. 153. P. V. dec. 2.* PVFEND. *c.* §. 4.

Fünftes Hauptſtück, von der Wiederklage.

§. 1.

Die Reconvention, Gegen- oder Wiederklage iſt eine vor eben dem Richter, bey welchem die Klage angebracht worden iſt, von dem Beklagten wider den Kläger angeſtellete Klage (a).

(a) *l. 22. de iud. l. 14. et auth. Conſequenter C. de ſent. et interloc. c. 1. 2. X de mut. pet. c. 3. de reſcript. in 6.* STRYK. *diſſ. ad c. l.* cum Papinianus *14. C. V. 2. Diſp. 16.* Es wird auch auf kein *Priuilegium fori* geſehen, wenn nur die Sache ſo beſchaffen iſt, daß der *Iudex Conuentionis* darin erkennen kan. *l. 14. C. de ſent. Nou. 96. c. 2.* ZANG. *de Except. P. 2. c. 1. n. 378. ſeq.*

§. 2. Nach denen gemeinen Rechten hat die Wiederklage in allen Sachen ſtat, es mögen dieſelben mit einander eine Verwandniß haben, oder nicht (a). Nach denen Sächſiſchen Rechten aber wird keine Wiederklage zugelaſſen, woferne

ferne ſie nicht aus der Klage flieſſet, oder ſonſt mit derſelben eine genaue Verwandniß hat (b). Die übrigen Sachen werden zur abſonderlichen Ausfürung verwieſen.

(a) Z. E. Wenn der Kläger *rei vindicationem* anſtellet, kan der Beklagte ihn wegen eines geſchloſſenen Contracts *reconueniendo* belangen. LVDOV. *l. c.* C. 40. § 2.

(b) Wohin die Actiones gehören, welche *ex eodem fundamento* entſpringen. Z. E. emti venditi, locati conducti, pro ſocio, commodati, depoſiti, tutelæ, negotiorum geſtorum. Ingleichen im executiviſchen Proceß die zerſtörlichen Ausflüchte, welche in continenti nicht erwieſen werden können MENCKE *l. c. T. 6. §. 5* BERG. *Oec. iur.* L. 4. *T. 21. n 3.* MART. *l. c. T. 1. §. 1. n. 15. ſeq.* CARPZ. *Proc. T. 6. art. 3. Dd. ad Tit. D. de quib. reb. ad eundem iud.*

§. 3. Hiernechſt werden auch nach denen gemeinen Rechten Klage und Wiederklage zugleich fortgeſetzet (a). In Sachſen hingegen findet die Wiederklage nicht eher ſtat, bis die Convention geendiget, und Beklagter ſich deren durch würckliche und völlige Bezalung entbrochen (b).

(a) Wann nemlich der Beklagte auf die Klage geantwortet, läſet er ſich nicht weiter ein, bis der Kläger auf die Wiederklage gleichfals geantworte hat. LVDOV. *l. c.* § 3. PVFEND. *l. c. P. II. c. 10.* §. 2. Es hat alſo die Wiederklage *effectum proceſſus ſimultanei.*

(b) Welches man *effectum proceſſus ſucceſſiui* nennet. BERG. *l. c.* §. *1.* Es auch daher die Wiederklage

derklage an einigen Orten die Nachklage genennet. Im Schaumburgiſchen, zu Lüneburg, und bey dem hohen Tribunal zu Celle wird Klage und Wiederklage gleichfals nur in Cauſſis connexis zugleich fortgeſetzet, in andern Fällen aber die Wiederklage zur abſonderlichen Ausfürung verwieſen. Jedoch hat dieſelbe Effectum Prorogationis, und muß der Wiederbeklagte bey des Beklagten Richter ſtehen und antworten. Es iſt auch nicht nötig, damit bis nach Endigung der Convention zu warten, ſondern es kan ſolche ſo gleich angeſtellet, und ſeparatim in einem a parten Volumine Actorum, abgehandelt werden. PVFEND. *l. c. ſ. 6. 7.*

§. 4. Es ſind aber doch nach denen gemeinen Rechten einige Fälle, da die Wiederklage, bis nach Endigung der Klage, verſchoben werden muß. Dahin gehöret 1) wenn auf klare Brieſe und Siegel geklaget wird; die Wiederklage aber in altiori Indagine beruhet, und ordentlichen Beweis erfodert (a). 2) Wann man vor Endigung der Klage nicht wiſſen kan, ob die Wiederklage gegründet ſey oder nicht (b). 3) Wenn iemand Actione Spolii belanget wird, weil der Spoliirte vor allen Dingen in vorigen Stand geſetzet werden muß (c). 4) Wenn actio depoſiti angeſtellet, und das Depoſitum von dem Beklagten zugeſtanden worden (d) 5) Wenn die Wiederklage nicht vor der Kriegesbefeſtigung, oder ſo gleich bey derſelben vorgebracht wird (e).

(a) MYNS. *c. 1. obſ. 10.* LVDOV. *l. c. ſ. 4.* PVFEND. *l. c.* §. 5. Wenn alſo die Wiederklage

gleichfals auf richtige Urkunden, oder ſonſt *in continenti* beyzubringenden Beweistum beruhet, hat dieſelbe allerdings *effectum proceſſus ſimultanei*. Obwol dem Beklagten beſſer geraten iſt, wenn er *per modum exceptionis* ſich von der Klage zu befreyen ſuchet. In dem COD. FR. *l. c.* §. 7. iſt davon folgendes enthalten: Solchemnach ſoll zwar die Reconvention auch in Proceſſu Executivo zugelaſſen ſeyn, und der Wiederkläger das Beneficium ſimultanei Proceſſus genieſſen, iedoch nicht anders, als wenn die Wiederklage gleichfals klare Briefe und Siegel, welche ſchleunige Execution nach ſich ziehen, zum Fundament hat: wäre aber cauſſa Actoris liquida, und Cauſſa Reconventionis illiquida, vel altioris Indaginis, ſo kan die richtige Sache durch die Reconvention nicht aufgehalten, noch ſimultaneus Proceſſus darin verſtattet, ſondern der Wiederkläger muß damit ad Separatum verwieſen werden. Wovon kein Remedium, als quoad Effectum devolutivum, ſtat haben ſoll. *l. c.* §. *11.*

(b) Z. E. Wenn Titius wider die Caiam eine Eheklage anſtellet, dieſe aber ihn disfals Actione Iniuriarum reconveniendo belangen will, kan man nicht eher wiſſen, ob die Gegenklage gegründet ſey, oder nicht, bis die Klage geendiget worden iſt. BERG. *l. c. n. 3.* MEV. *P. V. d. 192.* Daher auch in dem COD. FRID. *l. c.* §. *5.* verordnet worden: Wenn der Beklagte eine ſolche Reconvention anſtellete, welche aus der Hauptſache flieſſet, und von deren Deciſion dependiret, ſo iſt der Kläger ſich darauf einzulaſſen nicht ſchuldig, bis die Hauptſache ihre Endſchaft gäntzlich erreichet.

(c) Welches iedoch dergeſtalt limitiret wird, niſi *reus* agat de *ſpolio*, ab *actore* commiſſo, in re *non eadem*, ſed *diuerſa*. Tunc enim *aequalitas fauoris* pari eam tractari proceſſu patitur, et valet regula: *Priuilegiatus contra priuilegiatum non vtitur priui-*

privilegio. STRYK. *cit. diſſert. c. 4.* §. 3. BRUNNEM. *l. c. C. 10. n. 8.*

(d) Denn da keine Exception dawider verſtattet wird, *l. 11. C. depoſ. l. f. C. de compenſat.* kan auch keine Wiederklage zugelaſſen werden. MENCKE *l. c.* §. 4. Wenigſtens darf durch die Wiederklage die Reſtitution nicht aufgehalten werden. STRYK. *l. c.* § 2.

(e) PUFEND. *l. c. ſ. 10.* BRUNNEM. *l. c. n. 11.* ZANG. *de Except. P. 2. c 1. n. 283.*

§. 5. In denen Königlichen Preußiſchen Landen kan die Reconvention geſchehen, es mögen die Sachen eine Verwandniß haben, und aus einander flieſſen, oder nicht. Sie muß auch ante Litem conteſtatam angeſtellet werden, maſſen dieſelbe poſt Litem conteſtatam Effectum ſimultanei Proceſſus keinesweges hat, ſondern es muß der Beklagte per Decretum ad ſeparatum verwieſen werden (a). Weil alſo, zu Vermeidung aller Weitläuftigkeit, die Con- und Reconvention zugleich ſimultaneo Proceſſu fortgefüret werden ſollen, ſo muß Beklagter, nach erhaltener Citation, ſeine Reconvention, und worin ſolche eigentlich beſtehet, ſchriftlich übergeben, und dem Gegenteil ſelbige, nebſt denen Hauptdocumenten, worauf er dieſelbe fundiret, ante Terminum inſinuiren laſſen, und bitten, daß der Kläger in Termino darauf antworten, oder, wann der Beklagte Cautionem pro Reconventione et Expenſis zu fodern vermeinet, daß der Kläger ſolche in Termino beſtellen müſſe (b). Bey dem Richter der Appellationsinſtanz aber kan die Reconvention nicht inſtituiret werden, es wäre denn, daß von

einem Interlocut appelliret, und in der Hauptſache lis entweder gar nicht, oder nur eventualiter conteſtiret, und das Interlocut in Appellatorio reformiret worden, weil in dieſem Fall die Hauptſache, folglich auch die Reconventio, bey dem Richter der Appellationsinſtantz verhandelt werden muß (c).

(a) COD. FR. *P. III. T.* 13. §. 1. 2.

(b) *l. c.* §. 6.

(c) *l. c.* §. 3.

§. 6. In Churſachſen ſoll in denen Fällen, da die Reconvention denen Sächſiſchen Rechten nach ſtat hat (a), ſelbige nicht allein mit der Convention pari Paſſu an- und fortgeſtellet, ſondern auch wol, nach Befinden, anticipiret werden können, iedoch daß ſolches, zu Vermeidung aller Confuſion, nicht in eodem Proceſſu, ſondern mit Haltung abſonderlicher Acten geſchehe, auch hiedurch die Anſtellung oder Fortſetzung der Convention, nebſt der Execution, inſonderheit auch das Verfaren nach Wechſelrecht, im geringſten nicht gehindert, noch differiret werde, geſtalt dann, wenn Kläger den Beklagten würcklich ausgeklaget, iener ſo dann wider ſeinen Willen in der Reconventionsſache ſich weiter einzulaſſen nicht ſchuldig iſt, bis Beklagter durch völlige Zalung ſich der Convention gäntzlich entbrochen (b).

(a) Siehe §. 2.

(b) V. P. O. *T.* 6 §. 1. Eben dieſes iſt auch in der Fürſtl. Altenburgiſchen Erl. Proc. Ordn. *P. I. C* 8. §. 1. verſehen worden.

§. 7. Das Klagelibell wird auf eben die Art abgefaſſet, wie in der Convention (a), nur daß man

man dabey die Gelegenheit, warum die Wieder- klage angeſtellet worden, kürtzlich anzuführen hat (b).

(a) Siehe I. Buch I. Hauptſt § 5 *ſeq.*

(b) LUDOV. §. *6.* BOENIGK *Pract. Practic P. II. c. 14. p. 74.*

§. 8. Es verſtehet ſich auch von ſelbſten, daß der Wiederbeklagte eben die Rechte habe, welche dem Beklagten verſtattet werden, folglich ſo wol verzögerliche (a), als zerſtörliche Schutzreden dem Wiederkläger entgegen ſetzen könne.

(a) Wohin auch die *cautio pro expenſis* gehöret. COD FR. *l. c.* §. *13.*

§. 9. An denen Orten, wo die Wiederklage, bis nach Endigung der Klage verſchoben wird, muß der Kläger, wann er alda mit keinen unbe- weglichen Gütern angeſeſſen iſt, der Wiederklage halber Vorſtand beſtellen (a). Welches auch nach denen gemeinen Rechten alsdann ſtat findet, wenn die Wiederklage allererſt nach erörterter Kla- ge angeſtellet werden kan (b)

(a) GRIEBNER *l. c. L. 1. c. 2. S. 4.* §. *4.*

(b) Siehe §. 4.

§. 10. Wann der Beklagte ſeine Wiederkla- ge per modum Exceptionis opponiret, und ſich an dem ihm auferlegten Beweiſe verſäumet, oder auch einige Exceptiones weggelaſſen, ſtehet ihm, nach Endigung der Hauptſache, annoch frey, die Wiederklage anzuſtellen (a). Welches aber nicht angehet, wenn er den Beweiß ſeiner Ein- reden würcklich geführet hätte, und ſolcher als un- zulänglich verworfen worden, weil ihm Res iu-

dicata im Wege ſtünde (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen kan die Reconvention, wenn der Beklagte ſich an denen Einreden verſäumet, oder in dem Urtel nicht darauf reflectiret, noch der Beklagte ausdrücklich ad Separatum verwieſen worden, weder in Separato, noch ſonſt weiter angefüret werden (c). Wie denn auch in Churſachſen, da der Beklagte ſeine Exceptiones in dem Gegenbeweiſe genugſam deduciren kan, wenn er deren eine, oder die andere weggelaſſen, oder ſich daran verſäumet, die Reconvention gäntzlich ceſſiren ſoll (d).

(a) Cum probationis *deſertio* excludat quidem *opponendi modum*, non tamen ius ipſum *alia ratione* vrgendum. SVEND. *l. c. p.* 773. BERL. *P.* 2. *d.* 171.

(b) Cum exceptio ſemel reiecta denuo vrgeri nequeat *l.* 7. *§.* 1. *de compenſ. l.* 1. *§.* 4. *de contr. tut. act.* SVEND. *l. c. p.* 774.

(c) COD. FR *l. c.* §. 3.

(d) V. P. O. *T.* 6. §. 2.

§. 11. Die Wiederklage kan fortgeſetzet werden, wenn gleich der Kläger vor, oder nach der Kriegesbefeſtigung die Klage fallen läſſet, oder ſich daran verſäumet hat (a).

(a) BERGER *Elect. p.* 196 *n.* 5. GRIEBNER *l. c.* C. 7. *S* 5. § 3. COD FR. *l. c.* §. 6.

§. 12. Wann die Klage und Wiederklage in einem Proceß ausgeübet worden, muß über beydes zugleich in einem Urtel erkant werden (a). Daferne aber der Wiederkläger die Sache aufzuhalten ſuchet, und der Kläger ſeinen Beweiß voll-

vollfüret, kan der Richter beyde Sachen ſepariren, und in der Convention alleine ſprechen (b).

(a) Die Formul iſt dieſe: In Con- und Reconventionsſachen Titii Klägers und Wiederbeklagten an einem, Mävii Beklagten und Wiederklägern am andern Teil 2c.

Daß, was den Punctum Conventionis belanget, Beklagter die = = = die Reconvention aber betreffend = = =

LVDOV. *l. c. ß. 11.* Quod autem ſententia illa dicitur vna, intelligendum id eſt, non quaſi *re vera vna* ſit, ſed quia *vno tempore*, et ex *eodem periculo* recitatur. Alias enim, *quot* ſunt *capitula*, *tot* ſunt ſententiæ. STRYK. *l. c.* C. 5. §. 6. Wird die Wiederklage a part tractiret, ſind bey Abfaſſung des Urtels keine beſondere Regeln in Acht zu nemen, nur daß man ſich der Worte: Wiederkläger und Wiederbeklagter, bedienet.

(b) BRVNNEM. *l. c. n. 19.* MYNS. *c. 1. obſ. 10.*

Sechſtes Hauptſtück, von denen Commiſſionen.

§. 1.

Ehe wir auf das dritte Buch kommen, wollen wir mit wenigen von denen Commiſſionen, und wie dabey verfaren werden müſſe, handeln. Es werden aber dieſelben entweder ex Officio nach eigenem Belieben, oder auf Anſuchen beyder, oder doch eines derer Parteyen angeordnet (a).

(a) MENCKE *l. c. Diſp. v. §. 5.* MEV. *ad Ius Lub. L. 1. T. 1. art. 3. n. 40. et P. VIII. dec. 128.*

§ 3. Aus eigener Bewegung geſchiehet ſolches, wenn es der Nutze des gemeinen Weſens erfodert (a), oder die Sache ſo beſchaffen iſt, daß ſie nicht wol in einem ordentlichen Verhör abgetan werden kan, als wenn es auf Ablegung weitläuftiger Rechnungen, Abhörung vieler, oder an einem entlegenen Orte wonender Zeugen (b), Beſichtigungen (c) u. ſ. w. ankomt (d).

(a) MEV. *ad Ius Lub l. c. n. 41. P. 3 d. 217.* Z. E. Wenn *periculum armorum* vorhanden, oder ein öffentliches Aergerniß zu befürchten, oder aber die Sache ſonſt keinen Anſtand leidet.

(b) Siehe *I* Buch *XI.* Hauptſt. *§. 14. p. 148.*

(c) Siehe *XIV.* Hauptſt. *§. 3. p. 208.*

(d) MEV. *P. 2. dec. 123. n. 5.* BÖHMER *Iure Eccleſ. L. 1. T 29. §. 11. 16.* LUDOLF *Iure Camer. S. I. n 12 p. 12.* MOSER *l. c. P. I. N. II. C. 2. §. 4.* Siehe *I.* B. *V.* Hauptſt. *§. 1. n a. p. 81.* In dem COD. FR. *P. IV. T. 6. S. 1.* ſind die Fälle beſtimmet worden, da Commißiones verſtattet werden können.

§. 4 In andern Fällen, wo dergleichen Umſtände nicht vorkommen, werden auch keine Commißionen angeordnet, es wäre dann, daß darum Anſuchung getan worden.

§. 5, Es iſt aber, ſo viel die Entſcheidung der Sache betrift, inter Commiſſarium und Iudicem delegatum ein Unterſchied zu machen. Denn es ſind zwar alle Iudices delegati zugleich Commiſſarii, nicht aber alle Commiſſarii auch Iudices delegati. Wenn alſo iemand aufgetragen wird, bey entſtehender Güte, die Sache rechtlich zu unterſuchen und zu entſcheiden, wird derſelbe

ſelbe, weil er eine Gerichtsbarkeit ausübet, Judex delegatus genennet (a). Daferne aber iemanden nichts weiter aufgegeben worden, als die Güte unter denen Parteyen zu verſuchen, und davon pflichtmäſzig zu berichten, oder einen gewiſſen Teil des Proceſſes zu verrichten, z. E. Zeugen abzuhören, Eyde aufzunemen, Beſichtigungen anzuſtellen, Urkunden produciren zu laſſen (b), u. ſ. w. heiſſet derſelbe eigentlich Commiſſarius (c).

(a) Wenn von Kayſerl. Majeſtät eine Unterſuchungs-Commiſzion, vermöge der Austräge, erkant wird, muß denen Commiſſarien die Gewalt, die ſtreitige Sache zu entſcheiden, gegeben werden. Reichs-hofr. Ordn. *T. II. §. 5.* LVDOLF *l. c. §. III. p. 33. ſeq.* CRAMER *Manual. Proc. Imper. S. I. C. X. §. 3. ſeq.* Daher dem Reſcript die Clauſul angehenget wird: Wann dann darauf dieſe Unſere Kayſerl. Commiſzion auf die Conſtitution der Austräge Sr. Liebden und euch aufgetragen worden; als erſuchen Wir dieſelbe gnädigſt, daß ſie ſich mit dieſer Unſer Kayſerl. Commiſzion, wozu Wir ihnen Unſere vollkommene Kayſerliche Gewalt und Macht hiemit geben, Uns zu untertäniger Ehren gehorſamſt beladen, beyde Teile vor ſich, oder ihre Subdelegirte, auf einen gewiſſen beſtimten Tag und gelegene Walſtatt zu erſcheinen, heiſchen und laden, dieſelbe in obangeregter Strittigkeit vor allen Dingen in der Güte vergleichen, und von einander zu ſetzen allen möglichen Fleiß für- und ankeren, in Entſtehung aber der Güte, die Parteyen auf einen kurzen ſummariſchen Proceß veranlaſſen, und dieſe Strittigkeit

nach Ausweis des Heil. Reichs Satzungen und Austrägen Rechtlich entſcheiden. Hieran vollbringen De. Liebden und ihr Unſern gnädigſten Willen und Meinung, und Wir ſeynd ihnen mit Kayſerl. Gnaden und allem guten Wol beygetan ꝛc. Doch können die Austräge die von ihnen geſprochene Sententz nicht ſelbſten exequiren, ſondern müſſen die Execution dem Reichshofrate, oder Cammergerichte überlaſſen. COCCEII *de Auſtregar. notion. et execut.* C. II. VFFENB. *l. c.* C. *XV. S. III. ſubſ.* 1. *p.* 201. *ſeq.* LVDOLF *l. c. p.* 30. Wenn hingegen der Beklagte keine Austräge hat, und alſo die Gerichtsbarkeit des Reichshofrates in der erſten Inſtantz gegründet iſt, werden zwar auch Unterſuchungscommiſſiones entweder ad Inſtantiam Partis, oder ex Officio, erkant, es erhalten aber die Commiſſarien keine Gewalt, die ſtreitige Sache zu entſcheiden, wie aus folgendem Concluſo zu erſehen iſt.

Iouis 1. Febr. 1720.

Von Vemmingen, weiland Georg Friederichs hinterlaſſene Wittib, Bernardina Juliana, *contra* Carl Ferdinand und Roſinam Sabinam, Catharinam Philippinam von Vemmingen *in puncto ſpolii, ſiue* impetrantiſcher Anwald von Dieterich *ſub. præſ.* 24. *Dec. nup. conquerendo*, wie daß ſeine Principalin nicht ſo wol ihres *vidualitii* entſetzet, ſondern annebſt des ihrigen unbilliger Weiſe beraubet worden, *ſupplicat. hum. pro clem. decernendo Reſcripto Cæſareo de reſtituendo ablata et ſpolia, nec non executiue immittendo in bona et reditus vidualitii, cum fructibus præteriti temporis indebite perceptis, ac omni cauſſa procuranda indemniſatione; appon. Lit. A. vsque N. in duplo.*

Cum

Cum incluſione Exhibiti fiat Commiſſio auf die Reichsritterſchaft in Schwaben, Orts in Craichau: Nachdeme Ihro Kayſerl. Maieſtät, nach Beſchaffenheit dieſer Sachen, der Wittib, ohne langen Streits Umzug, der Billigkeit gemäß ſchleunig geholfen wiſſen wollten; als hätte dieſelbe zwiſchen denen Partien die Güte zu verſuchen, und wie gedachte Wittib alſo in ſchiedliche Weg ihre Befriedigung erhalten möge, ſich angelegen ſeyn zu laſſen, auch, wie es geſchehen, *in termino duorum menſium* anzuzeigen, in Entſtehung der Güte aber beede Teile über alle und iede Puncten mit ihren rechtlichen Gründen kürtzlich, doch genüglichen, zu hören, und, mit Einſchluß des darüber gefürten Protocolli und angehängten ihrem rätlichen Gutachten, innerhalb derſelben Zeitfriſt ihren Bericht anhero einzuſchicken. MOSER *l. c. C. III. §. 3. p. 434. Inſtrum. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 51 in f.* Weil nun dieſe Commiſſarien nichts, als *notionem*, und weder *deciſionem* noch *executionem* haben, ſo machen ſie keine ordentliche Inſtantz, a qua ad ſecundam et ſuperiorem provocari poſſit. Inzwiſchen pfleget der Reichshofrat nicht zu reſolviren, bevor die Commiſſarien ihre Relation eingeſchickt, daher dann auch zuweilen um ein Kayſerl. Recript ad Commiſſarios pro maturanda relationis transmiſſione angeſuchet werden muß, auch nicht leicht wider der Commiſſarien Gutachten zu ſprechen, ohne vorhero die Parteyen darüber zu vernemen. AVCT. *in Not.* der Reichshofr. Ordn. *T. II. §, 5. n. 4.* VFFENB. *l. c. p. 205.* Wiewol VFFENB. *l. c. p. 206.* bezeuget, daß zwar denen Parteyen die Relation nicht communiciret werde, und ſich nicht bald ein Exempel finden würde, daß ſolche denenſelben wäre

re hinausgegeben worden, wol aber Präiudicia angefüret werden könten, daß man ad Relationem Commiſſariorum, und dazu wider deren Votum, uncitirt des Impetranten geſprochen und exequiret worden, ex hoc Suppoſito, daß er ſchon bey der Commißion zur Gnüge gehöret worden. Allein in einem Kayſerl. Decret an den Reichshofrat untern 14. Jan. 1714. iſt, auf der Stände angebrachte Beſchwerden, folgendes verordnet worden: Ingleichen iſt II. Ihrer Kayſerlichen Maieſtät allergnädigſter Will und Befel, daß ſo wol die Communication der Relationen, ſo viel das Factum betrift, von denen Commiſſarien niemanden, der darum geziemend anſuchet, zu verſagen, das Votum der Commiſſarien, und die demſelben beygefügte Rationes decidendi aber auf keine Weiſe, weder von denen Commiſſarien, noch ſonſt iemanden mitzuteilen MOSER *l. c. C. I.* §. 22. 23. Zuweilen wird auch denen Commiſſarien ſo wol in bürgerlichen als peinlichen Sachen anbefolen, die Acten auf ein unparteyiſches Rechtscollegium zum Spruch Rechtens zu verſchicken, und nach Erlangung des Urtels ſelbiges entweder zu befolgen, oder die Acta Commiſſionalia cum voto, nebſt erſtbeſagter in Collegio iuridico abgefaßter Sentenz, zu Ihro Kayſerlichen Maieſtät allergerechteſten Reſolution einzuſenden. Es geſchiehet aber ſolches ſonderlich ſo dann, wann etwa einem Ritter-Canton, oder ſonſt iemand Commißion aufgetragen worden, der nur einen, oder etliche wenige rechtsgelerte Räte hat. MOSER *l. c. C. III. §. 33. C. V. §. 34.* Es werden alſo die Commiſſiones in auſtregales et aulicas, Hofcommiſſiones eingeteilet, und die letztern nicht allein erkant, quando iurisdictio Conſilii imperialis au-

lici illico in prima inſtantia fundata eſt, und der Beklagte keine auſtregas hat, UFFENB l. c p. 203. ſondern auch, wenn von denen Austrägen, oder einem andern Richter durch die Appellation die Sache an den Reichshofrat gebracht worden, und alſo die Jurisdiction in der zweyten Inſtantz gegründet iſt. MOSER l. c. §. 4. p. 439. Die Unterſuchungscommißiones werden entweder Ständen des Reichs, oder andern Perſonen aufgetragen, weil Kayſerl. Maieſt. darin freye Hände haben. MOSER l c. C. II. §. 425.

(b) Siehe §. 2. n. b. c. I. B. XII. Hauptſt. §. 15. p. 165. BÖHMET l. c. §. 43.

(c) STRYK. diſſ. de delegato princ. c. 1. n. 17. ſeq. Intr. ad Prax. c. 2. §. 9, BÖHMER l. c. §. 7. 8. 37. 38. Nach dem COD. FR. P. IV. T. 6. S 3. §. 19. muß in dem Commiſſoriali deutlich exprimiret werden, ob die Commiſſarii Facultatem decidendi, oder bloß referendi haben ſollen.

§. 5. Wann alſo nur ein Teil des Proceſſes iemanden aufgetragen worden iſt, haben die Parteyen keine gegründete Urſache, ſolche Commiſſion abzulenen, weil ihnen dadurch kein Nachteil zugezogen wird, es wäre dann, daß der eine, oder der andere Teil wider die Perſon des Commiſſarii etwas einzuwenden hätte. Daferne aber der Richter die Unterſuchung der gantzen Sache an eine Commißion verweiſen wolte, ſind ordentlicher Weiſe (a) die Parteyen nicht ſchuldig, vor ſolcher ſich einzulaſſen. Ja wenn die Commiſſion unmittelbar von dem Landesherrn angeordnet worden, könte dadurch das Beneficium primå Inſtantiå verloren gehen. Deshalb derienige, welchem daran gelegen iſt, dagegen Vor-

ſtellung

ſtellung tun, und die Commißion abzulenen ſuchen muß (b).

(a) Denn es leidet ſolches ſo dann einen Abfall, wann die Commißion ex Officio veranlaſſet werden kan. Siehe oben §. 2. MEV. *P. 3. d. 217. n. 6.* BÖHMER *l. c.* §. 50.

(b) CARPZ. *L. 2. reſp.* 51. *n. 21.* STRYK. *Intr. ad prax. c. 2.* §. 20.

§. 6. Was der Commiſſarien Verfaren (a) anbetrift, verſtehet ſich von ſelbſten, daß ſie denienigen, wider welchen die Commißion ausgebracht iſt, gehörig vorladen, dabey ihre Tauf- und Zunamen, ſonderlich in der erſten Citation ausdrücken (b), den Ort und das Haus, alwo die Commißion vollſtrecket werden ſoll (c), benennen, und eine Copey des an ſie ergangenen Commiſſorialis beylegen müſſen. Welches letztere inſonderheit um deswillen erfodert wird, weil die Commiſſarii, Kraft obhabender Commißion, citiren, und alſo wegen ſolcher Puncte, die mit der aufgetragenen Commißion keine Verknüpfung haben, auch nicht cognoſciren können (d).

(a) Wie in denen Königlichen Preuß. Landen bey denen Commißionen verfaren werden ſolle, iſt in dem COD. FR. *P. IV. T. 6. S. 3.* umſtändlich vorgeſchrieben worden:

(b) Daher die Formul: Zu dieſer Sache verordnete Commiſſarii, nicht hinlänglich ſeyn würde. Siehe *I.* Buch *II.* Hauptſt. §. 7. *n a. p. 46.*

(c) Weil ſie keine ordentliche Gerichtsſtuben haben. *l c. n. d. p. 47.* Wenn alſo die Einrichtung gemacht iſt, daß die Commißionen an einem gewiſſen dazu beſtimten Orte gehalten werden müſſen, ſo iſt nicht nötig, den Ort eigentlich zu beſchrei-

ſchreiben. Alſo werden die reichshofrätlichen Commißionem in Loco Judicii gehalten, und entweder zu Tentirung der Güte zwiſchen denen Parteyen (*I. B. V.* Ꝟ, *p. 81.*), oder zur Inrotulation der Acten (*l. c. XVIII.* Ꝟ. *p. 252.*), oder zur Taxirung der Expenſen, oder wenn einem Agenten ein mündlicher und ſolenner Ausputzer gegeben werden ſoll, angeordnet. MOSER *l. c. C. II.* §. 4, *p. 417.*

(d) Daher man ſaget, daß die commiſſiones *ſtricti iuris, ſtrictæque interpretationis* ſeyn. RVL. *de Commiſſ. P. 1. L. 3. c. 2.* BERL. *P. 1 Concl. 4. n. 2.* MEV. *P. 1. dec.* 58. 256. Was alſo mit denen aufgetragenen Puncten eine Verknüpfung hat, und, ohne welches ſolches nicht vollzogen werden können, kan allerdings von denen Commiſſariis expediret werden. Z. E. Wem die Entſcheidung der gantzen Sache aufgetragen, der kan auch wegen der Zinſen, Früchte und Unkoſten erkennen. LVDOV. *l. c.* §. *16.* Und wenn ſolches ad Inſtantiam des Klägers geſchehen, iſt dem Commiſſario erlaubet, über die Reconvention zu cognoſciren, wenn gleich in dem Commiſſoriali nichts davon enthalten iſt. *c. 1. X. de mut. pet.* BERG. *Elect. T. 6. C. n. 4.* BÖHMER *l. c.* §. 35. RVL. *l. c. C. 3. 4.*

§. 7. Wann in dem beſtimten Termin die Parteyen erſcheinen, wird die Commißion eröfnet, und das Original von dem erhaltenen Commiſſoriali vorgezeiget, ſo dann aber dasienige, was daſſelbe im Munde füret, vollſtrecket (a). Solten beyde Teile, oder doch der eine Teil auſſenbleiben, verfaren die Commiſſarii, welchen die Unterſuchung und Entſcheidung der gantzen Sache aufgetragen iſt, wie oben (b) von dem Ungehorſam der Parteyen gezeiget worden. Daferne

ferne aber nur ein gewiſſer Punct committiret, können die Commiſſarii ſo fort in Contumaciam verfaren (c).

(a) STRYK. *l. c. §. 17.* Bey denen Kayſerlichen Commißionen müſſen die von denen Commiſſarien ſubdelegirte Räte nicht nur das Original von dem Commiſſoriali vorweiſen, ſondern auch durch Vorzeigung des Original = Subdelegationsbefels ſich legitimiren. MOSER *l. c. C. V. §. 19. ſeq.* VFFENB. *l. c. C. p 210. ſeq.*

(b) *I.* Buch *III.* Hauptſt.

(c) *XI.* Hauptſt. §. 3. *p.* 136.

§. 8. Iſt die Commißion ex Officio erkant worden, müſſen beyde Teile die Unkoſten tragen. Wann hingegen ſolches auf Anhalten des einen Teils geſchehen, muß derſelbe die Koſten herſchieſſen (a). Weil aber in dieſem Fall der Gegenteil insgemein kein ſonderlich Vertrauen auf den ausgebetenen Commiſſarium zu ſetzen pfleget (b), ſo iſt ihm erlaubet, um die Adiunction eines andern Commiſſarii, oder noch wenigſtens eines Notarii, bey dem Committente Anſuchung zu tun, und dazu iemanden in Vorſchlag zu bringen (c).

(a) MOSER *l. c. C. VII. §. 1. ſeq.* Die Kayſerl. Unterſuchungscommißionen ſind insgemein ſehr koſtbar. MOSER *l. c. §. 25.* Was aber die Subdelegati an Diäten und ſonſten verrechnen können, iſt nicht in allen Creiſen auf einen gewiſſen und beſtändigen Fuß geſetzet worden. Bey dem Schwäbiſchen Creiß = Ausſchreib = Amt iſt herkomlich, daß ein Subdelegatus täglich vor Diäten und Eſſen zehen Gulden, und vor den Bedienten einen Gulden,

Gulden, ein Secretarius ſechs Gulden, ein Canceliſt vier Gulden verrechnen können. Die Reiſe und andere Koſten, vor dem Barbier, Peruquier, Logis, Schreibematerialien u. d. g. werden noch beſonders verrechnet. MOSER *l. c.* §. *10.* Wo er zugleich von andern Craiſen Exempel anfüret, da ieder Subdelegatus täglich zehen bis vierzehen Taler, der Secretarius aber ſechs Taler bekommen. Von Rechts wegen müſſen die Commiſſarien die Specification der Unkoſten zum Reichshofrat ad moderandum einſchicken. MOSER *l. c.* §. *13. ſeq.* Es findet ſich auch §. *14. p. 634.* ein Exempel, da die Diätengelder von 30. bis auf 10. Rtlr. und pro Actuario bis auf zwey Rtlr. täglich gemäßiget worden. Ein anderes Exempel iſt *l. c.* §. *25. p. 648.* anzutreffen, da über zwey Subdelegirte geklaget worden, daß ſie täglich 150. Rtlr. verzeret, und noch dazu ein ieder alltäglich 25. Tlr. in den Beutel geſchoben haben. In denen Königl. Preußl. Landen müſſen die Commiſſarii, bey Strafe der Caſſation, kein Honorarium von denen Parteyen, neque per directum, neque per indirectum, weder vor, noch nach gehaltener Commißion, fodern, oder nemen, ſondern ihre Diäten a 2. Rtlr. per Tag, aus der Sportulcaſſa erwarten, iedoch ſeyn die Parteyen ſchuldig, denen Commiſſariis freye Fure zu verſchaffen. COD. FR. *P. IV. T. 6. S. 4.* *ɓ. 44. ſeq.* Wann einem Referendario, Bürgermeiſter, Syndico ꝛc. eine Commißion aufgetragen wird, ſoll derſelbe, nebſt freyer Fure, 2. Flor. die Notarii aber, weil ihnen nur geringe Sachen aufgetragen werden ſollen, 1. Rtlr. aus der Sportulcaſſe haben, auch, bey Strafe der Caſſation, nichts weiter von denen Parteyen nemen, oder fodern. *l. c. ɓ. 49.*

(b) In denen Königl. Preußl. Landen ſollen die Commiſſarii ex Officio geſetzet werden, und dürfen ſie

die Advocaten, bey namhafter Strafe, nicht mehr ernennen. COD. FR. *P. I. T. 14. ∫. 44. P. III. T. 28. S. 1. §. 4.* Es wäre denn, daß beyde Teile auf einen Commiſſarium compromittireten, welchenfals derſelbe ſchlechterdings confirmiret werden muß. *l. c. P. IV. T. 6. S. 2. §. 13.*

(c) STRYK. *l. c. §. 16.* LVDOV. *l. c. §. 10. ſeq.* Die Adiunction eines Kayſerl. Commiſſarii iſt ſo dann in dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß *Art. 5. §. 51.* gegründet, wenn die Parteyen zweyerley Religion seyn. Sie wird aber auch in andern Fällen nicht leichtlich abgeſchlagen, doch muß der Impetrant die Unkoſten, welche auf den adiungirten Commiſſarium gehen, alleine tragen, ohngeachtet ſonſten die Commißion Sumtibus des Gegenteils, oder utriusque Partis communibus erkant worden iß. MOSER *l. c. §. 5.*

§. 9. Wäre zweyen oder merern die Commißion aufgetragen, kan keiner, ohne den andern, in der Sache etwas vornemen (a). Daferne aber dem Commiſſoriali die Clauſul, ſamt und ſonders (b), einverleibet worden, iſt dem einen, ohne dem andern, zu verfaren erlaubet.

(a) *c. 16. 22. X. de offic. et pot. iud. deleg. arg. l. 17. 18. de recept. qui arbitr. rec. l. 37. 39. de re iud.*

(b) Die Clauſul: *Si omnes non interfuerint*, begreifet beyde Fälle in ſich, ſo wol wenn einer der Commiſſarien nicht will, als auch wenn er nicht kan. *c. 13. X. de reſcript.* Dahingegen die Clauſul: *Si non omnes intereſſe potuerint*, ein *impedimentum* 1) *iuris*, wenn z. E. der eine *Commiſſarius ſuſpectus*, oder *inhabilis* iſt; 2) *facti*, wenn z. E. derſelbe kranck iſt, oder ſonſt verhindert wird, in ſich begreifet. *c. c. 13.* Man pfleget aber auf dieſe Subtilität in Praxi nicht zu ſehen, weil ordentlicher Weiſe die Formul, ſamt und ſonders,

ders, denen Reſcriptis einverleibet wird, welche nicht nur den Caſum Impotentiä, ſondern auch Voluntatis in ſich faſſet. BÖHMER *l. c.* §. 23. *ſeq.* KLEISCHER Geiſtl. Recht *III.* Buch *III.* Hauptſt. §. 14. *ſeq.* Bey dem Kayſerlichen Reichs-hofrat werden merere Commiſſarien insgemein ſamt und ſonders ernennet. Es beſchweren ſich aber die Evangeliſche, wann es ſo dann geſchiehet, da die Parteyen und Commiſſarii zweyerley Religion ſeyn, weilen, wenn der eine Commiſſarius die Commißion nicht übernemen wolte, wie leicht geſchehen kan, alsdann die Partie, ſo von deſſen Religion iſt, um ihr koſtbares Beneficium käme, auch einen Commiſſarium ihrer Religion zu haben. MOSER *l. c.* §. 27. *p.* 474. Siehe §. 8. *n. b.* Car. *VI.* Walcapit. §. 18. In denen Königl. Preußl. Landen ſoll, wenn einer der Commiſſarien, welcher einmal den Terminum beliebet, in Termino auſſenbleibet, der andere Commiſſarius dem ohngeachtet, mit Abhörung der Zeugen verfaren, und ſoll die Clauſula, ſamt und ſonders, iederzeit ipſo iure darunter verſtanden werden. COD. FR. *P. III. T.* 28. *S.* 6. §. 39. *et P. IV. T.* 6. §. 23.

§. 10. Wann nun die Commiſſarien dasjenige, was ihnen beſolen worden, verrichtet, wird der Rotulus Commißionis, welcher alles und iedes, ſo bey der Commißion vorgegangen, in ſich begreifet, dem Committenti durch ein beygelegtes Schreiben (a), überſchicket (b).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 18. 19.

(b) Es iſt auch denen Commiſſarien nicht erlaubet, unter dem Prätext noch nicht bezalter Commißionsgebüren, die Acten, oder Relationes, zurück zu halten. Wovon MOSER *l. c. C. VII.* §. 16. ein Reichshofrats-Concluſum anfüret. In denen Königl. Preußiſchen Landen ſollen die Diäten denen

Commiſſarien, wann ſie, nebſt ihrem Bericht die Liquidation übergeben, und ſolche benötigten Fals moderiret worden, aus der Sportulcaſſe angewieſen werden. *l. c. §. 45.* Wie denn auch in dem §. 38. folgendes verordnet worden: Die Commiſſarii, Landmeſſer, Taxatores, können die Notulos, Berichte, Taxen und Carten, unter dem Prätext nicht bezalter Gebüren, nicht an ſich behalten, ſondern müſſen, bey 10. Rtlr. Strafe, dieſelbe ex Officio einſenden, und die Gebüren davor, prävia Liquidatione et Moderatione, aus der Sportulcaſſe erwarten.

§. 11. Iſt denen Commiſſarien befolen worden, ihr unvorgreifliches Gutachten abzuſtatten, wird ſolches entweder dem Bericht ſelbſten einverleibet, oder aber ſelbigem in Form einer kurtzen Deduction beſonders beygeleget (a). Solten die Commiſſarien ſich disfals nicht vergleichen können, kan ein ieder ſein Gutachten vor ſich einſchicken.

(a) BÖHMER Einl. zum Gebrauch der Acten *c. 4. §. 3.* Anh. *n. 14. p. 572. ſeq.* Es geſchiehet ſelten, daß die Subdelegirte ihre Berichte unmittelbar an den Kayſerlichen Hof erſtatten. Merenteils müſſen ſie ſolche an ihre Höfe vorhero einſchicken. Da ſie ſo dann öfters in die geheimde und Regierungscollegia remittiret werden, um ihr Gutachten zu erſtatten, ob das von denen Subdelegatis angehengte Votum dem Commiſſario nicht präjudicire, oder ſonſt ſeinen Principiis zuwider ſey. So dann wird es entweder dabey gelaſſen, oder aber das nötige geändert, und hierauf, wann vorhero, da mehr als ein Commiſſarius in der Sache conſtituiret iſt, zwiſchen denen ſämtlichen Commiſſarien darüber Communication gepflogen worden, der Subdelegirten Bericht entweder in Originali

oder

oder in Abſchrift eingeſendet, oder es wird daraus, ſonderlich wenn man das Votum der Subdelegirten ändert, ein Schreiben im Namen des Commiſſarii an Sr. Kayſerl. Maj. abgefaſſrt, und nebſt denen nötigen Beylagen überſchicket. MOSER *l. c. C. V.* §. *40.*

(b) Welches ſich bey denen Kayſerlichen Commiſsionen mehrmalen zuträget, ſonderlich wenn die Commiſſarien und Parteyen zweyerley Religion seyn. Da ſie ſodann entweder eine gemeinſchaftliche Commiſsions-Relation erſtatten, und ein ieder ſein Gutachten und Votum beſonders einſchicket, oder aber beyde, ieder für ſich, berichten. MOSER *l. c.* §. *44.*

§. 12. Iſt denen Commiſſarien die Gewalt, ein Urtel abzufaſſen, gegeben worden (a), können die Parteyen ſich dawider der ſonſt gewönlichen Rechtsmittel bedienen. Die Appellation aber wird nicht an des Committenten Oberrichter, ſondern an den Committenten ſelbſt gerichtet (b).

(a) Siehe oben § 4.

(b) GAIL. *L.* I. *Obſ.* 121. *n.* 2. MEV. *P.* 2. *d.* II. BÖHMER *Iure Eccleſ. l. c. ſ.* 45. VFFENB. *l. c. p.* 209. MOSER *l. c. C. I.* §. 23. *C.* 5. *ſ.* 34. Es leidet aber ſolches einen Abfall, wenn eine Commiſſion vermöge der Austräge erkant worden (oben §. 4. *n. a.*). Denn in dieſem Fall ſtehet ob Concurrentiam Jurisdictionis dem beſchwerten Teil frey, entweder von der Commiſſarien Urteil an den Reichshofrat, oder an das Cammergerichte zu appelliren. Reichshofr. Ordn. *T. II.* §. 5. Wann aber die Commiſſarien von denen Unterrichtern ernant worden, muß an der Committenten Oberrichter die Appellation gerichtet werden. GRIEBNER *l. c. L. 1. c.* 7. *S.* 5. §. 4.

Drittes Buch,
von denen
Uebrigen und von dem Ordinario unterſchiedenen Arten des Proceſſes.

Erſtes Hauptſtück,
von dem
Summariſchen Proceß.

§. 1.

Der ſummariſche Proceß iſt von dem ordentlichen Proceß inſonderheit darin unterſchieden, daß der Richter in denen Nebenſtücken, oder Accidentalibus, von der ſonſt vorgeſchriebenen Ordnung abweichen kan (a). Denn die Hauptſtücke, Subſtantialia, können niemals, ohne eine offenbare Nullität zu begehen, auſſengelaſſen werden (b).

(a) *Clem. ſæpe 2. de V. S.* davon ich in der *diſſ. de V. P. Doctr. iur. R. de Prætor. et iud. ped. c. 2. §. 4.* hinlängliche Nachricht gegeben habe.

(b) Es beſtehen ſolche in folgenden drey Stücken: 1) daß der Kläger die Tat dem Richter vortrage; 2) der Beklagte darauf antworte, und hiezu vorgeladen werde; 3) der Kläger beweiſe, der Beklagte darüber notdürftig gehöret, und die Sache von dem Richter entſchieden werde.

LVDOV.

LVDOV. *l. c.* §. 2. 3. STRYK. *l. c. C. I.* §. 4. BRVNNEM. *l. c. C. I. n.* 16. Siehe oben *p. 6. n. a.* Daher in der Holſtein. Landger. Ordn. *P. I. T.* 4. §. 9. *ſeq.* gar wol verſehen worden, daß, wenn in Städten Burgemeiſter und Rat, auf befundene Wichtigkeit der Sachen, denen Partehen ſchriftlich gegen einander zu handeln auferlegen, doch ſolches ſummarie de ſimplici et plano, ohne alle Weitläuftigkeit des Proceſſes geſchehen, gleichwol aber die Subſtantialia und weſentliche Stücke des Proceſſes gehalten werden ſollen. Nemlich Klage, Antwort, Beweiß und Gegenbeweiß, und daß, nach gefürten Beweiß, ieder Teil alle ſeine rechtliche Notdurft in zweyen Satzſchriften einbringe, und damit zum Urtel beſchlieſſe.

§. 2. Weil nun der Richter, ordentlicher Weiſe, die Nebenſtücke des Proceſſes in Acht nemen muß (a); ſo entſtehet die Frage, in welchen Sachen der ſummariſche Proceß ſtat finde? Einige haben ſolche gleichſam an denen Fingern herzälen wollen (b). Andere hingegen geben, mit merem Grunde, dieſe Regul, daß ſo dann ſummariſch verfaren werden könne, wenn 1) der Nutze des gemeinen Weſens ſolches erfodert (c); 2) die Geſetze der Perſon, oder Sache ein beſonderes Vorrecht gegeben (d); 3) die Sache keinen Anſtand leidet (e); oder 4) nicht gäntzlich (finaliter) entſchieden wird (f).

(a) BERG. *Oec. Iur. L. 4. T. 30.* §. *1. n. 1.* BÖHMER *I. E. L. II. T. 1.* §. *12.*

(b) RITTERSH. *ad Nou. P. 9. c. 3. n. 17.* BRVNNEM. *l. c. n. 16.* ZANG. *P. I. c. 1. n. 60.* SVEND. *l. c. p. 1107. ſeq.* BREME *de cauſſ. ſummar. earumque proc. P. ſpec.* 1. c. 5. LVD. *l. c.* §. 4. *ſeq*

Siehe die angezogene *diſſ. de V. P. Doctr. I. R. de prætore et iud. ped. c.* §. 4. Kayſerl. Cammerger O. P. III. T. 3. 4. Herrn Geh. Rat MYLII *Corp. Conſt. March. P. II. S. I. No. 163.*

(b) Z. E. Wenn wegen Steuren und andern öffentlichen Anlagen ein Streit entſtehet; item in Policey= und Inquiſitionsſachen u. d. m.

(d) Z. E. In Handels= und Eheſachen. Ingleichen wenn es Unmündige, Witwen, Kirchen, Schulen, oder ſonſten eine piam Cauſſam betrift.

(e) Z. E. Wegen Begrabung eines Todten. Item in Alimentation= und Spolienſachen, noui operis nunciatione, cauſſa damni infecti etc.

(f) Z. E. Actio ad exhibendum, und alle übrige Remedia präparatoria.

§. 3. Es wird alſo kein ſolennes Libell, ſondern nur eine kurtze Erzelung der Geſchicht, nebſt angehengter Bitte (a) erfodert. Welche Bitte der Kläger zugleich auf Einlaſſung und Antwort (h), nicht aber auf Kriegesbefeſtigung zu richten hat.

(a) Daher in ſummariſchen Sachen auf keine Subtilitates und Apices Iuris geſehen, ſondern das Klagelibell, wenn nur das Factum richtig vorausgeſetzet iſt, ſuſtiniret wird. Wiewol es in Proceſſu ordinario auf gleiche Weiſe, von Rechtswegen, gehalten werden ſoll, weil nach dem Reichsabſchiede von 1654. §. 34. die Klage, oder Libell alleine ſummariſcher Weiſe, darinnen das Factum kurtz und nervoſe, mit angehengter Concluſion und Bitte zu übergeben. Was iſt alſo wol vor ein Unterſcheid, *inter libellum ſolennem et ſuccinctam facti narrationem?* Es wird zwar an einigen Orten in ſummariſchen Sachen für genug gehalten, wenn die Klage münd-

lich

lich angebracht, und zu denen Acten regiſtriret worden; Allein bey denen höhern Gerichten, muß ſolche in Schriften übergeben werden. PUFEND. *l. c. P. I. c. 4. §. 9.* Welcher zugleich anmercket, daß bey denen Stadtgerichten zu Verden in ſummariſchen Sachen gar kein ſchriftliches Verfaren zugelaſſen werde. Welches in dem Fürſtentum Altenburg auf gleiche Weiſe gehalten wird. Erl. P. O. *P. II. C. I. §. 3. ſeq.* In der Schleßwigiſchen und Holſteiniſchen L. G. O. *P. I. T. 2. §. 5.* iſt ebenfals verſehen worden, daß bey denen Untergerichten der Amtsſchreiber Klage und Antwort verſtändlich aufſchreiben, auch richtig verzeichnen ſolle, womit Kläger ſeine Klage, und Beklagter ſeine Antwort und Auszug beweiſen wolle, und was ein Teil gegen des andern Beweiſung vor Einrede gehabt, und was auf ſolches alles die Gerichtsleute gefunden und erkant haben. Bey dem Schleßwigiſchen Landgerichte ſollen die Sachen gleichfals mündlich vorgebracht, und darin de Simplici et Plano gehandelt werden. Doch ſtehet auch dem Kläger frey, ſeine Klage, auf das kürtzeſte verfaſſet, in einer Supplicationſchrift zu übergeben, da ſo dann dem Beklagten gleichfals zugelaſſen iſt, ſeinen Gegenbericht auch in einer Supplicationſchrift zu überreichen. Wann aber die Parteyen weiter etwas vortragen wollen, ſoll es mündlich geſchehen, und fernere Schriften zu übergeben ihnen nicht geſtattet werden. Es wäre dann, daß ſolches von dem Judicio, wegen der Sachen Weitläuftigkeit und Perplexität, nötig erachtet würde. A. G. O. *P. II. T. 2. §. 1.* Bey dem Holſteiniſchen Landgerichte muß derienige, welcher Proceſſum in Scriptis begeret, darum ſuppliciren, und das Gerichte darüber interloquiren, ob er zur

ſchriftlichen Handlung zu verſtatten, oder in der Sache mündlich proponiret und gehandelt werden ſolle. Wann nun das letztere erfolget, kan an das Kayſerliche Cammergerichte nicht appelliret werden, weil dadurch zugleich virtualiter die Appellation an ſolches Gerichte abgeſchlagen worden, als welche in mündlichen Proceſſen nicht ſtat findet. Daher in Sachen, ſo vermöge des Holſteiniſchen Privilegii, per Appellationem an das Kayſerliche Cammergerichte erwachſen mögen, das Landgerichte denen Parteyen, wider ihren Willen, keine mündliche Handlung auferlegen kan. Wann ſie aber ſich mündlichen Receßirens gebrauchet, ſollen ſie ſich dadurch der Appellation ipſo Facto begeben, und derſelben unfähig gemacht haben. L. G. O. *P. II. T. 3.* §. 12. *P. IV. T.* 16. §. 3. Uebrigens wird Proceſſus in Scriptis gar nicht zugelaſſen 1) in Debitis liquidis, die auf Hand und Siegel beruhen; 2) in Concursproceſſen; 3) wenn die Parteyen, wie vorhin gedacht, ein- oder zweymal mündlich gehandelt. FUCHS *l. c. L. I. C. 5.* §. 2. *ſeq.*

(b) Es iſt eben nicht nötig, ſummariſche Antwort zu fodern. Weil dieſes Wort nach der Natur und Eigenſchaft der Sache und angeſtelleten Klage verſtanden werden muß. BERG. *Elect. T* 16. O. 1.

§. 4. Daher auch eine generale Einlaſſung vor hinreichend gehalten wird, z. E. Beklagter wundere ſich über des Klägers Zunötigung, und bitte, ihn ab- und zur Ruhe zu verweiſen (a). Welche Formul nicht anders verſtanden werden kan, als daß der Beklagte die gantze Klage ins Leugnen ziehen wolle. Weil alſo dem Kläger dadurch zum öftern ein unnötiger Beweiß aufgebürdet

wird,

wird, tue ein Richter nicht unrecht, wenn er dem Beklagten auferleget, deutlich anzuzeigen, welche Puncte der Klage er leugnen, oder zugeſtehen wolle (b). Jedoch iſt nicht nötig, alles ſo genau zu nemen, und die Einlaſſung wegen eines Anhanges, oder Einmengung der zerſtörlichen Einreden zu verwerfen, indem ſchon genug iſt, wenn man daraus deutlich erſehen kan, was der Kläger beyzubringen habe,

(a) GRIEBN. *l. c.* §. 4. LUDOV. *Doctrin. ff. Tit. de iudic.* §. 34.

(b) Weil die generale Litis Conteſtation zu vieler Weitläuftigkeit und Verwirrung der Sache Gelegenheit gegeben, hat man die ſpeciale Litis Conteſtation erfodert. *I.* B. *VI.* Hauptſt. §. 4. *p.* 94. Daher nicht abzuſehen iſt, warum ſolche in ſummariſchen Sachen beyzubehalten, die gleichwol ohne Weitläuftigkeit und Verzögerung zu Ende gebracht werden ſollen.

§. 5. Ferner wird in Proceſſu ordinario auf Beweiß, in ſummario aber auf Beſcheinigung oder Beybringen (a) erkant. Der Unterſcheid beſtehet fürnemlich darin, daß 1) der Beweiß binnen der in denen Proceßordnungen geſetzten Friſt angetreten werden muß; an welche aber die Beſcheinigung nicht gebunden iſt, daferne nicht in dem Urtel oder Abſchiede eine gewiſſe Friſt beſtimmet worden (b); 2) der Beweiß articulsweiſe gefüret wird (c); die Beſcheinigung aber ohne Articul bewerckſtelliget werden kan (d); 3) auf die Beweißarticul ſonderbare Frageſtücke gerichtet werden können (e); welches hingegen, wenn Beſcheinigungsarticul übergeben ſeyn ſolten, einiger

niger Meinung nach, nicht zugelaſſen wird (f): 4) nach geendigten Beweiß die Gezeugniſſe, in einem hiezu angeſetzten Termin, denen Parteyen eröfnet werden (g); ſo aber nach gefürter Beſcheinigung nicht geſchiehet (h); 5) über den Beweiß in Schriften verfahren wird (i); über die Beſcheinigung hingegen, nach dem Sächſiſchen Stilo, von Mund aus in die Feder (k), oder vermittelſt einer von iedem Teil angebrachten Deduction (l).

(a) BERG. *Oec. Iur. L. 4. T. 24. §. 10. n. 2.*

(b) Wenn die Gegenbeſcheinigung gleichfals an eine gewiſſe Friſt gebunden ſeyn ſoll, muß ſolches in dem Urtel ausgedrücket, und die Formul: in ebenmäßiger Friſt, gebrauchet werden. MENCKE *l. c. T. 21. §. 7.* BERG *l. c. n. 3. Elect. p. 103.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCLIX. m. 2.*

(c) *I.* Buch *IX.* Hauptſt. *§. 9.*

(d) Dergeſtalt, daß die Zeugen nur ſummariſch abgehöret, und die Urkunden, ohne Articul, ſchlechtweg produciret werden. BERG. *Oec. Iur. l. c. n. 1. Reſolut. Lauterb. p. 504.* MENCKE *l. c. T. 20. §. 1.* Es ſind aber verſchiedene Rechtsgelerte der Meinung, daß auch in ſummariſchen Sachen Articul übergeben werden müſſen. ZANG *de Except. P. 1. c. 2. n. 25.* CARPZ. *Iuriſpr. Conſiſt. L. 3. d. 28.* weil der Pabſt in *Clem. 2. de V. S.* ausdrücklich Articul erfodert.

(e) *I.* Buch *XI.* Hauptſt. *§. 7.*

(f) GRIEBN. *l. c. §. 5. n. 3.* Denn andere behaupten das Gegenteil, weil ſolche eines teils die Geſetze, ohne die ſummariſchen Sachen auszunemen, ſo ofte Zeugen produciret werden, zugelaſſen; andern teils dieſelben auf keine Solennität, ſondern auf Erforſchung der Warheit abzielen. *per c.*

Clem.

Clem. 2. MENCKE *l. c.* §. 9. SVEND. *l. c. p.* 1414. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll, was COD FR. *P. III. T.* 28. *S.* 4. von Formirung der Articul und Frageſtücke diſponiret worden, allein von einem ordentlichen Beweiß verſtanden werden. Wann aber nach denen Rechten, nur eine ſummariſche Beſcheinigung erfodert wird, ſtehet dem Beweißfürer frey, ſolches auch mit Atteſtatis ſummariis der Zeugen zu tun. *l. c.* §. 25.

(g) I. Buch *XVII.* Hauptſt. §. 1. *ſeq.*

(h) RIV. *T. XIX. en.* 4.

(i) *XVII.* Hauptſt. §. 3. *ſeq.*

(k) LVDOLF *l. c. p.* 83. KRAVS. *l. c. L.* 2. *c.* 2. *S.* 1. §. 9.

(l) An einigen Orten, als in Braunſchweigiſchen Landen, werden gar keine Deductiones zugelaſſen. PVFEND. *l. c.* §. 9.

§. 6. Weil aber die Streitigkeiten derer Rechtsgelerten verurſachen, daß der ſummariſche Proceß vielen Verzögerungen unterworfen iſt, und daher oft länger, als der ordinarius, aufgehalten werden kan (a); ſo iſt in Churſachſen der Unterſcheid zwiſchen denen Caußis ordinariis und ſummariis allenthalben gäntzlich aufgehoben, und geordnet worden, daß in allen Fällen, da nicht executive geklaget werden kan, es bey dem in der verbeſſerten Proceßordnung vorgeſchriebenen Modo procedendi verbleiben, iedoch in denen Handwercks- und andern zur Policey gehörigen Sachen, wohin auch dieienige zu rechnen, wenn zweyerley Handwercke mit einander über ein Befugniß ſtreitig ſind, nach Inhalt der Policeyordnung von 1661. C. 9. gar kein ordentlicher Proceß, oder Weitläuftigkeit verſtattet, ſondern darinnen ſo wol,

wol, als in denen übrigen ad T. 1. §. 6. bereits gemeldeten Fällen, wie daſelbſt verſehen, nur de ſimplici et plano verfaren werden ſolle (b).

(a) GRIEBN. *l. c.* §. 6. MENCKE *diſſ. de anfract. ſummar. qui dicitur proceſſ.* BLVM. *Proc. Cam. T.* 1. §. 17.

(b) V. P. O. im Anhang §. 1. *ſeq.* Wie in Iniurienſachen verfaren werden ſolle, iſt in dem Mandat wider die Selbſtrache §. 22. 23. und Reſcript vom 19. Febr. 1721. *l. c.* Anh. *N. II.* und *III.* vorgeſchrieben worden. GRIEBN. *l. c. L. II. C.* 2. In denen Königl. Preuß. Landen haben Sr. Königl. Maieſt. ſ. d. Berlin, den 8. Febr. 1734. *C. C. M. P. II. S. I. p.* 813. den §. *XI.* des Edicts von der Selbſtrache dahin allergnädigſt declariret:

Erſtlich, daß der Iniuriatus ſeine bloſſe Denunciation, mit deutlicher Exprimirung des Tages und eigentlichen Ortes, auch aller und ieder Umſtände, mit Beyfügung der Documenten und anderer Beweisgründe, oder Benennung der Zeugen, ſo von der Sache einige Wiſſenſchaft haben, bey dem Richter mündlich vortragen, oder wo es gebräuchlich, ſchriftlich übergeben ſoll.

Zweytens, hierauf ſoll der Richter alſofort die Parteyen in einem Termino von vierzehn Tagen, *ſub poena confeſſi et conuicti*, zum Verhör vorfodern laſſen, da denn beyde Teile in Perſon erſcheinen müſſen.

Wann Drittens der Iniuriante erſcheinet, ſo ſoll er auf die eingebrachte Denunciation ſo fort, und ohne ſich mit Exceptionibus dilatoriis aufzuhalten, litem conteſtiren,

ſtiren, ſeine Exceptiones peremtorias als transactionis, präſcriptionis und dergleichen, und deren Beweisgründe anzufüren, und was er ſonſt zu ſeiner Defenſion beyzubringen vermeinet, auf einmal vorſtellen. Im Fall er nun der Denunciation geſtändig, ſoll ſo fort nach Unſern Edict von der Selbſtrache die Strafe dictiret, und alſo in einem Termino die Sache abgemacht werden.

Wann aber **Viertens** der Denunciatus die Denunciation entweder in totum, oder in tantum leugnet, ſo ſoll ſo fort einem fiſcaliſchen Bedienten committiret werden, die von dem Denuncianten in termino angegebene Zeugen höchſtens binnen vierzehen Tagen ſummariter, iedoch eydlich, abzuhören, und im Fall der Denunciatus zu ſeiner Defenſion eigentliche Umſtände, welche den Denuncianten gleichfals ſtrafbar machen, und ratione ſeiner die Strafe moderiren, anfüren ſolte, als daß Denunciante zuerſt geſchimpfet, daß er, um ihn von Leibe abzuhalten, den Stock gebrauchen müſſen 2c. auch dieſerwegen die Zeugen benennet (inmaſſen er in Termino zu thun ſchuldig, nachhero aber nicht damit gehöret werden ſoll,) auch dieſe Defenſionalzeugen von dem Fiſcali abgehöret und vernommen werden.

Worbey denn auch **Fünftens**, beyden Teilen frey ſtehet, ſuper Negatis den Eyd zu deferiren, welchenfals derienige, welchem der Eyd deferiret worden, *præuio iuramento calumniae alterius partis*, den Eyd *in ipſo termino* (*ſalua tamen relatione*, wenn es nicht *proprium eius factum* betrift) abſchweren muß.

Wann

Wann Sechſtens der Denunciatus in dem angeſetzten Termin (welcher bloß einmal aus wichtigen und beſchleinigten Urſachen, und nicht über vierzehen Tage prorogiret werden ſoll) nicht erſcheinet, ſoll ſo fort in Contumaciam auf die in denen Edicten feſtgeſetzte Strafe erkant werden.

Wann Siebentens die Abhörung der Zeugen geſchehen, ſoll das Protocoll dem Judicio committenti vorgeleget, und das Urtel unverzüglich publiciret, und

Von dieſem Urtel ſoll Achtens keine Appellation an die Judicia immediate ſuperiora, auch nicht an das Tribunal ſtatt haben, ſondern der Denunciatus, wenn er graviret zu ſeyn vermeinet, muß ulteriorem defenſionem ſuchen, und, wenn ſolche binnen vier Wochen (welcher Terminus gleichfals unter keinem Praetext prorogiret werden ſoll) eingebracht, ſollen Acta von denen ſubordinirten Gerichten an die Judicia immediate ſuperiora ex officio eingeſandt werden, welche ſo fort, ohne die Parteyen weiter mit ihrer Notdurft zu hören, oder einige Schriften weiter ad Acta zu nemen, Acta priora nachſehen, ein Urtel abfaſſen, und ſolches zur Publication und Execution dem Judicio primae Inſtantiae zufertigen ſollen.

Wann Neuntens der Denunciante graviret zu ſeyn vermeinet, ſtehet ihm frey, ſeine Gravamina anzufüren und dem Judicio zu übergeben, welches darauf praevia inrotulatione die Acta, ſamt denen Gravaminibus auf des Querulantens Koſten ad iudicem ſuperiorem einſenden, dieſer aber ohne

weite=

weiteres Verfaren Acta diſtribuiren, die Gravamina mit denen Zeugenverhören conferiren, und hiernechſt ein Urtel abfaſſen und publiciren ſoll.

Wann aber die erſte Sententz von dem Iudicio ſuperiori ſelbſt geſprochen worden, ſollen Acta, wenn ulterior Defenſio geſuchet wird, oder der Denunciante ſeine Gravamina übergeben, an ein einheimiſches Rechtscollegium * verſchickt werden.

Wider dieſes andere Urtel ſoll **Zehentens** keinem von beyden Teilen weiteres Verfaren oder Remedia verſtattet, ſondern die letztere Sententz lediglich zur Execution gebracht, und damit der Sache ein Ende gemacht werden.

Bey denen Untergerichten bleibet es bey der bisherigen Obſervantz, daß der Richter ſelbſt die Unterſuchung auf die bey ihm angebrachte Denunciation ex Officio verrichten, wie auch das Zeugenverhör aufnemen muß, und im übrigen iſt überall, nach vorſtehenden Poſitionen, auf das ſchleunigſte zu verfaren, und ſollen ſolchergeſtalt alle Iniurienſachen auf das promteſte abgetan werden, Unſer Officium Fiſci auch aller Orten vigiliren und befördern helfen, daß dieſer Unſer allerhöchſten Declaration und eigentlichen Willensmeinung auf das exacteſte nachgelebet, und ſolche bey allen Collegiis und Gerichten zum Effect gebracht werde. Urkundlich ꝛc.

Siehe COD. FR. *P. IV. T. 4.*

* Dieſes fället weg, nachdem die Verſchickung der Acten aufgehoben worden.

§. 7. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſind ſummariſche Proceſſe, wann dieſelbe eine Kleinigkeit (a) betreffen, oder periculum in mora iſt, oder die Sache auf klaren Briefen und Siegeln beruhet. Worin von Mund aus in die Feder, oder, wenn die Zeit bey dem Gericht zu kurtz fället, loco oralis von drey zu drey, oder von acht zu acht, oder von vierzehen zu vierzehen Tagen verfaren wird (b). Daher mündliche Verhöre blos in denenienigen Sachen angeſetzet werden ſollen, welche keine weitläuftige Ausfürung (c) erfodern, und von ſonderbarer Wichtigkeit ſeyn, oder wo periculum in mora vorhanden, als zum Exempel in Wechſel und klaren Schuld, Aliment, auch Iniurien, Turbations, Arreſt, und andern dergleichen Sachen (d).

(a) Wie in dergleichen Bagatellſachen verfaren werden ſolle, iſt in dem COD. FR. *P. IV, T.* 2. vorgeſchrieben worden. Es werden aber unter die Bagatellſachen gerechnet, wenn die Sache funfzig Rthlr. und darunter betrift. Wann die Sache kein baares Geld, ſondern Präſtationes, iura, oder andere Anfoderungen importiret, deren Wert nicht über funfzig Rthlr gerechnet werden kan, welches dem Arbitrio iudicis lediglich überlaſſen wird, ſo gehören ſolche gleichfals unter die Bagatellſachen. Weil aber öfters das Wol und Weh, inſonderheit bey armen und geringen Leuten, in dieſer Summe beſtehet, und daher die Remedia nicht ſo ſchlechterdings verſaget werden können, ſo ſoll es folgender geſtalt damit gehalten werden: Wenn iemand ſich über den Beſcheid graviret befindet, und die Sache zehn Rthlr. und weniger betrift,

trift, ſo ſoll niemals ein Remedium gegen den Beſcheid verſtattet werden (*vid. P. III. T. 39. §. 3. n. 24.*). Betrift aber die Sache über zehen und unter zwanzig Rthlr. ſo muß der Gravatus innerhalb zehen Tagen ein Remedium einwenden, und ſeine Gravamina zugleich bey eben demſelben Richter iuſtificiren. Wozu keine Dilation verſtattet werden ſoll. Dieſe Juſtification kan ſchriftlich, oder auch mündlich geſchehen, in welchem letztern Fall der Richter wiederum ex Officio die zweyte Inſtanz inſtruiren muß. Wann ſolches geſchehen, muß der Richter, ohne weiteres Verfaren, Acta nebſt ſeinem Bericht und Gutachten, ex Officio an das Obergericht einſenden, und was dieſes erkennet, dabey ſoll es gelaſſen und kein weiter Remedium, auch nicht ſub Prätextu Nullitatis, verſtattet werden. Wann die Sache über zwanzig Rthlr. und unter funfzig Rthlr. betrift, ſo ſoll, wie in andern Sachen verordnet iſt, die Juſtification binnen vier Wochen bey dem Obergericht ſchriftlich übergeben, und, wenn die Gravamina gegründet ſcheinen und daher nötig gefunden wird, den andern Teil dagegen zu hören, die Sache zu weiterm Verfaren verwieſen, aber es bey demienigen, was alsdann erkant wird, lediglich gelaſſen, und die dritte Inſtanz, wenn auch die zweyte Sentenz Reformatoria iſt, niemalen verſtattet werden. Es können die Richter und Commiſſarii in dergleichen Bagatellſachen, auſſer denen Copialkoſten keine Gebüren nemen und fodern. Es wäre dann, daß der Kläger frivole geklaget, oder der Beklagte ſich zur Ungebür belangen laſſen; in welchen Fällen der verlierende Teil allein zwey Rthlr. vor den Beſcheid erlegen ſoll, welches iederzeit in dem Beſcheid mit erkant werden muß. Wann ein Advocat von dergleichen Bagatellſachen appelliret und Confirmatoria erfolget, ſoll derſel-

be ſeiner Gebüren verluſtig gehen, und dieſe der Sportul-Caſſe zugeſprochen werden. COD. FRID. *P. IV. T. 2. §. 9 — 14.*

(b) *i. c. P. III. T. 1. §. 2. T. 5. §. 3.* Es ſollen alle Sachen ſummariter gehöret, und keine, ohne beſondere Erkentniß, ad Proceſſum Ordinarium verwieſen werden. Daher muß in allen neuen Klagen denen Mandatis, wann dergleichen zu erkennen nötig, iederzeit eventualis terminus zum Verhör angeſetzet, und bey dem Verhör, determiniret werden, ob die Sache ſummariter, oder per modum Proceſſus Ordinarii verhandelt werden ſolte. Es wäre dann, daß die Umſtände ſo beſchaffen, daß der Denunciant voraus ſiehet, daß die Sache in termino loco oralis, oder zum ſchriftlichen Verfaren verwieſen werden müſſe ꝛc. ſolchenfals kan die Sache ſofort ad excipiendum verwieſen werden. *c. T. 5. §. 1. 2.*

(c) Denn wenn die Sache ſchwer, weitläuftig und auf viele Documenta ankomt, alsdenn erſt muß die Sache zum ſchriftlichen Verfaren, und zwar, nach Beſchaffenheit der Sachen und Entlegenheit des Orts, von drey zu drey, oder von vier zu vier Wochen gerichtet werden. *c. T. V. §. 3. P. III. T. 20. §. 14.*

(d) *l. c. P. II. T. 5. §. 1.*

Ande-

Anderes Hauptſtück,

von dem

Executiviſchen Proceß.

§. 1.

Der Executiviſche Proceß findet ſo dann ſtat, wenn der Kläger ſeine Klage auf richtige und liquide Urkunden (a) gründet, aus welchen alles dasienige erhellet, was zur Fällung einer condemnatoriae erfodert wird (b). Daferne nur ſolche in des Klägers Händen ſich befinden. Denn auf die Edition und Recognition kan die Klage zugleich nicht gerichtet werden (c).

(a) Welche insgemein *inſtrumenta GVARENTIGIATA* genant werden. *Guardia* heißt ſo viel als *cuſtodia*, *ſecuritas*. Daher auch der Vormund bey denen Normännern *Gardien*, *Gardianus*, i. e. *Cuſtos*, und die Vormundſchaft *Gardia*, *Guardia*, *Wardia* genant worden. THOM. CRAGIVS *L. 2. feud. Anglic. c. 20.* LVDEWIG *Opuſcul. Miſcell. T. II. p. 1071. n. bb.* Ward, Warden heißt *cuſtodia*, *cuſtodire*. *Du* FRESNE *Gloſſ. v. Gardianus, Garderobia.* WACHTER *Gloſſ. p. 1830. ſeq.* Die *feuda guardiæ* ſind bekant. Weil nun dergleichen Urkunden den Kläger in merere Sicherheit ſetzen, indem ſo gleich die Hülfe erfolgen kan, haben ſie, auſſer Zweifel, daher den Namen bekommen. COLER. *Proc Execut. P. I. c. 3. n. 19.* Man pflegt ſich auch der Formul zu bedienen: klare Brief und Siegel, weil

 me-

merenteils das Siegel unter ſolche Urkunden gedrucket wird; welches aber von keiner abſoluten Notwendigkeit iſt. BERGER *Elect. proc. exec.* §. 20. Hr. von LEYSER *ſpec. CXXXII. med. 8.*

(b) Nemlich, quid, quale, quantum, cui et a quo debeatur? Chur-Sächſ. V. P. O. Anh. § 4. BERG. *l. c.* §. 9. Hr. Hofr. LEYSER *Spec. XXXVII. m. 4. Spec. CCLXXVI. m. 1. 2.*

(c) RIV. *T. V. En 34.* GRIEBN. *l. c. L. II. c. 1. ſ. 8.* BERGER *l. c.* §. 45. WERNHER *P. IV. Obſ. 371.*

§. 2. Es müſſen alſo die Urkunden in Eſſentialibus keinen Mangel haben, und nicht durchſchnitten, zuriſſen, durchſtrichen, oder in Parte ſubſtantiali radiret ſeyn (a).

(a) BERGER *l. c.* §. 21. RIV. *T. XXV. en. 23.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCLXV. CCLXXXI. m. 5. ſeq.*

§. 3. Ferner iſt nötig, daß die Cauſſa debendi ſpecialis (a) in der Verſchreibung enthalten ſey (b) Denn wenn gleich darin überhaupt gedacht worden, daß Titius Caio tauſend Taler ſchuldig, langet doch ſolches nicht hin, ſondern es muß erſt durch einen ordentlichen Proceß ausgemacht werden, was es vor ein Contract geweſen, durch welchen die Verbindlichkeit erwachſen ſey (c). Nur in Churſachſen ſoll aus einem ſolchen Document, wenn ſich ſonſt nicht ein anderer Mangel dabey ereignet, executive geklaget werden können, weil heutiges Tages auch iedes bloſſes Pactum obligatorium iſt (d). Zu Hamburg wird es auf gleiche Weiſe gehalten (e).

(a) Und

(a) Und zwar expreſſe, oder aber tacite, wenn z. E. der Schuldener bekennet, daß er das Geld empfangen habe, oder ſolches hinwieder zu bezalen verſpricht, oder auch der Ausflucht des nicht gezalten Geldes ſich begiebet. Als in welchen Fällen ein Mutuum präſumiret wird. BERG. *l. c.* §. *11.*

(b) *l. 25.* §. *f. de probat. c. 14. X. de fide Inſtrum.* STRYK. C. C. S. 2 c 7. §. 4.

(c) LUDOV. *l. c.* C 3. §. 2. BERG. *l. c.* §. *9.* Herr Hofr. LEYSER *Spec.* CXXXII. *p. 651.*

(d) V. P. O. Anh. § 5.

(e) Stadtr. *P. I. T. 20. art. 2.*

§. 4. Nichtweniger muß auch die Schuld betagt ſeyn. Denn woferne iemand Bedingungsweiſe, oder auf eine gewiſſe Zeit etwas verſprochen haben ſolte, wird der executiviſche Proceß ſo lange verſchoben, bis erwieſen iſt, daß die Bedingung erfüllet, oder die Zeit verſtrichen ſey (a). Es könte dann ſolches aus einem richtigen Document in continenti erwieſen werden, als in welchem Fall die executiviſche Klage ſo gleich ſtat findet (b).

(a) Daher erkant wird: Daß die Klage angebrachter maſſen, noch zur Zeit, nicht ſtat hat, ſondern es iſt zufoderſt Kläger, daß die in dem libellirten Inſtrument enthaltene Condition exiſtiret, gebürend zu beſcheinigen ſchuldig Worauf 2c. Denn die Exceptio *plus petitionis tempore et non ſecuti implementi* iſt dilatoria, mithin kan ſie der Klage nicht weiter entgegen ſtehen, wenn ſie aus dem Wege geräumet worden. BERG. *l. c.* §. *12.*

(b) ID. *c.* §. *12. in f.*

§. 5. Ferner wird erfodert, daß eine gewiſſe Zalungszeit geſetzet worden. Denn die Worte, ſo bald möglich, mit eheſten, nach und nach, bey guter Gelegenheit, verſtatten keinen executiviſchen Proceß. Weil etwas vor liquid nicht gehalten werden kan, ſo auf des Richters Willkür ankommt (a). Nur in Churſachſen ſoll in denen erſten beyden Fällen, nach Verflieſſung eines Jares, von Zeit der ausgeſtelleten Verſchreibung, der Schuldener zur Zalung angehalten werden können, in denen letzteren Fällen aber dem Richter, bey angeſtelleten Executivproceß, die Zalungsfriſten in dem Urtel, oder Abſchiede, nach Billigkeit und Beſchaffenheit des Creditoris und Debitoris, ex officio zu determiniren obliegen (b).

(a) BERG *l. c.* §. 13.

(b) V. P. O. Anh. §. 6. Eben ſo wird es in dem Fürſtentum Altenburg gehalten. V. P. O. *P. II.* C. 2. §. 7.

§ 6 Hiernächſt muß auch das Relatum nebſt dem Referente beygebracht werden (a). Weil ohne daſſelbe der Grund der gantzen Klage dem Richter nicht gleich vom Anfang und auf einmal deutlich vor Augen geleget werden kan (b). Es wäre dann, daß man ſich der Exceptionis deficientis relati in dem Referente begeben hätte (c), oder in ſolchem der Inhalt des Relati zu befinden wäre (d).

(a) *arg. auth. ſi quis aliquo* C. *de Edendo.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCL.*

(b) BERG. *l. c.* §. 10.

(c) STRYK.

(c) STRYK. *C. C. S.* 2. *C.* 7. *§.* 13.
(d) *I.* Buch *XII.* Hauptſt. §. 11.

§. 7. So dann iſt nötig, daß der Schuldener das Document unterſchrieben habe. Die Beſiegelung wird nicht notwendig erfodert (a), auch, ohne Unterſchrift, nicht vor hinlänglich gehalten (b).

(a) GRIEBN. *l. c. c.* 4. *n. a.*
(b) Nemlich in Privatverſchreibungen, STRYK. *l. c. S.* 1. *C.* 6. *§.* 19. Herr Hofr. LEYSER *Spec. CXXXII. p.* 654. Denn wenn ſolche von Städten, Capituln u. ſ. w. ausgeſtellet worden, wird das Siegel, ohne Unterſchrift, vor hinreichend gehalten. Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCLXIIX. m.* 2. HILLIG. *ad DON L.* 18. *c.* 12. *lit. Ee. p.* 379. PVFEND. *P. III. C.* 8. *§.* 27. *I.* Buch *IV.* Hauptſt. *§.* 11. *p.* 79.

§. 8. Hierüber müſſen in der Verſchreibung ſowol der Gläubiger, als der Schuldener genant ſeyn. Daher die Worte: ich bekenne, daß ich hundert Taler Anlensweiſe ſchuldig worden, und verſpreche, ſelbige hinwieder Michaelis dieſes Jares zu bezalen, nicht vor hinlänglich gehalten werden. Wenn gleich ſolchen angehenget worden: verſpreche dem Jnhaber dieſes Scheins zu bezalen. Denn, ob wol aus dem Beſitz einige Vermutung entſtehet, ſo felet es doch an einem klaren Beweiſe, daß derienige, welcher das Document in Händen hat, ein rechtmäßiger Beſitzer ſey. Gleiche Bewandniß hat es in dem Fall, wenn der Name des Schuldeners felet, z. E. daß, nachdem Titius hundert Taler geliehen,

ſelbige Michaelis wieder bezalet werden ſollen (a).

(a) BERG. *l. c.* §. *10.* MENCKE *l. c. Diſp. 1.* §. *15.* MEV. *P 1. d. 16.* LVDOV. *l c.* §. *6.*

§. 9. Endlich wird erfodert, daß die Verſchreibung ein Negotium unilaterale betreffen müſſe. Weil aus ſolchen Urkunden, die über einen Contractum bilateralem errichtet worden ſind, dem Richter nicht ſo fort der völlige Grund der Klage vor Augen geleget, und daraus erwieſen werden kan, daß der Kläger von ſeiner Seite dem Verſprechen ein Gnüge geleiſtet habe (a). Jedoch leidet ſolches einen Abfall, wenn 1) der Beklagte der Exceptionis non ſecuti Implementi in dem Contract ſich begeben hat; 2) die Erfüllung aus einem richtigen Document ſo fort erwieſen werden kan. Inzwiſchen wird durch beſagte Exception der executiviſche Proceß nicht gäntzlich ausgeſchloſſen, ſondern nur ſo lange verſchoben, bis das Implementum von Seiten des Klägers gehörig erwieſen worden iſt (b).

(a) LVDOV. *l. c.* §. *3. ſeq.*

(b) Daher zu erkennen iſt: Dieweil Beklagter den Kauf- oder Pacht-Contract *ſub A.* recognoſciret, darneben aber *exceptionem non ſecuti implementi* vorgeſchützet, ſo hat es noch zur Zeit dabey ſein Bewenden, und iſt Kläger zuförderſt, daß er ſeines Orts beſagten Contract, (z. E. Beklagten das verkaufte Gut würcklich übergeben) binnen vier Wochen, Beklagtens Gegenbeſcheinigung 2c. WERNHER *Iurispr. formul. P 1. c. 3.* §. *12.* BERG. *l. c.* §. *29.* Siehe oben §. 14. *n. a.*

§. 10.

§. 10. Es können auch des Gläubigers Erben, und zwar ein ieder ſo viel ſein Erbteil austräget, ingleichen der Ceßionarius executive klagen. Jedoch müſſen zufoderſt die erſteren ihr Erbrecht, und der letztere die Ceßion beweiſen, und ſich alſo ad Cauſſam legitimiren (a). In Churſachſen ſollen ſo wol die Erben, als Ceßionarii iederzeit bey fünf Taler Strafe ſich längſtens im erſten Termin ad Cauſſam gnüglich legitimiren (b).

(a) MENCKE *l. c.* §. 55. LUDOV. *l. c.* §. 6. BERG. *l. c.* §. 36.

(b) V. P. O. Anh. § 7.

§. 11. Wann aber wider die Erben des Schuldeners executive geklaget wird, muß durch richtige Urkunden ſo fort erwieſen werden, daß ſie würcklich Erben ſeyn (a). Wenn es alſo daran mangelt, iſt, wegen dieſes Umſtandes, das Petitum mit auf Einlaſſung und Antwort zu richten, und, wenn Beklagter es leugnet, auf Beweis und Gegenbewies zu erkennen (b).

(a) MEV. *P. 4. d. 144.* BERG. *l. c.* §. 36 In Churſachſen ſoll der Beklagte, wenn er der Warheit zuwider dieſe Qualität negiret, in Strafe genommen werden. V. P. O. Anh. § 7.

(b) Welcher ſo wol durch Zeugen und Urkunden, als auch die Eydesdelation gefüret werden kan. BERG. *c.* §. 36.

§. 12. Es muß auch der Kläger die Abſchriften von denen Urkunden, worauf er die Klage gründet, zugleich übergeben, und dem Beklagten in Abſchrift communiciren laſſen. Widrigenfals

fals iſt derſelbe nicht ſchuldig ſolches zu recognoſciren (a).

(a) *I.* Buch *XII.* Hauptſt. §. 5.

§. 13. Jedoch iſt die Recognition nur ſo dann nötig, wenn der Kläger durch Privaturkunden den Grund der Klage erweiſen will. Denn Documenta publica beweiſen ohne Recognition (a), und kan an den Beklagten ſo fort ein Mandatum de ſolvendo ergehen, und bey nicht erfolgter Parition, mit der Execution verfaren werden. In Sachſen müſſen auch Documenta publica recognoſciret werden (b), ſo aber in Churſachſen nicht weiter erfodert wird (c).

(a) *I.* Buch *XII.* Hauptſt. §. 9. LVDOV. *l. c.* §. *12.*

(b) SVEND. *l. c. p. 709. Dec Nov. LXXIV.* Gotaiſche P. O. *P. I. C. 20.* §. *27.*

(c) V. P. O. *T. 25.* §. *2.*

§. 14. Es iſt auch auſſer Sachſen nicht ungewönlich, daß der Kläger ſo fort um ein Mandatum de ſolvendo anhält. Welches aber merenteils zum Aufenthalt der Sache gereichet, weil dennoch ein Termin zur Recognition ausgebracht werden muß, wenn der Beklagte die Foderung leugnet (a).

(a) Welches man *reſolutionem mandati in vim ſimplicis citationis* nennet. LVDOV. *l. c.* §. *9.*

§. 15. Wann nun der Richter den Beklagten zur Recognition vorgeladen hat, derſelbe aber in dem angeſetzten Termin auſſen bleibet, wird

auf

auf vorhergehende des Klägers Ungehorſams-beſchuldigung, die vorige Citation, mit der Verwarnung erneuret, daß auf ferneres Auſſenbleiben das Document pro recognito gehalten, und mit der Execution wider ihn verfaren werden ſolle. Welches auch ſo dann würcklich erfolget (a). Eben dieſes findet ſtat, wenn der Beklagte zwar erſcheinet, aber ſich der Recognition, ohne genugſame Urſachen, weigert (b). In Churſachſen ſoll der Beklagte gleich anfangs in der erſten Citation, ſub pöna recogniti, vorgeladen werden (c).

(a) Siehr *l. c.* §. *6.* 7.
(b) *l. c.* §. *16.*
(c) V. P. O. Anh. §. 9.

§. 16. Erſcheinet aber der Beklagte, ſo müſſen ihm die Urkunden im Originali vorgeleget, und ſo dann entweder recognoſciret, oder aber endlich diffitiret werden (a).

(a) *I.* B. *XII.* Hauptſt. §. 18.

§ 17. Wann alſo der Beklagte das letztere erwälet, und das Document vermittelſt Eydes diffitiret (a), wird er von der wider ihn angeſtelleten Klage entbunden. Es kan auch der Kläger die endliche Diffeßion dadurch nicht abwenden, daß er das Document durch Zeugen recognoſciren, oder Comparationem litterarum anſtellen wolte, weil ſo dann aus dem Executivproceß ein Ordinarius entſtehen würde (b).

(a) Denn das Gewiſſen mit Beweis zu vertreten iſt ihm nicht erlaubet, weil dadurch der Executiv-

cutivproceß in ein Ordinarium verwandelt würde.

(b) BERG. *l. c.* §. 26. LUDOV. *l. c.* §. 23. Jedoch ſtehet dem Kläger, nach der eydlichen Diffeßion, frey, das Gegenteil zu erweiſen. STRYK. *diſſ. de probat. contr. praeſt. iuram. legale c.* 2. §. *9. c. 3.* §. *9.* BOENIGK *Pract. Practic. P. III. p.* 167. *ſeq.* Siehe I. B. XII. Hauptſt. §. 22.

§. 18. Die eydliche Diffeßion des Inhalts findet ſo dann ſtat, wenn der Beklagte etwas anfüren kan, wodurch ſein Vorgeben einige Warſcheinlichkeit überkömmt (a). In Churſachſen aber wird ſolche Diffeßio quoad contenta gar nicht zugelaſſen (b).

(a) Siehe oben *l. c.* §. 20. WERNHER *P. III. Obſ.* 229. RIV. *T. XXV. En* 24. *et* 25. BARTH. *Hod. For. C. III.* §. 6 *lit. c. p.* 541. Z. E. Wenn er aus des Klägers Briefe erweiſen könte, daß er demſelben zwey Blanquete zu Eintreibung einer Schuld zugeſendet, aus denen Acten aber zu erſehen wäre, daß der Kläger nur eines übergeben, und das andere aufzuweiſen nicht vermöchte. SVEND. *l. c. p.* 1126.

(b) V. P. O. Anh. 9.

§. 19. Daferne aber der Beklagte das Document recognoſciret, und dawider einige Exceptiones vorſchützet, müſſen dieſelben ſo fort durch richtige Urkunden, oder des Klägers eigenes Geſtändniß erwieſen werden. Widrigenfals wird derſelbe condemniret, und mit ſeinen Exceptionibus in die Reconvention verwieſen (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll zwar die Reconvention auch in Proceſſu Executivo zugelaſ-

laſſen ſeyn, und der Wiederkläger das Beneficium ſimultanei Proceſſus genieſſen; iedoch nicht anders, als wenn die Wiederklage gleichfals klare Brief und Siegel, welche ſchleunige Execution nach ſich ziehen, zum Fundament hat (b). Daher im Executivproceß kein Gegenbeweiß ſtat findet (c).

(a) FUCHS *l. c* C. X. §. 15. 16. In Sachſen zur abſonderlichen Ausfürung, wenn ſie mit der Klage keine Connexion haben. BERG. *l. c.* §. 37. Siehe oben *II.* Buch *V.* Hauptſt. §. 2.

(b) COD. FR. *P. III. T.* 13. §. 7.

(c) *l. c. P. III. T.* 29. §. 2.

§. 20. Es entſtehet hiebey die Frage, ob der Beklagte im Executivproceß über die Exceptiones den Eyd deferiren könne? Welche in Sachſen verneinet (a), nach denen gemeinen Rechten aber beiahet wird (b). Wie denn auch in denen Königlichen Preußiſchen (c), Hannöveriſchen (d), und Holſteiniſchen Landen (e) die Eydesdelation ausdrücklich verſtattet worden.

(a) *Conſt. Elect.* 8. *P.* 1. *ibique* CARPZ. *def.* 13. *c.* 12. *d.* 35. BERG. *l. c.* §. 38.

(b) BRUNNEM. *ad l.* 38 *de iureiur. n.* 10. *ſeq.* LUDOV. *l. c.* §. 20. Herr Hofr. LEYSER *Spec.* CXXXV. *m.* 2.

(c) COD. FR. *P. III. T.* 30 §. 1.

(d) Juſtitzregel §. 5 Und ſoll der Eyd, wenn Kläger ſolches acceptiret, oder dem Beklagten referiret, *in eodem termino* abgeſchworen werden. PUFEND. *l. c. P. I. c.* 4. §. 15. Nur in dem Hertzogtum Wolffenbüttel wird der Beklagte mit denen Einreden, ſo er durch die Eydesdelation erweiſen will,

will, ad ſeparatum verwieſen. Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCLVII. p. 967.*

(e) FUCHS *l. c.* §. 17.

§. 21. Wann aus einer Verſchreibung, vor Ablauf zweyer Jare, geklaget, und die Ausflucht des nicht gezalten Geldes opponiret wird, muß der Kläger die geſchehene Auszalung erweiſen. Welche Meinung iedoch mit der Natur des Executivproceſſes ſtreitet, nach welcher keine andere Exceptiones, als die in continenti erweislich ſind, zugelaſſen werden ſollen (a). Daher in Churſachſen ſolche Meinung verworfen, und dieſe Exception nicht anders verſtattet worden, als wenn ſie in continenti liquid iſt (b). In denen Hannöveriſchen Landen iſt das in Rechten ſonſt verordnete Biennium auf drey Monat reſtringiret, und verſehen worden, daß der Beklagte, auch binnen ſolcher Zeit, mit dieſer Exception nicht gehöret werden ſolle, wo er ſolche in dem angeſetzten Termino nicht erweiſen kan (c). In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß zwar ſelbige zur Reconvention verwieſen, iedoch aber von dem Wiederbeklagten die Auszalung dargetan werden (d).

(a) Es haben die Römer dieſe Einrede eingefüret. Welche alſo auf den ihnen unbekant geweſenen Executiv- und Wechſelproceß ſich nicht ziehen läſſet. BERG. *l. c.* §. 43. 44. SCHLIT. *Exerc.* 22. §. 20. *ſeq.* FINCKELTH. *Obſ.* 119. BÖHMER *de Action. S.* 2. *C.* 8. §. 61.

(b) V. P. O. Anh. §. 8. Welches auch im Holſteiniſchen ſtat findet. Denn es hat FUCHS *l. c.* §. 14. angezeiget, daß, obwol dieſe Exception ſonſten

ſten wieder Inſtrumenta Guarentigiata zugelaſſen werde, doch in Holſteiniſchen vielfältig das Gegenteil erkant, und dieſelbe verworfen worden. Uebrigens iſt im Holſteiniſchen eine Art des Executioproceſſes der Obſtagialproceß (*Inſtrum. Pac. Osnabr. Art. VIII. §. 5.*). Das Einlager muß dem Schuldener mündlich oder ſchriftlich denunciiret werden. Damit es aber an dem Documento factae Interpellationis nicht ermangeln möge, geſchiehet die Denunciation merenteils entweder gerichtlich, oder durch Notarien und Zeugen. Die Benennung des Wirthshauſes und Herberge, wohin der Schuldener ſich begeben ſoll, iſt des Gläubigers Willkür überlaſſen, und muß, auf ſotane Einfoderung und Einmanung, der Debitor ſich ſo fort dahin verfügen. Daferne er aber ſolches nicht tut, oder das Einlager verläſſet, es ſey dann, daß Feuer, Peſtilentz und dergleichen unvermeidliche Not und Gefar vorſtünde, wird er nach der Hadersleviſchen Conſtitution von 1604 und deren Renovation von 1630. per Sententiam vor erbloß declariret. L. G. O. *P. IV. T. 14 §. 3. ſeq. T. 15. §. 3. ſeq.* Die Klage wird, prämißo Judicis Titulo, und mit Vorbehalt aller Rechtswoltaten, auch der freyen Eydeshand und Proteſtation, daß man ſich vom Obſtagialproceß keinesweges abgeben wolle, ordentlich und ſchlüßig abgefaſſet, auch das Petitum dahin gerichtet: daß der Schuldener bezalen, oder das Einlager halten, und die Unkoſten erſtatten ſolle. Der Klage können Exceptionis declinatoriae entgegen geſetzet werden. Peremtoriae aber finden ſo dann nur ſtat, wenn ſie ſo fort erweißlich ſind. Widrigenfals wird der Beklagte damit zur Reconvention verwieſen, und ihm die Bezalung, oder Haltung des Einlagers auferleget. Doch ſtehet ihm frey, wenn er das Letztere erwälet, ex Obſtagio per Mandatarium

tarium ſeine Widerklage anzuſtellen und auszufüren. Uebrigens hat in Sachen, da ſich iemand zum Einlager verſchrieben, die Appellation an das Kayſerliche Cammergerichte nicht ſtat. K. G. O. *P. IV. T. I.* §. *1.* FVCHS *l. c. L. 1. C. 12.*

(c) Juſtitzregl. §. 6. PVFEND. *l. c.* §. *21.*

(d) *Edict* von 27. *Febr.* 1713. ſo dem Wechſelrecht angedruckt *p. 33.* Die Worte ſind folgende: Wann dem Kläger aus einer Handſchrift oder einem andern Inſtrument die *exceptio non numeratae pecuniae* entgegen geſetzet, ſelbige hingegen zur Reconvention verwieſen wird, ſoll es beym Jure communi bleiben.

§. 32. Wider das in dem Executivproceß geſprochene Urtel kan der Beklagte ſich der Leuterung, Appellation und anderer ſonſt üblichen Rechtsmittel gebrauchen (a). Woferne nicht die Landesgeſetze ein anders verordnet haben. Alſo wird in Braunſchweigiſchen Landen kein Remedium ſuſpenſivum zugelaſſen (b).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 27.

(b) PVFEND. *l. c.* §. *26.* Welcher zugleich anmercket, daß auch im Lauenburgiſchen in klaren Schuldſachen keine Appellation ſtat findet.

Drittes Hauptſtück,

von dem

Wechſel = Proceß.

§. 1.

Der Wechſelproceß iſt eine Art des Executivproceſſes (a). Die Klage wird entweder mündlich, oder aber ſchriftlich angebracht. Welches letztere inſonderheit bey höhern Gerichten zu geſchehen pfleget (b). Nach der Leipziger Handelsgerichts-Ordnung (c) ſoll der Beklagte unverzüglich, ohne Erteilung einiger Friſt, mündlich, durch den geſchwornen Boten, mit Vermeldung der Sache, warum die Ladung geſchiehet, vorgefodert, und, wenn es zum Verhör kommt, die Klage von dem Kläger ſelbſt, oder deſſen Advocaten mündlich, iedoch förmlich, und ſchlüßig, angebracht werden. Es muß auch der Beklagte iederzeit in Perſon erſcheinen, und, wenn der Wechſel recognoſciret, ſo fort die Zalung leiſten, oder mit Perſonalarreſt beleget werden (d).

(a) Siehe oben *p. 6. §. 7.* Daher ſolche in Realem und Perſonalem geteilet wird. BERGER *l. c.* §. 50.

(b) LUDOV. Wechſelproceß *c. 6. §. 1.* Jedoch muß der Kläger nicht allein auf Recognition der Unterſchrift, oder des Indoſſements, ſondern auch des Wechſelbriefes zugleich klagen. Zipf-

ſel von Wechſelbriefen *S. 7. p. 223.* LVDOV. *l. c. §. 5.*

(c) *Tit 5. 6 Corp. Iur. Camb. P. I. p. 100. ſeq.*

(d) Churfürſtl. Sächſiſches erneuert und erweitert Leipziger Marcktreſcript *d. d.* den 21. *Iulii* 1660. Herrn *Prof* SIEGELS Fürſichtiger Wechſelgläubiger C. *IV. §. 21. ſeq.* C. I. C. *l. c. p. 63.*

§. 2. Nach dem Königl. Preußiſchen Wechſelrecht (a) ſoll auf einkommende Klage, welcher eine Abſchrift von dem ausgeſtelleten, oder acceptirten Wechſel, um ſelbigen dem Schuldener ſogleich mit zuzufertigen, beygeleget werden muß, die erſte Citation ad recognoſcendum, ſub Praeiudicio et Poena recogniti, ergehen, auch, dem Befinden nach, wann wieder einen Schuldener Suſpicio Fugae vorhanden iſt, realis Citatio veranlaſſet werden. Jedoch kan der Vorgeladene zur Recognition durch einen Gevollmächtigten erſcheinen Wolte er aber den Wechſelbrief und Unterſchrift diffitiren, ſoll er in Perſon, um die Hand, welche er diffitiren will, anzuſehen, ſich geſtellen.

(a) *d. a.* 1724. §. *9. 10.* Wegen dieſes Wechſelrechts iſt in dem Neuen Juſtitzregl. §. 152. verordnet worden: Weil auch bishero nach dem Wechſelrecht nicht gehörig verfahren worden, ſo ſoll daſſelbe künftig beſſer und nach aller Rigeur beobachtet werden. Allermaſſen die Decernenten, wann darüber geklaget wird, davor ſtehen, und die Execution, ſalvo Regreſſu contra Debitorem, gegen ſie veranlaſſet werden ſoll.

§. 3.

§. 3. Wenn der Schuldener in dem angeſetzten Termin auſſen bleibet, wird der Wechſel, daferne es die Geſetze dergeſtalt verordnen (a), oder der Beklagte gleich Anfangs, ſub Poena recogniti, citiret worden iſt (b), alſofort pro recognito gehalten, und wider den Schuldener mit Perſonalarreſt, wenn er gleich mit unbeweglichen Gütern angeſeſſen iſt (c), verfaren. Sonſten aber die Ladung, unter ſolcher Verwarnung, wiederholet, und der Beklagte in die Unkoſten verteilet (d).

(a) In Königl. Preuß. Altenburgiſchen und Braunſchweigiſchen Landen FRANCK *Inſt. Iur. Camb. L. 2 S. 7. T. 9. §. 4.* PVFEND. *l. c. P. I. C. IV.* §. 47. Nach der Erleuterung und Reſolution einiger Puncte der Handelger. Ordn. der Stadt Leipzig *d. a. 1720. C. I. C. l. c. p. 108. b.* ſoll es zwar bey dem vorgeſchriebenen Modo citandi, weil ſelbiger ſeinen guten Nutzen hat, noch fernerhin gelaſſen werden, iedoch dem Kläger frey ſtehen, ob er den Beklagten mündlich, oder ſchriftlich citiren laſſen wolle, da denn auf den letztern Fall Beklagter, mit Ueberſchickung der Abſchrift von der mündlich angebrachten, oder ſchriftlich übergebenen Klage, auch zugehörigen andern Documenten, mit Erteilung einer vierzehntägigen Friſt, ſub Pöna confeßi et convicti, oder, nach Gelegenheit, ſub Poena recogniti, zu erſcheinen vorgeladen werden ſoll.

(b) Welches ein Richter, wenn es gleich in denen Wechſelordnungen nicht enthalten auſſer Zweifel, vorkommenden Umſtänden nach, und wenn zumal die Sache keinen Aufſchub leidet, tun kan. LVDOV. *l. c. C. 8.* §. 4.

(c) FRANCKE *l. c. T. 17.* §. 3. PVFEND. *l. c* §. 48.

(d) Bey dem Handelsgerichte zu Leipzig wird er, wenn er auf die ergangene mündliche Ladung auſſen bleibet, bey Vermeidung anderer Verordnung, citiret, und, bey erfolgten Ungehorſam, mit Perſonalarreſt beleget. Handelsger. Ordn. *art.* X. C. I. F. P. I. *p.* 103. GRIEBN. *l. c.* C. 5. §. 2. RIV. *T. XXV. En.* 20.

§. 4. Erſcheinet aber der Schuldener und diffitiret den Wechſel, wird er von der Klage entbunden. Solte er hingegen ſich weder zur Recognition, noch eydlichen Diffeßion verſtehen wollen, iſt nicht nötig, ihm die Recognition, ſub Poena recogniti, aufzuerlegen, ſondern es kan ſo gleich mit Perſonalarreſt verfaren werden, bis er ſich zu dem einen, oder zu dem andern verſtehet (a).

(a) GRIEBN. *l. c.* §. 3. Hr. Hofr. LEYSER *Spec.* CXXXIII *p.* 663. Daher in Churſachſen durch einen Königl. Befel vom 20. *Apr.* 1726. verordnet worden, daß, wo ein Wechſeldebitor den ihm vorgelegten Originalwechſelbrief eydlich zu diffitiren nicht vermag, gleichwol aber denſelben zu recognoſciren ſich verweigert, ihme die Wache, ohne ſich disfals einiges Appellirens irren zu laſſen, ſo lange, bis er die Bezalung geleiſtet hat, geſetzet werden ſoll. C. I. F. P. I. *p.* 110. D. D.

§. . Daferne der Beklagte zwar den Wechſel recognoſciret, aber einige zerſtörliche Einreden vorſchützet, müſſen ſolche, wie im Executivproceß (a), ſo fort dargetan, widrigenfals aber in die Reconvention verwieſen werden

(a) *III.* Buch 2. Hauptſt. §. 19. Siehe Königl. Preuß. Wechſelrecht §. 11. 13. 16. nach welchen auch §. 13. zugelaſſen iſt, über die Einrede, daß der Wechſel wegen einer Spielſchuld ausgeſtellet worden, ſich der Eydesdelation zu bedienen.

§. 6.

§. 6. Was insbeſondere die Exceptionem non numeratae Pecuniae betrift, findet ſolche nicht ſtat, wenn die Valuta in dem Wechſelbrief enthalten iſt (a). Daferne aber ſelbige darin nicht zu befinden, und doch als ein weſentliches Stück des Wechſels erfodert wird (b), fället die Strenge des Wechſelrechts hinweg, und iſt alſo die Einrede des nicht empfangenen Werts gegründet. Wann hingegen die Wechſelordnungen die Valuta als ein weſentliches Stück nicht erfodern (c), kan auch dieſelbe nicht anders zugelaſſen werden, als wenn ſie ſo fort erweislich iſt (d). Jedoch muß ſich der Wechſel noch in den Händen des erſten Empfängers befinden, und das Geld von dem Ausgeber, oder deſſen Traſſaten und Acceptanten, als welche, wegen des darzwiſchen kommenden Mandats, vor einen Mann zu halten ſeyn, gefodert werden. Dann in dem Fall, da ein dritter, an dem der Wechſel richtig indoßiret iſt, klaget, findet ſolche Einrede, wenn ſie gleich ſo fort erweißlich iſt, keine ſtat (e).

(a) STRYK. *V. M. de permut.* §. 15. Jedoch iſt in den Königl. Preuß. Landen durch ein Edict von 8. Apr. 1726. *C. C. M. P. II. S II. p.* 234. folgendes verordnet worden: Daß wann ein Jude gegen einen Wechſel an Chriſten (wovon iedoch die Kaufleute und Negotianten ausgenommen werden, als zwiſchen denenſelben, und denen Juden das Wechſelrecht zu Unterhaltung des Credits, nach wie vor ſeine Kraft behalten ſoll) andere Valutam als baares Geld giebet, oder zur

Zeit der Verfallzeit einen neuern und höhern Wechſel, als der erſte geweſen, erzwinget, oder ihm übermäßigen Zinß voraus zalen läſſet, der Jude nicht nur der Anfoderung verluſtig ſeyn, und von ſeinem Debitore ihm gar nichts gezalet, ſondern die Schuld, in ſo weit dieſelbe richtig befunden werden möge, an die Armencaſſe des Orts verfallen, und überdem der betrügeriſche Jude noch dazu mit Staupenſchlägen aus dem Lande geiaget werden ſoll, wie denn auch, wann ein Chriſt pro Maiorenne declariret, oder vor kurtzen erſt mündig geworden, oder ohne genugſame Beſcheinigung, wovor deſſen eigener Eyd keinesweges zu achten, ſich pro Maiorenne ausgiebet, oder ſonſt davor paßiret, daß er ſeinen Sachen nicht wol vorſtehe, ſo ſoll keine Wechſelexecution, wann auch dergleichen Leuten baares Geld gezalet worden, verordnet, ſondern die Reconvention erſt mit ausgemachet, und, wann ſich Betrug findet, ſelbige obverordneter maſſen beſtrafet, auch, wenn einiger Verdacht wider den Juden vorhanden, der Chriſte, und nicht der Jude, wegen des Betrugs, zum Eyde gelaſſen werden. Weil aber eben darüber, ob der Chriſte die völlige Valutam an baaren Gelde, oder nicht empfangen habe? der Hauptſtreit entſtehen dürfte; So ordnen und wollen Wir, daß der Jude ſein Aſſertum, daß er die völlige Valutam an baaren Gelde bezalet, entweder per Delationem Iuramenti, (welches der Debitor in dem erſten Termino, ſub Poena Contumaciae, abzuſchweren, oder zu referiren

ren ſchuldig,) oder ſonſt gehörig erweiſen müſſe, geſtalt denn ehe und bevor ſolches geſchehen, mit der Wechſelexecution nicht verfaren werden ſoll. Wie es denn auch mit denen an einen Chriſten ausgeſtelleten Wechſeln, welche der Chriſte an einen Juden indoßiret, gleichfals alſo gehalten werden muß.

(b) Z. E. In denen Königlichen Preuß. Landen. Wechſelrecht *art.* 1. Daferne aber der Wechſelbrief, ſo von einem andern Ort gezogen iſt, einmal acceptiret worden, muß ſelbiger bey der Verfallzeit, ohne einige Exception, bezalet werden, wann gleich der Empfang der Valutae, oder des Werts darin nicht exprimiret ſeyn möchte. Hat hingegen iemand einen Wechſelbrief auf ſich ſelbſt angegeben (worin nemlich die Valuta nicht enthalten), kan aus ſolchem Wechſelbrief, ehe die Erfüllung würcklich geſchehen, nach Wechſelrecht nicht geklaget werden.

(c) Z. E. Im Braunſchweigiſchen und Sächſiſchen. FRANCK. *l. c. L.* 1. *S.* 1. *T.* 8. §. 9.

(d) BERG. *diſſ. de except. non num. pec. adu. camb.* §. 19. LUDOV. *l. c.* §. 26. *ſeq.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec.* CXXXII. *p.* 652.

(e) KOENIGK *ad* §. 12. *Ord. Camb. Lipſ. n.* 9. LUDOV. *l. c.* §. 30. Hamburg. Verordn. *d. a.* 1711. §. 2. *C. I. C. l. c. p.* 589.

§. 7. Wann alſo die vorgeſchützten Einreden von dem Beklagten nicht in continenti dargetan werden können, wird er damit in die Reconvention verwieſen. Es muß aber bey der Reconvention alle Weitläuftigkeit vermieden, und dem Widerkläger durch einen ſummariſchen Proceß hinwiederum

derum zu dem Seinigen verholfen werden, damit er nicht in gar zu groſſen Schaden geraten möge (a).

(a) Königl. Preuß. Welchſelr, *art.* 11. Braunſchweigiſche W. O. *art.* 3. PVFEND. *l. c.* § 48. LVDOV. *l. c.* C. 15. §. 4. Es ſoll auch in denen Königl. Preuß. Landen, wann in Wechſelſachen die *exceptio non numeratae pecuniae* in Reconventionem geworffen, nicht der, ſo aus einem Wechſel geklaget, und darauf per Executionem, oder Wiederkläger beweiſen, daß die Valuta nicht gezalet. Wechſelr. *p.* 39.

§. 8. Jedoch werden dem Kläger, wann er nicht angeſeſſen iſt, die bezalten Gelder nicht eher abgefolget, bis er, der Wiederklage halber, bey dem Gerichte zulänglichen Vorſtand beſtellet hat (a).

(a) Königl. Preuß. W. R. *c.* §. 11. LVDOV. *l. c.* §. 5. PVFEND. *c.* §. 48.

§ 9. Es ſtehet auch in des Gläubigers Belieben, ob er den Wechſel ſelber einfodern, oder ſolchen auf einen andern indoßiren will (a), wenn gleich die Worte, oder Ordre, oder Commiß in dem Wechſel nicht enthalten ſind (b), weil dem Ausgeber des Wechſels oder Acceptanten nichts daran gelegen iſt, ob er das Geld dem Inhaber des Briefes, oder einem andern, an ſeiner ſtat, zalet. Ueberdiß auch, wann kein Verbot vorhanden iſt (c), einem ieden frey ſtehet, mit dem Seinigen zu ſchalten und zu walten, wie es ihm beliebet (d).

(a) Denn

(a) Denn, wenn die Macht den Wechſel beyzutreiben auf einen andern gebracht wird, heiſſet es ein Indoſſament. Weil es aber ſchriftlich geſchiehet, wird ſolche Schrift gleichfals ein Indoſſament genennet. Insgemein wird daſſelbe auf der andern Seite, oder in Dorſo des Wechſels geſchrieben. Daher es auch den Namen Indoſſament, Indoſſo empfangen hat. Weil nun in Franckreich ſolches nur ſo dann zugelaſſen iſt, wann der Wechſel auf Ordre lautet, ſo wird es daſelbſt Ordre benennet FRANCK. *l. c. L. I. S.* 2. *T.* 5. §. 3. Das Indoſſament geſchiehet auf zweyerley Art. Einmal auf Art einer ſchlechten Procura, oder Vollmacht, und hernach auf Art einer Ceßion. Jenes erhellet daher, wenn der Indoſſant nur ſchreibet: Inhalts dieſes zale der Herr vor mich an Titium, es ſoll mir validiren. Dieſes aber iſt daraus abzunemen, wenn an ſtat, es ſoll mir validiren, ſtehet, Valuta von ihm empfangen. In dem erſten Fall iſt der Indoſſatarius nur ein bloſſer Gevollmächtigter des Indoſſanten, und kan, ohne ſpeciale Vollmacht von ihm, den Wechſelbrief weiter nicht indoßiren, ſondern muß die Gelder davor einziehen, und ſolche ſeinem Principal übermachen, oder Ordre darüber erwarten In dem andern Fall aber wird der Indoſſatarius Eigentumsherr von dem Wechſelbriefe, und kan entweder die Gelder vor ſich einziehen, oder den Wechſel an einen andern vernegotiiren. KOENIGK *ad* § *11.* der Leipziger Wechſelordnung Herr *Prof.* SIEGEL *l. c. C. IV.* §. 2. Es iſt zwar Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCII. m.* 1. nebſt TITIO *Iure Priu. L. X. C. V.* § 43. 51. der Meinung, daß, weil das Indoſſament merenteils durch eine Ceßion geſchiehet, in zweifelhaften Fällen mehr pro Ceßione, als Mandato präſumiret werden müſſe; allein es halten andere Rechtsgelerten mit mererm Grunde dafür,

dafür, daß nur ſo dann vor die Ceßion die Vermutung zu richten ſey, wenn das Jndoſſament entweder auf Ordre lautet, oder die Valuta darin ausgedrücket iſt. Zur Erleuterung wird folgendes im Namen der hieſigen Facultät 1736. abgefaßte Urtel gereichen: Als die Herren uns Klage, Antwort und erfolgte Geſetze, auch angebrachte Ungehorſamsbeſchuldigung in Sachen des Advocati ordinarii C. G. V. Kl. an einem, Actorn des weyl. Commiſſ. Secretarii L. hinterlaſſener Witbe und Erben Bekl. am andern Teil, nebſt denen übrigen disfals ergangenen Acten, auch beygelegtem Faſciculo überſendet und ꝛc. Demnach ꝛc.

Daß Kl. zwar mit der geſonnenen Gewär der Klage, geſtalten Sachen nach, zu verſchonen, iedoch aber den gefoderten Vorſtand auf 25. Gülden hoch durch Bürgen oder Pfand zu beſtellen ſchuldig. Hiernächſt der angegebene Actor ſich durch das fol. 27 befindliche Actorium zur Notdurft legitimiret. Jm übrigen Bekl. auf die Klage, immaſſen ſie angebracht, ſich einzulaſſen, und den ſub A. producirten Wechſel, nebſt dem Jndoſſament ſub B., zu recognoſciren nicht verbunden. Es iſt auch Kl. die verurſachten Unkoſten, nach deren Liquidation und erfolgten Mäßigung, Bekl. zu erſtatten gehalten. V. R. W.

Rationes decidendi.

Ob wol nach der Hochfürſtl. Schwartzb. Proceß-Ordn. *P.* 2, *d.* 5. § 10 die Gewär der Klage, wenn ſolche in der Exceptionsſchrift urgiret wird, angelobet werden ſoll. Hiernechſt Kl. von dem gefoderten Vorſtand ſich fol. 14. und 30. dadurch zu befreyen ſuchet, daß er nicht nur in gedoppelter Pflicht ſtehe, ſondern auch auf verſchiedene hypothecirte Grundſtücke in Schwartzburgiſchen Landen

den Capitalia ausgeliehen, und überdieſes verſchiedene Pretioſa, nebſt einer nicht geringen Bibliothec im Beſitz habe. Ferner der angegebene Actor fol. 27. kein Tutorium produciret, welches gleichwol wegen derer Mitbekl. Unmündigen nötig zu seyn ſcheinen möchte. Hierüber die Valuta als ein weſentliches Stück des Indoſſaments nicht erfodert werde, auch die Proteſtation des Wechſels nur bey traßirten, in keine Wege aber eigenen Wechſeln vonnöten ſey. Endlich von dem Indoſſanten nicht nur Veritas, ſondern auch Bonitas Nominis dem Indoſſatario präſtiret werden müſſe, bevorab da in dem gegenwärtigen Fall Kl. an der Bekl. Erblaſſer einen Gegenwechſel auf 50. Rtlr hoch, nebſt dreyjärigen Intereſſen ausgeſtellet, und ſolchen auch würcklich bezalet; dieweil aber dennoch die Exceptio Guarandae nur in Cauſis ordinariis, keinesweges aber in Executivis und andern ſummariſchen Sachen, wohin die gegenwärtige zu rechnen iſt, ſtat haben ſoll. Nächſtdem Kl. eingeräumet, daß er in Schwartzburg Landen mit keinen unbeweglichen Gütern angeſeſſen, ſein übriges Vorgeben aber mit Nichts beſcheiniget. Hierüber nach denen Statuten zu Franckenhauſen *Lib. III. art. 44.* die Mutter der unmündigen Kinder Vormund seyn ſoll, ſo lange ſie ihren Witbenſtand hält, mithin, da dieſelbe nebſt ihrem gerichtlich beſtätigten Curatore des fol 27. befindliche Actorium unterſchrieben, es der Beſtellung eines beſondern Tutoris nicht bedarf. Geſtalt denn auch in Dubio das Indoſſament pro ſimplici mandato gehalten wird, wenn der Valutae darin keine Meldung geſchehen.

ZIPFEL *diſſ. de teſſer. collyb. Sect. 6. §. 17.*
FRANCK. *Inſt. Iur. Camb. L. 1. Sect. 2. T. 5 §. 23. p. 196.*
LUDOV. *diſſ. de legitimat. ad cauſſ. §. 1.*

Bevor-

Bevorab da im gegenwärtigen Fall die gebrauchten Worte: ſoll mir gute Zalung ſeyn, ein bloſſes Mandatum in ſich halten, mit der Clauſul: es ſoll mir validiren, übereinkommen, welche gleichfals pro ſimplici Mandato geachtet wird.

STRYK. *diſſ. de Cambial. litterar. accept. C. III. §. 11.*

KOENIGK *diſſ. de praeſent. litter. cambial. §. 10. 11.*

Nichtweniger die Proteſtation bey eigenen Wechſeln ſo dann erfodert wird, wenn bey unterbliebener Zalung, der Indoſſatarius gegen den Indoſſanten den Regreß nemen will, allermaſſen derſelbe durch dieſes Mittel dociren muß, daß er die Bezalung des Wechſels würcklich geſuchet habe, aber von dem Indoſſato nicht erhalten können.

FRANCK. *l. c. Sect. IV. T. I. §. 5. p. 359.*

Wie denn auch das Churſächſ. Wechſelrecht *Art. IV. XII. XIX* bey eigenen Wechſelbriefen, wenn ſolche durch Transportirung, oder Ceßion auf andere kommen, erfodert, daß ſolche zur Acceptation praeſentiret, und, wenn ſelbige nicht geſchiehet, proteſtiret werden. Uebrigens zur Sache nichts tut, daß der Indoſſant nicht nur Veritatem, ſondern auch Bonitatem cambii zu leiſten verbunden iſt,

Churſächſ. W. R. *l. c. §. XIX.*

MENCKE *ad ff. de haered. vel act. vend. §. 15*

FRANCK. *l. c. T. V. §. 29. 30.*

allermaſſen ſolches Kl. wegen derer obangefürten Urſachen, da das Indoſſament mehr pro Mandato, als Ceßione in dubio zu halten, nicht zu ſtatten kommen kan. Zugeſchweigen, daß, einiger Meinung nach, die Praſtatio Bonitatis nur unter Kauf- und Handelsleuten erfodert wird.

HOEKNER *in diſſ. de indoſſament. liter. cambial. C. IV. §. 8.*

KOENIGK *ad §. XI. Ord. Camb. Sax. not. 1.*

Endlich Kl. Vorgeben, daß er an ſtat der Valutae den fol. 10. befindlichen Wechſel an Bekl. Erblaſſer ausgeſtellet, in altiori indagine beruhet, auch demſelben unbenommen bleibet, ordinarie zu klagen, und das Fundamentum Actionis darauf zu richten, daß er an ſtat der Valutae ſotanen Wechſel ausgeſtellet, und von dem Indoſſaten, oder deſſen Erben, wegen nicht exprimirter Valutae, keine Zalung erhalten können: Als iſt, wie im Urtel enthalten, billig erkant worden. Ich kan daher nicht abſehen, warum Hr. SIEGEL von ſeiner vorigen Meinung im Fürſ. Wechſelglaub. *l. c. p. 92 n. p.* abgewichen, und in denen Anmerckungen über die Leipz. Wechſelordn. §. X *n. 1. C. I. C. p. 91.* dafür gehalten, daß ein iegliches Indoſſament vor eine Ceßion zu achten, wodurch der Indoſſatarius das Eigentum des Wechſels erlange, woferne nicht eine Reſtriction mit deutlichen Worten hinzugefuget wäre. Denn, ob zwar in der Churſ. V. P. O. Anh. §. 15. das Gegenteil enthalten zu ſeyn ſcheinet, in dem keine Einreden, die ex Facto des Indoſſantis entſtehen, dem Indoſſatario entgegen geſetzet werden können, wenn ſchon bey dem Indoſſament der Valuta nicht erwänet, es auch, nach dem ietzigen Uſu Fori, in Churſachſen ſo gehalten werden mag; ſo glaube ich doch, daß an andern Orten um deswillen vielmehr die Vermutung pro Mandato zu richten ſey, weil es eine Schenckung ſeyn würde, wenn dem Indoſſanten der Wort nicht vergnüget worden, die aber nicht zu praeſumiren iſt.

(b) Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CCII. p. 548.* Churſächſ. V. P. O. Anh. §. 15. Hr. *Prof* SIEGEL *l. c. C. III. §. 13.*

(c) Z. E

(c) Z. E. In denen Königl. Preuß. Landen Wechſelr. *art.* 41. alwo folgende Worte zu befinden: So kan auch ein ſolcher Wechſelbrief, wann derſelbe nicht auf Ordre lautet, auf keinen andern indoßiret werden. Eben dieſes findet in Franckreich, und nach dem Amſterdamer Wechſelſtyl ſtat. FRANCK. *l. c. L. I. S.* 2. *§.* 8. PHOONSEN in Amſterdamer Wechſelſtyl C. IX. §. 6.

(d) LUDOV. *l. c.* C. 4. §. 23. Daher auch ohnſtreitig dem Indoſſatario frey ſtehet, den Wechſel auf den erſten Gläubiger und Indoſſanten hinwieder zu indoßiren. Es kan auch ſolches keine Confuſion nach ſich ziehen, weil die Sache wieder in den Stand geſetzet wird, in welchen ſie gleich Anfangs geweſen iſt. Hr Hofr. LEYSER *Spec.* CXXXIII. *m.* 10. Solte aber der Schuldener nicht wollen, daß der Wechſel auf einen andern indoßiret werde, kan er ſich dieſer Formul bedienen: Auf dieſen meinen Sola Wechſel ſumme ; ; gelobe ich bevorſtehende Leipziger Oſtermeſſe 1751 N. nicht aber deſſen Ordre, oder Commiß zu bezalen ꝛc. BARTHIUS *Hodeg. For.* C. *IV.* §. 4. *lit. e p.* 750.

§. 10. Wann nun der Wechſelbrief nicht mehr in der erſten Hand iſt, ſondern bereits verhandelt, oder indoßiret, und alſo in die andere, dritte, oder vierte Hand (a) gekommen, kan in Churſachſen der Indoſſat keine Exceptiones, ſo ex Facto des Indoſſanten entſtehen, opponiren, wann gleich in dem Indoſſament der Valutae keine Meldung geſchehen iſt (b). Wo aber dergleichen Verordnung ermangelt, muß es bey der bekanten, und in der Billigkeit gegründeten Rechtsregul bleiben, daß ein Schuldener dem Ceßionario eben die Exceptiones entgegenſetzen

könne,

könne, welche er dem Cedenten zu opponiren befugt geweſen, weil dieſer kein beſſer Recht auf den Ceßionarium bringen kan, als er ſelbſten hat (c). Nach dem Königlichen Preuß. Wechſelrecht (d) ſollen alle Exceptiones, ſo dem Indoſſanten, quoad Effectum Reconventionis, entgegen ſtehen, auch dem Inhaber opponiret werden können.

(a) Wenn auf dem Wechſelbriefe einige Indoſſaments nach einander zu befinden ſind, heiſſet man es einen Giro, oder girirten Wechſelbrief. Und bedeutet alſo Giro ein wiederholtes Indoſſament. Wiewol ein Indoſſament bisweilen auch Giro genennet wird. Leipzig. W. O. §. XI. Nürnbl. C. VI. §. 3. Hr. *Prof.* VHLE *diſſ. ſingul. quædam Iur. Camb. Cap. cont.* §. XXVII. Jedoch werden die Indoſſamenten in bianco oder blanco, d. i. ein Blanquet, worunter nichts als ein bloſſer Name befindlich, nicht zugelaſſen. LVDOV. *l. c.* C. IV. §. 25. 26. Königl. Preuß. Wechſel. *art.* 44. Leipz. W. O. §. XI. Wiener W. O. *art.* XXXIII. Sachſen-Gotaiſche W. O. §. IV. Augſp. W. O. C. X. FRANCK. *l. c.* L. 1. S. 2. T. 5. §. 16. *ſeq.* Weil auch aus vielfältiger Indoſſirung der Wechſelbriefe merenteils Verwirrungen und Weitläuftigkeiten zu entſtehen pflegen, ſind an einigen Orten, z. E. zu Botzen die girirte Wechſelbriefe ſchlechterdings verboten worden. Botzner W. O. *art.* 8. Neue Botzner W. O. C. 36. Nach der Braunſchweigiſchen Wechſelordn. *art.* XLII. können ſie aufs höchſte viermal giriret werden. LVDOV. *l. c.* §. 27. 28.

(b) V. P. O. Anh. §. 15. KRAVS. L. 2. c. 2. S. 3. § 11.

(c) LVDOV. *l. c.* C. XI. §. 33.

(d) *art.* 17.

§. 11. Nach der Strenge des Wechſelrechts wird nicht nur wider Kaufleute, ſondern auch wider alle dieienige, ſo Wechſelbriefe ausgeſtellet, verfaren (a). Jedoch ſind davon auszunemen die Minderiährige (b), und in Churſachſen alle dieienige, welche das fünf und zwanzigſte Jar ihres Alters nicht zurücke geleget haben, auch keine Kaufleute (c) ſeyn. Es tut auch in denen Königlichen Preußiſchen Landen (d) und in Churſachſen (e) nichts zur Sache, daß die Wechſel mit einem Eyde vollzogen worden. Denn es ſind ſolche nicht nur null und nichtig, ſondern es ſoll auch derienige, ſo ſelbige von Minderiärigen angenommen, nachdrücklich, und zwar in denen Königlichen Preußiſchen Landen ſo hoch, als der vierte Teil des beſchwornen Wechſels beträget, beſtrafet werden. Daferne aber der Ausgeber wärender Minderiärigkeit den Wechſel bezalet, iſt ihm nicht nachgelaſſen, das Gezalte rechtlich wiederzufodern, dem Fiſco aber bleibet frey, die geſetzte Strafe beyzutreiben (f).

(a) LVDOV. *l. c. C. 1. §. 3.*

(b) STRECKER *diſſ. de iis, qui a nexu Cambior. ſunt exemti §. 7. ſeq. 25. 27.* IOECHER *diſſ. de Perſonis rigori cambiali ſubiectis §. IV.* Hr. *Prof.* SIEGEL *l. c. C. II. §. 4.*

(c) Denn dieſe können ſich, der Minderiärigkeit ohngeachtet, nach Wechſelrecht verbinden. LVDOV. *l. c. §. 14.* Jedoch müſſen ſie nach dem Königlich Preußiſchen Wechſelr. *art. 5.* zwanzig Jar alt ſeyn. *cit. diſſ. §. 7.* In der Gotaiſchen und Altenburgiſchen W. O. §. 2. auch Weimariſchen

§. 3.

§. 3. iſt gleichfals die Maiorennität bis aufs 25ſte Jahr in Wechſelſachen erſtrecket worden.

(d) Wechſelr. *art.* 5.

(e) KRAVS. *l. c.* § 3.

(f) *e. art.* 5. Woſelbſt auch dieienige, welchen S. K. M. Veniam Aetatis erteilet, ausgenommen werden.

§. 12. Ob nun wol dieienige, ſo in väterlicher Gewalt ſtehen, ſich nach Wechſelrecht verbinden können, wenn es nicht in fraudem Senatusconſulti Macedoniani geſchehen iſt, als welches in eigenen Wechſeln praeſumiret wird (a); So iſt doch in denen Königlichen Preußiſchen und Churſächſiſchen Landen ſolches nicht zugelaſſen, wenn ſie gleich Maiorenn ſeyn, und unter Eydesclauſul Wechſel ausgeſtellet haben. Sie hätten dann ein eigenes Peculium und Vermögen, worüber ſie den Rechten nach diſponiren können (b).

(a) FRANCK. *l. c. L. 1. S. 1. T. 9.* §. 13. IOECHER *cit. diſſ.* §. 8. Hr. *Prof.* SIEGEL *l. c. C. 1.* §. 3. C. 2. §. 14. *ſeq.*

(b) K. P. W. R. *c. art.* 5. Churſächſiſche V. P. O. Anh. §. 11. LVDOV. *l. c.* §. 10. Eben dieſes iſt auch in dem Dantziger Wechſelr. *art.* 39. verſehen worden.

§. 13. Ferner ſind auch Bauren, Tagelöner, und andere geringe Bürger, dem Wechſelrecht unterworffen (a). Welches in denen Königlichen Preußiſchen Landen nur ſo dann ſtat findet, wenn ſie Handlung, oder ſolche Handwercke treiben, wobey ſie groſſen Verlag gebrauchen (b). Nach

der Altenburgiſchen Wechſelordnung ſoll das Wechſelrecht gleichfals unter gemeinen Bürgern und Bauren nicht gelten (c). In Churſachſen ſind die Bauersleute, wenn ſie nicht zugleich Handlung treiben, oder Güter pachten, von dem Wechſelrecht gäntzlich ausgenommen (d). Jedoch verſtehet ſich von ſelbſten, daß dergleichen Wechſel als eine Handſchrift gelten müſſe.

(a) LVDOV. *l. c.* §. 5. IOECHER *cit. Diſſ.* §. XII. SIEGEL *l. c.* §. *XIII.*

(b) *Art. VI.*

(c) §. *II.* Womit die Weimariſche W. O. §. *III.* übereinkommt. Nach einer Fürſtl. Brandenb. Bareutiſchen Conſtitution *T. 1.* §. *6. de Mutuo*, ſoll, wenn der Debitor ein gemeiner Handwercksmann, Bürger oder Bauer iſt, ſo keinen Handel, oder Kaufmannſchaft treibet, das Wechſelrecht, vieler Bedencklichkeiten willen, ceßiren, und wider denſelben, nach Anleitung des § 5. verfahren, und wenn nach geſchehener Recognition, in einem, ſub Comminatione Executionis, praefigirten Termin von vier Wochen keine Zalung erfolget, die Execution angeordnet werden.

(d) V. P. O. Anh. §. 11.

§. 14. Wenn Prediger Wechſel ausſtellen, ſind ſie ebenfals dem Wechſelrecht unterworffen (a). Allein in denen Königlichen Preußiſchen Landen ſollen die von Pfarrern, Schuldienern, oder Küſtern ausgeſtellte Wechſel als bloſſe Handſchriften gelten, und die Ausgeber mit der Suſpenſion, oder auch wol gar Remotion beſtrafet werden (b). Welches auch in Churſachſen verſehen, und auf die Organiſten, und alle diejenige, ſo bey denen

Conſiſtoriis die Confirmation erhalten, gezogen worden (c).

(a) Hr. *Prof.* RIVINUS *diſſ. de Clerico cambiante* §. 5. *ſeq.*
(b) Wechſelr. *art.* 7.
(c) V. P. O. Anh. §. 11. Hr. *Prof.* KRAUS *l. c.* §. 4. IOECHER. *cit. diſſ.* §. XIII. SIEGEL *l. c.* XII.

§. 15. In Churſachſen werden auch Weibesperſonen, ſo nicht Handlung treiben, ausgenommen (a). Nach dem Königlichen Preußiſchen Wechſelrecht ſind diejenigen Frauen, deren Männer (b) von dem Wechſelrecht befreyet, gleichfals demſelben nicht unterworffen. Andere Frauensperſonen aber, die keine Handlung treiben (c), ſollen an denen Orten, wo ſie ſonſt einen Litis Curatorem haben müſſen, mit dieſem, anderer Orten aber mit einem Aßiſtenten, der ihnen, wozu ſie durch den Wechſel verbunden werden, und, im Fall ſie für andere Wechſelbriefe ausgeben, ihre ſonſt zuſtehende Jura und Privilegia, als womit ſie bey ausgeſtelleten Wechſels auch in Reconventione nicht zu hören, genugſam expliciren, und deutlich bekant machen könne, ihre Wechſelbriefe ausſtellen und unterſchreiben (d). Wann aber ſolches nicht beobachtet worden, und Frauen mit ihren Männern, oder für dieſelbe Wechſelbriefe ausgeſtellet, ſollen ſie mit der Exceptione Senatusconſulti Velleiani in der Reconvention gehöret werden (e). Nach der Braunſchweiſchen Wechſelordnung (f) ſind alle Frauen dem

ſtrengen Wechſelrecht unterworffen (g). Welches auch von andern Orten zu ſagen iſt, wo kein Verbot vorhanden. Jedoch müſſen ſie derer weiblichen Rechtswoltaten ſich begeben, wenn ſie einen Wechſel acceptiren, oder für einen andern unterſchreiben wollen (h).

(a) V. P. O. Anhang §. 11. GRIEBN. *l. c.* §. 9. Hr. *Prof.* SIEGEL *l. c. C. II.* §. 1. 2. Der iedoch dabey anmercket, daß ein Gläubiger die Vorſichtigkeit gebrauchen, und ſich die Weibesperſon nach Vorſchrift der Churfürſtlichen Conſtitut. *XXI. P. II.* zum perſönlichen Arreſt und Gehorſam verſchreiben laſſen könne, weil es nicht ſcheine, daß durch obgedachten §. 11. angefürte Conſtitution aufgehoben ſey, in Erwegung zwiſchen einem Wechſel und einer bloſſen Schuldverſchreibung zum Arreſt ein groſſer Unterſcheid zu machen. Siehe REINHARDVS *diſſ. de differentia et conuenientia inter obligationem ad carceres et litteras cambiales.*

(b) *art. 6.* Siehe oben § 13.

(c) Denn wenn ſie die Handlung treiben, werden ſie, gleich den Mannsperſonen, nach Wechſelrecht verbunden. IOECHER *l. c.* §. *XV.*

(d) *art. 8.*

(e) *art. 17.*

(f) *art. 2.*

(g) Es iſt auch die Unterſchrift eines Curatoris nicht von nöten, weil ohne denſelben die Handlungen der Weiber beſtehen.

(h) LVDOV. *diſſ. de muliere camb.* §. *18.* FRANCK. *l. c.* §. *6. ſeq.*

§. 16. Wider des Wechſelſchuldeners Erben kan in Churſachſen nicht nach Wechſelrecht, ſondern blos executive geklaget werden (a). Nach

dem

dem Königlichen Preußiſchen Wechſelrecht (b) hingegen ſind dieſelben dem Perſonalarreſt, gleich ihren Eltern und Erblaſſern, unterworffen. Welches auch in der Braunſchweigiſchen (c), Weimariſchen (d) und Dantziger Wechſelordnung (e) verſehen iſt.

(a) V. P. O. Anh. §. 12. BERG. *Elect. proc. exec.* §. 50. Weil die *obligatio ad carceres* bloß *perſonalis* iſt, *arg l.* 64. §. 9. *ſolut. matrim. l.* 13. *ad L. Aquil.* KRAVS. *l. c.* §. 7. IOECHER *l. c.* §. *XVI.*

(b) *art.* 18.

(c) *art.* 4.

(d) *art.* 5.

(e) *art.* 5. LVDOV. *l. c.* §. 16.

§. 17. Wenn zweye, oder merere einen Wechſel ausgeſtellet, findet die Exceptio Diviſionis keine ſtat (a). Es wird auch in Churſachſen nicht erfodert, daß ſie ſich in Solidum verbunden, und dem Beneficio Diviſionis renunciiret haben (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll ſo dann, wenn mehr Perſonen einen Wechſelbrief, alle für einen und einer für alle ausgeſtellet, dagegen auf keinerley Weiſe Exceptio Diviſionis opponiret werden. Wie denn auch in dem Fall, da ein, oder mehr, auch nur als Bürgen den Wechſel unterſchrieben, derienige, welcher in Anſpruch genommen wird, ohne einige Exception, zalen muß, und ſind die ſonſt den Bürgen zu ſtatten kommende Exceptiones auch nicht ad Reconventionem zu verweiſen (c). Nach der Gotaiſchen (d), Weimariſchen (e), und Altenburgiſchen

Wechſelordnung (f) bleibet denen Ausſtellern, daferne ſie nicht ausdrücklich melden, daß ſie ſich in Solidum verſchrieben haben wolten, das Beneficium Diviſionis vorbehalten, iedoch Kaufleute, ſo in einer Handlung ſtehen, und andere Societäten, wenn ſelbige ſich zuſammen verſchrieben, davon ausgenommen (g).

(a) LUDOV. *l. c.* C. X. §. *10. et 11.* woſelbſt SCHLITTE *p. 297.* ſich auch auf die Bremer und Franckfurter W. O. *art. 19.* und §. 33. beruffet, als welche ſolche und andere Einreden ſchlechterdings verwerffen.

(b) V. P. O. Anh. §. 13. *et* 18. Alwo auch demienigen, welcher unter einen von dem Andern an den Dritten ausgeſtelleten Wechſelbrief ſchreibet, daß im Fall der Ausſteller deſſelben die Zalung nicht leiſtete, er ſelbſt bezalen wolle, das Beneficium Excußionis verſaget wird, ob er gleich nach Wechſelrecht ausdrücklich ſich nicht verſchrieben. SIEGEL *l. c.* C. *III.* §. *12.*

(c) W. R. *art. 14.* Wann ein Wechſelbrief im Singulari gefaſſet, von merern aber unterſchrieben iſt, ſoll nur der erſt unterſchriebene condemniret werden. Siehe LUDOV. *diſſ. de Muliere camb.* §. *29.*

(d) §. *I.*

(e) §. *IV.*

(f) §. *I.*

(g) Welche Ausname auch in der Wiener *art. 8.* und Churpfältziſchen W. O. *52. et 53.* enthalten iſt.

§. 18. Der Wechſelproceß kan in Churſachſen auch ſo dann angeſtellet werden, wenn iemand in einer andern Verſchreibung ſich nach Wechſelrecht ver=

verbunden hat (a). Allein in denen Königli- chen Preußiſchen Landen ſoll dieſe Clauſul in Obligationibus die Natur eines Chirographi nicht ändern (b).

(a) V. P. O. Anh. §. 11.

(b) Königl. Concurs- und Hypoth. Ordn. Beyl. *ſub* D. *p.* 178. W. R. *art.* 51.

§. 19. Das Wort Wechſel, Wechſelbrief, iſt in denen Königlichen Preußiſchen (a) und Chur- ſächſiſchen Landen (b) als ein weſentliches Stück anzuſehen, und kan, wenn daſſelbe ermangelt, nach der Schärffe des Wechſelrechts nicht verfa- ren werden. Wiewol an denen Orten ein anders zu ſagen iſt, wo es die Wechſelordnungen unter die nötigen Requiſita nicht zelen (c). Wenn nur ſolche Worte gebrauchet worden ſind, aus denen erhellet, daß der Schuldener einen Wechſel aus- ſtellen wollen (d). Es wird auch nach dem Kö- niglichen Preußiſchen (e) und Braunſchweigi- ſchen (f) Wechſelrechte erfodert, daß die Geld- ſorten, ſo gezalet werden ſollen, in dem Wechſel benennet worden.

(a) W. R. *art.* 1.

(b) MENCKE *l. c. Diſp.* 1. §. 58. GRIEBN. *l. c.* §. 8.

(c) LUDOV. *l. c.* C. 2. §. 8. STRYK. *diſſ. de cambial. litter. accept. c.* 3. §. 9.

(d) TITIUS *Iure Priu.* L. 10. *c.* 5. §. 21. FRANCK. *l. c.* L. 1. T. 6. §. 7. 8. Actus enim non ex *nomine*, ſed *re ipſa*, ſeu *forma* et *contentis* aeſtimari *debet*. Es ſtehet zwar Hr. Hofr. LEYSER *Spec.* CXXXIII. *m.* 3. *p.* 659. in den Gedancken, daß FRANCK. *l. c.* §. 7. dafür gehalten, daß das Wort

Wechſel notwendig ausgedrücket werden müſſe. Allein das Gegenteil erhellet aus dem §. 8. wo er ſchreibet: *Neque tamen ipſam vocem cambii requiro, ſed verba etiam æquipollentia admitto.* Nur Hr. SIEGEL iſt in denen Anmerckungen über die Leipz. Wechſelordn. §. *III. C. I. C. P. I. p. 5.* und in der Einl. zum W. R. *P. I. C. I. §. 6. l. c. P. II. p. 378.* der Meinung, daß das Wort: Wechſel, notwendiger Weiſe in dem Wechſelbriefe vorkommen müſſe, ſonſten deſſen Wirckung ermangelte, und ſetzet Francken den bekanten canonem: *Quicquid ad formam rei requiritur, per aequipollens expediri nequit*, entgegen. Ich kan aber deſſen Meinung keinen Beyfall geben. Denn die in denen Ordnungen vorgeſchriebene weſentliche Stücke machen die Förmlichkeit eines Wechſels aus. Wenn nun darunter das Wort: Wechſel, nicht begriffen iſt, kan auch nicht geſaget werden, daß es zu deſſen Form gehöre. Vielmehr folget daher, daß, wenn die weſentliche Stücke von dem Ausſteller in Acht genommen worden, ein Wechſel vorhanden ſey, ob gleich das darunter nicht begriffene Wort: Wechſel, ermangelt. Das angezogene *Parere Num. CIV. P. II. p. 125.* beweiſet gar nichts, indem es voraus ſetzet, daß die Exprimirung des Worts: Wechſelbrief, notwendig erfodert werde. Welches aber erſt erwieſen werden muß, ehe es eine Entſcheidung geben kan.

(e) Art. 1. Die Worte ſind dieſe: Die Summa und Geldſorten, maſſen auch in eigenen Wechſeln nicht andere, als in Gelde verſprochene Erſtattung zugelaſſen, und im widrigen darauf wechſelmäßige Execution nicht erkant werden ſoll. Wegen der Wechſelbriefe aber, ſo auf Currentgeld zu zalen acceptiret worden, bleibt es, nach dem Art. 50. noch

zur

zur Zeit, bis zur Veränderung anderer Müntzſorten, bey ietziger Landesmüntze, und ſollen zum wenigſten drey Teile mit 8. und 16. Gr. Stücken, der Reſt aber, als der vierte Teil, mit 2. Gr. Stücken, bezalet werden; die geringeren Sorten aber, als 8. und 6. Pfennig-Stücken, oder kleinere Scheide-Müntzen werden davon ausgeſchloſſen, und ſoll niemand in Wechſelzalung ſelbige anzunemen gehalten ſeyn. Daferne aber die Zalung in Reichstalern verſprochen worden, wird dadurch Currentgeld in Praxi verſtanden. Hr. Hofr. LEYSER *l. c. m. 8. p. 661.* Hr. SIEGEL *l. c. C. IV. §. IX.*

(f) Art. 1.

§. 20. Es erlanget auch der Gläubiger ein dinglich Recht an des Schuldeners Gütern, wenn in dem Wechſel die Clauſula Hypotecä (a) enthalten iſt. Daferne nur an denen Orten, wo Privatverpfändungen bloß auf bewegliche Sachen gehen, in Anſehung der unbeweglichen Güter, die gerichtliche Confirmation erfolget iſt (b). Allein in denen Königlichen Preußiſchen Landen (c) ſollen die Wechſelbriefe, welche ſolche Clauſul in ſich halten, vor andern Wechſelbriefen in Concurſen keinen Vorzug, ſondern mit andern Wechſelbriefen gleiches, auch beyderley, wie bishero, nur ein Privilegium Perſonale haben, und unmittelbar vor denen ſonſt chirographariſchen Schulden angeſetzet werden (d). In Churſachſen hat ſie gleichfals keinen Effect (e).

(a) Bey Verpfändung meines Vermögens, oder bey Einſetzung des Meinigen ꝛc.

(b) LY-

(b) LVDOV. *l. c. C. 16. §. 6.* Hr. BASTINELLER *diſſ. de Iure credit. liter. camb. §. 8. ſeq.* FRANCK. *l. c. L. 2. S. 2. T.* §. 3. 4. Der zugleich §. 5. anmercket, daß zu Mayland und in Franckreich dem Gläubiger ein ſtillſchweigendes Unterpfand an des Ausgebers Gütern zuſtehe. Welches auch in dem Hertzogtum Wolffenbüttel ſtat findet, wie aus dieſem Reſcript zu erſeheniſt:

Von GOttes Gnaden, Wir Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. fügen hiemit zu wiſſen: Demnach einiger Zweifel erreget worden, ob durch den §. 54. der von uns im Jar 1715. publicirten Wechſelordnung, denen nach den Requiſitis derſelben eingerichteten Wechſelbriefen eine Hypotheca legalis beygeleget, und vermöge ſolcher eine ältere Wechſelſchuld einer iüngern, wann gleich ſolche mit einer Hypotheca privata conventionali expreſſe verſehen, ſecundum Praerogativam Temporis, zu praeferiren ſey; und dann bey Verfaſſung der Wechſelordnung es keine andere Meinung gehabt, als **daß allen Ordnungsmäßig contrahirten Wechſelſchulden die Hypotheca legalis tacita beywonen ſolle,** geſtalt denn auch auswärtige Rechtsgelerte ſolche dergeſtalt verſtanden und ausgeleget; in denen Rechten aber die Expreßio illorum, quae tacite inſunt, nichts operiren kan; ſo haben Wir, nachdem Unſere Declaration darüber geſuchet worden, ſolche dahin gnädigſt hiemit erteilen wollen, geſtalt denn ſo wol Unſere hohe, als andere Gerichte, bey dergleichen vorkommenden Fällen, in Judicando ſich darnach zu achten. Urkundlich Unſers Handzeichens, und beygedruckten Fürſtlichen geheimden Cantzley-

ley = Secrets. Geben in Unſerer Veſtung Wolffenbüttel, den 25. Octobr. 1723.

(c) W. R. *art. V.*

(d) Weil diejenigen Gläubiger, ſo in die vierte Claſſe geſetzet werden, ein Perſonalvorrecht haben müſſen, ſo folget von ſelbſten, daß, wo die Geſetze denen Wechſelgläubigern ſolches nicht gegeben haben, dieſelbe in keine andere, als in die fünfte Claſſe unter die Chirographarios geſetzet werden können. FRANCK. *l. c. L. II. S. V. T. 4.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CXXXIII. m. 12. p. 666.* Nach dem COD. FR. *P. IV. T. 9. 123.* werden die Wechſelbriefe in die ſechſte Claſſe lociret.

(e) V. P. O. *XLIV.* §. 2. Hr. SIEGEL *l. c. C. III.* §. *19.*

§. 21. Wenn der eine oder andere Teil durch des Richters Verfaren, oder Abſchied beſchweret zu ſeyn vermeinet, ſtehet demſelben frey, ſich dawider eines Remedii ſuſpenſivi zu gebrauchen (a). Allein in denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll in denen Fällen, welche in der Wechſelordnung reguliret ſeynd, keine Leuterung, Appellatio, Supplicatio, Reviſio, oder einiges Remedium ſuſpenſivum ſtat haben. Falls aber Sachen vorkommen, ſo dadurch nicht decediret ſeyn möchten, ſollen zwar die Appellationes an die gewönliche höhere Gerichte verſtattet werden, iedoch dergeſtalt, daß der Appellant die in dem Wechſelbrief enthaltene Summe gerichtlich deponiren, und nebſt dem, in Caſum Succumbentiae, über Erſtattung Koſten und Schaden, bey den hözern Judiciis funfzig Taler, bey den Untergerich-

richten aber dreyßig Taler zu erlegen angehalten werden ſolle (b).

(a) Welches iedoch die Execution nicht hindert, R. A. *d.* 1654. §. 107. Wenigſtens muß das Geld gerichtlich deponiret werden. Zu Augſpurg und Venedig wird keine Appellation angenommen, wenn nicht vorher die würckliche Zalung geſchehen. Allein zu Wien und Bononien hat die Appellation einen Effectum ſuſpenſivum, es wäre dann der Schuldener wegen der Flucht verdächtig, welchenfals die gerichtliche Depoſition nötig iſt. FRANCK. *l. c. L.* 2. *S.* 7. *T.* 16. §. 8. *ſeq.* LUDOV. *l. c. C.* 13.

(b) W. R. *art.* 59. Es ſoll auch mit Perſonalarreſt verfaren werden, wenn ſchon der Debitor leugnet, daß es ein Wechſel ſey, oder das Wechſelrecht in dieſem Caſu ſtat habe, weil genug iſt, daß die Schrift per Sententiam vor einen Wechſel erkant worden. Es ſtehet alſo dem Debitori zwar frey, von der Sententz zu appelliren, allenfals auch die Deponirung der Gelder und Caution ratione Reconventionis zu ſuchen; es muß aber alles dieſes ex Carcere geſchehen. COD. FRID. *P. III. T.* 29. §. 5. *n.* 1.

§. 22. Ferner findet auch die Veriärung in Wechſelſachen ſtat, welche nach der Verfallzeit, oder, nach Verflieſſung des prorogirten Termins, zu lauffen anfänget (a). Wo aber weder durch die Geſetze, noch durch beſtändige Gewonheiten eine gewiſſe Zeit der Veriärung beſtimmet worden, bleibet es bey der ſonſt gewönlichen Praeſcription von dreyßig Jaren, oder, wo das Sachſenrecht angenommen iſt, ein und dreyßig Jaren, Jar und Tag (b). In denen Königlichen Preuſ-

ſiſchen

ſiſchen Landen ſollen eigene Wechſelbriefe, wenn nach der Verfallzeit, in einem Jare deswegen ſich niemand angiebet, kein Wechſelrecht mehr behalten, ſondern nur vor eine bloſſe Obligation gelten. Wenn aber der Wechſel binnen Jar und Tag gemanet wird, ſoll derſelbe von dem Dato an, auf ein folgendes Jar, und ſo ferner, wann auf gleiche Weiſe die Zalung weiter gefodert wird, ſeine Kraft behalten. Daferne hingegen iemand dergleichen Wechſelbrief gar veralten, und über ſieben Jar bey ſich behalten, auch inzwiſchen nicht verneuren laſſen, ſoll ſolcher veralterter Wechſelbrief alsdann nicht weiter exigibel ſeyn, und keine andere, als iudicialis Interpellatio die Praeſcription interrumpiren (c). In Churſachſen ſoll aus keinem Wechſelbriefe, wenn von der Verfallzeit, oder der letzten Prolongation, binnen vier Jaren deswegen nicht geklaget worden, nach Wechſelrecht weiter verfaren werden können, iedoch derſelbe nichts deſtominder noch ferner, als eine Obligation gültig ſeyn. Wegen der Kauf- und Handelsleute aber bleibet es bey dem, was in der Leipziger Wechſelordnung (d) enthalten (e), nemlich, daß die traßirte Wechſelbriefe binnen vier Wochen, nach der Verfallzeit, die eigene aber binnen Jar und Tag präſcribiret werden.

(a) D. KVSTNER *de menſtr. et annal. præſcript. litter. camb.* §. 42. 43. FRANCK. *l. c. L.* 2. *S.* 4 *T.* 3. §. 2.

(b) FRANCK. *l. c.* §. 4. LVDOV. *l. c.* §. 23. Woſelbſt

ſelbſt von den kürtzern Veriärungen ausfürliche Nachricht zu finden iſt.

(c) W. R. *art.* 42. Welches zwar nur von eigenen Wechſelbriefen redet, es wird aber bey traßirten Wechſelbriefen, auſſer Zweifel, eben dieſe Zeit der Veriärung in acht zu nemen ſeyn. LVDOV. *l. c.* §. 3. Weil auch bey der Frage: Ob nach der Diſpoſition des §. 42. nach Verlauf der darin geſetzten Friſt, von reſpective einem und ſieben Jaren, der Inhaber eines Wechſels, nicht allein weder ex Cambio, noch ex Chirographo ſeinen Schuldener weiter in Anſpruch nehmen könne, ſondern, ob auch die gantze Schuldfoderung, zu deren Sicherheit, und deſto promterer Bezalung ihm der Wechſel ausgeſtellet worden, praeſcribiret, und inexigible ſey? ein Zweifſel entſtanden, und in dieſem Fall nicht allemal auf gleiche Art erkant, und die vorkommende Caſus decidiret worden; So haben Sr. Königl. Mai. untern 17. Mart. 1736. *C. C. M. P. II. S. II. p.* 253. den §. 42. dahin declariret: daß es zwar bey der Diſpoſition dieſes Articuli ferner in ſo weit ſein Bewenden haben, und nach ſelbigen Articul, weder Actio Cambialis noch ex Chirographo, nach Verlauf der darin geſetzten reſpective einem und ſieben Jare, daferne Interpellatio verordneter maſſen nicht geſchehen, ſtat finden, folglich die in dem Wechſel enthaltene Confeßio Debiti nicht weiter vor einen Modum probandi Debitum angenommen werden ſoll; Jedennoch aber, und da unbillig ſeyn würde, daß ein Creditor, der ſein Geld würcklich dargeliehen hat, um ſeine Foderung gebracht werde; So ſoll dem Gläubiger, wenn er ſotane ſeine Foderung, oder die ihm

des-

deshalb zuſtehende Action, es ſey ex Mutuo, oder ſonſt einem Negotio, woraus der Wechſel ſich originiret, und weshalb ihm derſelbe, zu ſeiner merern Sicherheit und promterer Bezalung ausgeſtellet worden, auf eine andere Weiſe, als durch Zeugen, oder Delationem Juramenti, oder ſonſt zu erweiſen vermag, ſolches binnen der in Rechten ſonſt geſezten Zeit frey ſtehen und zugelaſſen ſeyn.

(d) §. 32.

(e) V. P. O. Anh. §. 16. Welches aber lediglich von denen in Leipzig Rechtleidenden Kaufleuten verſtanden wird. Denn die Leipziger Wechſelordnung iſt für ein Localſtatutum anzunemen, und auf andere Orte nicht zu extendiren. Daher es bey denen zur Verjärung geſetzten vier Jaren verbleibet. V. P. O. Anh. §. 16. Hr. *Prof.* SIEGEL *l. c. C. IV. §. 16 ſeq.* Einl zum W. R. *P. I. C. 4. C. I. C. P. II. p. 391.* Wo von Verjärung der eigenen, und *P. II. C. 6. §. 4. ſeq. p. 447.* der traßirten Wechſelbriefe umſtändlich gehandelt wird.

§. 23. Uebrigens muß an einigen Orten der Wechſelbrief auf geſtempeltes Papier geſchrieben ſeyn, wenn der Wechſelproceß ſtat finden ſoll. Alſo ſind zwar in denen Königlichen Preuſſiſchen Landen Wechſelbriefe, ſo auſſerhalb Landes erteilet, oder aus denen Königlichen Landen an andere Oerter gehen, von dem geſtempelten Papier befreyet, diejenigen Wechſelbriefe aber, ſo im Lande ausgeſtellet, und darin verbleiben, ſie ſeyn traßirte oder auf ſich ſelbſt ausgeſtellte Wechſelbriefe, ſollen auf geſtempeltes Papier, den Bogen zu drey Groſchen, geſchrieben werden (a).

Welche Verordnung nachhero dahin declariret worden, daß hinführo ungeſtempelte Wechſelbrieſe ihre vollkommene Gültigkeit haben, iedoch die Inhaber, wenn ſie daraus klagen, wegen Mangel des Stempels, einen Taler zur Stempelcaſſe bezalen ſollen (b). In Churſachſen wird ein Viergroſchenbogen erfodert. Der aber nicht nötig iſt, wenn der Wechſel auſſer Landes gehet, oder auſſer Landes ausgeſtellet wird. Wie denn auch aus einem auf ungeſtempelt Papier geſchriebenen Wechſelbrief nach Wechſelrecht geklaget werden kan, wenn der Gläubiger bey der gerichtlichen Production des Wechſels ſechzehn Groſchen Straffe, und vier Groſchen vor den Bogen erleget (c), doch kan er die Straffe dadurch abwenden, wenn er einen geſtempelten Bogen umſchläget, daferne nur die Sache, wozu er gebrauchet wird, und das Datum darauf notiret iſt (d).

(a) W. R. Art. 2.

(b) Declar. vom 17. Mart. 1741.

(c) Stempelmandat von 1732. neunte Erinnerung.

(d) *l. c* zehnte Erinner. Hr. SIEGEL Fürſicht. Wechſelgläub. C. III. §. *1. et 2.*

Viertes Hauptſtück,
von dem
Proceſſu Poſſeſſorio.

§. 1.

Durch den Proceſſum Poſſeſſorium ſuchet man ſich bey dem ſtreitig gemachten Beſitz zu erhalten, und denienigen, von welchen man turbiret worden, zurück zu treiben.

§. 2. Weil es aber entweder auf die Beſchaffenheit des Beſitzes, oder aber auf das bloſſe Factum Poſſeßionis ankommt, ſo iſt daher die Einteilung des Proceſſus poſſeſſorii in ordinarium und ſummarium, oder ſummariißimum erwachſen (a).

(a) BERG. *Elect. Proc. poſſ.* §. 2. BÖHMER *diſſ. de vero vſu remedii poſſeſſorii ordinarii et ſummarii c.* 2, §. 1. Siehe oben *p.* 3. §. 4.

§. 3. Bey ienem wird alſo unterſuchet, welcher von beyden ſtreitenden Parteyen den beſten und älteſten Beſitz vor ſich habe (a). Bey dieſem hingegen ſiehet man bloß auf den gegenwärtigen Beſitz (b), ohne zu unterſuchen, wie ſolcher beſchaffen ſey (c).

(a) Probata enim *antiquiore poſſeſſione*, alterius actus *vitioſi* praeſumuntur *c.* 9. *X. de Probat.* BERG. *l. c.* §. 2. MEV. *P.* 4. *det.* 91. *n.* 5. BOEHMER *de Action. S.* 2. *c.* 4. § 15. *cit. diſſ. C.* 2. §. 6.

(b) Daher das poſſeſſorium ſummariiſſimum auch *praeſentaneum* ſ. *momentaneum* genant wird.

(c) Man pfleget es daher aſinarium zu nennen. Denn wie der Eſel, wenn er auf der Erde lieget, keine Urſach ſeines Beſitzes angiebet; alſo wird auch derienige, welcher ſich in praeſentanea Poſſeßione befindet, bloß deshalb darin geſchützet, weil er beſitzet. Eine vortreffliche Vergleichung! Es gehöret auch dahin die Gloſſe: quo in ſtatu te inuenero, in eo te iudicabo et tenebo, donec contrarium videbo. BERG. c. §. 2. Hr. Hofr. LEYSER *Spec. DVIII. m. 4. 5. 6.*

§. 4. Ob nun wol das Poſſeſſorium ordinarium in Vergleichung des Petitorii, nach der Natur aller Interdictorum, als Summarium angeſehen werden ſolte (a); So wird es doch in Praxi, nach der Art des ordentlichen Proceſſes tractiret, und ein völliger Beweiß erfodert (b). Daher davon nichts beſonders anzumercken iſt.

(a) MEV. *P. 2. d 236. n. 5.* BOEHMER *l. c. ſ. 15.* LUDOLF *Iur. Cam. p. 68. 69.* Siehe oben *p. 3. ſ. 4. n. a.*

(b) BERG. *l. c. ſ. 1.* Deshalb es auch plenarium genant wird. BLUM. *Proc. Cam. T. 31. §. 10.* GAIL. *L. 1. C. 7.* GRIEBNER *l. c. O. 7. ſ. 1.* LUDOV. *l. c. C. 2. ſ. 25.* Daher in dem COD. FR *P. IV. T. 3. §. 10.* verſehen worden: Wenn iemand gleich Anfangs in Poſſeſſorio ordinario klaget, hat der Proceſſus ordinarius ſtat.

§. 5. Es wird alſo bey dem Poſſeſſorio ſummariißimo allein auf den gegenwärtigen Beſitz geſehen, und wer den neueſten und ruhigen Actum vor ſich hat, unterſuchet (a). Vor welchen aber derienige nicht gehalten werden kan, der zu dem Proceß Gelegenheit gegeben, weil der Gegenteil

ſol-

ſolchen widerſprochen hat, und wegen deſſelben der Proceß entſtanden iſt (b). In Churſachſen ſoll derienige, ſo einen oder mehrere ruhige Actus poſſeſſorios, und in Poſſeßione Jurium, und Servitutum, und zwar bey Servitutibus continuis, wenigſtens eine iärige Poſſeß, in diſcontinuis aber, nebſt ſolcher iärigen Poſſeß, wenigſtens drey richtige Actus vor ſich hat, in Poſſeſſorio geſchützet werden (c). In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß vermittelſt der Beſcheinigung deutlich erhärtet werden, daß die Poſſeßion in Incorporalibus cum Scientia et Patientia Adverſarii exerciret ſey. Jedoch iſt ſelbige zu vermuten, wenn die Actus Poſſeſſorii öffentlich, und zu ſolcher Zeit, und auf ſolche Art, daß der Gegenteil ſolches wiſſen können, geſchehen. Wie denn auch die mehrmalige Wiederholung dergleichen Actuum, und wenn der Gegenteil auf der Nähe ſich befindet, oder ſeine Angehörige, und Bediente in der Gegend hat, ſolche Mutmaſſung der Wiſſenſchaft und Duldung vermehret (d).

(a) MEV. *P. 3. d. 93.* COD. FR. *P. IV. T. III.* §. 2.

(b) Daher auch in dem Königl. Preuß. Edict wegen des Summariißimi vom 12. Apr. 1718. *§. 4. C. C. M. P. II. S. I. p. 634.* ausdrücklich verordnet worden: Doch muß derienige Actus, ſo den Streit veranlaſſet, als Poſſeſſorius nicht conſideriret werden, wann auch gleich Scientia et Patientia dabey erſcheinen möchten. COD. FR. *l. c.* §. *6.* MEV. *P. 2. dec. 188. n. 3. P. 8. d. 449. n.* 5. BERG. *l. c. §. 24.* Der iedoch den Fall ausnimmt, wenn ie-

mand etwas getan, und dadurch den Gegenteil ſelbſt in den Poſſeß, vel quaſi geſetzet, z. E. wenn die Bauren dem Pfarrer den Zehenden gegeben; oder bey Verkauffung der Güter dem Gerichtshern die Lehnwaare bezalet, nachhero aber ſich dawider ſetzen.

(c) V. P. O. Anh. §. 19.

(d) *l. c* *§. III. VII.*

§. 6. Es wird aber kein förmlich Klagelibell, ſondern nur ein kurtzes, iedoch ſchlüßiges Supplicat erfodert, in welchem der Implorant anführet, daß er bishero in dem Beſitz ſich befunden habe, und von dem Imploraten darin turbiret worden ſey. Das Petitum wird dahin gerichtet, ihn bey dem Poſſeß zu ſchützen, Imploraten alle fernere Turbationes zu unterſagen, und zur Caution de non amplius turbando anzuhalten. Wenn nemlich derſelbe fortfäret den Implorauten zu turbiren (a) In Churſachſen iſt dieſe Caution abgeſchaffet worden, und ſoll auf eine gewiſſe Straffe in Caſum Contraventionis erkant, und ſolche, wenn dawider gehandelt wird, eingetrieben, auch das Verbot iedesmal, bey gedoppelter Straffe, wiederholet werden (b).

(a) MEV. *P. 3. d. 193.* Hat er den Imploranten gepfändet, wird zugleich gebeten: Demſelben aufzuerlegen, daß er die abgepfändeten Sachen ſo fort bey = = = Gülden Strafe reſtituiren ſolle. In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß der Kläger in ſeinem Libello den Ort, wo die Turbation geſchehen, umſtändlich beſchreiben und benennen, anbey ſich in einer beſtändigen und ruhigen Poßeßion, von ein, zwey, drey und mehr Jaren fundiren, das Petitum aber dahin formiren,

ren, daß er in ſeiner Poßeßione Praeſentanea et quieta möge geſchützet, dem Gegenteil alle Turbation inhibiret, und, wann ihm etwas weggenommen, das Weggenommene, cum omni Cauſa, reſtituiret werden.

(b) V. P. O. T. 93. §. 3. Es iſt ohnedis die Caution in denen gemeinen Rechten nicht gegründet, ſondern durch einen Gerichtsbrauch eingefüret worden. Sie giebet auch wenig Sicherheit, weil ſie durch mündliches Verſprechen beſtellet werden kan, und nicht eben durch Bürgen, oder Pfande geleiſtet werden muß. Hr. Hofr. LEYSER *l. c. m. 15. 16. p. 732. ſeq.*

§. 7 Hierauf wird von dem Richter ein Mandatum de non turbando, und, nach Gelegenheit, reſtituendo erkant, und dem Imploraten eine willkürliche Friſt von acht, oder vierzehn Tagen geſetzet, iedoch dem Mandat die Clauſul eingerücket, woferne es ſich angebrachter maſſen verhält. Wann er nun demſelben keine Folge leiſtet, ſich auch nicht meldet, wird, auf des Imploranten Anſuchen, voriger Befel erneuret, und demſelben eine Straffe einverleibet (a); beharret er aber bey ſeinem Ungehorſam, wird das Mandat zum andernmal erneuret, und die vorige Straffe erhöhet. Weil nun der dritte Befel eben ſo peremtoriſch iſt, als die dritte Citation; ſo muß, bey fernern Ungehorſam, die Execution veranlaſſet, und die in denen Befelen enthaltene Straffe eingetrieben, vorhero aber von dem Imploranten die richtige Inſinuation der ergangenen Befele beſcheiniget werden (b). Jedoch ſtehet in des Richters Belieben, gleich Anfangs, an ſtat des

gebetenen Mandats, einen kurzen Verhörstermin anzuſetzen, und die Parteyen dazu vorzuladen. Warum auch dem Imploranten anzuhalten unbenommen iſt (c).

(a) Wiewol ſolches auch wol bey dem erſten Befel geſchiehet.

(b) LUDOV. *l. c.* §. 4. 5. BOEHMER *c. diſſ.* C. 3. §. 9. Iſt der Implorant gepfändet worden, müſſen die abgepfändete Sachen dem Imploranten zugleich wieder abgenommen werden.

(c) LUDOV. *l. c.* § 13. Nach dem Königl. Preuß. Edict vom Summariißimo §. 2 und dem Neuen Juſtizregl. § 155. ſoll in dem Mandat iederzeit ein eventualer Termin zum Verhör mit angeſetzet, und ſolcher nicht mehr als einmal prorogiret werden. Weil beyde Teile Zeit genug haben, binnen dieſer Zeit die benötigte Zeugen per Notarium, oder, wo es nötig, iudicialiter abhören zu laſſen Daher auch im COD FR. *l. c.* §. 4. verordnet wird, daß, auf die eingebrachte Klage, der Richter Mandatum de non turbando, vel de reſtituendo pure, oder, ſalvo iure, cum vel ſine Poena, oder auch alles in Statu quo zu laſſen, ertei en, eventualiter aber Terminum zum Verhör, ſub Poena Confeßi et Convicti, anſetzen ſolle.

§. 8. Daferne ſich aber der Implorat meldet, ſo geſtehet er entweder die geklagte Turbation, und des Imploranten Beſitz; oder er verneinet beydes, oder doch eines von beyden. In dem erſten Fall iſt die Sache auf einmal zu Ende. Denn wenn er gleich fürgeben wolte, daß des Imploranten Beſitz nicht rechtmäßig wäre; So gehöret doch ſolches nicht zum Summariißimo, ſondern muß in dem Ordinario, oder Petitorio ausge-

gemachet werden (a). Es wäre dann, daß der unrechtmäßige Beſitz alſofort erwieſen werden könte, weil ein offenbar unrechtmäßiger Beſitzer, denen Rechten und der Billigkeit zuwider, bey dem Beſitz nicht geſchützet werden kan (b).

(a) Iunior enim poſſeſſio in poſſeſſorio proficit, ſi contradictor illam *fatetur*, et in *antiquiore poſſeſſione* ſe tantum fundat. MEV. *P. 5. d. 10.* LVDOV. *§. 6.*

(b) Hr. Hofr. LEYSER *l. c. p. 724. ſeq.*

§. 9. In dem andern Fall hingegen, wenn nemlich der Implorat beydes, oder doch eines von beyden leugnet, muß der Implorant dasienige, was verneinet worden, beſcheinigen. Es wäre dann, daß er ſich in dem Beſitz der natürlichen Freyheit gründete, weil alsdann die Vermutung vor ihn ſtreitet, und nur die Turbation zu beſchleinigen iſt (a).

(a) Z. E. Es läſſet iemand die Früchte von ſeinem Acker einſamlen, ein andercr will ihm ſolche, unter dem Vorwand, daß er an dem Acker den Nießbrauch habe, wegnemen. In dieſem Fall darf der Kläger nur die Turbation beſcheinigen. Nach deſſen Erfolg dieſelbe Beklagten unterſaget, und ihm ſein angegebenes Befugniß in Petitorio auszufüren vorbehalten werden muß.

§. 10. Weil alſo eine bloſſe Beſcheinigung erfodert wird, iſt nicht nötig, ordentliche Beweisarticul zu übergeben, und den Gegenteil zur Vereydigung der Zeugen vorladen zu laſſen, ſondern es wird ihm die Beſcheinigung desienigen, ſo der Gegner verneinet hat, auferle-

get, und dieſem die Gegenbeſcheinigung vorbehalten (a).

(a) Siehe oben *III.* Buch *I.* Hauptſt. §. 5. Nur in dem Königl. Preußiſchen Edict von dem Summariißimo iſt §. *IV.* folgendes verordnet worden: Die Zeugen, deren ſich ein oder ander Teil bedienen will, müſſen auf concludentes Articulos, entweder vor einer Commißion, ſo iedes Teil dazu ausbringen, und auf eine zu der Juſtitz verpflichtete Perſon richten laſſen kan, oder durch einen recipirten Notarium, nachdem die Zeugeneyde abgeſchworen, verhöret, und die Auſſagen genau verzeichnet, auch in einen förmlichen Rotulum, ſo bey dem Gerichte verſchloſſen zu übergeben, gebracht, Interrogatoria aber, wenn ſie gleich an ſtat einer Gegenbeſcheinigung dienen ſollen, auch Exceptiones contra Perſonas et dicta Teſtium, vor, oder bey der Abhörung, nicht zugelaſſen werden, bey dem mündlichen Verhör aber bleibet zwar beyden Teilen frey, ihre etwa habende Notdurft wider die Zeugen und deren Auſſage mit anzuführen, es können auch zu ſolchem Ende vor dem Verhör die einkommende Rotuli, als welcherhalb es keiner beſondern Publication gebrauchet, auf Verlangen, dem Gegenteil ad inſpiciendum vorgeleget werden; es muß aber das Gericht, oder der Richter auf dasienige, ſo die Zeugen nicht gantz inhabil machet, und nicht ſo fort zu verificiren, oder ſonſt altioris Indaginis iſt, nicht reflectiren, ſondern vor denienigen in Summariißimo erkennen, deſſen Poſſeßio, denen Circumſtantien nach, am

beſten

beſten beſcheiniget, oder coloriret iſt, In dem COD. FRID. *P. IV. T. 3. §. 5. et 6.* iſt dieſes enthalten: Weil es hauptſächlich auf die Beſcheinigung des Orts und der angegebenen Poſſeßion ankomt, ſo müſſen beyde Teile ſotane Beſcheinigung durch beyder Zeugen Auſſage, oder ſolche Documenta, welche Actus poſſeſſorios in ſich halten, füren, und den Rotulum zwey Tage vor dem Termino dem Regiſtratori, ſub Pöna präcluſi, einliefern, damit der Gegenteil ſolchen bey demſelben nachſehen könne. Wann der Rotulus in der erſten Inſtantz nicht eingebracht wird, kan derſelbe in der zweyten Inſtantz nicht beygebracht werden; daher ceßiret in Summariißimo das Beneficium non deducta deducendi. Die Articul müſſen genau auf den Ort, und, damit nicht nötig ſey, eine Ocularinſpection zu veranlaſſen, nicht weniger auf den letzten Actum poſſeſſorium *NB.* non contradictum gerichtet werden, weil allein derienige, welcher durch die Zeugen beſcheiniget, daß er einen, oder mehr Actus poſſeſſorios vor dem letztern Actu, welcher Cauſam Liti gegeben, ohne des Gegners Widerſpruch, exerciret habe, in Summariißimo geſchützet werden ſoll. Dahero derienige Actus, ſo den Streit veranlaſſet, nicht conſideriret werden kan.

§. 11. Wann der Implorant vermutet, daß der Implorat ſein Vorgeben verneinen werde, kan er die Sache dadurch abkürtzen, wenn er mit dem Supplicat zugleich Zeugnißrotulos (a) übergiebet, und dadurch ſo fort ſeinen Beſitz, und des Gegenteils Turbation beſcheiniget. Jedoch

ſtehet

ſtehet dem Imploranten frey, ſich der Gegenbeſcheinigung zu gebrauchen. Mit welcher er aber in Churſachſen nicht anders zugelaſſen wird, als wenn er zu deren Behuf in Termino gleichfals gerichtliche Rotulos übergiebet (b). Weil alſo eine bloſſe Beſcheinigung erfodert wird, fallen die beſondern Frageſtücke hinweg (c).

(a) In Churſachſen werden keine andere als gerichtliche Rotuli, welche iedoch coram quocunque Judice gefertiget werden mögen, zugelaſſen. V. P. O. Anh. §. 19. In denen Braunſchweigiſchen Landen werden die Rotuli Notariorum gleichfals nicht zugelaſſen, ſondern die Zeugen von dem Richter ſelbſten, mit Vorladung des Gegenteils, vereydet und abgehöret. PVFEND. *l. c. P. 1. c. 6. §. 5.*

(b) V. P. O. Anh. §. 19.

(c) Siehe oben *C. I. §. 5. p. 443.* Daher auch in dem COD. FR. *c. l. §. 7.* verordnet wird: Interrogatoria und Exceptiones contra Perſonas et dicta Teſtium, werden bey der Abhörung nicht zugelaſſen. Es bleibet aber beyden Teilen frey, ihre Notdurft gegen die Zeugen und ihre Auſſage bey dem Verhör anzufüren. Jedoch müſſen die Richter auf dasienige, was die Zeugen nicht gantz inhabil machet, und nicht in Continenti verificiret werden kan, oder altioris Indaginis iſt, nicht reflectiren, ſondern vor denienigen in Summariſſimo ſprechen, deſſen Poſſeßio ſo wol intuitu der Qualität der Zeugen, als intuitu der von ihnen angefürten Umſtände, und durch deren Auſſage am beſten beſcheiniget iſt.

§. 12.

§. 12. Die angegebene Zeugen müſſen in Eydespflicht genommen werden. Weil man von der Regul, nach welcher denen Zeugen ohne Eyd nicht geglaubet wird (a), nur ſo dann abweichen kan, wenn von denen Geſetzen eine Ausname gemacht worden. Welches aber in Anſehung des Summariißimi nirgends geſchehen (b). Nur daß in Churſachſen zweyen Zeugen ſo dann, ohne Eydesleiſtung, geglaubet wird, wenn zu befürchten iſt, daß unter denen Parteyen ein Tumult, und dergleichen Unheil entſtehen möchte (c). In denen Königlichen Preußiſchen Landen iſt ein Zeuge, der omni Exceptione maior, und ein Actus non contradictus, zur Beſcheinigung genug (d).

(a) *l. 9 C. de teſt.*
(b) FINCKELTH. *Obſ. 32.* MEV. *P. 8. d. 492.* BERG. *l. c. ſ. 28.*
(c) *Dec. Nov. 1.*
(d) COD. FR. *l. c. ſ. 7.*

§ 13. Es kan ſich auch der Implorant der Eydesdelation bedienen (a). Welche iedoch in Churſachſen nicht geſtattet wird (b)

(a) BERG. *l. c. ſ. 31.* STRYK. *Caut. Iuram. P. 2. S. 2. n. 173.* SCHNEIDER *diſſ de Probat. Spol. per delat. iuram.* BOEHMER *c. diſſ c. 3. §. 11.* Und wird erkant: Daß Beklagter den *ſuper facto praeſentaneo poſſeſſionis et turbationis* ihme deferirten Eyd zu acceptiren, oder zu referiren ſchuldig. Denn, wenn gleich einige dafür halten, daß die Eydesdelation nicht ſtat finden könne, weil eine Turbation oder Spolium abſque Dolo nicht begangen werde; ſo iſt doch zu erwegen, daß 1) ſolches auch aus Irtum begangen werden könne,

ne, §. 1. I. *de vi bon. rupt.* 2) in ſolchen Fällen, wo es nicht auf die Strafe, ſondern auf die Wiedererlangung desienigen, ſo einem unrechtmäßiger Weiſe genommen worden, ankomt, die Eydesdelation zugelaſſen ſey. *l. 52. §. 2. de furt. l. 1. §. 1. rer. amot. l. 5. §. 8. l. 11. §. 1. de Iniur.* STRYK. *l. c. n. 95. ſeq.* Hr. Hofr. LEYSER *Spec. CXXXV. m. 9. p. 685.* Daher auch in dem angezogenen Königl. Preuß. Edict *§. VI.* folgendes verordnet worden: Wolte auch ein oder ander Teil, an ſtat ſeine angebende Praeſentaneam Poſſeſſionem, oder zu deren Behauptung dienende Actus, ſamt, oder ſonders zu beſcheinigen, ſich der Eydesdelation bedienen, oder Kläger wolte, wenn Poſſeßio nicht, ſondern nur die Beeinträchtigung geleugnet wird, darüber den Eyd deferiren, ſo ſtehet ihm ſolches frey, wiewol letzten Falls, wann Kläger einiger maſſen die Turbation beſcheiniget, das Gerichte, zu Abſchneidung unnötiger Umſchweiffe, auch das Juramentum Suppletorium, oder Purgatorium, dem Befinden nach, erkennen kan. Nach dem COD. FR. *l. c.* §. *16.* ſtehet auch einem und dem andern Teil frey, das Jurament über dergleichen ultimos Actus non contradictos, wie auch über den Actum Turbationis ſelbſt, wenn ſolches von einem Teil angegeben, von dem andern Teil aber negiret worden, zu deferiren.

(b) V. P. O. Anh. §. 9.

§. 14. Wenn der Implorant den gegenwärtigen Beſitz durch Urkunden, z. E. eine Schrift, worin der Implorat ihm ſolchen zugeſtanden, beweiſen will, wird er zwar damit zugelaſſen (a), iedoch verſtehet ſich von ſelbſten, daß die Recognition geſchehen müſſe (b).

(a) *pes l. 12. C. de probat.*

(b) BERG. *l.c.* §. *30.* FINCKELTH. *Obſ.117.* BÖHMER *c.* §. *1.* In dem obangefürten Königl Preuß. Edict §. *V.* iſt disfals verſehen worden: Obgleich regulariter durch Inſtrumenta keine Poſſeßion erwieſen wird: So ſollen doch ſolche, wann ſie poſſeſſorios Actus in ſich halten, und von einer neuen Poſſeßion eines Dritten nicht conſtiret, nicht weniger ſo weit ſie ad colorandum zu ſtatten kommen, in Summariißimo attendiret werden; maſſen auch ocularis Inſpectio, wenn ein Teil darauf provociret, oder der Richter es nötig findet, in Summariißimo nicht gänzlich auszuſchlieſſen, ſo weit ſelbige die Actus poſſeſſorios und der Zeugen Auſſage, bey etwan entſtehendem Zweifel, klar machen kan, iedoch muß alles ſolches de ſimplici et plano, und ohne Veranlaſſung eines ordentlichen Beweiſes und Gegenbeweiſes, auch ohne anderes Diſputiren geſchehen.

§. 15. Das Urtel in Summariißimo, wird mehr vor ein Interlocut, als vor ein Endurtel gehalten, weil ſolches die Sache nicht völlig hebet, ſondern nur den Nebenpunct entſcheidet, wer wärenden Proceſſes von beyden Teilen beſitzen ſoll (a)?

(a) BOEHMER *de action. l. c.* §. *14.* LVDOV. *l. c.* §. *10.* COD. FR *l. c* §. *22.* Daher in Poſſeſſorio Ordinario derienige Kläger iſt, welcher in Summariißimo verloren hat. Das Urtel wird alſo abgefaſſet: Daß Implorant in poſſeſſorio ſummariißimo der Hut- und Triftgerechtigkeit auf des Imploraten Feldern ſo lange zu ſchützen, bis derſelbe in poſſeſſorio ordinario

nario oder petitorio ein anderes ausgefü- ret ꝛc. BERG. *l. c. §. 38.*

§. 16. Gleichwie aber dem Imploranten frey ſtehet, von dem Titul, oder Beſchaffenheit des Beſitzes Meldung zu thun, und dadurch das Poſſeſſorium zu coloriren (a); Alſo kan auch der Richter ſo gleich in Petitorio erkennen, wenn des Imploranten Recht aus denen ergangenen Acten klar zu Tage lieget, und kein weiterer Beweiß erfodert wird (b).

(a) BÖHMER *l c. §. 15. n. b.* COD. FRID. *l. c. §. 8.* Wiewol ſolches cum Proteſtatione geſchehen muß, daß er ſich dadurch keinesweges in Petitorio ein- gelaſſen, ſondern ſolches allein pro coloranda Poſſeßione angefüret haben wolle.

(b) Freyherr von COCCEII *Iure Coutvou. L. 43. T. 1 Qu. 4.* Alwo ſolches mit verſchiedenenen Prae- iudiciis beſtärcket worden. Es ſtehet daher auch auſſer Zweifel dem einen, oder dem andern Teil frey, ſein Petitum dahin zu richten, z. E. weil ich nun nicht allein durch Zeugen meine Poſſeßion, ſondern auch mein Jus poßi- dendi, und unverwerfliches Recht zur Gnü- ge erwieſen, ſo bitte ich mich bey meiner Poſſeßione, vel quaſi kräftig zu ſchützen. Freyherr von COCCEII *Iure Controv. l. c Q. 5.* MEV. *P. 6. d. 100. n. 7.* In dem angezogenen Königl. Preuß. Edict *§. VIII. IX.* iſt folgendes verordnet worden: Da in Unſerm Juſtitzre- glement vom 21. Junii 1713. bereits ver- ordnet, daß auch auf die Coloration geſe- hen, vor dem, ſo die beſte beybringet, in Summariißimo, wann aber auch die Jura petitorii in Actis ſchon zur Gnüge inſtruiret und liquid ſeyn, ohngeachtet in Poſſeſſorio

nur

nur ſubmittiret, geſprochen werden ſolle; So wollen wir es hiebey nochmalen laſſen, und was von Inſtruirung des Petitorii erwenet, auch von dem Poſſeſſorio Ordinario, zu Abſchneidung aller unnötigen Weitläuftigkeit, verſtanden, und ſolches inſonderheit, wann Herrſchaft und Untertanen der Praeſtationen halber ſtreitig ſeyn, oder wegen Priorität, und Apprehendirung der Poſſeßion geſtritten wird, genau beobachtet wiſſen. Wann aber in Summariißimo geſprochen wird, muß dem ſuccumbirenden Teil in Petitorio, oder Ordinario kein Präiuditz zugezogen werden, hingegen ſolches Teil, wenn es von dem Ordinario, oder Petitorio nicht von ſelbſt abſtehen will, die Klage gebürend vorbringen, und darauf ferner gebürend verfaren werden. In dem Fall aber, da Succumbens in Negatoria ſich fundiret, bleibet das obſiegende Teil zwar in der Poſſeßion, wobey es in Summariißimo geſchützet worden, es muß aber dennoch ſein vermeintes Recht erweiſen, und in Zeit von vier Wochen, nachdem der Abſchied rechtskräftig worden, den Beweiß, ſub Pöna präcluſi, antreten, wodurch alle wegen der Actionis negatoriae vorkommende Zweifel gehoben, und keine hiegegen ausgefallene Reſcripta und Deciſa allegiret werden ſollen. In dem COD. FR. *l c.* §. *9. 10. et 11.* iſt davon dieſes enthalten: Wenn auch iemand ſeinen Titulum pro colorando Poſſeſſorio anfüren, und ſeiner Beſcheinigung beyzufügen nötig findet, ſoll auch dieſes erlaubet ſeyn, welches einen groſſen Effect dieſerwegen haben kan, weil in dem Fall, da der Gegner den Titulum warſcheinlich nicht elidiret, der

Richter auch in Petitorio ſprechen kan, obſchon nur in Summariißimo ſubmittiret worden. Wolte aber eine Partey ſive agendo, ſive excipiendo, das Petitorium cumuliren, ſtehet ihr ſolches frey, und iſt der Richter ſchuldig, dem Befinden nach, darauf zu reflectiren, wenn ſchon nur in Poſſeſſorio ſubmittiret worden. Es verſtehet ſich aber in beyden Fällen, es mag in Summariißimo, oder Ordinario geſprochen ſeyn, von ſelbſten, daß, wenn der verlierende Teil nachhero das Petitorium antrit, und Actionem negatoriam anſtellet, das iſt, in Libertate ſich fundiret, der Poſſeſſor den Beweiß übernemen müſſe. S. auch *P. III. T. 6. §. 20.*

§. 17. Was endlich die Remedia ſuſpenſiva anbetrift, hat zwar nach denen päbſtlichen Rechten die Appellation ſo wol quoad Effectum ſuſpenſivum, als devolutivum ſtat (a); Allein nach denen gemeinen Rechten wird ſolche nur quoad Effectum devolutivum zugelaſſen (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll kein Remedium, als quoad Effectum devolutivum, verſtattet werden, wenn auch gleich auf Schäden und Koſten mit erkant worden, oder beyde Teile Remedia ſuchen (c). Wie denn auch in Churſachſen weder Leuterung noch Appellation angenommen, iedoch von dem Unterrichter auf die Appellation berichtet, denenienigen Perſonen aber, ſo das Beneficium Reſtitutionis in integrum zuſtehet, ſtat deſſelben eine Leuterung, oder Appellation, weiter aber gleichfals kein Remedium zugelaſſen werden ſoll (d). In denen Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Landen wird

wird weder Leuterung, noch Supplication, oder Appellation verſtattet. Jedoch in der Celliſchen Oberappellations-Gerichtsordnung, quoad Effectum devolutivum, der Fall ausgenommen, wenn ein groſſes Präiudiß darunter verſiret. Es ſoll aber zufoderſt des Judicii a quo Bericht erfodert, und darauf erſt, was ſich, nach Beſchaffenheit der Umſtände, gebüren will, reſolviret werden (e).

(a) *c. 10. X. de reſtit. ſpoliat.* S. L. I. C. *26. §. 3.*
(b) *l. un. C. ſi de moment. poſſ.* BERG. *l. c.* §. *43.* STRYK. *diſſ. de Appellat. non ſuſpenſ. c. 3.* § *21. ſeq.*
(c) COD. FR. *l. c.* §. *21.*
(d) V. P. O. Anh. §. 19.
(e) PUFEND. *l. c.* §. *16.* Es läſſet auch MEVIUS *l. 2. d. 353.* die Querelam Nullitatis zu, iedoch absque Effectu ſuſpenſivo.

§. 18. Bey dem Käyſerlichen Cammergerichte und Reichshofrat, auch einigen Gerichten derer Reichsſtände iſt gebräuchlich, durch Mandata cum oder ſine Clauſula zu verfaren. Jene ſind, wenn einem zwar auf einſeitiges Anhalten etwas zu tun, oder zu präſtiren auferleget, iedoch aber die Clauſula iuſtificatoria angehenget, und ein gewiſſer Termin, insgemein von zweyen Monaten, beſtimmet wird, die Urſachen, warum er zu gehorſamen ſich nicht ſchuldig erachtet, vorzubringen (a). Dieſe hingegen werden genant, wenn einem die Parition ſchlechterdings anbefolen, und zugleich auferleget wird, in dem geſetzten Termin zu erſcheinen, und glaubliche Anzeige und Beweiß zu tun, daß dem Gebot, alles ſeines In-

halts, gehorſamlich gelebt ſey, oder, wo nicht, alsdann zu ſehen und zu hören, um ſeines Ungehorſams willen in gemeldte Pön gefallen zu ſeyn (b).

(a) Nach dieſem Formular: Im Fall ihr aber durch diß Unſer Kayſerlich Gebot beſchweret zu ſeyn, und warum demſelben anbefolnermaſſen, nicht zu geleben wäre, erhebliche und beſtändige Urſachen und Einreden zu haben vermeinen ſoltet, alsdann ſo heiſchen und laden Wir euch von berürter Unſerer Kayſerlichen Macht, auch Gerichts und Rechtswegen hiemit, daß ihr auf den ſechzigſten Tag, den nächſten nach Inſinuation dieſes, deren Wir euch zwanzig für den erſten, zwanzig für den andern, und zwanzig für den dritten und letzten Rechtstag ſetzen und benennen peremtorie, oder, ob derſelbe nicht ein Gerichtstag ſeyn würde, den nächſten Gerichtstag darnach, durch euren gevollmächtigten Anwald an demſelben Unſern Käyſerl. Hof- (Cammer-) Gericht erſcheinet, ſolche eure beſtändige Urſachen und Einreden dargegen in Rechten gebürlich vorzubringen, darauf der Sachen und allen ihren Gerichtstägen und Terminen, bis nach endlichen Beſchluß und Urtel, abzuwarten. BLVM. *l. c. T.* 34. §. 17. MIND. *de Mand. c.* 6. *n.* 1. CRAM. *Man. Proc. Imper. S I. C. VII.* §. 12.

(b) BLVM. *l. c.* §. 14 15. Es wird auch denen *mandatis S. C* die Clauſul: Daran geſchiehet Unſere ernſtliche Meinung, angehenget.

§. 19. Wann nun in dem beſtimten Termin der Beklagte ſeine Einreden und Exceptiones, warum er dem Mandato cum Clauſula zu pariren

ren ſich nicht ſchuldig erachtet, vorgebracht, ſoll darauf der Impetrant entweder noch in ſelbigen Termin per Generalia, da er ſie vor unerheblich erachtet, contradiciren, oder im nächſtfolgenden andern Termin repliciren, und der Beklagte im dritten Termin dupliciren, doch muß in dieſem Termin beſchloſſen, und über die Duplicſchrift ordentlicher Weiſe keine Triplic geſtattet werden, es wäre dann, daß es der Richter alſo ermeſſen und zulaſſen würde (a). Wann nun die angefürten Cauſſales oder Urſachen gegründet befunden werden, hat das Mandat die Kraft einer bloſſen Ladung (b); ſind ſie aber ungegründet, wird erkant, daß Beklagter dem Kayſerlichen Mandat zu gehorſamen ſchuldig, und ihm ein gewiſſer Termin geſetzet, binnen welchem die Parition dociret werden ſoll (c).

(a) R. A. von 1654. §. 81.

(b) Welches daher reſolutio mandati in vim ſimplicis citationis genennet wird. Siehe oben *p.* 7. *§.* 8. CRAM. *l. c.* §. 3.

(c) BLUM. *l. c.* *§.* 61. *ſeq.* LUDOLF *Iure Cam.* *p.* 113. CRAM. *l. c.* § 13 *ſeq.*

§. 20. Die Mandata ſine Clauſula ſollen nur in vier Fällen erkant werden (a) Wenn die Sache und Handlung 1) an ihr ſelbſt von Rechts- oder Gewonheits wegen verboten, und, wie dieſelbige begangen, auch, ohne einige weitere Erkäntniß, für ſtrafwürdig oder unrechtmäßig zu halten (b); 2) dadurch dem anrufenden Teil eine ſolche Beſchwerde auferleget und zugefüget würde, die nach begangener Tat nicht wieder zu brin-

bringen (c); 3) wider den gemeinen Nutzen wäre (d); 4) keinen Verzug leiden mögte (e).

(a) Weil ordentlicher Weiſe von der Execution nicht anzufangen iſt. *l. 1 C. de execut. rei iud.* C. G. O. *P. 2. T. 23.* R. A. §. 79. Jedoch gehen die Mandate nur das Poſſeſſorium an, und muß denen Beklagten das Petitorium ungekräncket gelaſſen werden. Es wäre dann die Sache ſo beſchaffen, daß kein Petitorium übrig ſeyn kan, weil dieſelbe an und für ſich ſelbſt iedesmal unrecht bleibet, z. E. wenn einer eigenmächtig Zölle erhöhen wolte, u. ſ. w. MOSER Reichshofr Proc. *P. I. C. 1. §. 12. 13.*

(b) Z. E. Wenn man iemanden an Schlieſſung eines erlaubten Kaufs, oder andern in Geſetzen nicht verbotenen Contracts verhindern wolte.

(c) Z. E. Wenn man einen Wald ausrotten will, in welchem einem andern die Jagdgerechtigkeit zuſtehet.

(d) Z. E. Wenn iemand, wider die Geſetze neue Zölle anlegen will.

(e) Z. E. Wenn iemand im Gefängniß gehalten wird, mit Gefar ſeiner Geſundheit und ſeines Lebens; Wenn iemanden Alimenta denegiret werden. BLVM. *l. c* §. 70. *ſeq.* MIND. *de Mand c.* 11. *n.* 17. *c.* 46. *n.* 11. Wiewol man ſich an dieſe Fälle ſo genau nicht zu binden pfleget, weil in der C. G. O. hinzugetan wird: und ſonſt andern Fällen, in denen vermöge der Rechte a Präcepto, ohne vorhergehende Erkäntniß, angefangen werden mag. Z. E. *in cauſſis pignorationum et relaxandorum captiuorum*, R. A. *l. c. p.* 79. *debiti liquidi*, PVFEND *l. c. c. 4* §. 33. BLVM. *l. c.* §. 17 *Item* wenn iemand, wider das väterliche Teſtament, die väterliche Güter veräuſſern will; wenn die Untertanen mit ungewönlichen Dienſten beleget werden u. ſ. w. BLVM. *l. c.* §. 74. *ſeq.* CRAM. *l. c.* §. 9. *ſeq.*

MOSER

MOSER *l. c. C. II.* §. 2. *ſeq.* Quædam negotia ita ſunt comparata, vt iniuſtitia rei, et iniuria actori illata vel inferenda confeſtim eluceat, ſolaque opus ſit *facti* demonſtratione veroſimili. Alia ita ſe habent, vt, etiamſi *vera ſint narrata*, poſſit tamen *actio* per *exceptionem aliquam elidi*. Hinc origo *clauſulæ iuſtificatoriæ*. LVDOLF *l. c. p.* 103. 105. Siehe oben *p.* 8. §. 9. Es iſt auch kein Zweifel, daß bey Erkennung der Mandate, mit oder ohne Clauſul, zum öftern groſſer Mißbrauch vorzugehen pfleget. Welches die Erfarung und disfals gefürte Beſchwerden genugſam beſtärcken. MOSER *l. c. C. I.* § 19. LVDOLF *l. c. p.* 127.

§. 21. Jedoch müſſen die Supplicanten zuforderſt, und, ehe ein Mandatum ſine Clauſula erkant werden kan, ihre Narrata etlicher maſſen beſcheinigen (a). Zumalen wenn dergleichen Mandate von denen Untertanen wider ihre Obrigkeit geſuchet werden, an welche zuvor um notwendigen Bericht geſchrieben werden ſoll (b).

(a) R. A. *c.* §. 79. BLVM. *l. c.* §. 37.
(b) C. G. O. *l. e.* §. 3. R. A. *l. c.* §. 105. MOSER *l. c. C. II.* §. 19. *ſeq.*

§. 22. Wider die Mandata ſine Clauſula wird keine andere Exceptio, als Sub- et Obreptionis zugelaſſen, daß nemlich die Narrata falſch, und es ſich in Facto nicht angebrachter maſſen verhalte. Daher auch dem Ladungsbriefe die Clauſul einverleibet wird; oder aber beſtändige erhebliche Urſachen, ob ihr einige hättet, warum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſoll, vorzubringen (a).

 (a) BLVM.

(a) BLUM. *l. c.* §. 18. *ſeq.* LUDOLF *l. c. p.* 105. Es wird auch dem Beklagten, weil es bloß auf Facti Veritatem ankommt, nur eine Schrift zugelaſſen. Wenn aber der Kläger in der Replic neuen Beweiß vorgebracht, kan dem Beklagten die Duplic nicht abgeſchnitten werden. LUDOLF *l. c. p.* 106. Siehe *de* COCCEII *diſſ. de abuſu Mandat. S. C.* KRESS. *Obſ. circa Proc. Cam. et iud. aul. c.* 3. §. 9. *ſeq.* MOSER *l. c.* C. I. §. 6. C. III. §. 26. *ſeq.*

§. 23. Bey denen Sächſiſchen Hofgerichten iſt der Inhibitionsproceß gebräuchlich, und findet ſo dann ſtat, wenn wider ein geſprochenes rechtskräftiges Urtel, und wider klare Verträge gehandelt, desgleichen, wenn wegen eines gewalttätigen Eingrifs, tätlichen Einfals, Entſetzung der Güter geklaget, und das angebrachte Factum zulänglich beſcheiniget worden (a). An andern Orten pfleget der Inhibitionsproceß mit dem Mandatsproceß merenteils übereinzukommen (b).

(a) KRAUS. *l. c.* L. 2. *c.* 3. §. 2. GRIEBN. *l. c.* L. II. C. VII. *p.* 389. *ſeq.* Altenb. L. P. O. P. II. C. 4. §. 1.

(b) PUFEND. *l. c.* §. 35. In dem Hertzogtum Holſtein iſt der in denen Reichsgeſetzen gegründete Mandatsproceß ebenfals gebräuchlich. L. G. O. *P. III. T.* 2. Von welchen FUCHS *l. c.* L. I. *c.* 8. 9. ausfürlich gehandelt, und daher den Proceß in Proceſſum per Mandatum et per Citationem eingeteilet hat.

Fünf-

Fünftes Hauptſtück, von dem Provocationsproceß.

§. 1.

Obwol niemand wider ſeinen Willen zu klagen genötiget werden kan (a); So pflegen doch die Rechtsgelerten von dieſer Regul zwey Fälle auszunemen. Wenn nemlich iemand ex Lege diffamari (b), und ex Lege ſi contendat (c), provociret wird (d).

(a) *l. un. C. ut nem. inv. ag. vel accuſ. cog.*

(b) *l. 5. C. de Ingen. manum.*

(c) *l. 28. D. de Fideiuſſ.*

(d) Wiewol BERGER *Elect. Proc. prov. §.4. ſeq.* und §. 47. gründlich gezeiget, daß dieſe Remedia mehr aus einem alten Herkommen und eingefürten Gerichtsbrauch herzuleiten, als aus denen angezogenen Textibus erwieſen werden können.

§. 2. Es findet aber die Provocatio ex Lege diffamari ſo dann ſtatt, wenn ſich iemand einer Foderung an den andern rümet, oder ihm ſonſten allerhand nachteiliges und ſchimpfliches nachredet (a). Wie ſie denn allenthalben, wenn gleich der Judex incompetens iſt, angeſtellet werden kan. Denn der Provocant iſt als Beklagter anzuſehen, und ſtehet ihm alſo ordentlicher Weiſe frey (b), die Gerichtsbarkeit zu prorogiren. Dem Provocaten aber wird dadurch nichts benommen, weil er die freye Wal behält, ob er vor demienigen Richter, vor welchem er provoci-

ret worden, oder vor des Provocanten ordentlichen Obrigkeit ſeine Klage anſtellen wolle (c). Er hat ſich auch nicht zu befürchten, daß ihm von dem Judice incompetente zu nahe geſchehen werde, indem ihm nichts weiter auferleget wird, als daß er beweiſen ſoll, was er geredet hat, welches nicht die allergeringſte Beſchwerde nach ſich ziehet (d). In denen Königlichen Preuſſiſchen Landen ſtehet dem Diffamato frey, den Diffamanten in deſſen Foro ordinario zu belangen, und ihn anzuhalten, daß, wenn er einige Action gegen den Kläger, oder einiges Recht an der Sache zu haben vermeinet, in des Diffamati Foro ordinario Klage dieſerhalb, in gewiſſer Zeit, anſtellen, oder gewärtigen ſolle, daß ihm ein ewiges Stilleſchweigen auferleget werde (e). Wie denn auch in Churſachſen, zu Vermeidung allerhand unnötigen Diſputats, der Proceſſus ex Lege diffamari, gleich dem ex Lege ſi contendat, nirgends anders, als vor dem ordentlichen Foro, wo die Hauptſache hin gehöret, angeſtellet werden ſoll (f).

(a) Z. E. Daß ihm Cajo die Ehe verſprochen; Titius in groſſen Schulden ſtecke u. ſ. w. Wenn gleich die Diffamation von einem Prediger auf der Cantzel ausgeſtoſſen worden. BRUNNEM. *Iure Eccl. L. 3. c. 1. §. 13.* Wohin die bekanten Reime gehören, welche zugleich von der Herſchſucht der geiſtlichen Herren über die armen einfältigen Layen zeugen:

Si agas ex lege diffamari,
Petasque *Paſtorem* citari,
Tamdiu debes *incarcerari*,

Donec

Donec diſcas *deprecari*,
Et *miniſtros* Chriſti *venerari*.

Man giebet daher dieſe Regul: quoties alicuius intereſt defendi *famam*, *bona*, *poſſeſſionem*, toties remedium ex lege diffamari obtinet. BERG. *l. c.* §. *11.* LEYSER *Spec.* LXXXI. *m.* 1. 2.

(b) Es werden alſo ſolche Sachen ausgenommen, in denen der Richter, vor welchem die Provocation angeſtellet worden, nicht erkennen kan. Z. E. wenn die Provocatio eine Eheſache betrift, kan ſolche vor keinem weltlichen Richter geſchehen, weil die Prorogatio Jurisdictionis weder expreſſe noch tacite in ſolchen Sachen, darin ein Richter nicht erkennen kan, ſtat findet. BRVNNEM. *ad l. 18. D. de iurisdict. n.* 2. BEYER *ad D. c. T.* §. *35. n. f.*

(c) MENCKE *l. c.* §. 23. 27. BERG. *l. c.* §. 22.

(d) LVDOV. *l. c.* C. 5. §. 3.

(e) COD. FR. *P.* *III.* *T.* 7. §. 1.

(f) V. P. O. *T.* 5. §. 6.

§. 3. Der Diffamant wird alſo provociret, daß er ſeine Diffamation erweiſen, oder gewärtig ſeyn ſolle, daß ihm ein ewiges Stilleſchweigen auferleget werde (a).

(a) Z. E. Aus beygelegtem Handſchreiben Herrn Dr. Pii erſehen Dieſelben mit merern, wasgeſtalt Ioh. Hypocrita, ein Studioſus Theologiæ, ſich in öffentlicher Geſellſchaft gerümet, als ob er zu der Zeit, da er ſich alhier Studirens halber aufgehalten, und bey meinem Geſchwiſter Informator geweſen, ſich dergeſtalt mit mir ehelich verlobet hätte, daß ich, ohne ſeinen Conſens, mich weder anderweit verſprechen, noch öffentlich aufbieten laſſen könte, wo nicht beſorgen wolte, daß er mir Einſpruch tun und meine Briefe vorzeigen möchte. Wenn dann dieſes eine pure lautere Diffamation iſt, ſo gedachter Hypocrita in Ewigkeit nicht erweiſen

weiſen wird; Als ſehe mich genötiget, ihn hiedurch ex practica L. diffamari C. de ingen. manum. zu provociren, mit ehrendienſtlicher Bitte:

Dieſe meine Provocation dem Provocato copeylich zu communiciren, und ihm anzubefelen, ſolche ſeine Diffamation binnen vier Wochen gebürend zu erweiſen, oder in Verbleibung deſſen, gewärtig zu ſeyn, daß ihm ein ewiges Stilleſchweigen auferleget werde.

Wogegen ꝛc.

BÖNIGK *Pract. Practic. P. II. p. 34.*

§. 4. Ehe aber der Richter die Ladung veranlaſſet, muß das in der Provocation enthaltene Factum einiger maſſen beſcheiniget werden (a). Z. E. Durch des Diffamanten eigenhändigen Brief; durch einen Zeugnißrotulum; oder durch einen Brief, oder Atteſtat von glaubhaften Perſonen, welche die Diffamation aus des Diffamanten Munde gehöret haben. Bloſſe Copeyen aber ſind nicht hinlänglich, weil ſolche keinen Glauben verdienen, und von iedermann, einem andern zu Nachteil, verfertiget werden können (b). Es iſt auch dem Provocanten nicht erlaubet, ſich desfals der Eydesdelation zu gebrauchen (c).

(a) R. A. von 1654. §. 83. Daher auch in dem COD. FR. *l. c.* §. 3. enthalten: Wer dergleichen Diffamationsklage anſtellen will, muß ſolche durch Beylegung beglaubter Urkunden, ſo der Provocation ſchriftlich beyzulegen, erweiſen.

(b) LUDOV. *l. c. §. 11.* SVEND. *l. c. p. 1559.* R. A. c. §. *83.* vbi: Glaubliche Urkunden. In Churſachſen werden gerichtlich vidimirte Abſchriften

ten zugelaſſen. V. P. O. *T.* 5. §. 5. BERG. *l. c.* §. 27.

(c) Es hat zwar LUDOVICI *diſſ. de impoſ. ſilent. c.* 2. §. 4. dafür gehalten, daß ſolches nach denen Principiis Iuris geſchehen könne. Worin er aber unrecht hat, weil die Citation nicht eher veranlaſſet werden ſoll, bis die Diffamation beſcheiniget worden iſt, R. A. *c.* §. 83. mithin ſolche nicht allererſt durch die Eydesdelation dargetan werden kan. SCHLITTE über LUDOV. Einl. *l. c.* §. 12. *n.* F. WERNHER *P. I. Obſ.* 228.

§. 5. Wann nun hierauf die Citation veranlaſſet worden, der Provocant aber in dem angeſetzten Termin auſſenbleibet, wird wider ihn, auf die Maſſe, wie oben geſaget iſt, verfaren (a).

(a) I. Buch III. Hauptſt. §. 2. *p.* 52. SVEND. *l. c p* 1560.

§. 6. Bleibet hingegen der Provocat auſſen, ſo beſchuldiget der Provocant deſſen Ungehorſam, und wird die Ladung, bey Strafe eines ewigen Stilleſchweigens, wiederholet In welche er auch, daferne er abermals nicht erſcheinet, verfället (a. Jedoch muß die richtige Inſinuation der Ladung beygebracht werden.

(a) BLUM. *l. c. T.* 36. *§.* 19. 20. COD. FR. *l. c.* §. 5. Die Formul iſt dieſe: Daß Diffamant mit ſeinen Zuſprüchen und Klage, da er gleich deren einige wider Daffamaten haben möchte, ferner nicht zu hören, ſondern ihm ein ewiges Stilleſchweigen billig aufgeleget wird. Es iſt auch derſelbe die verurſachten Unkoſten zu erſtatten ſchuldig.

§. 7. Wann aber der Provocat erſcheinet, und die Diffamation leugnet, wird dem Provocanten

ten der Beweiß auferleget, und dem Provocaten der Gegenbeweiß vorbehalten (a). Daferne er hingegen die angegebene Diffamation geſtehet, gleichwol zum Beweiſe nichts anfüren kan, wird ihm ſo fort ein ewiges Stilleſchweigen und die Erſtattung der Koſten auferleget (b). Füret er aber dabey an, daß er erweiſen wolle, was er geredet hat, wird ihm dazu ein gewiſſer Termin geſetzet (c).

(a) Es iſt zwar §. 4. geſaget worden, daß der Richter die Citation nicht eher veranlaſſen ſolle, bis der Provocant die Diffamation beſcheiniget; Allein dergleichen Beſcheinigung geſchiehet zu des Richters bloſſen Information, damit derſelbe ſehen möge, daß die Citation nicht frivole geſuchet werde. MENCKE *l. c.* §. 26. Nach geſchehener Einlaſſung und abgeleugneter Diffamation kan ſich der Provocant aller in Rechten zugelaſſener Beweißmittel, und alſo auch der Eydesdelation bedienen. COD. FR. *l. c.* § 4. Solte alſo der Provocant die angegebene Diffamation nicht gebürend beybringen, wird er in die Unkoſten verteilet, und der Provocat von der Diffamations-Klage entbunden. GAIL. *L. 1. Obſ. 12. n. 2*

(b) RICHT. *P. 2. d. 100. n. 108:*

(c) Wann in denen Proceßordnungen keine gewiſſe Friſt geſetzet worden, kommt es auf des Richters Willkür an. In Churſachſen wurde ſonſten eine gedoppelte Sächſiſche Friſt verſtattet; Allein nach der V. P. O. *T. V.* §. 5. ſoll der Beweiß binnen ordentlicher Sächſiſcher Friſt gefüret werden.

§. 8. Wolte aber der Provocat in der Hauptſache bey des Provocanten ordentlichen Richter

Klage

Klage anſtellen, ſo muß ſich dieſer ſolches gefallen laſſen, und wird mit der Exceptione Litis pendentis nicht gehöret. Weil eines Teils dem Provocaten die Wal, wo er klagen will, nicht genommen werden kan (a); andern Teils die Provocation nicht eigentlich als eine Klage, ſondern als eine Provocation zu klagen, angeſehen werden muß (b).

(a) Siehe oben §. 2.

(b) SVEND. *l. c. p.* 155.

§. 9. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll dem Diffamanten, wenn er der Rede und Diffamation geſtändig, auch daß dieſelbe war ſey, bekräftiget, anbefolen werden, binnen vier Wochen ſeine Klage in des Provocanten Foro anzuſtellen. Wenn er ſolches nicht tut, muß ihm ein ewiges Stilleſchweigen per Sententiam auferleget, derſelbe in die Koſten condemniret, und zugleich arbitrarie beſtrafet werden (a).

(a) COD. FR. *l. c.* §. 4.

§. 10. Daferne aber der Diffamant ſich keiner Foderung, weshalb er klagen könte, gerümet, ſondern ſonſten nur was nachteiliges von dem Diffamaten (a) geredet, muß ihm der Beweiß, binnen gewiſſer Friſt, zuerkant, und, wenn er ſich daran verſäumet, ein ewiges Stilleſchweigen, nebſt Erſtattung der Koſten, auferleget werden (b).

(a) Oben §. 2. *n. a.*

(b) SVEND. *l. c. p.* 153. MENCKE *l. c.* §. 29.

§. 11. Wenn er aber den Beweiß antrit, wird ſolcher auf die Art, wie ſonſt gebräuchlich iſt,

iſt, durch Zeugen, Urkunden, Eydesdelation u. ſ. w. gefüret, und dem Provocanten und Diffamaten der Gegenbeweiß vorbehalten. Es wäre dann, daß ſich der Diffamant auf richtige Urkunden gründete. Weil ſo dann, wie es die Natur und Eigenſchaft des Executivproceſſes erfodert, verfaren werden muß (a).

(b) MEV. *P.* 7. *d.* 123. Wann in Churſachſen der Diffamant, wenigſtens vier Wochen ante Terminum, den Diffamaten zur Recognition des Documents citiren läſſet, iſt dieſer, ohne daß es deshalb eines abſonderlichen Proceſſes gebrauchet, daſſelbe in Termino, ſub Pöna Recogniti, zu recognoſciren ſchuldig. V. P. O. *T.* 5. §. 6.

§. 12. Solte hingegen der Diffamant den übernommenen Beweiß nicht vollfüret, oder aber der Diffamat ſolchen, durch den Gegenbeweiß, elidiret haben, wird er in die Unkoſten verteilet, und ihm ein ewiges Stilleſchweigen auferleget.

§. 13. Daferne ſich der Provocat auf die natürliche Freyheit berufen, und z. E. geſaget, daß Provocant ſich zwar auf ſeinen Feldern eines Farweges anmaſſe, aber darauf nichts zu tun habe, wird nicht ihm, ſondern dem Provocanten der Beweiß ſeines angegebenen Befugniſſes auferleget, und Provocaten der Gegenbeweiß vorbehalten. Gleiche Bewandniß hat es, wenn der Provocat vorgegeben, daß Provocant einen mit ihm getroffenen Contract von ſeiner Seite noch nicht erfüllet habe, weil dem Provocanten der Beweiß des Implementi oblieget (a).

(a) SVEND. *l. c. p.* 563.

§. 14.

§. 14. Solte iemand den Beſitzer einer Sache zur Anſtellung der Klage provociren wollen, hat die Diffamationsklage disfals nicht ſtat, weil aus dem Beſitz die Vermutung des Eigentums entſtehet, und der Beſitzer nicht Klägers, ſondern Beklagtens Stelle vertrit (a).

(a) *arg.* §. 4. *I. de Interd. l. f. C. de R. V. l. 4. C. de Edent. l. 7. C. de teſtib.* SVEND. *l c p.* 555. BERG. *l. c.* §. 15. MENCKE *l. c.* §. 24 Herr von LEYSER *Spec LXXXI. m.* 7

§. 15. So viel von der Provocatione ex Lege diffamari. Was nun die Provocation ex Lege ſi contendat anlanget, hat ſolche ſo dann ſtat, wenn iemand wider des andern Klage und Anſpruch ſolche Einreden zu haben vermeinet, vermittelſt deren er ſich von der Sache entweder gantz, oder doch zum Teil los zu machen gedencket, gleichwol befürchtet, daß durch des Klägers Verzug ihm ein Nachteil zuwachſen möchte (a).

(a) BERG. *l. c* §. 50.

§. 26. Es muß alſo der Provocant zerſtörliche Einreden haben, oder doch ſolche verzögerliche Ausflüchte, welche nicht den Proceß (a), ſondern die Sache ſelbſten und deren Merita betreffen (b).

(a) Z. E *Cautionis, incompetentis iudicis* u. ſ. w. Weil dadurch der Beklagte weder gantz, noch zum Teil von der Klage befreyet wird. LVDOV. *l c. C.* 6. §. 5. STRYK. *Intr ad Prax. C V* §. 7.

(b) Z. E. *Excuſſionis, pacti de non petendo intra certum tempus* u. ſ. w. *arg. l.* 28. §. 8. *de liber. leg.* LAVTERB. *diſſ. ad l. ſi. contendat. th.* 40.

§. 7. Jedoch müſſen die Einreden ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie wider die Klage ſtat finden können. Wann alſo der Gläubiger klare Briefe und Siegel in Händen hätte, der Beklagte hingegen ſeine Exceptionem, Compenſationis; Solutionis u. ſ. w. durch Zeugen erweiſen wolte, würde die Provocation nicht ſtat finden (a). Denn es ſezet dieſelbe zum voraus, daß beyde Teile gleichen Beweiß haben, und die Einreden auf eben die Art, wie die Klage, erwieſen werden können (b).

(a) MENCKE *l. c.* §. *18.* LAVTERB. *l. c. th. 47.* SVEND. *l. c. p. 1594.*

(b) BERG. *l. c.* §. *52.* GRIEBN. *l. c. C. 8.* §. *3.* STRYK. *l. c. ſ. 7.*

§. 18. Dieſe Provocation muß vor des Provocanten ordentlichen Richter angeſtellet werden. Denn es geſtehet derſelbe dem Provocaten die Klage zu, und wird daher, in Anſehung ſeiner Exceptionen, als Beklagter angeſehen (a).

(a) LAVTERB. *cit. diſſ. th. 62.* MENCKE *l. c. ſ. 19.* STRYK. *l. c. ſ. 7.*

§. 19. Es wird alſo der Provocat nicht provociret, daß er ſeine Klage anſtellen, ſondern auf die Exceptiones ſich einlaſſen, oder, nach Gelegenheit der Sache, die darüber lautende Urkunden recognoſciren ſolle. Wodurch aber demſelben die Freyheit nicht genommen wird, ſeine wider den Provocanten habende Klage entweder bey dem Richter, vor welchem er provociret worden, oder ſonſt vor einem andern Judice competente gebürend anzuſtellen (a).

(a) Sie-

(a) Siehe unten §. 21. MENCKE *c.* §. *19.* LUDOV. *l. c.* §. *10.* Die Provocation kan alſo eingerichtet werden: P. P. Es hat mein Vater Caius bey Herrn Lucio den 15. Januar. 1746. auf ein Jar lang 500. Taler erborget, und habe ich vor ſolche Schuld gut geſaget. Ob ich nun wol verhoffet, daß beſagter Herr Lucius dieſe vorlängſt gefällige Schuldfoderung eintreiben, und bedürfenden Falls wider den Hauptſchuldener gerichtliche Klage anſtellen würde; ſo habe doch erfaren müſſen, daß ſolches noch zur Zeit nicht geſchehen. Wann aber befürchten muß, daß der mir als Bürgen zuſtehenden Exceptionis Ordinis über lang oder kurtz verluſtig gehen könte; ſo ſehe mich genötiget, Eingangs gemeldten Herrn Lucium ex Lege ſi contendat zu provociren, und gehorſamſt zu bitten:

> Dieſe meine Provocation ihm zufoderſt copeylich zu communiciren, hiernächſt ihn auf einen baldigen Termin vorladen zu laſſen, und zur Einlaſſung auf die mir zuſtehende Exceptionem Ordinis anzuhalten, nachhero aber zu erkennen: Daß Provocanten ſeine widee Provocations An- und Zuſprüche habende Exceptio Ordinis billig bey Kräften bleibe.

Wogegen ꝛc.

§. 20. Wann nun der Richter hierauf die Ladung ergehen läſſet, der Provocat aber in dem beſtimten Termin ungehorſamlich auſſenbleibet, oder auf die Exceptiones ſich, ohne genugſame Urſache, nicht einlaſſen will, wird auf vorhergehende des Provocanten Ungehorſamsbeſchuldigung (a) interloquiret, daß Provocat auf Provocantens Exceptiones, bey Verluſt ſeiner dawi-

der habenden Replic, ſich einzulaſſen ſchuldig (b). Daferne aber der Provocat in dem zur Einlaſſung anderweitig angeſetzten Termin in ſeinem Ungehorſam fortfäret, wird erkant, daß Provocanten ſeine wider Provocatens An- und Zuſprüche habende Exceptiones billig bey Kräften bleiben. Auf ein ewiges Stilleſchweigen wird alſo weder das Urtel, noch auch des Provocanten Petitum gerichtet. Es wäre dann, daß man ſolches auf die Replic ziehen wolte (c). Welchenfals dem Urtel angehenget werden kan: erwehnten Provocaten hingegen, wegen ſeiner dawider habenden Replic, ein ewiges Stilleſchweigen auferleget wird. Wobey ſich von ſelbſten verſtehet, daß der Provocat zugleich in die Unkoſten verteilet werden müſſe.

(a) Doch muß vorhero der Provocant die richtige Inſinuation der Ladung beybringen.

(b) Es kan ihm auch die Einlaſſung *ſub poena confeſſi et conuicti, praecluſi recogniti*, wenn nemlich der Provocant zum Beweiß ſeiner Exceptionum Urkunden produciren will, u. ſ. w. auferleget werden. LVDOV. *l. c.* §. *11.* MENCKE *l. c.* §. *21.*

(c) GRIEBN. *l. c.* §. *2. n. b.* BERG. *c.* §. *48.* Siehe iedoch unten §. *23. n. a.*

§. 21. Erſcheinet aber der Provocat, ſo ſtehet ihm frey, entweder eine ordentliche Klage wider den Provocanten anzuſtellen, oder ſich auf die Exceptiones einzulaſſen. Tut er das erſte, höret der Provocationsproceß auf, und wird nach der Natur der angeſtelleten Klage verfaren (a). Tut er aber das leztere, und verneinet die Einreden,

reden, muß dem Provocanten deren Beweiß auferleget, und dem Provocaten der Gegenbeweiß vorbehalten werden (b). Es wären dann die Exceptiones ſo beſchaffen, daß ſie von dem Gegner erwieſen werden müſten (c).

(a) MENCKE *l. c.* §. 21. BERG. *c.* §. 48.

(b) SVEND. *l. c. p.* 1600. LAVTERB. *c. diſſ. th.* 77.

(c) MENCKE *l. c.* §. 20 SVEND. *l. c. p.* 1601. Wohin exceptio *non adimpleti contractus et non numeratae pecuniae intra biennium* gehöret, und wird erkant: Daß Provocat, Einwendens ohngeachtet, daß er die vor das erkaufte Haus verſprochene Kaufgelder bezalet, (oder die Gelder an Provocanten würcklich ausgezalet) beyzubringen ſchuldig. Worauf ꝛc.

§. 22. Wann der Provocat die Einreden zwar geſtehet, aber dagegen etwas einzuwenden hat (a), wird ihm der Beweiß ſeiner Replic auferleget (b), und dem Provocanten der Gegenbeweiß vorbehalten.

(a) Denn, wenn er nichts dawider einzuwenden weiß, wird ſogleich nach der Natur dieſer Provocation erkant.

(b) Z. E. Wenn der Provocant *exceptionem pacti de non petendo* vorſchützet, der Provocat aber dagegen vorwendet, daß er zwar ſolches dergeſtalt eingegangen habe, es ſey aber durch einen anderweitigen Vertrag nachhero wieder aufgehoben worden. *Replicatio* enim vocatur, *quia per eam replicatur atque reſoluitur ius exceptionis pr. I. de Replicat.*

§. 23. Hat der Provocant die verneinten Exceptiones gebürend erwieſen, wird erkant: daß Provocantens wider Provocatens An- und Zu-

 ſprüche

ſprüche habende Exceptiones billig bey Kräften bleiben (a). Daferne er aber ſolche nicht erwieſen, oder der Provocat ſeine Replic dargetan (b), muß das Urtel dahin gerichtet werden, daß Provocantens Suchen nicht ſtat hat (c).

(a) Siehe oben §. 20. Wiewol die ſonſt gewönliche Formul, daß Provocant von Provocatens An= und Zuſprüchen zu entbinden und loszuzälen, meines Erachtens, nicht unrecht iſt. Denn es geſtehet der Provocant die Klage zu, und will alſo durch ſeine zerſtörliche Ausflüchte dieſelbe elidiren, folglich davon entbunden ſeyn.

(b) Siehe §. 22.

(c) MENCKE *l. c.* §. 21.

Sechſtes Hauptſtück,

von dem

Arreſtproceß.

§. 1.

Nach denen gemeinen Rechten giebet der angelegte Arreſt oder Kummer dem Gläubiger keine Pfandgerechtigkeit, oder Vorzug vor andern Gläubigern, ſondern es entſpringet daraus nur eine Competentia Fori, und, wenn der Arreſtat den Arreſt loß ſeyn, oder ſeine Sachen wieder frey haben will, muß er die Sache vor dem Richter, welcher den Arreſt veranlaſſet, ausmachen (a).

(a) LVDOV. *l. c.* C. 4. §. 2. MEV. *P. 3. d. 56.* SEYDEL *Proc. Sileſ.* L. II. C. 19. *§. 1.* Man nennet es

es daher Arreſtum commune, weil ſolches in denen Reichsgeſetzen gegründet, und von dem Arreſto ſaxonico unterſchieden iſt. R. A. von 1594. §. 81. MEV. *de Arreſt. c. 3. n. 40. ſeq.* MENCKE *l. c. T. 48. §. 1. T. 51. §. 1. 2.* PUFEND. *l. c. P. 5. S. 1. §. 1. 2.* Daher auch wider diejenige Orte, wo der Arreſt kein dingliches Recht dem Arreſtanten giebet, das Gegenſtandsrecht gebrauchet wird, wenn zumal die Landesgeſetze es dergeſtalt verordnen. Siehe Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. §. 126. nach welcher von hieſiger Facultät folgendes Urtel abgefaſſet worden: Auf Leuterungsſchrift und erfolgtes Verfaren in Sachen Actorn der S. Witbe und Erben Appellaten und Leuteranten an einem, des Creyßeinnemers J. F. V. Appellaten und Leuteraten am andern Teil, erkennen von GOttes Gnaden Wir Friederich Wilhelm ꝛc. ꝛc. nach vorgehabten Rat unſerer Rechtsgelerten vor Recht:

> Daß appellantiſcher Actor ſich nunmehro zur Notdurft legitimiret, hiernächſt aber es, der eingewandten Leuterung ohngeachtet bey dem am 5. Sept. vorigen Jares publicirten fol. 55. befindlichen Beſcheide billig bleibet. Es ſind auch Leuteranten die Expenſas retardati Proceſſus, nach deren Liquidation und erfolgten Mäßigung, Leuteraten zu erſtatten ſchuldig, und wird denen Concipienten ſeine ungebürliche und irreſpectuöſe Schreibeart nachdrücklich verwieſen. V. R. W.

Rationes decidendi.

Obwol Leuteranten durch vorigen Beſcheid nicht wenig graviret zu ſeyn vermeinen, allermaſſen die Königl. Concurs- und Hypoth. Ordn. §. 126. noch niemals zur Obſervantz gekommen, und alſo darnach nicht geſprochen werden könne, da zumal ſowol vor, als nach der publicirten Concursord-

nung in der Stadt Magdeburg und deren Gerichten die beſtändige inveterirte Gewonheit geweſen, daß ſowol Einheimiſche, als Auswärtige, durch Anlegung und gehörige Proſecution des Arreſtes an ihrer Schuldener Vermögen ein dinglich Recht, von Zeit und Stunde an, da ſolcher angeleget worden, erhalten, ohne dabey iemals auf das Jus Retorſionis odrr Gegenſtandsrecht zu reflectiren Hiernächſt Leuteranten ſo gar in den Gedancken ſtehen, daß ein Geſetz durch die bloſſe Publication keine verbindliche Kraft erlange, ſondern durch die Obſervantz concomitiret werden müſſe, und ohne ſolche in keine Conſideration zu ziehen ſey. Allenfals aber die Königl. Concursordnung §. 126. auf den gegenwärtigen Fall nicht zu ziehen, in Betracht ſolche bey dem Jure Retorſionis ausdrücklich erfoderte, daß die Einheimiſchen an fremden Orten härter als in hieſigen Landen tractiret würden, und daſelbſt nicht gleiches Vorzugsrecht ſich zu erfreuen hätten. Geſtalt denn auch ferner angefüret werden möchte, was Geſtalt das Gegenſtandsrecht nur ſo dann in der Billigkeit gegründet ſey, wenn fremde Untertanen mit den Einheimiſchen nicht gleiche Rechte zu genieſſen haben, und dieſen vor ienen ein Vorzugsrecht verſtattet wird, welches aber von denen Braunſchweigiſchen Landen nicht zu ſagen, anerwogen in ſolchen der angelegte Arreſt dem Gläubiger keine Pfandgerechtigkeit oder Vorzug vor andern Gläubigern giebet, ſondern nur eine Competentiam Fori nach ſich ziehet,

Saltztal. Landtages Abſch. §. 48.
Wolffenbütl. Hofger. Ordn. T. 77.
PUFEND. *Introd. in Proceſſ. Brunſuico-Luneburg. P. 5. C. 6. S. 1. §. 1. 2.*

Auſſer daß die Stadt Lüneburg den Arreſtum ſaxonicum beybehalten, und dadurch eine dingliche Gerechtigkeit des Vortrits halber erlanget wird,

Sta-

Statuta Luneb. T. 20.
PVFEND. *l. c. P. I. c 4. §. 42.*

mithin denen Fremden und Einheimiſchen gleiches Recht widerfäret, und, da dieſe vor ienen ſich keines Vorzugs zu erfreuen haben, auch nicht geſaget werden kan, daß ſolches ſtatutum commune in odium peregrinorum eingefüret worden. Haud enim admittendum ius retorſionis, quoties non in odium aut inuidiam peregrinorum ius quoddam durius rigidiusque conſtitutum eſt, ſed generaliter in omnes ſiue ſubditos ſiue exteros, ſic vt non alio loco habeantur, aut iniquiore iure exteri, quam ciues et indigenae domi fruantur. Non enim extranei iuſtam quandam ſibi merito finxerint indignationis cauſſam, cum ipſis eodem cum ciuibus iure vti liceat.

VOETIVS *ad Tit. D. Quod quisque iur. in alter. §. 5.*
IAC. THOMING. *dec. 26. n. 6.*

Ueberdieſes der Unterſcheid der Rechte in verſchiedenen Landen keine Unbilligkeit mit ſich füret, als welche darin allein beſtehet, daß denen Auswärtigen und Einheimiſchen nicht gleiches Recht wiederfäret. Nicht zu gedencken, daß wenn das Gegenſtandsrecht in Acht genommen werden ſoll, daraus ein Jus vagum et incertum entſtehen möchte, in Betracht zum öftern der geringſte Umſtand der Sachen ein gantz anderes Anſehen giebet, und, nach langwierigen Streitigkeiten, endlich doch die Entſcheidung bey dem Geſetzgeber zu ſuchen ſeyn würde. Uebrigens das Jus Retorſionis, zumal in Handelsſtädten, denen Commerciis nachteilig und ſchädlich zu ſeyn ſcheinet, auch insbeſondere in gegenwärtigem Fall angefüret wird, daß die angegebene Gewonheit zu Erhaltung des Credits bey Auswärtigen, in ſpecie denen Hamburgern und Braunſchweigern, conſerviret werden müſſe. Dieweil

weil aber dennoch Sr. Königl. Maieſt. vermittelſt eines Reſcripts vom 19. Januar. 1723. allergnädigſt befolen, die Concurs- und Hypothequenordnung ohne Anſtand gewönlicher maſſen zu publiciren, in iudicando ſich überall darnach zu achten, und darüber beſtändig zu halten, folglich von Zeit der geſchehenen Publication allen und ieden Gerichtsobrigkeiten pflichtmäßig obgelegen, dieſem hohen Königl. Befel allergehorſamſte Folge zu leiſten, und die Concurs- und Hypothequenordnung in allen und ieden Stücken zur Obſervantz zu bringen, nicht aber, ſtrafbarer Weiſe, derſelben entgegen zu handeln, und nach einer vermeintlichen Gewonheit, welche mit dem publicirten Geſetz in keine Wege beſtehen kan, ſich in iudicando zu achten. Nächſtdem die Gültigkeit derer Geſetze von dem Willen des Geſetzgebers dependiret, mithin vor ſolche ſo lange präſumiret werden muß, bis gehörig erwieſen worden, daß der Legislator expreſſa vel tacita voluntate das Geſetz hinwieder aufgehoben habe. Pro vſu enim iuris promulgati ac prima eius receptione æque, ac pro recepti duratione in dubio præſumendum eſt, cum vtique pro ſubiectorum, tanquam bonorum et legis audientium, obedientia coniectura magis capienda videatur, quam vt eos crederemus fuiſſe legum contemtores.

MANTICA *de tacit. et ambig. conuent.* L. *5. T. 13. n. 42.*

GRATIAN. *diſcept. forenſ.* C. *559. n. 57. ſeq.*

Ferner in gegenwärtigem Fall nicht die Frage iſt, ob durch eine gegenſeitige Gewonheit der §. 126. der Concurs- und Hypothequenordnung hinwieder aufgehoben worden? ſondern ob ſolche hoc Paſſu bey dem Judicio a quo zur Obſervantz kommen? einfolglich Leuteranten ſich um ſo weniger auf eine Obſervantiam beziehen können, da derer Unterta-

nen und Obrigkeiten Pflicht und Schuldigkeit erfodert, über die Geſetze zu halten, und bey dem Willen des Geſetzgebers ſich zu beruhigen, oder, daferne zum gemeinen Beſten etwas zu erinnern ſeyn möchte, ſolches gehörigen Ortes anzuzeigen, und des ſummi Legislatoris Entſcheidung zu überlaſſen. Welches in Präſenti um ſo vielmehr geſchehen ſollen, weilen Sr. Königl. Maieſt. denen Obrigkeiten nachgelaſſen, die vorkommende Fälle, in welchen die Concurs- und Hypothequenordnung einer Erklärung bedürftig, und was, nach Gelegenheit der Königl. Provintzien, annoch zum gemeinen Beſten dabey zu erinnern ſeyn möchte, allerunterthänigſt anzuzeigen. Welcher Bericht auch aus verſchiedenen Königl Provintzien und Landesregierungen eingekommen, und, nachdem den 14. Junii 1726. eine allergnädigſte Declaratio erfolget, abermals allen hohen und niedern Gerichten, Gerichtsobrigkeiten, auch Beamten und Magiſträten in höchſten Gnaden befolen worden, ſolche Erklärung ſo fort gehörig zu publiciren, ſelbige ſo wol, ala die Ordnung ſelbſt in iudicando in Acht zu nemen, und ſich alſo beſtändig darnach zu richten, mithin bey ſo bewandten Umſtänden, ohnmöglich eine contraria Conſuetudo, welche tacitam potentißimi Legislatoris Voluntatem zum Grunde haben ſolte, eingefüret werden können. Hierüber in §. 126. ausdrücklich denen Urteilsfaſſern aufgegeben worden, fremden Creditoren aus denen Orten, da denen Königl. Untertanen nicht gleiches Vorzugsrecht, als nach dieſer Ordnung, geſtattet wird, keine andere Orduung in dem Urtel anzuweiſen', als des Orts, woher ſie ſind, geſchiehet, ſondern hierin, als überall, auf das Jus Retorſionis zu ſehen. Welche Worte auf alle ſolche Caſus gehen, da denen Königl. Untertanen an andern Orten nicht gleiches Vorzugsrecht, als nach der Concursordnung

nung geſchiehet, verſtattet wird, und ſo deutlich ſeyn, daß ſie keine widrige Erklärung zulaſſen. Geſtalt denn auch in dem Wechſelrecht §. 56. klar verordnet worden, daß die Fremden bey den Concurſibus auf eben die Weiſe, wie denen Königlichen Untertanen bey ihnen geſchiehet, tractiret werden ſollen. Uebrigens in der Hertzogl. Braunſchweig. Wechſelordn. vom Jar. 1715. Art. 55. ausdrücklich verſehen, daß fremde Gläubiger bey entſtandenem Concurs mit denen Einheimiſchen zwar gleiche Vorrechte genieſſen ſollen, welches aber dergeſtalt limitiret wird, daß es bloß ſo dann geſchehen ſoll, wenn denen Braunſchweigiſchen Untertanen bey Fremden gleiches Vorrecht verſtattet würde, widrigenfals aber die Fremden auf eben die Weiſe, wie denen Braunſchweigiſchen Untertanen bey ihnen geſchiehet, zu tractiren ſeyn.

PUFEND. *l. c. P. 4. c. 8. §. 15.*

Welche Verordnung ſich auf gegenwärtigen Caſum um ſo vielmehr appliciren läſſet, da nach beſagter Wechſelordnung §. 54. denen, nach denen Requiſitis derſelben eingerichteten Wechſelbriefen, eine Hypotheca tacita beygeleget, und alſo von dem Gläubiger eben ſo wol, als in hieſigen Landen, durch den angelegten Arreſt ein dinglich Recht an des Schuldeners Vermögen erlanget wird, deſſen ſich aber bey entſtandenem Concurſu ein Creditor aus hieſigen Landen, wo denen Wechſelbriefen keine tacita Hypotheca beygeleget wird, nicht würde zu erfreuen haben. Endlich derer Leuteranten Concipient ſich ſolcher Ausdrückungen bedienet, die wider den einer hohen Landesregierung ſchuldigen Reſpect laufen; als iſt geſchehener maſſen billig erkant, und ſind Leuteranten, weil ſie ſich wider einen Beſcheid, ſo die klaren Landesgeſetze zum Grunde hat, einer Leuterung angemaſſet, in die Unkoſten verteilet worden.

§. 2.

§. 2. Es wird alſo der Arreſt entweder wider des Schuldeners Perſon, oder aber wider deſſelben Sachen verhenget. Jedoch muß ſich der Richter dabey behutſam verhalten, und nicht auf bloſſes Anſuchen des Gläubigers ſolchen verſtatten, auch denen Copeyen der Verſchreibung nicht trauen, ſondern ſich überdem das Original vorzeigen laſſen, und die Urſache, weshalb der Arreſt gebeten wird, kürtzlich unterſuchen. Z. E. Ob zu befürchten, daß der Schuldener ſich unſichtbar machen, oder die bewegliche Sachen veräuſſern, und dem Gläubiger das leere Nachſehen laſſen möchte; oder aber, wenn er einer fremden Gerichtsbarkeit unterworffen iſt, bisher in mora ſolvendi und durch gütliches Anmanen nichts zu erhalten geweſen u. ſ. w (a).

(a) LVDOV. *l.c* §. 4 PVFEND *l.c.* §. 7. *ſeq.* BLVM. *l. c. T.* 23. §. 6 MENCKE *T.* 31. §. 4. *ſeq.* Herr von LEYSER *Spec* CCCCLXXV. *m.* 1. *ſeq.* COD. FR. *P.* III. *T.* 42. §. 1. *ſeq.*

§. 3. Wie nun aber ein Richter, welcher nach beſcheinigten genugſamen Urſachen, den Arreſt verweigert, ad Intereſſe belanget werden kan (a; Alſo ſtehet auch demſelben nicht frey, bloß auf des Gläubigers Gefar, den Arreſt zu verhengen, weil niemanden, viel weniger einem Richter, erlaubet iſt, auf eines andern Gefar und Geheiß, denen Geſetzen entgegen zu handeln (b.

(a) CARPZ *Proc* *T.* 21. *art.* I. *n.* 55. BERLICH *P.* 1. *Concluſ.* 74. *n* 99.

(b) BRVNNEM. *ad l.* 58 *n.* 2. *ſeq. de Re iud.* Siehe meine *diſſ. de Obſign. iudiciali* C. 3. §. 6. Daher in der Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn.

Ordn. §. 39. ſolches ausdrücklich verboten, und zugleich geordnet wordrn, daß wenn iemand in Civilſchuldſachen unbefugte, uniuſtificirliche, oder präcipitante Arreſte, es ſey gegen Königl. Untertanen, oder Fremde, auswürcken, oder gar mit Vorbeygehung der ordentlichen Civilgerichte, wohin die Sache gehörig, erſchleichen ſolte, ſelbiger, ſonderlich wenn der Arreſt wider die Perſon gehet, ſeiner Foderung, nach Beſchaffenheit der Umſtände, gantz oder zum Teil, zum Profit des Fiſci, verluſtig ſeyn, oder ſonſt geſtalten Sachen nach, an Gelde, oder Leibe, geſtrafet, und keine Exceptio fori oder Privilegii, oder andere Ausflucht, noch ordentlicher Proceß dagegen zugelaſſen werden ſolle. Deshalben auch in der Holſteiniſchen L. G. O. *P. III. T. 3. §. 1. 2.* der Arreſt nur in ſolchen Fällen zugelaſſen iſt, da die Rechte ſpecialiter einen Kummer und Hemmung nachgeben und zulaſſen, mithin ſollen die Arreſte unkräftig gehalten werden, wenn ſie nicht mit vorhergehender ſchleuniger Verhör und Cognition, auch rechtlichem Decreto erfolgen.

§. 4. Wann wider den Schuldener der Perſonalarreſt verhenget worden, wird er zur gefänglichen Haft gebracht, oder daferne er von Condition ſeyn ſolte, ihm eine Wache geſetzet. Werden aber deſſelben Güter mit Arreſt beſchlagen, befielet der Richter denenienigen, bey welchen die Sachen befindlich ſind, ſelbige dem Arreſtaten nicht abfolgen zu laſſen (a). Sind es Foderungen, welche ihm zugehören, erteilet der Richter demienigen, ſo die Gelder auszalen ſoll, Befel, ſolche, bey Strafe doppelter Erſetzung, Arreſtaten nicht auszuzalen.

(a) Am

(a) Am ſicherſten gehet man, wenn die Sachen in gerichtliche Verwarung gebracht werden. LUDOV. *l. c.* §. 7.

§. 5. Binnen welcher Zeit nun der angelegte Arreſt durch Uebergebung einer ordentlichen Klage proſequiret und iuſtificiret werden ſolle, muß aus denen Gerichtsordnungen erlernet werden (a). Hat der Arreſtant klare Briefe und Siegel in Händen, wird, wie es die Natur des Executivproceſſes mit ſich bringet, verfaren. Wann es ihm aber daran felet, muß er ſein Recht durch einen ordentlichen Proceß ausfüren (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll, bey erkanten Arreſt, zugleich Citatio ad iuſtificandum veranlaſſet, und dazu ein kurtzer Termin angeſetzet, derſelbe auch nicht weiter prorogiret werden. Wann der Arreſtat ein anderes Forum hat, muß der Arreſtant angewieſen werden, den Arreſt bey ſotanem Foro zu iuſtificiren, und binnen vier Wochen Terminum dazu daſelbſt auszubringen. Würde nun der Extrahent in dem zur Iuſtification des Arreſts anberamten Termino nicht erſcheinen, ſoll, auf des Gegenteils Anhalten, der angelegte Arreſt relaxiret werden (c).

(a) Z. E. Im Holſteiniſchen muß der Arreſtant den angelegten Arreſt und Kummer, binnen ſechs Wochen, mittelſt Producirung ſeiner ſchriftlichen Notdurft, ſo gedoppelt bey dem Landgerichts Notario einzubringen, proſequiren. Wann nun der Gegner in ebenmäßiger Friſt Gegenhandlung exhibiret; und hinc inde concludiret, ſollen die Parten im nächſtfolgenden Landgericht darüber gerichtliche Erkäntniß gewärtig ſeyn. L. G. O. *P. III. T.* 3. §. 3.

Es

Es muß alſo in der Arreſtklage angefüret werden, daß der 1) Arreſt rechtmäßig geſuchet, erhalten und proſequiret worden; 2) es mit der Sache, weshalb der Arreſt gebeten, ſeine Richtigkeit habe. FUCHS *l. c. L. III C. 9. §. 5. ſeq.* In denen Städten, wo das Lübiſche Recht im Gebrauch iſt, ſoll der Arreſtant ſeinen Arreſt in dem nächſten Rechtstage verfolgen. *Ius Lubec. Art. II. T. 12. §. 5.* FUCHS *l. c. §. 3.* Bey dem Appellations-Hofgericht zu Celle muß nach angelegtem Arreſt in dem nächſten Gerichtstage die Proſecution und Juſtification bewerckſtelliget, oder bis auf den folgenden Gerichtstag, bey Verluſt des Arreſts, Friſt geſuchet werden. Bey dem Bremiſchen und Calenbergiſchen Landgerichte ſind dazu vier Wochen geſezet. Bey der Calenbergiſchen und Celliſchen Canzeley hingegen wird von dem Richter eine wilkürliche Friſt beſtimmet, und wenn ſolches unterblieben iſt, muß bey der Celliſchen Canzeley innerhalb ſechs Wochen, ſub Pöna Deſertionis, die Proſecution erfolgen. PUFEND. *l. c. §. 16.*

(b) LUDOV. *l. c. §. 8* Wann der Arreſtant den Arreſt gehörig zu proſequiren unterlaſſen, wird ſolcher relaxiret, und muß er dem Arreſtaten Schäden und Unkoſten erſetzen, kan auch noch überdiß Actione Iniuriarum belanget werden.

(c) COD. FR. *P. III. T. 42. §. 19. 20.*

§. 6. Wann die Foderung, weshalb der Arreſt angeleget worden iſt, ihre Richtigkeit hat, wird ſolcher nicht eher relaxiret, bis der Gläubiger ſeine Befriedigung erhalten. Es kan auch den Arreſtaten keine Caution davon befreyen. Solte aber die Foderung noch einiger maſſen zweifelhaft ſeyn, und es alſo auf einen Proceß ankommen,

men, ſo wird der Arreſt nicht anders, als gegen genugſame Caution, de Judicio ſiſti et iudicatum ſolvi, relaxiret (a). Jedoch muß der Proceß vor dem Richter, welcher den Arreſt angeleget, gefüret werden (b).

(a) Daher dieſe Caution *ordinaria arreſti medicina* genennet wird. MEV. *de arreſt. c. 25. n. 40. ſeq. P. 3. d. 55.* Es muß aber ſolche durch Bürgen oder Pfand beſtellet, und der Gläubiger vorhero ſuper Idoneitate gehöret werden. Zur eidlichen Caution wird er, wider des Klägers Willen, nicht gelaſſen. LUDOV. *l. c. §. 9.* MENCKE *l. c. T. 51. §. 12. in f.* LEYSER *Spec. CCCCLXXV. m. 10. ſeq.* In dem COD. FR. *l. c. § 21.* iſt daher verordnet worden, daß durch Beſtellung genugſamer Caution durch Bürgen oder Pfänder, iederzeit der Arreſt, gegen des Klägers Willen, wieder aufgehoben werden ſolle, iedoch, daß ſolche Caution nicht allein de Judicio ſiſti, ſondern auch de Judicatum ſolvendo, präſtiret werde. Wenn aber der Arreſt nicht zur künftigen Sicherheit einer noch nicht ausgemachten Schuldfoderung angeleget worden, ſondern die Bezalung einer geſtändlichen, oder offenbaren Schuld deſto eher zu erhalten, ſo kan der Arreſt durch keine Caution, ſondern bloß durch die Bezahlung gehoben werden.

(b) Denn der Arreſt ziehet eine Litispendenz nach ſich, und prorogiret die Jurisdiction. MEV. *P. III. d. 56. P. IV. d. 358. n. 1. 4. de Arreſt. c. 15. n. 26. ſeq.* Daher, nach geleiſteter Caution, der Judex arreſtans nicht ſchuldig iſt, den Gläubiger an des Arreſtaten ordentlichen Richter zu verweiſen. Welchem auch nicht entgegen der R. A. von 1570. §. 82. nach welchem auf gebürliche Caution de Judicio ſiſti et Judicatum ſolvi, die Hauptſache, darum der Arreſt angeleget, an ordentlich

Recht auszufüren, remittiret und hingewieſen werden ſoll, weil der R. A. von 1594. §. 82. will, daß vorige Conſtitutio Arreſtorum allein von *illicitis arreſtis facti*, quæ fiunt *propria auctoritate* et *ſine cauſſæ cognitione*, und die, ihrer rechten Eigenſchaft nach, ware, und in Rechten verbotene Arreſta genennet werden, zu verſtehen, und ad licita de iure permiſſa Arreſta nicht zu extendiren ſey. PVFEND. *l. c.* §. 21.

§. 7. Nach denen Sächſiſchen Rechten erlanget der Gläubiger durch den Arreſt ein dinglich Recht an des Schuldeners Gütern, von dem Tage und Stunde an, da ſolcher angeleget und verſtattet worden (a). Welches alſo unverzüglich und ſpecifice regiſtriret werden muß (b). Jedoch ſoll der Arreſt nicht eher verſtattet werden, bis der Gläubiger 1) ſeine Foderung durch Urkunden, oder andere glaubhafte Weiſe beſcheiniget, und 2) daß der Schuldener mit vielen Schulden beladen, und in Abfall ſeines Vermögens geraten, beygebracht (c).

(a) Welches auch in dem Fürſtentum Anhalt, zu Lüneburg, *Stat. Luneb. T.* 20. PVFEND. *c. P.* 5. *c.* 9. §. 2. und wo Sachſenrecht gilt, ſtat findet.
(b) MENCKE *l. c. T.* 48. §. 2.
(c) ID. *T.* 51. §. 19. 22.

§. 8. Dem Gläubiger wird hierauf ein Gerichtlicher Recognition oder Arreſtſchein erteilet, und dem Schuldener von dem angelegten Arreſt Nachricht gegeben. Wann nun derſelbe dazu ſtille ſchweiget, muß der Arreſt zu zweyen malen nach einander, von vierzehn Tagen zu vierzehn Tagen,

noviret, und ſolche Friſt, von Zeit des verſtatteten Arreſts, gerechnet werden (a).

(a) BERG. *Oec. Iur. L.4. T.30. §.3.* Andere wollen ſolche von Zeit des gebetenen Arreſts rechnen. GRIEBN. *l c. C.6.§.3.* MENCKE *c. T.51.* §. *30.*

§. 9. Bey der erſten Renovation bedancket ſich der Arreſtant, in einem kurtzen Schreiben, für den verſtatteten Arreſt, und zeiget an, daß er ſolchen hiemit prima Vice renoviret, und gebeten haben wolle, ſolche Renovation ad Acta zu legen, und ihm eine Recognition disfals zu erteilen (a).

(a) SVEND. *l. c. p. 482.*

§. 10. Hierauf erfolget binnen anderweitigen vierzehen Tagen die zweyte Renovation, und wird zugleich die Arreſt- oder Kummerklage übergeben, und in ſolcher, wie im Executivproceß gewönlich, das Petitum auf Recognition gerichtet Wann ſolches geſchehen, müſſen, in dem von dem Richter beſtimmten Termin, die Fatalien gehörig iuſtificiret werden (a).

(a) MENCKE *l.c* §.*31.* RICHT. *Dec.77.n.77.* Und wird erkant: Daß der Arreſt in ſeinen Formalien beſtändig, und dannenhero Arreſtant an des Arreſtaten Gütern ein dinglich Recht erlanget, er auch disfals, vor allen andern Gläubigern, die kein älter und beſſer Recht haben, zu befriedigen.

§. 11. In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll der angelegte Arreſt keine Hypothee, noch anderes Vorzugsrecht operiren, ſondern da-

ferne wegen der arreſtirten Sachen, zwiſchen verſchiedenen Parteyen, ratione des Vorzugs Streit entſtünde, ſoll denenſelben, nach dem etwa habenden Recht ihrer Foderungen, Locus competens aßigniret werden (a). Nichtweniger kan in Churſachſen durch Anlegung des Arreſts kein dinglich Recht, oder ius Prälationis, vor andern Gläubigern, erlanget werden (b).

(a) COD. FR. *l. c.* §. 28.

(b) V. P. O. *T. XLVIII.*

Siebentes Hauptſtück,

von dem

Concursproceß.

§. 1.

Wenn wider einem Schuldener ſich merere (a) Gläubiger gerichtlich melden, und auf ihre Befriedigung dringen, wird der darauf folgende Proceß ein Concursproceß genennet, indem die Gläubiger zuſammen lauffen, und ein ieder ſich angelegen ſeyn läſſet, das Seinige von dem Schuldener zu erlangen (b).

(a) Es iſt aber ſchon genug, wenn ſich zwey Creditores melden, weil dieſelben wegen des Vorzugs untereinander ſtreiten können. MENCKE *l. c. T.* 41. §. 2.

(b) LVDOV. *Conc. Proc. c.* 1. §. 2. Hr. Hofr. LEYSER *Sp. CCCCLXXVIII. m.* 3.

§. 2.

§. 2. Es muß alſo aus denen Umſtänden ſich zu Tage legen, daß der Schuldener nicht im Stande ſey, ſeine Gläubiger völlig zu befriedigen (a). Daher die Gläubiger, wider deſſelben Einwilligung, keinen Concurs erregen können, wenn er ſich erbietet, ſie insgeſamt zu befriedigen, und es auch in der Tat würcklich leiſtet, oder wegen der Zalung zureichende Caution beſtellet (b). Ja es ſtehet ihm frey, nach erregtem Concurs, nnd wenn er ſeine Güter bereits denen Gläubigern cediret, ſolche aber noch niemand zugeſchlagen worden, die Ceßion zu wiederruffen, und auf andere Art und Weiſe ſelbige zu befriedigen (c).

(a) Wenn der Schuldener ſelbſten ſich meldet, und ſeine Güter denen Gläubigern hinzugeben ſich erkläret, ſind keine weitere Vermutungen vonnöten. LVDOV. *l. c.* §. 2. In welchen Fällen aber demſelben das flebile Beneficium Ceßionis angedeyen könne, iſt aus dem *Tit. ff. de ceſſ. bon.* bekant. In Pommern nennet man die Ceßionem oblationem bonorum, und den erfolgenden Proceß, den Oblationsproceß. Hinterpom. Hofger. Ordn. *T. 34.* §. *17.*

(b) *l. 2. C. qui bon. ced.* MEV. *P. 2. d. 328. n. 4.* LVDOV. *l. c.* §. *15.*

(c) *l. 5. D. de ceſſ. bon.* ibique BRVNNEM. *n. 1. ſeq.* c. *l. 2. C. qui bon. ced.* *Finis* ceſſionis eſt, vt *creditoribus ſatis fiat*, qui ſi obtineatur, nulla cura eſt de mediis. MEV. *l. c. n. 7.*

§. 3. Weil der Concursproceß ein ſummariſcher Proceß iſt, wird kein ſo genanntes zierliches Libell erfodert, ſondern eine ſchlechte Erzelung vor hinreichend gehalten, welche auch wol bey de-

nen Untergerichten mündlich angebracht, und zu denen Acten regiſtriret werden kan. Daher auch das etwa übergebene Schreiben eine Imploration oder Liquidation; der Gläubiger Implorant, oder Liquidant, der Schuldener aber Implorat oder Liquidat genennet wird (a). Solte ſich der Gläubiger auf Urkunden gründen, muß er ſolche der Imploration in Abſchrift beylegen, und ſich erbieten, ſelbige, auf Erfodern, mit dem Original zu beſtärcken (b). Betrift es Handelsſachen, muß er zugleich einen Extract aus dem Handelsbuche übergeben, und ſich zu deſſen eydlichen Beſtärckung erbieten (c).

(a) Zu Hamburg heiſſet der Liquidant, Profitent; Die Liquidation, Profeßio debiti; der Debitor; Excitatus; der Curator Procurator. In Pommern wird der Debitor Concurſifex; im Mecklenburgiſchen, und an andern Orten aber Cridarius benamſet. Welche letztere Benennung daher rüret, weil Cridae, von dem Frantzöſiſchen Worte *Crier*, die Proclamata heiſſen, wenn etwas öffentlich ausgeruffen, oder angeſchlagen wird. Daher man an einigen Orten den Concursproceß Proceſſum Cridae nennet, und im Eingang des Urtels ſich der Formul bedienet: In Cridae und Erſtigkeit Sachen ꝛc. LVDOV. *l. c.* C. X. §. 3. SEYDEL *Proc. Sileſ.* L. II. C. 20.

(b) LVDOV. *l. c.* C. 2.

(c) Welches in Churſachſen nur ſo dann ſtat findet, wenn beyde Teile Kauf- und Handelsleute ſind. Auſſerdem aber ſoll ordentlich nicht auf das Suppletorium, ſondern auf das Purgatorium, oder auch, wann noch einige Adminicula daneben vorhanden wären, nicht auf die

Be-

Beſtärckung des Handelsbuchs, ſondern an das Suppletorium in der Hauptſache, und daß es mit der geklagten Foderung ſeine Richtigkeit habe, erkant werden. *V. P. O. T. 30. § 4.* In denen Chur-Hannöveriſchen Landen iſt durch eine Königl. Conſtitution vom 21. Mart. 1720. verordnet worden, daß zwar wegen deſſen, was die Kauf- und Handelsleute unter ſich ſelbſten gegeneinander disfals hergebracht, es bey der bisherigen Obſervantz ſein ungeändertes Verbleiben haben ſolle; in dem übrigen Handel und Wandel aber, ſo nicht unter Kaufleuten getrieben wird denen Handelsbüchern kein halber Beweiß ferner beyzulegen, noch die Kauf- und Handelsleute desfals zu dem Erfüllungseyde zuzulaſſen. Es iſt auch in beſagter Conſtitution denen Kaufleuten die Cautel an die Hand gegeben worden, daß ſie mittelſt beſonderer mit den Schuldenern zu haltenden Gegenbüchern, oder durch eigenhändig unterſchriebene Bekäntniſſe der Rechnungen und Auszüge aus denen Handelsbüchern, oder Ausſtellung einer Handſchrift von ihren Schuldnern, dieſelbe ſich verbinden laſſen könten. PUFEND. *l. c c. 8. §. 25.* In denen Königl. Preußiſchen Landen ſollen die Kauf- und Handelsbücher, wenn ſie nach Kaufmanns Art eingerichtet, und die Kaufleute ſonſten guten Leumuts ſind woferne die Schuld binnen drey Monaten von der Zeit an, da ſolche contrahiret, eingeklaget wird, ſemiplene probiren. Wenn aber iemand ſeine Waaren länger als drey Monate borgen wolte, ſoll er ſeine Foderung, wenn ſie ihm, bey entſtehender Zalung nicht geſtanden werden ſolte, entweder durch unterſchriebene Rechnungen, Obligationes, oder andern rechtlichen Beweiß, auſſer der Eydesdelation, als welche niemals ſtat haben ſoll, ſo gut er kan, behaupten. COD. FRID. *P. III. T. 23. §. 13. et 16.*

Welches iedoch nicht auf die einheimiſchen Handelsleute, wenn einer mit dem andern zu tun hat, gezogen werden ſoll, ſondern derſelben beſchworne Handelsbücher ſollen, wie ſonſten Rechtens, gelten. *l. c.* §. 17. Gleichwie nun die Kauf- und Handelsleute zu Beſtärckung ihrer Handelsbücher, wenn in obgeſetzter drey monatlichen Friſt von ihnen geklaget worden, ad Juramentum Veritatis in Supplementum hinkünftig zugelaſſen; alſo ſollen dero Erben ad Juramentum Credulitatis gleichfals geſtattet werden. *l. c.* §. 19. Derer Handwercksleute Bücher und Rechnungen aber ſollen vor Privatverzeichnungen gehalten werden, und können keinen Beweiß machen. *l. c.* §. 20. Die Handelsbücher der Juden ſollen zwar, wenn ſie die gehörige Requiſita haben, und ein Jude mit dem andern zu tun hat, ſemiplene probiren. Wann aber Chriſten daraus belanget werden, ſind die Juden wider die Chriſten wegen der angeblichen Schuld nicht zu dem Erfüllungseyd, ſondern vielmehr dieſe zu dem Reinigungseyd binnen denen geſetzten drey Monaten zu verſtatten. *l. c.* §. 18. In der Hollſteiniſchen L. G. O. *P. III. T. XIX.* §. 7. *p. 108. ſeq* wird erfodert, daß die Schuld nicht allein in des Ausborgenden Buch verzeichnet, ſondern auch zwey Nebenregiſter aufgerichtet, und beydes von Käufern und Verkäufern mit eigenen Händen unterſchrieben, und wenn um ſolche Schuld inter Praeſentes in denen nächſtfolgenden drey Jaren, nicht gerichtlich gemanet, oder zum wenigſten per Citationem geklaget, dieſelbe praeſcribiret, und nach Ablauf ſelbiger Zeit die ſich angebende Creditores damit weiter nicht gehöret werden ſollen. Siehe meine Anmerckung in denen Hälliſchen Anz. von 1736. *p. 228. ſeq.* In dem Fürſtentum Altenburg

burg ſoll die eydliche Beſtärckung der Kauf- und Handelsbücher nur ſodann ſtat finden, wenn beyde Teile Kauf- und Handelsleute ſind. Daferne aber Beklagter kein Kauf- und Handelsmann iſt, ſoll nicht auf den Erfüllungs- ſondern auf den Reinigungseyd erkant werden, doch ſtehet Klägern frey, dem Beklagten bey der Klage den Eyd darüber zu deferiren. E. P. O. *P. I. c. 16. §. 4.*

§. 4. Wann alſo einige Gläubiger ſich gemeldet, und der Schuldener ein Kauf- und Handelsmann ſeyn, oder ſonſten bewegliche Güter beſitzen ſolte, muß der Richter zuſoderſt, zur Sicherheit der Gläubiger, die Gewölber, oder andere Behältniſſe, verſiegeln laſſen (a). Hierauf wird ein Curator Bonorum von denen Gläubigern erwälet, oder, wenn ſich dieſelben deshalb nicht vergleichen können, von dem Richter ernennet, und die geſchehene Conſtitution zu denen Acten regiſtriret (b). In Churſachſen wird der Curator mit einem Eyde beleget (c). Allein in denen Königlichen Preußiſchen Landen (d) darf er nur vermittelſt Handſchlages, an Eydes ſtat, angeloben, das Beſte des Concurſes zu beſorgen. Welches auch an andern Orten ſo gehalten wird. Des Curatoris Amt beſtehet darin, daß er alles verrichtet, was auſſerhalb Gerichts zu expediren iſt, z. E. daß die etwa vorhabende Aecker beſtellet, das Getrayde in die Scheune gebracht, ausgedroſchen, und verkauffet, die Häuſer, und darin befindliche Zimmer vermietet werden.

(a) Siehe meine *diſſ. de Obſign. iudicial. c. 3. §. 5. ſeq.* Leipz. Kauf- und Handelsrecht *art. 22. p. 51.*

(b) COD. FRID. *P. IV. T. 9. S. 1. §. 2. S. 2. §. 12.* In Churſachſen und in dem Fürſtentum Altenburg wird der Curator von dem Richter ex Officio beſtellet. V. P. O, *T. 41.* Altenb. E. P. O. *P. I. c. 37.* §. 4. Es können auch die Gläubiger einer Weibesperſon, oder einem ihres Mittels die Verwaltung der Güter auftragen. Bisweilen wird dem Curatori ein ordentlich Curatorium unter dem Gerichtsſiegel ausgehändiget. LVDOV. *l. c.* C. 4. §. 4. 5. Denn dem Schuldener kan die Adminiſtration der Güter nicht gelaſſen werden, weil er einen ungerechten Haushalter abgeben, und mehr für ſich, als die Gläubiger ſorgen möchte. LVDOV *l. c.* §. 2. Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. §. 102.

(c) V. P. O. *c.* §. *1.* Eben dieſes iſt in der Altenb. E. P. O *c.* §. *4.* enthalten.

(d) Conc. und Hypoth. Ordn. §. 100.

§. 5. Daferne nun der Schuldener, welcher Bonis cediret, nicht ſelbſten ein Inventarium über ſeine Güter und Vermögen verfertigen laſſen, oder die Gläubiger damit nicht zufrieden ſeyn wollen, oder aber keine Ceßion geſchehen, muß der beſtellte Curator bey denen Gerichten um die Inventur anhalten, welche ſo dann in Gegenwart des Richters, oder derer dazu verordneten Gerichtsperſonen vollſtrecket wird. Wobey ſich von ſelbſten verſtehet, daß der Curator denen Gläubigern von ſeiner gefürten Adminiſtration Rechnung ablegen müſſe.

§. 6. Von dem Curatore iſt der Contradictor (a) unterſchieden. Denn dieſer hat die gerichtlichen Sachen unter Händen, unterſuchet derer Gläu-

biger liquidirte Foderungen, ob ſie richtig ſeyn, oder nicht, verfäret darüber mit beſagten Gläubigern mündlich, oder ſchriftlich, wie es der Richter, befundenen Umſtänden nach, veranlaſſet, u. d. g. Weil es aber denen Gläubigern zu koſtbar fället, zwey Perſonen zu beſolden, wird gemeiniglich eine ſolche Perſon dazu erwälet, welche geſchickt iſt, das Amt eines Curatoris, und Contradictoris zugleich zu verwalten.

(a) Im Holſteiniſchen, und an einigen andern Orten wird der Contradictor *curator litis* genennet.

(b) LVDOV. *l. c.* §. 2. Welches in der Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. *art. 99.* erfodert wird. Soll den Creditoren frey ſtehen, per maiora einen, der zugleich Contradictor und Curator ſey, auszumachen.

§. 7. Weil die Gläubiger in bekante, und unbekante geteilet werden; ſo läſſet der Richter ienen die Citation abſonderlich inſinuiren, wegen dieſer aber eine Edictalcitation öffentlich anſchlagen, damit ſie von dem entſtandenen Concurs Nachricht erlangen mögen (a). In Churſachſen ſollen ſo wol bekante, als unbekante Gläubiger insgeſamt, bey Straffe der Präcluſion, edictaliter citiret und fürgeladen werden, weil es viele Unkoſten verurſachet, und dem geſamten Creditweſen zum mercklichen Aufenthalt gereichet, wenn die bekanten Gläubiger insbeſondere citiret, und ihnen die Ladungen richtig inſinuiret werden müſſen (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen (c), ſollen die Gläubiger, deren Schulden

bey

bey denen Gerichten bekant, durch offene Citation an ihre Wonung, nicht weniger andere auswärtige Gläubiger, deren Domicilia bekant, durch ſubſidiales, die übrigen aber, per edictalem Citationem, ad liquidandum vorgeladen werden. Es iſt auch unter das Patent ad Domum von iedem, wie es ihm inſinuiret, zu verzeichnen, wegen der auswärtigen bekanten Creditoren aber der geſchehenen Inſinuation halber, ein Document von Orts Obrigkeit zu begeren, und von denen Gerichten beyzuſchaffen.

(b) LVDOV. *l. c. C.* 3. §. 2. 3. Es iſt auch nicht nötig, einem ieden der bekanten Gläubiger ein Original abſonderlich zuzuſchicken, ſondern es wird ihm ſolches nur zu leſen gegeben, und auf Verlangen eine Copey gelaſſen. Unten §. 10.

(b) V. P. O. *T.* 41. §. 2.

(c) Conc. und Hypoth. Ordn. §. 113. COD. FRID. *l. c.* §. 10.

§. 8. Die Edictalcitation wird ordentlicher Weiſe, und, wo nicht ein anderes eingefüret, dreymal wiederholet (a). Allein in Churſachſen wird nur eine Citation erfodert, und werden denen Gläubigern zwey, bey denen zu Rittergütern, ingleichen bey Kauf- und Handelsleuten ereigneten Concurſen aber, drey Sächſiſche Friſten zu erſcheinen eingeräumet (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll gleichfals nicht mehr als eine Citation ergehen, iedoch der Termin ſo wol in der Edictali, als ad Domum auf neun Wochen, bey Handelsleuten aber auf zwölf Wochen

chen gerichtet, davon dreye, oder viere für den dritten peremtorie gerechnet werden (c).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 9.

(b) V. P. O. *T.* 41. §. 2. Erledigung von 1661. von Juſtitzſachen §. 10.

(c) Conc. und Hypoth. Ordn. §. 116. COD. FR. *l. c.* §. 10. *lit. d.* Zu dem Patent muß ein Neungroſchen Stempelbogen genommen werden.

§. 9. Wann der Concurs geringe iſt, und ſolche Leute betrift, die kein Verkehr und Handlung mit Auswärtigen gehabt, iſt auſſer Zweifel genug, wenn die Citation in derienigen Provintz, in welcher der Concurs erreget worden, an dreyen unterſchiedenen Orten angeſchlagen wird, weil ſie ſo dann ſchon zu aller Gläubiger Wiſſenſchaft gelangen kan (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen (b) ſoll die Edictalcitation, nebſt dem Ort des erregten Concurſes, an zweyen Orten verſchiedener Jurisdiction angeſchlagen werden, es wäre dann der Debitor ein Mann geweſen, der nicht ſonderlich Verkehr auſſerhalb gehabt, oder der Concurs wäre von geringer Wichtigkeit, welchenfals allein bey dem Gerichte des Orts, wo er geſtanden, und der Concurs moviret worden, und einem Benachbarten die Citation anzuſchlagen, Würde aber der Concurs in der obern Inſtantz eröffnet, oder es entſtünde dergleichen bey einem von Adel im Lande, ſind die Edictalcitationes in dem höhern Gerichte, auch andern zweyen Orten anzuſchlagen, und auf den letzten Fall die nächſte bey des von Adel Gütern gelegene Hauptſtadt des Creyſes, unter ſolchen beyden Orten

zu Beſorgung der Affixion mit zu erwälen. Daferne aber der Schuldener ein Mann, der groſſe und weitläuftige Handlung getan, oder die Wichtigkeit des Concurſes, und Vielheit an Schulden, Abweſenheit der Creditorum, und deren weit auseinander liegende Wonungen es erfodern ſolten, ſo ſind die Citationes Edictales der Creditorum auch in dreyer Herren Landen, fürnemlich in denen Handelsſtädten, wo die Citatio am ſicherſten zu der Gläubiger Wiſſenſchaft kommen kan, anzuſchlagen. In Churſachſen, wenn der Concurs in Rittergütern ſich ereignet, geſchiehet der Anſchlag in dreyen Städten des engern und weitern Ausſchuſſes, bey Erb- und Bauergütern aber an dreyen Orten unterſchiedlicher Jurisdiction (c).

(a) LUDOV. *l. c* §. *11*.
(b) Conc. und Hypoth. Ordn. §. 114. 115. COD. FRID *l. c.* §. *10. lit. d.*
(c) Erledigung von 1661. *T.* von Juſtitzienſachen §. 10. MENCKE *l. c. T. 39.* §. *54. 65. p.* 549.

§ 10. Unter die Edictalcitation wird der Tag, da ſolche angeſchlagen und abgenommen worden, von dem Richter oder Actuario geſchrieben (a). Hernach werden die Edictalcitationes an die Gerichte, bey welchen der Concursproceß anhängig, zurück geſendet, und zu denen Acten geheftet. Daferne aber die bekanten Gläubiger durch ein umlaufendes Patent citiret werden, muß ein ieder, dem er inſinuiret wird, ſeinen Namen unterſchreiben (b).

(a) Z. E.

(a) Z. E. Angeſchlagen, oder affigiret am Rathauſe. N. den 1. Maji 1750.

Cæpolla Act. Iur.

Abgenommen, oder refigiret den 1. Aug. 1750.

Cæpolla Act. Iur.

(b) Denn es ergehet an dieſelbe insgeſamt nur eine Citation, (oben §. 7.) und wird hinter ſolche geſetzet:

Zu inſinuiren.

1. Herrn Chriſtian Schneidewin.

inſinuiret den 3. Aug. 1750.

C. Schneidewin.

2. Hrn. Dr. Gottfr. Weiſen.

inſinuiret den 3. Aug. 1750.

G. Weiſe. Dr.

3. Hrn. Joh. Habermann.

inſinuiret den 4. Aug. 1750.

J. Habermann.

u. ſ. w. Solte aber ein Gläubiger ſich weigern, das Patent zu unterſchreiben, kan der verpflichtete Gerichtsbote das Inſinuatum darunter ſetzen.

§. 11. Weil nun der Curator die Gläubiger zur Liquidation ihrer Foderungen provociret, und der Richter dieſelben dazu auf einen gewiſſen Termin (a) vorladet; ſo muß ein ieder Gläubiger in dem beſtimmten Termin ſeine habende Foderungen gebürend liquidiren, und disfalls ein ordentliches Liquidationsprotocoll gehalten werden. In denen Königlichen Preußiſchen Landen, muß ein ieder Creditor beſonders ſeine Foderung iuſtificiren, und mit dem Contradictore ad Duplicas usque verfaren, welches Protocoll auch beſonders geheftet, und eine beſondere Rubric darauf geſetzet werden ſoll (b).

(a) Sie-

(a) Siehe Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. Anh. *lit. O. p. 306.*
(b) COD. FR. *l. c.* §. 21.

§. 12. Es iſt bereits (a) angemercket worden, daß in Concursproceſſen ſummariſch verfaren werde. Daher dann eine bloſſe Beſcheinigung der liquidirten Foderungen nötig iſt. Es ſtehet auch einem Gläubiger frey, wenn er ſeine Foderungen durch Zeugen beybringen will, ſo fort bey der Imploration, oder Liquidation, einige Beſcheinigungsarticul zu übergeben, oder um ſummariſche Abhörung der Zeugen anzuhalten (b). Hat der Gläubiger Urkunden in Händen, muß er ſolche zugleich in dem angeſetzten Termin produciren, ob er gleich deshalb nicht eher ſeine Befriedigung erlanget, als diejenige, welche ſich derer Zeugen Ausſage, zu Behauptung ihrer Foderungen, bedienen wollen (c). Des Schuldeners Geſtändniß, wenn ſolches nach erregtem Concurs erfolget, verdienet keinen Glauben. Es wäre dann, daß einige andere warſcheinliche Umſtände dem Gläubiger zu ſtatten kämen, als in welchem Fall derſelbe zum Erfüllungseyde gelaſſen werden kan (d). Es wird auch denen Gläubigern vergönnet, dem Curatori das Gewiſſen zu rüren (e). Welches aber in Churſachſen nicht angehet (f).

(a) §. 2.
(b) LUDOV. *l. c. C. 6. §. 12.*
(c) Siehe unten §. 15. Daher einige dieſen Proceſſum Mixtum nennen wollen. STRYK. *ad* BRUNNEM. *de Proc. Conc. c. 3. §. 4. p. 43.*
(d) MENCKE *l. c. T. 41.* §. 5. LUDOV. *l. c.* §. 3.

(e) *arg.*

(e) *arg. l. 26. pr. de iureiur.* BRVNNEM. *Proc Bonc. c. 3. §. 13.* MENCKE *l. c.* §. 5.
(f) V. P. O. *l. c. §.* 4.

§. 13. Wann nicht in denen Landesgeſetzen, oder von dem Richter eine peremtoriſche Friſt denen Gläubigern zur Beſcheinigung ihrer liquidirten Foderungen beſtimmet worden iſt, ſind dieſelben an den ſonſt gewönlichen peremtoriſchen Beweistermin nicht gebunden, ſondern werden annoch gehöret, wenn ſie ſich nur vor dem Urtel, darinnen die Gläubiger, welche nicht liquidiret haben, abgewieſen werden, bey denen Gerichten melden (a). Allein in Churſachſen wird derienige, welcher binnen geſetzter Zeit nicht erſcheinet, ohne vorhergehende Sententia comminatoria, pro präcluſo geachtet, und ferner bey dem Concurs nicht admittiret. Jedoch bleibet denenienigen, ſo das Beneficium Reſtitutionis in integrum zu genieſſen haben, bis das Deſignationsurtel, oder Abſchied in Rem iudicatam allenthalben ergangen, und weiter nicht, ſich annoch zu melden, im übrigen aber ſo denn an ihre Vormünder, und Adminiſtratores des Regreſſes halber zu halten unbenommen (b).

(a) LVDOV. *l. c. §. 13.* Daher auch denenſelben in dem Prioritätsurtel annoch eine beſſere Beſcheinigung auferleget werden kan. Siehe *I.* Buch *IX.* Hauptſt. *§. 3. p. 118.*
(b) V. P. O. *T. 41.* §. 2.

§. 14. Wider die von denen Gläubigern liquidirte Foderungen kan der Schuldener, oder auch der Curator, die etwa habende Exceptiones op=

poniren. Weil aber dem Schuldener davon die beſte Nachricht beywonet, muß der Curator bey demſelben ſich nach allen Umſtänden erkundigen, und ihn, wenn es nötig befunden wird, zu ſolchem Ende fodern laſſen, welches mehrenteils mündlich durch den Gerichtsboten geſchiehet. Die Beſcheinigung ſolcher Exceptionum kan der Curator nicht nur durch Zeugen und Urkunden füren; ſondern ſich auch der Eydesdelationen bedienen (a).

(a) LUDOV. *l. c. C. 7. §. 4.* Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. §. 118. 121.

§. 15. Ob nun wol nach der Natur des Executivproceſſes die von dem Beklagten wieder klare Briefe und Siegel vorgeſchützte Ausflüchte, welche nicht ſo fort erweißlich, in die Reconvention verwieſen werden (a); ſo iſt doch ein anders in Anſehung des Concursproceſſes zu ſagen, und wird der Schuldener, oder Curator zugelaſſen, wenn er gleich zu Behauptung derer Ausflüchte ſich auf Zeugen berufen ſolte. Denn, nach entſtandenem Concurs, wird ſummariſch verfaren, und findet alſo kein Executivproceß ſtat (b). Wie denn auch die Strenge des Wechſelrechts nicht weiter ſtat hat, ſondern es gelten die Wechſelbrieſe ſo viel, als andere Urkunden (c).

(a) *III.* Buch *II.* Hauptſt. §. 19.

(b) MENCKE *l. c. §. 5.* Denn obwol, nach der Wittenbergiſchen Rechtsgelehrten Meinung, dergleichen Exceptiones in die Reconvention zu verweiſen, GRIEBN. *l. c. C. 9. §. 5. n. a.* ſo iſt doch die gegen=

genſeitige Meinung in der V. P. O. *T. 41.* §. 4. angenommen worden.

(c) LUDOV. *l. c.* §. 3. Wechſelproc. c. 2. §. 15.

§. 16. Wenn alſo der Schuldener, oder der Curator die von denen Gläubigern etwa producirte Privaturkunden recognoſciret, wird darüber ein kurtzes Verfaren veranlaſſet, und von beyden Seiten die nötige Beſcheinigung derer Foderungen, und dawider habenden Ausflüchte bewerckſtelliget (a).

(a) Siehe oben §. 12. Churſächſ. V. P. O. *T. XLI.* §. 3. Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. §. 121. 122. Woſelbſt zugleich §. 123. verordnet worden, daß, wenn der erſcheinenden Creditoren ſo viel, daß dieſelbe in einem Tage ihre Foderungen nicht alle ad Protocollum iuſtificiren, und darüber receßiren könten, damit folgenden Tages, und ſo ferner, bis alle ad Protocollum geſchloſſen, verfaren werden ſolle. Siehe COD. FR. *l. c.* §. 20 *lit. e.*

§. 17. Weil aber das zum Concurs gebrachte Vermögen merenteils zu Befriedigung aller Gläubiger nicht hinreichet; ſo pfleget unter denen Gläubigern ſelbſt wegen des Vorzugs ein Streit zu entſtehen. Wann nun in denen Gerichts- und Proceßordnungen keine gewiſſe Friſt beſtimmet iſt, binnen welcher die Priorität ausgefüret werden muß, auch die Gläubiger ihr Vorzugsrecht bey Liquidation ihrer Foderungen zu deduciren unterlaſſen, kan der Richter ihnen die Auflage tun, daß, woferne in Puncto Prioritatis einer wider des andern Foderung etwas einzuwenden hätte, er ſolches binnen gewiſſer Friſt, einbringen ſolle, damit, nach geſchloſſenem

Verfaren (a), in dem erfolgten Urtel, ſo wol in Puncto Liquidationis, als Prioritatis erkant werden könne (b).

(a) Es ſtehet in des Richters Belieben, die Gläubiger desfalls mündlich, bey einem Verhör, oder ſchriftlich verfaren zu laſſen. Nach der Sachſen-Gothaiſchen Ger. Ordn. *P. 1. c. 18. §. 3.* ſollen die Creditores, wenn ſie erſcheinen, und ihre Foderungen liquidiren, der Priorität halber von Mund aus in die Feder verfaren, und darauf zum Urtel ſubmittiren.

(b) LVDOV. *l. c.* C. *8.* §. *3. 4.*

§. 18. Das Urtel, worinnen die Gläubiger nach der Ordnung geſetzet werden, in welcher ein ieder ſeine Befriedigung zu gewarten haben ſoll, hat verſchiedene Benennungen. Insgemein heiſſet man es ein Prioritäturtel. An einigen Orten wird es auch wol ein Graduation-Deſignation- oder Claßificationsurtel benennet (a).

(a) LVDOV. *l. c. C. 10. §. 1.*

§. 19. Die Claſſes, nach welchen die Gläubiger ihre Befriedigung haben ſollen, werden in Generales und Speciales eingeteilet. Der Generalium ſind, nach der gemeinſten Meinung (a), fünfe. In der erſten ſtehen dieienige, welchen die Rechte einen ſonderbaren Vorzug gegeben haben, ob ihnen gleich nicht allemal eine Hypothec zuſtehet. In der andern dieienige, welche, nebſt dem Pfandrechte, noch mit einem ſonderbaren Vorzuge verſehen ſind. In der dritten die bloſſen Hypothecarii. In der vierten, welche zwar keine Hypothec, iedoch aber ein Perſonalprivilegium

gium haben, und deshalb den bloſſen Chirographariſchen Gläubigern vorgehen. In der fünften die Chirographariſchen Gläubiger (b). Wenn aber iemand ſein Eigentum an dieſer, oder iener Sache erweiſen kan, wird er unter die Gläubiger nicht geſetzet, weil er das Seinige fodert, und alſo nicht nötig hat, ſich an des Schuldeners Vermögen zu halten (c) In Churſachſen ſind nur drey Claſſen, und iſt die andere und vierte Claſſe gäntzlich abgeſchaffet worden (d).

(a) Denn einige haben mehr, oder weniger Claſſen machen wollen. LUDOV. *l. c.* C. 10. §. 5. *ſeq.* MART. *ad Ord. Sax.* T. 41. §. 5. *ſeq.* MENCKE *l. c.* T. 41. §. 9.

(b) Welche Gläubiger aber hieher gehören, und nach ſolchen Claſſen ihre Befriedigung erhalten, iſt aus denen Pandecten *Tit. de Priuil. credit.* bekant, und zu weitläuftig, alhier zu wiederholen. Siehe LUDOV. *l. c.* C. X. *ſ.* *u. ſeq.* nebſt SCHLITTENS Anmerckungen. MENCKE *l. c.* T. 42 *ſeq.* Herr Hofrat LEYSER *Spec.* CCCCLXXXII - - CCCCLXXXVIII. Nur iſt annoch zu mercken, daß in dem Hertzogtum Wolffenbüttel die Wechſel, wenn ſie der daſigen Ordnung gemäß verfaſſet ſind, allen Obligationibus, wenn gleich dieſelbe *generaliter ſub hypotheca omnium bonorum* ausgeſtellet, wie auch allen Waaren, und Buchſchulden, keinesweges aber denen ſpecialen gerichtlichen Verſchreibungen, oder ſonſt privilegirten Foderungen praeferiret werden. W. Ordn. *art.* 54. PUFEND. P. I. *c.* 4. §. 45. Nach dem COD. FRID. P. IV. T. 9. S. 2. §. 33. *ſeq.* ſind acht Claſſes Generales beſtimmet worden, und gehören zur Erſten Claſſe dieienigen welche ein Eigentum, ſo in des Schuldeners Vermögen vorhan-

den iſt, zurück fodern; zur Zweyten, die Gläubiger, welche ein Singulare Jus Prälationis haben; zur Dritten, dieienigen, welchen eine in das Schuldbuch eingetragene Hypothec zuſtehet; zur Vierten, dieienige, welche, nebſt dem Jure tacitâ Hypothecâ, ein Privilegium perſonale haben, aber ihre Jura nicht eintragen laſſen; zur Fünften dieienige, welche eine gerichtliche, oder ſtilleſchweigende Hypothec erhalten, ſolche aber weder eintragen laſſen, noch ein Privilegium perſonale haben; zur Sechſten, alle Creditores, welche ohne Hypothec, bloß perſonaliter privilegiret ſeyn; zur Siebenten, die Privathypothequen; zur Achten, die Chirographarii, und andere ſchlechte Creditores.

(c) LAVTERB. *Colleg. Pract. L. 42. T. 5. §. 14. ſeq.* LVDOV. *C. 9 §. 2 ſeq. C. 10. §. 9.* Daher auch in der Churſächſ P. O. *T. XLII.* verordnet worden: Wenn in des Schuldeners Verlaſſenſchaft ſich ſolche Sachen in Natura finden, welche andern eigentümlich zuſtehen, als Depoſita, und was der Schuldener in Commißion gehabt, ingleichen, was ſeinem Eheweibe, und ſeinen Kindern gehöret, ſind ſie völlig von der Maſſa Concurſus zu ſepariren, und denen Eigentümern abzufolgen. In der Reformation der Stadt Franckfurt am Mayn *P. 1. T. 49. §. 2.* wird folgende Urſache hinzugeſetzet: Dieweil es in des Schuldeners Haab und Narung nicht gehörig. Hr. Hofr. LEYSER *Sp. CCCCLXXIX. m 1 ſeq.* Es ſind aber doch einige Rechtslerer der Meinung, daß die Eigentümer unter die Gläubiger zu ſetzen, welche in der erſten Claſſe ihre Befriedigung erhalten. CARPZ. *P. 1. c. 28. d. 12. ſeq.*

(d) V. P. O. *T. 43. 49.* In der Fürſtl. Altenb. Erl. Proceßordn. *P. 1. c. 37. §. 16.* iſt die vierte Claſſe gleichfals aufgehoben worden, auſſer ſo viel, die

Ali=

Alimenta, und Ziehegelder, ſo auf iemandes Auferziehung verwendet, und darzu vorgeſchoſſen worden, anbetrift, als welche denen Chirographariis beſtändig vorgehen.

§. 20. Die Claſſes ſpeciales werden nach der Anzal der Gläubiger gerechnet, welche in dem Prioritätsurtel mit Numern 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7 ꝛc. unterſchieden, und in derienigen Ordnung hintereinander weggeſetzet werden, wie ſie aus dem zum Concurs gebrachten Vermögen ihre Befriedigung erhalten ſollen. Nur daß die perſonaliter Privilegiati, und chirographariſchen Gläubiger, ohne Unterſcheid der Zeit, pro rata concurriren (a).

(a) MENCKE *T. 41. §. 9.* Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. §. 201. 202. COD. FRID. *l. c. §. 128. et 139.* Wenn dem Prioritätsurtel die Entſcheidungsgründe beygefüget werden, iſt entweder gebräuchlich, die Zweiffelsgründe ſo abzufaſſen, daß die bey dem einem, oder andern Gläubiger vorkommende Zweiffel unter gewiſſe Numern gebracht, und ſo dann die Entſcheidungsgründe, wodurch die Zweiffel ihre Abfertigung erhalten, ebenfals mit Numern bemercket werden, oder es kan der Referent in dem Urtel bey denen Worten, welche die Anfürung der Entſcheidungsurſachen erfodern, nach der Ordnung des Alphabets Buchſtaben ſetzen, und ſolche nachhero über denen Gründen, worauf ſie ſich beziehen, wiederholen. Z. E. Auf übergebene Liquidationes, producirte Urkunden, deren Recognition, auch Vorbringen, beſchuldigten Ungehorſam, und erfolgte Geſetze in Hans Friedrich W. des älteren, und deſſen hinterlaſſenen Wittwen und Kinder, Salomen Eliſabet W. und Conſorten Schuld- und Prioritätſachen,

derer in Actis benanter Gläubiger Kläger am einen, des verordneten Curatoris litis Beklagtens am andern Teil, ſo derſelbe Uns, ſamt denen disfals ergangenen, und andern beygelegten Acten in vier und zwanzig unterſchiedenen Voluminibus zugeſchicket, und Unſere Rechtsbelerung darüber gebeten; Erachten Wir ꝛc. nach fleißiger Verleſung und Erwegung, in Rechten gegründet und zu erkennen ſey: Dieweil die angegebenen Gläubiger ihre Foderungen liquidiret, und zum Teil beſcheiniget, Curator litis auch, was er einem, und dem andern daran geſtändig, oder nicht, geantwortet, ſo werden dieſelben nuumero in folgender Ordnung billig befriediget:

I) Alle dieſem Concurs zum Beſten aufgewandte Unkoſten, davon des Curatoris litis fol. 110. ſeq. Vol. ſub ⊙ ⊙ angegebene Expenſen auf 34. Thlr. 21. Gr. und die fol. 114. liquidirte Gerichtsgebüren ſub num. 2. auf 6. Thlr. 3. Gr. die fol. 115. ſeq. ſub num. 3. auf 18. Thlr. 13. Gr. die fol. 117. ſeq. auf 19 Thlr. 20 Gr. die ſub num. 4. fol. 127. ſeq. auf 7 Thlr. 16 Gr. gemäßiget werden, der fol. 113. ſub num. I. verzeichnete baare Verlag aber ohne Abgang paßiret, die übrigen fol. 119. b. ſeq. ſpecificirte Expenſen hingegen gebürend zu ſepariren, und alſo ſo viel davon den Concurs betreffen, auch was ein ieder Gläubiger vor ſich verurſachet, abſonderlich anzuſchreiben A).

A) Welche, daferne derer Schuldener Vermögen zu Bezalung allerſeits Gläubigerer nicht zureichet, nur denenienigen, die ſolche erlangen, pro rata zu kürtzen.

II) 50 Gülden Capital der Gemeinde zu H. vermöge ſtillſchweigenden auch ausdrücklichen Unterpfandsrechts vom 8. Jun. 1728.

III) 200 Thlr. Capital, Joh. Hiob A. Inhalts gerichtlichen Conſenſes vom 21. Febr. 1731.

IV)

IV) 18 Thlr. Capital, Hans Jacob H. kraft Conventionalhypothec vom 14 Jan. 1733. Jedoch nur

B von der Farniß. B)

V) 100. Thlr. Capital, Frau Catharinen Marien F. und fol. 9. Act. ſub num. 3. benanten Conſorten, vi hypothecæ expreſſæ vom 20. Mart. 1733.

VI) 50 Thlr. Capital, Herrn Otto Wilhelm von H. vermöge gerichtlicher Pfandgerechtigkeit, vom 1 Octobr. 1735.

VII) 25 Thlr Capital, Bernhard Chriſtoph St. kraft gleichmäßigen Unterpfandsrechts vom 28. Jan. 1736.

VIII) 25 Thlr. Capital, Johann Anderen H. vi eiusdem iuris realis, vom 16. Febr. 1739.

IX) 23 Thlr. 10. Gr. 6. Pf. Capital, dem Vorſteher der Kirche zu H. vi tacitæ et expreſſæ hypothecæ, vom 20. April. 1730.

X) 200 Thlr. Capital, Johann Wilhelm E. kraft gerichtlichen Conſenſes, vom 22. Jun. 1739.

XI) 50 Thlr. Capital, der Invaliden Caſſe zu S. vermöge ausdrücklichen Unterpfandsrechts, vom 12. May 1741.

XII) 50 Thlr. Capital, Chriſtianen B. laut gerichtlichen Conſenſes, vom 2. April 1742.

XIII) 210. Thlr. 8. Gr. auf ſo hoch das Liquidum fol. 28. Act. ſub num. 15. conſtituiret worden, Johann Wilhem E. kraft des durch die am 10. Novembr. 174 . und den 19. Febr. 1743. durch Vollſtreckung der Execution und Immiſſion in die fol. 24 b. citat. Actor. beſchriebenen Grundſtücke erlangten iuris realis, in ſo ferne er in der zehnten Claſſe gantz, oder zum Teil ſeine Befriedigung nicht erhält

XIV) 387. Thlr. 12. Gr. Capital, Frau Marien Magdalenen Eliſabet von W. laut gerichtlichen Conſenſes, vom 27. May 1743. iedoch ſo viel

 die-

dieſe, nebſt denen in der III. V. VI VII. VIII. X. XI. und XIIten Claſſe locirten Poſten betrift, nur von denen Kaufgeldern derer verpfändeten Grundſtücke.

XV) 48 Thlr. 14. Gr. 4. Pf. auf ſo hoch das Liquidum, excluſiue derer Intereſſen, fol. 33. b. Actor. ſub ☽ Num 2. ſich belauft, Joh. Andreen kraft des am 24. Febr. 1744. durch Vollſtreckung der Hülffe in die fol. 32. ſeq. cit. Vol. ſpecificirte Grundſtücke erlangen iuris realis, in ſo weit er in der VIIIten Claſſe gantz, oder zum Teil nicht befriediget wird.

XVI) 75 Thlr. 14 Gr. 8 Pf. auf ſo hoch das fol. 31. et 33. Actor. ſub ☿ conſtituirte Liquidum, die Zinſen ausgenommen, ſich erſtrecket Herrn Otto Wilhelm von H. vermöge des am 11ten Novembr. 1745. durch Vollſtreckung der Execution, in die fol. 32. b. allegat. Actor. bemerckte Grundſtücke erlangten dinglichen Rechts, in ſo ferne er in der VIten Claſſe gantz, oder zum Teil ſeine Befriedigung nicht erhält.

XVII) 70 Thlr. 19 Gr. 8 Pf auf ſo hoch das Liquidum, excluſiue derer Intereſſen, fol. 35. b. Act. ſub ♂ num: 3. conſtituiret worden, der Invaliden-Caſſe zu S. kraft des durch die am 27. Jan. 1746. in die pro obiecto executionis f. 3. cit. Actor. beſchriebene Grundſtücke vor vollſtreckt gehaltene Hülffe erlangten dinglichen Rechts, in ſo ferne ſie in der XIten Claſſe gantz, oder zum Teil nicht befriediget wird.

XVIII) 10 Thlr. Valentin K. als einen perſonaliter Privilegirten. Wenn nun, nach Abzug allerſeits Gläubiger Capitalien, noch etwas übrig, ſo ſeynd auch die Zinſen, und das intereſſe moræ in der Ordnung, wie die Hauptſtämme angeſetzet, zu
C entrichten C); Und iſt der Ueberſchuß von Hans Friedrich W. des älteren Vermögen, deſſen

ſen hinterlaſſenen Wittwe, und Kindern, immaſſen dieſelben mit ihrem Suchen, wegen Loslaſſung von des Defuncti Nachlaſſe, auch Repetirung des Heyratsguts, und übrigen weiblichen Einbringens ab-
D zuweiſen, zu verabfolgen D), ſo wol mit Subhaſtation derer W. Grundſtücken, des von Salome Eliſabet W. beſchehenen Vorwendens ohnerachtet, gebürend zu verfaren, und mag letztere, geſtalten Sachen nach, zum licito vermittelſt Compenſation
E ihrer Forderungen nicht zugelaſſen werden E). Endlich ſind die auſſengebliebenen unbekanten Gläubiger von dieſem Concurs gäntzlich zu praecludiren. Von Rechts Wegen. Urkundlich mit Unſerm Inſiegel verſiegelt.

Ordinarius, Senior, und andere Doctores der Juriſten-Facultät in der Univerſität N.

Rationes Decidendi.

A.

Dieweil dieienigen Unkoſten, ſo iedweder Creditor ſelbſten bey Liquidirung und Beſcheinigung ſeiner Foderung oder ſonſten verurſachet, nicht ex maſſa concurſus, ſondern von denen Gläubigern ſelbſt, in Erwegung, daß ſie nicht omnium creditorum, ſed propriæ vtilitatis gratia erogiret werden, einzubringen, und zu ſolchem Ende zu ſepariren:

B.

Dieweil die auſſergerichtliche Conventionalhypothec, in præiudicium tertii, auf die bona immobilia nicht zu erſtrecken, ſondern lediglich auf das Farniß, ſo auch absque iudicis conſenſu et aliis ſolen-

ſolennitatibus valide oppignoriret werden kan, einzuſchräncken;

C.

Dieweil die Zinſen, wenn gleich der gerichtliche Conſens darauf gerichtet, und dieſerwegen die Execution und Immiſſion vollſtrecket worden, bey nachhero entſtandenenen Concurs keiner Priorität, und gleichmäßiger Location mit dem Capital in einer Claſſe ſich zu erfreuen haben, ſondern alsdenn erſt, wenn alle Gläubigere, und alſo auch die Chirographarii, ihrer Hauptſumme halber vergnüget, der Ordnung nach, und in Erwegung, daß die Zinſen titulo lucratiuo gefordert werden, zu befriedigen;

D.

Ob wol des verſtorbenen Hans Friedrich W. des ältern hinterlaſſene Witwe Salome Eliſabet, auf Repetirung ihres Dotal- und Pharaphernalvermögen dringet, und ſolcherwegen ein Vorzugsrecht vor andern Creditoribus verlanget, bevorab, da die poſt obitum mariti übernommene Schuldenlaſt, in Betracht, daß ſie denen ihr zuſtehenden beneficiis iurato nicht renunciiret, unverbindlich, des Schuldeners Söne hingegen fol. 97. Actor. ſub ⊙ ⊙, welchergeſtalt ſie ihres Vaters Erbſchaft keineswegesanzutreten, vielmehr ſolche denen Creditoribus zu überlaſſen gemeinet wären, ſich erkläret;

Dennoch aber und dieweil des Schuldeners hinterlaſſene Wittwe und Kinder ihres verſtorbenen Mannes und Vaters Erbſchaft absque beneficio inventarii angetreten, und ſeit an. 1738. folglich über zehn Jare verbis et factis pro heredibus ſich geriret, auch nach Belieben, mit ihres Erblaſſers Vermögen geſchaltet und gewaltet, ia ſo gar unterſchiedene Effecten

fecten verkauffet, anderweit verpfändet, neue Schulden contrahiret, und damit, als mit ihrem Eigentum, gebaaret, nichtweniger dieſelben hin und wieder in Actis als Erben des defuncti, in Bezalung derer ausgeklagten Schulden, rechtskräftig condemniret worden; folglich das in theſi gegründete principium iuris, quod hereditas ſemel adita repudari nequeat, in beſondere application ad præſentem caſum ſtat findet, dieſemnach vor andern die väterlichen creditores, und ſo dann diejenigen, bey welchen die Wittwe und Kinder teils coniunctim, teils ſeparatim neue capitalia erborget, nach denen datis der verſchriebenen Hypothec, und des per executionem und immiſſionem erlangten iuris realis zu befriedigen, die Uebermaſſe hingegen ihnen, als Erben, nach Maßgebung derer daſigen Statuten, zu überlaſſen;

E.

Dieweil poſt motum concurſum auf des debitoris communis Güter ein Creditor dergeſtalt, und mit der Bedingung, daß er kein baares Geld bezalen, ſondern die licitirte Summe breui manu gegen ſeine Foderungen auf Abſchlag compenſiren wolle, nicht licitiren kan, überdiß gegenwärtig die licitatio conditionata um ſo vielweniger ſtat findet, da die Witwe, poſt aditionem hereditatis mariti, das ius retentionis ex capite illatorum zu exerciren nicht vermag, ſolchergeſtalt dieſelbe mit ihrem fol. 28 ſeq Actor. ſub ⊙ ⊙ befindlichen Suchen abzuweiſen geweſen; So iſt, wie im Urtel enthalten, von Uns billig erkant.

Ordinarius, Senior, und andere Doctores der Juriſten-Facultät, in der Univerſität N.

§. 21.

§. 21. Wann ein oder merere Gläubiger ſich durch das eröfnete Prioritäturtel beſchweret zu ſeyn vermeinen, ſtehet ihnen frey, ſich dawider derer ſonſt bey einem ieden Gerichte üblichen Rechtsmittel zu bedienen. Wiewol in Churſachſen wider ein bloß Interlocut gar kein Remedium, wider eine Sententiam definitivam und mixtam aber, zu Gewinnung der Zeit, keine Leuterung, zugelaſſen, ſondern bloß die Appellation geſtattet, auch, wenn darauf voriges Urtel confirmiret wird, ebenfals keine Leuterung, in denen Sachen aber, die gleich Anfangs vor der Landesregierung anhängig, zwar die Leuterung, iedoch aber keine Oberleuterung angenommen werden ſoll (a).

(a) V. P. O. c. *T. 41. §. 4.*

§. 22. Die Vollſtreckung des Prioritäturtels beſtehet teils in Taxation und Subhaſtation der unbeweglichen, auch Action der beweglichen Stücke, teils in Verteilung derer durch Verkaufung eingehobenen Gelder. Wiewol man merenteils gleich anfangs mit der Tax- und Subhaſtation verfäret, damit die Gläubiger nicht eine etwa entſtehende Feuers- oder andere Gefar übernemen dürfen, auch nach geendigten Concurs, deſto geſchwinder die Befriedigung erlangen können (a). In Churſachſen ſoll, ſo bald als möglich, zur Auction derer Mobilien und Subhaſtation derer Immobilien geſchritten werden (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſollen nach Ablauf der erſten in Citatione geſetzten vier Wochen, die beweg-

beweglichen Güter durch die Auction verkauft werden, wovon iedoch die Pretioſa auszunemen, als welche, wie die Immobilien, taxiret und ſubhaſtiret werden müſſen (c).

(a) LUDOV. *l. c. C. 13. §. 1. 2.*
(b) V. P. O. *T. 41. §. 1.*
(c) Conc. und Hypoth. Ordn. §. 106 — 110. COD. FR. *l c. §. 13. lit. d.* Siehe *I.* Buch *XXVI.* Hauptſtück §. 13. ſeq. alwo von der Tax- und Subhaſtation hinlänglich gehandelt worden.

§. 23. Wann nun das Prioritäturtel die Kraft Rechtens ergriffen, wird das geſamte Vermögen durch einen Diſtributionsbeſcheid, nach Anleitung der ſpecialen Claſſen, unter die Gläubiger verteilet (a). Jedoch müſſen die zum beſten des gantzen Concurſes aufgewandte Koſten zuforderſt abgezogen werden (b).

(a) BOENIGK *Pract. Practic. P. 1. c. 38. n. 11. P. II. p. 243. ſeq.*
(b) Es ſind die Rechtsgelerten nicht einerley Meinung, ob dieſe Koſten von dem zum Concurs gebrachten Vermögen vorauszunemen, oder nur denenienigen Gläubigern, welche ihre Befriedigung erhalten, pro rata des Empfangs, zu kürtzen? Nun ſcheinet es ſehr unbillig zu ſeyn, daß man den Concurs bloß auf Unkoſten der letzten Gläubiger füren, und die erſten davon gäntzlich losſprechen wolle, cum tamen omnium contributione larciendum ſit, quod pro omnibus ſolutum eſt, *l. 1. de Lege Rhodia de Iactu*; Aldieweil aber die erſte Gläubiger, welche ihr Vorrecht entweder in alten Zeiten, oder doch durch genugſame Vorſicht und Beobachtung der in denen Rechten vorgeſchriebenen Mittel erhalten, an dem nachgehends entſtandenem Concurs keine Schuld tragen;

tragen; hingegen den letzten Gläubigern einige Schuld beygemeſſen werden kan, daß ſie ſich nicht beſſer vorgeſehen; ſo würde es vielmehr unbillig ſeyn, wenn man denen erſten Gläubigern, wegen derer letzten Unvorſichtigkeit und des dadurch erregten Concurſes, einen Teil von ihrem Capital abziehen wolte. Daher auch nach dieſer Meinung an denen meiſten Orten erkant wird. Hr. v. LEYSER *Sp. CCCCLXXXI. m. 45.* MANTZEL *Diſſ. de Iurib. ſingul in Megapol. quoad Concurſ. §. XVI.* Nur in der Königl. Preuß. Conc. und Hypoth. Ordn. §. 130. COD.] FR. *l. c. §. 31.* und Churſächſ. V. P. O. *T. XLII. §. 1.* iſt die gegenſeitige Meinung angenommen worden.

Achtes Hauptſtück,

von dem

Conſiſtorialproceß.

§. I.

Weil dieienigen Sachen, welche vor die geiſtliche Gerichte, oder Conſiſtoria gehören (a), ſummariſch abgehandelt werden (b); ſo folget von ſelbſten, daß der Conſiſtorialproceß ein ſummariſcher Proceß ſeyn müſſe (c).

(a) Siehe LUDOVICI Einl. zum Conſiſtorialproceß. *C. 6.* BÖHMER *Iure Eccleſ. Prot. L. 1. T. 28. §. 47. 48. L. 2. T. 2. §. 4. ſeq.* FLEISCHER Geiſtl Recht *L. 3. c. 4. §. 14. ſeq.* PUFEND. *l. c. P. 1. c. 3. §. 8. ſeq.* MEV. *P. 3. d. 257.* woſelbſt unterſchiedliche Landes- und Kirchenordnungen angefüret worden, wodurch entſchieden, welche Sachen vor die Conſiſtoria gehören ſollen. In denen Königl. Preuß. Landen iſt in dem COD. FR.

P. III.

P. III. T. 2. §. 17. diſsfals verordnet worden: Weil Sr. Königl. Maj. aus bewegenden Urſachen, diejenige geiſtliche Civilſachen, welche bey dem Conſiſtorio tractiret worden, in Specie die Eheſachen, Abſetzung der Prediger, Delicta derer Geiſtlichen ꝛc. dem Cammergerichte beygeleget wiſſen wollen, ſo ſollen künftig alle geiſtliche Perſonen, Prediger, Schulmeiſter und Küſter, item alle pia Corpora, wann es zur Contradiction, oder einem ordentlichen Proceſs kommt, vor dem Cammergericht und deſſen zweyten Senat Recht nemen, die Causâ mere eccleſiaſticâ aber als die Examina und Ordinationes derer Prediger, Abname der Kirchenrechnungen, Beſorgung der Kirchen, Hoſpitäler und anderer piorum Corporum, bleiben bey dem Conſiſtorio, geſtalten dieſerwegen eine beſondere Conſiſtorialordnung publiciret werden ſoll. Wenn es aber auch in dieſen Sachen zur Contradiction kommen, und ein Verfaren darüber anzuſetzen nötig seyn ſolte, ſo muſs das Conſiſtorium die Sache ſo fort von ſich ab, und an den zweyten Senat des Cammergerichts verweiſen. Es verſtehet ſich aber von ſelbſten, daſs die Geiſtlichen und andere Kirchenbediente in Cauſis et Delictis mere civilibus, vor ieden Jurisdictionarium des Orts, wo die Kirche ſtehet, gehören. S. *P. II. T.* 7. §. 4.

(b) BRUNNEM. *Iure Eccleſ.* L. 3. c. 2. §. 3. MEV. *P.* 3. *d.* 217. *n.* 5. ex pia ratione aſſeritur, *eccleſiaſticas cauſſas eſſe ſummarias.* BERG. *Elect. Proc. matrim.* §. 9. Welches auch in Churſachſen gebilliget worden. Es wäre dann, daſs der Sachen Beſchaffenheit und andere Umſtände eine ordentliche Ausfürung erfoderten, als in welchem Fall die Conſiſtoria, nach dem in der erläuterten Proceſsordnung vorgeſchriebenen Modo, ſich ebenfals zu richten haben. P. P. O. *T.* 1, §. 6. Anh. §. 2.

(c) LUDOV. *l. c.* C. 8. §. 2.

§. 2. Es hat aber ſolcher Proceß fürnemlich ſein Abſehen auf die bey denen geiſtlichen Gerichten mehrenteils vorkommende geiſtliche Sachen. Denn wenn wider eine geiſtliche Perſon in einer weltlichen Sache geklaget wird, muß das Klageſchreiben auf eben die Weiſe eingerichtet werden, wie es ſonſten gebräuchlich iſt, wenn die Klage wider weltliche Perſonen, vor einem weltlichen Gerichte anhängig gemacht worden. Wie denn auch bey Fortgang des Proceſſes der ſonſt übliche und gewönliche Proceß in acht zu nemen iſt (a).

(a) LVDOV. *l. c. C. 8. §. 5. C. 9. §. 2.*

§. 3. Es wird alſo die Klage, in denen vor die geiſtliche Gerichte gehörigen Sachen, nach der Natur des ſummariſchen Proceſſes eingerichtet (a). Daher ſolche auch mündlich angebracht werden kan. Welches iedoch bey vornehmen Conſiſtoriis nicht zu geſchehen pfleget (b).

(a) *III.* Buch *I.* Hauptſtück §. 3. Weil auch die päpſtlichen Rechte die Poſitiones in ſummariſchen Sachen zulaſſen, *Clem. Sæpe de V. S.* und in Eheſachen das Juramentum Calumniä verſtatten, *c. 1. de iuram. calumn in 6.* ſo ergiebet ſich von ſelbſten, daß die angebrachte Eheklage articulsweiſe wiederholet, und die poſitiones iuramento dandorum et reſpondendorum beſtärcket werden können. BÖHMER *l. c. L. 2. T. 5. §. 12.* LVDOV. *l. c. C. 9. §. 7.* Es iſt auch von hieſiger Facultät dergeſtalt geſprochen worden. Welches beyde belobte AVCTORES eindrucken laſſen. Sonſten hat LINCK *de Iure Epiſcop. c. 12. n. 29.* angemercket, daß zu Nürnberg in Eheſachen merenteils die Klage articulsweiſe abgefaſſet werde,

werde, und auch nach dem R. A. von 1654. §. 34. 37. ſolche Gewonheit beybehalten worden. Siehe I. Buch I. Hauptſt. §. 4. n. b.

(b) LVDOV. *l. c.* §. 3. 8.

§. 4. Die Ladungen werden von denen geiſtlichen Gerichten mehrenteils ſchriftlich (a) abgefaſſet, und dem Beklagten zugeſendet. Jedoch ſind dieſelben an dem ſonſt üblichen Termin, von ſechs oder vier Wochen, nicht gebunden (b).

(a) Wo alſo eine mündliche Klage angenommen wird, kan auch der Beklagte mündlich vorgefodert werden, wenn er zumal an dem Ort gegenwärtig iſt, wo ſich das Conſiſtorium befindet. LVDOV. *l c.* C. 10. §. 1.

(b) Siehe oben III. Buch I. Hauptſt. §. 1. BERG. *l. c.* §. 9. 10. 12.

§. 5. Weil aber die geiſtlichen Gerichte in geiſtlichen Sachen die Perſon des Fürſten vorſtellen; ſo folget von ſelbſten, daß ſie die Ladungen unmittelbar, und, ohne Hülfe der Unterobrigkeiten, können inſinuiren laſſen (a). Nur in Churſachſen müſſen die von Adel und Stadträte, iedoch ohne Meldung des Worts in Subſidium, disfals erſuchet werden (b. Welches aber auf die Amtsuntertanen nicht zu extendiren iſt (c). Wann in dem Herzogtum Magdeburg des Domcapituls, der Prälaten und Ritterſchaft Untertanen in Sachen, ſo vor das Conſiſtorium gehören, vorzuladen, ſoll daſſelbe die Obrigkeit, darunter der Beklagte geſeſſen, zu Hülfe der Rechte erſuchen (d).

(a) BERG. *l. c.* §. 13. BRVNNEM. *l. c. L. III. c.* 2. §. 11. LVDOV. *l. c.* §. 8.

 (b) Er=

(b) Erledig. von 1661. *Tit.* von Conſiſtorialſachen §. 11. Wiewol bey dem Conſiſtorio zu Wittenberg nur die erſte Citation mittelbar inſinuiret wird. GRIEBN. *l. c. C. 3.* §. 2. *n. a. a.*

(c) Per *Reſcript. Reg.* vom 9 Febr. 1703. welches alſo lautet: Wie nun dem Conſiſtorio nicht unbillig frey ſtehet, in denen vor ſie gehörigen Sachen die Amtsuntertanen immediate vor ſich zu citiren, und was du, der C. A. darwider aus der Erörterung derer Landesgebrechen anfüren wollen, auf die von Adel und Städte gehet; als iſt unſer Begeren hiemit, du der C. A. wolleſt denen Parteyen ſo das Conſiſtorium vor ſich geladen, die Geſtellung nicht inhibiren, noch ſonſten dieſelben hindern. KRAVS. *l. c. L.* 2. *C.* 6 §. 9. HORN. *Iure publ. C.* 59. § 8.

(c) V. P. O. *C.* 1. §. 30. Nunmehro gehören dieſe Sachen vor die Landesregierung. S. oben §. 1. *n. a.*

§. 6. Wann in dem angeſetzten Termin der Kläger ungehorſamlich auſſenbleibet, wird es eben ſo gehalten, wie bereits oben geſaget worden (a). Iſt aber der Beklagte ungehorſam, muß er in die Terminskoſten verteilet, und anderweitig vorgeladen werden. Bleibet er alsdann wieder auſſen, oder iſt gleich das erſtemal peremtorie citiret worden, wird, nach denen gemeinen Rechten, Lis pro negative conteſtata angenommen (b). In Sachſen aber wird er pro confeſſo et convicto gehalten, wenn vorhero erkant geweſen, daß er dergeſtalt citiret werden ſolle, und ſolche Citation auch würcklich erfolget iſt (c).

(a) *I.* Buch *III.* Hauptſt. §. 2. 3.

(b) *l. c.* §. 4. LINCK. *de Iure epiſc. c.* 12. *n.* 40. *p.* 372. Der auch noch andere Wege anfüret, wodurch

durch des Beklagten Ungehorſam zu beſtrafen. Wohin z. E. gehöret die Immißion in des ungehorſamen Teils Güter, welches inſonderheit ſo dann geſchiehet, wenn iemand von einer Weibesperſon wegen verſprochener Ehe belanget wird, ſich aber ſolche zu vollziehen ungehorſamer Weiſe weigert. BRUNNEM. *l. c.* C. 2. § 18. STRYK. *V. M. de pecul.* §. 15. LUDOV. *l. c.* C. 8. §. 4. 5.

(c) CARPZ. *Iurispr. Conſiſt.* L. 3. *d.* 20. *n.* 6. 7.

§. 7. Ob auch wol bey denen geiſtlichen Gerichten die Parteyen in Perſon, oder durch einen genugſamen Gevollmächtigten erſcheinen können; ſo iſt doch in Anſehung der Eheſachen eine Ausname zu machen, weil die Parteyen im erſten Termin in eigener Perſon erſcheinen müſſen, damit die Güte bey ihrer perſönlichen Gegenwart mit deſto beſſerm Nachdruck verſuchet werden könne. Denn die Gevollmächtigten vergleichen ſich ſelten, haben auch die Gewalt nicht, dem Principal, wider ſeinen Willen, die Braut nach Hauſe zu füren (a). Daferne aber die Güte nichts verſangen will, und alſo die Sache zum Proceß verwieſen wird, ſtehet beyden Teilen frey, durch Gevollmächtigte zu erſcheinen (b). Es brauchen auch die Weibesperſonen in Churſachſen (c) und dem Hertzogtum Magdeburg (d) bey Pflegung der Güte keinen Curatorem. Wenn aber die Sache zum rechtlichen Proceß gediehen, muß ſolcher allerdings adhibiret werden (e).

(a) LUDOV. *l. c.* C. 13. §. 2.

(b) BERG. *l. c.* §. 16. GRIEBN. *l. c.* §. 3. Welches heut zu Tage in Churſachſen nichts beſonders iſt, weil bey Pflegung der Güte die Parteyen ieder-

iederzeit in Perſon erſcheinen ſollen. V. P. O. *T. 1. §. 1.*

(c) V. P. O. *T. 8. §. 3.*

(d) V. P. O. *c. 13. §. 1.*

(e) Nur in denen Königl. Preußl. Landen wird, nach dem neuen Juſtitzregl. vom Jar 1739. §. 142. ſolches künftig hinwegfallen, weil bey allen Ober- und Untergerichten einer Frauen frey ſtehen ſoll, ohne Curatore Litis alle gerichtliche Handlungen zu verrichten.

§. 8. Gleichwie aber der Kläger, wenn er nicht angeſeſſen iſt, der Unkoſten und Wiederklage halber, wo nemlich ſolche mit der Klage nicht zugleich fortgeſtellet wird, zulänglichen Vorſtand machen muß; alſo iſt auch ſolches auſſer Zweiffel von denen Eheſachen zu ſagen, und die Meynung einiger Sächſiſcheu Rechtsgelerten (a), daß ſolcher nach Gelegenheit dieſes Proceſſes nicht ſtat habe, ohne allen Grund (b).

(a) BERG. *l. c. §. 21. 22.* SVEND. *l. c. p. 479.*

(b) GRIEBN. *l. c. §. 4.* SCHILT. *Exerc. 7. §. 16.* PVFEND. *P. 2. c. 6. §. 12.* Denn wo die Geſetze keine Ausname von der Regul machen, iſt auch nicht erlaubet, davon abzuweichen. Jedoch muß der Beklagte ein gegründetes Caput Reconventionis anzugeben wiſſen.

§. 9. Weil oben angemercket worden (a), daß in geiſtlichen Sachen ſummariſch verfaren werde; ſo muß dasienige, was wir von der Einlaſſung, Beſcheinigung und andern dahin gehörigen Puncten angezeiget haben (b), auch bey denen geiſtlichen Sachen ſtat finden. Nur daß in Churſachſen, wenn der Sachen Beſchaffenheit und andere Umſtände eine ordentliche Ausfürung erfodern,

dern, beſondere Frageſtücke zugelaſſen werden müſſen (c).

(a) §. 1. 3.

(b) *I.* Hauptſt. §. 3. 4. 5.

(c) Siehe oben §. *1. n. b.* GRIEBN. *l. c. §. 6. a.*

§. 10. Jedoch wird die Eydesdelation, einiger Meinung nach (a), in Eheſachen nicht zugelaſſen, wenn der Eyd demienigen deferiret worden, welcher das Eheverſprechen verneinet. Es hat aber dieſe Meynung keinen Grund. Denn geſetzt auch, daß ein Eheverſprechen nicht nach Gefallen von denen Verlobten getrennet werden könte (b); ſo iſt doch ſolches auf die Eydesdelation nicht zu ziehen, weil ohnmöglich geſaget werden kan, daß der Eyd wider die Ehe deferiret worden, ſo lange das Eheverſprechen, oder die Ehe ſelbſten, ungewiß iſt (c).

(a) BERG. *l. c. §. 23. ſeq.*

(b) Wiewol ſolches gantz falſch und irrig iſt. Die Worte Matth. 19. v. 6. reden von der bereits vollzogenen Ehe. Von bloſſen Verlobten aber kan man wol nicht ſagen, daß ſie ein Fleiſch ſeyn. Wenn auch gleich der Pabſt *c. f. X. de transaction.* wider die Ehe keinen Vergleich zulaſſen will; ſo redet er doch von Sponſalibus de Praeſenti, die vor GOtt bereits eine Ehe und alſo unzertrennlich ſeyn. BÖHMER *l.c. L. 4. T. 1. §. 161. ſeq.* Herr v. LEYSER *Spec. CXXXV. med. 8.* STRYK. *de diſſenſ. Sponſal. S. 3.* LUDOV. *l. c. C. 13. §. 6.*

(c) BÖHMER *l. c. L. 1. T. 36.* §. 4. L. 4. *T. 34.* §. *60. ſeq.* LUDOV. *c. 15. §. 2. ſeq.* STRYK. *l. c.* §. *33.* I. S. STRYK. *diſſ. de delatione iuram. in matrimon.* Und obwol die gegenſeitige Meinung in Sachſen eingewurtzelt iſt; ſo pflegen doch die

daſige Rechtscollegia auſſer Sachſen ſelbſten auf die Eydesdelation zu erkennen. WERNHER *P. 3. Obſ. 216.* GRIEBN. *l. c.* §. 5. *n. c. Obſ. for. eccleſ. 46.*

§. 11. Aus eben dieſem Grunde folget, daß auch der Erfüllungseyd ſtat haben müſſe, wenn derienige, welcher die Ehe verneinet, einen halben Beweiß vor ſich hat (a). Ob aber Erfüllungseyd demienigen auferleget werden könne, der das Eheverſprechen beiahet, und einen halben Beweiß gefüret? iſt unter denen Rechtsgelerten ſtreitig. Denn einige wollen ſolches nicht zulaſſen, weil 1) die Eheſachen denen peinlichen zu vergleichen (b); 2) die Beklagte, nach abgelegtem Eyde, den Kläger wider Willen heyraten müſte, welches wider die Freyheit der Ehe ſeyn würde (c). Allein es haben die Geſetze die Sachen nirgends von der Regul ausgenommen, nach welcher der Erfüllungseyd ſtat findet, wenn ein halber Beweiß vorhanden (d). Es iſt auch falſch, daß die Eheſachen denen peinlichen zu vergleichen, indem ſolchenfals auch zur Erhaltung der Ehe kein Eyd deferiret werden könte (e); und wenn niemand, wider ſeinen Willen, zu heyraten genötiget werden ſoll, müſte auch der Beweiß durch Zeugen verworfen werden (f).

(a) BÖHMER *l. c.* L. 2. T. 24. §. 76.

(b) *c. 34. X de iureiur.*

(c) *arg. c. 17. X. de ſponſal.* BERG. *l. c. 32.*

(d) *l. 3. C. de R. C.*

(e) Es füren zwar einige an, quod cauſſæ matrimoniales *maiores* videantur criminalibus, cum *ſemel capite truncatus* habeat *requiem*, verum *malam*

lam qui *ſemel* nactus eſt *uxorem*, *perpetuam* ſubeat *ſeruitutem*, ac *ſemper crucietur*, et veluti in *perpetuo* ſit *purgatorio;* allein, ſo fürchterlich auch ſolches klinget, wird doch durch die herrliche Vergleichung, der durch den verlornen Kopf erlangten Ruhe, mit der Ehemarter, nichts weiter erwieſen, als daß es war ſey, *quod omne ſimile claudicet.* Das c. 34. X. *de iureiur.* redet nicht von dem Erfüllungseide. BOEHMER *l. c.* §. 75. 78. HEROLD *Obſ. forenſ.* 39.

(f) LVDOV. *l. c.* §. 7. 8. BERG. *l. c.* §. 33.

§. 12. Was den Reinigungseyd betrift, ſo ſind, wo nicht alle, doch die mereſten Rechtsgelerten der Meinung, daß der Richter den Beklagten damit belegen könne, wenn wider denſelben einige Anzeigungen vorhanden ſind, aus welchen der Richter mutmaſſet, daß ein Eheverſprechen geſchehen ſey (a).

(a) LVDOV. *l. c.* §. 6. BERG. *l. c.* §. 35. 36. Woſelbſt auch einige bey dem Conſiſtorio zu Wittenberg gebräuchliche Solennitäten erzelet werden. Siehe KRAVS. *l. c.* §. 18. *in f.* BOEHMER *l. c.* §. 80. 81.

§. 13. Wo eine gewiſſe Friſt eingefüret iſt, binnen welcher man ſich zum Eyde offeriren muß (a), werden doch insgemein die Eheſachen ausgenommen (b), auch die Parteyen wider die verabſäumten Fatalien leichtlich in vorigen Stand geſetzet (c).

(a) I. Buch XIII. Hauptſt. §. 12.

(b) In Churſachſen fället ſolches weg, weil das Fatale occidui aufgehoben iſt. V. P. O. T. 18. §. 7.

(c) GRIEBN. *l. c.* §. 8.

§. 14. Es wird auch in Eheſachen, nach bereits erfolgtem Schluß, annoch neuer Beweis zugelaſſen, woferne nur ſelbiger auf die Vollziehung der Ehe ſeine Abſicht hat (a).

(a) Siehe *I.* Buch *XVIII.* Hauptſt. §. 4.

§. 15. Wenn in Eheſachen die Acten verſchicket werden, pfleget ſolche Verſchickung insgemein an eine Theologiſche und Juriſtiſche Facultät zugleich zu geſchehen. Welches keinen andern Urſprung hat, als daß man die Eheſachen vor geiſtliche Sachen gehalten, und die Ehe als ein Sacrament angeſehen, worüber die Juriſten nicht alleine urteilen können (a).

(a) LVDOV. *l. c.* C. *17.* *§.* 2.

§. 16. Wider die bey denen geiſtlichen Gerichten eröfnete Urteile, ſind die ſonſt gewönliche Remedia ſuſpenſiva zugelaſſen (a). Es werden auch einige Fälle ausgenommen, da das Urtel nicht in die Rechtskraft erwächſet, wenn gleich binnen zehen Tagen kein Remedium dawider eingewandt worden. Dahin gehöret, wenn die Sache geiſtliche Beneficia betrift (b). Jngleichen wenn in Eheſachen ein Urtel wider die Ehe geſprochen worden (c), oder wenn das Urtel zwar auf die Vollziehung der Ehe gerichtet iſt, die Parteyen aber in ſolchem Grade, in dem die Ehe verboten, verwandt wären (d).

(a) LVDOV. *l. c.* §. *18.*

(b) Welches man aus dem c. 7. X. *de dolo et contum.* zu behaupten ſuchet. Allein in c. 32. X. *de elect.* iſt die Rede *de cauſſa beneficiali*, und wird doch

doch hinzugeſetzet: *ſententiam in rem iudicatam tranſiiſſe, cum intra decendium non fuerit legitima prouocatione ſuſpenſa.* BOEHMER *l. c. L.* 2. *T.* 27. *§.* 40.

(c) BERG. *l. c. §.* 45. 46. Es muß ein Unterſcheid gemacht werden, ob das Urtel wider ein bloſſes Eheverſprechen, oder wider die Ehe ſelbſten ergangen. Denn, wenn gleich in beyden Fällen die meiſten Rechtsgelerten dem Urtel keine Rechtskraft beylegen wollen, ſo iſt doch, ſo viel das Eheverſprechen betrift, ſolche Meinung gantz ungegründet, weil nicht nur wider dieſelbe ein Eid deferiret, und ein Vergleich getroffen werden kan, ſondern auch die Urſache, daß die Ehe unzertrennlich ſey, hinwegfället. Ob nun wol, wenn das Urtel wider die Ehe ſelbſten geſprochen worden, mererer Zweifel vorhanden ſeyn möchte; ſo iſt doch in denen Päpſtl. Rechten *c.* 4 *X. de reſt. in integr. c.* 6. *X. de Probat. c.* 9. 40. *X. de Teſtib.* das Gegenteil gegründet, zumal da dergleichen Urtel ſonſten niemals zur Execution gebracht werden könte, auch die entgegen ſtehende Textus voraus ſetzen, daß die Sentenz mit einer Nullität behaftet ſey. BOEHM. *l. c.* §. 41. *ſeq. Inſt Iur. Can. l. c.* §. *XI. p.* 285. FLEISCHER Geiſtl. Recht *III.* Buch 17. Hauptſt. §. 6.

(d) BERG. *l. c.* §. 47. BÖHMER *l. c.* §. 52. FLEISCHER *l. c.* §. 7.

§. 17. Obwol derienige, welcher von der Klage entbunden worden, in die Unkoſten nicht verteilet werden kan; ſo leidet doch ſolches in Eheſachen bisweilen einen Abfall. Wenn z. E das Eheverlöbniß deswegen getrennet wird, weil des Beklagten Eltern dazu ihre Einwilligung nicht geben wollen, gleichwol der Beklagte vorgewendet, daß dieſelben nicht mehr am Leben wären (a).

(a) GRIE-

(a) GRIEBNER *l. c. §. 9. Obſ. for. eccleſ. Obſ. 56.* LEYSER *Spec. LXXXIX.*

§. 18. Was übrigens den Deſertionsproceß betrift, ſo wird ſolcher wider den Ehegatten angeſtellet, welcher den andern Ehegatten böslich verlaſſen. Es iſt alſo nicht genug, daß ſich derſelbe einige Zeit abweſend befunden, ſondern es wird eine bösliche Abweſenheit und Verlaſſung erfodert (a). Wie lange aber der verlaſſene Teil warten müſſe, ehe die Deſertionsklage angeſtellet werden kan, iſt des Richters Willkür zu überlaſſen (b). Jedoch muß ſich derſelbe vorhero nach den verlaſſenden Teil erkundigen, und dißfals ein gerichtliches Zeugniß, oder Diligenzſchein übergeben (c). In Churſachſen müſſen wenigſtens drey Scheine von unterſchiedenen Obrigkeiten ſolcher Oerter, wohin ſich der Deſertor, warſcheinlicher Weiſe, begeben, angeſchaffet werden (d). Hierauf wird die Edictalcitation veranlaſſet, und in Sachſen, auch wo es ſonſt gewönlich iſt (e), in dreyer unterſchiedener Herren Landen öffentlich angeſchlagen (f). In der Marck Brandenburg iſt genug, wenn die Citation an dem Orte, wo ſich das Gerichte befindet, und der verlaſſende Teil ſein Domicilium gehabt, angeſchlagen worden (g). Es wird auch die Citation dreymal wiederholet (h), und der Abweſende das leztemal zu Anhörung eines Endurtels vorgeladen (i). Bleibet er ſo dann auſſen, wird das Band der Ehe getrennet, und dem unſchuldigen Teil ſich anderweit zu verehlichen erlaubet (k).

(a) STRYK.

(a) STRYK. *de diſſ. ſponſal. c. 6. §. 9. u. ſeq.* Der zugleich den BRUNNEMANN widerleget, welcher dafür gehalten, daß die Perſona deſerta in der Marck Brandenburg vier Jare warten müſſe. In Churſachſen hat man gar ſieben Jare erfodern wollen. Es iſt aber ſolche Meynung durch ein Reſcript verworfen worden. BERG. *l. c. §. 50.*

(b) CARPZ. *Iurispr. Conſiſt. L. 3. d. 60.* STRYK. *l. c. §. 38.* BERG. *c. §. 50.*

(c) STRYK. *l. c. §. 36.* BOEHMER *de Act. S. 2. c. 1. §. 43.*

(d) BERG. *c. §. 50.*

(e) Z. E. im Hertzogtum Magdeburg, Fürſtentum Anhalt, Halberſtadt u. ſ. w.

(f) LUDOV. *l. c. C. 10. §. 12. ſeq.*

(g) STRYK. *ad* BRUNNEM. *Ius Eccleſ. L. 2. c. 17. §. 27.*

(h) An einigen Orten, als in Sachſen und im Hertzogtum Magdeburg, wird die Citation von der Cantzel, nach vollendeter Predigt und geendigtem Gebete, abgeleſen, und nachhero an die Kirchtüre affigiret. STRYK. *de diſſenſ. Sponſal. l. c. §. 40.*

(i) MEV. *P. 4. d. 223.* Es wird auch an einigen Orten nur eine Citation veranlaſſet, und dem Geladenen eine dreyfache Friſt geſetzet, auch ſelbiger zugleich auf einem gewiſſen Termin eventualiter zu Anhörung eines Endurteils vorgeladen. Wohin die Formul beym LUDOV. *l. c. §. 18.* gehöret. Siehe NICOL. *de Repud. et divort. P. 2. c. 2. n. 46.* BEUST. *de Matrim. P. 2. c. 28. ſeq.* In Churſachſen iſt im Deſertions-

pro-

proceß die Verteilung in Ehehaft beybehalten worden. V. P. O. *T.* 10. §. 2.

(k) BOEHMER c. §. 43. *Iure Eccleſ.* L. 4. T. 15. §. 20. CARPZ. *l. c.* L. 3. *d.* 66. *n.* 16. RICHT. *V.* 2. *Conſ.* 357. *n.* 11.

Neuntes Hauptſtück,

von dem

Peinlichen Anklageproceß.

§. 1.

Weil in der bürgerlichen Geſellſchaft die Geſetze, Ruhe und Sicherheit durch Beſtrafung der Miſſetaten zu erhalten ſuchen; ſo wird wider dieienige, ſo die Geſetze übertreten, entweder durch einen ordentlichen Anklageproceß (a), oder durch einen Unterſuchungsproceß (b) verfaren.

(a) Man pfleget, inſonderheit in Sachſen, den proceſſum accuſatorium hinwieder *in accuſatoriam in ſpecie dictum* und *Bannitorium*, den Achtsproceß, einzuteilen.

(b) Davon in dem folgenden X. Hauptſt. gehandelt werden ſoll.

§. 2. Der peinliche Anklageproceß erfodert eine ordentliche Klage, welche entweder von einer Privatperſon aus freyem Willen, oder von einem

einem dazu verordneten Amtsankläger angeſtellet wird.

§. 3. Es muß alſo in der Anklage die beſchuldigte Miſſetat mit allen Umſtänden erzelet, und der Ort, die Zeit, der Monat und das Jar ausgedrücket werden (a). Jedoch hat der Ankläger nicht nötig, ſeine Bitte auf eine gewiſſe Strafe zu richten, ſondern kan nur überhaupt bitten, daß peinlich Angeklagter mit der auf die verübte Miſſetat geſetzte Strafe beleget werden möge (b). Wie ihm denn auch frey ſtehet, die Anklage Articulsweiſe abzufaſſen (c).

(a) *l. 3. pr. de Accuſ. l. 16. C. eod.* Den Tag und die Stunde iſt der Ankläger, wider ſeinen Willen, nicht ſchuldig zu exprimiren *c. l. 3.* vbi: neque autem *diem*, neque *horam inuitus* comprehendet. MATTH. *de Crim. L. 48. T. 13. c. 6. n. 6. p. 627.* THEOD. *Colleg. Crim. c. 4. aph. 6. n. 10* Es wäre dann, daß der Angeklagte ſolches verlangete, weil er etwa zu erweiſen geſonnen, daß er an dem Tage ſich anderswo befunden, und alſo unſchuldig ſey. *arg. §. 12. I. de inut. ſtipul.* GAIL. *L. 1. Obſ. 64. n. 11.* ZANG. *de Except. P. 2. c. 14. n. 35. ſeq.* CARPZ. *Pract. Crim. Q. 106. n. 35.* oder die Anklage durch die Veriärung erloſchen. *arg. l. 29. §. 6. ad L. Iul. de adult.* VOET. *Tit. de Accuſ. §. 2.*

(b) CARPZ. *l. c. n. 14. ſeq.*

(c) ID. *l. c. n. 24. ſeq.*

§. 4. Es kan die Anklage ſowol mündlich, als auch ſchriftlich angebracht werden (a). Wiewol heut zu Tage ſolches merenteils in Schriften geſchie-

het, und allein bey Untergerichten, in geringern Verbrechen, die mündliche Anklage zugelaſſen wird (b).

(a) Peinl. Halsgerichtsordn. *art. 89.*
(b) CARPZ. *l. c. n. 36. 37.* Anl. zum Krieg. Proc. IX. Hauptſt. §. 5.

§. 5. Auf die eingebrachte Klage muß der Angeklagte ſich gehörig einlaſſen, und wird ſo dann, wie es die Ordnung des bürgerlichen Proceſſes erfodert, verfaren. Daferne aber der Angeklagte ſich nicht einlaſſen wolte, wird, nach denen gemeinen Rechten, die geklagte Miſſetat vor abgeleugnet gehalten, und muß der Ankläger die beſchuldigte Miſſetat erweiſen (a). Nach denen Sächſiſchen Rechten hingegen iſt die Strafe des Ungehorſams, daß er der Klage geſtändig nnd überfüret zu ſeyn geachtet wird, und mit einer auſſerordentlichen Strafe beleget werden kan (b). Denn wenn die Strafe auf Leib und Leben gehen ſolte, muß des Verbrechers eigenes und wares Geſtändniß, oder aber ein richtiger und vollſtändiger Beweiß vorhanden ſeyn (c).

(a) 1. B. 3, Hauptſt. §. 4.
(b) MENCKE *l. c. Diſp.* 2. §. 4.
(c) Unten §. 6. 14.

§. 6. Hat aber der peinlich angeklagte ſich eingelaſſen, und die beſchuldigte Tat verneinet, muß der Ankläger den Beweis übernemen, und dem Angeklagten der Gegenbeweis vorbehalten werden. Gleichwie nun in peinlichen Sachen ein

ein klarer und vollſtändiger Beweis erfodert wird, wenn der Angeklagte mit der ordentlichen Strafe beleget werden ſoll (a); alſo kan der Richter, wenn es daran ermangelt, gleichwol aber einige Vermutung wider den Angeklagten vorhanden iſt, denſelben nicht ſo gleich von der Anklage entbinden, ſondern muß, nach der Gröſſe der beſchuldigten Miſſetat und Wichtigkeit der beygebrachten Vermutung, entweder auf den Reinigungseid, oder die Tortur erkennen (b). Denn der Erfüllungseid kan dem Ankläger nicht auferleget werden (c). Welchem auch in keine Wege frey ſtehet, dem Angeklagten, auf den Leugnungsfall, den Eid zu deferiren (d).

(a) *l. f. C. de Probat.* P. H. O. *art.* 69.
(b) P. H. O. *art.* 47. MENCKE *c.* §. 4.
(c) STRYK *Caut. Iuram. P.* 3. *S.* 3. *c.* 6. *n.* 384. *ſeq.*
(d) PUFEND. *Introd. in Proc. Crim. Luneburg. c.* 2. §. 6.

§. 7. Die nach denen Römiſchen Rechten bekante Subſcriptio in Crimen (a) iſt bey denen Teutſchen nicht angenommen, ſondern dem Ankläger auferleget worden, dem Angeklagten, auf richterliche Ermäßigung, der Schmach, Schäden und Unkoſten halber mit Bürgen genugſame Caution zu beſtellen, und, bis ſolches geſchehen, ſich mit ſeinem Leibe verwaren zu laſſen (b). Von welcher Caution iedoch der Ankläger befreyet wird, wenn entweder die beklagte Miſſetat unläugbar iſt, und der Täter keine genugſame Ent-

ſchuldigung ausfüren kan (c), oder der Argwon und Verdacht hinlänglich bewieſen worden (d). Welches auch ſo dann ſtat findet, wenn der Ankläger nicht aus freyem Willen, ſondern amtswegen und auf Befel der Obrigkeit, einen Miſſetäter anklaget, weil dergleichen Proceß, mehr dem Namen nach, als in der Tat, vor einen Anklageproceß zu halten iſt (e).

(a) *l. 7. pr. de Accuſ.* HEINECCIUS *Antiq. Rom. L. 4. c. 18. §. 17. ſeq.* HENR. BRENCMANN *de L. Remniæ exitu c. 9.*

(b) P. H. O. *art. 12.* Wiewol die Rechtsgelerten dieienigen von ſolchem Vorſtand freyſprechen, welche mit genugſamen unbeweglichen Gütern angeſeſſen ſeyn. In Sachſen wird auch, in Ermangelung anderer Caution, die eidliche Caution zugelaſſen. CARPZ. *l. c. n. 44. ſeq.*

(c) P. H. O. *art. 15.* Wenn er aber redliche Entſchuldigung anfüret, gleichwol der Ankläger ſolche nicht zugeſtehen will, muß dennoch von dem Ankläger die Caution gemacht werden. P. H. O. *brt. 13.*

(d) Welchenfals keine weitere Caution, als de proſequenda Lite beſtellet werden darf. P. H. O. *art. 15.* Daher in der Holſteiniſchen L. G. O. *P. I. T. 4. ʃ. 8.* enthalten, daß der Ankläger, wenn der Beſchuldigte in flagranti Crimine ergriffen wird, keine Caution zu leiſten ſchuldig ſeyn ſolle. Welches nach denen Teutſchen Rechten iederzeit alſo gehalten worden. Denn in dem Sächſ. L. R. *L. II. art. 9.* ſtehet: um einen gefangenen Mann ſoll man Bürgen geben, er ſey dem in der Handhaften Tat gefangen.

(e) BOEHMER *diſſ. de Poteſtate procurat. in cauſſ. criminal.* §. 24. THOMAS. *ad* LANCEL. *L. 4. T. 1. §. 2. n. 14.*

§. 8. Nach denen Röm. Rechten kan weder von Seiten des Anklägers, noch auch des Angeklagten ein Gevollmächtigter zugelaſſen werden (a). Allein heut zu Tage wird dem Ankläger iederzeit erlaubet, durch einen Gevollmächtigten oder Gewalthaber die Anklage zu bewerckſtelligen (b). Was den Angeklagten betrift, iſt demſelben ebenfals unbenommen, durch einen Gevollmächtigten auf die Anklage zu antworten. Denn es iſt ſchon genug, wenn wegen Vollſtreckung des künftigen Urtels genugſame Sicherheit vorhanden iſt. Daher der Angeklagte entweder zur gefänglichen Haft gebracht, oder zu Beſtellung hinlänglicher Caution, in ſo weit ſolche in peinlichen Sachen zugelaſſen iſt (c), angehalten werden muß. Jedoch verſtehet ſich von ſelbſten, daß, wenn der Angeklagte worüber zu vernemen, oder zu confrontiren, oder aber mittelſt der ſcharfen Frage anzugreifen iſt, kein Gevollmächtigter zuzulaſſen ſey (d).

(a) BOEHMER *c. diſſ. §. 3. ſeq. et de Domin. litis. c. 2. §. 21.*

(b) Wenn der Ankläger nötige Caution beſtellet, hat der Procurator nichts zu befürchten. Solte aber ſolches nicht geſchehen ſeyn, und doch der Procurator darauf beſtehen, daß er die Sache fortſetzen wolle, muß er entweder Caution machen, oder mit ſeinem Leibe verwaret werden P. H. O. §. 12. BOEHMER *c. diſſ. de Pot. proc. in crim. §. 24. ſeq.*

(c) Wenn der Miſſetäter ſich durch die Flucht davon gemacht, wird ihm nicht leichte, gegen Caution, das ſichere Geleite verſaget. Iſt er aber zur gefänglichen Haft gebracht worden, und das beſchuldigte Verbrechen ſo beſchaffen, daß eine Leib- oder Lebensſtrafe erfolgen kan, wird derſelbe, ordentlicher Weiſe, der Haft nicht erlaſſen, wenn er ſich gleich zur Caution anerbieten ſolte. LVDOV. Anl. zum Peinl. Proc. c. 2. §. 11.

(d) BOEHMER *l. c.* §. 34.

§. 9. An einigen Orten, inſonderheit im Bremiſchen, Weſtphäliſchen und Holſteiniſchen pfleget zwar der Richter mit der Generalinquiſition zu verfaren, wenn aber der beſchuldigte Täter, nach Gelegenheit der Umſtände, zur gefänglichen Haft gebracht, und ſummariſch vernommen worden, wird der Fiſcal excitiret, welcher, ſtat der peinlichen Anklage, einige Articul übergiebet, und den Inquiſiten darüber zu vernemen bittet. Wenn nun ſolcher die beſchuldigte Tat gänzlich oder zum Teil leugnet, überreichet der Fiſcal einige Beweisarticul mit Benennung der Zeugen, wowider dem Inquiſiten die beſondern Frageſtücke beyzubringen, und den Gegenbeweis zu füren unbenommen iſt. So dann wird über den Beweis und Gegenbeweis mit abgewechſelten Säzen verfaren und zum Urtel beſchloſſen, iedoch dem Inquiſiten der lezte Saz gelaſſen (a).

(a) PVFEND. *l. c.* §. 8. FVCHS *Proc. Holſat.* L. IV. C. 2. §. 16. *ſeq.* Es muß aber dieſe Weiſe im Holſteiniſchen nicht eben allemal ſo genau in Acht genommen werden. Denn ich finde, daß in dem

von

von FUCHSIO beygefügten Inquiſitionsproceß von dem Gerichte die Interrogatoria inquiſitionalia p. 519. und die Beweisarticul p. 525. verfertiget, und der Fiſcalis erſt nachhero p. 526. verordnet worden.

§. 10. Wider das geſprochene Urtel werden die ſonſt gewönliche Rechtsmittel verſtattet, es mag von einem Endurtel, oder von einem bloſſen Interlocut die Rede ſeyn (a). Jedoch ſoll von denen Reichsgerichten in peinlichen Sachen keine Appellation angenommen werden (b). Wenn aber iemand ſich beſchweret, daß nichtiglich wider ihn gehandelt und geurteilet worden, iſt ihm erlaubet, die Nullitätsklage bey denen Reichsgerichten anzuſtellen. Und ſo ſich in der Ausfürung befände, daß nichtiglich gehandelt und geurteilet, ſoll alsdann die Hauptſache wieder an die ordentliche Obrigkeit, förmlich und rechtmäßig darin zu handeln, zu procediren und zu urteilen, remittiret werden (c).

(a) *l. 6. D. de Appell. l. 29. C. eod.* CARPZ. *l. c. Qu. 139. n. 31. ſeq.* MENCKE *c. Diſp. 2. §. 4.* Wenn dem Angeklagten ein ſicher Geleite erteilet, und etwas Peinliches wider ihn erkant worden, verfäret der Richter mit der Captur (X. Hauptſt. §. 19.). Welches aber in Proceſſu accuſatorio nach des CARPZOV. *Pract. Crim. Q. 112 n. 68* Lere nicht eher geſchehen kan, bis das Urtel in die Rechtskraft erwachſen. Nur bey denen Holſteiniſchen Untergerichten der Aemter, Edelleute und Städte, wird ſo gleich mit der Captur verfaren, wenn nicht der Angeklagte ſtante Pede Appellation einwendet. FUCHS *l. c. L. IV. C. I. §. 19.*

(b) R. A. von 1530. §. 95. C. G. O. *P.* 2. *T.* 28. §. 5. RVLAND. *de Commiſſ. P.* 1. L. 2. *c.* 3. *ſeq.*

(c) C. G. O. *l. c* §. *pen.* PVFEND. *l. c.* C. 22. §. 2. *ſeq.* Es pfleget auch wol der Kayſerliche Reichshofrat zwar die Appellation abzuſchlagen, iedoch aber die Verſendung und Einſchickung der Acten anzubefelen, wie aus folgendem Protocoll zu erſehen iſt:

Veneris 16. Sept. 1707.

Extractus protocollaris.

1. Wird die Appellation abgeſchlagen.

2. Reſcribatur an die Reuß. Plau. geſamte Regierung, dem Inquiſito Römern dasienige, was ſeit dem Altorffiſchen Urtel, ſonderlich von des Entleibeten von Kaufung Witwe zu denen Acten, bis zum Wittenbergiſchen Urtel, gebracht worden, mit Zurückhaltung ſolch Wittenbergiſchen Urtels und deſſen rationum decidendi, zu communiciren, und ihme zu ſeiner darwider habenden Notdurft eine hinlängliche Friſt einzuräumen, ſo dann aber mit ſolchem ſeinen Einbringen, ohne Beylegung der Wittenbergiſchen Erkäntniß und deſſen Rationum, wie auch der Urtelsfrage, die übrigen ſämtlichen Acta auf eine Univerſität, almo die Sache vorhero nicht geweſen, zu verſchicken, und das darauf einkommende Urtel, ſamt deſſen erforderten rationibus decidendi, uneröfnet, nebſt denen Acten, verſchloſſen an den Kayſerl. Reichshofrat, zu fernerer Verordnung, gehorſamſt einzuſenden,

Frantz Ludewig von Menßhengen.

§. 11. Ob nun wol die peinliche Halsgerichtsordnung fürnemlich ihr Abſehen auf den Anklageproceß

geproceß gerichtet; ſo lehret doch die Erfarung, daß Privatperſonen ſehr ſelten peinlich klagen, wovon ſie ſowol der ihnen obliegende Beweis, als auch die Gefar, welcher ſie, wegen Erſtattung der Schäden und Koſten, unterworfen, leichtlich abſchrecket (a). In denen Königlichen Preußiſchen Landen iſt der Anklageproceß gäntzlich abgeſchaffet worden, und ſoll nur alleine der in der Criminalordnung vorgeſchriebene kurtze Inquiſitionsproceß gefüret, und in allen Stücken obſerviret werden (b).

(a) STRYK. *Intr. ad Prax. c. 1. §. 10.*

(b) *Edict* wegen Abkürtzung der Inquiſitionsproceſſe. *d. d.* Berlin den 21. Aug. 1724.

§. 12. Der, inſonderheit in Sachſen (a), gewönliche Achtsproceß findet wider die flüchtige Miſſetäter ſo dann ſtat, wenn auf das ausgeübte Verbrechen eine Todesſtrafe geſetzet worden (b). Wird nun die peinliche Anklage von dem dazu gerichtlich beſtellten peinlichen Anwald angebracht, ehe und bevor, von Zeit der verübten Mißhandlung, oder bey Mordtaten von der Zeit an, da der Verwundete geſtorben, vier und zwanzig Stunden verfloſſen, geſchiehet die Ladung entweder mündlich durch den Gerichtsfron, oder auch wol ſchriftlich, und wird des Miſſetäters Angehörigen in ſeinem, oder ſeines Vaters Hauſe inſinuiret, oder aber öffentlich angeſchlagen, auch ein kurtzer Termin von etlichen Stunden geſetzet. Dergleichen Verbrechen werden unübernächtige, auch friſche und handhafte

Taten benennet. Bleibet nun der Täter auſſen, wird derſelbe ſo fort in Ehehaft verteilet, und in folgendem Termin geſchiehet die würckliche Achtserklärung (c).

(a) L. R. *art.* 66. 67. 68. 70. Denn bey denen meiſten teutſchen Völckern iſt die Verbannung der flüchtigen Miſſetäter, wenn ſie auf die ergangene Ladung auſſengeblieben, im Gebrauch geweſen, und daher auch an einigen Orten, auſſer Sachſen, in Uebung geblieben. HEINECCIVS *Elem. I. G. L. III.* §. *CCCXXVI.*

(b) CARPZ. *l. c. Qu.* 140. *n.* 33. *ſeq.* MENCKE *l. c.* §. 6. Es muß aber vor allen Dingen unterſuchet werden, ob auch die Tat warhaftig geſchehen, und wider den Flüchtigen genugſamer Verdacht vorhanden ſey, daß er das Delictum warhaftig, völlig und vorſetzlich verübet. CARPZ. *l. c. n.* 49. *ſeq.* KEYSER *Prax. Crim. P.* 2. §. 10. 11. Von dem *Banno imperii*, Reichsacht, ſiehe Kayſerl. Landfrieden zu Augſpurg von 1548. *T.* die Pön derer Friedbrecher. C. G. O. *P.* 2. *T.* 9. §. 2. *P.* 3. *T.* 43. *Capit.* CAROLI *VI. art.* 20. CAROLI *VII. art.* 20. FRANCISCI *I. art.* 20. BLVM. *l. c. T.* 29. §. 78. *ſeq. ibique* DECHER *in Vind. p.* 555. *ſeq.*

(c) CARPZ. *l. c. n.* 65. LVDOV. *l. c.* C. 3. §. 31. KEYSER *l. c.* 10. 18. *p.* 35. *ſeq.*

§. 13. Daferne aber die Tat übernächtig seyn ſolte, wird, nachdem der beſtellete Fiſcal vor gehegten peinlichen Halsgerichte ſeine Anklage angebracht, dem Angeklagten eine völlige Sächſiſche Friſt geſetzet, und, wenn er an einem gewiſſen Orte ſich häuslich niedergelaſſen hat, die Ladung ſeiner Familie inſinuiret, und überdem

daſelbſt

daſelbſt öffentlich angeſchlagen. Iſt aber der Flüchtige ein Vagabonde, muß die Citation in dreyer Herren Landen affigiret, und derſelbe auf einen gewiſſen Tag zur Antwort auf die Anklage vorgeladen werden (a). Bleibet er ſo dann auſſen, beſchuldiget der peinliche Fiſcal deſſen Ungehorſam, und wird erkant, daß Ankläger Angeklagten wegen ſeines ungehorſamen Auſſenbleibens, bis auf Ehehaft in die Acht zu erklären, erſtanden und erlangt. Wenn nun ſolches Urtel in die Rechtskraft erwachſen, wird, auf Anhalten des Fiſcals, ein anderweitiger Termin geſetzet, und der Flüchtige zu Beybringung ſeiner Ehehaft vorgeladen. Daferne er aber wiederum auſſenbleibet, beſchuldiget der Fiſcal deſſen Ungehorſam, und bittet zu erkennen, daß Ankläger Angeklagten wegen ſeines beharrlichen Ungehorſams nunmero bis auf die Acht erſtanden und erlanget, und wird ſelbiger hiemit aus dem Frieden in Unfrieden geſetzet, ſein Leib und Leben, wie eines Vogels in der Luft, iedermann gemein (b), und ſonderlich in denen Gerichten, da er die Mordtat begangen, erlaubet. Welches Erkentniß auch würcklich erfolget (c).

(a) CARPZ. *l. c. n. 66. ſeq.*

(b) Siehe §. *14. n. b.* KEYSER *l. c. p. 82.*

(c) Peinl. Sächſiſcher Inquiſit. und Achtsproceß *T.* 15. *art.* 2. *n.* 11. MENCKE *l. c.* §. 7. Erſcheinet aber der Angeklagte, und dociret die Ehehaft, wird ihm durch ein Interlocut die Einlaſſung und Antwort auf die Anklage auferleget.

§. 14. Ob nun wol der Geächtete pro confeſſo et convicto gehalten wird, auch von iedweden aufgefangen und der Obrigkeit überliefert werden kan (a); ſo ſtehet doch dem Richter nicht frey, denſelben ſo fort mit der Todesſtrafe zu belegen, weil in peinlichen Sachen, wo es auf Leib und Leben gehet, klarer Beweiß, oder des Täters eigenes und wares Geſtändniß erfodert wird (b). Jedoch ziehet die Achtserklärung dieſe Würckung nach ſich, daß, wenn gleich der Geächtete die Tat nicht geſtehet, er auch durch Zeugen nicht überfüret, noch andere zur Tortur hinlängliche Anzeigen beygebracht werden möchten, er dennoch, wegen ſeines Ungehorſams, mit der Peinlichkeit beleget werden kan (c).

(a) CARPZ. *l. c. n. 95. ſeq.*

(b) Hr. Geheimde Rat BÖHMER *Elem. Iurispr. Crim. S. I. §. CCCXXX.* Daher die gewönliche Clauſul: und wird ſein Leib und Leben iedermann, wie eines Vogel in der Luft, erlaubet, als überflüßig wegbleiben kan. LVDOV. *l. c. §. 41.* Denn es beſtehet die Würckung darin, daß 1) der Geächtete pro confeſſo et convicto zu halten; 2) von iedermänniglich in ſelbem Gericht zur Haft gebracht werden kan, iedoch aber 3) der Obrigkeit ſo bald überliefert werden muß, und niemand vor ſich ſelbſt etwas an demſelben zu verüben befugt iſt. Siehe Churfürſtl. Sächſiſch. *dec.* 77. Daher die Schöppen zu Jena in dem beym LVDOV. *l. c.* §. 47. befindlichen Urtel ſich dieſer Worte gebrauchet; und ſein Leib binnen hieſigem Gericht und Landen iedermann erlaubet (§. 15. *n. b*). Es iſt auch in der Fürſtl. Gothaiſchen Proc. Ordn. *P. III. C. 10. §. 17.* folgendes verordnet worden: Geſtalt denn demieni-

ſenigen, ſo alſo in Acht und Oberacht zugleich erklaret worden, keine Zeit mehr zu Ausfürung ſeiner Unſchuld gegeben werden, ſondern er ſeiner Ehre verluſtig ſeyn ſoll, und ihn männiglich aller Orten und Enden Unſers Fürſtentums greifen dörfen 2c.

(c) CARPZ *l. c. n. 103.* KEYSER *l. c* §. *50.*

§. 15. Nach geſchehener Eröfnung des eingeholten Urtels bittet der Ankläger um deſſen Vollſtreckung. Worauf die Gerichte die Achtserklärung, in einem offenen Patent, an eben denen Orten, wo vorher die Citation geſtanden, anſchlagen, und Jar und Tag ſtehen laſſen. Wann nun der Geächtete ſich inzwiſchen nicht meldet (a), wird auf eben die Maſſe, wie der Unterachtsproceß, vollfüret (c). Bleibet der Geächtete in dem erſten Termin auſſen, wird, auf vorhergehende der Anklägers Ungehorſamsbeſchuldigung, erkant, daß Ankläger Angeklagten wegen ſeines ungehorſamen Auſſenbleibens bis auf Ehehaft in die Oberacht zu erklären, erſtanden und erlanget hat. Daferne er aber auch in dem andern Termin auſſenbleibet, beſchuldiget der peinliche Anwald deſſen Ungehorſam, und erfolget das Urtel dieſes Inhalts: daß Ankläger Angeklagten, wegen ſeines ungehorſamen Auſſenbleibens, bis auf die Oberacht erſtanden und erlanget, derowegen über die vorige Achtserklärung, darinnen Angeklagter aus dem Frieden in den Unfrieden geſetzet, auch männiglich mit ihm Gemeinſchaft zu haben verboten, und ſein Leib binnen ſelbigen Gerichten ieder-

iedermann erlaubet worden, Angeklagten Ehre, Leib und Gut, als anrüchtig, recht- und friedloß verurteilet, und iedermann an allen Orten wider ihn peinlich zu klagen verſtattet und nachgelaſſen, und Angeklagter alſo und auf dieſe Maſſe in die Oberacht würcklich erkläret, ſolche Oberachtserklärung auch darauf durch öffentlichen Anſchlag an denen Orten, an welchen Angeklagter zuvor durch öffentliche Edicta citiret und geladen worden, iedermann notificiret und zu wiſſen getan wird. V. R. W. So bald, nach Eröfnung dieſes Urtels, zehen Tage verfloſſen, wird die Oberachtserklärung öffentlich angeſchlagen, und bleibet Jar und Tag ſtehen (d).

(a) Denn im Fall er ſich binnen dieſer Friſt meldet, um ein ſicher Geleite bittet, und ſeine Unſchuld auszufüren ſich erbietet, wird er damit gehöret, und ihm das ſichere Geleite, gegen Caution, erteilet. KEYSER *l. c.* §. 59. *ſeq.* Hierauf ſetzen ihm die Gerichte eine legale Friſt zu Einbringung ſeiner Notdurft, und ſchicken die Ladungen in ſeine Wonung, wo er ſich aufhält. Da denn derſelbe und ſein Advocat ſich vor Gerichte die ergangene Acten vorlegen läſſet, und entweder in dem angeſetzten Termin ſeine Notdurft von Munde aus in die Feder in dreyen mit dem Ankläger gewechſelten Sätzen ad Acta bringet, oder ſeine Unſchuld durch Zeugen darzutun ſuchet. Zu welchem Ende er Beweißarticul übergiebet, und wenn die Zeugen gebürend abgehöret, und die Gezeugniſſe eröfnet worden, mit drr Defenſionsſchrift einkommt, dawider der Ankläger ſeine Exceptionsſchrift, Angeklagter ſeine Salvationsſchrift und Replic, Ankläger ſeine Duplic und Schlußſatz, ingleichen Angeklagter

klagter ſeine Triplic übergiebet. Worauf ferner nach den Regeln des bürgerlichen Proceſſes verfaren wird. KEYSER *l. c.* §. 74 *ſeq.* Siehe oben §. 5. 6.

(b) Nach der Fürſtl. Gothaiſchen Proc. Ordn. *P. III. C. 10.* §. 17. ſoll der Fiſcal auf die Acht und Oberacht zugleich procediren, nach gefürtem Proceß von denen Urtelsfaſſern zugleich auf die Acht und Oberacht erkennet, und ſolchem Definitivurtel alle die Effectus der Oberacht attribuiret werden. Daher auch die Schöppen zu Jena beym LVDOV. *l. c.* §. 47. erkant: Auf Anklage und beſchuldigten beharrlichen Ungehorſam verordneten peinlichen Fiſcalis Anklägers an einem, wider den flüchtigen J. E. H. Angeklagten am andern Teil, ſo uns in 2. *Voluminibus* ſamt einer Frage zugeſchicket, und darüber ſich des Rechten zu berichten gebeten, ſprechen Wir ꝛc. für Recht:

Dieweil peinlich Angeklagter abermal ungehorſamlich auſſen geblieben, und ſeines bisherigen nicht Erſcheinens einige Ehehaft nicht dargetan, ſo hat denſelbigen Fiſcalis ſeines endlichen Ungehorſams halber, wegen der an J. H. begangenen Entleibung, ſo wol auch J. W. zugefügten Verwundung auf die Acht und Oberacht erlangt und erſtanden, immaſſen er darin als Confeſſus et Convictus hiemit erkant und erkläret wird, dergeſtalt und alſo, daß Angeklagter dadurch aus dem Frieden in den Unfrieden geſetzet; auch männiglichen mit ihm Gemeinſchaft zu haben verboten, und ſein Leib binnen hieſigem Gericht und Landen, iedermann erlaubet, auch deſſen Ehre, Leib und Gut als anrüchtig, recht- und friedloß verteilet, und iedermann an allen Orten wider ihn pein-

peinlich zu klagen verſtattet und nachgelaſſen, auch dieſe Achts = und Oberachtserklärung durch öffentlichen Anſchlag an denen Orten, wo er zuvor auf gleiche Weiſe citiret und geladen worden, iedermann billig kund getan und eröfnet wird. V. R. W.

(c) Siehe oben §. 13.

(d) KEYSER *l. c.* §. 77. *ſeq.* Das ſo genannte Zettergeſchrey, welches der Blutſchreyer mit entblößten Schwerdt verrichtet, ſoll nur 1) in handaften, friſchen und unübernächtigen Taten, auch 2) nur in puncto *furti notorii*, *homicidii* et *raptus*, ſiue *adulterii*, wenn ſie eine Lebensſtrafe nach ſich ziehen, verſtattet werden. Daher es in übernächtigen Taten unterbleibet, auch, wenn des Flüchtigen Freunde, oder ein Defenſor ſich angiebet und dawider proteſtiret, kan es, nach Gelegenhet des Angeklagten Perſon, und Freundſchaft, weil es vor ſchimpflich gehalten wird, gar eingeſtellet werden. CARPZOV. *l. c* *Qu.* 136. *n.* 109. *ſeq.* COLER. *P.* 1. *d.* 108. KEYSER *l c.* §. 10. 20. 21. HEINECCIVS *Elem. I. G. L. II.* §. 28. Wenn ehedem ein hochnotpeinliches Halsgerichte geheget, und der Verbrecher zum Tode verurteilet worden, hat der Blutſchreyer gleichfals das Zettergeſchrey verrichtet. Es wird aber ſolches heut zu Tage unterlaſſen. Wenn alſo z. E. alhier in Halle das Halsgerichte von dem Gerichtsfron ausgerufen worden, trit der Blutſchreyer (deſſen Stelle der Stockmeiſter vertrit) hervor und dringet ſich an, mit folgenden Worten: Herr Schultheiß ich bitte ihn, er wolle mir erlauben, ein Wort zu reden. Der Herr Schultheiß hat ihm ſolches erlaubet. Der Blutſchreyer hat ſo dann geſaget: Herr Schultheiß ich bitte ihn, er wolle einen Schöppen in der Banck fragen, wie ich mit

Recht vor das notpeinliche Halsgerichte kommen ſolle, damit ich Recht thue und Unrecht laſſe? Wenn nun ſolches geſchehen, hat der Schöppe geantwortet: Er ſoll kommen mit gewapneter Hand mit gezogenem Gewer, doch ohne Zettergeſchrey. LUDOV. *ad* C. C. *art.* 94. *p.* 116. Hr. Geheimde Rat von DREYHAUPT Beſchreib. des Saalcreiſes *Part. Spec. L.* 13. C. 5. *p.* 507. In denen Fürſtl. Gothaiſchen Landen iſt in dieſem Fall auch das Zettergeſchrey nicht mehr gebräuchlich. P. O. *P. III.* C. 10. §. 8.

§. 16. Es hat aber ſolche Oberachtserklärung dieſe Würckung, daß 1) der Geächtete pro confeſſo et convicto gehalten, auch von iedermann zur Haft gebracht, und der Obrigkeit übergeben werden kan (a). Wird er infam, anrüchtig und ehrloß, auch 3) aller ſeiner Güter verluſtig, und fallen ſolche dem Fiſco anheim (b). Er bekömt auch die Güter nicht wieder, wenn er ſich gleich nachhero aus der Acht würcket (c).

(a) Denn die ehemalige Meinung der Jenaiſchen Schöppen, daß den Geächteten ein iedweder tödten könne, iſt längſtens verworfen worden. Wie denn zwey Reſcripta von Gotha und Altenburg *d. a.* 1655. bey KEYSERN *l. c.* §. 79. *p.* 195. *ſeq.* zu befinden. Siehe oben §. 14. MÜLLER *diſſ. de Fuga* 34. *p.* 101. *ſeq.*

(b) Daher ſo gleich nach ergriffener Flucht das vorhandene Vermögen beweg- oder unbeweglich, annotiret, und in gerichtliche Verwarung genommen wird. CARPZ. *l. c. Qu.* 140. *n.* 128. 129. Jedoch wird denen Kindern oder Eltern, ſo deren vorhanden, ihr Pflichtteil, und der Frauen ihr Einbringen und ſtatuariſche Portion verabfolget. KEYSER *c.* §. 79. CARPZ. *l. c. n.* 126.

COLER.

COLER. *l. c. n. 50.* Fürſtl. Gothaiſche P. O. *l. c.* §. *17.* Nach dem Lübiſchen Recht ſollen die Helfte ſeine Erben nemen, die andere Helfte das Gerichte und der Sachwalter teilen. *L. 4. T. 4. art. 13. ibique* MEVIVS *n. 5. ſeq.*

(c) COLER. *l. c. n. 62. ſeq.* Wenn er ſich aber aus der Acht ziehen will, kan ihm das ſichere Geleite und Defenſion nicht verſaget werden. COLER. *l. c. n. 66. ſeq.*

§. 17. Endlich iſt annoch zu mercken, daß, ſo ofte wegen der peinlichen Anklage etwas gerichtlich zu handeln iſt, das peinliche Halsgericht unter freyen Himmel geheget werden müſſe. Weil es aber weitläuftig und verdrüßlich iſt, die bey der Hegung gewönliche Ceremonien ſo ofte zu wiederholen, pfleget der Ankläger gleich in dem erſten Termin Anſuchung zu tun, daß das Gerichte nicht aufgehoben, ſondern bis zum Endurtel geheget gelaſſen werden möge. Es werden alsdann Tiſch und Bäncke nicht umgeworffen, und, wenn die Gerichte wieder zuſammen kommen, ſetzen ſie ſich, ohne einige Complimente, in die gehegte Banck nieder (a).

(a) LEYSER *l. c.* §. *4.* LVDOV. *l. c.* §. *35. 36.* Es wird daher regiſtriret: Nach dieſem wurde von dem Hrn. Stadt- und Landrichter das Halsgerichte bis zur Endſchaft des peinlichen Achtsproceſſes ſuſpendiret. Wenn nun nachhero wieder etwas vorgenommen wird, lautet der Eingang alſo: Actum etc. Vor dieſem gehegten und hieher ſuſpendirten peinlichen Halsgerichte erſcheinet abermals in heutigem Termino peinl. Ankläger N. ꝛc.

§. 18.

§. 18. Es iſt auch der Achtsproceß annoch an einigen Orten auſſer Sachſen nicht unbekant, als im Tyroliſchen, Würtzburgiſchen (a), Holſteiniſchen (b), zu Breßlau (c), Lüneburg (d), und wo das Lübiſche Recht angenommen (e). In der Magdeburgiſchen Proceßordnung (f) iſt gleichfals verſehen, daß, im Fall der Verbrecher ausgetreten, und durch Steckbriefe zur Haft nicht zu bringen, auf vorhergehendes Erkentniß, der Achtsproceß rechtmäßiger Weiſe angeſtellet werden ſolle. Welches iedoch lediglich von denen Fällen, da die Todesſtrafe vorhero erkant, zu verſtehen iſt (g). Allein es muß ſolches nunmero hinwegfallen, nachdem die Königliche Criminalordnung vorgeſchrieben, wie wider Flüchtige zu verfaren (h), und der Anklageproceß gäntzlich abgeſchaffet worden (i).

(a) KRESS. *ad C. C. art* 155. §. 2.

(b) Wenn nemlich der Flüchtige ein Capitalverbrechen begangen hat. Der beſtellete Fiſcal bittet um die Edictalcitation, welche ſo dann von denen Cantzeln publiciret, und darin dem Geladenen eine Friſt von ſechs Wochen geſetzet wird. Daferne nun derſelbe in Termino auſſenbleibet, beſchuldiget der Fiſcal ſeinen Ungehorſam, dociret Publicationem Citationis, bringet die peinliche Klage an, und bittet, die zweyte Citation zu erkennen. Denn die Verteilung bis auf Ehehaft iſt im Holſteiniſchen nicht gebräuchlich. Mit der zweyten Citation wird auf eben die Weiſe, wie mit der erſten, verfaren, und dem Flüchtigen auferleget, in Termino in Perſon zu erſcheinen, und auf die Klage zu antworten. Daferne er nun in Termino wieder auſſenbleibet, beſchuldiget der Fiſcal ſeinen Ungehorſam

horſam, und bittet Declarationem Banni. Welches auch ſo dann erfolget. An einigen Orten wird noch die dritte Citation veranlaſſet, die Annotation der Güter aber, ſo die peinl. Halsger. Ordn. Art. 206. erfodert, iſt nicht gebräuchlich. Bey denen Untergerichten auf dem Lande wird ein peinlich Halsgerichte geheget, und die Achtserklärung dreymal wiederholet. Z. E. So doe ick alſo my tho Recht funden iß, unde legge düſen vorbenöembten Mann Freedeloeß, in Wiſchen, in Weyden, in Holt, im Felde, up Stadt und Land, in Karcken und Klůſen, in allen Gades-Hůſen, nörgen Freede tho hebben, beth dat hee kůmpt, und deit Recht vor de Gewalt, de he dahn hefft. Thom andern mahl legge ick eem hier alſo Freedeloeß ꝛc. Vor der ſonſt gewönlichen Formel, aus dem Frieden in den Unfrieden ſetzen, wird alſo die Formel gebrauchet, einen Friedeloß legen, und der Geächtete friedeloß genennet. Ehe aber ſolches geſchehen, muß der Flüchtige dreymal gerufen werden mit dieſer Formul: So doe ick alſo my tho Recht funden iß, unde rope hie Ja unde Wapen aver ſinen Halß, aver de grote Gewalt de hee gedahn hefft in düßen Kloſter-Gebeede alſe her nich ſcholde. Thom andern mahl rope ich Ja und Wapen ꝛc. Es wird auch zugleich wider denienigen, ſo dem Geächteten Aufenthalt giebet, eben die Strafe, welche derſelbe verdienet, erkant: Herr Voigt, will jy dat Urdel unde Land-Recht weten, wenn unſe Overichheit eere Denere, Knechte unde Peerde darnach ſchicken wörde, unde iemand wäre, da eem vorentheelde, hůſede unde twiſchen ſinen 4 Pahlen heegede, de Döhren vor dee Deenere tho ſchlöete, de ſchall ſo ſchuldig ſyen

alſe

alſe de rechte Deder, unde de Handdeter ſchall dar oeck nich loeß ſyen. FUCHS *l. c.* *L. IV. C. III. §. 6. ſeq.* MEINDERS *de Iudic. Centen. p. 238. ſeq.* Bey denen Niederländern iſt gleichfals die Formel, fredelos leggen, im Gebrauch. MATTHAEI *de Criminib. L. XLVIII. T. V. C. VII. p. 515.*

(c) Von der Weiſe, wie bey dem Achtsproceß verfaren werde, hat SEYDEL *Proc. Sileſ. L. II. C. 2.* §. 3. umſtändlich gehandelt, und iſt die Achtsformul, ſo von dem Stadtvoigt abgeleſen wird, dieſe: Vor euch allen, ſo vor dieſen löbl. Gerichten Ding wartende ſeyn, verkündige ich wegen eines Hochedlen Geſtrengen Rats, Ihro Geſtr. der Herren Schöppen und gantzer gemeinen Stadt alhier. Demnach N. *recenſetur factum*, der Täter aber darüber den Gerichten flüchtig worden; und ob er gleich zum erſten, andern, dritten und heute zum viertenmal geheiſchen worden, weder perſönlich erſchienen, noch durch einen Gevollmächtigten echte Not, wie bey Gerichten bräuchlich, verkündigen laſſen, ſondern contumaciter und verächtlich auſſen blieben; als thue an ſtat ob wolgedachten Hochedlen, Geſtrengen Rats Ihro Geſtrengen der Herren Schöppen und gantzer gemeinen Stadt alhier ich ihn N. in Zorn, Acht und Verfeſtung wolgedachter meiner gebietenden Herren und gantzer gemeiner Stadt; ich verbiete ihme die vier Elemente, Luft, Feuer, Waſſer, Erde; ich mache ſein Weib zur Wittib und ſeine Kinder zu Weyſen; ich neme ihn ſeinen Freunden, und gebe ihn ſeinen Feinden; ich verbiete ihm alle rechte Wege und Stege, und entſetze ihn alle ſeines Rechtes, ſo ein Biedermann haben ſoll und mag,

bis ſo lange er E. Hochedlen und Geſtrengen Rats, Jhro Geſtr. der Herren Schöppen und gantzer gemeiner Stadt Gunſt und Hulde erlanget habe.

(d) Die Lüneburgiſche Statuta *P. 8. T. 8.* §. 5. diſponiren davon folgender Geſtalt: Kommt aber der Täter davon, und wird nicht ergriffen, wider den ſoll an unſerm Niedergericht auf die Mordacht verfaren werden, wie der Proceß Sächſiſcher Rechte vermag und mit ſich bringet. PVFEND. *l. c.* C. 12. §. 16.

(e) *L. 4. T. 17. art.* I. *ibique* MEV.

(f) P. O. *c. 50.* §. 10.

(g) V. P. O. *c. 50.* §. 13.

(h) C. *VII.*

(i) Siehe oben §. 11. Es hat zwar KRESS. *l. c.* aus BRVNNEMANNI *Proceſſ. Inquiſ. c. 8. m. 6. n. 38.* erweiſen wollen, daß auch in der Marck Brandenburg der Achtsproceß üblich ſey; allein es iſt an dem angezogenen Orte *n. 39* nichts weiter zu befinden, als daß in der Marck, Pommern und Mecklenburg der Flüchtige peremtorie citiret, auf den ungehorſamen Fall aber alsbald ehrloß gemacht, bandiret, auch als ehrloß durch den Nachrichter, in der Hauptſtadt, ſo dem Orte, da der Raub begangen, am näheſten gelegen, in allen der Stadt Hauptgaſſen proclamiret und ausgerufen werden ſolle. Heut zu Tage wird in der Marck und in Pommern nach der Königl. Criminalordnung verfaren, weil S. K. M. verordnet haben, daß nach ſolcher in dero Königreich, Churfürſtentum und in allen übrigen Provintzien und Landen lediglich verfaren werden ſolle. Allgemeines Edict, wegen Abkürtzung der Inquiſitionsproceſſe, *d. d.* Berlin, den 21. Auguſti 1724. §. 1.

Zehen.

Zehentes Hauptſtück, von dem Inquiſitionsproceß.

§. 1.

Der Inquiſitionsproceß beſtehet in einer von dem Richter amtshalber angeſtelleten Unterſuchung und denen Geſetzen gemäſſen Beſtrafung der verübten Miſſetaten (a).

(a) Von dem Urſprung des Inquiſitionsproceſſes, welchen einige bey denen Römern ſuchen, andere aber dem Pabſt *Innocentio III.* der von 1198. bis 1216. geſeſſen, als Erfindern, mit mererm Grunde zuſchreiben wollen, ſiehe THOMAS. *diſſ. de Origine Proceſſus inquiſitorii* §. 35. *ſeq.* BOEHMER *Ius Eccleſ. l. c. L. 5. T. 1. §. 81. ſeq.* KRESS. *ad* C. C. *art. 6.* §. 3. *n.* 1. 2.

§. 2. Weil alſo der Richter unterſuchen muß, ob das Verbrechen wircklich begangen worden? und wer es ausgeübet, und dazu geholfen habe? iſt daher die Einteilung in die General= und Specialinquiſition erwachſen (a).

(a) KRESS. *l. c.* §. 4. Königl. Großbrit. Crim. Inſtruct. *C. IV.* §. 1.

§. 3. Ehe aber der Richter zur Generalinquiſition ſchreitet, muß vorhero das Verbrechen entweder denunciiret, oder nach der Sachſen Redensart, gerüget (a), oder aber durch den gemei=

meinen Ruf (b), oder auch auf andere Weiſe (c) zu ſeiner Nachricht gekommen ſeyn. Welches alles umſtändlich zu denen Acten regiſtriret werden muß (d).

(a) Es muß aber der Richter, zumal in Delictis occultis et Facti tranſeuntis, auf des Denuncianten Perſon und dabey angegebene Umſtände fleißig ſehen. Daher in der Königl Preuß. Crim. Ordn. c. *III.* §. 2. und Königl. Großbrit. Criminalinſtruct. *l. c.* §. 2. 5. 6. erfodert wird, daß die Miſſetat von unverleumdenden Perſonen, ein oder mehr, angebracht worden, die keine Feinde des Beſchuldigten ſind, und keine andere Urſachen das Verbrechen anzubringen haben, als damit ſolches denen Rechten nach geſtrafet und gebüſſet werde. BOEHMER *l. c.* §. 95. *ſeq.*

(b) *c. 24. X. de Accuſat. et inquiſit.* P. H. O. *art. 6.* vbi: So iemand einer Uebeltat durch gemeinen Leumut berüchtiget, oder andere glaubwürdige Anzeigung, Verdacht und Argwönig, und derhalb durch die Obrigkeit amtshalber angenommen würde ꝛc. Es muß alſo ein Richter hiebey ſehr behutſam gehen, und wol unterſuchen, ob auch der gemeine Ruf genugſamen Grund habe. COD. FRID. *P. I. T. 6. §. 4. P. IV. T. 5.* §. 1. Königl. Großbrit. Crim. Inſtruct. *l.* 6. § 7. BOEHMER *l. c.* §. *90.* woſelbſt ein ſehr merckwürdiges Exempel angeführet wird.

(c) Wenn 1) ein Verbrechen dem Zeugen in bürgerlichen Sachen per modum Executionis vorgeworfen und erwieſen wird. CARPZ. *l. c. Qu.* 108. *n.* 54. 2) Ein Miſſetäter ſeine Helfer mit nötigen Umſtänden angiebet. P. H. O. *art. 31. ibique* KRESS. 3) Das *Corpus delicti* von dem Täter

Täter zeuget, CARPZ. *l. c. n. 59.* oder derſelbe auf friſcher Tat betreten wäre. BOEHM. *l. c* §. *101. ſeq.*

(d) P. H. O. *art.* 7. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* ß. 4. LUDOV. *l. c.* C. I. ß. 5.

§. 4. Hierauf unterſuchet der Richter die Gewisheit des Verbrechens, welches das Corpus Delicti genant wird (a). Z. E. ob Titius würcklich todt ſey? und ſo dann, ob er eines gewaltſamen Todes geſtorben? Indeſſen iſt bey dem Anfang der Inquiſition ſchon genug, wenn der Richter nur einiger maſſen von dem Corpore Delicti Nachricht erlanget, z. E. daß der Entleibete eine gefärliche Wunde bekommen habe. Denn ob dieſelbe vor ſich tödtlich geweſen ſey, oder nicht, davon wird erſt gefraget, wenn man zum Endurtel ſchreiten will.

(a) P. H. O. *art.* 6. Wo der Richter angewieſen wird, ſo viel möglich, nach Gelegenheit und Geſtalt einer ieden Sache, beſchehen kan, ſich zu erkundigen und fleiſſig Nachfragens zu haben, ob die Miſſetat, darum er angenommen, berüchtiget und verdacht, auch beſchehen ſey, oder nicht. Es redet zwar dieſer Articul von der Tortur, es hat aber mit dem Anfang der Inquiſition gleiche Bewandnis. CARPZ. *l. c. Qu.* 108. *n.* 12. KRESS. *l. c.* § 5. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* ß. 8. LEYSER *Sp. DLXI. m.* I. *ſeq.*

§. 5. In ſolchen Verbrechen, die keine Merckmale hinter ſich laſſen, und von welchen man, nachdem ſie begangen, durch den Augenſchein keine Gewisheit hat (a), kan das Corpus Deli-

eti nicht anders, als durch bloſſe Vermutungen herausgebracht werden. Wenn alſo iemand einer Gotteslåſterung, Hexerey, Ehebruch und dergleichen beſchuldiget wird, muß durch tůchtige und redliche Anzeige, daß dergleichen verůbet worden, es ſey durch Zeugen, auſſergerichtlichen Bekentniß des Verdåchtigen, oder ſonſt, beygebracht werden, ehe und bevor wider die Perſon, ſo es begangen haben ſoll, inquiriret werden mag (b). Es kan aber auch geſchehen, daß in ſolchen Verbrechen, welche ſonſten einige Merckmale (c) nach ſich laſſen, durch den Augenſchein keine Gewisheit zu erlangen iſt. Z. E. wenn das Kind denen Tieren vorgeworfen, oder verbrant worden u. ſ. w. (d).

(a) Welche man daher Facti tranſeuntis nennet.
(b) Siehe Kônigl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 7.
(c) Die daher Facti permanentis genant werden.
(d) CARPZ. *l. c. n. 11.* BRUNNEM. *l. c. C.* 7. *n.* 6. *ſeq.* Kônigl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* § 9.

§. 6. Wann aber die Merckmale vorhanden ſind, muß der Richter, ſo bald das Gerůchte davon an denſelben gelanget, den Augenſchein einnemen, nach allen Umſtånden der Tat, wie und welchergeſtalt ſich ſelbige zugetragen, fleißig ſich erkundigen, und alles gehörig protocolliren laſſen (a).

(a) HERT. *diſſ de Inſpect. ocular.* §. 16. *ſeq.* Kônigl. Preuß Crim. Ordn. *l. c.* §. 8. Kônigl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 12.

§. 7.

§. 7. Bey Todtſchlägen und andern Blutſachen, muß die Beſichtigung ohne Verzug, mit Zuziehung eines oder zweyer verpflichteter Medicorum und Chirurgorum (a), vorgenommen, und alles, wie es befunden worden, fleißig protocolliret, auch ein ausfürliches Medicinalatteſtat, wie die Wunde beſchaffen, zu denen Acten gebracht werden (b). Wenn ein todtes Kind gefunden wird, iſt ebenfals die Beſichtigung nötig, ob das Kind lebendig, oder todt zur Welt kommen? Ob es eine vollkommene Geburt geweſen, oder nicht? Oder ob Zeichen von äuſſerlicher Gewalt an dem Cörper befindlich (c)? Iſt iemand durch Gift hingerichtet, muß fleißig erforſchet werden, was vor Merckmale der Vergiftung bey dem Entleibeten ſich gefunden (d).

(a) Wenn ſolche nicht in Eidespflichten ſtehen, müſſen ſie, vor der Beſichtigung, dazu beeidiget werden. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 18. Wenn nicht zwey Medici oder Chirurgi zu haben, iſt einer genug. P. H. O. Art. 149. STRYK. *de Iure ſenſ. diſſ.* 1. *c.* 2. §. 22. *ſeq.* An einigen Orten pfleget die Beſichtigung von denen Medicis und Chirurgis, ohne Beyſeyn der Gerichte, vollzogen, und das bloſſe Medicinal-Atteſtat, oder Viſum repertum vor hinlänglich gehalten zu werden. Welches aber denen Geſetzen zuwider iſt. CARPZ. *l. c. Qu.* 26. *n.* 32. Hr. Geheimde Rat BOEHMER *Diſſ. de Legitima cadaueris occiſi ſectione*. KRESS. *ad c. art.* 149. *n.* 1. PVFEND. *l. c.* C. 7. §. 10. 11. Daher es auch in denen Hannöveriſchen Landen, in welchen dieſer Mißbrauch eingeriſſen geweſen, ernſtlich verboten worden. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 13.

(b) Es muß alſo darin umſtändlich berichtet werden, wie die Wunden beſchaffen geweſen, ob ſie geſchlagen, durch Werffen geſchehen, gehauen, mit einer dreyeckigten, oder platten Klinge, oder auch mit einem Meſſer, geſtochen, oder geſchnitten worden, auch ob ſie tödtlich ſind, oder nicht. P. H. O. c. *art.* 149. *in f.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 9. HERT. *l. c.* §. 17. Hr. Hofrat ALBERTI *Iurisprud. Medica P.* 1. *c.* 14. §. 3. 4. Inſonderheit iſt ſo dann nötig, auf die Form der Wunde, und mit was vor einer Klinge ſolche dem Entleibeten zugefüget worden, zu ſehen, wenn derſelbe in einem Tumult von merern, mit Degen unterſchiedener Gattung, überfallen worden. LVDOV. *l. c.* §. 16.

(c) Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 16. Das Experiment, ſo man mit der Lunge zu machen, und deren Obenſchwimmung im Waſſer vor eine Anzeige, daß das Kind gelebet haben müſſe, zu halten pfleget, iſt ſehr zweifelhaft, und kan daher nichts gewiſſes geſchloſſen werden. Hr. Hofrat ALBERTI *l. c. P.* 1. *c.* 9. §. 4. 5. *P.* 2. *p.* 35. 61. *Append. p.* 69. 71.

(d) Denn es kommt darauf an, ob er vergiftet worden, und von dem Gifte geſtorben ſey. HERT. *l. c.* §. 19. CARPZ. *Qu.* 21. *n.* 7. Hr. Hofrat ALBERTI *l. c. C.* 13 §. 29. *ſeq.* Deshalb auch in der Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. §. 15. verordnet worden, daß, daferne in des Ertödteten Magen von dem Gift noch etwas übrig ſeyn ſolte, das Gerichte dahin zu ſehen habe, daß ſolches verwaret werde, damit man, zu Hebung alles Zweifels, deſſen Eigenſchaften und Würckung, ſo viel möglich, erforſchen könne. Vor Alters pflegte man bey Anſtellung der Klage den todten Cörper vor das Gerichte zu bringen. Landr. *L. III. art.* 90.

Richtſteig *C. XXXII.* Allein nachgehends iſt an deſſen ſtat vor der Beerdigung ein Leibzeichen genommen, z. E. ein Finger, oder wol gar die gantze Hand abgeſchnitten, oft aber nur ein blutiges Stück, Rock, Hemde, Hoſe abgeriſſen worden, welches nachhero der peinliche Ankläger, bey Hegung des peinlichen Gerichts, mit vorbrachte, wodurch das Corpus Delicti, und daß die Tat würcklich geſchehen, erwieſen werden ſolte. Daher es auch das Fraiſchpfand benennet worden iſt. KEYSER *Prax. Crim. P.* 1. §. 23. CARPZ. *l. c. Qu.* 136. *n.* 99. BESOLD *v.* Fraiſchpfand. HEINECCIVS *l. c.* §. *CCCXIV.* Hr. Geheimde Rat BÖHMER *l. c. S. I. C. V.* §. 98. VOLCKM. *Emend. P. II. p.* Es mag aber noch wol an einigen Orten gebräuchlich ſeyn, daß der todte Cörper ſelbſten vor das Gerichte gebracht, und ſo dann die Anklage verrichtet wird. Denn es hat KRESS in ſeinem *Comment.* über die Peinl. Halsger. Ordn. andrucken laſſen, wie 1699. das Notgerichte unter blauen Himmel vor dem Kirchhofe zu Jorck im Bremiſchen gehalten worden, woraus zu erſehen iſt, daß Jürgen Pielen Kind ermordet im Stalle gefunden, hierauf dem todten Kinde ein Vormund geſetzet, und weil kein Blutsfreund von der Schwerdtſeite vorhanden geweſen, der Hauptmann des Orts, wo die Tat geſchehen, dazu beſtellet worden. Welcher ſo dann zu dem Sarg getreten, zwey Finger an demſelben geleget und geſaget, daß er des Todten Blod ſo wolle fodern, wie alhie im alten Lande Recht, ſo war mir GOtt helfe. Wie dieſes geſchehen, ſprach der Voigt: So eſche ick hiemit Kleger und Beklagte zum erſten, andern und dritten mal. Der Vormund bittet um einen Vorſprachen, welcher ihm von dem Voigt zuer=

zuerkant worden. Darauf der Vorſprach Heinrich Kopke Jürgen Piel und deſſen Frau angeklagt, daß ſie ſolche greuliche Tat, wie von ihnen vermutlich wol geſchehen wäre, getan. In denen Niederlanden ſcheinet auch an einigen Orten im Gebrauch zu ſeyn, daß der todte Cörper hingeleget wird, wenn der Ankläger ſeine Anklage vorbringet. Denn es iſt beym MATTH. *de Crimin. L. XLVIII. T. V. C. VII. p. 514.* folgende Anklageformul zu befinden: Heere ick heb hier eenen Dooden neve of Broeder, daer ich mede klagen wil, wil ghye geloven dat hy hier voor u teghenwoordigh is, of doet beſien die ghene, diet mitten recht beſien ſellen? Das Baarrecht beſtund darin, daß man glaubte, wenn die verdächtige Perſon den Cörper berürte, ſolcher ein Zeichen von ſich gebe, z. E. blutete, oder ſich regete. BESOLD *v.* Baarrecht. HERT. *l. c.* §. *18.* HEINECCIUS *l. c. P.* 1. *c.* 14 §. *68.* Ob nun wol dieſes vermeintliche Recht ſich auf einen bloſſen Aberglauben gründet, und daher keine redliche Anzeige wider einen Täter erwecken kan; ſo fehlet es doch nicht an Exempeln, da man dergleichen vorgenommen hat. Deshalb auch KEYSER *l. c. p. 146. ſeq.* folgendes anmercket: Welche Gerichte aber dieſes Baarrecht exerciren wollen, dieſelben haben ſich in acht zu nemen, und dabey behutſam zu verfaren, damit der todte Cörper zur ſelben Zeit nicht gerüret, gewendet, oder auf andere Maſſe moviret werde, ſondern, wann der todte Cörper eine gute Zeit ſtille gelegen, erkaltet und alſo nicht zu vermuten, daß er natürlicher Weiſe mehr bluten könne, alsdann kan die verdächtige Perſon vorgeſtellet, und

zum Anrüren angehalten werden. Was ſich auch hiebey vor Umſtände ereignen, muß mit Fleiß regiſtriret, der verdächtig befundene ſo dann zur Haft gebracht, umſtändlich examiniret, fernere Erkundigung eingezogen, und die Acta hernach zum Verſpruch des Rechtens verſchicket werden. Ein gantz neues Exempel iſt in Hrn. *Prof.* HOMMELS *diſſ. de Proedria Legum Iuſtineanearum præ iure patrio antiquo in foris Germanorum* §. *VIII.* zu befinden. Die Regiſtratur war von 27. Apr. 1739. und alſo eingerichtet: Nach der gehaltenen Viſitation gingen wir mit ihr aus Chriſtian Spielers Haus fort und nach dem Teiche, allwo ſie das **Kind ſolte anrüren**, welches ſie auch unerſchrocken tat, worauf aber Gottfried Werner anfinge, dieſes wäre nicht genug, **ſie müſſe das Kind zu ſich nemen** und ſagen, **wenn ſie Schuld an deſſen Tode hätte, ſo ſolte es ein Zeichen geben**, welche Worte ſie auch nach dieſem ſprach, und **das todte Kind aufhube**, als ſie es aber **kaum aufgehoben hatte, ſo fielen dem Kinde etliche Blutstropfen aus der Naſen auf einen alten Lappen**, uf welchen das Kind geleget war, worauf der Bader ſie, die Magd, befragte: Iſt das eure Tochter, darauf ſie mit einem deutlichem Ja geantwortet. Ein ieder ſiehet aus der Erzelung, daß es mit dem Bluten gantz natürlich zugegangen ſey, und, wenn ſonſt keine Anzeigen wären vorhanden geweſen, daher kein richtiger Grund zur Inquiſition hätte genommen werden können.

§. 8.

§. 8. Solte der Cörper, aus Nachläßigkeit, ohne vorhergehende Beſichtigung ſeyn begraben worden, ſo iſt es nichts ungewönliches, daß man ihn wieder ausgraben und beſichtigen läſſet, woferne nur noch nicht die Verweſung dazu gekommen (a). Wenn alſo die Beſichtigung unterblieben, und wegen der Verweſung nicht vorgenommen werden kan, findet keine Todesſtrafe ſtat, weil man nicht gewiß ſagen kan, ob der Verwundete an der zugefügten Verwundung, oder an einem andern Zufall ſterben müſſen (b). Es wäre dann, daß der Verwundete ſo gleich nach empfangener Wunde verſtorben, indem ſolche nothwendig tödtlich geweſen ſeyn muß (c).

(a) BRUNNEM. *Proc. Inqu. C.* 7. *n.* 30. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. C. XVII.*

(b) CARPZ. *l. c. Qu.* 26. *n.* 6. *ſeq.* HERT. *l. c.* §. 17. RHET. *ad* 1. *F.* 5. *p.* 232. STRYK. *de Iure ſenſ. diſſ.* 1. *c.* 3. *n.* 23. WELSCHIUS *de rat. vuln. leth. iud. c.* 15.

(c) P. H. O. *art.* 147. ibi: und über etliche Zeit darnach ſtürbe. THOMAS. gemiſchte Händel II. Th. X. Hand. *p.* 693. In denen Königl. Preuß. Landen iſt durch ein *Edict d. d.* Berlin, den 22. Mart. 1717. verordnet worden, daß, wenn der Verwundete den neunten Tag, nach empfangener Wunde, oder noch eher ſtirbet, und nicht zu erweiſen wäre, daß er durch üble Cur, oder ſelbſt eigene Verwarloſung das Leben verloren, der Täter, ſo ihn dergeſtalt vorſetzlich verwundet, ohne alle Gnade und

Ent-

Entſchuldigung, hinwieder vom Leben zum Tode gebracht werden ſolle. Es ſoll auch dieienige Wunde, es ſey die Section geſchehen, oder nicht, für abſolut letal gehalten, und wider den Täter die Todesſtrafe erkant werden, wenn nemlich der Bleßirte den neunten Tag nicht erleben würde. Das gantze Edict kan in der Anl. zum Kriegesproceß p. 240. gefunden werden.

§. 9. Wenn alſo die Tat ſelbſt, oder das Corpus Delicti genugſam erkundiget, der Täter aber noch unbekant iſt, muß der Richter dieienige Perſonen, von welchen man dafür hält, daß ſie beglaubte Nachricht davon haben, vorfodern, und disfals fleißige Nachfrage halten; iedoch vor ſich keine Perſon benennen, ſondern denen Zeugen gantz gemeine Fragen vorlegen, z. E. Ob Zeuge nicht wiſſe, oder gehöret, wer Titium erſchlagen? Woher er ſolches wiſſe? Wer es ihm geſaget? Ob Zeugen nicht bekant, daß der Entleibete mit iemand in Feindſchaft gelebet? Wer derſelbe ſey? u. d. g. Wenn aber die Zeugen iemand benennen, und gewiſſe Umſtände angeben, ſind die Fragen darauf zu richten. Z. E. An welchem Orte und zu welcher Zeit Zeuge denſelben geſehen? Ob er ein Gewer gehabt? Was es vor ein Gewer geweſen? Ob er alleine, oder ob iemand bey ihm geweſen? u. ſ. w. Es müſſen auch ſo dann die übrigen Zeugen wegen ſolcher bereits angegebenen Umſtände befraget werden (a).

(a) *l. 1.*

(a) *l. 1. §. 21. D. de Quaeſt.* BRVNNEM. *l. c. C. 7. n. 31.* LVDOV. *l. c. §. 11.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c. §. 13.* Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. §. 20.*

§. 10. Die Abhörung der Zeugen bey der Generalinquiſition geſchiehet ordentlicher Weiſe nur ſummariſch, und ohne vorhergehende Eidesleiſtung. Wenn aber der Richter vermercket, daß dieſelben mit der Sprache nicht heraus wollen, gleichwol einige Vermutung vorhanden iſt, daß ſie von der Sache Nachricht haben, iſt ihm unbenommen, ſelbige entweder mit dem Eide zu ſchrecken, oder auch damit wircklich zu belegen (a).

(a) LVDOV. *l. c. §. 19.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c. § 14.* und ſoll der Eid dahin abgeſchworen werden, daß ſie alles, ſo ihnen von der Sache bekant, herausſagen, und nichts verſchweigen wollen. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. § 21.*

§. 11. Es ſtehet auch dem Richter frey, die verdächtige Perſon als einen Zeugen mit vorzufodern, und dieſelbe über ihre Wiſſenſchaft von der Sache zu befragen. Wenn nun dieſelbe ſich deſſen weigert, ladet ſie dadurch noch einen gröſſern Verdacht auf ſich. Jedoch muß ſie der Richter mit keinem Eide belegen, weil allerdings zu befürchten iſt, daß ſie einen Meineid begehen möchte (a).

(a) LVDOV. *l. c. §. 15.* Königl. Preuß Crim. Ordn. *l. c. §. 15.* Woſelbſt zugleich dem Richter befolen wird: auf der verdächtigen Perſon

ſon Geberden, Geſicht und dabey vorkommende Veränderung fleißig Acht zu haben, und ſolches alles, wiewol dennoch mit behöriger Behutſamkeit, verzeichnen zu laſſen. Siehe auch Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 22.

§. 12. Wenn der Richter von der geſchehenen Verwundung Nachricht erlanget, ehe der Verwundete ſeinen Geiſt aufgiebet, oder den Verſtand, oder auch die Sprache verlieret, muß er ſich ſo fort zu ihm verfügen, oder die Gerichtsperſonen, nebſt dem Gerichtsſchreiber, abordnen, und ihn wegen des Täters und aller Umſtände fleißig befragen, auch deſſen Ausſage gehörig protocolliren laſſen. Wenn nun derſelbe einen Täter angiebet, und ſolches mit dem Tode beſtärcket, entſtehet wider den angegebenen Täter ein genugſamer Verdacht, daß gegen ihn mit der Inquiſition verfaren werden kan (a).

(a) KLEINII *diſſ. de in et exculpatione moribundi.* Wenn des Verwundeten nachhero mit dem Tode beſtärckte Ausſage zu des Inquiſiten Entſchuldigung gereichet, iſt ſie von nicht geringer Wichtigkeit. *l. 2. D. de Scto Silan* Hr. v. LEYSER *Spec. CXLIV. m. 8.* Daferne ſie aber ihm zur Laſt fället, kan bey Erkennung der Strafe darauf nicht anders Abſicht genommen werden, als wenn ſie durch andere Anzeigen unterſtützet wird. *l. 3. §. 1. D. de Scto Silan.* und der Verwundete keine Hofnung mehr gehabt, davon zu kommen, auch aus den Umſtänden erhellet, daß er keinen Groll gegen den Täter geheget, noch etwa zu ſeiner Entſchuldigung und Milderung der befürchteten Strafe dergleichen

Reden gefüret. Hr. v. LEYSER *Spec. DC. m. 41. ſq.* KEYSER *Prax. Crim. P. I. C 5.* §. *10.*

§. 13. Daferne alſo der Täter bekant iſt, oder wider eine Perſon ein ſtarcker Verdacht, daß er die Tat ausgeübet habe, entſtehet, und ſolche Tat eine Leibes= oder Lebensſtrafe verdienet, wird mit der Captur verfaren. Welches aber nicht geſchiehet, wenn auf das Verbrechen nur die Landesverweiſung und andere Strafen, ſo nicht an Haut und Haar gehen, geſetzet, und der Beſchuldigte ein Mann iſt, der in einem Ehrenamte, oder ſonſt in gutem Anſehen ſtehet, von dem nicht zu vermuten, daß er, wegen einer geringen Strafe, die ohnediß auch mit Gelde abgekaufet werden kan, landflüchtig werden ſolte (a). Wäre es annoch ungewiß, was vor eine Strafe auf die Miſſetat erfolgen möchte, z. E. wenn iemand verwundet wird, und man nicht weiß, ob er aufkommen werde, muß der Richter, in ſolchen zweifelhaften Fällen, die verdächtige Perſon in Haft nemen, bis man ſiehet, daß die Lebensgefar bey dem Verwundeten ſich verloren habe (b).

(a) *l. 3. D de cuſtod. reor.* LUDOV. *l c.* C. 2 §. 5. Mit gemeinen Leuten, welche dadurch an ihrer Ere nichts verlieren, pfleget man, auch in geringern Verbrechen, nicht ſonderliche Complimente zu machen, ſondern wider ſie die Captur zu veranlaſſen, wenn ſie zumal nicht angeſeſſen, und alſo zu befürchten, daß ſie der Juſtiz den Rücken keren möchten. CARPZ *l. c. Qu. III. n. 6. ſeq.* In der Königl. Preuß. Crim. Ordn. c. *C. 3. ſ. 19.* iſt, ohne Unterſcheid der Perſonen, verſehen worden, daß bey dergleichen geringern

gern Verbrechen nicht ehender mit der Captur verfaren werden ſolle, als wenn die Perſon der Flucht halber verdächtig, und mit Gütern nicht angeſeſſen, auch keine Bürgen aufbringen kan, oder auch ſich heimlich verſtecket, und nicht will antreffen laſſen. S. Kön. Groſzbrit. Crim. Inſtr. C. *V.* §. *1. ſeq.*

(b) BRVNNEM. *l. c.* C. *8. m. 1. n.* 7. Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *20.* Leute, die in gutem Anſehen ſtehen, werden nicht in die gemeine Gefängniſſe geworfen, ſondern in ihren Häuſern bewachet, oder ſonſt an einen reinlichen, doch ſichern Ort, gebracht. Es wäre denn, daß ſie ſehr grober Verbrechen, als wegen beleidigter Maieſtät, Raubs, Mords, u. ſ. w. beſchuldiget würden. LVDOV. *l. c. ſ. 6.*

§. 14. Wann ſich aber der Täter durch die Flucht davon gemacht, und ſolche allererſt vor etlichen wenigen Stunden ergriffen, oder doch vermutet wird, daß er ſich annoch in der Nähe verborgen halte, werden offene Steckbriefe an die nächſtgelegene Obrigkeiten auf etliche Meilen, durch einen Boten, herumgeſchicket, und dieſelbige darin zur Hülfe Rechtens erſuchet, den Täter, wenn er ſich zu ihren Gerichten ſolte betreteu laſſen, ſo fort in Haft zu nemen, und demnächſt ſolches zu notificiren, mit dem angehengten Verſprechen, daß man nicht nur die aufgewandte Unkoſten danckbarlich abtragen, ſondern es auch in dergleichen Fällen künftig eben ſo halten wolle. Den offenen Steckbrief muß der Bote bey einem iedem Gericht vorzeigen, und das Praeſentatum oder Inſinuatum darunter ſetzen laſſen (a). Sol-

te aber vermutet werden, daß der Täter ſich an einem Orte verborgen halte, muß die Obrigkeit des Orts, in einem verſchloſſenen Schreiben, oder Specialſteckbrief requiriret werden, denſelben auszuforſchen, und zur gefänglichen Haft zu bringen (b). Jedoch werden die Steckbriefe nur ſo dann abgeſchicket, wenn der Flüchtige ein ſolches Verbrechen begangen hat, oder deshalb genugſamer Verdacht vorhanden iſt, welches eine Leib= oder Lebensſtrafe nach ſich ziehen kan (c).

(a) Z. E. inſinuiret Skeuditz = = = 1750.

N. act. iur.

Es muß aber in denen Steckbriefen das Verbrechen erzelet und die Perſon, Geſtalt und Kleidung des Flüchtigen, ſo viel als möglich, beſchrieben werden, damit, wenn er ſich in einem Stücke verſtellen ſolte, man ihn doch an denen andern erkennen könne. Daher auch der Bote eine Copey bey iedem Gerichte zurückläſſet. Hat er aber keine bey ſich, muß der Richter die vornemſten Umſtände aufzeichnen laſſen. LVDOV. *l. c.* C. 3 §. 1. 3. KEYSER *l. c.* P. 2. §. 9. Königl. Preuß. Crim. Ordn. C. 7. §. 2. PVFEND. *l. c.* C. 10. §. 2. *ſeq.* Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. *VI.* §. 2.

(b) Anl. zum Kriegesproc. X. H. §. 15.

(c) Siehe oben §. 13. Crim. Ordn. *l. c.* §. 1.

§. 15. Wenn nun das Verbrechen entweder bereits vor einiger Zeit begangen worden, und keine Vermutung vorhanden iſt, daß ſich der Flüchtige in der Nähe aufhalten möchte, oder es wäre derſelbe vermittelſt der nachgeſandten

Steck=

Steckbriefe nicht zu erforſchen geweſen, muß mit der Edictaleitation wider ihn verfaren werden, welche zu dreyen verſchiedenen malen wiederholet wird (a).

(a) LVDOV. *l. c. §. 6.* MEV. *ad Ius Lub. L. 4. T. 17. art. 1. n. 3. ſeq.* Königl. Preußiſche Crim. Ordn. *l. c. §. 5.* Wie nach dem Sächſiſchen Achtsproceß verfaren werde, davon ſiehe oben IX. Hauptſt. §. 13. CARPZOV. *c. Qu. 140. n. 62. ſeq.*

§. 16. Die zurückgebrachte Steckbriefe und Edictalcitationes werden im Original denen Acten beygefüget. Wenn aber der Täter nicht zu erforſchen iſt, ſich auch nicht meldet, kan in geringern Verbrechen, deren Beſtrafung nur auf Landesverweiſung und Geldbuſſe gehet, wider ihn in Contumaciam verfaren, nnd die zuerkante Strafe und Unkoſten aus ſeinem Vermögen genommen werden (a). Sind es hingegen ſolche Miſſetaten, die eine Leibes = oder Lebensſtrafe nach ſich ziehen, wird auſſer Sachſen, und wo der Achtsproceß unbekant iſt, ſo lange in der Sache ſtille geſtanden, bis man den Täter zur Haft bringen kan (b).

(a) *l. 5. pr. D. de Poen.* CARPZOV. *l. c. Qu. 140. n. 3.* Königl. Preußiſche Crim. Ordn. *l. c. §. 9.*

(b) *c. l. 5. de Poen.* LVDOV. *l. c. §. 25.* PVFEND. *c. 12. §. 16.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *6.* Woſelbſt iedoch §. 7. 8. ausgenommen wird: 1) das Laſter beleidigter Maieſtät, 2) wenn öffentliche Räuber und Mordbrenner entkom=

kommen, die ſonſt bekant ſind, als in welchen Fällen auch wider Abweſende, wenn ſie auf ergangene Edictalcitationen weder ſelbſt noch durch einen Mandatarium erſcheinen, in Contumaciam verfaren und zu dem Beweis geſchritten werden ſoll. Die Execution an des Flüchtigen Bildnis wird nur bey denen gröbeſten Verbrechen, wohin inſonderheit das Laſter der Verräterey und beleidigten Maieſtät (Crimen Perduellionis), auch an einigen Orten der Zweykampf gehöret, andern zum Schrecken und Abſcheu vollſtrecket. FROMMANN *diſſ. de Execut. in effigie th.* 33 *ſeq.* COCCEII *diſſ. de Inſtit. Poen. in abſent. c.* 3. *§.* 7. *ſeq.* MVLLER *diſſ. de Fuga §.* 38. *p.* 119. *ſeq.* PHILIPPI *Vſu Pr. Inſt. L.* 4. *T.* 18 *§.* 3. *Ecl.* 80. *n.* 9. Anl. zum Kriegesproceß X. Hauptſt. §. 18.

§. 17. Damit aber der entwichene Miſſetäter aus ſeinen Gütern keinen Unterhalt erlangen möge, werden ſolche, nach ergriffener Flucht, ohne Verzug, mit Zuziehung und in Gegenwart zweyer oder dreyer des Uebeltäters Freunden, aufgezeichnet, und in gerichtliche Sequeſtration genommen. Wolten aber die Freunde, zu Vermeidung der Sequeſtrationskoſten, die Adminiſtration beſorgen, wird ihnen ſolche, gegen genugſame Caution und Verſicherung, daß ſie dem Flüchtigen, vor ausgemachter Sache, nichts verabfolgen wollen, überlaſſen; inzwiſchen aber in Fällen daraus des Entwichenen Weib und Kindern das benötigte zu hrem Unterhalt gereichet, und, was an Gerichtsoſten aufgehet, genommen (a). Wann der

Flüch-

Flüchtige ein ſolches Verbrechen begangen, da die Strafe auch wider Abweſende vollſtrecket werden kan, wird die Annotation der Güter unterlaſſen (b).

(a) P. H. O. *art. 206.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *1.* Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *c. 6.* §. *1.* Es werden alſo die Güter nicht confiſciret, weil der Käyſer *c. art. 206.* ausdrücklich ſetzet: und ſollen die Richter und Obrigkeit, zu ihrem Nutz, den Flüchtigen von ihren Gütern gar nichts nemen. Welches aber auf die Gerichtskoſten nicht zu ziehen iſt. KRESS. *l. c.* §. *1.* Jedoch findet bey dem Achtsproceß die Confiſcation ſtat. Siehe oben *IX.* Hauptſt. §. 16.

(b) KRESS. *c.* §. *1.* Siehe oben §. 16.

§. 18. Wann aber der Flüchtige ſich entweder ſchriftlich, oder durch einen Gevollmächtigten meldet, und um ein ſicheres Geleite anſuchet, kan ihm ſolches nicht verſaget werden (a). Es ſind aber zweyerley Arten des ſichern Geleits, nemlich das Gemeine, oder General- und Sonderbare, oder Specialgeleite Wenn iemand nur ein gemeines Geleite erhält, iſt nicht nötig, einen Vorſtand zu beſtellen, weil ſich ſelbiges nur auf dieienige Gerichtstage erſtrecket, an welchen dem Entwichenen ein Termin angeſetzet worden, iedoch daß darunter der vorhergehende Tag, an welchem er kommet, und dann der nachfolgende, an welchem er wieder abreiſet, verſtanden werden muß (b).

(a) P. H. O. *art.* 75. 56. Freyherr von COCCEII *l. c.* L 48. *T.* 2. *Qu.* 4. CARPZ. *Qu.* 112. *n.* 30. *ſeq.* PVFEND. *c.* 11. §. 8. 9.

(b) Daher dem ſichern Geleite die Clauſul: daß er zu einem ieglichen Gerichtstage ſicher zu- und abziehen möge, einverleibet wird. GRAVIVS *de Saluo conduct. c.* 3. *th.* 5. CARPZ. *l. c. n.* 10. *ſeq.* MVLLER *l. c.* §. 39. LVDOV. *l. c.* §. 8. *ſeq.*

§. 19. Ein ſpecial ſicher Geleite nennet man, wenn dem Entwichenen, nachdem er vorhero Caution beſtellet (a), völlige Sicherheit erteilet wird, daß er die gantze Zeit über, ſo lange die Inquiſition dauret, an dem Ort, wo das Gerichte gehalten wird, ſicher verbleiben, und alſo auch, nach Gefallen, ſicher ab- und zureiſen kan. Dem ſichern Geleite wird die Clauſul einverleibet: bis etwas peinliches wider ihn erkant. Daher ſolches ſo gleich aufhöret, und mit der Captur verfaren wird, wenn dem Inquiſiten die ſcharfe Frage, oder eine Leib- und Lebensſtrafe zuerkant worden (b) Inzwiſchen muß derſelbe, ſo lange die Sicherheit dauret, ſich Geleitsmäſſig verhalten (c). Denn ſo bald er von neuen ein grobes Verbrechen begehet, macht er ſich dadurch ſeines erlangten ſichern Geleits verluſtig, und wird zur gefänglichen Haft gebracht (d). Welches auch ſo dann geſchiehet, wenn ihm das Geleite auf eine gewiſſe Zeit erteilet worden, und ſolche abgelauffen iſt (e).

(a) Wenn

(a) Wenn der Richter das Quantum beſtimmet hat, muß die Caution durch Bürgen, oder Pfand beſtellet werden. Zur eidlichen Caution wird in ſolchen Verbrechen, darauf eine Leibes- oder Lebensſtrafe ſtehet, der Inquiſit nicht gelaſſen. CARPZ. *l. c. Qu. 112. n. 106. ſeq.* Es wäre dann keine Möglichkeit, ihn zur gefänglichen Haft zu bringen, auch derſelbe, wegen Unvermögens, nicht im Stande, den Vorſtand durch Bürgen, oder Pfande zu leiſten. Denn in dieſem Fall würde ſehr hart ſeyn, wenn man dem Inquiſiten das ſichere Geleite abſchneiden, und die Ausmachung der Sache dadurch verhindern wolte. MEV. *P. 1. dec. 4.* PVFEND. *l. c.* §. *18.* In Churſachſen ſoll der Flüchtige, wenn er keinen genugſamen Vorſtand beſtellen kan, ihm an dem gemeinen ſichern Geleite, von den Gerichten iedesmal ſicher ab- und zuzuziehen, ſo er auch durch die Citation erlanget, begnügen laſſen. *Dec. nov. 76.*

(b) LVDOV. *l. c.* §. *11. ſeq.* Daher dem Urtel die Clauſul eingerücket wird: und iſt Inquiſit zur gefänglichen Haft zu bringen, und das gegebene freye ſichere Geleite wieder zu caßiren und aufzuheben. Jedoch kan ſolches an denen Orten, wo der Anklageproceß eingefüret iſt, und wider die Urtele die Appellationes, oder andere Rechtsmittel erlaubet werden, nicht eher geſchehen, bis das Urtel in die Rechtskraft erwachſen. Siehe oben *IX.* Hauptſt §. *10. n. a.* Daher auch ſolches an einigen Orten in den Geleitsbrief gerücket wird.. Wie z. E. aus folgendem Formular zu erſehen iſt:

Wir Burgemeiſtere und Rat der Stadt Buxtehude, urkunden und bekennen. Demnach Margaretha Gertruth Brandts in puncto furti in Inquiſi-

tion und Fiſcaliſchen Proceß geraten, ſich aber vor einiger Zeit von hinnen gemachet, und flüchtig geworden, nunmero aber durch ihren Curatorem ſich gemeldet, und geziemend angetragen, daß ſie des wider ſie inſtituirten fiſcaliſchen Proceſſes auswarten, und ihre Unſchuld, maſſen ſie denn auch nur blos allein aus Beyſorge, gefänglich eingezogen zu werden, ſich mit der Flucht ſalviret habe, dartun wolte, wozu ſie aber eines ſichern Geleits benötiget wäre, mit gehorſamſter Bitte, wir ihr, gegen anerbotene Caution, einen ſpecialem Salvum Conductum zu erteilen geruhen möchten.

Wann wir nun ſothanes der Margrethen Gertruth Brandts Geſuch in Erwegung gezogen, und derſelben, nachdem die von ihr offerirte Caution durch ihren Curatorem und Schweſter wircklich beſtellet und verſchaffet worden, ſtat getan;

Als concediren und erteilen wir Kraft dieſes mehr beſagter Margrethen Gertruth Brandts ein ſpecial ſicher Geleit, alſo und dergeſtalt, daß ſie ſich alhier ſicher wieder anfinden, ihres Criminalproceſſus in allen Inſtantien, wie dieſelbige in hieſiger Gerichtsordnung, und dieſer Stadt Receſſen fundiret und zugelaſſen ſind, abwarten, und zu dem Ende perſönlich im Gerichte compariren könne, ohne daß ſie deswegen von iemanden gekräncket, oder in Verhaftung genommen werden, ſondern völlige Sicherheit ſo lange genieſſen ſolle, bis etwas peinliches wider ſie erkant, und gegen ſolche Erkäntniß keine in hieſiger Gerichtsordnung und Stadtreceſſen erlaubete Remedia ſuſpenſiva et devolutiva interponiret, ſondern dieſelbe Rechtskräftig worden, alsdenn aber dieſer Salvus Conductus ceßiren ſoll, iedoch daß auch dieſelbe ſich dagegen

gegen geleitlich verhalte, und, ſo viel möglich, ein eingezogenes und ſtilles Leben füre. Wiewol ihr doch nach ihren etwa auswärtigen Conſulenten, und andern Freunden zu reiſen, auch bey denenſelben wärenden dieſes Criminalproceſſus, wann ſie will, und nur vor Gericht erſcheinet, ſo oft ſie citiret wird, ſich aufzuhalten unbenommen ſeyn ſolle. Urkundlich haben wir dieſes mit unſerm gröſſern Stadtinſiegul und des Secretarii Subſcription bedrucken und corroboriren laſſen. Gegeben Buxtehude, den 3. Aug. A. 1730.

(c) Welche Formul auch dem ſichern Geleite inſeriret wird, iedoch daß er ſich geleitlich, oder Geleitsmäſſig verhalte.

(d) Es muß alſo ein ſolches Verbrechen ſeyn, deshalb mit der Captur verfaren werden kan. Siehe oben §. 14.

(e) Königl. Preußiſche Crim. Ordn. *C. III. §. 16.*

§. 20. Solte der Inquiſit, nach erlangten ſicherm Geleite, die beſchuldigte Miſſetat geſtehen, ohne etwas erhebliches zu ſeiner Entſchuldigung anzufüren, verlieret das ſichere Geleite alſobald ſeine Kraft, und iſt eben ſo viel, als wenn etwas peinliches wider ihn erkant wäre (a). Daferne er aber einige Umſtände angiebet, die zu ſeiner Entſchuldigung gereichen, wird ihm der Genuß des ſichern Geleits ferner gegönnet (b).

(a) Nam confeſſus pro iudicato eſt, qui quodammodo ſua ſententia damnatur *l. 1. de Confeſſ. l. 56. de Re iud.* BRUNNEM. *l. c. n. 12.* LUDOV. *l. c. §. 17.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c. §. 16.*

(b) Z. E.

(b) Z. E. Wenn er zwar geſtehet, daß er Titium entleibet, aber vorwendet, daß ſolches aus Verſehen, oder gar vermittelſt einer Notwer geſchehen ſey.

§. 21. Das ſichere Geleite kan ordentlicher Weiſe ein ieder Richter erteilen, welchem die peinlichen Gerichte zuſtehen (a). Weil aber ſolches ſich nicht weiter erſtrecket, als des Richters Gerichtsbarkeit gehet, und eine andere Obrigkeit den Inquiſiten, wo er in ihren Gerichten ſich betreten läſſet, des ſichern Geleits ohnerachtet zur Haft bringen kan (b), gehet ein Inquiſit am ſicherſten, wenn er das freye Geleite unmittelbar bey dem Landesherrn ſuchet (c). In denen Königlichen Preußiſchen Landen muß das freye Geleite, woferne es eine vollkommene Sicherheit, bis zum Austrag der Sache, dem Flüchtigen verleihen ſoll, unmittelbar bey Sr. Königl. Maieſt. geſuchet werden. Ein bloſſes Geleit zum Rechten aber kan iede Gerichtsbarkeit, vor welcher die Criminalſache gefüret wird, erteilen. Welches nicht weitere Kraft hat, als in der Sache, worüber es erteilet iſt, daß der Inquiſit darin nicht könne zur Haft gezogen werden. Es ſoll auch ſelbiges nicht länger wären, als bis etwas peinliches gegen den Inquiſiten erkant worden, oder die Zeit, auf welche daſſelbe erteilet, verlaufen, oder aber der Inquiſit, aus Trieb ſeines Gewiſſens, die Tat ſelbſt, ohne eintzige für ihn militirende Umſtände, bekennet.

(a) BRVN-

(a) BRUNNEM. *l. c. C. 8. m. 6. n. 14.* CARPZOV. *l. c. n. 28.*

(b) CARPZOV. *l. c. n. 55. ſeq.*

(c) Crim. Ordn. *l. c.* §. 14 16. Es hat auch LEYSER *l. c.* §. 69. angefüret, daß im Fürſtentum Altenburg die Geleitsbriefe bey der Fürſtlichen Canzeley ausgefertiget würden. In denen Hannöveriſchen Landen können die Beamten vor ſich kein ſicher Geleite erteilen, ſondern es muß ſolches bey denen Königlichen Canzeleyen geſuchet werden. PUFEND. *l. c.* §. 7. Daher auch in der Crim. Inſtr. C. *VI.* §. 5. folgendes verordnet worden: Würde aber ein ſolcher Verbrecher, deſſen man auf die vorgeſchriebene Weiſe nicht habhaft werden könte, nachher ſich angeben, und zu Ausfürung ſeiner Unſchuld um ein freyes Geleit bitten, haben die Beamte dahin zu ſehen, daß der Impetrant in dem Memorial, in welchem darum gebeten wird, die Urſachen, weshalb er nicht ſicher zu ſeyn vermeinet, und eines freyen Geleits bedürfe, anzeigen, auch zugleich ſich zur tüchtigen Caution, daß er in denen anuſetzenden gerichtlichen Terminen ſich einſtellen wolle, offeriren müſſe, da alsdann daſſelbe an Unſere Juſtitzcanzeleyen einzuſchicken, und zu deren Erkäntniß, ob das Geleit zu erteilen, oder nicht, abzuwarten. Wann nun von dem Landesherrn einem Unterrichter anbefolen wird, das ſichere Geleite zu erteilen, wird es alſo eingerichtet: Wir, die anhero beſtalte Gerichte, tun kund und fügen hierdurch jedermänniglich zu wiſſen, wasgeſtalten H. N. N. ein alhieſiger Einwoner und Anſpannfröner, der ohnweit P. in dem angrenzenden M. B. Lande an J. A. C. beſchehenen Ent-

Entleibung halber in Unterſuchung geraten, und hierauf uns ſeine ordentliche Gerichtsobrigkeit angelanget, ihme einen Salvum Conductum ſpecialem zu erteilen, daß er vor Uns ſeine Unſchuld, und daß er bey dieſer Entleibung eine Notwer tun müſſen, ausfüren möge, darzu auch von Jhro Königl. Maieſt. in Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. unſern allergnädigſten Landesherrn Befel ſub Dato Dresden den 7. Septembris a. c. an uns, daß wir ihme, gegen die offerirte Caution, das gebetene ſichere Geleite erteilen ſolten, ausgewürcket hat, wobey auch allerhöchſt Dieſelbe es auf unſern erſtatteten gehorſamſten Bericht, laut anderweit eingelangten gnädigſten Befels ſub 17. Oct. a. c. allergnädigſt bewenden laſſen. Wann nun er ſotane offerirte Caution an ein hundert Talern mitteiſt Verpfändung ſeines alhieſigen Guts dato ſtellen laſſen; als wird Gerichts wegen Eingangs bemeldten N. ein Salvus Conductus ſpecialis und ſowol algemein als ſonderbares freyes ſicheres Geleite dergeſtalt und alſo erteilet, daß ihme das Seinige ſicherlich abzuwarten erlaubet, zur Ausfürung ſeiner gerümten Unſchuld ihme behörige Friſten eingeräumet, und ſo lange, bis etwas peinliches wider ihn erkant, er mit aller Tätlichkeit verſchonet werden ſoll. Wornebſt alle und iede Gerichtsobrigkeiten geziemende angelanget werden, mehr bemeldten N. dieſes, auf allerhöchſten Königl. Befel, ausgefertigte ſichere Geleite allenthalben genieſſen, und in ſeinen Verrichtungen ihn frey und ungehindert paßiren zu laſſen, welches man an Seiten hieſiger Gerichte, bey ſich ereignender Gelegenheit, zu erwiedern erbötig iſt. Wie denn auch oftbemeldten N. dieſer ſichere Geleitsbrief zu recht und vor unrechten Gewalt, jedoch daß er ſich ſelbſten geleitlich halte, und auf Erfordern iedesmal erſcheine, erteilet, und unter

Vor=

Vordruckung des Gerichtsſiegels ausgeſtellet worden. So geſchehen den 21 Novembr Anno 1737.

Hochadel. B. Gerichte daſelbſt.

N.

Gerichts-Direct.

§. 22. Daferne nun der Inquiſit in dem letzten Termin, wenn etwas peinliches in dem Endurtel wider ihn erkant worden, ungehorſamlich auſſenbleibet, iſt der gemachte Vorſtand der Obrigkeit verfallen (a). Jedoch wird der Bürge nicht ſo fort zur Auszalung angehalten, ſondern ihm eine wilkürliche Friſt eingeräumet, in welcher er ſich bemühet, ob er den Inquiſiten ſtellen könne (b) Inzwiſchen ſuchet auch der Richter denſelben zur Haft zu bringen, und das Urtel an ihm zu vollſtrecken (c). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſoll die geſtellete Caution, in denen Fällen, da Sr. Königl. Maj. das ſichere Geleite erteilet, halb dem Königlichen Fiſco und halb denen Gerichten des Orts, wenn aber nur ſicher Geleit zum Rechten erteilet, der Obrigkeit, als Fructus Jurisdictionis, verfallen ſeyn (d).

(a) MENCKE *l. c. Diſp.* 2. §. 16. CARPZ. *l. c. n.* 109. *ſeq.* Wenn aber in dem Urtel nichts peinliches geſprochen, gleichwol der Inquiſit auſſenbleibet, gehet er des Vorſtandes nicht verluſtig, CARPZ. *l. c. n,* 217. *ſeq.* In geringen Verbrechen, darauf keine Leibes- oder Lebensſtrafe folgen kan, wird des Inquiſitens perſönliche Gegenwart, bey Eröfnung des Urtels, nicht erfodert. Freyherr von COCCEII *Iure Controv. L.* 48. *T.* 2. *Q.* 5. BRUNNEM. *l. c. n.* 6.

(b) *l.* 26. *de fideiuſſor.* CARPZ. *l. c. n.* 126. *ſeq.*

(c) Denn

(c) Denn der Inquiſit wird bloß wegen ſeines Ungehorſams des Vorſtandes verluſtig erkläret. CARPZOV. *l. c. n.* 133. BRVNNEM. *l. c. n.* 25. Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 17. *in f.*

(d) Crim. Ordn. *l. c.* §. 17.

§. 23. Ehe aber der Richter wider die verdächtige Perſon mit der Specialinquiſition verfäret, muß er alle Umſtände, welche ſich bey der Generalinquiſition hervorgetan, genau erwegen und mit Fleiß unterſuchen, ob daher ſolche redliche Anzeigen und ſtarcke Vermutungen entſtehen, daß zur Specialinquiſition geſchritten werden könne (a). Denn die Judicia oder Anzeigungen ſind ſolche Beweistümer, oder Zeichen, daraus warſcheinlich geſchloſſen werden kan, wer die Tat ausgeübet habe (b), und werden eingeteilet in allgemeine, welche bey allen und ieden Uebeltaten vorkommen (c), und ſonderbare, die auf ein gewiſſes Verbrechen abzielen, und davon Zeugniß geben (d).

(a) P. H. O. *art.* 6. *ibique* KRESS. §. 5. *ſeq.* CARPZ. *l. c.* *Qu.* 108. *n.* 43. *ſeq.* COD. FR. *P. IV. T.* 5. §. 3. *et* 4.

(b) BEYER *ad* C. C. *art.* 19. *poſ.* 1. *ſeq.*

(c) P. H. O. *art.* 25. 26. 27. 28. *ibique* BEYER *poſ.* 4. *ſeq.*

(d) LVDOV. *ad D. Tit. de Quaeſt.* §. 6. CARPZ. *l. c. Qu.* 120. Hr. Geh. Rat BÖHMER *Elem. Iur. Crim. S. I. C.* 6.

§. 24. Weil nun die Specialinquiſition vor ſchimpflich gehalten wird (a), pfleget der beſchuldigte Miſſetäter auf Mittel und Wege zu dencken, dieſelbe von ſich abzuwenden, und zu ſolchem

chem Ende, um Verſtattung der Defenſion pro avertenda Inquiſitione anzuhalten; welche ihm der Richter nicht leichtlich abſchlagen kan. Es wäre dann, daß ſich bey der Generalinquiſition bereits ſehr ſtarcke Anzeigungen wider ihn hervorgetan hätten, und alſo der Richter voraus ſehen könte, daß ihm deren Ableugnung nicht wol möglich fallen dürfte (b), oder der Beſchuldigte die Tat geſtünde, und nur Exceptiones erweiſen wolte (c).

(a) Obwol die Specialinquiſition keinen anrüchtig machet; ſo leidet doch des Inquiſiten Reputation dadurch keinen geringen Stoß, weil ſolche ohne vorhergehende genugſame Vermutung, niemand zuerkant wird. CARPZ. *l. c. Qu.* 108. *n.* 44. MEV. *P.* 6. *D.* 291. *n.* 3. Daher dieſelbe Suſpenſionem ab Officio nach ſich zu ziehen pfleget. Freyherr von COCCEII *l. c.* L. 48. T. 2. Q. 3. MEV. *P.* 8. *d.* 144. BEIER *ad art.* 6. C. C. §. 5. *ſeq.* Welches auch die Urſache iſt, daß man bey Leuten, die in Anſehen ſtehen, oder in einer Gilde und Gewercke leben, die Acten nur Denunciationsacta; die Inquiſitionsarticul ſchlechtweg Articul, Frageſtücke, Puncte zu nennen, und alſo Verba in Factum zu temperiren pfleget. LUDOV. *l. c.* C. 4. §. 2. Hr. Hofr. LEYSER *Sp.* DLX. *m.* 25. *p.* 467. *Sp.* DLXII. *m.* 31. 32. *p.* 508. Sind es geringe Verbrechen, da es auf keine Leib- und Lebensſtrafe, oder Landesverweiſung kommen kan, wird bloß eine ſummariſche Vernemung veranlaſſet. LYNCKER *dec.* 327. Hr. Hofr. LEYSER *l. c. med* 15. *p.* 459.

(b) LUDOV. *l. c.* §. 4. In denen Königl. Preuß. Landen ſoll ſotane Defenſion alsdann nur ſtat ha-

ben, wann der Inquiſit, nach der Lere des CARPZOVII *P. III. Qu.* 115. *n.* 23. erweiſen will, daß die Judicia zur Specialinquiſition nicht hinreichend ſeyn. Welche Defenſion der Inquiſit binnen vier Wochen, ſub Pöna präcluſi, beybringen muß. Wann alſo das Delictum klar vor Augen lieget, oder Indicia proxima vorhanden ſeyn, ſo kan er mit keiner Defenſion pro avertenda gehöret werden, ſondern er muß, ohne ein Verhör darüber zu veranlaſſen, Litem conteſtiren, wowider keine Proteſtation, oder einiges Remedium verſtattet werden ſoll. COD. FR. *P. IV. T.* 5. *§.* 5.

(c) CARPZ. *l. c. Qu.* 115. *n.* 25. *ſeq.* Kön. Preuß. Crim. Ordn. *C. III.* §. 23. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. *IV.* §. 26. PUFEND. *l. c. C.* 13. §. 2. 5. Es gehet ein Richter am ſicherſten, wenn er, in zweifelhaften Fällen, ſich über die Frage: ob die geſuchte Defenſio pro avertenda zu verſtatten oder nicht? bey einem Rechtscollegio beleren läſſet.

§. 25. Es ſind zwar einige Rechtsgelerte der Meinung, daß der Richter nicht verbunden ſey, dem Beſchuldigten, oder deſſen Defenſori die bey der Generalinquiſition ergangene Acten vorzulegen, oder davon Abſchrift zu erteilen (a). Es iſt aber ſolche Meinung nicht gegründet. Denn es wird dem Beſchuldigten die Defenſion zu dem Ende verſtattet, damit er die wider ihn ſtreitende Anzeigungen ablenen, und dartun könne, daß keine Inquiſition ſtat finde. Wie kan aber derienige, welcher iemanden ein Recht zu Erlangung des Endzwecks giebet, ihm dennoch die Mittel abſchneiden, ſo zu deſſen Erreichung erfodert werden (b)?

(a) BRUN-

(a) BRUNNEM. *l. c. m. 1. n. 75.* KEYSER *l. c. §. 9.* LYNCKER *d. 606.*

(b) MENCKE *l. c. §. 13.* MEV. *P. 2. dec. 321. n. 8. P. 6. dec. 252.* COTHM. *V. I. reſp. 7. n. 61. ſeq.* BERG. *Elect. Iur. Crim. c. 3. m. 4. n. 8.* GRANZ. *de Defenſ. inquiſ. c. 5. m. 1. S. 3. n. 55. ſeq.* BODINUS *de Proc. inquiſ. th. 7.* Hr. Geh. Rat BÖHMER *l. c. S. I. §. CLXX.* Es iſt auch dieſe Meynung in der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c. §. 24.* gebilliget worden. Hingegen in der Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. §. 26.* hat man die gegenſeitige Meynung angenommen, damit ſich der Beſchuldigte nicht auf Unwarheiten und allerley Räncke ſeine Taten zu verbergen gefaſt machen könne. Es iſt aber dieſe Bewegungsurſache von keiner Erheblichkeit. Denn kan ſolches doch nicht geſchehen, wenn ihm gleich die Protocolle und Acten nicht vorgeleget werden? Es wird auch ein Urtelsfaſſer, wenn er die in denen Acten vorkommende Umſtände wol und reiflich erweget, genugſam im Stande ſeyn, dergleichen Schelmereyen und Räncke zu entdecken. Nicht zu gedencken, daß ein Defenſor, der zur Juſtitz geſchworen, die Vermutung vor ſich hat, daß er ſich ſolcher verbotenen Wege nicht bedienen werde.

§. 26. Hat nun der Beſchuldigte die wider ihn ſtreitende Anzeigen abgelenet, wird erkant, daß N. mit der Specialinquiſition billig zu verſchonen. Daferne aber ſolches nicht geſchehen, lautet das Urtel folgender Geſtalt: Daß N. etwas, ſo ihm ſonderlich zu ſtatten kommen möchte, nicht ausgefüret, dannenhero derſelbe über gewiſſe Articul zu vernemen, über dasienige, ſo er verneinet, Zeugen, ſo viel deren zu erlangen, vermittelſt Eydes abzuhören, auch, da nötig, mit dem

Inquiſiten zu confrontiren, worauf, und wenn er mit ſeiner Hauptdefenſion eingekommen, ferner ergehet, was Recht iſt. Solten die Anzeigen zur Specialinquiſition nicht hinreichend ſeyn, wird erkant, daß wider N. in Ermangelung genugſamer Indicien, noch zur Zeit, nichts vorzunemen. Es ſind aber ſo dann die Acten wol zu verwaren, damit, wenn nähere Anzeigen ſich hervortun, dieſelben wieder aufgeſuchet, und die Inquiſition fortgeſetzet werden könne (a).

(a) Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* 25. Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 27.

§. 27, Ehe aber der Inquiſit über Articul vernommen wird, pfleget ihm der Richter die beſchuldigte Tat vorzuhalten, und deſſen Antwort, mit allen angegebenen Umſtänden, ſummariſch regriſtriren zu laſſen, es mag nun derſelbe die Tat zugeſtanden, oder abgeleugnet haben (a). Hierauf wird die Tat, ſo wie ſich dieſelbe bey der Generalinquiſition veroffenbaret, in gewiſſe Articul verfaſſet, welche nicht beiahungsweiſe mit war, ſondern als Frageſtücke, iedoch ſo, daß dem Inquiſiten die Antwort nicht in den Mund geleget wird (b), einzurichten ſeyn. Es muß auch ein ieder Articul nur einen Umſtand in ſich halten, damit der Inquiſit, wenn er darauf antwortet, nicht irre gemacht werde (c).

(a) Wiewol an einigen Orten der Inquiſit ſo fort über die Articul vernommen wird. Anl. zum Kriegesproc. *l. c.* 23. Königl. Großbrit. Crim. Inſtruct. *l. c.* C. *VII* § 1. 2.

(b) Z. E. Ob die Tat nicht auf dem Marckt geſchehen? oder bey nächtlicher Zeit, um 12 oder 1 Uhr,

ſon

ſondern auf dieſe Art: Wo die Tat geſchehen? Zu welcher Zeit? An welchem Ort? ꝛc. Jedoch, wenn der Inquiſit auf ſolche Weiſe mit der Sprache nicht heraus wolte, iſt dem Richter nicht verboten, ihn alsdann ſpecialiter zu befragen. P. H. O. *art.* 56. BRVNNEM. *l. c. n.* 38. *ſeq.* Kön. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 4. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 4. 5.

(c) LVDOV. *l. c.* §. 3 *ſeq.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 1. 2. 5. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 6 *ſeq.* BRVNNEM. *l. c. n.* 35. Anl. zum Kriegesproc. *l. c.* § 24.

§. 28. Weil des Richters Amt in Erforſchung der Warheit beſtehet, muß er bey Abfaſſung der Articul nicht allein darauf ſehen, daß er ein richtiges Bekentniß der Miſſetat von dem Inquiſiten erhalte, ſondern auch zugleich bedacht ſeyn, alles dasjenige, ſo zu deſſen Defenſion, und allenfals zur Milderung der Strafe gereichet, fleiſſig zu erforſchen (a).

(a) P. H. O. *art.* 47. BRVNNEM *l. c. n.* 40. *ſeq.* Kön. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 9. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 9.

§. 29. Ehe der Inquiſit über die Articul vernommen wird, pfleget man dieſe Frageſtücke voran zu ſetzen: Wie Inquiſit heiſſe? Wie alt er ſey? Wer Inquiſitens Eltern geweſen? Wovon ſich Inquiſit ernäret? u. ſ. w Weil, nach Gelegenheit der Umſtände, die Ankunft, Auferziehung, und vorige Lebensart, etwas entweder zur Gravirung, oder zur Defenſion des Inquiſiten beytragen kan, in Beſtrafung der Miſſetäter auch derſelben Alter und Condition in Betracht zu ziehen iſt (a).

(a) BRVNNEM. *l. c. n. 67. 69.* Kön. Preuß. Crim. Ordn. §. 3. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. §. 3.*

§. 30. Die Antwort auf die Articul muß der Inquiſit in Perſon erſtatten, und iſt ihm nicht erlaubet, ſolche ſchriftlich, oder durch einen Anwald abzulegen. Denn der Richter muß ihn nicht nur fleißig ermanen, die Warheit zu ſagen, ſondern auch auf deſſen Geſicht, Geberden, Veränderung der Farbe, und ob er mit Zittern, oder andern ungewönlichen Bewegungen die Antwort verrichte, wol Achtung haben. Welches alles deſſen perſönliche Gegenwart erfodert (a).

(a) LVDOV. *l. c. §. 8.* P. H. O. *art. 7.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c. §. 13. 20.* Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. 13. 20.* Es kan auch geſchehen, daß der Inquiſit in ſeiner Antwort neue Umſtände entdecket, worüber der Richter alſofort neue Frageſtücke abfaſſen muß. Kön. Preuß Crim. Ordn. *l. c. §. 6.* Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c. §. 7.* Es iſt daher die beſte Methode, daß die abgefaßte Articul nicht vorher, ſondern bey dem Verhör ſelbſten numeriret, und die Articul, welche die vorkommende Umſtände bey dem Verhör annoch erfodern, in guter Ordnung eingerücket werden.

§. 31. Solte aber der Inquiſit gar nicht antworten wollen, oder die Antwort zweifelhaft und undeutlich einrichten, wird ihm ſolche in geringern Verbrechen, nach denen gemeinen Rechten, bey der Verwarnung, daß Lis pro negative conteſtata angenommen werden ſolle, nach Sächſiſchen Rechten aber, ſub Pöna confeßi et convicti, auferleget. Wann er nun bey ſeinem Ungehor-

horſam verharret, wird, nach denen gemeinen Rechten, zum Beweiß geſchritten (a), nach Sächſiſchen Rechten hergegen ihm als confeſſo und convicto eine wilkürliche Strafe zuerkant (b). Sind es aber ſolche Verbrechen, darauf eine Leib- und Lebensſtrafe ſtehet, auch zulängliche Anzeigen vorhanden, kan er vermittelſt der Peinlichkeit zur Antwort angehalten werden (c). Jedoch ſtehet dem Unterrichter nicht frey, den Inquiſiten unter dem Verſprechen, daß ihm keine Strafe widerfaren ſolle, zum Geſtändniß zu bereden (d).

(a) BRVNNEM. *l. c. n.* 28. 80. *ſeq.*

(b) CARPZ. *Qu.* 113. *n.* 59.

(c) CARPZ. *l. c. n.* 56. *ſeq.* LVDOV. *l. c.* §. 10. *ſeq.* Es findet ſolches auch ſo dann ſtat, wenn der Inquiſit ſich ſtumm oder unſinnig ſtellet. Jedoch muß ſolches vorher unterſuchet, und müſſen Zeugen, ſo denſelben am beſten kennen, abgehöret, auch Medici und Chirurgi dabey zu Rate gezogen werden. Kön. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 15. 16. Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 15. 16.

(d) BRVNNEM. *l. c. n.* 53. Es wollen zwar FINCKELTH. *Obſ.* 105. und LVDOV. *l. c.* §. 9. das Gegenteil behaupten, weil der Richter bey ſolcher Herauslockung der Warheit keine Lügen begehe, indem er dem Inquiſiten, bey warhaftiger Beſchaffenheit der Sache, keinen Schaden zufüge, worinnen doch das weſentliche Stück einer Lügen beſtehe, daher es vielmehr vor ein Stück der Klugheit, welches die Juriſten Dolum bonum nenneten, zu achten ſey, iedoch könne man den Inquiſiten auf ein ſolches Bekentniß allein und ſchlechterdings nicht verurteilen, ſondern man müſſe annoch das Corpus Delicti und dabey vorkommende Umſtände unter-

terſuchen, ob alles und iedes mit des Inquiſiten herausgelockten Geſtändniß übereinkomme. Allein es iſt dieſe Meinung um deswillen ungegründet, weil ein Richter unrecht handelt, wenn er etwas verſpricht, ſo er nicht halten kan. Daher auch derſelbe in der Churfürſtl. Sächſ. *Dec. 91.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 17. Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 18. gäntzlich verworfen, und dergleichen herausgelocktes Bekentniß vor null und nichtig erkläret worden. Es werden auch an dem letzten Orte dieſe Formalien verworfen: Inquiſit möge nur bekennen, man wolle für ihn intercediren, die hohe Landesobrigkeit ſey ſehr gnädig, und kein anderer Weg zu ſeiner Loslaſſung vorhanden. Anl. zum Kriegesproc. *l. c.* §. 28.

§. 32. Wenn der Inquiſit der teutſchen Sprache unerfaren iſt, werden bey denen Verhören, nach Gelegenheit und Wichtigkeit der Sachen, ein, oder zwey verpflichtete Dolmetſcher (a) gebrauchet, welche die Articul und des Inquiſiten Antwort an dem Rande des Protocolls in die Sprache überſetzen, deren er ſich bedienet. Es iſt auch am ſicherſten, wenn nebſt der Ueberſetzung, des Inquiſiten Antwort in der Sprache, worin er ſelbige getan, niedergeſchrieben, und ſo wol die Ueberſetzung, als auch das Ueberſetzte zu denen Acten gebracht wird (b).

(a) Die Eydesformul wird ohngefehr alſo eingerichtet: Ich N. ſchwere zu GOtt dem Allmächtigen, daß ich alles das, was N. von = = wegen der an N. begangenen Entleibung vorgehalten werden wird, demſelben deutlich vorſtellen und überſetzen, ſeine darauf getane Antwort treulich wieder ſagen, und in das Teut=

Teutſche überſetzen, gefärlicher Weiſe nichts hinzutun oder auslaſſen, auch alles verſchwiegen halten, und mich allenthalben, als einem redlichen Dolmetſcher gebüret, bezeigen und verhalten wolle. So 2c.

(b) Siehe Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 21. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 17.

§. 33. Der Inquiſit muß vor der Vernemung mit keinem Eyde, daß er auf die Articul nichts anders, als die reine lautere Warheit ausſagen wolle, beleget werden, weil dadurch Anlaß zu einem Meineyd gegeben wird (a).

(a) LUDOV. *l. c.* § 15. CARPZ. *l. c n.* 42. KEYSER *l. c. P.* 1. *c.* 5. §. 24. Kön Preuß. Crim. Ordn. §. 14. Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 13.

§. 34. Die Antwort des Inquiſiten muß mit ſeinen eigenen Worten und Formalien niedergeſchrieben werden, damit man ſelbigen durch Veränderung der Worte nicht eine Meynung andichten möge, welche ihm niemalen in den Sinn gekommen iſt (a). Worauf, nach geendigter Vernemung, ihm ſeine Ausſage mit der Frage wieder vorgeleſen und abſonderlich aufgezeichnet wird, wenn er ſich worin geändert, oder deutlicher erkläret haben ſolte (b).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 16. Kön Preuß. Crim Ordn. *c.* 1. *c.* 11. Doch iſt einerley, ob die Antwort in der erſten, oder dritten Perſon niedergeſchrieben wird. BRUNNEM. *l. c. n.* 96. In wolbeſtalten Gerichten nimmt man einen gebrochenen Bogen, und ſetzet auf der einen Seite die Articul, auf der andern aber gegen über des Inquiſiten Antwort, z. E.

Actum H. den 23. Nov. 1750.

Demnach vor nötig befunden worden, den inhaftirten Bendix Mauſer über einige Inquiſitionsarticul zu vernemen; ſo iſt derſelbe Acto ex Cuſtodia vorgelaſſen, und hat, nach vorhergegangener ernſtlichen Vermanung, die Warheit zu geſtehen, frey von Ketten und Banden, ausgeſaget wie folget:

Art. 1.	Reſp. ad Art. 1.
Wie Inquiſit heiſſe?	Bendix Mauſer.
Art. 2.	2.
Wie alt er ſey?	26. Jar.
Art. 3.	3.
Woher er bürtig?	Von N.
Art. 4.	4.
Wer ſeine Eltern geweſen?	Sein Vater lebe noch, und ſey daſelbſt Kühirte.
Art. 5.	5.
Wo er ſich bishero aufgehalten?	Habe bald hier, bald dar, und zuletzt zu N. als Encke gedienet.
Art. 6.	6.
Aus was Urſachen er zur Haft gekommen?	Er ſolte ia bey dem Richter N. eingebrochen, und ihn beſtolen haben, es wäre aber nicht war.
Aet. 7.	7.
Wo Inquiſit zur Nacht zwiſchen den 8. und 9. Octobr. iüngſthin geweſen?	Wo würde er geweſen ſeyn, bey denen Pferden im Stalle.
Art. 8.	8.
Ob Inquiſit auch zwiſchen 11. und 12. Uhr im Stalle geweſen?	Freylich, wo ſonſten.

Art.

Art. 9.	9.
Ob er ſich nicht um ſelbige Zeit aus dem Hoftore herausgeſchlichen?	Nein, er ſey bis frühmorgens im Stalle geblieben.
	u. ſ. w.

KEYSER *l. c. P. 1. c. 5.* §. *20.* Königl. Preuß. Crim Ordn. *c. 8.* §. 7. An einigen Orten wird die Antwort unter die Frage geſetzet, welches aber nicht ſo deutlich iſt.

(b) Z. E. Vorſtehende Ausſage, ſamt jedweden dazu gehörigen Articul, iſt Inquiſiten, nach geendigtem Verhör, deutlich wieder vorgeleſen, und von ihm dabey ferner nichts, denn bey dem 12. Articul dieſes; daß er die daſelbſt berichtete Worte ſo und ſo gemeinet, erinnert worden. Worauf derſelbe hinwieder in vorige Verwarung gebracht, und das gehaltene Protocoll von denen anweſenden Gerichtsperſonen unterſchrieben worden. a. u. ſ.

N. N. N. N.

KEYSER *l. c.* §. *28.* Kön. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 22. Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. *21.*

§. 35. Wenn nach gehaltenem Verhör ſich neue Anzeigen hervortun, muß der Richter auch neue Articul abfaſſen, und den Inquiſiten darüber vernemen. Welches auch ſo dann ſtat findet, wenn das Zeugenverhör bereits aufgenommen, oder in der Sache ein Endurtel eingeholet worden (a).

(a) LUDOV. *l. c.* §. *19.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *23.* Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. *22.*

§. 36.

§. 36. Daferne nun der Inquiſit entweder die gantze Tat, oder doch einige Umſtände abläugnet, muß der Richter zum Beweiß ſchreiten, zu ſolchem Ende gewiſſe Beweißarticul mit War abfaſſen, die Namen der Zeugen, nebſt dem Directorio, darunter ſetzen, ſelbige dem Inquiſiten zufertigen, und ihn auf einen gewiſſen Termin zur Vereydigung der Zeugen vorladen (a). Es ſtehet auch dem Inquiſiten frey, bey dem Zeugenverhör einige Frageſtücke zu überreichen (b). Wenn er ſich aber deſſen begiebet, muß der Richter die Zeugen amtshalber über einige generale Frageſtücke vernemen (c), und überhaupt bey Fürung des Beweiſes nichts weiter ſuchen, als die Warheit an das Licht zu bringen, es gereiche dieſelbe dem Miſſetäter zur Ueberzeugung ſeines Verbrechens, oder zu ſeiner Entſchuldigung, oder auch gäntzlichen Befreyung von der Strafe (d). Die Zeugenausſage wird nachhero in einen ordentlichen Rotulum gebracht, und dem Inquiſiten davon, auf Verlangen, eine Abſchrift erteilet (e).

(a) Man pfleget um deswillen die Zeugen in des Inquiſiten Gegenwart ſchweren zu laſſen, damit er deſto eher zum Bekentniß der Warheit möge bewogen werden. OLDEKOP. *Dec* 1. *Qu.* 4. FARINAC. *L.* 3. *Qu.* 42. *n.* 87. BRVNNEM. *l. c. m.* 2. *n.* 35. 42. PVFEND. *l. c.* C. 15. *ſ.* 19. Welches auch die Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l c.* C. 5. *ſ.* 9. und Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. *VIII.* §. 8. 9. ausdrücklich erfodert. Allein nach der Sächſiſchen Praxi iſt nicht nötig, daß die Zeugen in des Inquiſitens Gegenwart vereydet werden. CARPZ. *l. c. Qu.* 114. *n.* 65. L. 6. *reſp.* 86. *n.* 18.

KEY-

KEYSER *l. c. C 6. §. 8.* Wann der Inquiſit auf freyen Fuß iſt, muß er dazu entweder mündlich, oder ſchriftlich vorgeladen werden. Daferne er aber ſitzet, braucht es keiner Ladung, ſondern er wird aus dem Gefängniß in die Gerichtsſtube gefü‑ ret, und ſo dann mit Vereydung der Zeugen verfaren.

(b) OLDEKOP. *l. c. Qu.* 5. BRUNNEM. *l. c. n.* 52. PUFEND. *l c. §. 16. 17.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c* § 7. In Sachſen werden ſolche nicht zugelaſſen. CARPZ. *l. c. n. 18. ſeq.* KEYSER *l. c.* C. 7. *8.* § *6. n. 4.* Nach der Kön. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 7. ſollen zwar dem Inquiſiten die Articul, worüber die Zeugen abzuhören, vorhero entweder vorgeleſen, oder auch, auf ſein Begeren, Abſchrift davon zugeſtel‑ let, und ihm allerdings freygelaſſen werden, die Umſtände oder Puncte, weshalben die Zeugen mit zu befragen, dem Gerichte zu er‑ öfnen, oderr auch ſchriftlich zu überreichen, und ſollen alsdenn die Zeugen hierüber eben ſo wol, als über die Beweißarticul mit al‑ lem Fleiß vernommen werden. Sonderliche Interrogatoria aber durch die Advocaten einzubringen, als wodurch nur zu unnöti‑ gen Weitläuftigkeiten Anlaß gegeben, und gemeiniglich nichts anders geſuchet wird, als die Zeugen irre zu machen, und den Miſ‑ ſetäter der verdienten Strafe zu entziehen, oder die Sache vergeblich aufzuhalten, ſoll nicht verſtattet werden. Es wird aber wol zwiſchen beyden kein ſonderlicher Unterſchied ſeyn, da zumal der Richter ohnediß amtshalber verbun‑ den iſt, die Frageſtücke, ſo auf Verwirrung der Zeugen abzielen, oder ſonſten captiös eingerichtet ſind, wegzulaſſen, oder doch denen Zeugen deutlich zu erklären. Uebrigens bezeuget FUCHS *l. c. L. IV.*

C. II.

C. II. §. 22. daß im Holſteiniſchen, wenigſtens zu Kiel und bey denen umherliegenden adelichen Gerichten, dem Inquiſiten die Einbringung der Frageſtücke nicht erlaubet werde.

(c) Königl. Preuß. Crim. Ordn. *c.* §. 7. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *c.* §. 7. PVFEND. *l. c.* §. 18.

(d) Siehe oben §. 28. Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 6. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 11.

(e) Es iſt alſo in dem Inquiſitionsproceß nicht nötig, noch üblich, einen beſondern Termin zur Publication des Gezeugniſſes anzuſetzen. Der *art.* 73. C. C. redet von dem Anklageproceß. KRESS. *ad c. art.* 73. §. 3. LVDOV *l. c.* C. 6. §. 18. Nach der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 19. ſoll das Zeugenverhör ungeſäumt dem Inquiſito publiciret, und ihm zu ſeiner Defenſion eine Copey, wenn er es verlanget, gegeben werden. Es iſt auch daſelbſt §. 17. 18. geordnet worden, daß nebſt dem Rotulo (welchen der Actuarius, bey zehen Taler fiſcaliſcher Strafe, gehörig abfaſſen ſoll,) die Originalausſage, wie ſie aus der Zeugen Munde aufgeſchrieben, denen Actis beygefüget, und dem Rotulo prämittiret, der Rotulus aber von dem Richter, denen Gerichtsſchöppen und dem Actuario unterſchrieben werden ſolle. Welches auch die Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *C. II.* §. 6. 11. erfodert.

§. 37. Weil aber der Beweiß nicht nur durch Zeugen, ſondern auch durch briefliche Urkunden und andere Inſtrumente gefüret werden kan, wird ſo gleich beym Anfange der Inquiſition eine Hausſuchung veranlaſſet, wann nemlich das Ver-

Verbrechen dergeſtalt beſchaffen iſt, daß man bey ſolcher Unterſuchung etwas anzutreffen vermeynet, wodurch die Sache deſto eher an den Tag gebracht werden kan (a). Daferne nun das Verbrechen durch Schriften verübet worden (b), kan, auſſer Zweifel, der Inquiſit durch Vorlegung und Recognition ſeiner Schreiben völlig überfüret werden (c). Wann aber andere Taten und Handlungen bey dem Verbrechen vorkommen, entſpringet aus denen gefundenen Urkunden und andern Inſtrumenten zwar kein völliger Beweiß, iedoch aber ein ſtarcker Verdacht, deshalb der Inquiſit mit dem Reinigungseyde, oder auch wol mit der Tortur beleget werden kan (d).

(a) LUDOV. *l. c.* §. *6.* PUFEND. *l. c.* §. 31. *ſeq.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 1. 2. Königl. Großbrit. Crim. Inſtruct. *C. IV.* §. 19. *C. VIII.* §. 2. 3.

(b) Z. E. Im Laſter der beleidigten Maieſtät, Conſpiration, Crimine falſi, Befedungen, Schmähungen u. ſ. w.

(c) *l.* 1. §. 1. *ad L. Iul. Maieſt. L. f. C. de Probat. l.* 22. *C. ad L. Corn. de falſ. l.* 2. *C. quor. appell. non recip.* MATTH. *de Crim. L. 48. T.* 15. *c* 5. BRUNNEM. *l. c. n.* 5. *ſeq.* LUDOV. *l. c.* § 5. KEYSER *l. c.* § 2.

(d) Z. E. Im Laſter des Ehebruchs, Diebſtals, falſchen Müntzens u ſ. w. wenn garſtige Liebesbriefe, Brecheiſen, Dietriche, geſtolne Sachen, Schraubeſtücke, Schmeltztiegel u. ſ. w. gefunden werden.

§. 38. Wann nun der Inquiſit entweder die gantze Tat, oder aber einige Umſtände verneinet, die abgehörte Zeugen hingegen dieſelbe beiahen,

wird die Confrontation veranlaſſet, und dem Inquiſiten ein Zeuge nach dem andern unter die Augen geſtellet (a). Hierauf muß der Richter dem Zeugen ſeine Antwort auf die Articul nochmals vorleſen, und ihn ſeines abgelegten Zeugeneydes erinnern, dem Inquiſiten aber des Zeugens Auſſage vorhalten, und ihn fleißig ermanen, die Wahrheit zu bekennen. Was nun der Inquiſit antwortet, der Zeuge ihm unter die Augen ſaget, und endlich Inquiſit dagegen verſetzet, wird unter die abgefaßten Confrontationsarticul dergeſtalt geſchrieben, daß auf der einen Seite des Inquiſiten Antwort, auf der andern Seite aber des Zeugens Auſſage zu befinden (b).

(a) BRUNNEM. *l. c. n. 97. ſeq.* KEYSER *l. c.* §. *12. ſeq.* LUDOV. *l. c.* C. 7. §. 5. 6. Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *21.* Und obwol CARPZ. *l. c. Qu. 114. n. 76.* anfüret, daß die Unterlaſſung der Confrontation keine Nullität nach ſich ziehe, ſo giebet er doch zu, daß dieſelbe eine nützliche Sache ſey, und, daferne ſie nur füglich geſchehen kan, nicht leichtlich unterlaſſen werde. Herr Hofr. LEYSER *Sp. DLX. m. 23. p. 473.*

(b) Z. E. Ob Inquiſit noch nicht geſtehen wolle, daß er den 29. Martii dieſes Jares, Mittages nach drey Uhr, mit einer Piſtole aus ſeinem Fenſter geſchoſſen?

Inquiſit ſagt: Nein, ich (er) habe es nicht getan.	Zeuge ſaget ihm ſolches unter die Augen.

Inquiſit bleibet dabey, er habe nicht geſchoſſen.

Weiter

Weiter iſt nicht nötig die Confrontation fortzuſe- tzen. Es wäre dann, daß der Inquiſit einige Um- ſtände zu geſtehen anfinge, da ſo dann wegen der übrigen Umſtände der Zeuge nochmals befraget, und des Inquiſiten fernere Antwort niedergeſchrie- ben werden muß. Es ſind aber zugleich die Ge- berden und andere Stellungen ſowol des In- quiſiten, als auch der Zeugen anzumercken. Nach der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *C. VIII. §. 6.* ſoll bey weitläuftigen Confrontationen ein Rotu- lus verfertiget werden, damit der Urtelsfaſſer in einem Augenblick die Concordantz, oder Diſcre- pantz des Inquiſiten und der Zeugen ſehen könne. Siehe auch Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *C. II.* §. 7. *C. VIII. §. 18.*

§. 39. Solten unterſchiedene Perſonen wegen eines Verbrechens als Mitſchuldige angegeben werden, einige der Tat geſtändig ſeyn, die andern aber mit der Sprache nicht heraus wollen, wer- den ſie mit einander confrontiret (a). Es muß aber der Richter hierin behutſam gehen, und vor- hero wol unterſuchen, ob auch rechtliche Mutmaſ- ſungen wider den angegebenen Mitſchuldigen vor- handen? Ingleichen, wie deſſen Leben und Wan- del beſchaffen, und es alſo vermuthlich ſey, daß er an dem Verbrechen mit Teil haben könne (b)?

(a) Man pfleget insgemein diejenigen Inquiſitions- articul, welche der eine Inquiſit verneinet, unter denen Numern, wie ſie folgen, quer über zu ſe- tzen, und beyder Antwort darunter gegen einan- der über zu ſchreiben. Z. E.

Art. 193.

Ob nicht Inquiſit vor 8. oder 9. Jaren zu N. bey N. gleichfals mit N. und N. einen gewaltſamen Einbruch und Diebſtal verübet?

Reſp. ad Art. 193.

Es wäre alles nicht an dem.

Coinquiſitin.

Maria Eliſ. Schieckin.

Ach JEſus! Es wäre kein Wunder, daß GOtt mit Keulen drein ſchlüge, der gottloſe Mann hätte allerdings dieſen Diebſtal wircklich mit ausgeübet.

Inquiſit.

Johann Ferd. Schieck.

Sie könte es nicht beweiſen, dergleichen Huren und Canaillen könten ihm wol was anders nachſagen.

Coinquiſitin.

Beweiſen könte ſie es freylich nicht, zu dergleichen Dingen würden keine Zeugen genommen. Indeſſen habe er ia alles dem Amtsfron geſtanden. Der böſe Menſch, der Kammacher aber verhetze ihn.

Inquiſit.

Ey was, der Amts-Fron und ſie ſpännen einerley Seide.

Coinquiſitin.

Was er denn dieſem Mann unrechtes nachſagen könne.

Inquiſit.

Ey, unrechtes könne er ihm nichts nachſagen.

Art. 194.

Ob nicht Inquiſit auch dergleichen ꝛc.

Reſp. ad 194.

Nein.

Coin=

Coinquiſitin.

Er wäre drey oder viermal dabey geweſen, und hätte die Sachen mitgebracht. Das wäre warlich war, ſo war warlich GOtt geſchworen.

Inquiſit.

Es wäre nicht war, es wäre erlogen. Sotane Dieſtäle wären nicht vor 8. 9. Jaren, ſondern vor 13. Jaren geſchehen. Die andern hätten ihn wollen dazu verfüren, aber er hätte ſich nicht verfüren laſſen.

Coinquiſitin.

Fräget ihren Mann, was er vor ein Gebetlein bete, wenn er vor Gericht gehe.

Inquiſit.

Fraget, was denn das vor ein Gebet ſey?

Illa.

Er würde es wol wiſſen, indem er ihr ia dergleichen gelernet. Wenn ers aber wiſſen wolle, ſo wolle ſie es herſagen, es laute nemlich alſo:

> Er ginge in eine Gerichtsſtube, es ſitzen drey groſſe Herren drinnen. Der eine hat keine Zunge, der andere hat keine Lunge, der dritte müſſe Gerecht ſprechen im Namen GOttes ꝛc.

Wann nun dieſes Gebetlein, dem gemeinen Spitzbuben-Wan nach,

Inquiſit.

Es wäre mit einem Wort lauter Torheit.

dreymal geſprochen würde, ſo könte keinem Delinquenten eine Obrigkeit etwas anhaben.

(b) Wenn alſo der Richter ſich hierin nicht in Acht nimt, und der angegebene Complex an der Tat unſchuldig befunden wird, kan er wegen des erlittenen Schimpfs, Schäden und Unkoſten ſeinen Regreß gegen den Richter nemen. KEYSER *l. c.* §. 12. *ſeq.* CARPZ. *l. c. n.* 77. *ſeq.* LUDOV. *l. c.* §. 2. 3. Königl. Preußiſche Crim. Ordn. *l. c.* §. 22. Daferne auch der Beſchuldigte ſich zur defenſione pro auertenda confrontatione erbietet, muß er damit gehöret, und darüber rechtlich erkant werden. Nach der Königl Großbrit. Crim. Inſtr. C. *VIII* §. 19. ſollen die Gerichte, wenn ein Zweifel vorfället, ob mit der Confrontation zu verfaren, oder nicht? darüber bey denen Juſtitzcantzeleyen Erkentniß einholen.

§. 40. Endlich findet die Confrontation unter denen Zeugen ſelbſten ſtat, wenn ſie die Sache nicht auf einerley Art erzelen. Daher man ihre Ausſage zu vereinigen, und alſo die Warheit an den Tag zu bringen ſuchet. Jedoch muß der Richter, wenn er ihnen die Ausſage, in ſo weit ſie ſich darin widerſprechen, vorhält, und ſie ihres vorhin geleiſteten Eydes erinnert, ſich aller Suggeſtion, und Ueberredung gänßlich enthalten, und die Zeugen untereinander ſich bedeuten laſſen, auch wie ſie ſich erkläret, niederſchreiben (a).

(a) LUDOV. *l. c.* §. 4. K. Pr. Crim. Ordn. *l. c.* §. 23. K. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 21.

§. 41.

§. 42. Wann nun der Richter die Inquiſition geendiget hat, wird dem Inquiſiten zu Einbringung ſeiner Schutzſchrift eine gewiſſe Friſt verſtattet (a). Iſt aber der Inquiſit arm, und kan, auf ſeine Koſten, keine Defenſion füren, muß der Richter amtshalber einen Defenſorem beſtellen, und dazu die Koſten herſchieſſen (b).

(a) Jedoch wird ſolche nicht ſub Poena präcluſi beſtimmet. Solte aber der Inquiſit ſäumig ſeyn, und dadurch die Sache aufzuhalten ſuchen, kan der Richter ex Officio ihm einen Defenſorem beſtellen. LVDOV. *c.* C. *8.* *ſ.* *11.* K. Preußiſche Crim. Ordn. *C. 6.* §. *10.* K. Großbrit. Crim. Inſtr. C. *9.* *ſ.* *10.* Woſelbſt verordnet iſt, daß der neue Defenſor, auf des Säumigen Koſten, angenommen werden ſolle.

(b) P. H. O. *art.* 47. *ibique* KRESS §. *3.* *ſeq.* Daher in ſchweren Verbrechen ſich nicht einmal ein Inquiſit der Defenſion begeben kan. K. Pr. Crim. Ordn. *l. c.* §. *1.* Edict, wie die mereſte Criminalproceſſe in wenig Tagen oder Wochen zu Ende gebracht werden können und ſollen *d. d.* Berlin, den 9. Jun. 1736. C. C. *M. P. II. S. III. p. 185.* BRVNNEM. *l. c. m. 3. n. 11.* LVDOV. *l. c.* §. *17.* In der Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. *3.* iſt nur in denen Fällen dem Inquiſiten erlaubet worden, ſich der Defenſion zu begeben, wenn auf das Verbrechen keine Todesſtrafe erfolgen kan. Denn in dergleichen Miſſetaten, wobey es auf des Inquiſiti Leben ankomt, ſoll der Punctus Defenſionis nicht blos auf des Inquiſiti Wal beruhen, ſondern, nach Ermäßigung der Königl. Juſtitzcantzeleyen, ein Defenſor ex Officio beſtellet werden. Und obwol

nach dem Königl. Preußiſchen Edict wider die Selbſtrache §. 16. ordentlicher Weiſe in Duellſachen keine Defenſion verſtattet werden ſoll, ſo haben doch S. K. M. unterm 12. *Maji* 1721. *C. C M. P. II. S. III. p.* 123. ſolchen §. 16. dahin declariret, daß, wenn zwiſchen Civilperſonen und in Civilgerichten in Duell und dergleichen Sachen Inquiſitiones vorfallen, die Defenſiones nach Anweiſung der Criminalordnung darin verſtattet werden ſollen. Wie es aber bey denen Kriegesgerichten gehalten werde, iſt in der Anleitung zum Kriegesproceß im X. Hauptſt. §. 39. umſtändlich gezeiget worden.

§. 42. Es kan auch dem Inquiſiten die Defenſion in keinem Verbrechen (a) abgeſchnitten werden, wenn er gleich daſſelbe bereits geſtanden (b), oder deſſen durch zwey eidliche Zeugen überfüret worden (c).

(a) BRUNNEM. *l. c. n.* 8. OLDEKOP. *T.* 2. *Qu.* 7. 9.

(b) LUDOV. *l c.* §. 5. BRUNNEM. *l. c. n.* 9. Wann auch der Inquiſit wider das Geſtändniß nichts einzuwenden weiß, kan doch die Defenſion zur Milderung der Strafe gereichen. Königl. Preußiſche Crim. Ordn. *l. c.* §. 2. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 2.

(c) Denn es kan der Inquiſit wider der Zeugen Perſon etwas Erhebliches einzuwenden haben. BERG. *Elect. Iur. Crim. P.* 2. *Supplem. Obſ.* 187.

§. 43. Wenn auf die gefürte Defenſion ein widriges Urtel erfolget, wird der Inquiſit mit einer neuen Defenſion gehöret, und daferne die

Miſſe-

Miſſetat eine Leib- und Lebensſtrafe nach ſich ziehet, ihm die dritte, auch, vorkommenden Umſtänden nach, wol die vierte Defenſion verſtattet (a). Denen Gerichten aber ſtehet nicht frey, die Defenſion durch einen dazu beſtelleten Fiſcal widerlegen zu laſſen. Es wäre denn ſolches an einigen Orten hergebracht, oder die Beſtellung eines Fiſcals von Hofe aus anbefolen worden. In welchem Fall iedoch dem Inquiſiten das letzte Wort gelaſſen werden muß (b). In denen Königlichen Preußiſchen Landen ſind dergleichen Wechſelſchriften und Deductiones in Inquiſitionsproceſſen gänzlich abgeſchaffet worden (c).

(a) *arg. l. 18. §. 9. de Quaeſtion.* BRVNNEM. *l. c. n.* 17 GRANZ. *de defenſ. inquiſ. c. 5. m. 1. §. 5. n. 113. ſeq.* Nach der Königl. Preußiſchen Crim. Ordn. *C. X. §.* 7. und Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *C. XII. §. 4. 5.* ſoll die dritte Defenſion nur ſodann verſtattet werden, wenn ſich ein neues Momentum zu des Inquiſiten Defenſion hervorgetan. Wer Formuln verlanget, kan ſolche in KEYSERS *Praxi criminali.* THOENNIKERS *Aduocato prudente in cauſſ. criminal.* BARTH. *Hodeg. Forenſ. C. VI. p. 1129. ſeq.* u. a. m. finden. Es hat auch Hr. Hofr. ALBERTI in ſeiner *Iurisprudentia Medica P. II.* verſchiedene wol ausgearbeitete Schutzſchriften eindrucken laſſen. Siehe THOMASII Juriſt. Händel *I.* T. *I.* H. *§. 25. p. 43. ſeq. II.* T. *II.* H. *p. 41. ſeq.* Hr. Hofr. LEYSER *Sp. DLXII. m. 27. p. 503. m. 33. p. 509.*

(b) KRESS. *ad C. C. art. 73. §.* 4. Woſelbſt angeführet wird, daß im Holſteiniſchen, Oldenbur-

 giſchen,

giſchen, und auf dem Eichsfelde dergleichen Verfaren, nach geendigtem Inquiſitionsproceß, üblich ſey. KAYSER *l. c.* C. 7. *ſ.* 13. BERG. *l. c. P.* 2. *Supplem. Obſ.* 189. FUCHS *l. c. p.* 526. *ſeq.*

(c) Crim. Ordn. *C. VI. ſ.* 14. Reſcript unterm 8. *Nov.* 1721. *C. C. M. P. II. S. III. p.* 125. Daferne iedoch Fiſcus in der ad Acta gebrachten Defenſionsſchrift warnemen ſolte, daß darin contra veritatem facti et actorum gefliſſentlich etwas angefüret worden, um dadurch den Inquiſiten der verdienten Strafe zu entziehen und durchzuhelfen, ſo ſoll demſelben frey ſtehen, ſolches bey Inrotulation der Acten mündlich ad Protocollum anzuzeigen, und ſich auf die Acta zu beziehen.

§. 44. Wann die Defenſion übergeben iſt, werden die Acten nach rechtlichem Erkäntniß verſendet (a), und verfäret der Richter mit der Inrotulation auf eben die Weiſe, wie es ſonſten die Ordnung des Proceſſes erfodert. Es ſtehet auch dem Inquiſiten frey, wider zwey bis drey Rechtscollegia zu proteſtiren (b). Wann die Acten zurückkommen, wird gleichfals ein Termin zur Eröfnung des Urtels angeſetzet, und der Inquiſit dazu vorgeladen (c).

(a) Denen Oberrichtern iſt in peinlichen Sachen ſelbſt zu ſprechen erlaubet. LUDOV. *l. c. c.* 10. *ſ.* 4. PUFEND. *l. c.* C. 18. *ſ.* 2. *ſeq.* Wie denn auch die P. H. O. *art* 219. nur ſo dann das Rechtspflegen bey denen Rechtsverſtändigen erfodert, wenn denen Gerichten Zweifel zufiele. Nach der Königl. Preußiſchen Crim. Ordn. c. 8. §. 14. ſoll keine Gerichtsobrigkeit befugt ſeyn, in peinlichen Sachen, worinnen

innen inquiſitorie verfaren, ſelbſt zu ſprechen, ſondern es ſollen Acta durchgehends, zu einem unparteyiſchen Richter (*), zum Spruch verſandt werden. Dergleichen geringe Verbrechen aber, worüber kein ordentlicher Inquiſitionsproceß gefüret wird, ſondern die mit Halseiſen, Spaniſchen Mantel, Gefängniß, oder geringer Geldſtrafe beſtrafet werden, bleibt der Gerichtsobrigkeit vor ſich, iedoch mit gehöriger Circumſpection, abzutun unbenommen. Nach der Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. X. §. 1. 2. ſollen Acta, ſo bald ſelbige zum Spruch inſtruiret ſind, in Gegenwart des Inquiſiti, oder deſſen Defenſoris, inrotuliret, und demnächſt ein *protocollum inrotulationis Actorum in fine* angeheftet, und, nebſt denen übrigen geſamten Actis, an die Juſtizcantzeleyen eingeſchicket werden. Damit auch eines Teils von denen Actis nichts wegkommen, oder, nach geſchehener Inrotulation, nichts untergeſchoben werden möge, andern Teils aber der Referent, bey der abzuſtattenden Relation, Blätter und Seiten in denen Actis allegiren könne, ſoll nicht allein *ſeries actorum* unter gehörigen Numeris verfertiget, und denenſelben beygefüget, ſondern auch Acta geheftet, numeriret, paginiret, und in termino inrotulationis die Zal der Blätter und Numerorum vermeldet werden.

(*) Doch ſollen nach der Declarat. der Crim. Ordn. vom 29. Apr. 1720. *C. C. M. P. II. S. III. p.* 122. die Acta in Criminalſachen nicht mehr auſſer Landes, ſondern an Sr. Königl. Maieſtät Juriſtenfacultäten und Schöppenſtüle im Lande, oder an dero Criminalcolle-

gium zu Berlin zum Spruch verſendet werden. Nunmehro iſt die Verſchickung der Acten an die Rechtscollegia gäntzlich abgeſchaffet worden.

(b) BRVNNEM. *l. c. n. 10.* Königl. Preußiſche Crim. Ordn. *l. c. §. 11.*

(c) OLDEK. *dec. 1. Quaeſt. 7.* KEYSER *l. c. C. 8. §. 8. p. 582.* Obwol an denen meiſten Orten die Inquiſiten weder zur Inrotulation der Acten, noch zur Publication des Urtels citiret werden. BRVNNEM. *l. c. n. 11.* Nach der Königl. Preußiſchen Crim. Ordn. *c. §. 11.* ſoll das Protocollum Inrotulationis der Inquiſit, oder deſſen Defenſor, mit unterſchreiben.

§. 45. Daferne nun der Inquiſit die beſchuldigte Miſſetat leugnet, und derſelben nicht völlig überfüret worden (a), muß entweder auf einen Reinigungseid, oder auf die peinliche Frage erkant werden.

(a) P. H. O. *art. 96.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *c. 9. §. 2.*

§. 46. Der Reinigungseyd findet ſo dann ſtat, wenn entweder das Verbrechen keine Leib- und Lebensſtrafe nach ſich ziehet, oder doch die Anzeigen nicht ſo gar erheblich, ſondern entfernet ſeyn, daß auf die peinliche Frage nicht erkant werden kan. Wiewol, nach Beſchaffenheit des Inquiſiten, und, wenn derſelbe ein gemeiner unverſtändiger Kerl, oder auch ſonſten zu befaren ſeyn ſolte, daß er einen Meineid begehen würde, die Vorſtellung des Scharfrichters erwälet wird (a).

(a) LV-

(a) LVDOV. *l. c. C. 9.* §. *49. 50.* Hr. Hofr. LEYSER *Sp. CXLII. m. 9. 10. Sp. DCXXX. m. 8. ſq.* An einigen Orten werden verſchiedene Solennitäten und Ceremonien bey Ablegung des Reinigungseides gebrauchet. Nemlich 1) einige Lichter angezündet, 2) ein Tiſch mit ſchwartzen Tuch bedecket, 3) ein Todtenkopf, und 4) ein Crucifix dem Inquiſiten vorgeſetzet, auch 5) ein bloſſes Schwerdt, und 6) ein eiſerner Handſchuh auf den Tiſch geleget, endlich aber 7) wenn es zum Schweren komt, Fenſter und Türen geöfnet. BOEHMER *diſſ. de Vſu iuram. purgat. in Crim.* §. *XXVI.* LVDOV. *diſſ. de Solennibus iuram.* VOLCKM. *emend. P. I. C. 79. p. m. 469.* Wie denn auch der Inquiſit, vor deſſen Abſchwerung, von einem oder mereren Geiſtlichen fleißig vermanet wird, und daher in denen Urteln die Formul üblich iſt: Wobey ein oder merere Geiſtliche zu gebrauchen. Jedoch ſtehet dem Inquiſiten frey, defenſionem *pro auertendo purgatorio* zu füren.

§. 47. Nach abgelegtem Reinigungseide wird zwar der Inquiſit von der wider ihn angeſtelleten Inquiſition entbunden (a); iedoch aber, ordentlicher Weiſe, in die Unkoſten verteilet (b).

(a) Nach der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *c. 9.* §. *29.* ſoll in denen Fällen, da es auf Landes-Verweiſung, Geld, oder zeitliche Gefängnißſtrafe ankomt, eventualiter, da der Inquiſit den Eyd nicht abſchweren will, die Strafe, ſo viel als möglich und die Rechte leiden, determiniret werden.

(b) Weil niemand damit beleget wird, als der durch hinlängliche Judicia graviret iſt, und durch verdächtige Taten zur Inquiſition Gelegenheit gegeben. BOEHMER *diſſ. de expenſ. crim. c. 3.* §. *8.* LVDOV. *l. c. c. 12.* §. *17.* BRVNNEM. *l. c. C. 9. n. 6.*

n. 6. LEYSER *Sp. XC. m. 3.* Es iſt auch in Churſachſen dieſe Meynung durch ein Königl. Reſcript untern 3. Febr. 1717. gebilliget worden. MENCKE *l. c. T. 32. §. 18.* Jedoch wird der Inquiſit mit Erſtattung der Koſten, verſchonet, wenn ihm der Reinigungseyd 1) ohne alle ſeine Schuld, durch ein bloſſes Unglück, oder 2) nulliter zuerkant worden. BERGER *l. c. P. II. Obſ. 167. et 168.* BÖHMER *l. c. §. 9. 10.*

§. 48. Die Schreckung, oder Territion iſt zweyerley, verbalis und realis. Jene beſtehet in der bloſſen Vorſtellung des Scharfrichters, der dem Inquiſiten alle zur Peinigung dienliche Inſtrumenta vorleget, ihn damit hart ſchrecket, und darauf tut, oder ſich ſtellet, als ob er ihn auch wircklich angreifen wolte, iedoch unangegriffen läſſet (a). Dieſe aber iſt, wenn der Scharfrichter den Inquiſit wircklich angreifet, entkleidet, zur Leiter füret, endlich auch die Daumſtöcke, Schnüre und Beinſchrauben anleget, aber nicht zuſchraubet, oder zuſchnüret (b).

(a) KEYSER *l. c. p. 597.* LVDOV. *l. c. C. 9. §. 29.* Daher in dieſem Fall die Formul gebräuchlich iſt: daß er ihm die zur Peinlichkeit gehörige Inſtrumente vorlege, und ihn, als ſolte und wolte er ihn angreifen, bedrohe, iedoch unangegriffen laſſe, wobey er in Guten zu befragen ꝛc.

(b) Einige nennen die Realterrition, wenn der Scharfrichter die Daumenſtöcke anleget und damit zuſchraubet, auch wol mit den Schnüren den Anfang machet. CARPZ. *l. c. Qu. 117. n. 52.* LVDOV. *l. c. §. 30.* BERG. *Oec. Iur. L. 4. T. 33. §. 4. n. 7.* Allein auf dieſe Weiſe wird die Schreckung

ckung mit der wircklichen Marter vermenget. Es giebet auch CARPZOVIUS zu, daß ſolche Territio als eine Species Torturae anzuſehen ſey *l. 15. §. 41. de iniur.* BARTHIUS *Hodeg. Forenſ. C. VI. §. 18. n. 6 p. 1047.* In der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *c. 9. §. 3.* iſt ſelbige von der Tortur ſelbſten wol unterſchieden worden. Uebrigens kan, vorkommenden Umſtänden nach, die Realterrition wol dergeſtalt gemäßiget werden, daß die Anlegung der Daumſtöcke, Schnüren und Beinſchrauben wegbleibet, und nur erkant wird: daß er Inquiſiten ausziehe, zur Leiter füre, iedoch weiter nichts vorneme, ſondern er in Gutem befraget werde ꝛc. Es beſtehet alſo der Unterſcheid zwiſchen der Verbal- und Realterrition darin, daß, wenn iene erkant wird, der Scharfrichter den Inquiſiten nicht wircklich angreifen darf, dieſe aber den Angrif verſtattet.

§. 49. Die Tortur beſtehet alſo in einer wircklichen Marter des Leibes (a), und werden in Sachſen drey Gradus angegeben (b) Zum erſten Grad rechnet man die Daumſtöcke uud Schnüre; zum andern Grad das Aufziehen auf der Leiter, die Spaniſchen Stiefel, oder Beinſchrauben, und den geſpickten Haſen; zum dritten Grad die Aufziehung der Glieder mit dem ſo genannten Kloben, auch daß der Gefangene mit Feuer, Pech und Schwefel beworfen wird, welches letztere iedoch nur in denen ſchwereſten und gefärlichſten Verbrechen, an deren Beſtrafung und Eröfnung dem gemeinen Weſen ſonderlich gelegen iſt, ſtat findet (c). Nach der Königlichen Preuſſiſchen Criminalordnung (d) wird zu dem erſten Grad, auſſer denen Daumſtöcken, nur der Anfang

fang mit denen Banden oder Schnüren; zu dem andern Grad aber, daß mit denen Schnüren fortgefaren werde; und endlich der geſpickte Haſe zu dem dritten Grad gerechnet. An andern Orten pfleget man insgemein ſo viel Gradus zu zelen, als Arten der Peinigung ſeyn (e).

(a) *l.* 15. §. 41. *de iniur.*

(b) In denen Königl. Preuß. Landen ſind gleichfals drey Gradus eingefüret. Crim. Ordn. *l. c.* §. 3.

(c) Bey dem erſten Grad brauchet man insgemein die Formul: Gelinder, oder mäßiger Weiſe. ENGELBR. *ad D. L.* 48. *T.* 18. §. 90. BRVNNEM. *l. c. n.* 44. Bey dem andern Grad; ziemlicher Weiſe, oder ziemlicher Maſſen; bey dem dritten Grad: mit der Schärfe, und pfleget man die Clauſul anzuhengen: iedoch daß dem Inquiſiten dadurch an ſeinem Leibe kein Schade zugefüget werde. CARPZ. *c. quaeſt.* 117. *n.* 67. LVDOV. *l. c.* § 34. *ſeq.* BERG. *Elect. Iurispr. crim. p.* 299. *ſeq.* KEYSER *l. c. C.* 9 §. 7. *ſeq.* BARTH. *l. c. n. d. p.* 1049. Weil aber die Scharfrichter ſich nicht allezeit in die verſchiedene Formuln zu ſchicken wiſſen, auch darin ſelbſten nicht einerley Meynung ſeyn, RICHT. *V. I. P.* 5. *Conſ.* 24. mithin leichtlich zu weit gehen können, iſt das ſicherſte, wenn alle und iede Arten der Peinigung inſonderheit ausgedrücket werden, welches auch nach der Königl. Preuß Crim. Ordn. *c.* §. 3. iederzeit von denen Urtelsfaſſern in Acht genommen werden ſoll.

(d) *c.* §. 3.

(e.) PVFEND. *l. c. C.* 20. §. 23.

§. 50.

§. 50. Wenn nun auf die Schreckung, oder Tortur erkant wird, pfleget man die Entſcheidungsgründe in das Urtel zu bringen, und eine kurtze Erzelung der beſchuldigten Tat voraus zu ſetzen (a). Bey Eröfnung des Urtels wird dem Inquiſiten von der ihm zuerkanten Art der Peinigung nichts geſaget, iedoch können ihm die Rationes vorgeleſen werden, und muß nachhero der Richter das Urtel wol verwaren, und nicht ſo gleich zu denen Acten legen, damit der Inquiſit oder deſſen Defenſor von dem Grad der Tortur nicht Nachricht erlangen möge (b). Solte der Inquiſit um eine Defenſion pro avertenda Tortura anhalten, muß er damit zugelaſſen werden (c).

(a) Die Frageſtücke, ſo dem Inquiſiten bey der Marter vorzulegen, müſſen im Urtel vorgeſchrieben werden, auch nur die nötigſten und das Verbrechen ſelbſten angehende Umſtände in ſich halten. Z. E Als die Herren uns die wider P. D. und deſſen Ehefrau A. D. D. wegen beſchuldigter Hurenwirtſchaft ergangene Inquiſitionsacta, und was dieſelben zu ihrer Defenſion in Schriften übergeben, zugeſendet, und ꝛc. demnach ꝛc.

Werden Inquiſiten beſchuldiget, daß J. M. E. E. E. und andere liederliche Dirnen in ihrem Gaſthof zum B. mit verſchiedenen Mannsperſonen verbotene Unzucht und Hurerey getrieben, und ſie darum Wiſſenſchaft gehabt, auch von dem Hurenlon participiret, und vor das Zimmer, worin die Unzucht verübet worden, ein gewiſſes Zimmergeld genommen;

Ob nun wol Inquiſiten der beſchuldigten Miſſetat nicht geſtändig, auch es 1) ſcheinen möchte, daß auf derer mit ihnen confrontirten liederlichen Weibespersonen Auſſage um ſo weniger zu bauen, da, bekanten Rechten nach, die bloſſe Nominatio Socii kein gegründetes Indicium erwecken kan, cum nominans ſit ſocius et particeps delicti

Conſt. Crim. art. 31.

CARPZ. *Pract. Crim. P. III. quaeſt. 121. n. 24.*

Hierüber 2) der E. und C. exceptio inimicitiae entgegen ſtehe, allermaſſen Inquiſiten die erſtere aus dem Hauſe geiaget, der andern aber ihre verſetzte Kleider nicht verabfolgen laſſen wollen, bis ſie ihre Befriedigung erhalten, ohngeachtet dieſelbe ſie bedrohen, und, ihrem eigenen Geſtändniß nach, ad Protocollum vom 14. Aug. 1730. fol. 33. ſagen laſſen,

daß ſie ihr die Kleider herausgeben ſolte, ſonſten würde ſie ihr (der D.) das Maul aufbrechen, daß ſie von ihrer Haushaltung ſolche Dinge ſagen würde, daß ſie D. darüber erſchrecken würde.

Geſtalt dann auch ferner 3) die abgehörten Zeugen nichts, ſo Inquiſiten wegen der beſchuldigten Hurenwirtſchaft graviren könne, ausgeſaget, in Betracht, dieſelben nicht einmal wiſſen wollen, daß obgenante Weibesbilder in der Inquiſiten Hauſe Hurerey getrieben, geſchweige dann, daß Inquiſiten davon Wiſſenſchaft gehabt, von verdienten Hurenlon participiret, und ein ſo genantes Zimmergeld ſich bezalen laſſen. Und wann gleich 4) J. H. B. ad Protoc. vom 1. Novembr. 1730. verſchiedene ſchändliche Dinge von Inquiſiten Hauſe depraediciren und ſelbſten geſehen zu haben vorgeben wollen, doch derſelbe daher keinen Glauben verdiene, weil er Inquiſiten gehäßig ſey, und Feindſchaft gegen ſie hege, da ſie ihm als einem Fettkrämer nicht abkaufen, auch überdem die andern

dern abgehörte Zeugen, ohngeachtet ſelbige eben-fals gegen Inquiſiten Hauſe über wonen, der-gleichen nicht aſſirmiren können. Nichtweniger 5) kein Indicium durch zwey gute und unverwerf-liche Zeugen bewieſen worden, wie ſolches die Peinl. Halsgerichtsordn. Art. 23. und 30. aus-drücklich erfodert. Endlich 6) das N. 6. ad Acta gegebene und von denen meiſten Nachbarn unter-ſchriebene Atteſtat vor der Inquiſiten Unſchuld ſpreche, und ſie vor allem widrigem Verdacht libe-rire, mithin es das Anſehen gewinnen möchte, daß Inquiſiten von der wider ſie angeſtelleten In-quiſition gäntzlich zu entbinden;

Dieweil aber dennoch J. M. E. und C. C. ſo-wol, als die R. beſtändig dabey verblieben, und Inquiſiten bey der Confrontation unter die Au-gen geſaget, daß ſie um ihre begangene Hurerey gute Wiſſenſchaft gehabt, von dem verdienten Hurenlon participiret, und das ſo genante Zim-mergeld entweder denen Mannsperſonen ſelbſten abgefodert, oder ihnen ſolches zu tun befolen.

Vid. Protoc. fol. 5. 6. 9. 13. 16. 28. 29. 31. 32. b. 33. 35. 38. b. 55. 62.

Und dann die Rechte klare Maſſe geben, daß die nominatio ſocii vel ſociae criminis, wenn ſolche gleich auſſer der Tortur geſchehen, allerdings ei-nen Verdacht wider die angegebene Perſonen erwe-cke, wenn andere gravirende Umſtände concurri-ren. Nam licet extra torturam nominanti non credatur, cum ſit homo regulariter deperditus & particeps delicti, tamen eiusmodi nominatio indi-cium ad inquiſitionem facit, &, ſi alia adminicu-la accedant, dubium non eſt, quin torturae lo-cus eſſe queat.

CARPZ. *Pract. Crim. P. III. Quaeſt. 121. n. 28.*

STEPHANI *ad* C. C. *art.* 31. *n.* 4.

An welchen adminiculirenden Umſtänden es in Actis nicht ermangelt, allermaſſen 1) die B. damalige Köchin im B. fol. 73. nicht in Abrede ſeyn können, wie ſie zur C. geſaget:

es ſey eine Schande, daß ihre Herrſchaft denen Leuten ſo viel Zimmergeld abneme.

Und ob ſie wol ſich entſchuldiget, wie ſie nicht eigentlich wiſſe, worinnen das Zimmergeld beſtanden, doch zugeben muß, daß die Mannsleute mit denen Menſchern in denen Zimmern alleine geweſen. Hiernechſt 2) J. H B. fol. 60. b. deponiret: daß er nebſt S. den er mit auf die Büne ſeines Hauſes genommen, geſehen, daß ein Mannsmenſch mit herunterhangenden Hoſen vor dem Bette geſtanden, es habe aber nachhero der D. als er es gemercket, weiſſe Vorhänge vor die Fenſter machen laſſen. Welcher Auſſage auch beſagter J S. fol. 77. und 78. in allen beytrit, und umſtändlich erzelet, wie er geſehen, daß ein Weibesmenſche von dem Bette aufgeſtiegen, kurtz hernach aber ein Mannsmenſch und zwar im Hemde auch von dem Bette gekommen, und gedachtes Weibesmenſch geküſſet, worauf ſelbige fortgegangen, der Mannsmenſch aber ſeine Hoſen wiederum angezogen, worauf nicht nur obgemeldete Dirne, ſondern noch eine in das Zimmer kommen. Nach der Hand habe er wargenommen, daß der D. Vorhänge vor die Fenſter machen laſſen. Ferner 3) beſagter B. fol. 65. deponiret, es vergienge faſt keine Nacht, daß nicht bis 12. 1. und 2. Uhr die Leute aus- und eingingen, und habe er manchmal gehöret, daß die Leute im Weggehen gefluchet und geſprochen, wir haben gemeinet, in einem ehrlichen Hauſe zu ſeyn, ſo ſind wir aber in einem Schelmen und Hurenhauſe geweſen, da man uns alles genommen. Welchen auch fol. 68. und 69. J. L V. beytrit, indem er auſſaget, er habe auch wargenommen, daß verdächtige Weibes-

desleute ſich im B. bisher aufgehalten, was aber alda geſchehen, könne er nicht ſagen, weil er nicht hineinkommen. Es wäre iedoch nichts Gutes davon zu vermuten. Er habe auch einsmals gehöret, daß einer im Finſtern auf der Gaſſe gerufen: der B. iſt ein Hurenhaus, die Huren gucken zum Fenſter heraus. Wozu noch kömt, daß J. G. V. fol. 79. deponiret, vor ohngefär 4. bis 5. Wochen habe nach 12. Uhr ein Purſch vor dem Hauſe ſehr lamentiret, daß man ihm ſein Bündel genommen. Auch nach B. depoſition fol. 67. b. der ſo genante Hureniost, als er im Schandkarn gezogen, mit dem Karn vor dem B. ſtille gehalten, und hinauf gerufen, wo iſt die Douplonenhure, will ſie mich nicht auch den Dreckkarn ziehen ſehen, bey welchen Umſtänden denn 3) gar leicht zu ſchlieſſen iſt daß ſolche Dinge in Inquiſiten Hauſe ohnmöglich ſo heimlich zugehen können, daß ſie darum keine Wiſſenſchaft gehabt, bevorab, da obgenante Köchin die B. fol. 72. deponiret, daß ſie ſich zu Bette begeben, Herr und Frau aber denen Gäſten aufgewartet, mithin auch dieſelbe wiſſen müſten, was, inſonderheit zur Nachtzeit, da ſie ihr Haus über die Gebür aufgehalten, vorgegangen. Geſtalt denn auch 4) die D. ſich nicht wenig verraten, daß ſie mehr als zu wol gewuſt, was vor Weibesbilder ſich in ihrem Hauſe aufgehalten, da ſie fol. 37. ſelbſten angiebet, des Materialiſten D. Diener, welcher des Nachts in ihrem Hauſe geſchlaffen, habe ſich des Morgens bey ihr beklaget, daß ihme die E. 9 Gulden geſtolen, und praeſumire ſie dahero, daß ſie in Unehren müſten zuſammen geweſen ſeyn. Hierüber 5) leicht zu vermuten, daß Inquiſiten aus keiner andern Abſicht, als Gewinſt halber, eine ſolche ſchändliche und ärgerliche Lebensart in ihrem Hauſe geduldet, auch ſonder Mühe zu ſchlieſſen, worin das Zimmergeld, wegen deſſen Abnemung

mung ſie obbenante B. ſtarck graviret, beſtanden habe. Nichtweniger 6) das beſchuldigte Verbrechen eine ſchwere Leibesſtrafe nach ſich ziehen kan, wenn ſolches, zumal um ſchnöden Genieß willen, verübet worden,

Conſt. Crim. art. 123.

wowider nichts hindert, daß dadurch keine ehrliche und unverläumdete Weibespersonen zum Böſen verleitet worden, cum parum referat, an lenones et lenæ puellas virgines, an vero publicas meretrices quaeſtus cauſſa proſtituant.

CARPZ. *Pract. Crim. P. II. Quaeſt.* 71. *n.* 65. *ſeq.*

KRESSIVS *ad cit. art.* 123. *C. C. n.* 4.

Anbey dasienige, ſo in denen Scheingründen angefüret worden, ſich leichtlich bey Seite legen läſſet, angeſehen ad 1) bereits gezeiget worden, daß der bloſſen Angebung der ſociarum criminis kein Glaube beygeleget worden; ad 2) die vermeintliche Feindſchaft die Inquiſiten von denen übrigen ſehr gravirenden Anzeigen nicht losſprechen kan; ad 3) die abgehörten Zeugen die Inquiſiten des beſchuldigten Lenocinii nicht überfüret, ſondern nur durch ihre Depoſitiones deshalb graviret; ad 4) mit nichts beſcheiniget worden, daß J. H. H. ihnen gehäßig und feind ſey, auch J. S. deſſen Ausſage ſich conformiret, wider welchen ſie doch nicht das geringſte einzuwenden vermocht; ad 5) bekanten Rechtens iſt, quod indicia ad torturam etiam per vnicum teſtem probentur in caſu, quo plura indicia ſimul concurrant, tum enim omnium teſtificatio ſimul iuncta fidem veroſimiliter facit de reo, qui propterea ſub tormentis interrogari poteſt.

CARPZ. *l. c. Quaeſt.* 123. *n.* 55. *ſeq.*

ad 6) das ausgeſtellete Atteſtat Inquiſiten, bey denen übrigen ſehr gravirenden Umſtänden, nichts helfen kan, da zumal nicht folget, daß, weil einige

nige Nachbaren von denen angezeigten Factis keine Wiſſenſchaft haben, ſolche deswegen vor unwar zu halten, allermaſſen ſie doch verübet ſeyn können, wenn ihnen gleich davon nichts bewuſt ſeyn ſolte;

Als erſcheinet daraus allenthalben ſo viel, daß Inquiſiten zur gefänglichen Haft zu bringen, und, wenn ſie ihr Bekentniß nochmalen in Guten nicht tun wollen, dieſelbe, iedoch daß mit Inquiſitin in Gegenwart ihres Ehemannes, der Anfang gemacht werde,

(*conf.* CARPZ. *l. c. Quæſt.* 124. *n.* 17.)

dem Scharfrichter auf dieſe Maſſe zu übergeben, daß er ſie mag ausziehen, entblöſſen, zur Leiter füren, die zur Peinlichkeit gehörige Inſtrumenta vorzeigen, auch, da es nötig, die Daumſtöcke anlegen, nnd damit zuſchrauben, iedoch daß es bey dem verbleibe, und mit Inquiſiten vor dieſesmal nichts weiter vorgenommen werde, wobey ſie denn mit allem Ernſt zu befragen:

Ob ihr (ihm) nicht bewuſt geweſen, daß die E. C. und andere Weibesperſonen in ihrem Hauſe zum B. Hurerey und Unzucht getrieben?

Ob ſie (er) ihnen nicht wiſſentlich dazu die Zimmer erlaubet?

Ob nicht die Mannsperſonen ein gewiſſes Zimmergeld bezalen? und

Ihnen ſolches auf Inquiſiten (Inquiſitin) Befel bisweilen die Huren abfodern müſſen?

Ob nicht die Huren von dem verdienten Lon Inquiſitin (Inquiſiten) etwas abgeben müſſen?

Wenn nun ihre hierauf erſtattete Antwort mit Fleiß niedergeſchrieben und zu denen Acten regiſtriret, ihnen auch ſolche den andern oder dritten Tag hernach, auſſer dem Ort der Peinigung, ad ratificandum vorgeleget worden; ſo ergehet ſo dann, ihrer Perſon und Beſtrafung halber, auf anderweitige

tige Verſendung der Acten, ferner was Recht iſt. V. R. W.

(b) LUDOV. §. 11. 12. KEYSER *l. c.* §. 18. Nach der Königl. Preuß. Crim. Ordn. §. 5. 6. ſoll der Inquiſit, oder deſſen Defenſor, wenn die verſandte Acta mit dem Urtel wieder zurückkommen, ad Inſpectionem Sigilli zwar citiret, das Urtel aber hernach in deren Abweſenheit eröfnet, und, wenn die Territion oder Tortur erkant iſt, dem Inquiſiten nicht publiciret, ſondern derſelbe in die Gerichtsſtube gefodert, und nochmals zum richtigen und freyen Bekentniß beweglich, und, mit Vorſtellung der gegen ihn vorhandenen Anzeigen, ermanet, allenfals aber, und, da er bey ſeinem halsſtarrigen Leugnen verbleibet, bedeutet werden, daß er nunmero durch ſchärfere Mittel zum Bekentniß gebracht werden ſolle. Womit die Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. XI. §. 1. übereinſtimmet.

(c) Siehe oben §. 43. Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 8. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 3. wornach ſolche nur auf den Fall verſtattet wird, da der Defenſor auf ſeinen Advocateneyd verſichert, daß er glaube annoch etwas näheres zu des Inquiſiti Defenſion beybringen zu können. Worauf ihm eine Friſt von einigen Tagen zu ſetzen, und was er alsdann einbringet, an die Königliche Juſtitzcantzeleyen einzuſenden.

§. 51. Die Tortur wird nicht ſo gleich vollſtrecket, ſondern dem Inquiſiten einige Tage Bedenckzeit gegeben. Wann er nun bey ſeinem Leugnen verharret, muß das Urtel zur Execution gebracht werden. Die Zeit, wenn ſolches geſche-

geſchehen ſoll, iſt in denen gemeinen Rechten nicht beſtimmet. Jedoch gehet der Rechtsgelerten Meynung merenteils dahin, daß man die Tortur bey Nachtzeit, entweder gegen Mitternacht, oder gegen Morgen vornemen ſolle (a), damit der Zulauf der Leute nicht ſo groß ſeyn möge, als woraus nichts, als Verhinderung und Aufenthalt der Sache, auch Verwirrung des Gemarterten entſtehet. Daher ein ſolcher Ort zur Tortur zu gebrauchen iſt, da nicht iedermann hinlauffen und hören kan, was vorgehet (b). Es muß auch dem Inquiſiten wenigſtens fünf oder ſechs Stunden vor der Marter keine Speiſe gereichet werden, damit der Magen und deſſen Dauung hiebey keinen Schaden leiden möge (c).

(a) Nach der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *10.* und Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. *5.* ſoll die Tortur allemal Morgens frühe gegen den Tag vorgenommen werden.

(b) Daher an vielen Orten eigene Martercammern in ſtarcken Mauren, oder Gewölbern vorhanden ſind. KEYSER *l. c.* §. *16. ſeq.* LVDOV. *l. c.* §. *17. 18.* Es wird alſo bey vernünftigen und billigen Rechtsgelerten das Verfaren eines Richters keinen Beyfall finden, der die Zeit der beſchloſſenen Marter ſo heimlich gehalten, daß denen Kindern auf der Straſſe der Tag und die Stunde lange vorher bekant geweſen, ſo dann aber die Marter ſelbſt auf einem ſehr groſſen und weitläuftigen Saal in Gegenwart und unter Zulauf einer unbeſchreiblichen Menge Volcks vollſtrecken laſſen, nicht anders, als wenn ein ungewönliches Schauſpiel gehalten werden ſolte.

(c) Anderer Urſachen, ſo leicht zu erraten, nicht zu gedencken.

§. 52. Ehe aber die Tortur vollſtrecket wird, muß der Inquiſit nochmals, auſſer dem Ort der Peinigung, ohne Vorzeigung des Scharfrichters und der zur Peinigung gehörenden Inſtrumente, an gewönlicher Gerichtsſtelle, über die vorgeſchriebene Frageſtücke gütlich vernommen, und zum Bekentniß der Warheit ermanet, auch alles, was er darauf antwortet, und mit was Geberden und Umſtänden, deutlich von Wort zu Wort niedergeſchrieben werden (a). Bleibet er nun bey ſeinem Leugnen, läſſet ihn der Richter in die Marterkammer bringen, und zeiget dem Scharfrichter das Urtel im Original, damit er daraus den Grad der Peinigung erſehen könne (b). Die Tortur muß ſo dann in Gegenwart des Richters und zweyer Beyſitzer, auch des Gerichtsſchreibers vorgenommen (c), und der Inquiſit vor dem Actu nochmals über die Articul befraget, wärender Marter aber eigentlich und in Specie nicht befraget, ſondern nur überhaupt ermanet werden, daß er dasienige, weſſen er beſchuldiget und ihm vorhero gütlich vorgehalten worden, bekennen ſolle (d). Wobey der Gerichtsſchreiber genau verzeichnen muß, wie mit Anlegung der Inſtrumente Stück vor Stück verfaren worden, was dabey vorgekommen, und der Inquiſit geredet, auch wie er ſich ſonſten geberdet habe (e).

(a) Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 11. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 6.

(b) K. Pr. Crim. Ordn. *l. c.* §. 12. K. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c* *ſ.* 7.

(c) P. H. O. *art.* 46. Nach der K. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 10. ſoll die Tortur im Beyſeyn aller Gerichtsperſonen vorgenommen werden. Siehe auch K. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 5.

(d) P. H. O. *art.* 58. KEYSER *l. c.* 23. 24. Denn, wenn nach dem *art.* 58. die Sage des Gefragten nicht angenommen, oder aufgeſchrieben werden ſoll, ſondern er ſeine Sage tun ſoll, ſo er von der Marter gelaſſen, folget *ex natura correlatorum*, daß auch dergleichen Frage unter wärender Marter nicht geſchehen dürfe. Es hindert auch nicht, daß er der Gefragte genennet wird, indem er vor Vollſtreckung der Marter ſo wol extra locum torturae, als auch in Loco, vor dem Actu über die Articul in Specie gefraget werden muß. P. H. O. *art.* 46. BERG. *Elect. Iuricpr. Crim. Supplem. P.* 1. *Obſ.* 41. *p.* 125. *ſeq.* CARPZ. *l. c.* *Qu.* 124. *n.* 27. Inzwiſchen giebet es ungeſchickte Richter, die ſolches nicht in Acht nemen. Wie ich denn ſelbſten dergleichen Acten in Händen gehabt habe, da der Richter wärender Marter den Inquiſiten ſo wol bey denen Daumſtöcken, als auch bey denen Schnüren, über die vorgeſchriebene Articul in Specie befraget, und deſſen darauf erſtattete Antwort niedergeſchrieben hatte.

(e) Daher die beſte Methode iſt, wenn der Actuarius das Papier dergeſtalt in der Mitte bricht, daß auf der einen halben Seite des Scharfrichters Vornemen ſo wol bey der Territion, als auch bey iedem Grad der Tortur, auf der andern Seite hingegen des Inquiſiten Reden und Bezeigen umſtändlich geſetzet werden. LUDOV. *l. c* Anh. *c.* 7. §. 15. Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* *ſ.* 16. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* *ſ.* 11. Z. E.

Actum Halle den 24. Febr. 1730.
hora XI. nocturna.

Wurde der Inquiſit Stichling ex cuſtodia in die Ratsſtube gebracht, ihm beweglich zugeredet, daß, weilen er leicht erachten könte, warum er ſo ſpäte vorgebracht würde, er annoch die Warheit angeben, und es zur Marter nicht kommen laſſen ſolte. Worauf er in Güte über beygefügte Artical vernommen worden:

Art. 1	ad 1.
Ob er nicht in Schkölen am 10. Nov. 1722. in der Nacht den in des Provſt und Pfarrers M. Auguſt Beyers Wonhauſe geſchehenen Diebſtal und Einbruch mit verübet?	Nein.
Art. 2.	ad 2.
Auf was Weiſe ſolcher geſchehen?	Es iſt mir nicht bewuſt.
Art. 3.	ad 3.
Wer ihm dazu geholfen?	Mir iſt der Diebſtal nicht bekant, und weiß auch nicht, wer ihn hat ausgeübet.
Art. 4.	ad 4.
Was er mit denen andern Dieben daſelbſt geſtolen?	Ich bin kein Dieb, und der Diebſtal in Schkölen iſt mir nicht bekant.
Art. 5.	ad 5.
Wie viel Inquiſit davon participiret?	Ich begere kein geſtolen Gut, ich habe mit den Dieben keine Gemeinſchaft.
Art. 6.	ad 6.
Ob er nicht die folgende Nacht darauf in Merſe-	Nein, ich weiß von keinem Diebſtal.

burg

burg den bey den Cramer A. G. V. geſchehenen Einbruch und Diebſtal mit verrichten helfen?

Art. 7.
Auf was Weiſe derſelbe ausgeübet?

ad 7.
Ich habe demſelben nicht mit beygewonet, und bin kein Dieb.

Art. 8.
Wer mehr dabey geweſen und geholfen?

ad 8.
Es iſt mir nichts bewuſt.

Art. 9.
Wie viel, und was Inquiſit mit der Diebesbande geſtolen?

ad 9.
Ich begere keinen Anteil von geſtolnem Gut, ich weiß nicht, was da iſt geſtolen worden.

Art. 10.
Wie viel Inquiſit von dieſem Diebſtal participiret?

ad 10.
Ich halte mit den Dieben keine Cameradſchaft, ich habe keinen Teil an ſolchen Beſchuldigungen.

Art. 11.
Wohin er und ſeine Diebesrotte die geraubte Sachen geſchaffet?

ad 11.
Ich weiß nicht, wo ſie die Diebe haben hingetan, ich bin ein ehrlicher Mann.

Art. 12.
Ob er nicht auch den zu Groß-Ballhauſen bey M. J. W. P. in anno 1727. geſchehenen Diebſtal ausgeübet?

ad 12.
Nein.

Art. 13.
Auf was Weiſe ſolcher ausgeübet, wer dazu geholfen,

ad 13.
Daß weiß ich nicht.

holfen,

holfen, und mit Wiſſenſchaft darum gehabt?

Art. 14.
Was und wie viel Inquiſit davon bekommen?

ad 14.
Ich begere keinen Anteil von geſtolnem Gut, und kan keine Nachricht davon geben.

Art. 15.
Ob Inquiſit nicht bey dem tentirten doppelten gewaltſamen Einbruch zu Langenſaltza geweſen?

ad 15.
Nein.

Art. 16.
Wie ſolcher Anſchlag concertiret geweſen?

ad 16.
Daß weiß ich nicht, er iſt mir nicht bekant.

Art. 17.
Was Inquiſit dabey verloren und eingebüſſet?

ad 17.
Ich habe auf Diebeswegen nichts verloren.

Art. 18.
Wer dazu geholfen, und mit Wiſſenſchaft gehabt?

ad 18.
Das weiß ich nicht.

Inquiſiten wurde nochmals beweglich zugeredet, die Warheit in Güte zu geſtehen.

Reſp. Ich habe keinen Teil an denen Beſchuldigungen.

Hierauf wurde dem Scharfrichter Fickeln das Urtel, ſo viel die Marter betrift, vorgezeiget, und ermane, ſich darnach zu achten.

Weilen viele Zuſchauer, und darunter vorneme Herren befindlich, iſt reſolviret worden, den Actum Torturå aufm Saale vor der Ratsſtube vorzunemen, woſelbſt Inquiſiten abermals beweglich zugeredet worden, es zur Execution des Urtels nicht kommen zu laſſen, und iſt hierauf über vorſtehende Articul nochmals befraget worden.

ad 1.

ad 1.
Nein.

ad 2.
Mir iſt nichts davon bewuſt, u ſ. w. (die Antwort hat gelautet wie vorher.)

Weil Inquiſit, alles Ermanens und Zuredens ohngeachtet, nicht geſtehen wollen, wurde er dem Scharfrichter übergeben, da Inquiſit ſich ausziehen muß, und, nachdem der Scharfrichter ihme die Inſtrumenta zur Peinigung vorgezeiget, und bedrohet, ihn damit zu peinigen, Inquiſit aber bey ſeinem Leugnen beharret, wird er an die Leiter gebunden, und ihme die Daumſtöcke angeleget.

Urgicht bey denen Daumſchrauben.

Der Scharfrichter ſchraubet zu.	Inquiſit betet mit leiſer Stimme, Herr Gott Vater im Himmelreich, item, das Vater Unſer gantz aus.
Der Scharfrichter ſchraubet immer weiter zu.	Inquiſit wiederholet das Vater Unſer, Herr Gott Vater, erbarme dich über uns ꝛc. ich habe keinen Teil an denen Beſchuldigungen.

Urgicht bey denen Schnüren.

Der Scharfrichter leget ihm die Bande an, ſchläget ſolche um, und ziehet, nebſt ſeinen zwey Knechten, damit an.	Inquiſit, ach Herr Je! es drücket mir das Hertz ab.
	Inquiſit ſchweiget geraume Zeit ſtille, ſaget endlich: Herr JEſus, komm doch, erhöre mein Wort.

Es

Es wird fernerweit umgeſchlagen.	Jngleichen, erhöre mein Wort, ſchweiget hierauf gantz ſtille.
Der Scharfrichter fräget ihn, ob er noch nicht bekennen wolle?	Jnquiſit, ich habe keinen Teil daran, Herr Gott Vater im Himmelreich.
Der Scharfrichter ſchläget die Bande noch weiter um, und wechſeln des Scharfrichters Knechte ab. Es wird beſtändig fortgezogen.	Jnquiſit, Herr Gott Vater im Himmelreich, betet abermal das Vater Unſer, iſt endlich gantz ſtille.
Der Scharfrichter ſchläget weiter um, und ziehen deſſen Knechte an.	Jnquiſit ſchweiget ſtille.

Urgicht bey denen Spaniſchen Stiefeln.

Der Scharfrichter leget ihm ſolche an beyde Füſſe, und ſchraubet damit zu, klappert auch darauf, und wird mit denen Schnüren angezogen und continuiret	Jnquiſit, ich bitte ſie um Gottes Willen, ich habe keinen Teil daran. Hochedle Herren, ich bin unſchuldig.
Es wird damit ferner zugeſchraubet und darauf geſchlagen.	Jnquiſit ſchweiget ſtille. HErr GOtt Vater, erbarme dich!
Der Scharfrichter ſchüttelt ihm die Beine, und wird inzwiſchen dabey mit dem Anziehen derer Schnüre continuiret, klappert auch auf die Stiefeln. Die Bande ſind auch umgeſchlagen.	Jnquiſit betet.

Urgicht

Urgicht bey der Expanſion und geſpickten Haſen.

Der Scharfrichter bindet Inquiſiten an, bindet ihm auch die Hände, wird darauf hin und her gezogen.	Inquiſit ſchweiget ſtille, ſchreyet endlich, Herr JEſus hilf, ich bin unſchuldig.
Es wird mit dem Ziehen immer continuiret.	Hilf, hilf, Herr Gott Vater ꝛc.

Weil nun der Inquiſit drey volle Viertelſtunden mit der würcklichen Marter beleget worden, aber dennoch nichts zugeſtanden, als hat um zwey Uhr dieſer Actus ſich geendiget. Actum vt ſupra.

F. A. T. A. C. R. J. W. L. J. R. S. St. Secr.

§. 53. Hat nun der Inquiſit die Tortur ausgehalten und nichts geſtanden, wird er von der wider ihn angeſtelleten Inquiſition entbunden. Jedoch muß er die Inquiſitionskoſten abſtatten, wovon aber diejenigen ausgenommen werden, ſo auf die peinliche Frage gegangen (a). Wann ſie auch nachhero neue Anzeigen wider ihn hervortun, können doch die vorigen nicht wieder mit zu Hülfe genommen werden, ſondern es müſſen ſolche neue Anzeigen an und vor ſich ſelbſt zur Peinigung hinlänglich ſeyn (b).

(a) P. H. O. *art.* 61. BÖHMER *diſſ. de Expenſ. crim.* C. III. §. 8. STRYK. *V. M. de Quaeſt.* §. 15. LUDOV *l. c.* §. 17. 18 LEYSER *Spec.* XC. *m.* 8. Iſt aber der Inquiſit ein verwegener Menſch und ſehr hart graviret geweſen, wird er nicht auf freyen Fuß geſetzet, ſondern der gemeinen Sicherheit zum Beſten, in einem Zuchthauſe verwaret, oder ſonſten zur öffentlichen Arbeit, oder auch, zu Vermeidung eines beſorglichen Aergerniſſes, zur Landesräumung angehalten.

ten. LUDOV. *ad c. art. 61.* Jedoch muß der Inquiſit, wenn er auf freyen Fuß geſetzet, oder zur Landesräumung angehalten wird, vorhero den Urpheden abſchwören. BERG. *Oec. Iur. L. 4. T. 33. §. 4. n. 11.* Königl. Preuß. Crim Ordn. *c. 10.* §. 2.

(b) *l. 18.* §. *1. de Quaeſtion.* BRUNNEM *l. c. n. 91.* GRIEBN. *diſſ. de Reiterat. tormentor. confeſſo inſit.* §. *9.*

§. 54. So bald aber der Inquiſit ſich erkläret, daß er geſtehen wolle, muß mit der Peinigung nachgelaſſen, und derſelbe über die Frageſtücke ordentlich vernommen, die Ausſage ihm von Wort zu Wort wieder vorgeleſen, auch zugleich angemercket werden, unter welchem Grad der Marter der Inquiſit ſolche Erklärung von ſich gegeben, und wie ſo gleich damit nachgelaſſen worden (a). Wann aber derſelbe dennoch mit der Sprache nicht heraus will, wird mit der Tortur fortgefaren (b).

(a) LUDOV. *l. c.* Anh. c. 2 §. 16. K. Pr. Crim. Ordn. *l. c.* §. *18. 20.* Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. *13. 14.* Wann wider den Inquiſiten wegen anderer Verbrechen ein Verdacht vorhanden iſt, der aber zur Tortur nicht hinreichend iſt, wird er darüber nur incidenter, beyläufig befraget, und in das Urtel geſetzet: Wobey denn Inquiſit beyläufig, nemlich wenn er es zur würcklichen Marter kommen läſſet, zu befragen, ob er nicht auch den Diebſtal zu N. bey N. begangen? Wann er aber das Hauptverbrechen geſtehet, muß mit der Tortur disfals inne gehalten werden. LUDOV. *l. c.* §. *24.*

(b) Königl Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. *19.*

§. 55.

§. 55. Wie lange die Tortur dauren ſolle, wird der Wilkür eines vernünftigen Richters billig überlaſſen. Insgemein ſagen die Rechtslerer, daß man damit nicht über eine Stunde zubringen ſolle. Allein, wenn der Inquiſit ein argliſtiger Böſewicht ſeyn ſolte, kan mit der Tortur wol eine mäßige Zeit über eine Stunde, fortgefaren werden (a).

(a) LUDOV. *l. c. §.* 25. WILDVOG. *diſſ. de Arbitr. iud. circ. tort. c.* 6. *§.* 4. BARTHIUS *Hodeg. Forenſ.* C. *VI.* §. 21. *n. a. p.* 1064. In der Kön. Pr. Crim. Ordn. *l. c.* §. 10. iſt folgendes verordnet worden: Es ſoll auch das Gericht dahin ſehen, daß bey der peinlichen Frage keine unnötige Intervalla gemacht, auch die Zeit der Tortur, nach Beſchaffenheit der Perſon und des Verbrechens, gemäßiget, und, wie damit nicht leicht unter einer halben, alſo nicht über eine ganze Stunde (zu welchem Ende eine Sanduhr, welche, bey vorfallender notwendigen Hinderung, auf die Seite geleget, mithin der Lauf derſelben ſo lange eingehalten werden muß, auf gewiſſe Art, daß es der Inquiſit nicht inne werde, gebraucht werden kan) zugebracht werden. Es wäre dann, daß wegen vorkommenden ſchweren Umſtänden und des Verbrechens ſelbſt, die Tortur in ſchärferem Grad erkant wäre, und das Gericht ſich an die Zeit ſo eben nicht zu binden hätte, welchenfals iedoch mit der Peinigung menſchlicher Weiſe und nach dem Zuſtand des Gefangenen, auch nicht in infinitum, ſondern nur eine mäßige Zeit über eine Stunde verfaren werden ſoll. Mit welcher Verordnung die Kö-

nigl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 5. völlig übereinkommt.

§. 56. Weil aber das Geſtändniß des Inquiſiten aus Furcht vor der Marter geſchehen iſt, muß der Richter, in Gegenwart zweyer Gerichtsperſonen, demſelben den andern oder dritten Tag nachhero, auſſer dem Ort der Peinigung, in der ordentlichen Gerichtsſtube, oder in dem Gefängniß, ohne Beyſeyn des Scharfrichters (a), ſeine Ausſage, oder Urgicht von Wort zu Wort vorleſen laſſen, und ihn befragen, ob dieſes die Warheit ſey, und er dabey annoch beſtändig bleibe? auch deſſen Antwort und Erklärung gehörig protocolliren laſſen (b). Solte der Inquiſit bloß ſeyn terriret worden, kan mit Ratification der Urgicht, weil er keine Schmertzen empfunden, wol etliche Stunden darnach, oder den Tag darauf, verfaren werden (c).

(a) Nach der Kön. Preuß Crim Ordn. *l. c.* §. 23. und Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 18. ſoll ſolches in der ordentlichen Gerichtsſtube, den dritten Tag nachhero, wenn er gleich die Tat in der Tortur nicht geſtanden, geſchehen.

(b) P. H. O. *art.* 56.

(c) Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 23. Es iſt aber die Ratification um deswillen nötig, weil der Inquiſit doch in der Meinung geſtanden, daß es zur würklichen Marter kommen würde. Daher er ſein Bekäntniß nicht freywillig, ſondern aus Furcht getan. BRUNNEM. *l. c. m.* 5. *n.* 83. LUDOV. *l. c.* §. 45. BERG. *l. c. P.* 1. *Supplem. p.* 129. Wiewol der letztere von der Realterrition redet, und ſolche in dem Verſtande nimt, daß mit der Marter würcklich der Anfang gemacht

macht wird, und alſo der Inquiſit Schmertzen empfindet. Siehe oben §. 48. Es ſcheinet auch, daß der Verfaſſer der Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 18. unter der Realterrition den Anfang der würklichen Marter verſtanden habe, weil, wenn der Inquiſit realiter terriret worden, die Ratification erſt den dritten Tag nachhero geſchehen ſoll. Dahingegen nach einer bloſſen Verbalterrition mit Ratification der Urgicht den zweyten Tag hernach verfaren werden kan. Warum ſoll aber ſo lange gewartet werden? Die Urſache, weshalb man dem Inquiſiten einige Tage Zeit läſſet, ehe er wieder vorgefodert wird, iſt, damit er ſich von denen Schmertzen etwas erholen möge, welche aber bey der Schreckung wegfället. Von dem Schrecken aber, ſo ihm des Scharfrichters unangeneme Lection verurſachet, kan er ſich ſchon in etlichen Stunden erholen, welches ſich ohnedem gar bald verlieren wird, nachdem der Inquiſit geſehen, daß es vor dieſesmal kein Ernſt geweſen.

§. 57. Wann nun der Inquiſit die Urgicht wiederrufet, wird, auf vorhergehendes rechtliches Erkentniß, die Peinigung zum andernmal wiederholet. Eben ſo geſchiehet es auch zum drittenmal, wenn der Inquiſit dasienige abermals wiederrufet, was er in der andern Tortur geſtanden (a). Weiter aber gehet man nicht, weil ſonſten das Mittel, die Warheit heraus zu bringen, härter fallen würde, als die künftige Strafe ſelbſt ſeyn möchte. Wann alſo der Inquiſit das drittemal bekennet, und hernach ſein Geſtändniß wiederrufet, wird er mit einer auſſerordentlichen Strafe beleget (b).

(a) In der H. G. O. *art.* 57. iſt von der dritten Wiederholung der Marter nichts zu finden, ſon-

dern in dem *art. 58.* der Ermeſſung eines guten ver nünftigen Richters überlaſſen worden, wie oft die Marter wiederholet werden ſolle. Daher auch ſolche nur auſſerordentlich bey denen allerſchwereſten Verbrechen ſtat haben kan. CARPZ. *l. c. Qu. 175. n. 41. ſeq.* GRIEBN. *c. diſſ. de Reiter. torm.-conf. infic. §. 14. ſeq.* KRESS. *ad c. art. 57. §. 3.* Hr. Geheimde Rat BÖHMER *Diſſ. de reiteratione torturæ rata vel irrita.* Jedoch iſt vor keine Wiederholung der Marter zu halten, wenn Inquiſit beym Angriff die Tat geſtehet, nachher aber, an ſtat der erfoderten Ratification, wiederrufet, immaſſen ſolches nur eine Fortſetzung der angefangenen Marter iſt, und daher mit dem Grad, bey welchem er geſtanden, continuiret werden muß. BARTH. *l. c. §. 21.* Wenn aber der Inquiſit freywillig geſtehet, und ſo dann ſein Geſtändniß, nachdem ihm das Todesurtel geſprochen worden, wiederrufet, wird, geſtalten Sachen nach, allererſt auf die Marter erkant, wie folgendes Erkentniß ausweiſet:

Auf geſuchte und verſtattete anderweitige Schutzſchrift, in Inquiſitionsſachen wider C. S. wegen beſchuldigten Diebſtals erkennen ꝛc.

Daß C S. noch zur Zeit mit dem Strange vom Leben zum Tode nicht zu bringen, ſondern es iſt demſelben nochmals ernſtlich und beweglich zuzureden, die Warheit zu bekennen, und ſeinem Leibe keine vergebliche Marter zuzuziehen. Daferne nun Inquiſit ſein Geſtändniß richtig zu tun verweigern ſolte, ſo iſt er dem Scharfrichter auf die Maſſe zu untergeben, daß er ihn mag ausziehen, zur Leiter füren, die Daumſtöcke anlegen, und damit zuſchrauben, auch benötigten Falls mit denen Banden ſchnüren, und, da auch dieſes bey ihm nichts fruchten ſolte, die Beinſtiefeln anlegen und damit zuſchrauben, auch mäßig an der Leiter aufziehen,

ziehen, iedoch daß es bey dem verbleibe, und vor dieſesmal mit Inquiſiten nichts weiter vorgenommen werde, wobey er denn mit allem Ernſt zu befragen:

Ob er nicht in der Nacht vom 17. bis 18. Jan. 1749 zu A. in P. Hauſe einen Diebſtal begangen?

Wer mehr dazu geholfen?

Ob es H. und ein Jude geweſen?

Wie ſie den Diebſtal ausgeübet?

Ob es nicht durch Einbruch geſchehen ſey?

Ob ſie nicht die in dem Verzeichniß angegebene und ihm nochmals vorgeleſene Sachen dieblich entwendet?

Was Inquiſit davon zu ſeinem Anteil erhalten?

Ob nicht Inquiſit vom 8. auf den 9. Febr. 1749 zur Nachtzeit den Juſtitiarium W. in E. beſtolen?

Wer mehr dazu geholfen?

Ob es nicht H. und M. geweſen?

Ob ſie nicht den Diebſtal durch gewaltſamen Einbruch verrichtet?

Ob ſie nicht die in dem Verzeichniß enthaltene und ihm vorgeleſene Sachen geſtolen?

Was Inquiſit zu ſeinem Anteil bekommen?

Ob nicht Inquiſit des Nachts vom 15. auf den 16. Febr. 1749 in W. S. und ſeine Ehefrau beſtolen?

Wer mehr dazu geholfen?

Ob es nicht H. und M. getan?

Ob ſie nicht den Diebſtal durch Einbruch verrichtet?

Ob ſie nicht die verzeichnete und Inquiſiten vorgeleſene Sachen entwendet?

Was Inquiſit davon zu ſeinem Anteil empfangen?

Wobey Inquiſit beyläufig, wenn er es nemlich zum Angrif kommen läſſet, zu befragen:

Ob er nicht zur Nachtzeit den 23. Jan. 1749. in dem Kruge zu H.

Ingleichen im Corveyiſchen?

Und bey einer Witwe ohnweit B. geſtolen, oder ſtelen helfen?

Wer dazu geholfen?

Ob die Diebſtäle mit Gewalt ausgeübet worden?

Und worin ſolche Gewalt beſtanden?

Was ſie entwendet?

Und Inquiſit von einem ieden dieſer Diebſtäle zu ſeinem Anteil bekommen?

Wann nun ſeine Urgicht mit Fleiß aufgezeichnet, zu denen Acten gebracht, und ihm den andern, oder dritten Tag nachhero, auſſer dem Ort der Peinigung, zur Ratification vorgehalten worden, ergehet ſeiner Beſtrafung halber und ſonſten in der Sache ferner, was Recht iſt. V. R. W.

Rationes decidendi.

Ob wol Inquiſit, nachdem ihm das Todesurtel eröfnet worden, den 12. May 1750

Num. Act. 43.

ſein voriges Geſtändniß wiederrufen, und nichts weiter eingeräumet, als daß er das zu A. geſtolne Zeug vor baar Geld gekaufet, dahingegen er das übrige um deswillen ausgeſaget, weil er ſo lange Zeit in Ketten und Banden geſeſſen, und man ihn in Harniſch geleget, ſo, daß er im Gefängniß Blut geſpien, auch ihm vorgeworfen, daß er rund um ſich her löge, und gedrohet, er mögte ſagen, was er wolle, ſo bekäme er doch die Tortur, und müſſe auf Lebenszeit in die Karre. Er wäre in dem Hauſe zu A. niemals geweſen, und die Nacht, da der Diebſtal verübet, habe er zu E. geſchlafen, und wäre den Morgen bey einem nahe bey W. gelegenen Dorfe zu denen Dieben gekommen, alwo er, wie H in das Waſſer gefallen, und ihn gebeten, er ſolle den Sack anfaſſen, auf vieles Bitten den Sack aus dem Waſſer

Waſſer gezogen, denſelben aber gleich wieder zurück geſchmiſſen, und keineswegs getragen, auch nicht gewuſt, was darin geweſen, vielweniger nachhero, als er die Sachen von H. gekauft, gewuſt, daß ſelbige geſtolen wären, ſondern er hätte ſie nur annemen müſſen, um ſeine Bezalung zu bekommen. Wie er denn auch beſondere Umſtände angegeben, die ſich beſagte Nacht in dem Wirtshauſe zu E. zugetragen haben ſollen, welches auch der Wirt, wie er deshalb vernommen worden, nicht ſchlechterdings ins Leugnen ziehen können, folglich es das Anſehen zu gewinnen ſcheinet, daß des Inquiſiten Vorgeben nicht von aller Warſcheinlichkeit entfernet ſey, bevorab nicht nur die Beckeriſche Magd H.

Num. Act. 46.

ihre vorige Beſchuldigung wiederrufen, und bekennet, daß ſie den Tag, da das zu A. geſtolne Zeug in B. Haus gebracht worden, Inquiſiten nicht geſehen habe, ſondern auch des Inquiſitens angebliches Eheweib

Num. Act. 48.

geſtanden, daß ſie ihm zu viel nachgeſaget, indem ſie mit Warheit nicht behaupten könne, daß er zu Ausübung des A. Diebſtals mit ausgegangen wäre. Hiernächſt auf des F. und B. Angeben nicht die geringſte Abſicht zu nemen ſey, in Betracht dieſelben, als geſtändliche Verbrecher einen dritten, wider den ſonſt kein gegründeter Argwohn vorhanden, nicht verdächtig machen könten. Non enim quælibet nominatio ſocii ſufficit ad quæſtionem imponendam, ſed requiritur legibus conformis et rite qualificata, quæ adminicula et requiſita certa coniuncta habet.

Conſt. Crim. art. 31. CARPZOVIUS *Pract. Crim. P. III. Qu. 121. n. 20 ſeq.*

So dann in Anſehung des zu E. begangenen gewaltſamen Diebſtals keine gegründete Anzeigen vor-

handen zu ſeyn ſcheinen, daß Inquiſit daran Teil genommen habe, wolerwogen des B. Auſſage von ſelbſten hinwegfalle, die H. aber

Num. Act. 43.

geſtanden, daß S. nicht mit ausgegangen wäre, um dieſen Diebſtal zu begehen, ſondern er hätte die Nacht auf der Scheure gelegen, auch dabey zum Warzeichen angefüret, daß in ſelbiger Nacht ein Bauer ein Pferd auf der Diele ſtehen gehabt, welches gefüllet. Das geſtolne zinnerne Zeug hätte H. und M. in das Haus gebracht, ſie hätte aber nicht geſehen, ob S. damals in des Krügers Hauſe geweſen, oder nicht. Welches Vorgeben auch daher einige Glaubwürdigkeit zu überkommen ſcheinet, daß der Umſtand mit dem Pferde, bey eingezogener Erkundigung, war befunden worden. Nicht zu gedencken, daß die St.

ad art. 54. Num. Act. 17.

Inquiſiten von dieſem Diebſtal frey geſprochen, und behauptet, ihr Mann habe kein zinnern Zeug geſtolen. Ferner wegen des zu W. verübten Diebſtals ebenfals keine redliche Anzeigen wider Inquiſiten ſich hervorgetan, anerwogen alles auf des B. und deſſen Magd Angeben ſich gründete, die aber, in Anſehung der obangefürten Urſachen, keinen Glauben verdieneten, zumalen die letztere ohnedis ihre Auſſage

Num. Act. 46.

wiederrufen, und bekennet, ſie habe S. unrechtmäſſig nachgeſaget, daß er den Diebſtal zu W. mit begangen hätte. Sie wiſſe nicht, wer das geſtolne Zeug ins Haus gebracht, ſie hätte es ehender nicht geſehen, bis ihr Herr ihr befolen, ſelbiges zu vergraben. Hierüber Inquiſiten ebenfals zur Beſchwerde nicht gereichen könne, daß B. und die H ihm aufbürden wollen, als ob er an dem zu H. begangenen Diebſtal Teil genommen, immaſſen ihr bloſſes Angeben

geben

geben keinen gegründeten Verdacht erwecken könne, der Umgang aber mit denen Dieben vor ſich allei= ne zur peinlichen Frage nicht hinreichend ſey. Im übrigen es ſich anſehen laſſen möchte, daß Inqui= ſit, ohne ihn vorhero mit der Schärfe anzugreifen, mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht werden könne, wolerwogen er geſtändiger und über= fürter maſſen an dem zu A. geſchehenen Einbruch Anteil genommen, und ſich zu einer Diebesrotte ge= ſellet gehabt, mithin alles dasienige, was in der an= derweitigen Schutzſchrift zur Milderung der Stra= fe, wegen des unternommenen Wiederrufs, vorge= bracht worden, um deſto weniger in Betrachtung zu ziehen ſey, als die peinliche Halsgerichtsordnung

art. 57.

erfoderte, daß nur ſo dann, wenn der Gefangene ſolche Urſachen ſeines Leugnens fürwendete, dadurch der Richter beweget würde, zu glauben, daß der Gefangene ſein Bekentniß aus Irſal getan, der Richter ihn zu Ausfürung und Beweiſung ſolches Irſals laſſen ſolle, gleichwol Inquiſit die angege= bene Urſachen ſeines Wiederrufs mit nichts erwei= ſen können, vielmehr der Wirt zu E. J. C. B. auf den ſich Inquiſit berufen,

Num. Act. 49. et 50.

beſtändig dabey verharret, daß er Inquiſiten nicht kenne und mit Wiſſen in ſeinem Wirtshauſe nie= mals geſehen. Und ob er gleich einige Vorfälle, die, des Inquiſiten Angeben nach, ſich in der Nacht, da derſelbe zu E. geſchlafen, in ſeinem Wirtshauſe zugetragen haben ſollen, nicht ſchlechterdings ins Leugnen ziehen mögen, doch eines Teils Inquiſit ſolche Erzälungen leicht von andern gehöret haben könne, andern Teils mit nichts dargetan worden daß es in eben der Nacht paßiret ſey. Anbey auf der St. und H. getanen Wiederruf um deswillen nicht zu ſehen, weil nicht nur dieſelbe keine recht=

mäßige Urſache anzugeben vermocht, warum ſie ihre vorige Auſſage wiederrufen, ſondern auch des Inquiſiten einmal gerichtlich getanes Geſtändniß, bey genugſamer Berichtigung des corporis delicti, und mit nichts erwieſenen Irſals, zu ſeiner Verurteilung vor hinreichend zu halten ſey, zumalen der Gefangenwärter S.

Num. Act. 53.

den Umſtand mit dem angelegten Harniſch, auf ſeine Pflicht, gantz anders berichtet, als ſolcher von dem Inquiſiten angegeben worden;

Dieweil aber dennoch Inquiſit

ad art. 60. Num. Act. 19.

nichts mehr zugeſtanden, als daß H. zu ihm geſaget, er wiſſe was an einem Orte, den er auch genant, aber Inquiſit wieder vergeſſen, da er nun mit ihm bis nach G. gegangen, wäre ein Jude, deſſen Namen er nicht wiſſe, zu ihnen gekommen, welchen H. dahin beſtellet hätte. Von G. wären ſie drey durch E. nach dem Dorfe hingegangen, wo der Diebſtal geſchehen ſey. H. und der Jude wären etwa zwiſchen 9 und 10 Ur ins Dorf gegangen, er aber bey dem Mülenbach, eine Viertelſtunde von dem Dorfe, ſitzen geblieben; ohngefer nach einer Stunde wären H. und der Jude mit denen geſtolnen Sachen in zwey Beutels, davon ieder einen getragen, zurückgekommen, da ſie bis G. gegangen, wo der Jude ſeinen Teil aus dem einem Beutel genommen, und ſich fort begeben. Zwiſchen G. und W. wäre H. ins Waſſer gefallen, und, weil Inquiſit, auf ſein Verlangen, den Beutel nicht tragen wollen, hätte er etwas Zeug in den andern ledigen Beutel geleget, den Inquiſit untern Arm bis nach W. getragen, alwo H. in dem Kruge auf der obern Stube die Sachen auf den Tiſch geleget, und ihm davon etwas geben wollen, ſo er aber nicht verlanget, weil er mit der Sache

nichts

nichts zu tun haben wollen, ſondern zu H. geſaget, daß er vor die ihm ſchuldige 6 Rthlr. die beyden Mützen, die cattune Schürtze, zwey weiſſe Tücher und eine weiſſe Schürtze annemen wolle, da denn H. geantwortet, wenn er das braune Wams gleichfals haben wolte, ſolte er ihm einen Rthlr. zugeben, ſo er auch getan, das übrige Zeug aber hätte H. behalten. Welche Handlungen, wenn ſie erzelter maſſen begangen worden, nicht hinreichend ſeyn können, Inquiſiten mit der Todesſtrafe zu belegen, wolerwogen er weder den Diebſtal mit verrichten helfen, noch auf der Wache geſtanden, noch auch von denen entwendeten Sachen etwas zu ſeinem Diebesanteil bekommen, ſondern wegen der an H. gehabten Foderung von 6 Rthlrn. einige Sachen an Zalungs ſtat angenommen, und auf das braune Wams noch 1 Reichsthaler zugegeben, folglich nur als ein ſolcher, der um den Diebſtal Wiſſenſchaft gehabt, denen Dieben Geſellſchaft geleiſtet, das Entwendete mit fortbringen helfen, und davon etwas an ſich gekaufet, beſtrafet werden könte. Nächſtdem F. B. der St. und H. als Leuten, die an denen im Kruge zu W. verabredeten und nachhero verübten Diebſtälen Teil genommen, und alſo vor Mitſchuldige zu halten ſeyn, kein ſolcher Glaube beyzulegen iſt, daß Inquiſit durch ihre Ausſage des Diebſtals überzeuget werden möchte, vielmehr daher nur ein Verdacht gegen ihn erwächſet, daß er denſelben mit begehen helfen, welcher dadurch vergröſſert wird, daß Inquiſit ein Landſtreicher iſt, der kein glaubwürdiges Zeugniß ſeines bisherigen Wolverhaltens beygebracht, ſondern mit einer liederlichen Vettel im Lande umhergezogen, und mit ſolchen Leuten einen fleißigen und vertrauten Umgang gehabt, von denen er gewuſt, daß ſie der Dieberey ergeben, mit ihnen, ſeinem Geſtändniß nach, aufs Stelen ausgegangen, und nur, wie ſie im Begrif

gewe-

geweſen, die böſe Tat auszuüben, damit nichts zu tun haben wollen, iedoch die geſtolne Sachen forttragen helfen, und davon, unter dem Vorwand der Annemung an Zalungsſtat, einen Anteil erhalten, welches alles ſolche Umſtände ſeyn, die, ohne zulänglichen Beweiß, nicht den geringſten Glauben verdienen, ſondern einen ſtarcken Verdacht wider Inquiſiten erwecken, daß er bey Begehung des Diebſtals hülfliche Hand geleiſtet, und, was er bekommen, als ſeinen Diebesanteil empfangen habe. Von welchem Verdacht Inquiſiten ſein nachheriges Vorwenden, daß er die Nacht, da der Diebſtal begangen worden, in dem Wirtshauſe zu E. geſchlafen, nicht befreyen kan, indem der Wirt zu E. durch den er ſolches war machen wollen, ihn, mit ſeinem Wiſſen, niemals geſehen, auch die angegebene Umſtände ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie nicht die geringſte Warſcheinlichkeit haben, wolerwogen gar nicht glaublich iſt, daß er, ſeinem Anfüren nach,

Num. Act. 47.

dem H. ſo bald er ihn in A. kennen lernen, und ehe er noch gewuſt, daß er ſo heiſſe, 6 Rthlr. geliehen, und ſich nachmalen weiter nicht darum bekümmert haben ſolte, ob er das Geld wieder kriegen, oder ob es die E. bekommen würde, bis ihm endlich, bey Gelegenheit, daß er die zu A. geſtolne Sachen vor ſich geſehen, die Schuld eingefallen, wannenhero er H. gemanet, weil aber derſelbe ſich entſchuldiget, daß er kein Geld habe, einiges Zeug zu ſeiner Befriedigung angenommen. Geſtalt denn auch ſein weiteres Vorgeben, daß er den Tag vor dem ausgeübten Diebſtal, des Nachmittages von W. nach E. gegangen, alwo er die Nacht geſchlafen, und willens geweſen, wieder nach dem O. zu gehen, weil es aber gar zu ſchlecht Wetter geworden, wieder nach W. umgekeret, da denn bey M. H. von ongefer zu ihm gekommen, ins Waſſer gefallen,

fallen, und ihn gebeten, ſeinen Packen zu tragen, welches er nicht tun wollen, endlich iedoch, wie ihn H. ſo viel gebeten, den Packen ans Land gezogen, ſo gleich aber ſelbigen dem H. wieder zugeworfen, der ihn auch bis nach W. ſelbſt getragen, ſich ebenfals von aller Warſcheinlichkeit entfernet, und um deſto unglaublicher herauskommt, als gewiß iſt, daß Inquiſit dieſe Umſtände bey ſeinen erſten Verhören nicht würde vergeſſen haben, wenn ſie anders in der Warheit gegründet wären, und nicht erſt nachhero von ihm, als einem argliſtigen Böſewicht, im Gefängniß erdacht worden, nachdem er, wie aus des Gefangenwärters Auſſage,

Num. Act. 51.

leicht zu ſchlieſſen, einige in der Schencke zu E. paßirte Hiſtorien von denen die Wache habenden Soldaten, oder andern Leuten, erzelen hören. Zu dem der H. Wiederruf

Num. Act. 46.

Inquiſiten nichts helfen kan, immaſſen dieſelbe vorgegeben, ſie habe S. zu viel nachgeſaget, daß er nemlich den Tag, wie das Zeug gebracht worden, in des Krügers Hauſe geweſen, da doch ſolches, des Inquiſiten eigenem Geſtändniß nach, ſeine ungezweifelte Gewißheit hat. Ferner wegen des bey dem Gerichtshalter W. zu E. verübten Diebſtals nicht nur daher ein Verdacht auf Inquiſiten fället, daß B.

ad art. 23. Vol. VII. n. 29.

bekennet, S. H. und M. hätten das zinnerne Zeug geſtolen, und

ad art. confr. 3.

ſolches Inquiſiten ins Geſicht geſaget, ſowol die H

ad art. 47. Vol. IX.

geſtanden, daß H. S. und M. das Zinnenzeug ins Haus gebracht hätten, ſondern auch hauptſächlich

dabey

dabey in Betrachtung zu ziehen iſt, daß Inquiſit ſelbſten

ad art. 94. Num. Act. 19.

eingeräumet, was maſſen ihm H. und M. eröf-net, daß ſie den Diebſtal begehen, und ihn mit-nemen wolten, ſo er aber nicht getan, ſondern in der Scheune geſchlafen, und zum Warzeichen an-gegeben, daß in dieſer Nacht eines Bauren Pferd gefüllet, welches aber gar nicht glaublich, vielmehr zu vermuten iſt, daß die Diebe ihm ihren böſen Vorſatz nicht würden eröfnet haben, wenn ſie von ihm nicht verſichert geweſen, daß er zu ihrer Rotte gehöre, und vom Stelen ſo gut, als ſie, Profeßion mache. In merern Betracht aus des W. Denunciation

Num. Act. 1. Vol. XXI.

erhellet, daß, wie man aus der Spur im Schnee urteilen können, die Diebesrotte aus vier bis fünf Perſonen beſtanden, mithin leicht der Schluß zu machen iſt, daß M. und H. den Diebſtal nicht al-leine verrichtet, ſondern Inquiſit, auſſer Zweifel, un-ter ihren Diebesgeſellen geweſen, zumalen die Die-be an der Kellertür groſſe Gewalttätigkeiten aus-geübet, und zwey ſtarcke eiſerne Stangen vor dem Küchenfenſter losgebrochen, wovon die Merckma-le, und wie die Diebe die Brecheiſen angeſetzet, bey der Beſichtigung vom 9ten Jul. 1749

Num. Act. 12. V. e.

noch gantz deutlich zu ſehen geweſen. Ueberdieſes H. K. der die Nacht, in welcher der Diebſtal zu E. ausgeübet worden, bey zwey Meßwagen die Wache gehabt, beſage der Regiſtratur

Num. Act. 33.

nichts davon geſehen, daß ſich ein Kerl in der Scheu-ne ſchlafen geleget, auch zugleich bezeuget, es wäre die Nacht über eine ſolche Kälte geweſen, daß ſich faſt niemand drauſſen bergen können, womit des B.

Aus-

Auſſage übereinkomt, der noch dazu bemercket, daß damalen in der Scheune ſich kein Stroh befunden habe. Dabeneben das vermeintliche Warzeichen, auf welches auch die H. ihren Wiederruf gegründet, um deswillen von ſelbſten ſich erlediget, weil Inquiſiten, nach ſeiner Zurückkunft, dasjenige, was ſich mit dem Pferde zugetragen, kan ſeyn erzelet worden, als welches um ſo viel gewiſſer zu vermuten iſt, da der Wächter K. ihn notwendig müſte geſehen haben, wenn er ſich bey der Begebenheit mit dem Pferde gegenwärtig befunden hätte. Ferner in Anſehung des zu W. begangenen Diebſtals ebenfals ein ſtarker Verdacht auf Inquiſiten fället, anerwogen, auſſerdem, daß B.

ad art. 23. Vol. VII. n. 29. et ad art. confr. 5.

und die H.

ad art. 57. Vol. IX.

H. und M. vor die Diebe ausgegeben, Inquiſit ſelbſt aber

ad art. 118. Num. Act. 19.

geſtehet, daß H. und M. die ihm um die Zeit unterwegens begegnet, Packen zu tragen gehabt, welche angebliche Zuſammenkunft mit ſeinen guten Freunden auf ihren Diebeswegen gewiß nichts anders vermuten läſſet, als daß ſie einerley Wege betreten. Solchemnach ſich allenthalben genugſam zu Tage leget, daß, wenn gleich Inquiſit der angefürten drey Diebſtäle nicht geſtändig, noch derſelben, wie Rechtens, überzeuget worden, doch ſo ſtarcker Argwon wider ihn vorhanden iſt, daß er deshalb wol peinlich befraget werden mag, bevorab ſotane Diebſtäle, insbeſondere aber der zu E. mit groſſer Gewalt und Anſetzung der Brecheiſen ausgeübet worden, in welchem Fall die Strafe des Stranges ſtat finden muß.

Conſt. Crim. art. 159. es 160. BERGER *Elect. Iurispr. Crim. p. 35. et P. II. Supplem. Obſ.*

Obſ. 28. p. 64. LEYSER *ad Pand. Spec. DXXXV. med. 9. ſeq. Spec. DXXXVI. med. 10. ad 18.*

Wowider nichts hindert, daß in der Königl. Verordnung vom 9. Apr. 1722 erfodert wird, daß der Dieb um einer oder mehr vorhin begangener Diebereyen willen bereits beſtrafet worden ſey, wenn auf die Todesſtrafe erkant werden ſolle, angeſehen ſolche Diſpoſition bloß den art. 162. der peinlichen Halsgerichts-Ordnung erkläret, und daher auf das furtum qualificatum nicht zu ziehen iſt.

PVFENDORF *Proc. Crim. Luneb. C. XXIV. §. 39.*

Uebrigens in Anſehung des zu H. begangenen Diebſtals zwar der defenſor darin irret, daß das corpus delicti nicht beſchworen ſey, immaſſen die Acta

Num. 5. p. 4. Vol. XXVII.

das Gegenteil beſagen, gleichwol aber die wider Inquiſiten dieſes Diebſtals halber ſtreitende Anzeigen ſo beſchaffen ſeyn, daß auf ein mereres, als die Vorſtellung des Scharfrichters, oder höchſtens die Daumſtöcke, nicht erkant werden könte, mithin, da wegen der übrigen Diebereyen auf einen ſtärckern Grad der Peinigung zu ſprechen geweſen, Inquiſit darüber, ob, er den H. Diebſtal ausgeübet, oder ausüben helfen, nur beyläufig zu befragen iſt, welches ratione des ihm gleichfals zu Schulden gebrachten E. und B. Diebſtals um deſto mehr ſtat findet, als es dabey an dem corpore delicti gäntzlich ermangelt; So iſt, wie im Urtel enthalten, billig erkant worden.

(b) LVDOV. *l. c.* §. 42. GRIEBN. *l. c.* §. 21. *ſeq.*

§. 58.

§. 58. Hat der Inquiſit ſein Geſtändniß ratificiret (a), oder iſt des Verbrechens völlig überfüret worden, wird mit anderweitiger Verſendung der Acten verfaren, und das eingeholte Urtel an dem Inquiſiten, wann er nicht um fernere Defenſion anhält (b), ohne Aufenthalt vollſtrecket (c).

(a) Nach der K. Pr. Crim. Ordn. *l. c.* §. 26. und Königl. Großbrit. Crim. Juſtr. *l c* §. 21. wird dem Defenſori vorhero Inſpectio Actorum verſtattet, und ob er pro Defenſione annoch etwas beybringen wolte, ein Terminus geſetzet.

(b) Siehe oben §. 43.

(c) *l.* 5. *C. de Cuſtod. reor. l.* 18. *C. de pœn.* Es werden auch ordentlicher Weiſe die Strafen an öffentlichen Orten vollſtrecket, damit andere Böſewichter daran ein Exempel nemen mögen. *l.* 6. §. 1. *D. de pœn.* Wenn alſo ein Aufſtand zu beſorgen, oder der Miſſetäter vornemen Standes ſeyn ſolle, pfleget, auf Befel des Landesherrn, die Strafe in der Stille, an einem dazu bequemen Orte, exequiret zu werden. PUFEND. *l. c. C.* 27. §. 6. Ein Exempel, da ſolches nicht nur dergeſtalt gehalten, ſondern auch eine Strafe erkant worden, die ſonſt nur bey denen Kriegsgerichten gebräuchlich iſt, Anl. zum Kriegesproc. X. H. §. 10. haben wir 1738. in denen Zeitungen geleſen. Es hat nemlich der Burgemeiſter Harsdörfer zu Ulm den Burgermeiſter von Beſſerer mit einer Piſtole in der Ratsſtube erſchoſſen. Hierauf hat der Rat zu Ulm, nachdem er die Inquiſition für beſchloſſen angenommen, auf die darüber erſtattete rechtliche Gutachten, am 28. April. 1738 in öffentlicher Ratsverſamlung

mit Urtel zu Recht erkant: Daß ermeldeter Herr von Harsdörfer, wegen ſeines verübten und geſtandenen ſchweren Verbrechens, zuföderſt aller ſeiner Ehrenämter entſetzet, und hiernächſt, in Betrachtung verſchiedener erheblicher Bewegungsurſachen, ſtat der den Rechten nach ſonſt verdienten geſchärften Todesſtrafe, aus vordringender obrigkeitlichen Gnade, durch eine Arquebuſade vom Leben zum Tode gebracht werden ſolle. Welches Urtel den 30. Apr. 1738. Morgens nach 5 Uhr in dem Hofe des neuen Baues, wo er bishero gefangen geſeſſen, in Gegenwart einer Ratsdeputation, der commandirten Wache, und zweyer ihm aßiſtirenden Herren Geiſtlichen, bey geſchloſſenen Thüren, durch vier Grenadiers von der Garniſon mit guter Ordnung, daß Knall und Fall eines geweſen, an ihm vollzogen, deſſen Leichnam darauf durch ſeinen Bedienten in einen Sarg geleget, in einer Kutſche auf den bürgerlichen Gottesacker gebracht, und alda, iedoch in aller Stille, neben ſeinen Eltern ehrlich begraben worden.

§. 59. Wann eine Todesſtrafe erkant worden, ſoll dem Gefangenen die bevorſtehende Execution wenigſtens drey Tage vorher angekündiget werden, damit er zu rechter Zeit ſeine Sünde bedencken, beklagen und beichten möge, und, ſo er das heilige Sacrament zu empfangen begeret, ſoll man ihm ſolches, ohne Weigerung, zu reichen ſchuldig ſeyn. Um ihn auch deſto beſſer zur Erkentniß ſeiner Sünde zu bringen, läſſet man die Prediger und andere tugendhafte Perſonen zu ihm gehen, die ihn zu guten, ſeligen

Din=

Dingen vermanen (a). Wiewol es beſſer getan iſt, wenn man den Uebeltäter in Zeiten, und, ehe ihm der Tod vor Augen ſtehet, zur Reue und Erkentniß der Sünden zu bewegen ſuchet (b). Sonſten wird er dieſe Tage über an einem pfleglichen Orte verwaret, und ihm gute Speiſe und Tranck gereichet, iedoch dergeſtalt, damit durch das Trincken die Vernunft nicht gemindert werde (c).

(a) P. H. O. *art.* 79. 102. SIMON. *diſſ. de intimat. execut. capit. c.* 2. *th.* 6. *c.* 4. *th.* 2. *ſeq. c.* 7. *th.* 3. *ſeq.* Es ſind auch nicht allerley Leute zu ihm zu laſſen, damit er nicht in der Andacht geſtöret werde: Königl. Preuß. Crim. Ordn. C. *XII.* §. 2. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. *XIII.* §. 2.

(b) LUDOV. *l. c.* C. 10. §. 13. Wenn aber der Miſſetäter keine Buſſe thun will, wird er dem gerechten Gerichte GOttes überlaſſen, und nichts deſtoweniger die Strafe an ihm vollſtrecket, iedoch die Execution, dem Befinden nach, auf etliche Tage verſchoben. LUDOV. *l. c.* §. 14. SIMON. *l. c. c.* 5 *th.* 2. *ſeq.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. C. *XII.* §. 3. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 3.

(c) P. H. O. *c. art.* 79.

§. 60. In Sachſen, und wo es ſonſten gebräuchlich iſt (a), pfleget man ein hochnotpeinliches Halsgerichte unter freyem Himmel zu hegen. Wenn nun vor ſolchem der peinliche Fiſcal die Anklage vorgebracht, wird der Inquiſit noch-

mals darüber befraget, und, wenn er der Tat geſtändig iſt, ihm das Urtel von neuen vorgeleſen, ſo dann dem Scharfrichter übergeben, vorhero aber von dem Richter, wo es gewönlich iſt, der Stab zerbrochen, und das Gerichte mit Umwerfung der Bäncke, oder Stüle aufgehoben (b).

(a) P. H. O. *art.* 82. *ſeq.* Woſelbſt der Kayſer verordnet, daß es nach ländlichen Herkommen eines ieden Orts gehalten werden, und der Richter ſeinen Stab, oder bloß Schwerdt in Händen haben, auch erſamlich ſitzen bleiben ſolle, bis zu Ende der Sachen. Zu Wien wird die Execution durch ein vor dem Rathauſe ausgehengtes rotes Tuch angezeiget. KRESS. *ad* C. C. *l. c.* §. 5. An andern Orten geſchiehet ſolches mit Läutung einer Glocken. In Halle wird ſo dann die ſo genante Bürgerglocke geläutet, wenn der arme Sünder ein Bürger iſt.

(b) KEYSER *l. c.* P. I. *c.* 10. §. 8. *ſeq.* Wie es alhier in Halle bey Hegung des Halsgerichts in, oder nunmehro vor dem Rolande gehalten werde, haben LUDOV. *ad* C. C. *art.* 94. und Hr. Geh. Rat von DREYHAUPT in der Beſchreib. des Saalcreiſes *P. Spec. L.* 13. *C.* 5. *p.* 505. *ſeq.* ausfürlich angezeiget. Nach der Kön. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 5. und Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. *l. c.* §. 5. ſoll es hiemit nach eines ieden Orts Gewohnheit gehalten werden.

§. 61. Daferne aber der Inquiſit ſein voriges Geſtändniß wiederrufet, wird die Execution aufgeſchoben, und mit nochmaliger Verſendung der Acten verfaren (a). Es kan auch der Richter, wenn er dergleichen Wiederruf beſorget, vor der Execution anfragen, und im Fall das

Rechtscollegium erkennet, daß er ſich daran nicht zu kehren habe, iſt keine neue Verſchickung der Acten nötig (b).

(a) Als im Jahre 1739 ein berüchtigter Dieb die von ihm geſtandene Uebelthaten vor dem hochnotpeinlichen Halsgerichte wiederrufte, haben Herren Schuldheiß und Schöppen folgendes Urtel demſelben publiciret: Auf peinliche Anklage und darauf geleugnete angeſchuldigte Miſſethaten E. E. und Hochweiſen Raths alhier conſtituirten Fiſcalis und Anwalds, Johann Martin Teicharts, Anklägers an einem, dich Johann Chriſtian Mollen, Angeklagten am andern Theile, erkennen Königl. Preuß. Schuldheiß und Schöppen zu Halle vor Recht: Dieweiln du vor gehegten hochnotpeinlichen Halsgerichte die angeſchuldigte Miſſethaten verleugnet; ſo ſolſt du vorietzo wieder ab- und in dein voriges Gewarſam gebracht werden. Publiciret vor dem Rolande, Halle, den 5. Junii 1739. Weil nun derſelbe keine gegründete Urſachen ſeiner Wiederrufung angeben können, haben Sr. Königl. Maj. auf erfodertes allerunterthänigſtes Gutachten des Criminalcollegii zu Berlin, die Vollſtreckung der Execution, des ferneren Wiederrufs ohngeachtet, anbefolen. Worauf dann von neuen ein hochnotpeinliches Halsgerichte, wie gewönlich, geheget, und endlich folgendes Urtel publiciret und exequiret worden: Auf peinliche Anklage und darauf geleugnete angeſchuldigte Miſſethaten E. E. und Hochweiſen Raths alhier conſtituirten Fiſcalis und Anwalds, Johann Martin Teicharts, Anklägern an einem, dich Johann Chriſtian Mollen, Angeklagten am andern Theil, erkennen Königl. Preuß. Schuldheiß und Schöppen zu Halle vor Recht:

Daß, ob du wol vor gehegten Halsgerichte deine überzeugten Miſſetaten verleugnet;

leugnet; ſo wirſt du dennoch, nach Sr. Königl. Maieſtät Specialbefel, mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode gebracht, und nachdem dein Cörper auf ein Rad geflochten.

Publiciret vor dem Rolande. Halle, den 7. Sept. 1739. P. H. O *art.* 91. Es iſt zwar CARPZOVIVS *l. c. Qu.* 126. *n.* 63. *ſeq.* der Meinung, daß, wenn zwey Schöppen auf ihren Eyd und Pflicht ausſagten, daß ſie des Gefangenen Urgicht und Ratification, ſo, wie ſolche in denen ergangenen Acten regiſtriret worden, gehöret, die vorhin erkante Lebensſtrafe ſchlechterdings an dem armen Sünder vollſtrecket werden müſſe; allein wer wolte die Worte des Articuli 91. ſo ſoll der Richter in allewege bey den Rechtsverſtändigen, oder ſonſt an Orten und Enden, als hernachmals angezeiget, Rats pflegen, ohne ſolchen offenbare Gewalt zu thun, alſo erklären: Den Uebeltäter ſeines Leugnens ungeachtet, ohne fernere rechtliche Erkentniß, alſofort vom Leben zum Tode bringen. OLDER. *dec.* 2. *Qu.* 5. LVDOV. *l. c.* C. 10. §. 16. 17. *ad* C. C. *c. art.* 91. BRVNNEM. *c.* 10. §. 22. BEIER. *ad* C. C. *art.* 54. §. 25. *ſeq.* KRYSER. *l. c.* §. 7. *p.* 766. *ſeq.* KRAVS. *diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa pœnam furti, inprimis Iure Saxon.* §. 19. *ſeq.* Königl. Preuß. Crim. Ordn. *l. c.* §. 5. Wie aber, wenn der Inquiſit die Tat nochmals geſtanden, im Hinausfüren aber, oder im letzten Kreiſe, da er ſterben ſoll, ſolche wiederrufte? Die ſicherſte Meinung iſt, daß die Execution verſchoben, und mit nochmaliger Verſendung der Acten verfaren werde. KEYSER *l. c.* §. 9. *p.* 776.

(h) LVDOV. *ad* C. C. *c. art.* 91.

§. 62.

§. 62. Was endlich die Inquiſitionskoſten betrift, ſo ſind einige Rechtslerer der Meinung, daß ein Inquiſit darein nicht verteilet werden könne, wenn ihm eine Leibes- oder Lebensſtrafe zuerkant worden (a). Es hat aber dieſe Meinung keinen hinreichenden Grund. Denn es iſt nichts billiger, als daß derienige die Koſten tragen müſſe, der ſolche durch ſeine eigene Schuld und verůbte Miſſetaten verurſachet hat. Und wann er gleich mit dem Tode büſſet, und alſo in keine weitere Strafe verteilet werden kan, ſo iſt doch die Erſtattung der Koſten vor keine eigentliche Strafe zu halten, indem die Erben nur dasienige bezalen müſſen, was ihr Erblaſſer ſchuldig geweſen (b).

(a) CARPZ. *l. c. Qu. 138. n. 7. ſeq.* BEIER. *de expenſ. excent. crim. C. VII. n. 255. ſeq.* PUFEND. *Proc. crim. Luneb. C. XXI. §. 20.* Woſelbſt er auch bezeuget, daß dieſe Meinung in denen Braunſchweigiſchen Landen angenommen worden.

(b) Denn die Erſtattung der Unkoſten iſt mehr vor eine Erſetzung des Schadens, welchen ein Verbrecher denen Gerichten verurſachet hat, als vor eine würckliche Strafe zu halten. Wann alſo derſelbe bey ſeinem Leben auf Articul geantwortet, und Litem conteſtiret hat, oder wol gar verurteilet worden, iſt kein gegründeter Zweifel vorhanden, weil die Verbindlichkeit, ſo ex quaſi contractu et iudicato erwächſet, auf die Erben gehet. *l. 26. 58. de O. et A. l. 37. 164. de R. I. l. 20. C. de Accuſat, l. peu. C. ſi reus vel accuſ.* Allein, wenn auch ſolches nicht erfolget wäre, müſſen doch die Erben, in ſo weit die Erbſchaft hinreichet, allen Schaden erſetzen, den ihr Erblaſſer, durch ſeine verbotene

Taten, verurſachet hat. *c. 4. X. de Rapt. c. 5. X. de Sepultur.* LUDOV. *l. c. C. XII. §. 7. ſeq.* MATTH. *de Crim. L. XLVIII. T. 17. C. 4. p. 741.* BRUNNEM. *Proc. Inq. C. IX. n. 3.* BOEHMER *diſſ. de Expenſ. crim. C. III. §. 2. ſeq.* WERNHER *P. V. Obſ. 16.* Es iſt daher auch in der Königl. Preuß. Crim. Ordn. *C. XI. §. 5.* verordnet worden, daß allemal auf die Erſtattung der Unkoſten, woferne der Gefangene ſo viel im Vermögen hat, von denen Urtelsfaſſern, zu **Indemniſirung der Gerichte**, mit reflectiret, und zu dem Ende deren Specification, damit der Urtelsfaſſer ſelbige zugleich moderiren könne, denen Actis beygefüget werden ſolle. Nichtweniger iſt in Curſachſen die gegenſeitige Meinung durch das Mandat, wegen geſchwinder Exequirung der Räuber, vom 27. Jul. 1719. verworfen worden. Bey denen Kriegesgerichtan iſt gleichfals gebräuchlich, daß aus derer zum Tode Verurteilten Vermögen die Gerichtskoſten beygetrieben werden. Anleit. zum Kriegesproc. X. Hauptſt. §. 51.

Zuſätze.

Zuſätze.

I.

ad p. 98. n. c.

In der Königl. Preußl. Inſtruction vor die Neumärckiſche Regierung §. 89. iſt wegen des Erkenntniſſes über die Kriegesbefeſtigung folgendes verordnet worden:

Wann auf Beweiß erkant wird, muß in dem Urtel ſpecifice angeführet werden, was erwieſen werden ſoll, daher die Formula generalis, daß Kläger ſchuldig, dasjenige, was ihm an der Klage verneinet worden, zu erweiſen, weiter nicht gebrauchet werden ſoll.

II.

ad p. 119. §. 5. n. a.

In der Königl. Preußl. Inſtruct. vor die Neumärckiſche Regierung wird §. 125. wegen der Beweißfriſt folgendes verordnet:

Es iſt auch weiter in gedachten Codice p. 152. §. 4. und p. 170. §. 12. verordnet, daß der Beweiß binnen vierzehen Tagen a Die Judicati anzutreten, dahingegen iſt p. 307. §. 145. verſehen, daß derſelbe binnen vierzehen Tagen a Die Sententiâ angetreten werden ſoll.

Hiebey haben wir feſt ſetzen wollen, daß der Beweißführer ſchuldig ſeyn ſolle, den Beweiß binnen vier Wochen a Die Sententiâ anzutreten.

III.

Es iſt p. 169. n. d. angemercket worden, daß in Churſachſen die eydliche Diffeßion quoad Contenta bey de-

nen Documentis alienis nicht ſtat habe. Die von des Hochſeel. Königes in Polen Maieſtät deshalb erteilte Declaration iſt folgende: Uns iſt vorgetragen worden, was ihr wegen einer bey euch geſchehenen Anfrage, die Diffeßionem iuratam bey Documentis alienis betreffende, untern 27. Jan. c. allergehorſamſt berichtet, und wie ihr anbey um Unſere Interpretation der erläuterten Proceßordnung hierüber ob nemlich 1) dasienige, ſo ad Tit. *XXV*. §. 6. von der Diffeßione Contentorum verordnet, auch auf die Diffeßionem de Credulitate zu extendiren, und Product dazu zu admittiren, ingleichen 2) ob dasienige, ſo §. 4. von der Unterſchrift bey der Formul des Iuramenti Diffeßionis verordnet, nur von derienigen, ſo nach der Extenſion des Documenti erfolget, oder aber late, es möge die Unterſchrift vor, oder nach der Extenſion geſchehen ſeyn, anzunemen ſey, in aller Untertänigkeit gebeten; Allermaſſen aber quoad 1) dasienige, ſo in der neuen Proceßordnung Tit. *XXV*. §. 6. vor der Diffeßione quoad Contenta enthalten, auf Documenta aliena und auf die Diffeßionem de Credulitate nicht zu extendiren, auch hiernächſt quoad 2) die §. 4. eiusd. Tit enthaltene Formul des Iuramenti Diffeßionis dergeſtalt zu verſtehen, daß hierbey auf die Zeit, wenn die Unterſchrift erfolget, und ob ſie vor, oder nach der Extenſion geſchehen, nicht zu ſehen, ſondern derienige, ſo die Unterſchrift ſelbſt nicht leugnen kan, zur Diffeſſion, zumaln bey Documentis alienis, nicht zuzulaſſen; Als iſt hiermit Unſer Begeren, ihr wollet in obermeldeter Sache und andern dergleichen bey euch vorkommenden Fällen euch im Sprechen darnach achten. Möchten Wir euch

nicht

nicht bergen, und geſchiehet daran Unſere Meinung. Datum Dresden, am 3. Mart. Anno 1725.

IV.

ad p. 187. n. d.

Derienige, dem der Eyd deferiret wird, ſoll, nach dem Codice Fridericiano p. 170. §. 12. binnen vierzehen Tagen a Die Judicati, den Eyd acceptiren, oder referiren. Hingegen beſaget eben dieſer Codex p. 307. §. 145. daß derſelbe ſolches binnen vierzehen Tagen, a Die Sententiâ, tun müſſe.

Hiebey wollen wir die Sache dahin decidiren, daß derienige, welchem der Eyd deferiret wird, ſolchen binnen vier Wochen, a Die Sententiâ, acceptiren, oder referiren müſſe, und, wenn er darunter ſäumig iſt, ipſo Jure pro iurare nolente gehalten werden ſolle. S. Inſtr. vor die Neumärckiſche Regierung §. 126.

V.

ad p. 193. n. b.

In der Inſtruct. vor die Neumärckiſche Regierung §. 127. iſt folgendes enthalten:

Gleichfals iſt p. 171. §. 12. verſehen, daß derienige, welcher den ihm deferirten Eyd acceptiret, denſelben entweder ſelbſt, oder NB. durch ſeinen per ſpeciale Mandatum bevollmächtigten Advocaten abſchweren ſolle. Wir wollen aber dieſes dahin declariren, daß, wann der Deferente es verlanget, der andere in Perſon den Eyd abſchweren müſſe.

VI.

ad p. 418.

Wegen der ad Separatum verwieſenen Wiederklage haben Sr. Königl. Maj. in Preuſſen den COD. FRID *P. III. T. 13. §. 11.* in der Inſtruction vor die Neumärckiſche Regierung §. 120. dahin declariret:

Daß, wann der Reconvenient per Sententiam ad Separatum verwieſen wird, ein Unterſcheid zu machen ſey, ob der Wiederbeklagte ein königlicher Untertan, oder ein Fremder ſey. Erſten Fals verſtehet ſich von ſelbſten, daß der Wiederkläger das Separatum in des Wiederbeklagten Foro ordinario, und, wenn die Sache zur Cammer Cognition gehöret, bey der Krieges- und Domainencammer anſtellen müſſe. In dem andern Fall aber muß der Wiederbeklagte das Separatum (wann die Reconventio ex Cauſſa perſonali, nicht aber ex Cauſſa reali herrüret) vor eben demſelben Richter anſtellen, weil er den Richter, welchen er vor ſich angenommen, gegen ſich nicht recuſiren, und dem Beklagten nicht angemutet werden kan, extra Territorium ſeine Wiederklage anzuſtellen.

ad p. 419. §. 5.

Es iſt in dem COD. PR. *l. c. §. 6.* verſehen, daß Con- und Reconventio ſimultaneo Proceſſu fortgeſetzet werden ſollen, ſolches nun kan auf zweyerley Art geſchehen. Erſtlich, wann mündlich in dem angeſetzten Termino in der Hauptſache verfaren wird, in dieſem Fall muß der Kläger, als Kläger, ſeine Klage wiederholen, und als Wiederbeklagter auf die Wiederklage excipiendo antworten, der Beklagte, als Beklagter, muß auf die Convention excipiren, und als Wiederkläger in Reconventione

tione zugleich repliciren; der Kläger und Wiederbeklagte muß in Conventione repliciren, und in Reconventione dupliciren und ſchlieſſen. Der Beklagte und Wiederkläger aber muß darauf blos in Conventione dupliciren und ſchlieſſen. Zweytens, wann die Sache Loco oralis, oder zum Schriftwechſel verwieſen wird, muß der Beklagte und Wiederkläger auf die Klage excipiren, der Kläger und Wiederbeklagte aber muß auf dieſe Exception repliciren, und auf die Wiederklage in derſelben Schrift excipiren. Der erſte muß hierauf reſpective dupliciren und repliciren, der letztere aber duplicando auf die Wiederklage ſchlieſſen. Es verſtehet ſich aber von ſelbſten, daß die Con- und Reconvention in einer und derſelben Schrift alsdann nur tractiret werden könne, wann die Cauſſä connexä ſind, wann ſie aber diverſä ſind, muß in Reconventione mit beſondern Schriften verfaren werden. Inſtr. *l. c. §. 121.* Wann der Kläger und Wiederbeklagte die von dem Beklagten und Wiederkläger gefoderte Caution beſtellet, muß zugleich in dem Beſcheid, wodurch die Caution angenommen wird, eine präcluſiviſche Friſt von vierzehen Tagen feſtgeſetzet werden, binnen welchen der Wiederbeklagte auf die Wiederklage Litem conteſtiren muß, wann er ſolches nicht tut, kan er, nach deren Verlauf, mit ſeinen Exceptionen nicht weiter gehöret, noch der Wiederkläger per Modum ſeparati Proceſſus von dem Wiederbeklagten weder in dieſem, noch in einem andern Foro, belanget werden, wodurch dann der CODEX FRIDERICIANVS *p. 118. §. 18.* erkläret wird. *l. c.* §. 122.

VII.

Extract aus der Churfürſtl. Sächſiſch. Policeyordn. *d. a.* 1661. *C.* 9.

ad p. 445.

Geſtalt denn auch bey Unſerer Regierung, Ober-Hof- und andern Unſern und Unſerer Untertanen Gerichten über dieſer Unſrer Ordnung, welche, dem gemeinen Weſen zum Beſten, ſchleunigſte Erörterung erfordert, keine ordentliche noch ſonſt weitläuftiger Proceß im geringſten verſtattet, ſondern, auf gehaltene genugſame Verhör und beygebrachte Beſcheinigung, entweder die Parteyen, ohne fernern Aufſchub, verabſchiedet, oder, nach Befindung, mit Verſchickung der gewönlichen Protocolle und Acten rechtlich Erkentniß in Unſern Landen eingeholet, dieſemnach die Parteyen entſchieden, und, da das vermeinte beſchwerte Teil nicht alſobald ein kundbares, erhebliches, genugſames Gravamen bey Uebergebung der Leuterung, oder Appellation beyzubringen vermag, dieſelbe nicht verſtattet, ſondern verworfen werden ſoll.

§. 6. *T.* 1. der Erl. und Verb. Proc. Ordn.

ad p. 446.

Ob auch wol niemand zur Güte und Vergleich zu zwingen; ſo wollen Wir doch auch nicht, daß in allen, abſonderlich in klaren, geringen, manchmal nur ein weniges betragenden Sachen ordentlicher Proceß, ohne Unterſcheid, verſtattet werde, ſondern, wie ohnedem bereits Unſerer Landesregierung, Inhalts mehr angezogener neuer Erledigung §. 13. anheim gelaſſen, in denen Händeln ſo entweder ex Confeſſione Partis, unſtreitigen Documentis, erteilten Abſchieden und Iudicatis, oder aus ergangenen Actis, alſobald erweißlich, ſogleich ſummarie zu decretiren; Alſo wollen Wir ſolches ratione dergleichen

und

und überhaupt, in allen nicht über 50. Fl. excluſiue derer Intereſſen, betragenden Sachen, wohin iedoch dieienigen, ſo iura, ſeruitutes, annuas præſtationes und onera realia betreffen, nicht mit zu ziehen, hiemit dergeſtalt extendiret haben, daß darinnen, ſo wol in Commercien Policey-Handwercks-Bau- Rechnungs- Geſinde-und Dienſtbotenſachen, zu Verhütung groſſer und oft ein weit höheres, als das obiectum litis betragender Unkoſten, auch einem ieden Unterrichter obliegen ſolle, die Parteyen alſofort ex bono et æquo, iedoch denen Rechten und ſeinem beſten Wiſſen und Gewiſſen nach, allenfals auf vorhergehendes Iuramentum ſuppletorium, oder purgatorium. zu entſcheiden, oder ein deciſum darüber bey Unſern Rechtscollegiis, welche in ſolchem Fall gleichergeſtalt allezeit ſo fort definitiue zu erkennen haben, einzuholen; Und obgleich, in Ermangelung andern Beweiſes, denen Parteyen auch hierunter der Eydesdelation ſich zu gebrauchen unbenommen bleibet, ſo ſoll doch in ſolchem Fall einige Gewiſſensvertretung im geringſten nicht ſtat haben, ſondern derienige, deme der Eyd deferiret wird, nach Befinden, ſich deſſen Acceptation oder Relation halber ſo fort erklären, und hierauf, nach vorgängigem iuramento calumniæ, die würckliche Präſtation des deferirten oder referirten Eydes, nebſt dem deciſo in der Hauptſache, ohne Anſtand erfolgen. Da aber ein, oder der andere Teil bey des Richters Ausſpruche nicht acquieſciren, ſondern darwider, wie ihm intra decendium frey ſtehet, etwas einwenden wolle, ſo iſt hiervon unverzüglich in Unſerer Landesregierung, mit Beyfügung derer Acten und gehaltenen Regiſtraturen, auch angehengten unmaßgeblichen Gutachten, Bericht zu erſtatten, als bey deren erfolgten Reſolution es ſo dann ſchlechterdings ſein Bewenden haben ſoll.

VIII.

Allergnädigſte Königl Verordnung wegen derer gerichtlichen Inſtantien bey der Friderichs-Univerſität zu Halle.

d. d. den 10. Maji 1749.

Von Gottes Gnaden Friderich König in Preuſſen ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Würdige, Wolgeborne, Hoch- und Wolgelarte Räte, Liebe Getreue. Wir haben euren Bericht vom 15. Apr. jüngſthin wol erhalten und Uns daraus vortragen laſſen, was in Anſehung der Inſtantzen bishero bey eurem Collegio üblich geweſen. Wir laſſen es auch, ſo viel die Hauptſache betrift, ferner noch dabey bewenden: qua formalia dienet euch aber nach Anleitung Unſerer ſo genannten Interimsverordnung d. a. 1747. wie es bey dem Cammergericht alhier mit Inſtruction der Proceſſe gehalten werden ſoll, hiemit zur Reſolution, daß, wenn von dem officio academico ad concilium appelliret wird, das officium academicum ad ſchedulam Interpoſitionis der Appellation ſo fort deferiren, und dem Appellanten eine vierwöchentliche Friſt, a die interpoſitionis, ad iuſtificandum grauamina, präfigiren, auch, nach Einlangung der Juſtification, acta ſo fort an das Concilium einſenden, dieſes aber über die grauamina, ob ſie erheblich oder nicht, ſo fort ſprechen müſſe. Findet nun daſſelbe die grauamina unerheblich, ſo wird per ſententiam die Sentenz der erſteren Inſtanz confirmiret. Findet es aber die grauamina erheblich, oder auch nur zweifelhaft, ſo muß es die Sache zum fernern Verfaren von acht zu acht, oder von vierzehen zu vierzehen Tagen, per interlocutoriam verweiſen, welchem nächſt, und, wenn acta vollgeſchrieben ſeyn, definitiue darüber zu erkennen iſt.

Die-

Dieſes iſt alſo die Procedur in der zweyten Inſtantz. Wann aber von einem oder dem andern Teile die dritte Inſtantz, welche die Reviſionsinſtantz genennet werden muß, zur Hand genommen wird, und die ſumma reuiſibilis, nemlich 50 Rtlr. nach eurem priuilegio, vorhanden: ſo wird der Reviſion ſo fort deferiret, und die grauamina müſſen, wie in der zweyten Inſtantz, binnen vier Wochen, a die interpoſitæ, iuſtificiret werden. Iuſtificatio wird dem Gegenteil ad excipiendum communiciret, und, wenn exceptio eingekommen, terminus breuis ad inrotulandum angeſetzet, welchemnächſt die acta, mittelſt eines Berichts und Beylage der rationum decidendi, an Unſern geheimden Juſtitzrat alhier einzuſenden ſeyn. Welches ihr künftig beobachten müſſet.

Fürnemlich aber habet ihr zu attendiren, daß in dieſer dritten Inſtantz, vltra exceptionem, kein weiterer Schriftwechſel zugelaſſen werde, und wann ihr ſolches alles, eurer Schuldigkeit nach obſerviret, ſo bleiben die Sachen in der Ordnung, und alle unnötige Weitläuftigkeit, nebſt geldverſchlitternden Koſten, werden vermieden.

Im übrigen verſtehet ſich von ſelbſt, daß auch in prima Inſtantia die Acta nach Vorſchrift des Codicis Fridericiani nunmehro zu inſtruiren ſeyn, damit bey denen darauf folgenden beyden Inſtantzen kein Mangel darunter verſpüret werde. Sind euch ꝛc. Berlin, den 10. Maji 1749.

Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigſten Specialbefel.

Cocceji. Marſchall.

IX.

Formular eines Urpheden, wenn ein Gefangener, weil er entweder unſchuldig befunden worden,

oder keine genugſame Anzeigen vorhanden geweſen, der Haft erlaſſen, oder, nach ausgeſtandener Zuchthaus-Gefängniß und dergleichen Strafe in die Freyheit geſetzet wird: Ich N. ſchwere zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich wegen meines (der) bisher erlittenen Arreſts (Beſtrafung), an der Königl. hohen Landesherrſchaft, Dero Räten, Bedienten und Untertanen, inſonderheit an N. oder wer ſonſt dazu geholfen, weder vor mich ſelbſt, noch durch andere in keinerley Wege, mit Worten, oder Wercken, mich nicht rächen wolle. So wahr ꝛc. Siehe Königl. Preuß. Crim. Ordn. C. X. §. 2. Königl. Großbrit. Crim. Inſtr. C. XII. §. 2.

X.

Formular eines Urpheden bey Landesverweiſungen mit, oder ohne Staupenſchläge: Ich N. ſchwere zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd; Demnach ich bey denen hieſigen Gerichten, wegen verübter = = zur Haft geraten, und, nach Erkundigung der Sachen, mir der Staupenſchlag (Landesverweiſung) zuerkant worden, daß ich dieſes alles vor eine rechtmäſſige wolverdiente Strafe achten, und mich deshalb weder an der hohen Landesherrſchaft, noch hieſigen Orts Obrigkeit und Gerichtsperſonen, oder auch ſonſt iemand des Untertanen Haab und Gütern im geringſten nicht rächen, noch ſolches durch die Meinige, oder ſonſt iemand anders thun und anſtiften, ſondern mich an Urtel und Recht begnügen laſſen, und mich ſo fort aus denen = = = Landen (oder Amtsſtadt Jurisdiction, adelichem Gerichte) begeben, auch, ohne erlangte Erlaubniß von der hohen Landesherrſchaft, darinnen nimmermehr (oder binnen denen geſetzten Jaren)

ren) wiederum betreten laſſen will. So wahr :c. Siehe Königl. Preuß. Crim. Ordn. *C. XII. §. 8.* Nach der Königl. Großbritan. Crimin. Inſtruct. *C. XIII. §. 7.* ſoll, wenn dem Inquiſiten die Landesverweiſung zuerkant worden, der Urpheden auf Sr. Majeſtät ſämtliche Teutſche, ſo wol Chur und Fürſtl. Braunſchweig Lüneburgiſche, als Lauenburgiſche, auch Brem- und Vehrdiſche Lande mit expreſſen Worten eingerichtet werden. PVFEND. *Proc. Crim. Luneb. C. XXIII. §. 12. 13.*

XI.

Formular eines Reverſes, wegen geſuchter und erfolgter Auslieferung eines Mitſchuldigen: Wir *PRORECTOR etc.* Urkunden und bekennen hiemit, demnach in der wider N. wegen beſchuldigten Ehebruchs vorſeyenden Unterſuchungsſache, auf die von der Königl. Univerſität bey E. E. Rate alhier beſchehene Fürſtellung, derſelbe unterm 21. Martii *c.* in Antwort vermeldet, daß die Coinquiſitin N., gegen Ausſtellung eines gewönlichen Reverſes und Bezalung der aufgelaufenen Atzung und Gerichtskoſten, der Univerſität Jurisdiction überlaſſen werden ſolle, und dann dieſe leztern gehörig abgetragen und berichtiget worden ſind; Als declariren und verreverſiren Wir Uns hiemit, und in Kraft dieſes vor Uns und Unſere Nachfolger, daß die von E. E Rate geſchehene Auslieferung und Verabfolgung gedachter Coinquiſitin an deſſen habenden Befugniſſen und Gerichtsbarkeit in geringſten nichts präiudiciren und zum Nachteil gereichen ſolle, vielmehr wie dieſes zu Befoderung der vorſeyenden Inquiſition gereichet, alſo ſeyn Wir in dergleichen Vorfallenheiten ebenfals zu willfaren geneigt und willig. Urkundlich 2c. So geſchehen Halle, den 27. Martii 1737. (L. S.)

XII.

Wegen der Landesverweiſung haben Sr. Königl. Maj. in Preuſſen in der Allgem. Ordn. wie die Inquiſitionsproceſſe auf das kürzeſte und legaleſte ſollen gefüret und prompt zu Ende gebracht werden *ſ. d.* Berlin den 12. Jul. 1732. §. 5. *n.* 8. folgendes allergnädigſt verordnet: Weil Wir eines Teils nicht gerne ſehen, daß Unſere Untertanen, welche ſonſten ein gutes Leben gefüret, oder wobey noch Hofnung zur Beſſerung iſt, aus Unſern Landen verjaget werden, andern Teils auch bedencklich iſt, incorrigible Leute denen Benachbarten zuzuſchicken; Als haben die Urtelsfaſſer vor allen Dingen, wann es nicht fremde Inquiſiten ſeyn, oder die Landesräumung zu Evitirung des Scandali nötig, an ſtat der Landesverweiſung, etwa auf eine geſchärfte Arbeits- oder andere dem Delicto proportionirte Strafe zu erkennen.

Ver-

Verzeichniß
derer Bücher und Hauptſtücke.

Von dem Proceß überhaupt pag. 1

Erſtes Buch,

I. Hauptſtück, Von der Klage 17
II. Von der Citation, oder Ladung 39
III. Von dem Ungehorſam der Parteyen 52
IV. Von der Legitimation der Parteyen 64
V. Von denen verzögerlichen Schutzreden 80
VI. Von der Litis Conteſtation, oder Krieges-befeſtiguug 91
VII. Von denen zerſtörlichen Schutzreden 109
VIII. Von denen Poſitionibus, oder Satz-ſtücken 114
IX. Von dem Beweiß überhaupt 117
X. Von dem Beweiß durch Zugeſtändniß 124
XI. Von dem Beweiß durch Zeugen 133
XII. Von dem Beweiß durch briefliche Urkunden 154
XIII. Von dem Beweiß durch Eide 176
XIV. Von dem Beweiß durch Augenſchein 206
XV. Von dem Beweiß zum ewigen Gedächtniß 216
XVI. Von dem Gegenbeweiß 229
XVII. Von der Eröfnung der Gezeugniſſe, und Verfaren über Beweiß und Gegenbeweiß 237
XVIII. Von dem Beſchluß der Sache, Inrotulation und Verſchickung der Acten 245
XIX. Von der Abfaſſung des Urtels 257
XX. Von der Declaration des geſprochenen Urtels 278

XXI. Von der Leuterung 282
XXII. Von der Reviſion 300
XXIII. Von der Supplication 306
XXIV. Von der Reſtitution 316
XXV. Von der Querela Nullitatis, oder Nullitätsklage 322
XXVI. Von der Appellation 331
XXVII. Von der Execution, oder Vollſtreckung des geſprochenen Urtels 366

Zweytes Buch,

I. Hauptſtück, Von der Intervention 390
II. Von der Litis Denunciation, oder Ankündigung des Kriegs Rechtens 399
III. Von der Nominatione Auctoris 406
IV. Von der Reaſſumtion des Proceſſes 410
V. Von der Wiederklage 415
VI. Von denen Commißionen 423

Drittes Buch,

I. Hauptſtück, Von dem ſummariſchen Proceß 438
II. Von dem executiviſchen Proceß 453
III. Von dem Wechſelproceß 467
IV. Von dem Proceſſu poſſeſſorio 499
V. Von dem Provocationsproceß 521
VI. Von dem Arreſtproceß 534
VII. Von dem Concursproceß 548
VIII. Von dem Conſiſtorialproceß 576
IX. Von dem peinlichen Anklageproceß 590
X. Von dem Inquiſitionsproceß 613

Regiſter
der vornemſten Sachen.

A.

Abhörung, der Zeugen, wie ſie vorzunemen 136
Von wem ſie zu verrichten 147
Abriſſe, werden bey ſtreitigen Gräntzen und eingenommenen Augenſchein ad Acta gebracht 208
Abſchied, wie ein Abſchied und Urtel unterſchieden 257
Wird an einigen Orten Findung genennet 258
Abſchiedsbriefe, müſſen von dem Appellanten innerhalb 30 Tagen bey dem Unterrichter geſuchet werden 337
Wie vielerley dieſelben ſind 338
Müſſen binnen 30 Tagen abgelöſet werden 341
Wenn ſolche nicht können erhalten werden, was zu tun? 350
Werden nicht überall erfodert 341
In denen Königl. Preußl. Landen ſind ſie abgeſchaffet worden 339
Im Hannöveriſchen wird dem Appellanten ein Documentum Requiſitionis Actorum zugeſtellet 342
Abſchriften der Urkunden, müſſen dem Gegner communiciret werden 157
Abſolutio, wie Abſolutio ab Actione und ab Inſtantia unterſchieden 52
Acceptant des Wechſels muß ohne einige Exeption bey der Verfallzeit bezalen 473
Acceptatio des Eides und denen dahin gehörigen Fragen 186. ſeq.
Ob ſie zugelaſſen, wenn das Gewiſſen mit Beweiß gebürend nicht vertreten worden 198

Accidentalia ſiehe Nebenſtücke.
Achtserklärung geſchiehet im andern Tenmin 600 ſeq.
Von derſelben Würkung 607
Wird öffentlich angeſchlagen 603
Achtsproceß in Sachſen 599
Wenn er ſtat finde ibid.
An welchen Orten ſolcher auſſer Sachſen angenommen 609 ſeq.
Findet in Königl. Preuß. Landen nicht ſtat ibid.
Acta werden denen Parteyen in Termino Inrotulationis zur Durchſehung vorgeleget 247
Werden bey einigen hohen Gerichten inrotuliret, oder revidiret, ehe ſie ad referendum ausgeſtellet werden 252
Ob die Acten bey der Appellation abgeſchrieben werden müſſen? 341
Sind an einigen Orten in Originali einzuſchicken 342
Wenn und wie ſie bey dem Oberrichter zu produciren? 357
Zu deren Recluſion wird ein Termin angeſetzet ibid.
Actio, wie die Actiones von dem Proceß unterſchieden 2
Nomen Actionis iſt nicht nötig zu exprimiren 18
Wie viel Actiones in einem Klageſchreiben cumuliret werden können 26
Actor, wie derſelbe von Vormündern beſtellet werden müſſe 67
Muß zugleich die Tutoria und Curatoria übergeben ibid.
Actuarius, ob derſelbe als eine Hauptperſon bey dem Proceß anzuſehen ſey 14
Ob er zugleich ein kayſerlicher Notarius ſeyn müſſe 15
Actus Poſſeſſorii, wie viel derſelben pro obtinenda Poſſeßione in Curſachſen erfodert werden 501
In Königl. Preuß. Landen wird in Incorporalibus Scientia et Patientia Adverſarii erfodert ibid.

Welcher pro Actu poſſeſſorio gehalten werden könne 500
Adhäſio, der Leuterat kan der Leuterung adhäriren, und binnen welcher Zeit ſolche Adhäſio geſchehen müſſe? 295 ſeq.
Adhäſion findet bey der Appellation ſtat 362
Adiudicatio, das ſubhaſtirte Gut wird dem Meiſtbietenden zugeſchlagen 383
Adiunctus, ein Adiunctus Commiſſarius, oder Notarius kan ausgebeten und vorgeſchlagen werden 432
Alimenta, Alimentationsſachen werden ſummariſch tractiret 440
Wenn iemanden Alimenta denegiret worden, kan per Mandatum S. C. verfaren werden 518
Allegata, überflüßige Allegata gereichen zur Verwirrung der Sache 242
Alternatio, ob die Klage alternative eingerichtet werden könne 29
Ob das Urtel alternative abgefaſſet werden könne? 259
Ankläger, muß Caution beſtellen 593
Anklage, kan mündlich und ſchriftlich geſchehen 591 ſeq.
Anklageproceß, von dem peinlichen Anklageproceß 590 ſeq.
Wird in Sachſen in Accuſatorium in Specie ſic dictum und bannitorium geteilet ibid.
Privatperſonen pflegen ſelten peinlich zu klagen, und warum? 599
Der Anklageproceß iſt in denen Königl. Preuß. Landen abgeſchaffet worden ibid.
Ankündigung des Krieg=Rechtens, was ſie ſey 399
Kan in denen Fällen geſchehen, da die Geſetze den Auctorem zur Leiſtung der Gewär verbinden ibid.
Wie und wann ſie in denen Königl. Preuß. Landen ſtat habe? ibid.
Ob ſolche nach denen gemeinen Rechten auſſergerichtlich geſchehen könne 401

Ankündigung des Krieg-Rechtens, dem Litis Denunciaten muß die Klage, und was zu deren Beweiß gehöret, in Abſchrift zugefertiget werden 402
Kan ſo wol von Klägern als Beklagten geſchehen ibid.
Wenn der Litis Denunciat dem Denuncianten nicht aßiſtiret, bleibet dieſem der Regreß bevor 403
Ob der Litis Denunciat den Proceß allein über ſich nemen, und der Denunciant ex Lite gelaſſen werden könne? ibid.
In welchem Fall Denunciat ſich auf die Litis Denunciation nicht einzulaſſen ſchuldig 404
Annotatio, von der Flüchtigen Güter 607. 630
Antwort, ob in ſummariſchen Sachen das Petitum auf Einlaſſung und Antwort zu richten 440
Wann in Proceſſu executivo ſolches auf Einlaſſung und Antwort mit zu richten 459
Ob und wie ein Inquiſit durch Zwangsmittel zur Antwort auf die Articul angehalten werden könne 646
Muß mit des Inquiſiten eigenen Worten niedergeſchrieben, und ihm nachhero wieder vorgeleſen werden 649
Anverwandte, ob die Unkoſten unter nahen Anverwandten zu compenſiren? 264
Anwald, muß ſich legitimiren 64
Merere Anwälde, wie ſie zu beſtellen 72
Apoſtoli ſiehe Abſchiedsbriefe.

Appellation, an wen ſie zu richten? 331
Ob ſie wieder alle Urteile ſtat finde? 332
Kan mündlich und ſchriftlich interponiret werden 333
Die mündliche Appellationes, ſtante Pede et viva Voce, ſind in denen Königl. Preuß. Landen verboten 336
Vor wem die Appellation interponiret werden könne? 335
Wenn vor Notarien und Zeugen appelliret wird, darf

darf der Appellant dem Judici a quo keine Nachricht davon geben 336
Welches doch an einigen Orten erfodert wird ibid.
Binnen welcher Zeit die Appellation interponiret werden müſſe? ibid.

Appellation, von der Introduction der Appellation und denen dahin gehörigen Fragen 143 ſeq.
Von deren Juſtification, binnen welcher Zeit und wie ſie geſchehen müſſe? 351
Muß an einigen Orten bey der Introduction geſchehen ibid.

Appellationsproceſſe, Formulare davon 345 ſeq.
Was unter ſolcher Benennung verſtanden werde ib.
In der Appellationsinſtantz wird neuer und beſſerer Beweiß zugelaſſen 364
Von der Summa appellabili 353 ſeq.
Ob die Appellation von den Urteln, ſo Commiſſarii geſprochen, an den Committenten gerichtet werden könne? 437
Von Abfaſſung derer Urteile bey der Appellation 359 ſeq.
In Proceſſu executivo hat ſolche ordentlicher Weiſe ſtat 466
Ob und wie weit die Appellation in Proceſſu poſſeſſorio ſtat finde? 514
Soll in peinlichen Sachen an die Rechtsgerichte nicht zugelaſſen werden 597 ſeq.
Arreſt, mit Perſonalarreſt wird der Beklagte in Wechſelſachen beleget 469
Giebt nach denen gemeinen Rechten keine Pfandgerechtigkeit, ſondern würcket nur eine Competentiam Fori 534
Wird entweder wider des Schuldeners Perſon, oder Sachen verhänget, und wann? 541
Ob er auf des Gläubigers Gefar von dem Richter verhänget werden könne? ibid.

Binnen

Binnen welcher Zeit der Arreſt proſequiret und juſtificiret werden müſſe? 543
Giebt in Sachſen dem Gläubiger ein dinglich Recht 546
In denen Königl. Preuß. Landen giebet der Arreſt dem Gläubiger kein dinglich Recht 547
Arreſtproceß, Von dem Arreſtproceß 534 ſeq.
In welchen Fällen er nach der Natur des Executiv-oder ordentlichen Proceſſes gefüret werde? 543
Arreſtſchein, wird dem Gläubiger in Sachſen erteilet 546
Articul, wie die Beweißarticul abzufaſſen 120. 134
Articuli eliſivi, worauf ſie zu richten 122
Von Articulis additionalibus und ſuperadditionalibus 122
Sind in Königl. Preuß. und Braunſchweigiſchen Landen verboten ibid.
Ob in ſummariſchen Sachen Articul übergeben werden müſſen 443
Siehe auch Beweißarticul und Inquiſitionalarticul
Auction, die abgepfändeten Sachen werden auctioniret 371
Augenſchein, von dem Beweiß durch Augenſchein 206 ſeq.
Wird entweder ex Officio, oder auf Anhalten der Parteyen veranlaſſet ibid.
Wie lange ſolcher Beweiß zugelaſſen ſey? 207
und wie damit verfaren werden müſſe 208
Wie es zu halten, wenn zugleich Zeugen vernommen werden ſollen 209
Formulare, wie die Articul und Beſichtigungsprotocolle einzurichten 210 ſeq.
Augenſchein, dabey muß bisweilen ein Feldmeſſer oder Maler gebrauchet werden 208
Ausweiſung, geſchiehet an einigen Orten durch gewiſſe Zeichen 380

B.

Baarrecht, worinnen es beſtehe? 620
Bagatellſachen, wie darin in denen Königl. Preuß. Landen zu verfaren 450 ſeq.
Barbierer werden bey Beſichtigung des todten Cörpers gebrauchet 617
Müſſen dazu beeidiget werden ibid.
Bauren, ob ſie ſich nach Wechſelrecht verbinden können? 483
Beding, Bedingung, ob und unter welchen Beding das Urtel abgefaſſet werden könne? 258
Ob executive geklaget werden könne, wenn etwas bedingungsweiſe verſprochen worden? 455
Beklagter, ob er die Documenta dem Kläger zu ediren ſchuldig? 174
Benennung des rechten Beſitzers, was ſie ſey? 406
Wird auch Laudatio genennet, und warum? ibid.
Iſt mit der Ankündigung des Krieg-Rechtens nicht zu vermengen ibid.
Wie ſie einzurichten 407
Ob der Kläger, facta Nominatione, eine neue Klage übergeben müſſe? 408
Beſcheid ſiehe Abſchied.
Beſcheinigung, worinnen ſolche von dem Beweiß unterſchieden 443
Iſt an den gewönlichen Beweißtermin nicht gebunden ibid.
In poſſeſſorio ſummariißimo wird nur Beſcheinigung erfodert 505
Desgleichen im Concursproceß 561
Und Conſiſtorialſachen 582
Beſchluß der Sache, was ſolcher ſey und wie er eingeteilet werde 245 ſeq.
Wenn ſolcher vom Richter wieder aufgehoben werden könne? 246

Beſiegelung iſt an einigen Orten bey Ausſtellung der Vollmacht nötig 68
Ob und wann dieſelbe bey denen Syndicaten erfodert werde, auch ohne Unterſchrift hinreichend ſey? 79
Ob ſolche bey einem Documente, daraus man executive klagen will, erfodert werde? 457
Beſichtigung, von der Beſichtigung des todten Cörpers 617
Soll nicht, ohne Beyſeyn der Gerichte, vollzogen werden ibid.
Beſitz, Beſitzer, wenn der Nominatus leugnet, daß die Sache in ſeinem Namen von dem Nominante beſeſſen werde, wird dem Kläger der Beſitz eingeräumet 409
Den Beſitzer kan man ex L. diffamari nicht provociren, und warum? 529
Beſſerer Beweiß, in welchen Fällen auf beſſeren Beweiß erkant werden könne? 118. 178
Betagt muß die Schuld ſeyn, wenn man executive klagen will 455
Beweißarticul werden in probatorios und eliſivos geteilet 122
Worauf die Articul bey der Recognition durch Zeugen zu richten 171
Sind in poſſeſſorio ſummarißimo nicht nötig 505
Wie die Beweißarticul im Inquiſitionsproceß abzufaſſen 652
Beweißtermin, wenn ſolcher zu laufen anfange 119 ſeq. 713
Wie viel Zeit er in ſich begreiffe? ibid.
Iſt peremtorius 518
Muß auch in acht genommen werden, wenn man durch die Eidesdelation beweiſen will 177
Beweiß, von dem Beweiß überhaupt 117 ſeq.
Durch Zugeſtändniß 124 ſeq.
Durch Zeugen 133 ſeq.

Durch

Durch Urkunden 154 ſeq.
Binnen welcher Zeit der Beweiß durch Urkunden geſüret werden müſſe ibid.
Nach dem gemeinen Proceß iſt nicht nötig, Articul zu formiren 156
Durch Eyde 176 ſeq.
Durch Augenſchein 206 ſeq.
Zum ewigen Gedächtniß 216 ſeq.
Ob derſelbe auch durch Urkunden gefüret werden könne? 228
Im Provocationsproceß 527 ſeq.
Ob man von der Eydesdelation zurückgehen und den Beweiß übernemen könne? 182
Beweiß, neuer Beweiß wird bey der Appellation zugelaſſen 364
Desgleichen in Eheſachen 586
Bianco, Indoſſament in bianco iſt nicht zugelaſſen 481
Blanquet, iſt zur Legitimation nicht hinlänglich 64
Breßlau, wie daſelbſt in dem Achtsproceß verfaren werde? 611. Formul der Achtserklärung ibid.
Brief des Principals, ob und wann ſolcher zur Legitimation hinlänglich? 64
Briefe ſind beſſer denn Zeugen 155
Bücher der Gelerten werden bey der Execution bis zuletzt verſparet 372
Bürger, geringe Bürger, ob ſie ſich nach Wechſelrecht verbinden können? 483

C.

Captur, wenn wider einen verdächtigen Verbrecher mit der Captur verfaren werden könne? 626
Cauſa debendi, ſpecialis muß in der Verſchreibung enthalten ſeyn, wenn man daraus executive klagen will 454
Wird iedoch in Curſachſen und zu Hamburg nicht erfodert. ibid.

Cauſa

Cauſa petendi, ob und wann proximo oder remota in dem Libell angefüret werden müſſe? 25
Caution, Cautio rati, wenn ſie zu beſtellen? 75
Cautio de non amplius turbando wird in poſſeſſorio ſummariiſsimo gebeten 502
Iſt in Curſachſen abgeſchaffet ibid.
Kläger muß der Wiederklage wegen Caution beſtellen, und in welchem Fall? 421 473
Ob ſolche auch in Eheſachen ſtat habe? 582
Ob durch die Caution der angelegte Arreſt gehoben werde? 544
Ob ein Gefangener gegen Caution losgelaſſen werden könne? 595. 633.
Der Ankläger muß mit Bürgen Caution beſtellen 593

Caution, in Sachſen wird auch die eydliche Caution zugelaſſen 594
Wann die wegen Erteilung eines ſichern Geleits beſtellete Caution der Obrigkeit verfallen ſey? 639
Ceßion, geſchiehet durch das Indoſſament des Wechſels 475
Ob der Schuldener, ſo Bonis cediret, ſolche Ceßion wiederrufen könne? 549
Ceßionarius kan executive klagen 459
Ob in Wechſelſachen dem Ceßionario eben die Exceptiones opponiret werden können, welche dem Cedenten entgegen ſtehen? 480

Citation ſiehe Ladung.
Claſſe, von denen Claßibus generalibus und denen Gläubigern, die in ſelbigen ſtehen 564
Von denen Claßibus ſpecialibus 567
In Curſachſen ſind nur drey Claſſen 565
In denen Königl. Preuß. Landen acht Claſſen ibid.
Claßificationsurtel 564. 567. ſeq.
Clauſula, von denen Clauſuln, die der Klage angehänget werden 38

Clauſula ſalutaris, ob ſie eine gewiſſe Würckung habe? 35 ſeq.
Clauſula concernens wird dem Producten communiciret, wenn das Document unterſchiedene Puncte in ſich hält 165
Clauſula, für mich und meine Erben, iſt in Curſachſen in Vollmachten überflüßig 67
Clauſula, für und unſere Nachkommen, iſt in denen Syndicaten vor überflüßig zu halten 78
Clauſul, nach Wechſelrecht, ändert in Königl. Preuß. Landen die Natur eines Chirographi nicht 489
Clauſula rati et grati iſt in Vollmachten überflüßig, und warum? 69
Clauſula, ſamt und ſonders, wird ordentlicher Weiſe denen Commißions-ſcriptis einverleibet 434
Clauſula, ſi non omnes, was ſie in ſich halte? ibid.
Commißion ſiehe Ordre.
Commiſſarius, Commißion, Commiſſarien werden entweder ex Officio, oder auf Anſuchen beyder, oder eines der Parteyen ernennet 423
Unterſchied eines Commiſſarii und Judicis delegati 424
Wie es mit denen kayſerlichen Commißionen gehalten werden ſoll, und was die Commiſſarien vor eine Gewalt haben? 425 ſeq.
Wie es mit der Adiunction eines kayſerlichen Commiſſarii gehalten werde? 434
Werden in denen Königl. Preuß. Landen ex Officio geſetzet 433
Merere Commiſſarien werden insgemein ſamt und ſonders beſtellet 434
Ob und wenn die Parteyen die Commißion ablenen können? 429
Wie die Commiſſarii verfaren müſſen? 430
Wie die Commißion eröfnet werde, und was dabey in acht zu nemen? 431

Comparatio Litterarum, wenn ſie geſchehen könne? 170
Wie ſie anzuſtellen? ibid.
Wann ſie einen halben Beweiß ausmache? ibid.
Wird in Curſachſen nicht zugelaſſen 172
Hat im Proceſſu executivo nicht ſtat 461
Compulſoriales, werden in ſimplices und pönales, ſeu arctiores eingeteilet 176
Werden von dem Appellanten bey dem Oberrichter geſuchet 344 ſeq.
Müſſen dem Unterrichter zeitig inſinuiret werden 357
Sind in denen Königl. Preuß. Landen abgeſchaffet 344
Concurs, der Concurs kan nicht erreget werden, wenn der Schuldener ſich zur Zalung erbietet, oder deswegen Caution leiſtet 549
Concurſifex heiſſet in Pommern der Debitor communis 550
Concursproceß, von dem Concursproceß 548
Wird in Pommern Oblationsproceß genennet 549
Wie viel Creditores zu Erregung deſſelben nötig? 548
Confeßio, Confeßio ficta iſt nicht hinlänglich, iemanden mit einer Leib- und Lebensſtrafe zu belegen 592 602
Confeſſus et Convictus, wenn Pöna Confeßi et Convicti ſtat habe? 55. 592
Confiſcatio, des Flüchtigen Güter werden nicht confiſciret 631
Wol aber des Geächteten 607
Confrontatio, von der Confrontation und deren verſchiedenen Arten 656
Formular davon 658
Conſilia, wenn es nützlich ſey, ſolche ad Acta zu geben? 241

Con-

Conſiſtorialproceß, von dem Conſiſtorialproceß 576. ſeq.
Iſt ein ſummariſcher Proceß ibid.
Gehet fürnemlich auf geiſtliche Sachen 578
In denen Königl. Preuß. Landen gehören die Conſiſtorialproceſſe vor das Cammergerichte, oder Landesregierungen 577
Contradictor, wie ein Contradictor von dem Curatore Bonorum unterſchieden? 552
Wird an einigen Orten Curator Litis genennet 555
Contractus bilaterales, ob aus Inſtrumentis, die über einen Contractum bilateralem errichtet executive geklaget werden müſſe? 458
Contrarietas, was ſolche ſey? 29
Copey, durch Copeyen kan die Diffamation nicht beſcheiniget werden? 524
Cörper, der Cörper des Erſchlagenen muß beſichtiget werden 617 ſeq.
Wird zuweilen wieder ausgegraben 622
Corpus Delicti, von deſſen Gewißheit, bey der Inquiſition, und was daſſelbe, nach denen unterſchiedenen Verbrechen, conſtituire? 615 ſeq.
Creditor ſiehe Gläubiger.
Credarius heiſſet an einigen Orten der Debitor communis 550
Cumulatio, wie viel Actiones in einem Libell cumuliret werden können? 20 ſeq.
Actionum iſt an einigen Orten verboten 28
Cura Bonorum, kan einem von den Gläubigern, auch einer Weibesperſon, aufgetragen werden 554
Curator, ob in Eheſachen die Weiber einen Curatorem bedürfen? 581
Ob die Weiber, ohne Curatore, Wechſelbriefe ausſtellen können? 485
Curator Bonorum, wird von den Gläubigern erwehlet, oder von dem Richter beſtellet 553
Wird an einigen Orten mit einem Eide beleget ibid.

Worinnen deſſelben Amt beſtehe? ibid. ſeq.
Curatorium, wird zuweilen dem Curatori Bonorum ausgefertiget 554

D.

Declaratio, von der Declaration des Urtels und denen dahin gehörigen Fragen 278 ſeq.
Binnen welcher Zeit ſie geſuchet werden müſſe? 279
Defenſor, Defenſio, wenn der Richter ex Officio einen Defenſorem beſtellen könne? 661
Ob und wann ein Inquiſit ſich der Defenſion begeben könne? ibid.
Die Defenſion kan keinem Inquiſiten abgeſchnitten werden 662
Wird etlichemal verſtattet 663
Ob und wann dem Inquiſiten die Defenſion pro avertenda zu verſtatten? 641
Ob ihm zu deren Behuf die Acten vorzulegen? 642
Deſertio, wann die Appellation vor deſert gehalten werde? 358
Deſertionsproceß, wider wen nnd in welchem Fall er angeſtellet werden könne? 588
Diffamation muß, ehe der Richter die Citation veranlaſſet, beſcheiniget werden, und wie? 524
Diffeßio, die eydliche Diffeßion befreyet von der Recognition der Urkunden 166
Ob ſie durch einen Specialgevollmächtigten geſchehen könne? 167
In welchem Fall die eydliche Diffeßion des Inhalts zugelaſſen? ibid. 462
Ob ſolche auf Documenta aliena zu erſtrecken? 714
Kan in Proceſſu executivo durch die Recognition per Teſtes nicht abgewendet werden, und warum? 461
Dilatio ſiehe Friſt.
Diligentzſchein, muß mit der Deſertionsklage übergeben werden 588

Diſtributio, das Vermögen des Schuldeners wird durch einen Diſtributionsbeſcheid unter die Gläubiger verteilet 575
Diviſio, ob die Exceptio Diviſionis in Wechſelſachen ſtat finde? 487
Dolmetſcher wird gebrauchet, wenn die Zeugen 146 oder ein Inquiſit 648. eine fremde Sprache reden, oder aber das Document in einer dem Producten unbekanten Sprache geſchrieben 164
Muß in Eydespflicht genommen werden, und wie der Eyd einzurichten? 648

E.

Edictalcitation, von der Edictalcitation im Deſertions- 588. und Inquiſitionsproceß 629
Edition, wer zur Edition der Urkunden verbunden? 172 ſeq.
Wie Contumaces zur Edition zu bringen? 175
Wie ein dritter Beſitzer dazu gebracht werde? 176
Ehehaften müſſen vor dem Termin angezeiget und beſcheiniget werden 60. Siehe Impedimenta
Zu Beybringung der Ehehaften wird der Flüchtige im Achtsproceß vorgeladen 601
Ehemänner, wenn ſie ein Mandatum präſumtum haben? 74
In Eheſachen iſt annoch neuer Beweiß zugelaſſen 246 586
Eheſachen, in Eheſachen müſſen die Parteyen im erſten Termin perſönlich erſcheinen 581
Ob die Eydesdelation zugelaſſen? 583
Von dem Juramento ſuppletorio und purgatorio in Eheſachen 584 ſeq.
Ob die Urteile in Eheſachen rechtskräftig werden? 586
Eigentümer, ob er nötig habe, bey dem Concurs ſich einzulaſſen? 565

Einlaſſung, in ſummariſchen Sachen wird eine generale Einlaſſung vor hinreichend gehalten 442

Emendatio ſiehe Verbeſſerung der Klage.

Erben können executive klagen 459

Ob wider des Schuldeners Erben executive geklagt werden könne? ibid.

Ob wider des Schuldeners Erben nach Wechſelrecht geklaget werden könne? 486

Erfüllungseyd, in welchen Fällen ſolcher von dem Richter deferiret werde? 201 ſeq.

Wenn der Gläubiger im Concurs zu ſolchem gelaſſen werde? 560

Der Extract der Handelsbücher muß mit dem Erfüllungseyde beſtärcket werden 550

Ob und wann ſolcher in Eheſachen zugelaſſen? 584

Findet im peinlichen Anklageproceß nicht ſtat 593

Eröfnung, von der Eröfnung der Gezeugniſſe und derer dahin gehörigen Fragen 237 ſeq.

Exceptiones, die Recognition der Urkunden geſchiehet ſalvis Exceptionibus 166

Einige Exceptiones können annoch bey der Execution opponiret werdeu 388

Exceptio incompetentis Judicis findet bey der Intervention nicht ſtat 394

Ob der Kläger erweiſen müſſe, daß die Auszalung geſchehen, wenn im Proceſſu executivo Exceptio N. N. P. opponiret worden? 464

Wann die Exceptio N. N. P. im Wechſelproceß ſtat habe? 471 ſeq.

Wegen welcher Exceptionum die Provocation ex L. ſi contendat verſtattet werde? 529. S. Schutzreden.

Excitatus; wird in Hamburg der Debitor communis benennet 550

Excußio, ob die Exceptio Excußionis in Wechſelſachen ſtat finde? 488

Executio, von der Execution des Prioritätsurtels 574
Wie die Execution an einem zum Tode Verurteilten zu vollſtrecken? 705
Wann ſie in der Stille vollzogen werde? ibid.
Siehe Hülfe.
Executivproceß, von dem executiviſchen Proceß 453 ſeq.
Exmißio ſiehe Ausweiſung.
Eyd, vom Zeugeneyde 338
Wann der deferirte Eyd wiederrufen werden könne? 181 ſeq.
Muß acceptiret oder deferiret werden 186
In Königl. Preuß. Landen binnen vier Wochen a Die Sententiä 715
Wenn ſolcher pro präſtito zu halten? 190
Ob er durch einen Specialgevollmächtigten abgeleget werden könne? 190
Welches in Königl. Preuß. Landen keine ſtat findet, wenn der Deferent verlanget, daß er den Eyd in Perſon ſchweren ſolle 715
Wie es zu halten, wenn ſolcher Unmündigen, oder Minderjärigen deferiret worden? 193 ſeq.
Ob dem Curatori Litis der Eyd von denen Gläubigern deferiret werden könne? 560
Ob nach abgelegten Erfüllungs- oder Reinigungseyde der Beweiß des Gegenteils zugelaſſen ſey? 203 ſeq.
Ob ein Inquiſit mit einem Eyde beleget werden könne? 649
Eydesdelation, iſt eine Species Probationis 177
Wie lange ſolche geſchehen könne? 177 ſeq. 180
Geſchiehet über eigene, oder fremde Geſchichte 181
Wie die Formul einzurichten? 181
Wenn auf den Beweiß erkant wird, iſt darunter auch die Eydesdelation begriffen 178

Eydesdelation, ob ſolche im Executionsproceß ſuper Exceptionibus ſtat finde? 463
Wie weit ſie in denen Königl. Preuß. Landen in Wechſelſachen zugelaſſen? 470
Ob ſie in Summariſſimo gebrauchet werden könne? 503
Jngleichen in Eheſachen 509
Eydesrelation, wenn ſie ſtat habe, und binnen welcher Zeit ſie geſchehen müſſe? 187 ſeq.
Ob der referirte Eyd pro präſtito zu halten, wenn der Referent in Termino auſſenbleibet? 191
Ob der Eyd referiret werden könne, wenn das Gewiſſen mit Beweiß vertreten worden? 199
Ob ſie nach gefürtem Beweiß pro exoner. Conſcientia geſchehen könne? 199
Eyd vor Gefärde, wenn ſolcher abgeleget werden müſſe? 205 ſeq.
Ob derſelbe, nebſt dem referirten Eyde, abgeleget werden müſſe? 189
Jn denen Königl. Preuß. Landen kan denſelben der Acceptant von dem Deferenten nicht fodern 190
Muß an einigen Orten bey Interponirung der Supplication beſchworen werden 321

F.

Fatale, introducendä Appellationis kan aus erheblichen Urſachen prorogiret werden 344
Wenn die Fatalien in Curſachſen denen Erben zu lauffen anfangen? 413
Feilbietung, auf ſolche kan der Creditor immiſſus dringen 380
Binnen welcher Zeit damit zu verfaren? 381 ſeq.
An vielen Orten geſchiehet ſolche, ohne vorhergehende Taxation 382
Feuer, wird bey der Ausweiſung des Schuldeners ausgelöſchet und wieder angezündet 380 ſeq.

Fiſcal,

Fiſcal, wird bei der Eröfnung des Achtsproceſſes beſtellet 599
Filiusfamilias, ob er ſich nach Wechſelrecht verbinden könne? 483
Frageſtücke, wie ſelbige einzurichten, wenn auf die Tortur erkant wird? 671. 672
Fremde, ob und wann eine fremde Hand recognoſciret werden müſſe? 164
Friſt, von dem Urſprung der ſächſiſchen Friſt 48
Von welcher Zeit ſie zu laufen anfange? 60
Wenn und wie oft ſolche zu verſtatten? 61 ſeq
Binnen welcher Friſt der Beweiß gefüret werden müſſe? 119
Von welcher Zeit an ſolche Friſt zu rechnen? 120

G.

Gebet, Spitzbubengebet 659
Gedächtniß, von dem Beweiſe zum ewigen Gedächtniß 216 ſeq.
Gedenck-zettul, wird in Sachſen dem Kläger erteilet 49
Gegenbeweiß, wird bey Vertretung des Gewiſſens mit Beweiſe nicht zugelaſſen 178
Worin ſolcher beſtehe? 229 ſeq.
Wenn er unnötig? 231
Von welcher Zeit der Gegenbeweiß-Termin zu laufen anfange? 232 ſeq.
Kan durch Urkunden, auch nach eröfnetem Gezeugniß über den Beweiß gefüret werden 236
Geleite, ſicheres Geleite, was es ſey und wie ſolches eingeteilet werde? 631 ſeq.
Wann das ſichere Geleite aufhöre? 635 ſeq.
Welcher Richter daſſelbe erteilen könne? 636
Formular davon 632 637
Gemeinde, wie ſelbige den ihr deferirten Eyd ablegen müſſe? 195

Generalitas, wird unter die Mängel der Klage gerechnet 29
Gerichtsbarkeit, was dieſelbe ſey? 2
Gerichte, des Gerichts, wo der Proceß gefüret wird, muß in der Vollmacht Meldung geſchehen 67
Geringe Sachen, wie darin in Curſachſen zu verfaren? 445
Welche ſolche ſeyn? 718
Geſtändniß, wird Probationum Regina genennet 124
Wie ſolches eingeteilet werde? 124 130
Wie es beſchaffen ſeyn müſſe, wenn es als ein Beweiß gelten ſoll? 128
Ob von einem Verbrecher das Geſtändniß unter dem Verſprechen, daß ihm keine Strafe widerfaren ſolle, herausgelocket werden könne? 647
Gevollmächtigter, in Wechſelſachen kan der Beklagte in denen Königl. Preußiſchen Landen durch einen Gevollmächtigten den Wechſel recognoſciren 468
Ob derſelbe in Eheſachen zugelaſſen werde? 581
Ob und wann der Ankläger oder Angeklagte durch einen Gevollmächtigten erſcheinen könne? 595
Gewär der Klage, iſt in Curſachſen abgeſchaffet 180
Gewiſſensvertretung, iſt in denen gemeinen Rechten nicht gegründet 196
Und in Königl. Preußl. Landen abgeſchaffet ibid.
Wenn man ſich dazu erbieten müſſe? ibid.
Was vor ein Beweißtermin in acht zu nemen ſey? 197
Wie die Articul einzurichten, und ob ein Gegenbeweiß zuläßig? ibid. 198
Wie es zu halten, wenn der Beweißfürer wider ſich ſelbſten erwieſen? 200
Ob demjenigen, welchem der Eyd referiret, die Vertretung erlaubet ſey? ibid.
Hat im executiviſchen Proceß nicht ſtat 461

Gewiſſensvertretung, ob ſolche beym Erfüllungs- und Reinigungseyde ſtat habe? 203
Gezeugniſſe, von Eröfnung derer Gezeugniſſe, und wie damit verfaren werde? 237 ſeq.
Gift, die Merckmale der Vergiftung müſſen fleißig erforſchet werden 618
Giro, von girirten Wechſelbriefen 480 ſeq.
Glocke, wird zuweilen bey Ausfürung des armen Sünders geläutet 708
Gravamina, müſſen an einigen Orten dem Appellationszettul einverleibet werden 333
Gutachten, wann und wie ſolches von denen Commiſſarien erſtattet werden müſſe? 436

H.

Halsgerichte, wird unter freyem Himmel geheget, ſo oft etwas wegen der peinlichen Anklage zu handeln iſt 608
Wie es damit bey Eröfnung des Todesurtels gehalten werde? 707
Handelsbücher, wie weit ſolche in denen Königlichen Preußiſchen, Curſächſiſchen, Hannöveriſchen und andern Landen beweiſen? 550
Handelsſachen, werden ſummariſch tractiret 440
Handwercksſachen, ſollen in Curſachſen ohne Weitläuftigkeit abgetan werden 445 718
Hauptſtücke, des Proceſſes dürfen nur in Proceſſu ſummario in acht genommen werden 438
Hausſuchung, in welchem Fall ſie vorzunemen? 654
Holſtein, wie im Holſteiniſchen in dem Achtsproceß verfaren werde? 609
Hülfe, worin die Hülfe zuerſt zu verhengen? 371
Wie die Hülfe und Einweiſung nach gemeinen und Sächſiſchen Rechten unterſchieden? 379
Hülfsactus, werden vor ſchimpflich gehalten 381

Hülfsauflage, giebt dem Gläubiger kein dinglich Recht 379
Hülfsgelder, müſſen an einigen Orten bezalet werden 373 ſeq.
Hypotheca, was die Clauſula Hypothecä in Wechſeln vor einen Effect habe? 491

J.

Immißion, in Churſachſen ſoll die Execution und Immißion zugleich geſchehen 389
Ob dadurch der Gläubiger ein dinglich Recht bekomme? ibid.
Impedimenta, legitima, entſchuldigen von der Strafe des Ungehorſams 59
Müſſen beſcheiniget werden ibid.
Implementum, wenn der Beklagte ſich der Exceptionis non ſecuti Implementi begeben, kan executive geklaget werden 458
Incidenter, kan der Inquiſit auch über andere Verbrechen bey der Tortur befraget werden 683
Judicia, ob ſelbige dem Inquiſiten zum Behuf der Defenſion pro avertendo zu communiciren? 642
Was die Indicia ſeyn, und wie ſie eingeteilet werden? 640
Ob die Judicia, welche der Inquiſit durch die Tortur purgiret, zur Hülfe genommen werden können, wenn ſich neue wider ihn hervortun? 687
Indoßiren, Indoſſament, was ein Indoſſament ſey, und woher es benennet werde? 475
Hält entweder eine Vollmacht, oder Ceßion in ſich ibid.
Ob dem Indoſſaten die Exceptiones, welche ex Facto des Indoſſanten entſpringen, opponiret werden können? 480
Ob ein Wechſelbrief indoßiret werden könne, wenn

die Worte, oder Ordre, nicht darinnen enthalten? 474
Inhibitionsproceß, iſt bey denen Sächſiſchen Hofgerichten gebräuchlich, und kömmt an andern Orten mit dem Mandatsproceß überein 520
Inhibitoriales, müſſen von dem Appellanten bey dem Oberrichter gebeten 344. und dem Unterrichter zeitig inſinuiret werden 357
Formulare, wornach ſie einzurichten? 345 ſeq.
Sind in denen Königl. Preuß. Landen abgeſchaffet 344
Iniurienſachen, wie darin nach dem Königl. Preuß. Edict verfaren werden ſolle? 446 ſeq.
Inquiſitionalarticul, von derſelben Abfaſſung 644
Die Antwort auf dieſelben muß der Inquiſit in Perſon erſtatten 646
Wie das Protocoll bey der Vernemung über die Articul eingerichtet werden müſſe? 650
Wenn neue Anzeigen ſich hervortun, müſſen auch neue Articul abgefaſſet werden 651
Inquiſitio, wird in generalem und ſpecialem geteilet 613
Von der Generalinquiſition, und was dabey zu mercken? ibid. ſeq.
Von der Specialinquiſition und denen dahin gehörigen Fragen 641 ſeq.
Inquiſitionsproceß, von dem Inquiſitionsproceß 613
Inquiſit, der Verdächtige kan als ein Zeuge bey der Generalinquiſition abgehöret werden 624
In welchen Fällen wider den Inquiſiten mit der Captur zu verfaren? 626
Kan vor der Vernemung mit keinem Eyde beleget werden 649
Wann er die Unkoſten zu erſtatten verbunden? 711
Introtulation, von der Introtulation der Acten 247 ſeq.

Inrotulation, über die Inrotulation wird ein Protocoll gehalten 251 ſeq.
Bey einigen hohen Gerichten wird ein Inrotulations-Termin beſtimmet, wenn gleich die Acten nicht verſchicket werden 252
Von Inrotulation der Inquiſitionsacten 664
Inſinuation der Ladung, wie ſie geſchehen müſſe und eingeteilet werde? 40
Wie ſie bewieſen werden müſſe, und was dabey zu beobachten? 49 ſeq.
Von Inſinuation der Ladung in geiſtlichen Sachen 579
Inſtrumenta, guarentigiata, woher ſie ihren Namen bekommen? 453
Intereſſe, ad Intereſſe kan der Richter, welcher den Arreſt ohne Urſache verweigert, belanget werden 541
Interrogatoria, werden in generalia und ſpecialia geteilet 138
Unzuläßige Interrogatoria 139
Interrogatoria müſſen von dem Richter ex Officio abgefaſſet werden 143
Interrogatoria ſpecialia, ob ſie bey Beſcheinigungsarticuln zugelaſſen? 443
Wenn ſolche in Curſachſen in geiſtlichen Sachen zugelaſſen werden? 584 ſeq.
Denen Inquiſitionalarticuln werden einige Interrogatoria prämittiret 642
Der Inquiſit kan Interrogatoria bey dem Zeugenverhör übergeben 653
Intervention, von der Intervention 390 ſeq.
Wird in principalem und acceſſoriam geteilet ibid.
Wie über die Principalintervention zu erkennen? 393
Wann ſie eingewendet werden müſſe? 395
Introductio, wie mit Introduction der Appellation verfaren werden müſſe? 345 ſeq.

Introductio, das Fatale introducendâ iſt in Curſachſen aufgehoben worden 344
Inventarium, wenn und wie ſolches von dem Curatore Bonorum zu beſorgen? 554
Jude, muß zur Ablegung des Eydes einen andern Juden bevollmächtigen 190. Muß in Königl Preuß. Landen erweiſen, daß Valuta in baarem Gelde beſtanden, wenn er wider einen Chriſten klaget, der keine Handlung treibet 471 ſeq.
Judicium, wie ſolches von dem Proceß unterſchieden? 2
Juramentum, Appellationis wird von dem Appellanten abgeleget 342
Iſt in denen Königl. Preuß. Landen abgeſchaffet ibid.
Juramentum Calumniâ generale iſt an einigen Orten abgeſchaffet 205
Juramentum de Credulitate, wenn es ſtat finde? 201
Juramentum Malitiâ, kan dem Intervenienten auferleget werden 401
Juramentum dandorum et reſpondendorum kan durch einen Anwald abgeleget werden 116
Juramentum reviſorium, von wem und wenn es abzuſchweren? 301. 303
Juſtification der Appellation, binnen welcher Zeit ſie geſchehen müſſe? 351

K.

Kertze, an einigen Orten wird bey der Licitation eine Wachskertze angezundet 387
Klage, von der Klage 17
Klagelibell wird in Libellum Citationis und Actionis geteilet 17 ſeq.
Wie der Libellus articulatus von dem Libello ſimplici unterſchieden? 19 ſeq. Wird im Anklageproceß zugelaſ-

gelaſſen 21. Eine punctsweiſe abgefaſſete Klage muß mit der articulirten Klage nicht vermenget werden 22. Wie die Klagen in ſummariſchen Sachen abzufaſſen? 440. Ob ſie mündlich vorgebracht werden können? ibid Wie die Klage in poſſeſſorio ſummariſſimo einzurichten? 502. Jngleichen im Concursproceß 549

Die Klage hält einen Schlußſatz in ſich 22

Ob und wann nötig ſey, die Verordnung der Rechte in die Klage zu bringen? 23

Ob facta Nominatione Auctoris eine neue Klage zu übergeben? 601

Von der Klage in Wechſelſachen 667

Von Abfaſſung der Klage in geiſtlichen Sachen 578

Von der Anklage im peinlichen Proceß. 950

Kläger, wer alſo genennet werde? 13

Kriegesbefeſtigung, von der Kriegesbefeſtigung und was ſie ſey? 91

Wird in puram und eventualem geteilet ibid

Darf nicht bis zum letzten Satz verſchoben werden 90

Wie generalis und ſpecialis unterſchieden? 93 ſeq.

Wie die ſpeciales eingerichtet werden müſſe? ibid.

Von der Litis Conteſtatione adfirmativa und negativa 97

Die Litis Conteſtation wird entweder mündlich oder ſchriftlich eingebracht 99 ſeq.

Kummes ſiehe Arreſt.

Kummerklage, wenn ſolche übergeben werden müſſe? 547

Küſter, ob ſie dem Wechſelrecht unterworfen 433

L.

Ladung, was die Ladung ſey und wie ſie eingeteilet werde? 39 ſeq.

Von der Citatione generali und ſpeciali 41

Media-

Ladung, mediata und immediata 42
Monitoria und arctatoria 43
Dilatoria und peremtoria 44
Wie die Ladung abgefaſſet werden müſſe, und was dabey für Requiſita in acht zu nemen 46
Wie viel Zeit ſie in ſich halten müſſe 48
Wer ſie auslöſen müſſe 49
Von Ladung der Zeugen 135
Von Ladung derer Commiſſarien 430
Von der Ladung in Wechſelſachen 467 ſeq.
Von der Ladung in dem Concursproceß 555
Von der Ladung in Conſiſtorialſachen 579
Von der Ladung in dem Achtsproceß 599
Legitimation, von Legitimation der Parteyen 64 ſeq. ſiehe Vollmacht.
Leib und Leben, ob des Geächteten Leben idermann erlaubet ſey? 602. 607
Leibzeichen, was es bedeutet 619
Letalität der Wunde, wie ſolche unterſuchet werden müſſe? 622
In Königl. Preuß. Landen wird die Wunde vor abſolut letal gehalten, wenn der Verwundete den neunten Tag nicht überlebet ibid.
Leuterung, von der Leuterung 282 ſeq.
Libellus arreſtatorius, ſiehe Kummerklage.
Libellus articulatus, ſiehe Klage.
Licitation, wie dabey verfaren werde 383
Wie es damit in Curſachſen zu halten 384
Liquidation, wie ſolche einzurichten 56
Muß von denen Gläubigern in dem beſtimten Termin geſchehen 559
Wie lange die Gläubiger mit ihren Liquidationibus noch admittiret werden 561
Litis Conteſtatio, ſiehe Kriegesbefeſtigung.
Litis Denunciatio, ſiehe Ankündigung des Krieg-Rechtens.

Litispendentz, die Provocatio ex L. diffamari macht keine Litispendentz 527
Litis Reaſſumtio, ſiehe Reaſſumtio.
Lunge, das Experiment mit der Lunge im Kindermord iſt ſehr zweifelhaft 613

M.

Maler, werden bisweilen bey Beſichtigungen gebrauchet 208
Mandatum, in welchen Sachen Mandata C. et S. C. zu erkennen, und wie damit verfaren werde 7. 515 ſeq.
Mandatum präſumtum, wem ſolches zuſtehe, und was es vor Würckung habe 73
Ob und wann es die Ehemänner bedürfen 74 ſeq.
Ob es bey denen ſtat habe, die keine ausdrückliche Vollmacht erteilen können ibid.
Mandatum de non turbando, wird in Cauſis poſſeſſoriis erkant 503
Mandatum de ſolvendo, kan alſobald an den Schuldener ergehen, wenn aus einem Documento publico executive geklaget wird 461
Mandatum ſpeciale, wird in ſolchen Actibus erfodert, die dem Principal ein groſſes Nachteil zuziehen können 70
Mängel der Klage 29
Medicinalatteſtat, muß ad Acta gebracht werden 617
Medicus, ein oder zwey verendete Medici werden bey Beſichtigung des todten Cörpers gebrauchet ibid.
Minderiärige, ob ſie ſich nach Wechſelrecht verbinden können 482
Mobilien, werden bey der Execution zurrſt genommen 368
Mutatio Libelli, ſiehe Veränderung der Klage.

Neben=

N.

Nebenſtücke, von denſelben kan ein Richter in Proceſſu ordinario nicht abweichen 6
Wol aber in Proceſſu ſummario ibid.
Negativa, ob und wann dieſelbe erwieſen werden müſſe? 121
Notarius, die Citationes werden an einigen Orten durch einen Notarium inſinuiret 51
Notarius muß die Vollmacht unterſchreiben, wenn der Principal Schreibens unerfahren 18
Notarii müſſen ſich an einigen Orten examiniren und immatriculiren laſſen 15
An einigen Orten ſind in ſummariißimo die Rotuli Notariorum nicht zugelaſſen 508
Auſſer Sachſen kan an einigen Orten die Leuterung vor einem Notario interponiret werden 283 ſeq.
Welches auch bey der Appellation ſtat findet 335
Nullitas inſanabilis, woher ſie entſtehe 323
Nullitätsklage, von der Nullitätsklage 322 ſeq.
Kan bey den Reichsgerichten in peinlichen Sachen angeſtellet werden 597
Nutzungen, von den Nutzungen kan ſich ein Creditor immiſſus bezalt machen 380

O.

Oberacht, von der Oberacht und deren Würckung 603 ſeq.
Oberleuterung, wann und bey welchen Gerichten ſolche zugelaſſen 298
Oblatio, das Fatale Oblationis wird auch auf den Erfüllungs- und Reinigungseyd gezogen 203
Obſcuritas, iſt ein Vitium Libelli 29
Obſtagialproceß, iſt im Holſteiniſchen gebräuchlich 465 ſeq.
Ordre, ob ein Wechſelbrief indoßiret werden könne,

 wenn

wenn die Worte, oder Ordre, oder Commiß, nicht darinnen enthalten 474
Originalia, wenn ſie bey denen Acten bleiben müſſen 163
Wie es mit der Recognition zu halten, wenn die Originalia an einem andern Orte zu befinden 165

P.

Peinlicher Proceß, wie derſelbe eingeteilet werde 12
Peinliche Frage, Peinlichkeit, von denen verſchiedenen Arten der Tortur 669
Wie das Protocoll einzurichten 680
Formular davon 682 ſeq.
Wie oft die Marter wiederholet werden könne 691
Wenn der Inquiſit auf die Articul nicht antworten will, kan er dazu vermittelſt der Peinlichkeit angehalten werden 646
Periculo petentis, ob der Arreſt Periculo petentis verhenget werden könne? 541
Periurium, von dem Beweiß pro vitando Periurio 182 ſeq.
Perſonen, werden bey dem Proceß in Haupt- und Nebenperſonen geteilet 12
Policeyſachen, ſollen in Curſachſen ohne Weitläuftigkeit abgetan werden 445
Petitorium, wie ſolches von dem Poſſeſſorio unterſchieden 4
Poſitiones, von denen Poſitionibus 114 ſeq.
Poſſeſſorium, von dem Proceſſu poſſeſſorio 3 499 ſeq.
Das Poſſeſſorium ordinarium wird nach der Art des ordentlichen Proceſſes traeciret 500
In Poſſeſſorio ſummario wird auf den gegenwärtigen Beſitz geſehen ibid.
Präſcriptio, ſiehe Verjärung.
Prediger, ob ſolche dem Wechſelrecht unterworfen 484

Pre-

Prediger, können ex Lege diffamari provociret werden 522
Werden zur Verwarnung bey dem Reinigungseyde in peinlichen Sachen gebrauchet 667
Müſſen vor der Execution zu dem armen Sünder gelaſſen werden 706
Priorität, wie von denen Gläubigern über die Priorität verfaren werde 563
Prioritäturtel 675
Formular davon 567 ſeq.
Privilegium, ob die Wechſelbriefe im Concurs ein Privilegium haben 493
Proceß, von dem Proceß überhaupt und denen verſchiedenen Arten deſſelben 1 ſeq.
Productio, von Production der Zeugen 136
Von der dritten und vierten Production der Zeugen 147
Profitent, wird in Hamburg der Liquidant genennet 550
Prorogatio, ſiehe Friſt
Proteſtation, gehöret nicht unter die Remedia ſuſpenſiva 282
Wider wie viel Rechtscollegia man bey der Inrotulation proteſtiren könne 250. 664
Provocation, wie ſolche einzurichten 85
Provocatio ex L. diffamari, in welchen Fällen ſolche ſtat finde 521 ſeq.
Provocatio ex L. ſi contendat, wann und wie dieſelbe angeſtellet werden müſſe 529 ſeq.
Publicatio, wie es mit Publication des eingeholten Urtels gehalten werde 254 ſeq. 678
Publicatio, ob zur Publication derer Gezeugniſſe in peinlichen Sachen ein beſonderer Termin anzuſetzen 654

Q.

Querela Nullitatis, ſiehe Nullitätsklage.

R.

Ratification, von der Ratificacion bey der Tortur und Territion 690
Rationes decidendi, werden nicht publiciret 255
Ob der Richter, wenn er ſelbſt verabſchiedet, ſolche, auf Verlangen, mitzuteilen ſchuldig 266
Die Rechtscollegia ſind die Rationes, ohne Erforderung, nicht mitzuteilen ſchuldig 276
Ob die Rationes rechtskräftig werden 278
Werden in peinlichen Sachen auch ohne Verlangen erteilet 671 ſeq.
Reaſſumtio, von der Reaſſumtion des Proceſſes 410 ſeq.
Iſt in Curſachſen abgeſchaffet 410
Wie ſie geſchehen müſſe? 413
Rechnung, muß ein Creditor immiſſus iärlich ablegen 380
Denen Gläubigern muß der Curator Bonorum Rechnung tun. 554
Rechtsgelerte, ob man die Acta an eintzelne Rechtsgelerte verſchicken könne 253
Recognition, von der Recognition der Urkunden 158 ſeq.
Wird ſub Pöna Recogniti auferlegėt ibid.
Wie die Recognition geſchehen müſſe 159
Formular davon ibid. ſeq.
Die Recognition iſt auſſer Sachſen nur in Privaturkunden nötig 162. 460
In Wechſelſachen muß das Petitum auf die Recognition der Unterſchrift und des Wechſelbriefes gerichtet werden 467
Wie ſie in Curſachſen von dem Diffamaten geſchehen müſſe 528
Recognition, durch Zeugen, wie ſie anzuſtellen 171 ſep.
Iſt im Proceſſu executivo nicht zugelaſſen 461
Reconvention, ſiehe Wiederklage

Referens, darf nicht eher, als bis das Relatum produciret worden, recognoſciret werden 163
Referens und Relatum müſſen beygebracht werden, wenn man executive klagen will 456
Reinigungseyd, von dem Reinigungseyde 201 ſeq.
Ob ſolcher in Eheſachen ſtat finde? 585
Von dem Reinigungseyde in peinlichen Sachen 589 666
An einigen Orten werden bey deſſen Ablegung verſchiedene Ceremonien gebrauchet 667
Relation, Formular einer Relation 267 ſeq.
Relatio Juramenti, ſiehe Eydesrelation.
Remedia ſuſpenſiva, ob und wann die Reviſion Effectum ſuſpenſivum habe 302
Ob die Supplication? 314
Ob man ſich derſelben wider derer Commiſſarien Urteile bedienen könne 437
An welchen Orten und wie weit ſolche in Wechſelſachen zugelaſſen 493
Finden im Proceſſu executivo ſtat 466
Sind an einigen Orten in ſummariißimo nicht zugelaſſen 514
Auf welchen Fall ſelbige im Concurs ſtat haben 574
Sind wider die in geiſtlichen Sachen eröfnete Urteile zugelaſſen 586
Werden im Proceſſu accuſatorio verſtattet 597
Replic, ob und wann die Replic in die Klage gebracht werden ſolle 34
Was die Replic heiſſe 122
In Anſehung der Replic kan auch in Sachſen annoch nach der Kriegesbefeſtigung der Kläger dem Beklagten den Eyd deferiren 180
Dem Provocaten ex L. ſi contendat wird der Beweiß ſeiner Replic auferleget 533
Reſcriptsproceß, iſt bey dem Reichshofrat im Gebrauch 10

Reſtitutio, von der Reſtitution und denen dahin gehörigen Fragen 316 ſeq.
Retorſio, wenn ſolche ſtat habe 535 ſeq.
Revers, Formular eines Reverſes, wegen Auslieferung eines Delinquenten 723
Reviſio, von der Reviſion 300 ſeq.
In denen Königl. Preuß. Landen muß die dritte Inſtantz allemal die Reviſionsinſtantz genennet werden 305
Es wird iedem Teil nur ein Satz verſtattet ibid. 721
Reviſores, wer die Reviſores ſind, wenn wider ein Cammergerichtsurtel das Remedium Reviſionis gebrauchet wird 301
Richter, worin deſſen Amt und Pflicht beſtehe 13
Ob er den Inquiſiten zum Geſtändniß bereden dürfe, unter dem Verſprechen, daß ihm keine Strafe widerfaren ſolle? 647 ſeq.
Rotulus, von Abfaſſung des Zeugnißrotuli 148 ſeq.
Formulare davon 149 ſeq.
In ſummariiſſimo kan mit der Imploration ein Zeugenrotulus übergeben werden 507
Der Rotulus Commiſſionis wird nach geendigter Commiſſion dem Committenti überſchicket 435
Der Rotulus wird dem Inquiſiten in Abſchrift erteilet 652
Rüge, muß ordentlich regiſtriret werden 614

S.

Sächſiſche Friſt, ſiehe Friſt.
Salvationſchrift, wie ſie einzurichten 241
Salvus Conductus, ſiehe Geleite.
Schelten, was ein Urtel ſchelten heiſſe 334
Ob man dabey den Schöppen mit der Banck umwerfen müſſe? 335
Schreibeverſtändige, müſſen zu Anſtellung der Comparationis Litterarum vereydet werden 170

Schuldiener, ob ſie dem Wechſelrecht unterworfen 484

Schuld, Schuldener, wenn die Execution in die auſſenſtehende Schulden vollſtrecket werden könne 387

Der Schuldener muß in dem Inſtrument, woraus man executive klagen will, benennet ſeyn 457

Demſelben kan die Adminiſtration wärender Concurs nicht gelaſſen werden 554

Des Schuldeners Geſtändniß erweiſet nicht allemal 560

Schutzrede, von denen verzögerlichen Schutzreden 80 ſeq.

Wann und wie dieſelbe vorgebracht werden müſſen? 81 ſeq.

Welche annoch nach der Kriegesbefeſtigung zugelaſſen werden 85

Werden in Fori declinatorias und in ſpecie dictas geteilet 86 ſeq.

Müſſen ordentlich vor der Kriegesbefeſtigung erwieſen werden 90

Denen Declinatoriis hat der Beklagte nicht nötig die Kriegesbefeſtigung anzuhängen 92

Von denen zerſtörlichen Schutzreden 109 ſeq.

Warum ſie alſo benennet werden ibid.

Müſſen ordentlich der Kriegesbefeſtigung angehänget werden ibid.

Welche vor derſelben opponiret werden können, heiſſen Litis Ingreſſum impedientes 110

Müſſen in continenti liquidâ ſeyn 110. 111

Wenn Exceptiones generales opponiret werden, iſt zugleich die Urſache anzufüren 112

Schutzrede, ob Exceptiones contrariâ zugelaſſen werden 113

Ob dadurch die Klage zugeſtanden werde? ibid.

Verzögerliche und zerſtörliche Schutzreden können dem

Wiederkläger von dem Wiederbeklagten opponiret werden 401
Müſſen im Proceſſu Executivo und Wechſelſachen ſofort erwieſen werden 462 470
Section, ob ſolche nötig ſey? 622
Seiger, bey der Licitation richtet man ſich nach dem Hauptfolger 383
Septiduum, wie es damit in Sachſen bey dem Verfaren gehalten werde? 100
Siegel, ſiehe Beſiegelung.
Soldin, Statutum ſoldinenſe, deſſen Inhalt 318
Solennitas legalis, worinnen ſie beſtehe? 63
Spolium, von der Würckung der Exceptionis Spolii 93
Wie es damit in Curſachſen gehalten werde 94
Stab, von Zerbrechung des Stabes 708
Steckbriefe, von den Steckbriefen 627 ſeq.
Stempelpapier, in denen Königl. Preuß. Landen muß zu dem Subhaſtationspatent ein 9 Groſchenbogen genommen werden 557
Stilleſchweigen, wenn dem Provocaten ein ewiges Stilleſchweigen auferleget werde 525
Denen Zeugen wird nach dem Verhör das Stilleſchweigen auferleget 137
Strafen, werden ordentlicher Weiſe an öffentlichen Orten vollſtrecket, und warum 705
Wann ſolches in der Stille geſchehen könne ibid.
Die Todesſtrafe muß dem Gefangenen einige Zeit vor der Execution angedeutet werden 706
Stumm, wie es zu halten, wenn ein Inquiſit ſich ſtumm ſtellet 647
Subhaſtatio, ſiehe Feilbietung.
Subſcriptio in Crimen, iſt bey den Teutſchen nicht angenommen 593
Subſidiales, von der Citation in Subſidium 42
Ob und wenn ſolche in geiſtlichen Sachen geſchehen müſſe 579

Subſidiales, wenn die Zeugen per Subſidiales vorzu⸗
laden 149
Subſtantialia Proceſſus, ſiehe Haupſtücke.
Succumbentzgelder, wenn ſie zu erlegen 301. 303
Bey dem Cammergericht zu Berlin ſind ſie auf 20
Thaler geſetzet 306
Wenn die Parteyen ſich erſt in der dritten Inſtantz
vergleichen, muß die Helfte erleget werden ibid.
Suggeſtion, iſt bey den Inquiſitionalarticuln verbo⸗
ten 644
Summariſcher Proceß, worin derſelbe von dem or⸗
dinario unterſchieden 5 ſeq. 438
Summariſche Sachen, welche Sachen ſummariſch
ſeyn 439
Was vor Sachen in Königl. Preuß. Landen zum
ſummariſchen Proceß gehören 450 ſeq.
Supplicatio, von der Supplication 306
Symbola, bey der Execution 372
Bey der Immißion 380
Syndicus, wie und von wem ein Syndicus beſtellet
werde 78 ſeq.

T.

Tagezettul, iſt in Sachſen gebräuchlich 49
Taxation, die abgepfändete Sachen werden taxiret 571
An einigen Orten wird ohne Taxation mit der Sub⸗
haſtation verfaren 882
Territio, von dem Unterſchied zwiſchen der Territione
reali und verbali 608
An ſtat des Reinigungseydes wird zuweilen auf die
Territionen verbalem erkant 666
Titulus, wie weit man in ſummariißimo den Titulum
mit anfüren könne? 512
Todte, vor Alters wurde bey Anſtellung der Klage wi⸗
der einen Todtſchläger der todte Cörper ins Gerichte
gebracht 618 ſeq.
Tortur, ſiehe peinliche Frage.

V.

Valuta, die Valuta wird an einigen Orten als ein weſentliches Stück des Wechſelbriefes erfordert 471 ſeq.
In denen Königl. Preuß. Landen muß der Jude, wenn er ex Cambio wider einen Chriſten klaget, erweiſen, daß der Schuldener die Valutam in baarem Gelde empfangen habe 471 ſeq.
Veränderung der Klage, wann und wie ſoche zugelaſſen ſey 31
Verbeſſerung, von Verbeſſerung der Klage 33
Verfaren, wie es mit dem Verfaren von Mund aus in die Feder gehalten werde 99
Formular eines Verfarens bis zur Duplic 102 ſeq.
Von dem Verfaren über Beweiß und Gegenbeweiß 239 ſeq.
Von dem Verfaren über Beſcheinigung in ſummariſchen Sachen 444
Von dem Verfaren beym Concursproceß 563
Von dem Verfaren in peinlichen Sachen im Bremiſchen, Weſtphäliſchen und Holſteiniſchen 596
Dabey muß dem Inquiſiten der letzte Satz gelaſſen werden ibid. 563
Veriärung, von der Veriärung der Wechſelbriefe 494 ſeq.
Verſchickung der Acten, wenn ſie nötig 247
Sollen nicht an ein Collegium geſchicket werden, wo der eine Teil ein beyfälliges Reſponſum erhalten 253
Werden an einigen Orten an eintzelne Rechtsgelerte geſendet ibid.
Der Ort, wohin die Acten verſchicket werden, muß verſchwiegen bleiben 254
Geſchiehet in Eheſachen an eine juriſtiſche und theologiſche Facultät zugleich 586
Ob es in des Richters Belieben ſtehe, die Acten zu verſchicken, oder darin ſelbſt zu ſprechen 247
Von Verſchickung der Acten nach der von dem Inquiſiten übergebenen Defenſion 664

Verſetzgebüren 100
Verſiegelung, von Verſiegelung der Acten bey der Inrotulation 248 ſeq.
Muß zuweilen bey erregten Concurs geſchehen 553
Verwundeter, muß ſo gleich vernommen werden 625
In wie weit auf deſſen Auſſage, wenn er ſie zumal mit dem Tode beſtärcket, zu ſehen ſey ibid.
Vidimus, woher die Benennung entſtanden 163
Vollmacht, an einigen Orten ſind gedruckte Vollmachten nötig 64 ſeq.
Bey dem Reichshofrat hat der Türhüter ein Käyſerl. Privilegium über die gedruckte Formulare 65
Wie es damit in denen Königl. Preuß. Landen gehalten werde 66
Wann die Vollmacht übergeben werden ſoll ibid.
Muß an einigen Orten nach dem vorgeſchriebenen Formular eingerichtet werden 68
Was eine Specialvollmacht ſey, und wann dieſelbe erfodert werde 70
Ob und wann die Vollmacht wiederrufen werden könne 76
Die Vollmacht ſoll auf die Erben geſtellet werden 67
Welches in Curſachſen nicht mehr nötig iſt ibid.
Vorſtellung des Scharfrichters, ſiehe Territio.
Vorſtand, ſiehe Caution.
Uebernächtige Taten, wie ſie von denen unübernächtigen unterſchieden 599 ſeq.
Ungehorſam, von dem Ungehorſam der Parteyen 52 ſeq. Des Klägers ibid. Des Beklagten 54. Von dem Ungehorſam und deſſen Beſtrafung in Wechſelſachen 469. In Conſiſtorialſachen 580 Deſertions, 588. und peinlichen Anklageproceß 592 ſeq.
Univerſität Halle, wie es bey derſelben mit denen gerichtlichen Inſtantien gehalten werden ſolle? 720
Unkoſten, wie es mit Erſtattung der Proceßkoſten gehalten werde 260 ſeq.
Die Unkoſten müſſen ſpecificiret und beſcheiniget werden 264 ſeq.

Unkoſten, wer ſie bey Commißionen trage 432
Erſtrecken ſich insgemein bey denen Kayſerl. Commiß-ſionen ſehr hoch ibid. Exempel davon 433
Wie die auf den Concurs verwandte Unkoſten bezalet werden műſſen 575
Ob man in Eheſachen dem obſiegenden Teil die Unko-ſten erſtatten műſſe 587
Wie es damit zu halten, wenn auf eine Todesſtrafe erkant worden 711
Unterſchrift, wie es bey Unterſchreibung der Vollmach-ten mit denen zu halten, die Schreibens unerfaren 68
Urgicht, wird des Inquiſiten Antwort bey der Mar-ter genennet 690
Urkunden, was ſie ſeyn und woher ſie den Namen haben 154
Wie ſie pflegen bezeichnet zu werden 157
Werden in ſummariſchen Sachen ohne Articul pro-duciret 444
Wie ſolche beſchaffen ſeyn műſſen, daß daraus execu-tive geklaget werden kan 453 ſeq.
Kőnnen auch in ſummariiſſimo produciret werden 410
In peinlichen Sachen kan zuweilen durch Urkunden der Beweiß gefűret werden 654
Urphede, wenn ſolcher abgeleget werden műſſe 721
Formular eines Urpheden 722
Urtelsfrage, wie ſie abzufaſſen? 251
Urteil, von Abfaſſung und Einteilung der Urteile 257 ſeq.
In denen Kőnigl. Preuß. Landen muß darin ſpecifice angefűret werden, was erwieſen werden ſolle 713
Von der Publication der Urteile 254 ſeq.
In weſſen Namen dieſelbe abgefaſſet werden 277
Von Abfaſſung der Appellationsurteile 359 ſeq.
Von der Benennung des Urtels im Concursproceß 564
Wie daſſelbe einzurichten ſey? 567
In poſſeſſorio ſummariiſſimo iſt es mehr ein Interlo-cut, als ein Endurtel 511

Urteil, ob das Urteil in Eheſachen rechtskräftig werde 587
Wie das Urteil, worin die Peinlichkeit erkant, eingerichtet werden müſſe 671 ſeq. 692 ſeq.
Und wie es dem Inquiſiten zu publiciren 671
Von dem Endurteil in peinlichen Sachen und deſſen Voliſtreckung 705 ſeq.

W.

Wechſelbrief, ob das Wort Wechſel, Wechſelbrief, notwendig in demſelben enthalten ſeyn müſſe? 489
Gelten beym Concurs nicht mehr als andere Urkunden 562
Wechſelproceß, wie ſolcher angeſtellet werden müſſe 467 ſeq.
Wechſelrecht, von denen Perſonen, die ſich nach Wechſelrecht verbinden können 483 ſeq.
Ob der Wechſelproceß ſtat habe, wenn man ſich in einer Verſchreibung nach Wechſelrecht verbunden 488 ſeq.
Ob denen Wechſelgläubigern ein Privilegium perſonale zuſtehe 491
In Franckreich und in dem Hertzogtum Wolfenbüttel wird denen Wechſeln eine Hypotheca tacita beygeleget 492. 565
Weiber, ob ſie dem Wechſelrecht unterworfen 485
Wiederklage, von der Wiederklage 415 ſeq.
In welchen Sachen ſie ſtat habe ibid.
Von dem Effectu Proceſſus ſimultanei et ſucceßivi 416 ſeq.
Wie es in denen Königl. Preuß. Landen mit der ad Separatum verwieſenen Wiederklage gehalten werden ſolle 716
Die Wiederklage ſoll in Wechſelſachen ſummariſch tractiret werden 473
Der Schuldener, wenn er in Proceſſu executivo zalen müſſen, kan hernach wegen ſeiner Gegenforderung die Wiederklage anſtellen 462

Wie=

Wiederruf, was zu tun ſey, wenn der Inquiſit ſein Geſtändniß bey der Execution wiederrufet 708
Wu de, in welchem Fall auf die Form der Wunde zu ſehen 618

Z.

Zettergeſchrey, wann es ſtat finde? 606 ſeq.
Wird merenteils unterlaſſen 607 ſeq.
Zeichen, ſiehe Symbola.
Zeugen, von dem Beweiß durch Zeugen 133 ſeq.
Wie ſie zu vernemen 137
Wie es zu halten, wenn die Zeugen unter einer andern Gerichtsbarkeit ſtehen 144
Wie viel Zeugen an ſtat eines verſtorbenen Zeugen produciret werden können 147
Wie es damit bey dem Beweiß zum ewigen Gedächtniß gehalten werde 221 ſeq.
Wenn der Zeuge eine fremde Sprache redet, was dabey in acht zu nemen 146
Müſſen in ſummariißimo vereydet werden 567
Werden in ſummariſchen Sachen nur ſummariſch abgehöret 444
Desgleichen bey der Generalinquiſition 624
Ob und wann die Zeugen mit einem Eyde beleget werden können ibid.
Wenn ſolche mit der Auſſage uneinig ſind, werden ſie mit einander confrontiret 660
Der Verdächtige kan als ein Zeuge vernommen werden 624
Zimmergeld, worin es beſtehen ſolle 674
Zugeſtändniß, von dem Beweiß durch Zugeſtändniß 124 ſeq.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Knorre, Carl Gottlieb

Carl Gottlieb Knorrens ... Anleitung zum gerichtlichen Proceß, worin so wohl die unterschiedene Arten des bürgerlichen u. peinl. Processes, als auch die Abweichungen d. gemeinen von d. sächsischen Process ... abgehandelt ... werden

Halle im Magd. 1769

Bamberg, Staatsbibliothek -- .2 B 1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11396042-3
VD18 11688521-003